BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weislinger, Johann Nicolaus, 1691-1755

Höchst-nothwendige Schutz-Schrifft Des scharff angeklagten, doch aber gantz unschuldig befundenen Lutherthums Wider Den Großachtbarn, Hochgelahrten und Weltberühmten Herrn, Herrn Daniel Maichel, Theologiae Doctoren ...
Bd.: [Erster Theil]

Costantz 1742

Polem. 2921-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10777279-2
VD18 90822358

Polem. 2921.

S. CATHARINA.

Höchst-nothwendige
Schutz-Schrifft
Des
scharff angeklagten / doch aber gantz
unschuldig befundenen
Lutherthums
Wider
Den Großachtbarn / Hochgelahrten und
Weltberühmten Herrn /
Herrn Daniel Maichel,
Theologiæ Doctoren und derselben sowol/ als
Moralis Philosophiæ offentlichen Professoren auf der
Universität Tübingen / Visitatoren derer lateinischen
Schulen ob der Steig/ derer gelehrten Societäten zu
Lion u. Leipzig/ wie auch der Societät von Fortpflan-
tzung des Christlichen Glaubens in Londen Mitglied:
Denen Herren Lutheranern zu sonderbarem
Hertzens-Trost verfertiget/ und / mit raren Kupf-
fern geziert/ in II. Theilen herausgegeben von
Johann Nicolaus Weißlinger/
Evangelisch-Catholischen Predigern des Göttlichen
Worts zu Capell unter Rodeck/
Im Jahr der Heylwerthen Geburt unsers
eintzigen Erlösers und Seeligmachers JE-
su Christi 1742.

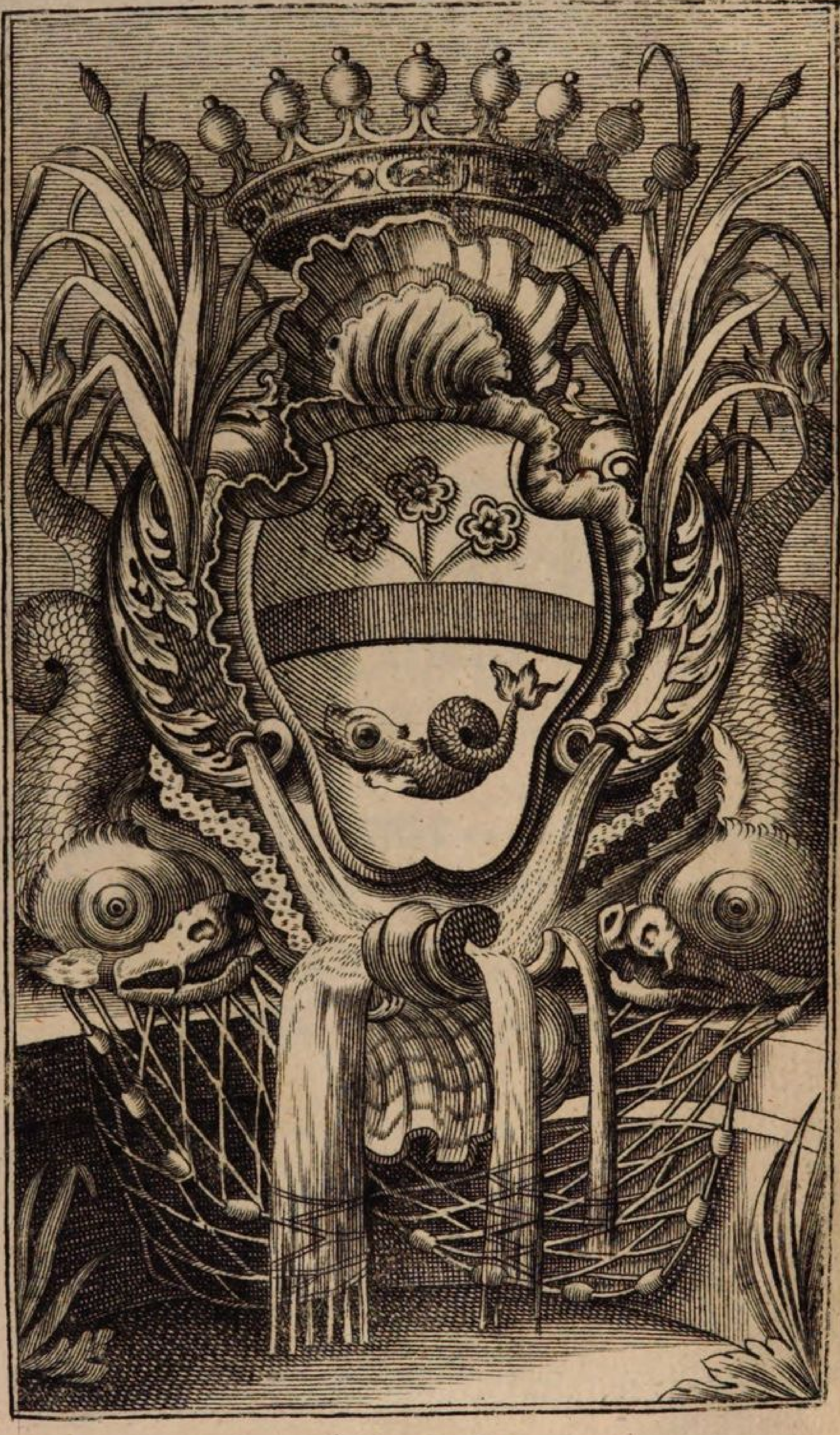
Cum Approbatione & Superiorum Permissu.

Costantz zu finden bey Jacob Friderich Bez/
Buchhändlern.

Aus deinem
(Das ist:
Aus deiner Lutherischen Kirchen)
Munde richte ich Dich/
Du Schalck!
. Luc. XIX, 22.

Er aber verstummete ..... und Niemand konnte ihm ein Wort antworten.
Matth. XXII, 12. 46.

Bayerische
Staatsbibliothek
München



Dem

Hoch-Edelgebohrnen/

Gestreng- und Hochgelehrten

HERRN

Joh. Heinrich

Fischer/

Seiner Durchleuchtigsten Eminentz/ des Herrn Cardinalen und Bischoffen zu Straßburg/ plen. Tit. als Fürsten des Heil. Röm. Reichs/

Hoch-verordneten und best-verdienten Ambtmann der Herrschafft Oberkirch/ etc.

Meinem

Hochgeneigten Gönner/ und

Hochgeehrten Freund.

Hoch-Edelgebohrner/ Gestrenger Herr!

WEnn es im Alten Testament bey dem Prediger Salomonis schon geheissen hat: Faciendi plures Libros NULLUS EST FINIS Des viel Bücher-Machens ist kein Ende Eccle. XII, 12. Wie viel mehr trifft solches nicht ein im Neuen Testa-

stament / zumahlen nachdeme die Edle Buchtrucker-Kunst A. 1440. zu Straßburg erfunden worden; und sieben- und siebentzig Jahr darnach / nemlich A. 1517. den 31. Octobris der grosse Abfall von der Catholischen Kirchen durch Lutherum / einen Augustiner Mönchen / seinen Anfang genommen zum ewigen Verderben vieler hundert tausend Seelen.

Dieses rede ich nicht so schlechter-Dings in den Tag hinein ohne Prob und Wahrheit / sondern hier sind Lutheri Wort / die mich rechtfertigen vor GOtt und den Menschen; hingegen verdammen sie alle Sectirer ausser unserer Römischen allein seeligmachenden Kirchen; Lutheri Text lautet also: (1.)

Von der Römischen Kirchen.

Daß die Römische Kirche von Gott / für allen andern geehret sey / ist kein Zweiffel / denn daselb S. Peter und

 Paul

(1.) Tom. I jen. germ. fol. 169. a. im neuen Druck aber stehet es. fol. 166. b. Tom. VII. Witt germ. fol. 8. b. und Tom. I. Alt. fol. 295. b. Im Unterricht auf etliche Artickel A. 1519.

Paul 46. Bepste/ dazu viel hundert tausend Martyrer ihr Blut vergossen/ die Hölle und Welt überwunden/ daß man wohl greiffen mag / wie gar einen besondern Augenblick GOtt auff dieselbe Kirchen habe. Ob es nun leider zu Rom also stehet/ daß es wohl besser tüchte/ (oder taugte) So ist doch die und kein Ursach so groß / noch werden mag / daß man sich von derselben Kirchen reissen oder scheiden soll. Ja/ je übler es da zugehet / jemehr man zulauffen und anhangen soll/ denn durch abreissen und verachten / wird es nicht besser. Auch soll man GOtt umbs

Teuffels Willen nicht lassen / noch die übrigen Frommen um des bösen Hauffens willen meiden. Ja um keinerley Sünde oder übel / das man gedencken oder nennen mag / die Liebe zertrennen und die geistliche Einigkeit theilen ꝛc.

Durch diese Donner-Wort wird Lutherus und sein gantzer Anhang / vor dem Richterstuhl Christi / darnieder geschlagen / da wir Römische Christen bey unserer Kirchen aufrecht / des beständigen Glaubens halben / stehen und siegreich triumphieren.

Was hierwider Protestantischer Seits nur immer kan erdacht und eingewendet werden / das hab ich im II. Theil dieses Buchs pag. 104. ꝛc. gäntzlich zernichtet.

Hoch-Edelgebohrner / Gestren-

strenger Herr! Obiger Macht-spruch Lutheri ist nicht allein / mehrere sind vorhanden / welche er Theils an seine Freunde / theils auch an seine Widersächer und den Papst selbst geschrieben. Zum Exempel: Im Jahr Christi 1518. am H. Dreyfaltigkeits Sonntag schrieb Lutherus an den Papst Leonem den Zehenden also: (2.) Quare Beatissime Pater, prostratum me pedibus Tuæ Beatitudinis offero, cum omnibus quæ sum & habeo: *Vivifica, occide, voca, revoca, approba, reproba, ut placuerit. Vocem tuam, vocem Christi, in te præsidentis & loquentis agnoscam.* Si mortem merui, mori non recusabo. Das ist/wie er es selbst verteutschet: (3.) Der-

---

(2.) Tom. I. Epistolarum Lutheri, Epistolâ 51. pag. 71. Jhenæ An. M. D. LVI. Hæc Epistola etiam habetur Tom. I. jen. lat. fol. 78. Tom. I. Witt. lat. fol. 100. b. &c.

(3.) Tom. IX. Wittenbergensi fol. 22. b. Tom. I. jen. germ. fol. 47. Novæ verò editionis fol. 57. und Tom. I. Altenburgensi an Pabst Leo X.

Derohalb / Heiligster Vatter / falle ich Euer Heiligkeit / zu Füsse / und ergieb mich Ihr sammt allem / was ich bin und habe; Euer Heiligkeit handele mit mir ihres Gefallens; Bey Euer Heiligkeit stehet es / meiner Sache abe-oder zu-zufallen / mir Recht oder Unrecht zu geben / mir das Leben zu schencken oder zu nemmen. Es gerathe nun / wie es wölle / so will ich nicht anders wissen / **denn das Euer Heiligkeit Stimm CHristi Stimm sey / der**

 durch

Durch sie handle und rede. Habe ich den Tod verdient/so wegere ich mich nit zusterben.

Im Jahr 1519. den 3. Mertz schrieb Lutherus abermahl an den Papst / von Altenburg aus/ unter andern also: (4) *Nunc Beatißime Pater coram Deo & tota Creatura sua testor, me neque voluisse, neque hodie velle, Ecclesiæ Romanæ ac Beatitudinis tuæ Potestatem ullo modo tangere aut quacunque versutia demoliri*: Quin plenissimè confiteor hujus Ecclesiæ Potestatem esse super omnia: Nec ei præferendum quidquam, sive in cœlo, sive in terra, præter unum Ihesum Christum Dominum omnium

Nec

(4.) Tom. I. Epist. Num. 98. pag. 153. b. *Item*: Tom. I. jen. lat. fol. 221. &c. Tom. I. Witt. lat. fol. 235. &c.

Nec Beatitudo Tua ullis malis dolis credat, qui aliter de Luthero hoc machinantur. Das ist: Laut seiner eigenen Ubersetzung (5.) Nun / Allerheiligster Vatter / ich bezeuge für GOtt und alle seinen Creaturen / daß ich nie Willens gewest / noch heutes Tags bin / daß ich mir mit Ernst hätte fürgesetzt der Römischen Kirchen und Euer Heiligkeit / Gewalt / auf einerley Weise anzugreiffen / oder mit irgend einer List etwas abzubrechen. Ja ich bekenne frey / daß dieser Kirchen Gewalt über alles

(5.) Tom. IX. Witt. fol. 66. a. Tom. I. jen. germ. fol. 144. Nov. edit. fol. 143. Tom. I. Alt.

les sey / und ihr nichts / weder im Himmel noch auf Erden / könne fürgezogen werden / denn allein Jhesus Christus der HErr über alles. Derhalb wölle Euer Heiligkeit bösen falschen Lästermäulern nicht Glauben geben / die vom Luther anders sagen / oder ihm aufflegen.

In dem nemlichen Jahr 1519. schriebe D. Luther auch an seine Freunde / die Wittenbergische Doctores Theologiæ *Petrum Lupinum* Radhemium, als Custos und Andream Bodenstein von Carlstadt / damahligen Archidiacon, bey den Chor-Herren zu Allerheiligen allda / einen harten / höhnischen und zum Theil lästerlichen Brieff / indeme er darin den Magistrum Sacri Palatii zu Rom *Sylvestrum* Prie-

Prieritatem, und dann des Papsts Leo X. nacher Augspurg verschickten Legaten / den Cardinal Cajetanum / außdrücklich **gottlose Schelmen** * gescholten / dieweilen beyde / wie Lutherus vorgibt / sich sollen außgegeben haben für die Römische Kirche / welches aber falsch ist; Indessen ist merckwürdig das Zeugnus / so er der Römischen Kirchen in dem nemlichen Sendschreiben ertheilet / dieses Inhalts: (6.)

Illam (Romanam Ecclesiam) sciam purissimum esse Thalamum Christi, Matrem Ecclesiarum, Dominam Mundi, sed Spiritu, ist est, vitiorum, non rerum Mundi, Sponsam Christi, Filiam Dei, Terrorum Inferni &c. NULLO MODO ERGO ROMANÆ ECCLESIÆ RESISTERE LICET: at Romanæ Curiæ, longè

* His verbis: *Vendunt se ubique pro Ecclesia Romana, prout cuique libitum,* IMPII ILLI NEBULONES.

(6). Tom, I. Epistolarum Num. 84. pag. 135. b. 136. a. b. &c.

gè majore pietate resisterent Reges, Principes, & quicunque possent, quam ipsis Turcis. Hæc verbosiùs fortè & liberiùs: verùm propter eos, qui cum illusoribus illis, sine fine illudunt Christum, coactus sum meipsum exponere: *ut sciant sese errare*, QUANDO ME à ROMANA ECCLESIA ALIENUM CLAMANT: QUI PURISSIME DILIGO, NON MODO ROMANAM, SED TOTAM ECCLESIAM CHRISTI. Das ist / Ich weiß / daß die Römische Kirche ist das allerreineste Braut-Beth Christi / eine Mutter (aller) Kirchen/ eine Herrscherin der Welt/ aber nach dem Geist / das ist: eine Herrscherin über die Laster und nicht über die Güter der Welt/eine Braut Christi / eine Tochter GOttes / ein Schrecken der Höllen ꝛc. Derowegen ist es keines Wegs erlaubt sich der Römischen Kirchen zu widersetzen: Aber dem

Rö-

Römischen Hof können sich Könige / Fürsten / und wer es nur vermag / mit viel grösserer Frommkeit oder Gottesforcht widersetzen / als denen Türcken selbst. * Dieses sage ich der Länge nach und vielleicht etwas zu frey: Allein / wegen denjenigen / welche mit jenen Spöttern CHristum unaufhörlich verspotten / bin ich gezwungen worden mich zu erklären: Damit sie wissen / daß sie fehlen / wann sie schreyen: Ich seye der Römischen Kirchen zuwider: Der ich nicht nur die Römische / sondern die gantze Kirche CHristi auffs reiniste liebe.

Wer Lutherum nicht besser kennet / der solte hierauff schwören / es seye sein

bitte-

* Lutherus betriegt sich hierin / wañ er unter dem Römischen Hof solte verstehen den Papst und Priesterschafft. Es heißt: Nolite tangere Christos meos. Tastet meine Gesalbte nit an. Ps. CIV, 15. Dann wer euch antastet / der tastet meinen Augapffel an. Zach. II, 8. 2c

bitterer Ernst gewesen. Doch ich lasse es seyn / und sage nur dieses: Entweder ware es sein rechter Ernst / da er dieses und ein mehrers geschrieben / als zum Exempel: (7.) EGO ROMANO PONTIFICI NON NEGO PRIMATUM. **Ich spreche dem Römischen Papst die Oberstelle nicht ab.** Oder / es ware sein rechter Ernst nicht? Hier ist kein Mittel!

Ware es sein rechter Ernst nicht / da er / wie ich erwiesen / vor GOtt und allen Creaturen so theuer bezeugte / wie auffrichtig / redlich und ehrlich er es meyne mit dem Papst und der Römischen Kirchen / so ist er ein boßhaffter Betrieger / gewissenloser Mann auch an GOtt und seinen Creaturen

(7.) Tom. I. Epist. Num. 93. pag. 148. ad *D. Hieronymum Dungersheim, de Ochsenfart*, Ss. Theol. Doct. Lipsiensem, Adversarium suum.

turen/die er zu Zeugen angeruffen/ meineidiger Schelm.

Ware es aber sein rechter Ernst/ daran ja niemand/ der noch einen ehrlichen Blutstropffen hat/ zu derselbigen Zeit hätte sollen oder können zweifflen/ warum hat er dann bald darauff gesagt: (8.) Facta est è Romana Ecclesia, QUONDAM omnium Sanctissima, Spelunca Latronum licentiosissima; Lupanar omnium impudentissimum, Regnum peccati, mortis & inferni: ut ad malitiam quod accedat, jam cogitari non possit: Ne Antichristus quidem, SI VENERIT. Das ist: wie er solches selbst dollmetschet: (9.) **Die Römische Kirch/ die vorzeiten die Allerheiligst war/ ist nu worden ein Mord=**

(8.) Tom. I. Epistol. Num. 166. pag. 257. a. ad Leonem X. A. M. D. XX. 6. Aprilis.

(9.) Tom. VII. Witt. germ. fol. 55. b. Tom. I. Alt. fol. 354. b. Nota. Das teutsche Exemplar ist datiri: den 6. September 1520.

Grub/ über alle Mord-Gruben/ ein Buben-Hauß/ † über alle Buben-Häuser / ein Haupt und Reich aller Sünde/ des Tods und Verdamnus/ das nicht wohl zu dencken ist/ was mehr Boßheit hier möge zunemmen / wenn gleich der Entchrist selbst käme.

Bey diesem klaren Text greiffen wir mit Händen/ daß alles falsch/ erlogen und eine muthwillige Betriegerey gewesen/ was Lutherus biß anhero vorgebracht/ den Pabst und alle Catholische/ unter

† Lupanar heißt auf gut teutsch: ein s. v. Huren-Hauß. Wer nun ließt im II. Theil dieses Buchs das 464. Blat/ wo ich Lutherum der Lügen gestrafft/ der erinnere sich nur dieses Texts/ welchen er A. 1520. den 6. April außgespien.

unter dem scheinbaren Deckmantel der heylsamen Wahrheit zu blenden. Ja ich mercke dabey gar wohl an/ daß D. Luther Anno 1520. den 6. April den Pabst Leonem X. noch nicht habe erkennet und angesehen für den Antichristen/ dieweilen er ihn daselbst im Context also anredet: Indessen sitzest du/ Heiliger Vatter Leo/ wie ein Schaaf unter den Wölffen/ und gleich wie Daniel unter den Löwen/ und mit Ezechiel unter denen Scorpionen ꝛc.

Das ist die Ursach/ warum es mir allzeit ist leid gewesen/ du frommer Leo/ daß du ein Pabst worden bist in dieser Zeit/ der du wohl würdig wärest zu bessern Zeiten Pabst (zu) seyn/ der Römische Stuel ist deiner und deines gleichen nicht werth ꝛc.

Und bald am Anfang dieses Sendschreibens redet D. Luther den Pabst also an: Ich will aber frey und öffentlich das bekennen/ daß mir nicht anders bewußt ist/ denn so offt ich deiner Person habe gedacht/ allzeit das ehrlichst und beste von dir gesagt

habe/ und wo ich das irgend nicht hätte gethan/ könnt ichs selbs in keinem Weg loben/ und müste meiner Kläger Urtheil mit vollem Bekänntniß bekräfftigen/ und wolt nicht liebers/ denn solches meines Frevels und Boßheit/ das Widerspiel singen/ und mein sträfflich Wort widerruffen 2c.

Es ist ja dein Gerücht und deines guten Lebens Name in aller Welt beruffen/ durch viel Hochgelehrten herrlicher und besser gepreiset/ denn daß es jemand möcht mit einiger List antasten/ **er sey ja/ wie groß er möge/ ich bin nicht so närrisch/ daß ich allein den angreiffe/ den jedermann lobet.**

Also redete D. Luther vom Pabst A. 1520. den 6. Aprill; Es währte aber nicht lang/ dann kaum hatte er vernommen/ daß dieser so hochgelobte Pabst/ den Niemand antasten darff/ und jedermann lobet/ seine Irrthümmer

und

und Ketzereyen den 14. Junii gemelten Jahrs 1520. durch die Bulle EXURGE DOMINE, offentlich verdammet / da ware vollends Feur im Dach; *sintemahl er unverweilet eine Schrifft dagegen außsprengete unter dem Unsinnigen Läster-Titul: (10.) Adversùs Bullam ANTICHRISTI wider di Bullen des Endchrists. Doct. Martin Luther. 1520.

Von dieser Zeit an mußte der Pabst seyn/ wie Luther allda am Ende seiner Schrifft redet / GOttes Feind / CHristi Verfolger / der Christenheit Verstörer / und der rechte Antichrist.

---

* Ein mehrers hievon stehet im I. Theil des Fritz-Vogels Cap. III. §. 5. pag. 43. &c.

(10.) Tom. II. Witt. lat. fol. 93. Novæ verò editionis fol. 86. Tom. II. Jen. lat. fol. 301. Tom. VII. Witt. germ. fol. 49. Tom. I. Jen. germ. fol. 360. Nov. edit. fol. 345. und Tom. I. Alt. fol.

Item: (11.) Wir seynd / durch GOttes Gnade / heilige Verläugner und Abtrünnigen; Denn wir seynd von dem Antichrist und des Teuffels Kirchen abgefallen / und seynd getretten zum dem Sohn GOttes / und der rechten Kirchen.

Dieses alles aber / und dergleichen mehr / so er und sein Anhang biß auff den heutigen Tag wider unsere Heilige Kirche und ihr sichtbares Oberhaupt boßhaffter Weise außgestossen / ist vor GOttes Angesicht nichts anders / als unsinniger Frevel / muthwillige Lästerungen / offenbare Lügen und teufflische Boß-

(11.) Enarrat. in XI. Caput Genesis pag. 474. a. Tom. X. Witt. fol. CCXXXII. b. Tom. IX. Alt. fol. 271. a. Conf. Friß-Vogel im II. Theil am 3. Capitel §. 3. pag. 416. 2c.

Boßheit/ wodurch zwar das Papstum verspottet wird/ vielmehr aber CHristus selbst/ wie dieses D. Lutherus selbsten/ zu seiner ewigen Verdammnuß/ offentlich geredet/ dessen merckwürdige Wort ich im II. Theil gegenwärtigen Buchs pag. 492. ꝛc. völlig beygebracht.

Nachdeme nun dieser unseelige Mann in seiner unerhörten Wuth so weit gekommen/ daß er A. 1525. da der Bauren-Krieg alles unters übersich kehrte/ durffte sagen: (12.) **Die Obrigkeit soll nicht wehren/ was jedermann lehren und glauben will/ es sey Evangelium oder Lügen/** da gienge es erst recht ans Schwärmen/ Liegen/ Lästern und Bücher schreiben/ worüber der Stiffter dieses erschröcklichen Jammers

(12.) Tom. III. Jen. germ. fol. 120. a Nov. edit. fol. 115. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 74. a. Nov. edit. fol. 67. b. Tom. III. Alt. fol. 116. a. in der Ermahnung zum Fried.

mers letztlich selbst / wenigstens dem Schein nach / zornig worden / daß er schon A. 1527. überlaut geschrien: (13.) Ach Wehe / und aber Wehe allen unsern Lehrern und Buchschreibern / die also sicher daher fahren / und speyen heraus alles / was ihnen ins Maul fälle / und sehen nicht zuvor einen Gedancken zehenmahl an / ob er auch recht seye für GOtt.

Dieser Text trifft zwar alle Lutherische Lehrer und Bücher-Schreiber ohne Ausnahm / vor ihnen allen aber sonderbahr D. Luthern selbsten / von welchem noch zu unsern Zeiten Johann Christian Edelmann / sein artlicher Jünger / und neuer Reformator des Lutherthums (als er betrachtete die Prädicantische Unsinnigkeit / da sie sich das Recht hinaus nehmen / inter Lutherum primum & secundum zu distingui-

(13.) Tom. III. Jen. germ. fol. 377. a. Nov. edit. fol. 338. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 122. a. Nov. edit. fol. 103. b. Tom. III. Alt. fol. 692. b. im Buch / daß die Wort noch fest stehen.

guiren †) sagte: (14.) wenn eine der Wahrheit gemässe Distinction dißfalls gemacht werden solte / so müste man eher distinguiren inter Lutherum ..... Christianum & Lutheranum (unter dem Christlichen Luther und Lutherischen Luther einen Unterschied machen/) denn daß er sonderlich damahls aus einem Christlichen Gemüthe solte geschrieben haben / als er im Buche wider die himmlischen Propheten von D. Carlstadten p. m. 120. geschrieben: **Bey ihm wohne der H. Geist mit allen Federn und Eyern** / * kan ich nicht glauben.

Ich und tausend andere auch nicht/ dahero sagen wir einstimmig: Ach

† Davon beliebe man nachzusuchen im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten am 236. und folgenden Blättern

(14.) In den unschuldigen Wahrheiten pag. 109. 110. gedruckt A. 1735.

* Dergleichen stehet auch im II. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 202. rc.

wehe / und aber wehe Luthero / allen Lutherischen Lehrern und Buchschreibern / die also sicher daher fahren und speyen heraus / was ihnen ins Maul fällt 2c.

Wehe Luthero / welcher sich gerühmt seine Lehre und Evangelion vom Himmel durch unsern HErrn JEsum CHristum empfangen zu haben / (15.) auch solche unter diesem Vorwandt / vielen 100000. edlen Seelen beygebracht / daß sie völlig bezaubert / zusammen geschrien: (16.)

GOttes Wort und Luthers Lehr /
Wird vergehen nimmermehr.

Ich sage mit Fleiß: völlig bezaubert / sonst wurden sie mit uns dieselbe längstens verflucht und verdammt haben / dieweilen Lutherus gestanden hat: (17.) Er

(15.) Die Prob hievon findet man hieunten im II. Theil pag. 104.

(16.) Der Beweiß von diesem ist zu lesen besser unten pag. 254. 255. und im II. Theil pag. 608. 609.

(17.) Joh. Matthesius in der 12. Predigt von Luthero pag. 149. b. in einer andern Edition gedruckt zu Nürnberg A. 1566. stehets pag. 147. b. Sihe auch den vermehrten Friß-Vogel p. 120

Er könne selbst nicht glauben / was er andern predige.
Indessen wehe Luthero! Wehe denen Lutheranern / welche dieses wissen und länger Lutherisch bleiben!

Hoch=Edelgebohrner / Gestrenger Herr! Wann Christus sagt: Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseern / ihr Heuchler die ihr das Himmelreich zuschliesset vor den Menschen; dann ihr gehet selbst nicht hinein / und die hinein wollen / lasset ihr nicht hinein gehen. Matth. XXIII, 13. so trifft er hiemit auch alle falsche Lehrer / welche mit verführischen Lehren und Schrifft verkehren den Menschen den Himmel verschliessen.

Wann Christus sagt: Wehe dem / durch welchen Aergernussen kommen. Luc. XVII, 1.2. so zihlet er sonderlich auch darmit auf die Ketzer / vor welchen uns der Apostel Paulus so treulich warnete / als er zu den Römern gesagt: Ich bitte

te euch aber / liebe Brüder / daß ihr auffsehet auff die / so da Zertrennung und Aergernus anrichten wider die Lehre / die ihr gelernet habt / und weichet von denselben. Rom. XVI, 17.

Das wehe / womit Lutherus die Lutherische Lehrer und Buchschreiber bedrohet / und Christus die Schrifftgelehrten und Aergernus-Stiffter / gehet / 1000. anderer zu geschweigen / dermahlen hauptsächlich an den Herren Daniel Maichel / einen Doctor und Professor der Theologie auf der Universität zu Tübingen / welcher A. 1739. die gantze Christenheit muthwillig geärgert hat / durch eine Lateinische Rede / wodurch er sich unsinniger Weise unterstanden die Menschen zu bereden / daß niemahlen seye auf der Welt gewesen eine Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina.

Weilen nun der boßhaffte Mann im Sinn hatte uns Catholischen eins zu versetzen / aber dabey nicht gesehen / daß

er

er seiner Lutherischen Affter-Kirchen selbst das Maichel-Mörderische Mord-Messer an die Gurgel gesetzet/ sintemahlen dieselbe mit uns Catholischen beständig dafür gehalten/ daß in der Christlichen Kirchen eine Jungfrau gelebt/ Nahmens Catharina/ welche um Christi willen ihr Blut vergossen und heilig gestorben/ deren Nahmens-Tag sie auch biß auf diese Zeit gefeyret; und darinn beruffe ich mich auff das gantze Lutherthum/ in welchem Elias Hutterus/ ein Professor zu Leipzig die jährliche Epistein und Evangelien der Sonn- und Fest-Tägen in Hebräischer- Griechisch- Lateinisch- und Teutscher Sprache A. 1601. zu Nürnberg herauß gegeben/ worinnen er pag. 762. 763. die heilige Catharinam nicht vergessen; Ja Sie ist die eintzige/ deren er unter allen heiligen Weibs-Personen/ nach Maria der Mutter unsers Erlösers und der Büsserin Magdalena/ in seinem raren Epistel- und Evangelien-Buch Meldung gethan/ wohlwissend/ daß D. Luther selbst Catharinam unter

berühmte Heiligen gezehlet; (18.) davon aber in diesem Buch selbst die überflüssige Proben folgen.

Weilen nun / sage ich / D. Maichel die Lutherische Kirch selbst grimmig / ja recht Meuchel-Mörderisch angefallen / derowegen habe ich mich entschlossen der Lutherischen Kirchen **in diesem Puncten** / in dieser Gefahr / in dieser äussersten Noth / da ihr eigenes Kind das Meuchel-Mord-Messer wider sie gezucket / mit allen Kräfften wohlmeynend beyzuspringen / ihre Ehre zu retten und derselben gefährlichen Maichel-Mörder abzutreiben / ꝛc. und dahero ist erwachsen diese **höchst-nothwendige Schutz-Schrifft des Lutherthums /** des-

(18.) Tom. I. Epist. Num. 83, pag. 131. b. ad *Georgium Spalatinum*, cui A. 1519. 3. Nonas Martii (hoc est: quinta Martii) scripsit: NUNQUAM FUIT IN ANIMO, UT AB APOSTOLICA SEDE ROMANA VOLUERIM DESCISCERE. Tom. I. Epist. Num. 99. pag. 154. b.

dessen Ketzereyen ich biß dato nach meinem Vermögen bestritten/ noch bestreite und biß an mein Ende/ mit GOttes Hilff! bestreiten werde.

Da ich aber/ wie gemeldet/ bey allem diesem wahrgenommen/ daß sie/ **Catharinam/ die heilige Jungfrau und Martyrin betreffend/** unschuldig angesprengt und überfallen worden/ neben unserer unüberwindlichen Catholischen Kirchen/ erbarmte ich mich Ihrer/ und kame der verletzten Unschuld zu Hülffe mit dieser Schutz-Schrifft/ welche ich hiemit **Euerer Hoch-Edel-gebohrnen Gestreng** höchst verpflichtet zuschreibe/ mit allem gebührenden Respect überreiche und aus Hertzens Grund widme/ als meinem grossen Gönner/ sonderbahren Freund und Wohlthäter welches ich vor der gantzen Welt hiemit offentlich gestehe/ rühme und beständig aller Orten anpreisen muß zum Lob der gantzen Edlen Familie!

Zuschrifft.

Ich war schon lang bedacht / und sahe mich verbunden /
Zu zeigen offentlich die Ehrerbietigkeit /
Und die Hochschätzungs-Pflicht / so ich bey mir befunden:
Erkannte mich darzu / so schuldig als bereit.
Was hab ich aber jetzt? Nichts / als nur Glaubens-Schrifften /
Womit ich **Ihnen** kan mein Ehren-Denckmahl stifften.
Nicht / als wann ich hierdurch könnt **Ihren** Ruhm vermehren /
Als legt ich neuen Glantz dadurch demselben bey.
Was weder ich vermag / noch **Sie** von mir begehren /
Bezeug ich / daß es weit von mir entfernet sey.
Die Meynung / Ziel und End / so ich hierunter führe /
Ist / daß mein eigen Werck mit **Dero Nahmen** ziere.

Be-

Zuschrifft.

Beweg-Ursachen gnug/ die mich zu
Ihnen treiben!
Doch gibts noch andre mehr/ mit
Grund und mit Vernunfft/
Daß Ihnen mir getraut mein Arbeit
zuzuschreiben.
Wie man mich Priester nennt/ bin
ich von Petri Zunfft.
Was Wunder/ daß von mir/ in dem
Petriner Orden/
Ein Fischer zum Patron/ ist ausser-
lesen worden.
Könnt ich/ wie Petrus dort/ dergleichen
Fische fangen/
Die gold-geprägte Müntz mitführ-
ten in dem Maul: *
Ich wolte Zoll und Steur abtragen
nach Verlangen;
Sie solten mich darzu nicht fin-
den karg noch faul.
Allein der Gold-Fang hat sich heut zu
Tag verwandelt/
Anjetzo wird von uns nur mit Papier
gehandelt.

)( )( )(Die

* Matth. XVII, 26.

Zuschrifft.

Die neue Prob davon / will ich in
Teutschland senden/
Die mit dem **Fischers-Ring**
der Pabst versiegelt hat.
Sie nehmen es / **mein Herr** /
mit best-geneigten Händen/
Und lassen meine Bitt bey **Ihnen**
finden Statt:
Daß ich/ nach fünfftzig Jahr / darff
meinem lieben Alten/
Beym zweyten Hochzeit-Fest / die Ju-
bel-Predig halten.
Ich hab in diesem Wunsch/ mich selber
eingeschlossen!
Warum ? Ich lebe gern mit
Ihnen auf der Welt.
Schadt nichts / wann meine Zeit schon
bälder ist verflossen/
So sey ein anderer zu **Ihrem**
Dienst bestellt.
Und **Ihnen** soll alsdann der Lebens-
Faden brechen/
Wann mich das Lutherthum einmahl
wird Heilig sprechen !

GOtt erhalte inzwischen Deroselben Werthgeschätzte / Hoch-Edle / viel-Ehren- und Tugendbegabte Frau Liebste nach Dero Selbst Wunsch zum Trost der Allerliebsten Kindern / Enckeln und gantzen Hochgepriesenen Fischerischen Familie / und überschütte auch Alle / sammt und sonders / mit allem Zeitlichen und ewigen Seegen! Also wünschet / verlanget und bittet von GOtt aus innerstem Hertzens-Grund

Des
Hoch-Edelgebohrnen /
Gestreng
und Hoch-gelehrten Herrns

Zuschrifft.
Meines Hochgeneigten Gönners und Hochgeehrtesten Patrons.

Höchst verpflichter/
Diener.

Johannes Nicolaus Weislinger
Definitor des Hochwürdigen Otterswey-herischen Rural-Capitels und Pfarrherr zu Capell unter Rodeck im Breyßgau.

Straßburg den
15. Julii/ als am Tag
des Heil. Heinrici 1740.

Vivito Nestoreos, felix HENRICE! per annos,
Post, his exactis, cœlica dona feras!

Es lebe **Herr Fischer** unzahlbare Jahre!
Daß GOtt durch dieselben den Gönner mit spahre/
Vollkommenen Wercken verspricht er zum Lohn/
Hier volles Genügen; dort Himlische Cron.
AMEN.

AP-

APPROBATIO.

Theologica & Permissio Superiorum

REverendus D. Weislinger, Auctor Libri hujus, cui Titulus: Höchst-nothwendige Schutz-Schrifft des scharff angeklagten Lutherthums &c. Sanctæ Virginis & Martyris Catharinæ Existentiam, Honorem, Sanctitatem & Martyrium strenuè tuetur, totiusque Lutheranismi & Calvinismi fœtorem ex ipsis Acatholicorum Scriptis ad horrorem usque detegit. Quoniam autem plures utriusque hujus Sectæ Præcones non desinunt nos Catholicos, Nostramque Ecclesiam Idololatriæ, Superstitionum, Fraudum aliorumque Criminum Reos indies declarare, & impudenter proclamare, mirum Nemini videatur, quod præsens opusculum, cæterà solidum, eruditum multoque labore congestum, Fidei Catholicæ Principiis non officiens, ad mendacissimorum Præconum confusionem, ut promerita & provocata Retorsio, luce publica dignum censeatur. *Renchen* 21. Novembris 1740.

(L.S.) JO. BAPTISTA BEZ Ss. Theol. Lic. Ruralis Capituli Otterswirani Archipresbyter & Parochus in Renchen.

C'est par Commission de Monseigneur l'Ordinaire, que Mr. Bez Licentié en Theologie à lû l'ouvrage, dont il est fait mention d'autre part. à Strasbourg ce 25. Novembre 1740.

VAYEUR.

Permissio (S.T.) D. Prætoris Regii.

Il est permis d'imprimeur l'ouvrage du Sieur Weislinger porté de l'autre part.

Strasbourg ce 26. Novembre 1740.

De KLINGLIN.

Theo-

THEOLOGORUM EXTRA-DIOECESANORUM
Censura & Applausus.

I. Ex Diœcesi Basileensi.

Salve præcipuum Hierarchiæ Petrinæ decus & ornamentum, Suavissime mi Weislingere!

QVanto me iterum mactaveris beneficio, dum nobilissimum simul & eruditissimum divini ingenii tui partum (quô insolentem herinatum Catharinæ-Magisten *Maichelium*, nauseantis naturæ infelicem abortum, acriter despectis & jugulas.) mihi dono transmisisti, verbis exprimere haud valeo. Legi ego hoc opus ita avidè, * ut triduo illud, non exclusis noctibus, absolverim. Enitet in eo candor ille tibi adnatus, solido rationum pondere, ex ipso Adversariorum Armamentario, petito conspicuus, sed præcipuè fides & eruditio omnifaria, quâ hostem occupas, stringis, torques, vincis, victumque circumducis, ac omnium ludibrio non illepidè exponis.

 Ti-

---

* Indigitat Vir Doctissimus Partem I. hujus Operis, quam è prelo mox transmiseram.

Timent Te, quotquot extra caſtra noſtra militant; & vel ad auditum *Nominis Tui* contremiſcunt. Nec inventus eſt hactenus ex Univerſa Luporum turba, qui juſto Marte Tecum congredi auderet: eminùs Te quidem allatrant, convitiantur, blaſphemant; at cominùs morſum infigere planè deſperant. Quid hoc aliud eſt, quam deploratæ ſuæ cauſæ imbecillitatem palam fateri? Unde minimè mirum (ut fidenter mihi relatum eſt) primarium quendam è N. Doctorem, cum is etiam propoſito Præmio ad TE oppugnandum ab inferioris ſubſellii Miniſtellis incitaretur, reſpondiſſe: *Id ego, Viri Æſtumatiſſimi, nunquam committam; Major eſt enim Weislingerus, quàm ut in illum ſcribam, imò tantus, ut ex unicâ ejus pagellâ perlectâ plus erudiar, quam ex Luthero noſtro toto: cujus ille pudendos nobis errores ſic fideliter colligit, divulgatque, ut negari nequeant, minùs excuſari.* Vides, quam ingenuè de Te ſentiant illi, quos toties ad pugnam provocas? Sed quando eorum aliquis, tecum conflicturus, in arena comparare auſit? ad Calendas, credo, Græcas: dum interim Tu triumphale Vexillum impunè ventilabis. Audis enim paſſim intrepidus ac invincibilis, ut Hæreſum, ſic & Hæreticorum, Cenſor & Objurgator; Caſtigator & Victor, & quam maximè S. R. Eccleſiæ Vindicator & Aſſertor: quo nomine repoſitam

tam Tibi in Cœlis Coronam animitùs gratulor. &c. &c.

Porrò pro transmissa mihi operis Tui novissimè editi prima parte immortales rependo grates. In hoc opere præter *Maichelium* etiam alios paris farinæ socios horrendè excipis, flagellas, & ad necem usque fatigas. RECTE: *Nam sic meruêre Stolones.* Sed heus! quis unquam credidisset, in ipso *Maichelii* Nomine latere *Catharinam*, quam ille tam impudenter exterminatum ivit? *Vide annexum hisce folium.* Plura non addo, nisi ut me Cordi Tuo tenacissimè infigam, nunquam refigendum. Vale millies, imò millies millenies.

Ter Venerandi Tui nominis
Maximus Cultor
EGGSIUS.

Rheinfeldæ 15. May
1741.

Censura.

In Maichelium.

Quis furor est, Maichel, Catharinam dicere nullam:
Stulte, quod *Ore* negas, *Nomine* nonné probas?

Videamus.

*M*aximino
*A*trociter
*I*mperante,
CATHARINA
*H*eroina
*E*xtinguitur,
*L*ocaturque
*I*n
*U*ertice
*S*inaj.

En! *ex mala Arbore* elicitum *fructum bonum*!

Genui-

GENUINA
CENSURA ET APPROBATIO
Fœminei Sexûs.

Sub verô eoque ter Sancto Nomine
Divæ Catharinæ Virg. & Martyris
gloriantis,
Pro candido Veritatis Aſſertore Weislingero,
contra
Nigrum damnati Nominis Impoſtorem
Maichelium.

LIber tuus præſtanti fide, induſtria, & eruditione conſcriptus; magnaque invincibilis Antiquitatis auctoritate ſuffultus, *Vindicias pro reali exiſtentia Divæ Virginis & Martyris CATHARINÆ, contra temerariam Inſanientis Maichelii Aſſertionem &c. exhibens*, nulla herclè indiget approbatione. Tot enim ſui habet Approbatrices, quot Orbis in præſens continet, olimque continuit, ac in futurum continebit CATHARINAS. Quarum *numerum* ſi ineas, *infinitum* facilè deprehendes, cùm & in dies augeatur, nec augeri deſinet, quàm Mundus ſubſidat. Hæ igitur innumerabiles Catharinæ, ex omni tribu, & lingua, & populo & natione collectæ, ſicuti TIBI, ὁ παυ Weislingere! ad unam omnes victrices palmas gratulabundæ deferunt; currúmque *Suis* ex *Rotis* compactum Tibi offerunt; ita deliranti, devictóque Maichelio *Suis* pariter *Rotis* & caput

put, & cerebrum, & collum, & collare, & pedes, & manus, præſertim DEXTERAM, qua ſiniſtrè admodùm impiéque adverſas eas ſcripſit, frangent, comminuent, &, ne quid ex odioſo mendace, damnabilique Impoſtore ſuperſit, funditùs exterminabunt &c. ut ſentiat (ſi ſenſu adhuc pollet, qui ratione caret) nec CATHARINAM meram eſſe fabellam, caſſamque chymæram; ſed veram Dei Creaturam, proque Deo gloriosè Martyrium paſſam Virginem; nec ſe fictitia inde nominum vocabula traxiſſe, ſed veras à vera Virgine derivatas appellationes. In hujus Veritatis Teſtimonium, fore ſe, durante vitâ, & *Tanta Patrona* ſinceras Cultrices, & impactæ ab Alaſtore Maichelio calumniæ generoſas æternùm Vindicatrices. Ita ſentit cum Anteſignana Diva Patrona Virgine & Martyre.

è Gynecæo Cœleſti æque ac Terreſtri Die 25. Novemb. 1740.	Innumerabilium applaudens Chorus Catharinarum.

II. Ex Diœceſi Baſileenſi.

Pl. Rde, Nobilis, Clariſſime ac Doctiſſime Domine, Domine Frater Chariſſime &c.

Profectò nil gratiùs, nihilque jucundiùs mihi hiſce Diebus accidere poterat Adventu Rdi. Dni.

Dni *Fridolini Brôchin* p. t. Vicarii Veſtri; quippe qui non ſolùm de bona valetudine, ſed etiam de continua veſtra erga me...... animi propenſione, fraternoque affectu certiorem me reddidit. Deus Ter O. M. Dominum Fratrem, utpote hôc nequiſſimô Tempore, quô poteſtas tenebrarum invaluit, neceſſarium Orthodoxæ Fidei Hyperaſpiſten diutiùs conſervare, illuminare, ac confortare dignetur. Quem in finem ad Aram Deum rogitare ſoleo. *Vivimus enim, prô Dolor! talia tempora, quibus Lucifer infernalibus vinculis ſuis ſolutus eſſe, ac præcipuè TIGURI* * *Conſulatum obtinuiſſe videtur.* Hic enim Zvvingliani Præcones mirè inſoleſcunt, ** ac identidem Opera ſpurciſſima, horrendisque contra Eccleſiam Catholicam, ejuſque Clerum calumniis referta in lucem edere, &

---

* Veritatem aſſerit Amicus optimus, qui in medio luporum commoratur; quare etiam ejus Nomen & Statum reticere conſtitui, ne vis à Nebulonibus viro ſinceriſſimè Catholico inferatur. *Vide infra Tom. II. pag.* 273. &c. 399. &c. 407.

** Mirum non eſt, ſi Luthero, quem illi propugnant, ſit habenda fides. *Vide Partem* 2. *hujus libri* pag. 239. 364. 365. 444. 498. 499. &c. 720. &c.

& quidem impune † solent, quin Helvetorum quispiam verbotenus mussitare, minus scriptotenus refutare audeat. * Testis esto *R. P. Josephus Biner S. J.* qui probabiliter ob Zelum fidei nuper, Lucernâ, Civitate Zvvingliano veneno nimium quantum infectâ, ** discedere jussus est. Nullus dubito, quin Dominus Frater ad manus habeat Ejusdem Opusculum sub Titulo: Catholische Anmerckung über die neueste uncatholische Controvers-Schreiber / absonderlich den so genannten Urim und Thummim zu Zürch 2c. (a) ante annum editum, cui petulan-

---

† Lutheri Evangelion, quod audivimus in Dedicatione hujus Libri pag.)( )(4. id exigit. *Lege & Judica!*

* Doleo sortem vestram, Fratres Charissimi, *Patientia vobis necessaria est.* Hebr. X, 36. interim *adimpleo ea, quæ desunt* Coloss. I, 24. Mendaces & malas Bestias increpo dure Tit, I, 12. 13. *Lotharingo-Germanus* ego ex Patre, *Helvetius* autem ex Matre Sanensi, Bernensis Territorii, Calviniana peste olim infecta, sed sanæ doctrinæ tandem restituta, ac in ea pie mortua.

** Hertzallerliebste Lucerner! Leset dieses Buch fleissig / es ist ein bewährtes Mittel wider das Seel-tödtende Ketzer-Gifft / so eure Nachbaren unter dem Evangelischen Honig vortragen

(a) Vide infra Part. II. pag. 332. &c. 401, 402. 739. 740. &c.

tulantiſſima Luciferi Mancipia (b) jam bina vice pro more ſuo, meris ſarcaſmis obgannire auſi ſunt; quorum poſteriorum ſpecimen præſentem Satyram, (c) ceu Fraternitatis Mnemoſynon, transmittere non dubitavi.

ORATIO Maichelii de S. Catharina, pro qua debitas ago grates, legenti mihi non ſemel Stomachum movit. Adeo nempe ſacrilegis Diaboli Miniſtris non ſufficit, Sanctos honore debito privare, ut illos quoque non è cœlo solùm, ſed etiam è tota rerum natura eliminare præſumant. Sed quid ſtomachor illis, quibus, cùm donum fidei deficiat, parùm intereſt, in corde ſuo dicere: *Non eſt Deus*? Rebus ita conſtitutis patientia nobis, & labore opus eſt. &c.

Agedum ergò Chariſſime Frater! ut bonus Miles laborare non deſinas, ſed pugna fortiter armis à Deo Tibi datis, Calamô nempe tuô, qui apud Heterodoxos omni gladio ancipiti penetrabilior eſt, & pertingens uſque ad diviſionem animæ, & ſpiritûs, compagum quoque ac medullarum &c.

N. pridie Calendas May
1741. N. N.

III.

(b) Ibid. pag. 366. &c.

(c) Quam, paucis delineatam, exhibui Part. III. pag. 740. &c.

III. Ex Diœcesi Constantiensi.

Plurimùm Reverende ; Clarissime ac Doctissime Domine , Domine ac Patrone.

Veniam peto perquam demissè ; quod ignotus ausim pulsare fores. Negotium animarum jussit me scribere. - Veneramur in Pl. Rda ac Cl. Dominatione suà hæreticorum Antagonistam celeberrimum , qui pro hac pugnà Panopliam habet ditissimam &c.

Interea in animi devotissimi argumentum offero *Apologiam* , quam contra Dominum Maichelium edidi Anno superiore. (d) Non fuissem ausus manum admovere operi ; si scivissem, quod fortior Achilles Catharinam vindicare cogitet. Novit Maichelium quàm optime Pl. Rdâ ac Cl. Dñao ; Eumque pro MERITIS jam dedolavit. Mitiùs volui agere (e) &c. Pl. R. & Cl. Dominationis suæ

Friburgi Brisgojorum 13. Febr. 1741.

Servorum minimus
P. Daniel Stadler
Soc. Jesu &c.

IV.

(d) Hanc vix natam obtinui ab Amico , nec celavi Part. II. hujus operis Apologetici pag. 39. 40.

(e) *Ast mihi impossibile est.* Videatur *Apologia Elenchi mei &c.* hic infra Part. II, à pag. 453. ad pag. 768. inclusivè.

IV. Ex Bohemia Diœcesis Litomericensis.

Acclamatio Acroamatica.

Oppugnâsse ferunt Regnum cœleste Gigantes,
Altaque congestas super astra locâsse cohortes;
Ecce novus Tubinga Gigas, tibi Nomine *Maichel*
Sacrilegas miscens clades, & prælia Divis,
Invadens Superûm sedes, & tecta Tonantis,
Sed **Catharina** polô, sacræ Bellona Sophiæ,
Impugnata parat, flammas, ensesque, rotasque
Weislingere tuâ vibrandas Numine dextrâ,
Oçodoxa ruunt Luderi Dogmata, sicut
Ira Jovis tumidum subjecit Pelion ossa.
Discito Contemptor Superûm, non temnere Divos.

Ita
Suo adversùs Inferorum portas
Commilitoni

Præclarissimo Domino Nicolao Weislinger
Cecinit.

Tschochau die 8. Maji An. 1741.

Joannes Thomas Berghauer
J. U. D. Can. Wischrad,
Parochus Tschochaviensis
in Bohemia.

V. Amici cujusdam ex Brisgoia noſtra *Carmen.*

Contra bLaſpheMas, tVVs, en CatharIna! CaVILLas
Stat VVeIsLIngerI nVnCope, sanCtVs honor.

* * *

Contra blaſphemas, tuus, en *Catharina*! cavillas
Stat *Weislingero* vindice Sanctus / Salvus honor:
Nec *clandeſtini* te percuſſêre *Latronis*
Converſa in proprium tela nefanda ſinum.
Sic tuus, à jaculis, vindex illæſus, acutis,
Sancta ſub auſpiciis ſtet, *Catharina*! tuis.

J. N. G.

Vorbericht
An
Die Herren Doctores und Professores Theologiä
zu Wittenberg/ Tübingen und Straß-
burg.

Groß-Achtbahre und Hochgelahrte
Herren/ Herren
Johann Georg Abicht/
Johann Friederich Schröder/
Christoph Heinrich Zeibich/
Johann Caspar Haferung/
Doctores und Professores Theologiä
zu Wittenberg in Sachsen.

Groß-Achtbare und Hochgelahrte
Herren/ Herren
Christoph Matthäus Pfaff/
Christian Eberhard Weismann/
Christian Hagmair/
Georg Conrad Pregizer/
Joh. Christian Klemm/
Doctores und Professores Theologiä
zu Tübingen in dem Hertzogthum
Würtenberg.

Groß-Achtbare und Hochgelehrte
Herren/ Herren
Johann Michael Lorentz/
Johann Leonhard Fröreisen/
Johann Andreas Gnilius/
Friedrich Jacob Reuchlin/
Doctores und Professores der Theologie zu Straßburg im Elsas.*

Meine allerseits/ nach Verdienst/ Geehrte Herren/ und/ wie ich verhoffe/ geneigte Gönner.

Groß-Achtbare/ und Hochgelahrte
Herren
Allerseits
Mit gebührendem Respect Hochzuehrende Gönner!

Ohne viele Ceremonien zu machen/ schreite ich gleich zur Sache selbst/ und habe die Ehre Euch sambt und sonders/ aber-

* Videatur *Johannis Georgii Hagelgans* ORBIS LITERATUS GERMANICO-EUROPÆUS in Catalogo Universali Professorum hodie viventium & florentium Anno 1737. fol. 13. 23. 24.

abermahl (1.) zu Gemüthe zu führen/ daß die Salvô Titulô unschuldige Herren Nachrichter schon Anno 1721. und 1722. der gantzen Welt eine feine/ obwohl kurtze / doch sehr merckwürdige Nachricht ertheilet **von dem Herrn Daniel Maichel/ dessen Englischen Waare und Holländer Arbeit.** (2.)

Im Jahr 1721. hiesse es: *Dan. Maichelii* Dissertatio Theologica, ex Principiis Protestantium. Londen / 1721. 8. von 5. Bogen. **Ist nach den Pfaffischen Principiis geschrie-**

* 3

(1.) Sintemahlen ich schon ehedessen davon Meldung gethan im II. Theil meiner gründlichen Antwort pag. 246. 482.

(2.) Tom. XXI, pag. 852. Tom. XXII. pag. 852.

schrieben/ * und bald wieder in Holland auffgelegt worden.

Das folgende Jahr 1722. erklärten sich diese Herren noch deutlicher/ und um etliche Werckschuhe/ nachdrücklicher mit folgenden Worten: Dan. Maichelii Dissertat. de Moderatione Theologica. Leyden/ 12. von 6. Bogen.

Soll *Editio auctior & emendatior* (eine vermehrtere und verbesserte Aufflag) von der im vorigen Jahr pag. 852. angeführten Syncretistischen Chartecque seyn.

Seine Favoriten rühmen/ sie habe in Engelland und Holland eine allgemeine Approbation gefunden/ ist aber voll grober Un-

* Von des Herrn D. Pfaffen Principiis und Theologie stehet hieunten im I. Theil pag. 16. 17. und im II. Theil pag. 156. 157. etwas mehrers.

Unwissenheit und Einfalt. Der Author soll auch sonst in Engelland sich gar abgeschmackt aufgeführt haben.

So viel diese/ seine Glaubens-Genossen und Ambts-Brüder / denen mehr zu glauben/ als fünff geschwornen Zigeunern oder gar einem halbdutzend Franckfurter Bettel-Juden.

Weilen ich ihm solches nun schon A. 1733. in meiner gründlichen Antwort nachdrücklich vorgehalten/ ja noch A. 1738. im IV. Theil meiner auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 434. kräfftig unter die Nasen gerieben/ so ist er doch biß auf diese Stund darüber erstummet/ welches ein Zeichen ist/ daß die unschuldige Nachrichter hierinn die Wahrheit geredet und also den Catharinen-Stürmer vor aller Welt ins Geschrey gebracht.

Unter den Calvinisten hat der Mann ebenfalls wenig Credit/ dieses zeigte uns der berühmte Johannes Alphonsus

Turretin/ Prediger/ wie auch Theologiæ und Historiæ Ecclesiasticæ Professor/ zu Genff/ wenn er ihn schon A. 1719. vor der gantzen gelehrten Welt des Pyrrhonismi (einer Philosophischen Secte/ die an allem zweiffelte/ deren Anhänger Sceptici genannt worden) beschuldigte/ und für einen Patron der ketzerischen Anthropomorphiten (welche im IV. Sæculo schwärmten/ und GOtt eine Menschliche Gestalt angedichtet) außgeschrien: In iis, *inquit*, (3.) quæ Daniel Maichelius disputat adversùs Rationis usum, non suam, sed *Pyrrhoniorum* causam agit: Quibus verò Argumentis utitur in causa Eucharistica, iisdem & *Anthro-*

(3.) Pag. XVIII. suæ Præfationis, quam præmisit Libro, cui titulus: NUBES TESTIUM pro moderato & pacifico de rebus Theologicis Judicio & instituenda inter Protestantes Concordia. *Genevæ* M. DCC. XIX.

Vitam, obitum & scripta *Turretini*, Theologi inter suos celeberrimi, recensuit *Willi. Ern. Bartholomæi* Volum. III. Act. Historico Ecclesiast. Part. XVIII. Num. XI. pag. 967. & seqq.

thropomorphitæ suas scripturæ interpretationes firmare possent. Paucis loquor; sed intelligenti pauca sufficere, pridem dictum est.

Dieser übel-beschriebene Syncretist/ grobe Ignorant/ abgeschmackte Kerl/ zweiffel Geist ꝛc. / welcher nicht nur sich erfrechet alle Catholische auf das Ehrenrührigste zu lästern / mit Vermelden: **Ein Papist kan kein ehrlicher Mann seyn**/ welche Galgenmäßige Rede der ehrlose Bub noch A. 1739. suchte aller Scham entblößt wider mich zu behaupten in einer Paßquill-Schrifft/ davon der vollständige Titul also lautet:

Daniel Maichels Ss. Theologiæ Doctoris, und derselben so wohl / als Moralis Philosophiæ Professoris Publici auff der Universität Tübingen / Visitatoris der lateinischen Schulen ob der Steig / derer gelehrten Societäten zu Lyon/ und Leipzig / wie auch der Societät von Fortpflantzung des Christlichen Glaubens in Londen/ Mitglieds/

ver-

Vernunfft- und schrifftmäßige Erklärung einer gewissen / in seiner A. 1724. gehaltenen Theologischen Inaugural-Disputation angeführten Stelle / denen Unwissenden zu Belehrung / der Wahrheit zu steur und dem Lästerer zu gehöriger Beschämung und Abfertigung ans Liecht gestellet.
Tübingen / bey Johann Georg Cotta / 1739.

Für diese seine vier Bogen starcke Lumpen-Arbeit / will ich / geliebts Gott! ihm das Trinckgeld müntzen. Der Maichel / sage ich / welcher so übel verschreyet ist bey denen Herren Lutheranern und Reformirten / der unserigen zu geschweigen / hat nicht nur überaus leichtfertig alle Catholische für ehrlose Leuth / das ist gut teutsch: für Schelmen ausgeschrien / sondern er unterstehet sich so gar die Herren Lutheraner selbst zu Schelmen zu machen / und dieses will ich erweisen in gegenwärtiger Höchst-nothwendigen Schutz-Schrifft des / von ihm scharff an-

angeklagten/ feindseligst hinderschliche-nen/ ja recht Meuchel-mörderisch ange-griffenen/ Lutherthums.

Die Ursachen/ welche mich bewogen Euch Herren / vor andern / von dieser Schutz-Schrifft / mit allem Respect und geziemender Hochachtung / vorläuffige Nachricht zu ertheilen / kommen Gelegenheitlich im Werck selbsten zum Vorschein/ als da ich/ zum Exempel Meldung thue von denen Wittenbergischen / Tübingischen und Straßburgischen Biblen / worinnen die H. Catharina / welche der Herr Matchel zu stürtzen und außzurotten sich unterstanden / aufrecht biß anhero gestanden; desgleichen von den Wappen deren Philosophischen Facultäten zu Tubingen und Wittenberg / welche uns die Heilige Catharinam noch auff den heutigen Tag vorstellen / als eine Blut-Zeugin JEsu Christi; Endlich ist auch das eine Ursach gewesen unsere Herren Straßburger bey diesem Vorbericht nicht außzuschliessen/ weilen ich in dem Straßburger Bißthum wohne/auch di-

Vorgemeldte Herren Theologos / von langen Jahren her / die Ehre habe zu kennen / dahero ich auch ihrer offt gedencke / also zwar / daß mirs einstens gar geträumt / ich seye Summissarius zu S. Thomas bey ihnen worden; doch da ich erwachte / ware es nur ein Traum. In GOttes Nahmen! sagt jener ehrliche Israeliter / wann man nur zu essen und trincken hat / zur Noth ein Kleid erhaußt / keine Schulden darff machen / und gesund dabey bleibt; man nimmt doch nichts mit. † Indessen hat es keine Noth mit mir / daß ich reich werde; Ich bin zwar in der Waag gebohren worden / daß ich sie aber Zeit meines Lebens nur einmahl gebraucht hätte die Ducaten oder Duplonen abzuwägen / wird mir kein rechtschaffener Kerl nachreden; Ich nehme alle / die ich finde / für gewichtig an / ohne Scrupel und Interesse: So ein Simpel bin ich.

Ich bitte Euch schließlich / liebe Herren /

† I. Tom. VI, 7. 8. &c. Job. I. 21. Eccle. V. 14. Prov. XXX, 8.

ren/ mir nichts übel zu nehmen/ daß ich so vertraulich hier mit euch vom träumen geredet; es traffe just meine Haußhaltung an. Inzwischen glaubet mir sicher/ daß ich nicht nur bereit/ meiner Wenigkeit nach/einem jeden aus Euch mit allem Vermögen gelegenheitlich an die Hand zu gehen/ sondern ich mache mir gar eine sonderbare Freude drauß/ euch und eurer Kirche in dem Puncten/ worinn sie der Herr Maichel boßhafft angegriffen/ bey aller Ehre und Glauben zu erhalten; womit verharre/ unter schönster Empfehlung

Euer

Bereitwilliger/ Wohlmeinender
und Heylbegieriger Diener.

Johann Nicolaus Weißlinger.

Capell unter Robeck.
A. 1740. den 30. Junii/
da es (Commemor. S. Pauli Apost.)
im Evangelio bey der H. Meß geheissen:
Ecce ego mitto vos sicut oves in medio
Luporum. Siehe/ ich sende euch wie
Schaafe/ mitten unter die Wölff.
Matth. X. 16.

Vorrede.

Unpartheyischer / Wahrheitliebender / Heylbegieriger Leser!

ALs ich am Ende des nächst verflossenen Jahrs 1739. die wöchentliche gelehrte Neuigkeiten von Tübingen gelesen / fande ich Num. XLIX. an dem 759. Blat den 4. December folgendes aus Teutschland:

Tubingen. Bey dem neulichen Baccalaureat den 25. Novembr. hielte Herr D. Maichel **eine vortreffliche Rede** de S. Catharina, quæ Sæculo quarto vixisse dicitur. **Von der H. Catharina / welche / wie man sagt / im vierten Jahrhundert solle gelebt haben.**

Ich

Ich lase die gelehrte Zeitung ferners/ worinnen das Programma des Herrn Maichels kürtzlich entworffen ware/ so er auf diesen Actum verfertiget hat; und darinnen handlete er von dem gelehrten Frauen-Zimmer. Mir fiele ja nicht ein/ daß dieser Mann solte auf einmahl von der Lutherischen Religion abfallen/ die Biblen und Evangelien-Bücher des Lutherthums mit Füssen tretten/ die Lutherische Lehrer und Prediger zu Eseln/ oder wenigstens zu Lügnern/Betrügern und Schelmen machen/ und das mitten in Tübingen NOTA BENE, zumahlen/ da es geheissen: **Die Rede** (oder Oration/ die der Herr Doctor Maichel gehalten) **seye vortrefflich gewesen.**

Ich dachte vielmehr/ der Herr Doctor werde die vom Anfang der so genannten Reformation biß auf diesen Tag geglaubte Wahrheit/ von der heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharina/ mit neuen Proben/ wider einige

nige Gelehrt-Verkehrte * außführen/ bekräfftigen und die Ehre der Lutherischen Kirchen bey ihren Biblen/ Evangelien Büchern/ Kirchen-Calendern/ Gebett- und Gesang-Büchern aufrecht erhalten/ nicht weniger/ als den guten Nahmen der Prediger/ Gevatterleuten und Eltern beym Tauffstein. Und in dieser irrigen Meynung bin ich geblieben biß auf den 27. Junii 1740. da ich das erste mahl erblickte die verschriene Oration des Herrn Maichels/ davon lautet der Titul also:

ORA-

* Dergleichen zu Zeiten der Reformation schon gewesen der Mammeluck Petrus Martyr/ davon gleich unten ein mehrers. Nach der Zeit aber *Jean le Suer* &c. Lutherischer Seits aber D. Johann Schmidt/ M. Georg Ludwig Rögner/ &c. von welchen ich in diesem Buch gelegenheitlich etwas gemeldet/ als im I. Theil pag. 342. &c. 651. im II. Theil aber pag. 776.

ORATIO
DE
CATHARINA,

quam vocant, SANCTA, Eademque seculi post CHRISTUM natum quarti VIRGINE ET MARTYRE FICTITIA, Nec non Philosophici Tubingensium Ordinis olim PATRONA IMAGINARIA Ipso ejus die Festo Qui incidit in vigesimum quintum Novembris Anno MDCCXXXIX. Quo tempore simul viginti septem Baccalaurei creabantur publicè recitata

à

DAN. MAICHELIO

Ss. Theol. Doctore & Prof. Extraordinario, Philosophiæ Practicæ Ordinario, Ducatus Wirtembergici Superioris Pædagogarcha, & Facultatis Philosophicæ tum temporis DECANO.

TUBINGÆ,
Sumptibus, *Joh. Georgii Cottæ.*

Fünff und einen halben Bogen in quart.

Dieser Titul zeiget überflüßig an/ was der Doctor Maichel sich erkühnet im Angesicht der gantzen Christenheit zu behaupten / nemlich: daß alles / was man biß auf diesen Tag / nicht nur im Papstum/ sondern so gar in der sogenannten Evangelisch-Lutherischen / reinen / rechtglaubigen Kirchen **von der Heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharina** geglaubt / gesagt / gelehrt / geschrieben und verthätigen wollen/ im Grund nichts anders seye / als ein falsches Gedicht/ eine ärgerliche Fabel / ein verzweiffelt-gottloser Handel/ eine Historische Miß-geburt/ dergleichen die Welt nie gesehen/ ein Non ens oder Un-Ding/ welches die Müßig-Gänger ersonnen / die Blinden und Leichtglaubige auf gute Rechnung durch die gantze Welt hin und wieder fest geglaubt / und / selbst in allen gelehrten hohen Schulen / angenommen.

Die Heilige Catharina gehöre unter die eitele Namen und leeres Schatten-

ten-Werck/ unter die Heilige Chimären und Gespänster-mäßige Einbildungen/ unter die offenbare Betriegereyen und teufflische Verführungen des Wider-christs/ wodurch die Ausserwöhlten selbst bezaubert worden.

Die Heilige Catharina seye nirgend befindlich/ als in der Abergläubischen Papisten dummen Hirn.* Kurtz davon zu reden: Die in der Christenheit so berühmte Catharina ist nichts weniger/ als Heilig/ weder Jungfrau/ noch Martyrin/ als welche gar nie auff der Welt gewesen/ folglich ist sie eine vom Vatter der Lügen vorgehaltene Larve/ ein höllischer Geist/ welcher die Christliche Kirche/ unter dem erdichteten Namen der Heiligen Catharina/ so lang am Narren-Seil herum geführt/ bethört/ verblendet und be-

* Man lese die Maichelische Läster-Rede durchgehends/ sonderlich pag. 11. 17. 21. 22. 23. 2c. 2c. so wird man alles finden.

bezaubert / auch ſo gar beym Tauff-Waſſer / da man die arme Kinder / mit dem teuffliſchen Larven-Namen Catharina / beſudlet heimgeſchickt.

Dann auf alles dieſes kommt es jezund an / wann der Doctor Maichel in ſeiner vortrefflichen Rede die Wahrheit geredet und nicht übertreuffliſch gelogen. Die greülich geärgerte Juden / und die ſchändlich proſtituierte Chriſten ſollen urtheilen! Ich ſcheue Niemand!

Chriſtlicher Leſer! Es hat zwar der Doctor Maichel eigentlich uns Catholiſche / dem erſten Anſehen nach / boßhafft raſend angegriffen; aber zugleich iſt er in dieſem Puncten auf die Lutheriſche Kirche Meuchel-mörderiſch tobend loßgegangen und hat ſolche mit gleicher Furie offentlich geſtürmet. Und dieſes will ich in gegenwärtiger Schutz-Schrifft dergeſtallten ſonnenklar / und unwiderleglich darthun / daß ich in diſem indifferentiſtiſchen Schwarm-Geiſt / mit Darbietung meines Lebens / vor allen

ehr-

ehrlichen Herren Lutheranern darff den Trutz bieten / ein eintziges tüchtiges Wort darwieder aufzubringen.

Sie sollen Richter seyn / zwischen mir und dem D. Maichel in diesem ärgerlichen Handel / welchen er gantz muthwillig erreget!

Ja alle rechtschaffene Lutheraner müssen gestehen / daß / wann des Maichels Vorgeben wahrhafftig ist / die Protestantische Biblen von der ersten Edition an / biß auf die letzte / so zu unsern Zeiten gedruckt worden / da sie Catharinam für eine Heilige außgegeben / Lügen für Wahrheiten verkaufft / und mithin das arme Volck schelmisch betrogen haben.

Weilen sie aber dieses unmöglich können zugeben / ohne ihre eigene Biblen ꝛc. unter die Füsse zu tretten / als Lugen-Schrifften / so müssen sie am Ende des Lieds / nachdeme sie meine unlaugbare

Proben gelesen / aus überzeugtem Gewissens-Trieb / mir beyfallen und sagen:

MalCheLIVS TVbIngensIs,
sICarIVs ECCLesIæ LVtherano - EVangeLICæ, reIpsa prostratVs est:
Io!

Der Maichel von Tübingen / ein Meuchel-Mörder der Lutherisch-Evangelischen Kirche / ist in der That
selbst erlegt:
Juhe! Victoria!

Der Doctor Maichel muß sich nicht einbilden / daß er etwas neues habe auf die Welt gebracht / so die Catholische und Lutheraner biß dato noch nicht gewußt haben. Catholischer Seits hörte man schon 1549. den Mammelucken Peter Martyr (welcher zwen Schlepp-Säcke hatte / die beyde Catharina geheissen *) zu Oxfurt wider die Heilige Catharinam rasen / aber umsonst / man

* Siehe besser unten pag. 440. 2c. 490.

man verlachte dessen Unsinnigkeit / wie billig. D. Johannes Schmid und M. Georg Ludwig Rögner / zween Straßburger Prädicanten / haben die Heilige Catharinam / als eine Fabel / im gantzen Lutherthum außgeschrien / hat man aber dessentwegen die Catharina aus der Zahl der Heiligen in ihren Biblischen Epistel- und Evangelien-Registern außgemustert / und den Kindern beym Tauff den Nahmen Catharina nach der Zeit nicht mehr gegeben? Keines Wegs! Die gantze Lutherische Kirche hielte es nach / wie vor / mit uns / und ließ Catharinam eine Heilige Jungfrau und Blutzeugin JEsu Christi seyn und bleiben. Was meynet dann der Maichel zu gewinnen? Nichts / als Spott / Schand / Schaden und ewige Verfluchung seines Meuchel-Mörderischen Nahmens; und das von Rechtswegen.

Der Grundgelehrte / und durch seine fürtreffliche Schrifften nie genug gepriesene Herr GEORGIUS JOSEPHUS von EGGS, der Heiligen Schrifft Doc-

tor und ältester Canonicus zu St. Martin in Rheinfelden / dessen Gedächtniß seye im Lob! Dieser allerliebste Mann / deme ich schon manches zu dancken / ertheilte mir die rare Nachricht von des obgemelten Petri Martyris Unsinnigkeit wider unsere H. Jungfrau und Martyrin Catharina / welche ich den Gelehrten hiemit aus einem alten mir überschickten Manuscript getreulich mittheile folgenden Innhalts:

Explosio Sententiæ.

Petri Martyris Apostatæ

De S. Katharina Virg. & Mart.

Sub annum Dni. 1549. Die 28. Maij in Universitate Oxoniensi in Anglia paradoxa hæc Quæstio inter *Petrum Martyrem* Apostatam & Clarissimum Doctorem *Gulielmum Treshamum* Catholicum mota est: *Num unquàm in rerum natura extiterit Katharina Virgo & Martyr?* ut legitur in Legendis Pontificiorum. *Petrus Apostata* contra omnium sæculorum auctoritatem & sensum pertinaciter in odium Romanensium asseruit: *Nunquam talem extitisse, nisi in cerebro fingen-*

gentium & mentientium Pontificiorum: † Idque multis, sed planè futilibus argumentis (reclamante etiam Universitate) probare conatus est.

Treshamus verò Catholicus Doctor, dilutis viriliter vanis Apostatæ argumentis, demùm his notabilibus verbis suam clausit Disputationem: *Katharinam Virginem & Martyrem nullam fuisse, Stupor est credere; Furor est velle aliis persuadere.* ASINOS ESSE OPORTET, QUI HOC SIBI SINENT PERSUADERI. *Pluribus haud opus est.* His dictis acclamârunt Oxonienses rectè & cum veneranda Antiquitate sentienti Treshamo. Ita refert suis in Annotationibus polemicis *Conradus Decius à Weidenberg*, qui fuit Serenissimi Archiducis *Ferdinandi* Oeniponti Secretarius & Bibliothecarius Anno 1592.

Hactenus transmissum MSc. cui Cl. EGGSIUS meus subscripsit sequentia:

NB. Hoc folium, mi amantissime

 Weis-

† Lege, quæ habentur infra pag. 535. & Part. II. pag. 140. & videbis; *Sycophantam Lutheranum Calviniani Calumniatoris vomitum infernalem suô ululatu recoxisse.*

Weislingere, exemi Tui gratiâ ex pervetusto Codice impresso ac alia tractante. Vides inutilem hanc Quæstionem jam olim suscitatam, ventilatam & sufflatam fuisse. *Simili responso posset etiam expediri damnati Nominis Maichel.*

Bey dieser Gelegenheit muß ich mich in etwas über die Unserigen beschweren/ dieweilen fast niemand ist / der mir in meiner grossen Mühe und Arbeit/ welche wahrhafftig heut zu Tag höchst nöthig ist / mit einigem Beytrag begehrt an die Hand zu gehen/ ja als ich neulich zu N. in Europa / durch einen guten Freund / inständig anhielte um einen authentischen Nachricht betreffend eine Edele Weibs-Person/ welche zu Zeiten der Deformation voller Männlichen Helden-Muth und Apostolischen Eyfer in die Kirche sich verfüget / behertzt auf die Cantzel gestiegen den Prädicanten mit ihrem Kluppen Schlüssel angepackt/ zugeschlagen / hinabgetrieben / hinaus gejagt/ und also das gantze Ort vor der Ketzerey erhalten/ welche ewig glorwürdige That allen Menschen solte

kund

kund gethan / vorgestellet / und / mit Lobpreisung dieser tapferen Catholischen Heldin / angerühmt werden / welches auch in dieser Vorrede geschehen wäre nach Anleitung des Texts / Prov. XXXI 10. so muste ich doch endlich gewahr werden / daß das Sprichwort:

Hoffen und Harren

Macht manchen zum Doctor:

auch hier wahr worden. Was dran schuldig gewesen / weiß ich nicht / wolts aber leichtlich errathen / wann ich im Sinn hätte den Heiligen Menschen Respect in ein böses Geschrey zu bringen.

Anderer Exempel / quia odiosa, zu geschweigen; hingegen muß ich auch anrühmen die ausserordentliche Gefälligkeit / so mir einige wenig eyferige Catholische Seelen / die sich um den Schaden Josephs bekümmeren Amos VI, 6. erwiesen / da sie mir einen beliebigen Beytrag gethan.

Also ertheilte mir ein guter Freund da dieses Buch bereits gedruckt ware / noch

noch eine nähere Nachricht von dem Catharinen-Closter zu Straßburg / wäre es mir ehender zur Hand gekommen / so hätte ich solche dem dritten Capitel §. 10. pag. 338. einverleibet / welches ich demnach hier ersetze; Die Nachricht lautet also:

Ex Schedis Miscell.

Das Closter zu S. Catharinä wurde des Jahrs 1242. in dem Entenpfuhl bey S. Johannis Giessen von frommen und gottseeligen Leuthen für erbare Frauen in S. Catharinen Ehr gebauet und nach zwey Jahr von Bischoff Heinrich Grafen von Stahleck geweihet / An. 1524. al. 1541. aber zu einem Wäysenhauß armer Vatter- und Mutterlosen Wäysen und Findel-Kinder verordnet.

Dieses Catharinen-Closter brannte A. 1397. auf Julianä Tag ab. A. 1525. hat Symphorianus Pollio * eine Predigt vom Glauben wider die falschen Stän-

* Was dieser für ein Gesell gewesen / hab ich besser unten pag. 447. 448. kurtz beschrieben und wahr gemacht.

Stände samt einem Brieff an Priorin und Convent S. Catharinä geschrieben und drucken lassen / worinnen er sie Priorin und gantz Gemeind der Samlung zu S. Catharina nennet. So weit diese Nachricht.

Weilen ich doch hier von S. Catharinen-Closter in Straßburg rede / muß ich noch etwas beybringen von S. Catharinen Closter zu Nürnberg / welches Anno 1294. gestifftet und erbauet worden von einem Burger daselbst / der sich nannte Conrad von Neumarck. A. 1551. stunde *Felicitas* Tucherin / eines Edlen Geschlechts aus Nürnberg / dem Closter noch / als Priorin / fürsichtig und mit Nutzen vor / wie Caspar Bruschius / redet. (1.) von welchem noch dieses anzumercken / daß ungeachtet er der Lehre Lutheri und Melanchtonis sehr geneigt war / welches ihm viel Ungelegenheit machte / nach Zeugnuß des be-

(1.) Monasteriorum Germaniæ præcipuorum ac maximè illustrium Centuariâ I. fol. 110. b. *Ingolstadii.* M. D. LI.

berühmten Lutherischen Herrn Johann Burchard Menckens / (2) er das Leben der Heiligen Jungfrauen Catharina in Equestri Schediasmate gut Catholisch beschrieben/ davon ich aus seinem erstgemelten Buch nur etwas beyzufügen nöthig erachtet/ dieses folgenden Innhalts fol. 109. b.

DE Sancta Catharina Virginia: (a) in gratiam Dominæ.
CATHARINÆ PIRCKHEYMERINÆ. (b)
Abbatissæ Noricæ, Equestre Schediasma.

Po-

(2) Im I. Theil des gelehrten Lexicons pag. 485.

(a.) *Virginia* lege *Virgine*.

(b.) Fuit isthæc *Catharina Pirckheimerin* Bilibaldi PIRCKHEIMERI, doctissimi Patricii Noribergensis & Consiliarii Imperatorii, Filia, præclara ac facunda Domina, latinarum Literarum perstudiosa, electa in XLVI. Abbatissam ad S. Claram Norimbergæ A. 1533. Agnata & Fautrix *Casparis Bruschii*, Poetæ Laureati & Historici non incelebris, qui Anno 1559. in Sylva Schlingenbacensi à Nobilibus quibusdam interfectus est.

Ponitur in templis ſacras Catharina per Aras
Virgo Dei, magno Rege parente ſata.
Non quo adorari mortali debeat ore:
Olim ut adorata eſt Cypria forte Venus.
Aut velut ingenioſa etiam & Mauortia Pallas:
Exemplo ſed quod debeat eſſe piis.
Ut quoque nos Dominum verè & conſtanter amemus,
Fundendus nobis ſit cruor ipſe licet.
Tormentisque acti ne deficiamus ab ipſo,
Mente ſed intrepidâ confiteamur eum.
Nam Catharina rotam & gladium perferre Tyranni
Maluit à Domino quam cecidiſſe ſuo.
Maluit omne pati genus irarumque necisque.
Quam temerè Dominum deſeruiſſe Deum.
Hanc nos eximiam virtutem imitemur in illa,
Et nos Diſcipulos Virginis eſſe juvet.
. . . .

Et quia tu quoque ad hanc Patriam Catharina pudica
Contendis pedibus, corpore, mente, fide.
Istius exemplum constantis sume puellæ,
Cujus in hac vita nomina casta geris.
Inque fide Christi, in cœlestis Patris amore
Infracto constans pectore & ore mane.

Die Bildnus der Heiligen Jungfrau und Martyrin Catharina / welche vor dem Titul-Blat dieser Schutz-Schrifft zu sehen / habe ich entlehnet aus M. Antonii Corvini Kurtzen und einfältigen Auslegung der Episteln und Evangelien gedruckt zu Augspurg durch Heinrich Stayner M. D. XXXXI. und ist solche zu finden im II. Theil fol. LVIII. b. Am Tag Katharine der Jungfrauen vor dem Evangelio.

M. Antonius Corvinus ware A. 1536. Pfarrer zu Marpurg in Hessen / und D. Luthers sehr guter Freund/ dahero setzte auch diser eine merckwürdige Vor-

rede

rede über des Corvini kurtze Auslegungen und approbirt solche / wann er unter andern spricht:

Darum gefallen mir diese Postillen Herr Antonii Corvini seer wol / das sie so kurtz / fein rain bey dem Evangelio bleiben / &c. welches Lutherus nicht wurde gesagt haben / wann er die H. Jungfrau Catharina hätte gehalten für eine Fabel / wie der Matchelische Schwarm-Geist / der seiner Sache völlig ungewiß ist / und selber nicht weiß / was er daher gegaxet / welches alle gelehrte bekennen müssen / wann sie nur diese seine eigene Wort lesen: (3) Prædicatur Catharinæ Sanctæ non fides modo, verum etiam in fide constantia; constantia, inquam ipso demùm martyrio coronata &c. &c. Coluerunt olim Philosophi Tubingenses Catharinam, eamque sui ordinis Patronam venerati sunt. At verò nos, *qui rectiora edocti sumus*, facilè carere possumus Catharina, SIVE VERA ILLA sive imaginaria. *Hæc ille*, Dubius scilicet Scepticus, de Sancta Ca-

(3) In Oratione de Catharina pag. 38. 42.

tharina, cujus fides, & in fide constantia prædicatur non tantum in Ecclesia Catholica, sed etiam in secta Lutherana, quod evictum dedi. (4) Si Romanenses errârunt, ut Tubinganus Theologaster garrit, herclè gravissimè hactenus erravit totus Lutheranismus, RECTIORA, ut præsumitur, EDOCTUS, qui interim nobiscum *de Existentia, fide, constantiá & Martyrio S. Catharinæ* idem credidit & professus est. Tuis ingratiis hæc dicta sunto Maicheli! Si vir es, insurge audacter, refuta hanc Apologiam Lutheranismi solidè & eris mihi MAGNUS APOLLO.

Die Gedächtnus Müntze im I. Theil pag. 557. von dem Juden Süß/ welcher A. 1738. Stricktissimè zu Galgalis höher promovirt worden / habe ich einem lieben Freund in Schlettstatt zu dancken. Sie ist von Silber.

Auf der ersten Seiten stehet des Juden

(4) Part. I. Cap. I. & seq. & Part. II. pag. 22. &c.

den Brust-Bild mit der Umschrifft: Jud. Joseph. Süs. Oppenheimer. und die Jahrzahl. 1738.

Auf der andern Seiten ist der ihm zu Ehren erbaute Galgen / an welchem er in einem eisernen Kefig schildwacht stehet / mit dieser holdseligen Grabschrifft:

Aus diesem Vogel-Hauß
Schaugt * Süs der Schelm heraus.

Wer aber diese Müntz zum Andencken des unseeligen Juden habe prägen lassen? und wo? das ist mir unbekannt.

Von den übrigen Bildnussen und Müntzen geschiehet Meldung im Buch selbst / nemlich / woher ich sie genommen / daß also niemand Ursache hat mit Wahrheit zu sagen / daß sie erdichtet worden.

Die Bildniß Melanchthonis pag. 421. welcher drein siehet / als wie einer / der mit guter Gelegenheit im grossen Sturmwind / vom Galgen gefallen / hab

* Schaugt ist unrecht; es soll heissen schaut oder schauet.

hab ich genommen aus dem Jacobo Verheiden; und wie ich dabey anmercke/ so hat der Weltberühmte Albrecht Dürer solche selbst verfertiget / wie er dann ein Freund des Melanchtons gewesen.

Daß aber der Dürr Lips habe also ausgesehen bekräfftiget Verheidenius/ welcher unter dessen Bildnus folgenden Vers gesetzet: †

Tales Melanchton, vultus atque ora ferebas,
Sculptoris doctâ nunc redivive manu.

Wobey mir einfallet: I. Der unsinnige Luther/ welcher sich nicht schämte zu sagen: (5) **Ich glaube Paulus sey ein Verachtete Person geweßt/ die kein Ansehen gehabt/**

---

† In Iconibus fol. 28.

(5) In den Tischreden gedruckt zu Eißleben A. 1566. fol. 115. b. zu Franckfurt A. 1568. fol. 82. b. An. 1593. aber fol. 82. a. zu Dreßden A. 1723. fol. 452. b. Siehe auch den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 314.

habe/ ein armes dürres Männlein/ wie Magister Philippus (Melanchthon)

II. Fällt mir ein der Schulfuchs von Carlsruhe/ Caspar Malsch/ welcher mich in seiner Schmiererey wider den Friß-Vogel sonderbar gehänselt/ weilen ich in dem Vers:

Hæresiarcha Luther, Melanchton Hæresiarcha

Eben wie dieser gelehrte Holländer/ die erste Sylbe in dem Wort Melanchthon habe lang ausgesprochen. (6) Nun mögte ich wissen von dem Apolline/ oder Krausen Musen-Meister zu Carlsruhe: Ob ein Holländer mehr Poetische Licentz/ Vorrechte/ und Privilegia habe/ als ein Teutscher Lothringer? wo stehet das geschrieben Cäsperle?

Würcklich sehe ich vor/ daß ich abermahl durch die Hächel müßte/ wann ich diesem Tadler nicht zum voraus das Maul

*** 3

(6) Im II. Theil des Friß-Vogels Cap. II. §. 25. pag. 359.

Maul stopffte oder eine Halffter anlegte/ und dieses darum: Erstlich / weilen ich eine Schutz-Schrifft für das Lutherthum schreibe/ der ich doch das Lutherthum bestreite. Zweytens/weilen ich mich ungewöhnlicher Weiß nenne: einen Evangelisch-Catholischen Prediger des Göttlichen Worts.

Antwort: Ich hab biß dato wider die Lutherische Lehrer und Irrthümer/ wie nicht weniger wider deroselben freche Schutz Engel und Lästerer unserer allein Wahren und Seeligmachenden Religion geschrieben/ wobey weder Malsch/ noch andere Philister/ vergessen worden.

Ich gestehe es dem Malschen und allen Ketzer-Advocaten unter uns/ die mir nicht hold sind / und meine Bücher tadlen.

Für dieses mahl treibt mich die Noth an/ auch einmahl für das Lutherthum zu schreiben / wider zwey böse Geister/ die demselben den Untergang dräuen. Mich solle dessentwegen niemand einer Unbeständigkeit beschuldigen/ dann ich verfechte das Lutherthum mit allen Kräff-

Kräfften / wann / wo / und so offt es mit uns Catholischen übereinstimmet. Daß aber solches in dem Puncten von der Catharina / was anbetrifft dero-selben Existentz / Jungfrauschafft / Heiliges Leben und um CHristi willen erlittenen Marter-Tod / durch-auß ertz-Catholisch seye / wird der folgende Beweiß an den Tag legen. Und wer will mich hier beschnarchen / daß ich in diesem Puncten das Lutherthum beschütze? Wahrlich niemand / er seye dann mit Krippenthier-Hirn im oberen Bollwerck verschantzet / wie jenes Kalb / das nichts in Controversien verstehet / unbelesen in Ketzerischen Schrifften im höchsten Grad ist / draufhin meine Bücher anklotzt und anblerret / wie eine alte Kuhe ein Neu Thor / alsdann mit seinem ungehobelten Kuhdicio drüber her wischt und urtheilt / wie ein Blinder von der Farb. Es heißt: Totô perlectô, & probè examinatô, integrè judicabis. Lese alles / examinire und prüfe es wohl / alsdann wirst du ein

rechtes Urtheil fällen. Thust du dieses nicht / so must du auch vorlieb nem̃en / wann dich die Leut ansehen für Denjenigen / der du bist / mit dem Fingern auf dich deuten und sagen: da gehet unsers HErr GOtts Roß / der Nachbar von St. Lucas Vogel.

Wer aber künfftig hin das Maul noch mehr aufreissen will wider meine Schrifften / der lese vorhero / was geschrieben stehet im II. Theil dieses Buchs / vom 453. Blat an biß zum 768. darnach gebe er GOtt die Ehre / und rede / was recht ist.

Die zween böse Geister aber von denen ich kurtz vorher geredet / welche dem Lutherthum nachstellen / sind der Lutherische Daniel Maichel / wie bereits gemeldet worden / und der Zwinglische Conrad Breitinger / Prädicant zu Altstetten im Rheinthal. Beyde stürmen die Heilige Catharinam mit gleichgesinnter Höllischen Wuth: Beyde werden aber auch also empfangen / daß sie sich besinnen werden auf ein neues anzulauffen; und zwar was den Breitin-

tinger anbelangt / so hat derselbe diese Schalckheit dabey gebraucht/ daß er in seinen Schrifften Lutherum sucht in alle Weiß zu defendiren/ und dieses um der Ursachen willen / weilen er hierdurch vermeint die Hertzen der Herren Lutheraner zu gewinnen und auf seinen Zwinglischen Holtzweg zuführen. Ich hab ihm aber Martin Lutherische Prügel unter die Füß geworffen / wie Trottbäum/ worüber er nothwendig stolpern muß/ und Hals und Bein brechen/ ehe er zu seinem Zweck gelange. Man beliebe nur im Register des zweyten Theils dieses Buchs den Namen Breitinger aufzusuchen.

Der unsinnige Betrieger/ ein Zwinglianer oder Calvinist / fuchsschwäntzet dem Luther/ und verdammet hierdurch sich selbst und seinen gantzen Zwinglischen Anhang/ dieweilen D. Luther diese Sectirer/ als Ketzer/ ihre Prädicanten aber/als durchteuffelte Lügen-Mäuler und Seelen-Mörder vorlängst in Abgrund der Höllen gestürtzt und verflucht. Lese die Proben hievon im II. Theil dieses

ses Buchs / du wirst Ursachen über Ursachen finden diesen bösen Geist von Altstetten samt seinen Helffers Helffern / durch welche der Teuffel / nach Lutheri Zeugnis / redet / zu verabscheuen und zu verdammen; zumahlen wann du dabey wirst hören / **daß die dumme Ketzer / über alles dieses / Lutherum gar seelig sprechen.**

ConraD BreItInger, præCo ALtstettensIs, eX sChoLa CaLVInI, LVthero stVLtè aDVLatVr. 1740.

BreItIngerVs, LVCIfVgVs LVtherI parastata, sVos Fratres DaMnaVIt. 1740.

TV qVærIs: QVare?
QVIa LVtherVs CaLVInIanos oMnes traDIt sathanæ. 1740.

En ConraDe CaVsaM! GreX tVVs tVqVe rVes. 1740.

Ubrigens hätte ich den Herren Zürchern mehr drauff gehalten / wann sie

A.

A. 1524. den 5. December die geile Baroneßin von Zimbern / Nahmens Catharina / welche Abtißin in dem Closter Frauen Münster zu Zürch gewesen / da sie in Gegenwart der gantzen Stadt apostasirt / und mit dem Edlen von Rischach ihre Gottesschänderische Hochzeit gehalten * zu gröster Aergernuß so vieler 1000. unschuldigen Seelen / hätten / der Schrifft gemäß / (c) auf den See geführt / da er am tieffesten ist / einen Mühlstein an den Hals gehänget und ersäuffet / als daß sie neulich zugesehen und ungestrafft liessen hingehen / daß der Breitinger so gottlose Paßquill-Schrifften tagscheuend zu Zürch ausgesprenget / worinnen er nicht nur der Wahrheit durchgehends Gewalt angethan /

* *Caspar Bruschius* Librô suprà citatô fol. 40. a. *D, Catharina,* inquit, *Baronissa a Zimbern præfuit Anno Christi* 1499. *ultima hujus Collegii Abbatissa, quæ quinta Decembrium anni a nato Christo* 1524. *Gubernationem Consulibus & Senatui Urbis Tygurinæ resignans, acceptâ mediocri pensione annuâ, nobili cuidam viro a Rischach nupsit.*

(c) Matth. XVIII, 6.

than/ sondern auch die Heilige Catharinam auß der gantzen Christenheit zu werffen sich erfrechet / zum äusserften Spott/ der gantzen Zwinglischen Religion/ welches ich an seinem Ort unwidersprechlich dargethan.

Und so viel auf den ersten Vorwurff betreffend die Schutz-Schrifft / so ich für das Lutherthum geschrieben/ worüber sich noch neulich der Herr Certus Quidam geärgert/ deme ichs zwar nicht verüble / weilen er sich noch mehr ärgeren wird wann er solte lesen **den blossen Titul** jenes Buchs / welches ein Jesuiter Nahmens M. Conrad Vetter (vulgò *Conrad Andreæ*) geschrieben und es genennet hat: Der Unschuldige Luther; der Demüthige Luther; der Wahrhafftige Luther; der Christliche Luther; der Keusche Luther; der Engliche Luther 2c. Doch / was weiß ein solcher tieffgelährter Spiri-Guckguck von solchen Büchern/ von denen er sein Lebtag nichts gehört / noch gesehen; tadlen ist seine Kunst/ und meine

ne/oder andere/Bücher beschnarchen seine gröste Wissenschafft/ aber selbst nur ein Dutzend teutsche Zeilen schreiben ohne Fehler / hat er nicht gelernt/ geschweigen höhere Ding / unsere/ allerseits von den Ketzeren bestrittene/ Kirchen zu verthätigen. Ich kenne Der/ Die/ Das/ und schweige.

Daß ich mich aber nenne einen Evangelisch-Catholischen Prediger des Göttlichen Worts / kan mir eben so wenig verarget werden / als da *Johannes Decumanus*, *I. S.* sich A. 1608. / da er des Chursächsischen Hof-Predigers Polycarpi Leisers zwo zu Prag gehaltene Predigten widerlegte/ geschrieben hat: Einen Evangelischen Augustinianischer Confeßion zugethonen Prediger/ in dem Ertz-Hertzogthum Oesterreich ob der Ens / wie zu sehen auf dem Titul seiner Controvers-Schrifft/ derer Titul: Hochnutzlicher/ dem Original allerdings gleichlautender Nachdruck zweyer Christlichen Predigten ꝛc. Mit Römischen Käyserlichen Majest. Freyheit gedruckt zu Ingolstadt durch

Ar

Andream Angermeyer. Anno Domini M. DC. VIII.

Wir Catholische Priester sind eintzig und allein die Prediger/ die sich können und auch sollen nennen Evangelische Prediger; Dann den Sectirern gehöret dieser Titul keines Wegs/ unerachtet sie sich alle des Evangelii rühmen/ Evangelisch seyn und genennet wollen werden. (7.)

Man kan ihnen Catholischer Seits diesen Ehren-Titul mit Wahrheit auch nicht zugestehen/ er wird ihnen vielmehr/ so gar am Hochlöblichen Käyserlichen Cammergericht abgesprochen/ davon zeugen sie selbsten. Herr Jacobus Blum/ beeder Rechten Doctor und des Hochlöbl. Käyserl. Cammergerichts gewesener Advocat ließ A. 1665. zu Franckfurt am Mayn bey Balthasar Christoph Wusten ans Licht kommen

(7) Hievon siehe den II. Theil meiner Ausserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 493. 617. &c. und den III. Theil pag. 11. 12. 19. 190. &c.

men SUPPLICATIONES CAMERALES oder Formularbuch ausserlesener zierlicher Supplicationen / welche die nächst abgelebten Jahre / absonderlich vom 1660. biß 1664. am Hochlöblichen Käyserlichen Cammergericht um allerhand Proceß über die Reichs-Constitutiones auszubringen extrajudicialiter übergeben / nebst darauf erfolgten Decreten 2c.

In diesem Buch Titulô XV. de Appellationibus Num. 42. pag. 629. 630. befindet sich nun auch folgende

Unterthänigste Supplication pro ulteriori mandato de revocandis Attentatis, juncta Inhibitione & Citatione ad videndum se incidisse in pœnam simplicis.

In Sachen Evangelischer Gemeind zu W. Contra R. & Consort.

Appellationis & Mandati.

In dieser Supplication wird nun unter andern auch beygebracht die Klage wider einen Reformirten Prediger M. G. welcher alle Renthe an sich ziehet / und mit Predigen in der Evangelischen Kirchen immer fortfähret 2c.

Item

Item wird gebetten / daß dem Reformirten Prediger Moritz G. und andern sampt und sonders bey einer nahmhafften und scharffen Straff gebotten werde / die Evangelische Augspurgische Confeßions verwandte Gemeinde / bey ihrem Exercitio Religionis ..... zu lassen ꝛc.

Diese Supplication wurde überreicht den 17. Junii 1661. darüber folgte der Richterliche Sententz / aus welchem erhellet / daß der Titul Evangelisch dem Supplicanten rund abgeschlagen und verbotten worden / sich dessen ferners zu gebrauchen. Der Sententz lautet kurtz und gut also:

Judicialiter, und solle Supplicant sich hinführo in seinen Schrifften und Supplicationen / an Statt des Worts Evangelisch: Des in Reichs-Abschieden und *Stylo Camerali* herkommenen *Prædicati*: Augspurgischen Confeßions verwandte: allein gebrauchen / In Consil. 20. Augusti. 1661. *Vide Gylm.*

Gylm. (*) Tom. I. Part. I. pag. 21. 162. 169. 171. 172. 202. 214. 238. 243. 244. 246. 274. 275. & 276. *Item suprà* Tit. 2. n. I. in fine. So viel der Herr Blum.

Bevor ich den Schluß dieser Vorrede mache berichte ich meinen Hochgeehrten Leser/ daß der Herr Doctor Maichel habe lateinisch geschrieben/ und hin und wieder Griechisch/ Frantzösisch/ ja an dem 41. Blat auch ein halb Dutzend teutsche Wörter drunter gemischt; mein Absehen hingegen ist teutsch zu schreiben/ damit der gemeine Mann/ um den es am meisten zu thun/ die Augen öffne und sehe/ wie weit der Teuffel einen gelehrt Verkehrten könne reiten/ wann er ihn recht unter den Sporen hat.

Zum Beschluß erinnere ich noch dieses/ daß es mich wird freuen/ wann gelehrte Lutheraner dem Nothleidenden

**** Lu-

(*) *Adrianus Gylmanus*, ICtus Germaniæ, edidit Tomos IV. sub Titulo, *Symphorematis Supplicationum pro Processibus super omnibus ac singulis Imperii Romani Constitutionibus in supremo Cameræ Imperialis Auditorio impetrandis.* Francofurti A. M. DC. IV. jam altera prodierat editio in folio

Lutherthum zu Hülffe kommen/ damit es ja den ärgerlichen Hertzstoß beym Tauff Namen ihrer Kinder nicht vollends empfange von einem solchen Kerl/ der weder zu Wittenberg/ noch Genff/ einen guten Namen hat/ wie ich in dem Vorbericht an die drey Theologische Facultäten zu Wittenberg/ Tübingen und Straßburg bereits erwiesen. Ob ich bey so Gestalt der Sachen ihme werde den Fuchsschwantz streichen/ wird die Zeit lehren.

Jacobus Heilbrunner ein bekannter Lutherischer Theologus und geschworner Feind unserer Kirchen/ hatte die schöne Martin Lutherische Tugenden und Gemüths-Gaben an sich/ daß er grob/ frech/ und unsinnig zu toben pflegte/ schämte sich keiner Lügen/ und konte lästern/ trutz einem Meister in dieser Zunfft; starb endlich/ als General-Superintendent im Würtenbergerland/ Anno 1618. den 6. November/ da ihn die Hand GOttes unter währender Predigt gerühret/ welches der gelehrte Men-

Menckenius selbst (8) bekennen muß / unerachtet er der Sache sucht eine Farbe anzustreichen / welche aber bey mir den Strich nicht hält / wann ich nur betrachte / wie greulich verwegen dieser Mann (9) habe / als das pure unfehlbare Evangelium / außgeschrien / den starcken Engel Apoc. X, **für den Römischen Antichristen;** Und in dieser Ketzerischen Unsinnigkeit ist der Lästerer gestorben.

Dieser Heilbrunner / sage ich / liesse sich gegen den Unserigen verlauten / daß man doch bescheidentlich und gravitätisch mit ihme handlen sollte.

Allein unser unvergleichlicher Contro-

**** 2 ver-

(8.) Im I. Theil des gelehrten Lexicons pag. 1249.

(9) Im XIV. Articul des Uncatholischen Papstums im IX. Beweiß des Römischen Antichrists auß dem 10. Capitul der Offenbarung S. Johannis fol. 346. &c. gedruckt zu Lauingen / in der Fürstlichen Pfaltzgrävischen Truckerey / durch M. Jacob Winter / Anno M DC. XIV.

versist P. Jacobus Gretserus / Soc. JEsu/ hat denselben in seinem trefflichen Buch Prædicans Vapulans genannt / welches P. Conrad Vetter S. J. verteutscht/ unter andern also geantwortet und gesprochen: (10.)

Es ist der Brauch nie gewesen / so lang die Welt gestanden/ daß man mit Spöttern/ Holippern/ Sycophanten / (Verleumdern/) Bacchanten/ Scurren / (Lotterbuben/) Morionen (oder Hof-Narren) Unsinnigen und Ungeschickten Eseln / viel Geprängs / und gros-

(10. Pag. 14. der teutschen Edition P. Conradi Vetters / welche den Titul führt: Præco Mastigophilus, das ist: Jacob Heilbrunners grosse Liebe 2c. Ingolstadt Anno M. DC. VIII.

grosse Gravität (oder Respect) brauchen soll / will geschweigen gegen einen offentlichen Gotteslästerer und muthwilligen Feind und Verkehrer der heiligen / liechten / hellen Wahrheit.

Diese Wort des Eiferigen Grundgelehrten und in unserer Kirche unsterblichen Gretseri sind Heilig wahr. Mercket dieselbe ihr Catholische und Uncatholische / sonderlich ihr / die ihr meine Schrifften leset und mehrmahlen aus Straffmäßigen Vorurtheilen oder verfluchtem Menschen Respect tadlet! Mercket diese Wort wohl ! und leset zugleich mit Bedacht die fürtreffliche Vorrede / welche der tapffere Controversist *Pl. R. P.* Mattheus Vogel S. J. vor seinen unschätzbahren Catholischen Catechismum gesetzet.

Du aber/ wahrheitliebender Leser! Lebe wohl biß an dein / in der Catholischen Kirchen allein zu findendes / seeliges ENDE / welches dir von Hertzen wünschet

Dein

Aufrichtig-gesinnter
Heylbegieriger
Diener.

Joh. Nicolaus Weißlinger.

Capell
den 3. Julii 1740.
als
am IV. Sonntag
nach Pfingsten / da
Christus das Volck
aus dem Schiff Simonis
(Petri) lehrte. Luc. V, 3. *

Viel-

* NOTA. Diesen Text hat die Stuttgarter Bibel / (welche mit dee Vorrede eines Hoch Fürstlich-Würtenbergischen Consisto-

Vielgeliebte
Catholische Christen
Hoch- und Niedern Standes!
Sonderlich ihr Hochwürdige Priester und Bischöffe!

Welche der H. Geist gesetzet hat zu regieren die Kirche GOttes / welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Act. XX, 20.

UNUM EST NECESSARIUM **Eins ist vonnöthen.** Luc. X, 42. zu

---

sistorii/ Anno 1704. durch Paul Treuen Hochfürstl. Würtenbergischen Hof- und Cantzley-Buchdruckern gedruckt worden) leichtfertig verfälschet/ da sie die merckwürdige Worte: welche Simonis ware / boßhafft ausgelassen/ welche doch im Griechisch- und Lateinischen Text / den der berühmte Leipziger Professor Elias Hutterus auch in der Hebräischen Sprache in seinen Lectionibus Evangeliorum pag. 406. herausgegeben/ richtig stehen.

Die Weimarische Bibel hat den Text mit der Gloß also : Welches Simonis (Petri eigen) war. Siehe ! also beschämet ein Lutherische Bibel die andere.

gäntzlicher Ausreütung der Ketzerey / nemlich / **Die Stifftung eines solchen Orths oder Convertiten-Collegii** / worinnen die gelehrte Prediger / Professores und andere Literati oder wohlstudirte Männer / welche sich zu unserer alleinseeligmachenden Catholischen Religion bekehret / nach Abschwörung ihrer Irrthümmern und Ketzereyen / mit Weib und Kindern genugsame und ehrliche Unterhaltung hätten.

Wie leicht aber dieses könne geschehen / will ich / bevor ich den Maichel und andere zu widerlegen anfange / vorstellen und zu betrachten allen Rechtglaubigen überlassen in folgendem kurtzen Entwurff. Leset und urtheilet!

Entwurff
einer
Heylsamen Stifftung/

Welche nothwendig anzulegen wäre zum Unterhalt gelehrter Protestanten/ sonderlichen Theologen und Predigern (die mit aufrichtigem Hertzen den alleinseeligmachenden Catholischen Glauben angenommen)

Ohne

Den allermindesten Nachtheil des Staats und Religion/

Sondern vielmehr zu beyder mercklichen Auffnahm / Ehre und ewigen Lob/ auch sonderbarer Zierde

Unserer

Heiligen Kirchen.

§. I.

Bewegende Schrifftmäßige Ursachen zu einer so heylsamen Stifftung an alle / sonderlich aber an die Herren Geistliche.

IN CHristo JEsu ..... gilt der Glaube/ welcher durch die Liebe würcket. Gal. V, 6.

Was hilfft es/ lieben Brüder / so jemand sagt: er habe den Glauben/ und hat doch die Wercke nicht; Kan auch der Glaub ihn seelig machen? So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre / und Mangel hätte der täglichen Nahrung/ und jemand unter euch spreche zu ihnen: Gehet hin im Frieden/ wärmet euch und sättiget euch / gebet ihnen aber nicht / was des Leibs Nothdurfft ist / was hülffe sie das? Jacob. II, 14. 15. 16.

Lasset uns aber Gutes thun / und nicht müde werden/ dann zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn aufhören. ERGO, dum tempus habemus, operemur bonum ad omnes, MAXIME AUTEM

TEM AD DOMESTICOS FIDEI. So lasset uns gutes thun / an Jedermann / allermeist aber an den Glaubens-genossen. Gal. VI, 9. 10.

Diesem vesten Göttlichen Wort Zufolge / wäre mein wohlmeinender Rath / daß vor allem die Herren Geistliche / als Hirten und Seelsorger / denen anbefohlen worden zu weyden die Schaafe CHristi / Joh. XX, 17. Die irrende aber / nach dem Exempel Christi Matth. XV, 24. Cap. XVIII, 11. und dessen außdrucklichen Befehl / Matth. X, 6. zu dem Schaafstall zu führen / Joh. X, 16. Daß / sage ich / diese von CHristo hierzu beruffene Matth. IV, 19. vor allem mit einem guten Exempel Jedermann vorgiengen / ernstlich Hand anlegten und einen milden Beytrag thäten zu diesem Heiligen Wercke / wodurch so viele 1000. irrende theure Seelen / welche CHristus mit seinem kostbaren Blut

Blut erlöset Act. XX, 28. I. Cor. VI, 20. leichtlich könnten gewonnen und erhalten werden / die mehrmahlen aus Mangel zeitlicher Nahrung des ewigen Tods sterben / sonderlich die Gelehrten / welche nicht im Stand sind Weib und Kinder mit schwerer Hand-Arbeit zu ernehren / und sich schämen betlen zu gehen Luc. XVI. 3.

Bilde sich ein jeder selbst ein den erbärmlichen Zustand dieser armseeligen Menschen / und dencke dabey recht ernstlich / was er wünschen würde / wann er an ihrem Platz wäre. Omnia ERGO, quæcunque vultis, ut faciant VOBIS homines, & VOS facite illis. **Was ihr demnach wollet / das euch die Menschen thun sollen / das thut ihr ihnen.** Matth. VII, 12. sonderlich diesen theuren Seelen I. Pet. I, 19. welche um der Catholischen Wahrheit willen / die sie durch GOttes Genade erkennet und angenommen / alles verlassen / ihre vorige Freunde zu Feinden gemacht /

macht / von welchen sie nunmehro verlassen / gehasset und verfolgt werden.

Ihr wisset ja / liebste Brüder / daß ihr alles dieses / so ihr ihnen thut / CHristo selbsten gethan. Matth. XXV, 40. 45. Welcher siehet auf den geringsten Heller. Marc. XII, 41.--44. ja so gar auf einen Trunck frischen Wassers / den er zu belohnen verspricht. Matth. X, 42.

§. II.

Wie leicht diese heylsame Stifftung ins Werck zu richten.

MAn überlege nur dieses: Wann zum Exempel ein jeder Armer Pfarrherr jährlich von seiner Besoldung einen Orts-Gulden; ein mittelmäßig wohlhabender Pfarrherr einen halben Gulden; ein Reicher aber einen Gulden oder Reichs Thaler wurde beytragen; was könnte nicht für eine gewaltige Summa Gelts in einem Königreich erhoben werden zur Stifftung des Wercks und Unterhaltung der gelehrten Convertiten. Was wurde aller-

lererst für eine Summa anwachsen/ wann die Herren Rectores reicher Collegien; die Herren Prälaten und Frauē Abtißinnen wohlbegüteter Clöster; die Herren Commenthüren des Maltheser-Ritter- und Teutschen-Herren Ordens; die Herren Bischöffe/ Ertzbischöffe und Geistliche Churfürsten/ Cardinál und der Papst selbst ihre milde Hand aufthäten?

Ich geschweige hier der Weltlichen Hohen und Niedern Stands-Personen beyderley Geschlechts/ welche durch das schöne Exempel der Geistlichkeit aufgemuntert/ ein nicht geringes wurden beytragen/ wohlwissende/ daß eine eintzige Seele mit allen Gütern der Welt nicht zu bezahlen. Matth. XVI 26. Wahrlich! es wurde eine solche grosse Summa Gelts zusammen fliessen/ daß man in einem jeden Bißthum könnte eine solche ansehenliche Wohnung für diese Liebe Seelen auffrichten und wohl in allem unterhalten/ zur Vertilgung der Ketzerey.

§. III.

§. III.
Arbeit der Gelehrten Neubekehrten

FErners wäre mein Rath/ daß die Gelehrte Convertiten solten nebst den ihrigen die Wohlthat so lange geniessen/ biß sie nach Verdienst versorget wären; Währender Zeit aber solten sie vor allem dahin verpflichtet werden daß erstlich ein jeder für sich müßte seine kräfftige Bekehrungs Motiven oder Ursachen darthun/ warum er die Lutherische/ Calvinische oder andere Ketzereyen verlassen und Catholisch worden? Zweytens müsten sie gesamter Hand arbeiten in Widerlegung jener Haupt-Bücher/ worauff man im Lutherthum und Calvinistenthum am meisten pochet und trutzet/ als wären solche unwiderleglich/ dergleichen Zeug ist nun bey den Lutheranern: Lutheri Papstum vom Teuffel gestifft. &c. Martini Chemnitii Examen Concilii Tridentini; Johannis Gerhardi Confessio Catholica &c. &c. Bey den Calvinisten aber des *Calvini* Institutiones Religionis Christianæ; Anti-

d

dotum Concilii Tridentini &c. *Danielis Chamieri* Panstratia Catholica &c. &c. wozu so wohl Alte als Neue Ketzerische Schrifften mehr kommen / die Täglich wider uns häuffig ausfliegen / deren Stärcke und Schwäche die Gelehrte Convertiten am besten wissen und dahero auch vor anderen im Stand seynd die lästerlich rasende Ketzer zu widerlegen.

Wer gelesen hat die unvergleichliche Schrifften der berühmten Convertiten Georgii Wicelii / Friderici Staphyli / Florimundi Rámundi / Johannis Pistorii / Casparis Franckens / Casparis Ulenbergii / Jodoci Coccii / Adolphi Volusii / Petri und Adriani von Walenburg / zweyer Brüder / Christophori Besoldi / Justi Baronii / Volcmari Wanslebens / Viti Ebermanns / Johann Mülmanns / Andreá Frommens / Monsieur *de Mahis*, Johann Schefflers / Timothei Laubenbergers und vieler andern mehr / der wird mir beyfallen. Durch solche ihre Edle Schrifften wurden sie die Hertzen der gebohren Catholischen völlig gewinnen / wei-

weilen sie dieselbe in der alten Wahrheit trösten und erfreuen; die Neubekehrte Unstudirte in der erkannten Catholischen Wahrheit kräfftig stärcken; die Irrende zu der Wahrheit beweglich antreiben; die muthwillige Feinde der Wahrheit nachdrücklich widerlegen/ ihnen die Mäuler nach Verdienst stopffen/ und sie hart straffen / Tit. I, 11. 13. daß sie ewig zu Schanden müssen stehen unerfolgter Bekehrung.

Was ich von denen gelehrten Protestanten biß anhero gemeldet / eben das will ich auch verstanden und gesagt haben von den gelehrten Juden oder Rabbinern; von dergleichen nie genug gelobten Männern und in Wahrheit auffrichtigen Israelitern / kommen in dem zweyten Theil dieses Buchs pag. 174. 2c. 2c. 187. 2c. verschiedene vor / nebst ihren raren und unschätzbaren Schrifften / welche sie verfertiget zum Heyl der blinden Judenschafft / als eiferige Streiter und beständig standhaffte Bekenner des wahren Messiä / unseres eintzigen Erlösers und

Heylands JEsu Christi / welchem ewigen König / dem unsterblichen und unsichtbaren und alleinigen GOTT / seye Ehre und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. I. Tim. I, 17.

Die Weiber und Kinder der Neubekehrten solten täglich zu gewissen Zeiten betten für die Erhöhung / Fortpflantzung und Erhaltung der Catholischen Kirchen / für die Ausreutung alles Unglaubens und Ketzerey; für die Bekehrung der Unglaubigen / Ketzer und Gottlosen; für die Stiffter und Beförderer der Heylsamen Stifftung; für ihre Gutthäter und Jedermann / sowohl Lebendige / als Abgestorbene / die der Genad bedärffen; und bey allem diesem solten sie sich sammt und sonders angelegen seyn lassen in ihrem Catholischen Heiligen Glauben / ein herrliches Exempel rechtschaffener Christen / ohne alle Heucheley / zu seyn / ihr Liecht leüchten lassen vor den Leuten / daß sie ihre gute Werck sehen / und unsern Vatter im Himmel preisen. Matth. V, 16. dann unser Heyland

land redet sehr ernstlich/ wann er spricht Es werden nicht alle/ die zu mir sagen: Herr/ Herr/ in das Himmelreich kommen/ sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Matth. VII, 21.

§. IV.
Nutzen/ Ziel und Ende dieser Stifftung.

WAnn ein Neubekehrter promovirt wird/ oder mit Tod abgehet/ solte man bey dem ersten Fall dessen ledige Stelle mit einem andern tüchtigen Subjecto oder gelehrten Convertiten/ (mit allem Außschluß der gebohrnen Catholischen) ersetzen; im andern Fall aber Weib und Kinder ernähren/ biß sie ihr Brod könnten verdienen. Hierdurch würde GOttes Ehre wunderbar befördert/ und dem Heyl der irrenden der völlige Weg gebahnet durch die Catholische Wahrheit zum Ewigen Leben.

Kein grössere Sache könnte unternommen/ kein wichtigers Geschäfft außgefüh-

führet / kein heiligeres Werck vollendet werden / als dieses so leichte / allernothwendigste / worüber alle Engel und Heilige Ausserwöhlte sich würden ewig erfreuen. Luc. XVI, 7. 10.

Wie viel dieser Regel (diesem heylsamen Entwurff / Rath und Vorhaben) nachfolgen / über die sey Friede und Barmhertzigkeit ꝛc. Galat. VI, 16.

Dann

Die so viel zur Gerechtigkeit gelehrt und gewiesen haben / werden wie die Sternen leuchten immer und ewiglich.
Dan. XII, 3.

Also wünschet und meynet es
von Hertzen

Joh. Nicolaus Weislinger.

Da ich bereits in der Druckerey mit dem Druck zu Ende kam/ sandten mir zwey unzertrennliche Hertzens-Freunde/ meine aufrichtige Gönner / in denen keine Falschheit/ als Eiferer für die Ehre der Heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharina/ einige Verse/ welche ich höchst würdig achte hier annoch beyzufügen/ dieses Inhalts:

Der Catharinen Ruhm muß
sich nur höher schwingen/
Je mehr der Feinde List auf
ihren Hohn bedacht.
Der Wahrheit Sonne muß durch
Lügen-Wolcken dringen/
So bald Weislinger Sich zum
Schreiben fertig macht.
Da er so manchen schon/ nach Billigkeit/ gestriegelt/
So kommt der Maichel auch/ und
stellt sich auf den Plan;

 Doch

Doch hat er ihm das Maul zum Lästern so verrigelt/
Daß ihm die Lust darzu wohl nimmer kommen kan.
Wer seines gleichen ist / kan hier ein Beyspiel nehmen.
Er laß in seiner Ruh/ was wir bißher verehrt!
Kan er nicht müßig seyn / so mag er sich bequämen/
Daß er zuvorderst rein vor seiner Thüre kehrt.
Das Protestantenthum / so weiß es sich will brennen/
Gesteht es gleichwohl frey/ daß es mit Koth befleckt.
Wie viele könnte man aus seinem Hauffen nennen/
Die ihrer Mutter Schand aufrichtig aufgedeckt!
Des Maichels hoher Geist / erfüllt mit Wunder Gaben/

Da er die Klagen hört/ will nicht
der Letzte seyn.
Die Synagoge recht auf einmahl zu
vergraben/
Schreibt er sie samtlich flugs ins
Buch der Esel ein.
Auf solchen weiten Sprung ist keiner
noch gekommen/
Wie dieser/ welcher uns die Ca-
tharina raubt/
Und/ Ach! das Lutherthum erbärm-
lich mitgenommen/
Weil er bißher so dumm/ daß Sie
gelebt/ geglaubt.
Der Dienst ist ungemein/ den er Ihm
hat erwiesen;
Drum bleibt demselben auch der Lohn
dafür nicht aus.
Für seiner Feinde Wuth ihn sicher zu
verschliessen/
So baut Es ihm gewiß ein neues
Narren-Haus.

Verzeichnuß der vier Capitel des I. Theils.

Das I. Capitel.

Daß Catharina gewesen eine Heilige Jungfrau / wird erwiesen aus den Lutherischen Biblen pag. I.

Das II. Capitel.

Daß Catharina eine Heilige Jungfrau und Martyrin gewesen / wird probirt aus den Kirchen-Calendern des Lutherthums. pag. 146.

Das III. Capitel.

Monumenta oder Gedenckzeichen im Lutherthum ꝛc / davon einige lebendig / anlangende die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina pag. 290.

Das IV. Capitel.

Fortgesetzte Samlung verschiedener Merckwürdigkeiten / betreffend die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina in und ausser dem Lutherthum. pag. 525.

Das

Das Erste Capitel.

Daß Catharina gewesen eine Heilige Jungfrau, wird erwiesen aus denen Lutherischen Biblen. 2c.

Inhalt dieses Capitels.

§. 1. Das Ansehen der Heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharinä ist groß in der Catholischen Kirchen, und muß erhalten werden. §. 2. Hierzu werden die Gelehrte ernstlich ermahnet. Das eigentliche Ziehl und Ende dieses Buchs bestehet darinn, daß die HErren Lutheraner Catharinam stäts gehalten für eine Heilige Jungfrau. §. 3. Ihnen ligt viel daran solches ferners wider den D. Maichel zu behaupten, wozu ihnen der Author behülfflich. §. 4. Was hiebey zu

 mercken,

mercken, und wohl zu überlegen nach des Maichels und anderer Protestanten vorgeben. §. 5. Zu Tübingen hat man Catharinam vor der Reformation als eine heilige Patronin verehrt, nach der Reformation aber, als eine Heilige gelten lassen/ Anmerckung darüber. §. 6. Lutherus verwirfft die Legende der H. Catharinä. §. 7. Haltet aber sie selbst für eine Heilige; Prob dessen aus Luthers erstern Editionen des neuen Testaments. §. 8. Aus der Weimarischen Bibel. §. 9. Aus dem Darmstadtischen Neuen Testament. §. 10. Ermahnung an Fresenium, mit Anmerckungen §. 11. Fernere Proben aus der Wittenbergischen Bibel, allwo Catharina auf dem Wappen der Philosophischen Facultæt zu sehen. §. 12. Beweiß aus der Stuttgartischen Bibel. §. 13. Aus einem Nürnbergischen und des D. Hedingers Neuen Testament. §. 14. Aus D. Pfaffen Bibel. §. 15. und 16. Aus einer Nürnbergischen Bibel, mit vor- und nachgesetzten Anmerckungen. §. 17. Aus dem Harmonischen Gesang-Buch der Augspurgischen Confession und Luthers Kirchen Postill §. 18. Zufällige Anmerckung, betreffend das vielfältige und fleißige Citiren §. 19 Examen des Urtheils Lutheri von der Legende der H. Catharina §. 20. & sq. Wird widerlegt aus der Historia Lombardica u. Baptista Mantuano, von dessen raren

Schriff-

Schrifften Nachrichten ertheilet werden, nebst denen guten Zeugnussen der Catholischen für ihn: Wobey auch gelegenheitlich Meldung gethan wird von Sebastiano Murrhone, Sebastiano Brant und Jodoco Badio Ascensio, welche über unsern Baptistam Mantuanum Auslegungen geschrieben. §. 23. und 24. Waß von Luthers Wäscherey zu halten. Erasmi Schmid und Joh. Georg Schelhorns Bubenstücke werden wohl beleuchtet. §. 25. Urtheil der Lutheraner und Calvinisten von Mantuano, auf welchen sie sich mehrmahlen beruffen, sonderlich der Herr Joh Caspar Malsch. §. 26. und 27. Malschens verübte Schelmen-Streich werden dabey entdeckt, und er wohl gestriegelt.

§. 1.

In was für einem Ansehen die heilige Jungfrau und Martyrin Catharina müsse gewesen seyn von Anbegin des Christenthums in der Römischen Kirchen, sonderlich in unserm Teutschland, will ich hier nicht aus-

 führen,

führen, es ist auch unvonnöthen, sintemahlen Maichelius dieses selbst gestehet. Wenig Städte sind, in welchen diese grosse Heilige, wo nicht eine Kirche, doch etwann einen Altar, oder wenigstens einen Platz habe, allwo sie verehret worden, und noch, wie ihr, nach unserer Lehre, gebühret. Kein Familie oder Geschlecht ist, worinn nicht mehrere befindlich, die den Nahmen der heiligen Catharina bey der Tauffe empfangen. Die meiste Universitäten in unserer Kirche erwählten Catharinam in denen Philosophischen Facultäten zu ihrer Patronin; Man frage nur in Teutschland nach zu Freyburg, Heydelberg, Ingolstadt, Mayntz, Paderborn, Prag, Wienn und andirswo auf Hohen-Schulen, so werden sie einstimmig antworten und sagen: Ja! es ist wahr! Wir führen diese gelehrte heilige Jungfrau und Martyrin Catharinam offentlich in unserm Wappen, wie solche der gelehrte Herr Joh. Georg Hagelgans, des Hochgräfflich-Nassauischen Archivs Oberaufseher zu Saar-

Saarbrücken A. MDCCXXXVII. getreulich ans Liecht gestellet. (1.)

Alles dieses ist wahr und recht, aber im höchsten Grad unrecht, unverantwortlich, ärgerlich und über alle massen gottloß, wann unsere gelehrte Universitäten schweigen, als wären sie nicht capabel zu antworten; auf die gottlose Läster-Rede des Ertz-Lästerers zu Tübingen keine scharffe Widerlegung ausfertigen, damit sich der Teuffel nicht könne rühmen: **Er seye Meister worden! Er hätte die sogenannte heilige Jungfrau und Martyrin Catharinam im Papstum aufs Haupt geschlagen, aus ihrem Leben der Heiligen,** Martyrologio Romano, Breviariis **und Meß-Büchern völlig ausgemustert, gäntzlich zernichtet, als ein Fabel, Traum-Gedicht und unerhörtes Abentheur der gantzen gelehrten Welt zu beurtheilen vor Augen gestellet. Mit einem Wort: Er hätte dem Papstum den endlichen Hertz-Stoß geben.**

---

(1) In Orbe Literato Germanico-Europæo Fol. 6. 10. 12. 14. 16. 20.

Merckts Ihr Bischöff! Merckts Ihr Gelehrte!

Hier heißts:
Aut vincere, aut mori!
Friß Vogel oder stirb!

§. 2.

Arbeitet, streitet und kämpffet, als tapffere Soldaten JEsu Christi, für die Blut-Zeugin JEsu Christi! Kein rechtschaffner geübter Glaubens-Held fliehet den Streit! einer komme dem andern vor! Es ligt euere Ehre dran! Es betrifft die Wahrheit der Catholischen Kirchen! Das Heyl der Menschen! Die Confusion des Teuffels und seines Apostels

DANJEL MAJCHELS
zu Tübingen.
THEOLOGIÆ DOCTORIS,
Welcher uns über alle massen lästerlich höhnet. pag. 25. Notate.

Ich will euch zusehen, und mittlerweil

weil dem armen Lutherthum zu Hülffe kommen, welches der Maichel weit gefährlicher angegriffen, und, wann er die Wahrheit geschrieben, weit abscheulicher zu schanden gemacht, als die Römische Kirche selbst, welches ich erweise: Erstlich aus ihrer allgemeinen Bekantnuß, wozu Lutherus das Fundament geleget, da es dann heißt: **Man hätte vor der Reformation in dem finstern Papstum nichts gewußt.** Zweytens aus ihrer abermahligen allgemeinen Bekanntnuß, wozu Lutherus widerum den Grund geleget, da es dann heißt: **Es ist eine heilige Jungfrau und Martyrin mit Nahmen Catharina gewesen.**

Was den ersten Beweißthum anbelangt, **daß man vor der Reformation im Papstum nichts gewußt**, so ist solches bereits in meinen Schrifften aus Luthero und der seinigen Büchern dergestalten ausführlich dargethan worden, daß ich auslachens würdig wäre ferners neue Proben anzuzeigen; die alte sind überflüssig, zum Exempel: im vermehrten Früß-Vogel. pag CXXVII. &c. CXC. CCXXII.

CCXXII. &c. CCXXVII. &c. CCLXXIV. CCCLXVI. CCCLXVIII. 283. 285. Diesen füge bey meine gründliche Antwort: Den Huttenum Delarvatum: die auserlesene Merckwürdigkeiten durch alle IV. Theil, wo uns die naßweise, alle Witz gefressene Ketzer etwann genug ausgeeselt. Was aber Luther und sein Anhang von der allgemeinen Ubermachten, mehr als viehischen Unwissenheit und General-Ertz-Eseley der Papisten vor der Reformation vorgeben, ist so vielmahl erlogen, als sie Haar auf ihren Köpffen haben. Doch laß den Teuffel rasen, lache darzu und mercke hier auf!

Unter diesen groben Streichen und Mustern unserer Vor-Elteren Eseleyen, ware nun auch das Non Ens, die erdichtete Heilige Catharina, Jungfrau und Martyrin, wie der D. Maichel die gantze Welt voll geschrien.

Genug zum Eingang dieser Materie, Liebe Catholische, Ich wende mich zu dem zweyten Beweiß, und will darthun, daß das Lutherthum vom Anfang

der Deformation da die Leut aus groben Pabst-Eseln, lauter Evangelische, Hocherleuchte Doctores und Meister in Israel worden, den Lunten nicht gerochen, sondern, nach wie vor, Catharinam für eine heilige Jungfrau und Martyrin gehalten. Ja! was am merckwürdigsten ist, so haben sie aus ihren Kirchen-Calendern die meiste Heiligen geworffen, aber sorgfältig die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharinam beybehalten und gefeyert, welches ich behaupte bey Verlurst meines Lebens.

Wann der Maichel kein ehrloser Mann seyn will / so trette er auf und widerlege mich ohne die Lutherische Kirch mit Füssen zu tretten und zu verläugnen! Trutz! Trutz! Trutz biete ich ihm vor allen Protestanten! Trutz! Trutz!

§. 3.

Nun, ihr hochgeehrte Herren Lutheraner, wende ich mich von den Unserigen in meiner Rede zu Euch, weilen ich euch zu Liebe, euch zum Besten, eurer Lehrer guten Namen zu retten, eure Lutherische Kirche in diesem Puncten zu schützen, den heiligen Tauff-Nahmen eurer Kinder, eurer Mütter eurer Vor-Eltern, eurer Schwestern, Freundinen, Bekandtinen, eurer Königinen, Fürstinen, Gräffinen und anderer hoch- und nidern Standts-Personen dises Löblichen Geschlechts zu verthätigen, die Feder angesetzet, wider den Doctor und Professor Theologiä zu Tübingen Daniel Maichel, welcher A. 1739. den 25. Novembris eine Lateinische Rede oder Oration gehalten zur grösten Aergernuß der Juden und äusersten Spott, nicht nur des Papstums wie es das Ansehen haben soll, sondern der sogenannten Evangelisch-Lutherischen Kirche und ihrer Kinder, welche von Anfang der Reformation biß auf diese Stund geglaubt, daß in der

ersten

ersten Christlichen Kirche gelebt, und ihr Blut um Christi willen vergossen, eine Weibs-Person, welche insgemein genennt wird: die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina, deren Kirchen-Fest ihr Herren Lutheraner begehet den 25. Wintermonat.

Wann ihr aber ansehet die Oration des D. Maichels und derselben beyfallet, so müsset ihr offentlich bekennen, bey dem vorgegebenen hellen Liecht des Evangelii, und so hoch gerühmten Reformation und Ausmusterung der Päpstischen Mißbräuchen, Mönchs-Fabeln, Antichrists-Greueln, Aberglauben und Teuffels-Lehren, daß ihr in allem diesem Wust und Sathans Geiffer noch diese Stund vertieft stecket biß über die Ohren, dieweilen ihr so dumm, verblendet, rasend, bezaubert und von der gantzen Höllen-Macht bethört gewesen, und, nach wie vor, mit dem Pabst und den Seinigen geglaubt, daß ehmahl auf der Welt gewesen eine Heilige Jungfrau und Martyrin mit Nahmen Catharina: da doch solches, nach

nach Aussag des Maichels, im Grund falsch, erstuncken, erlogen, von müssigen Mönchen erdichtet, von andern Betriegern ausgebreitet, und dieses Catharinische Gespenst vom Teuffel dergestalten fortgepflantzt worden, bey dem hellen Glantz des Göttlichen Worts, daß die arme Menschen und jämmerlich betrogene Seelen sich noch eine Ehre drauß machen, ihren unschuldigen Kindern den Nahmen dieses Papistischen Teuffels-Gespensts bey der heiligen Tauffe unsinniger Weise zu geben, wozu alle Prädicanten biß auf diese Stunde, oder aus greulicher Unwissenheit und eselhafften Ignorantz, oder aber aus purem Muthwillen und fürsetzlicher überteufflischer Boßheit, wie stumm-rasende Hund geschwiegen.

§. 4.

Sehet! Sehet! Hertz-geliebteste Lutherische Christen! so muß man reden und fein gut teutsch sagen, wie die Sache beschaffen, Krafft der gottlosen Oration deß Maichels. Vor den Juden

den müsset ihr euch schämen, wann sie hören, das ihr bey der Tauffe euren Kinderen solchen Larven-Nahmen, als einer Blut-Zeugin des Meßiä, anhänget, die doch nie auf der Welt gewesen, sondern allererst im finstern, Antichristischen, Aberglaubischen und Abgöttischen Papstum, in der verführischen Römischen Kirchen, wie ihr redet, † von den müßigen Mönchen, Papst-Eseln und verführischen Mausims-Knechten durch Eingebung des Teuffels erfunden worden. Probirts! fragt die Juden! haltet ihnen des Maichels Oration vor, und höret ihr Urtheil! Sie werden sagen, was ich vorgesagt. Probirts! und schemt euch solcher Gottesgelehrten, wie der Maichel ist, welcher den Leuten Ursach gibt an der Wahrheit der gantzen Christlichen Religion zu zweifflen, welche ihr, so vil ihr davon wisset, aus dem Papstum herhabt,

† Anno 1738. in den unschuldigen Nachrichten &c. Tom. XXXVIII. pag. 103. 218.

habt, wie Lutherus selbst gestehet. (1.)

Ist nun hier ein solche Ertz-Betrügerey des Teuffels vorgegangen, welche noch in der Lutherischen Kirchen biß auf diesen Tag währet, wer will mich versichern, Ich frage als ein Lutheraner, daß nicht mehr solche Sathans-Griff verborgen, zumahlen da die Socinianer und neue Arianer, deren Schrifften ich zum Theil gelesen, das Geheimnuß der allerheiligsten Drey-Einigkeit, die ewige Gottheit JEsu Christi; die Gottheit des Heil. Geistes; die Kinder-Tauff ꝛc. unter die Fablen des Antichristischen Pabstums setzen, und sagen, daß der Pabst seye der Erfinder des Dreyköpffigen Höllhunds in der Christenheit, auch des zwey-genaturten Götzen und andern Quarcks, wie

(1) Tom. IV. Jen. Germ. Fol 408. b 409. a. in der neuen Auflag Fol. 320. a. b. Tom. II. Witt. Germ. Fol. 279. b. Tom. IV. Alt. Fol. 375. b. 376. a. Siehe den vermehrten Fritschvogel pag. 501.

wie ich deren Worte, mit ehisten, geliebts Gott! ans Licht stellen will.

Wer will mich versichern, Lutherisch davon zu reden, daß kein Schelmerey im Papstum beym Articul der heiligen Dreyfaltigkeit mituntergeloffen, da in die Bibel geschoben worden der verschreyte Text 1. Joh. V. 7. **Denn Drey sind, die da zeugen im Himmel / der Vatter, das Wort, und der heilige Geist; und die drey sind Eins;** welchen Text **Lutherus** nimmer in seiner Bibel gelitten, sonder ausgemustert, ist auch erst ums Jahr 1604. wieder hineingezogen worden, wie alle alte Lutherische Biblen bezeigen, und Nachricht geben von diesem verfluchten Gauckel-Spiel.

Ich rede hier und frage, als ein guter Lutheraner, welcher obigen Text eben so wenig für GOttes Wort halten kan, als D. **Johannes Bugenhagen**, insgemein D. **Pomer**, der Dänen Apostel im Lutherthum, (2.) oder D **Luther**

ther

(2.) *Obsecro, inquit, Chalcographos & eruditos Viros, qui Chalcographis adsunt, ut cum rur-*

sus

ther selbst, von welchem es ja offentlich heißt: (3.)

GOttes Wort und Luthers Lehr.
Wird vergehen nimmermehr.

Ja ich rede noch teutscher, abermahl gut Tübingisch Lutherisch, und sage mit Ihro Hochwürden Herren D. Christoph Mathäus Pfaffen, Maichels guten Freunde, (4.) Wir (Lutheraner) haben nichts anders, als ein *Scholastisches* *Syste-*

---

sus posthac Novum *Testamentum Græcè excudendum est*, *illam additionem* (Tres enim sunt in cœlo) *omittant*, & *ita reddant* & *restituant priori suæ integritati* & *puritati ad Gloriam Dei*. ad Cap. III. Jonæ., citante *Jodoco Coccio* in Thesauro Catholico Tom. I. Lib. VI. Art. XXV. Fol. 725. den Spruch 1. Joh 5. v. 7. hat D. Bugenhagen nicht für θεόπνευςον (von GOtt eingegeben) gehalten. Sprechen die unschuldige Nachrichten Tom. 33 p. 115.

(3) Christian Juncker in vita Lutheri nummis illustrata Tab. XIX. Num. LIX. pag. 284.

(4.) Nach Zeugnus der Lutherisch-unschuldigen Nachrichten, Tom. XXIII. p. 933. 934.

Systema (ein Begriff menschlicher Grillen) in dieser Lehre (von der Dreyfaltigkeit) und meist Schul-*Terminos* (Schul-Füchserenen, und also mit nichten GOttes klare Wort.) Der bekannte Haubt-Spruch 1. Joh. *V.* 7. stehet vor der Erfindung der Buchdruckerey in keinem Griechischen *Codice*. Das kommet lustig heraus! das GOtt erbarm! ihr jämmerlich betrogene Lutherische Seelen!

§. 5.

Ich kehre wieder zuruck, und finde, daß man zu Tübingen, als die Stadt und Land, ja fast gantz Europa, noch Catholisch gewesen, die heilige Jungfrau und Martyrin Catharinam zu einer Patronin auf alldasiger Universität erwählet, dieselbe Catholischem Gebrauch nach angeruffen und verehret, nicht aber (wie die Ketzerische Ertz-Lästerer, durch Antrieb des Teuffels, (1.) die gemeine Leute bezaubern) angebettet.

(1.) Tom. III. Jen. germ. fol. 155. a. Nov edit. fol. 147. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 266.

Von Stifftung dieser berühmten hohen Schul ist kürtzlich zu wissen, daß Eberhard der Erste, Hertzog zu Würtemberg, 2c. Barbatus oder im Bart genannt, solche im Jahr 1477. den 2. Hornung * gestifftet, (2) und herrlich begabet; Der Papst Sixtus IV. versahe sie mit schönen Privilegien, und Kayser Fridrich III. richtete die Juristen-Facultät allda auff. Der Decanus Falcultatis Philosophicæ führte unsere heilige Jungfrau und Martyrin Catharinam in dem Insigel, wie hier zu sehen in beygesetztem Kupffer, mit der Umschrifft:

Sigillum Decanatûs Facultatis
Artium Studii Tubingensis

Eberhardus I. starb eines seeligen Todts (wie die Stuttgarter Bibel in dem Leben Eberhardi II. redet) im Jahr 1496.

---

266. b. Tom. III. Alt. fol. 147 a b. Sihe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 51. 2c.

* Oder, wie es in der Stuttgardter Bibel lautet, in der Lebens-Beschreibung Eberhardi I. den 3. Julii

(2) Joh. Georg Hagelgans, Lib. cit. fol. 20.

Wappen der Philosophischen Facultät zu Wittenberg und Tübingen.

1496. am Tag Matthiä den 24. Hornung als ein frommer Catholischer Christ †, und ward Anfangs in dem von ihm gestiffteten adelichen Closter St. Peter im Einsidel zum blauen Mönch begraben, von dannen aber A 1537. wieder abgeführt, und in die Stiffts-Kirche zu Tübingen beygesetzt. (3.)

Ums Jahr 1534. fiel Hertzog Ulrich, der von den Protestanten selbst, als ein unruhiger Kopf, Mörder und Ehebrecher beschrieben wird, (4.) von der Catho-

† Solches weiset aus dessen sehr rare Leichen-Predig, welche M. Conrad Summerhart von Claw, Ss. Theol. Prof. zu Tübingen A. 1496. den 9. Mertz in Lateinischer Sprache gehalten, und ich besitze. Hiezu kommt noch unseres Jacobi Wimphelings Carmen Heroicum, worinnen er dieses Fürstens Religion und Tugenden A. 1495. noch bey dessen Lebzeiten herausgestrichen und angepriesen mit dem Beschluß dieses Tetrasthicons:

Trajanum justus: prudens imitaris Ulixem:
O Germanorum, Dux Eberharde, decus.
Dii Tibi dent vires: à Te nam cetera sumes.
Sint modo virtuti tempora longa tuæ.

(3.) Iselin im IV, Theil des Hist. Lex. f. 932.

(4) Sie-

tholischen Religion ab, und führte mit Hülffe Johann Brentzens von Weilerstadt, eines abgefallenen Canonici in der Heil. Geists-Kirche zu Heidelberg, die Lutherische Lehre ein: reformirte alles nach dem Kopff des Brentzen, ließ aber die heilige Jungfrau und Martyrin Catharina in Ruhe und Ehren auf der Universität bey der Philosophischen Facultät; wahr ists, daß man die heilige Catharinam nach erfolgter Re (De) formation, nicht mehr angeruffen, inzwischen liesse man sie doch gelten biß auf unsere Zeiten, als ein heilige Jungfrau und Martyrin. Hätten sie je geglaubt, daß Catharina selbst an sich ein falsches Gedicht und Teuffels-Gespenst wäre, würden sie solches längst verworffen, und nicht gewartet haben auf den ehrlosen Mann Daniel Maichel, welcher alle Lutherische Prediger von Luthero an durch seine teufflische Nachgeburt zu lauter groben Ignoranten Stock-

(4) Siehe Ulrichs von Hutten Deplorationem super Interfectione propinqui sui *Joh. Hutteni* Equitis &c. Arnolds Ketzer-Historie.

Stocknarren und Bacchantischen Ertz-Eseln, oder wenigstens zu muthwilligen Leut-Betriegern, verdammten Seelen-Mördern und eigentlichen Teuffels-Aposteln gemacht. Dann Entweder haben sie gewußt, daß die offtgemeldte Catharina ein pure Fabel und Menschen-Gedicht des Antichristischen Papstums gewesen? oder sie habens nicht gewußt? Haben sie es nicht gewußt, so sind sie lauter grobe Ignoranten, Stocknarren, und Bacchantische Esel, dieweilen der eintzige Maichel so leicht dahinder komen, u. solches weiß.

Haben sie es aber gewußt, und die Leut nicht dafür gewarnt, sondern vilmehr gestärckt, da sie aus disem Teuffels-Gespenst eine heilige Jungfrau und Martyrin JEsu Christi gemacht, ihr Leben, Tod und Marter beschriben, dero Nahmens-Tag celebrirt, und deroselben Nahmen den Kindern bey der heiligen Tauffe geben, folglich das Volck blind im Irrthum fort lassen traben biß in die Gruben hinein, so seynd sie muthwillige Leut-

Betrüger, verdammte Seelen-Mörder und eigentliche Teuffels-Apostel.

Siehe! du Kind deß Teuffels, voll aller List und Schalckheit 2c. Ap. Gesch. XIII, 10. also rasonire, also schliesse, also rede ich bey deiner Catharina Fictitia, dem Höllen-Gespenst; also müssen alle vernünfftige Creaturen reden und den Schluß machen bey einer jeden Prob, die ich dir noch will unter deinen Rüssel reiben aus denen Schrifften der gelehrten Lutheraner.

Mercks Teuffel!

Und höre in deinem leibeigenen Sclaven (1.) auf zu lästeren, die im Himmel wohnen, Apoc. XIII, 6.

§. 6.

Von der Universität Tübingen komme

(1.) Krafft der Worten Lutheri dieses inhalts: Wir sind des Teuffels Gefangene, als unsers Fürsten und GOttes, daß wir thun müssen, was er will und uns eingibt Tom. III. Jen. germ. fol. 155. a. Nov. edit. fol. 147. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. III. Alt. fol 147. a b.

komme ich auf die aller berühmteste im gantzen Lutherthum nacher Wittenberg allwo die Catheder Lutheri in höchsten Ehren stehet; daß aber Lutherus, oder sonst einer aus seinen Jüngern daselbst habe die heilige Jungfrau und Martyrin Catharinam, als ein Pfaffen-Gedicht, fabelhafftes Ungeheur oder Teuffels-Gespenst, so im Antichristischen Papstum bey dem erdichteten heiligen Krempl-Marckt allererst ersonnen worden, und auf die Welt unter die Leut zur Verehrung aufkommen, ist unerhört, aus Lutheri sammtlichen Schrifften mit keiner Sylben zu erweisen, sondern vielmehr das Widerspiel. Und biete ich dem Heiligen-Lästerer Daniel Maichel den Trutz vor dem gantzen Lutherthum: Ob er capabel aus allen Schrifften Lutheri, aus seinen Tisch-Reden, und Brieffen zu erweisen, daß Catharina non ens, Sancta Chimerica, Virgo & Martyr Fictitia, nie auf der Welt, ein geträumte Heilige, eine erdichtete Jungfrau und Martyrin gewesen? Trutz biete ich ihm!

Alles, was Lutherus sagt, ist, das er die Anruffung und Wallfahrten zu denen Heiligen, und Nahmentlich zu S. Catharina, verwirfft, (1.) wann er sagt: In Papatu populus miserè distrahebatur hinc illinc cursitando, alias ad Jacobum, alias ad *Catharinam*, Barbaram, &c. erant omnia fluxa, incerta & instabilia. Das ist: Im Papstum ist das arme Volck jämmerlich umgeführt worden, daß es hin und her gelauffen ist, da zu St. Jacob, dort zu St. Catharinen oder Barbara, 2c. da war es auch alles leuchtfertig, ungewiß, unbeständig Ding, was man gelehrt und gethan hat.

In den Tischreden (2.) lautet es also: Doctor Martin Luther lase denselbigen Abend die Legenda St. Catharinen und sprach: **Dieses ist doch wider alle Römische Historien, denn Ma-**

rentius

(1.) Tom. IV. Enarrationum in Cap. XLIX. Genesis Vers. 4. pag. 1010. edit. A. 1555. in Octavo Conf. Tom. VI Witt. Lat. in h. l. Im Teutschen siehe Tom. XI. Witt. germ. fol. 323. b. Tom. IX. Alt. fol. 1493. b. in der Auslegung des 49. Capitels Genesis.

rentius ist zu Rom in der Tyber ersoffen/ und ist nie gen Alexandria kommen/ aber Maximius (a) ist da gewesen/ wie mans in Eusebio liset/ und sider (b) den Zeiten Julii Cäsaris/ und lange zuvor ist kein König in Egypten gewesen. Es muß ein verzweiffleter Böſewicht seyn gewesen/ der die Christenheit mit solchen Mendaciis also vexiret hat: Er muß gewißlich tief in der Hölle sitzen. Solche Portenta haben wir geglaubt/ und haben nicht darwider

(a) *Maximius.* In der Dreßdnischen Edition heißt es *Maximus*, beydes ist falsch. Es soll heissen: *Maximinius.*

(b) sider, das ist: seithero.

mucken dürffen / wenn wirs schon verstanden hätte / aber wir verstundens nicht: Darum dancket unserem HErrn Gott, ihr Jungen Gesellen. (Nota Bene) und seyd fromm, das ihr auch nicht einmahl solche Ding, oder noch Schändlichers müsset glauben.

In der Auslegung des Evangelions am Tage Catharinä (3) spricht Lutherus abermahl fol. CLIIII, b. folgendes: Ich hab diß Evangelion nicht für mich genommen zu bestetigen die Legende Sanct Catharinen, welche, wenn man sie recht ansiehet, mehr Lugen, denn Wahrheit

(3.) Siehe dessen überaus rare Postill im II. Theil, davon der Titul also lautet: Auslegung der Evangelien / von Ostern biß aufs Advent, gepredigt durch Martinum Luther. Zu Wittemberg. M. D. XXVIII. Durch Georgen Raw in Folio. Der erste Theil, oder Auslegung der Episteln und Evangelien vom Advent an biß auf Ostern durch Lutherum, ward daselbst Anno MDXXVIII. in Folio gedruckt durch Hans Lufft.

Wahrheit ynn sich hat, Es seye wie yhm wölle, so lassen wir die Legenden faren, dieweil sie ungewiß sind, und wöllen das Ev ngelion für uns neme, das kan uns yhe nicht triegen noch verführen.

So viel Lutherus von der heiligen Catharina.

§. 7.

Dieses ist alles, was aus Luthero, für den Maichel, dem Schein nach, kan und mag vorgebracht werden, und sonst sauber nichts; Trutz seye ihme gebotten, etwas kräfftigers aus Luthero für sich aufzuweisen wider die heilige Jungfrau und Martyrin Catharina! Was aber D. Luther hieoben von der Legende der heiligen Catharina; von denen Wahlfahrten Zu Sanct Catharina &c. geredet, hilfft dem Maichel und seiner Feurs-würdigen Lästerrede im geringsten nicht, wie wir besser unten hören werden bey dem Examen der vorgebrachten Worten Lutheri. Gedult biß dahin!

Vor allem ist gewiß und wahr, daß Lutherus habe dafür gehalten und geglaubt,

glaubt, daß in der Christlichen Kirchen ehedessen gewesen eine heilige Jungfrau mit Nahmen Catharina, welche um JEsu Christi willen und dessen Lehre gestritten, ihr Blut vergossen und gemartert worden. Dahero hat er auch deroselben Nahmens-Fest behalten und zu feyern gebotten in seiner Lutherischen Kirche den 25. Novembris, und dabey angeordnet, daß an diesen heiligen Catharinen-Tag, anstatt der Epistel, solle gelesen und ausgelegt werden aus dem Ecclesiastico oder Syrach das 51. Capitel von dem 1. Vers biß zum 7. das Evangelium aber von den zehen Jungfrauen Matthäi am 25. Capitel vom 1. biß zum 13. Vers; just wie es auch in der Catholischen Kirchen im Brauch und Ubung ist, laut unserer Evangelien-Bücher und MISSALIEN oder Meß-Bücher, worauf ich mich beruffe.

Daß aber Lutherus solches angeordnet und an vielen Orten im Lutherthum biß auf den heutigen Tag redlich beobachtet werde, bezeugen nachfolgende gantze Biblen und Neue Testamente Lutheri, welche

welche nur Ich in meiner Bibliothec habe, als zum Exempel:

Das gantz Neue Testament recht gründlich teutsch Gedruckt durch Adam Petri zu Basel. An. M. D. xxiij. in Octav.

Nach der Vorred * und Erklärung der alt-teuschen Wörter, deren sich Lutherus bedient in seiner Ubersetzung, folgt ein vollständiges Register mit dieser Vorrede: Diß Register zeigt an, die Epistelen und Evangelion, wie man sy auf die nachbestimmten Tag, in der Kirchen, von der Zeyt, **und auch von denen Heiligen/** durch das gantz jar lißt und prediget.

Unter diesen Heiligen finden wir nun auch die Heilige Catharinam schier am Ende mit diesen Worten:

An

---

* Von dieser Vorrede habe ich im III. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 992. ꝛc. einem Extract oder merckwürdigen Außzug mit safftigen Anmerckungen heraus geben.

An sant Katherinen Tag.

Epistel, im Buch der geistlichen Zucht, (a) im lj. Cap. Anfang. O HErr Künig, ich vergich dir und lob dich GOtt. End. Mein seel lobt den HErren untz an den Todt.

Evangelion. Matthäi, im xxv. Cap. = = Anfang. Dann wirt das Himmelreych gleych sein zehen Junckfrawen. End. denn ir wissent weder den tag noch die stunde.

Eben also stehet es auch im Neuen Testament Lutheri, welches zu Straßburg Anno 1525. und 1528. in Folio ans Liecht kommen, unter diesem Titul:

Das Neue Testament/ recht gründlich teutscht. Mit schönen Vorreden, (b) Und der schwerest en örteren kurtz/ aber gut, außlegung. und Register, wo man die Epistelen, und Evangelion

---

(a) Das ist: das Buch JEsus Syrach.

(b) Zwey Saubere Muster davon stehen im III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 600. 601. 2c. 992. x. 2c.

gelion des gantzen jars in diesem Testament finden soll. Darzu der Vßlendigen Wörter auf unser teutsch Anzeigung. Gedruckt zu Straßburg durch Johann Knoblouch. Im Jar MDXXv. und M. D. XXVIII. bey dem nemlichen Knoblouch.

§. 8.

Hier haben wir drey unterschiedliche Editionen des Neuen Testaments Lutheri, worinn die Register verzeichnet sind über die Episteln und Evangelien der Sonn- und Feyer-Tägen des gantzen Jahrs, in welchem dann auch unsere Heilige Catharina unstrittig ihren Platz hat im Anfang der sogenannten Reformation, welches wohl zumercken; sonderlich auch darum, weil Basel und Strasburg dazumahl mit der Zwinglischen Ketzerey völlig eingenommen waren, und dannoch mit Luthero die Heilige Catharinam, als eine wahrhafftige Heilige, paßiren lassen, welches sie nicht wurden gethan haben, wann sie wären in ihrem Hertzen überzeugt gewesen, daß die Catharina non Ens, nie wäre in

in rerum natura auf der Welt gewesen, sondern erst im Papstum erdichtet worden. Urtheilt selbst!

In dem XVII. Seculo oder Jahrhundert kommt vor allen andern Lutherischen Biblen in Betrachtung die im gantzen Lutherthum von allen Theologis approbirte sogenannte Weimarische Bibel, (*) in folio deren Titul hier vollståndig folget:

BIBLIA das ist: Die gantze Schrifft/ Altes und Neues Testaments Teutsch, D. Martin Luthers: Auf gnådige Verordnung des Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fůrsten und Herrn, Herrn Ernsts, Hertzogen zu Sach-

(*) De hac Editione, quam Encomiis certatim mactant Lutherani, videantur *Johannis Francisci Buddei*, Theologi Jenensis Celeberrimi, *Isagoge Historico Theologica* Lib. poster. Cap. VIII. §. VII. Fol. 1558. *Ernesti Salomonis Cypriani*, Theologi-Gotani Famosissimi, *Bibliotheca Cyprianica*, (ita nuncupatur eiusdem Bibliothecæ Catalogus) pag. 31. *Joh. Alberti Fabricii* Centifolium Lutheranum Cap. LXVI. pag. 178. &c. alii.

Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. von etlichen reinen Theologen, dem eigentlichen Wort-Verstand nach, erkläret, wie hievon weiter in der Vorrede ghandlet wird.

Dabey auch über die sonst gewöhnliche, jetzt aber **von newn corrigirte und wol verbesserte Register** unter andern auch zufinden ein Bericht von Vergleichung der Jüdischen und Biblischen Monden, Maß, Gewicht und Müntz mit der Unserigen: Sowol auch eine beschreibung der Stadt Jerusalem, sambt unterschiedlichen Land-Tafeln und andern schönen Kupffer-Figuren und derselben Beschreibung: Welches alles den Christlichen Leser nicht allein belustigen, sondern auch demselben zu mehrern Verstand der Schrifft gut Anleitung geben kan.

Ist auch zu End neben den Christlichen Haubt-Symbolis mit beygetruckt worden ein kurtzer und schöner Bericht von der Augspurgischen Confession, sambt den Artickeln der Confession selb-

sten, wie sie in dem rechten Original, so im Jahr 1530. Kayser Carl dem fünfften überantwort worden, begriffen sind.

Mit Churfürstlichen Sächsischen Privilegio.

Im Jahr Christi M. DC. XXXXIV.

Nürnberg.

Gedruckt und verlegt durch Wolffgang Endtner.

Unter denen von neuem corrigirten und wohl verbesserten Biblischen Registern dieser Hochgeschätzten Bibel, welche zu Anfang des Wercks stehen, führt das letzte diesen Titul:

Register der Episteln und Evangelien / die man auf die nahmhaffte Feste und Apostel-Tage liset.

Wer nun das Register durchgehet, der findet nach Allerheiligen das namhaffte Fest unserer Heiligen Jungfrauen Catharina mit folgenden Worten:

Am Tag Catharinä der Jungfrauen.

Epistel,

Epistel, Sir. 51. v. 1. Ich dancke dir. Ende, v. 7. Ungerechten Urtheil. Evangelium, Matth. 25. v. 1. Denn wird das Himmelreich. Ende, v. 13. Menschen Sohn kommen wird.

Wer darff sich noch unterstehen im Lutherthum zu sagen: Die Catharina seye ein Antichristisches Mönchen-Gedicht? Wahrlich niemand! Er seye dann ein vom Lutherthum abgestandener Mameluck, wie der verschreyte Maichel, der abgeschmackte Indifferentist zu Tübingen.

§. 9.

Im Jahr des HErrn 1681. ward zu Darmstadt aufgelegt, in Octav.

Das Neue Testament, unter diesem vollständigen Titul:

Das Neue Testament
Unsers HErrn und Heylands
JESU CHRISTI
verteutschet durch D. Marthin Luther
Mit Fürstlich Hessischer Befreyung.
Darmstadt, bey Henning Müller,
Fürstl. Buchdrucker. 1681.

Auf dem Kupffer-Titul stehet oben das Hoch-Fürstlich-Hessisch Wappen, unten die Bildnis D. Martini Lutheri, auf der rechten Seiten die Angesichte eines Menschen und Löwen, aber zur lincken Seiten die Angesichte eines Ochsen und Adlers, nach dem Gesicht oder Offenbahrung so dem Propheten Ezechiel I. 10. Und Johanni Apoc. IV. 7. vorkommen, wodurch nach der allgemeinen Auslegung die vier Evangelisten Mattheus, Marcus, Lucas und Johannes vorgebildet worden.

Am Ende dieses Neuen Testaments stehet das Register über die Epistlen und Evangelia, die man lieset an Sonntagen und an nahmhafften Festen durchs gantze Jahr.

Unter diesen nambhafften Festen stehet am Ende auch das Feste der Heiligen Catharinä wie folget:

Am S. Catharinen Tage.

Epistel, Eccles. 51. Ich dancke dir HErr Himmels und der Erden. Ende/ und vom rechten Urtheil. Evangelium Matth.

Matth. 25. 78.* Dann es wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen. Ende, wann des Menschen Sohn kommen wird.

Hier ist abermahl eine starcke Probe für unsere Heilige Catharinam, für welche gantz Hessen-Darmstadt stehen und streiten muß, damit ja weder Maichel, noch sonst Lästerer, Ursach habe zu sagen: die blinde Hessen haben ein Antichristisches Meer-Wunder und Mönchen-Traum für eine Heilige Jungfrau angesehen, und der gantzen Welt dieses Abentheurliche Larven-Gesicht für eine wahrhafftige Blutzeugin JEsu Christi, unter dem Privilegio ihres Fürsten, keckhin vorgeführt, feil gebotten, und verkaufft in dem Neuen Testament selbst. O tiefe des Sathans!

§. 10.

Urtheile selbst, mein lieber Stief-Bruder Johann Philipp Freseni, wohl-

* 78 Ist ein grober Druckfehler: Es soll heissen: Matth. 25. 1.

bestallter Pfarrer bey der Hochfürstlichen Hof-Gemeinde zu Darmstadt, und sehe, wo die Sache hinaus will? Stehe vor den Riß und treibe den Lästerlichen Schwaben ab, nach dem Exempel der Hessischen Theologen Balthasaris Mentzeri, Justi Feurbornii &c. welche im Jahr 1619. & seq. ritterlich gestritten wider die Schwaben zu Tübingen Lucam Osiandrum, den anfangs Wanckenden Melchiorem Nicolai, Theodorum Thummium und ihre Helfers Helfer, welche dazumahl auch so ungeheure Schwäbische Mißgeburten, wie der gelehrte Calvinist Marcus Fridericus Wendelinus wahr saget (1.) ausgeheckt, davon die ärgerliche Schrifften noch vorhanden. (2.)

Von

(1.) Exercitat. XLVII. §. 9. pag. 676.

(2.) *Martinus Lipenius* Tom. II. Bibliothecæ Theologicæ fol. 880. b. &c. *Christophorus Matthæus Pfaff* introduct. in Hist. Theol. literar. Lib. III. pag. 405. 441. 442. Die Unschuldige Nachrichten Tom. XIV. pag. 66. &c.

Von diesem Feder-Krieg der streittenden Lutherischen Kirche und ihrer Cadmäischen Kindern (in welchen auch die Straßburger gezogen und die Sächsische Theologi verwicklet worden, ja die Fürsten selbst damit zuthun bekamen, als Ludwig der Landgraf von Hessen, der Hertzog von Würtemberg Johann Friderich, und der Churfürst von Sachsen Johann Georg) haben Lutheraner, Calvinisten und Catholische umständliche Nachricht ertheilet, (3) ist

---

(3) Joh Georg Walch Historische und Theologische einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirchen im I. Theil IV. Cap. §. IV. pag. 206. -- 216 Gottfried Arnold im II. Theil der Kirchen- und Ketzer-Historie Lib. XVII. Cap. VI. §.28. -- 33. p. 952. &c. Von Seiten der Calvinisten *Marcus Fridericus Wendelinus* Exercit. XLVII. §. 13. pag. 678. &c. Exercit. L. §. 6. pag. 718. Unsers Orts R. P. *Laurentius Forerus* S. J. Libro cui Titulus: *Bellum Ubiquitisticum vetus & novum.* 1627. Anno 1629. kame es teutsch ans Liecht, unter dem Titul: Alter und Neuer Lutherischer Katzen-Krieg von der Ubiquität.

ist aso unnöthig hievon ein mehrers zu schreiben. Alles was zu sagen übrig, ist dieses: daß diese Controvers damahls ein groß Aergernis gab / wie D. Walch gestehet. Der HErr Arnold aber gehet noch teutscher mit der Sprach heraus, und sagt: **das die Studenten nicht wusten / wem sie glaubeu solten /** und D. Gerhard beklagte gar sehr nach Zeugnis des Arnolds, **daß die Studiosi durch das Giessische Unwesen gar sehr verwirret wären.** Ich sorge, es werde mit diesen Tübingischen Unwesen, welches Maichelius erreget, auch so gehen, wann es unter das gemeine Volck und andere mehr kommt, das sie nicht werden wissen, was sie hierinn sollen glauben und thun: **ob sie ihre Kinder künfftighin, wie bißhero geschehen, nach dem Nahmen der Heiligen**

Jungfrauen und Martyrin Catharinä; sollen lassen Catharina tauffen; oder: ob sie sollen den Nahmen verabscheuen / und mit dem Antichristchen Gedicht selbst dem Teuffel zuschicken?

Mercks, ihr liebe Herren Lutheraner, wie weit es komme! Mercket es auch ihr Herren Prädicanten, so offt ihr ein Kind sollet tauffen mit dem Nahmen Catharina: Ob Catharina ein eitler Nahmen und Larve des Teuffels seye, womit die gantze Christenheit so viele hundert Jahr geäffet und bezaubert worden? oder: Ob unter diesem Nahmen eine wahrhafftige Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina seye? Liebe Lutherische Eltern lasset euch gründlich berichten! Ich bedaure inzwischen von Grund meiner Seelen den jämerlichen Zustand des Lutherthums, in welchem der Sathan offentlich raset unter dem Schein der wahrheit.

§. 11.

Im Jahr Christi 1699. wurde die Bibel zu Wittenberg in Octav von neuem aufgelegt unter dem Titul:

BIBLIA

BIBLIA das ist:
Die gantze heilige Schrifft
Alten und Neuen Testaments,
verdeutschet
Durch Doctor Martin Luther 2c.
Mit Churfürstl. Durchleucht.
Befreyung.
Wittenberg, In Verlegung Balth. Christoph Wustens, Druckers und Buchhändlers zu Franckfurt am Mayn.
Im Jahr Christi MDCXCIX.

Bald nach der Vorrede der Theologischen Facultät in Wittenberg an den Christlichen Leser 2c. folgt Herrn Johann Arnds, Weyland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, INFORMATORIUM BIBLICUM, oder etliche Christliche Erinnerungs-Puncten 2c (a) Hierauf ein Catechismus-Erklärung durch Biblische Sprüche; Sodann das Register der gewöhnlichen Sonn- und Festtäglichen Episteln und Evangelien; sammt einigen Bibli-

(a.) Was D. Arnds Informatorium &c. seye, stehet im I. Theil meiner gründlichen Antwort. p. 318. 319. 323. 404.

Biblischen Sprüchen, so auf den Haubt-Zweck derselben Evangelien zielen.

In diesem Register folgt unmittelbar nach Allerheiligen.

Martin Luther.

Epistel. Offenbahrung Johannis XIV. 6. 7. (b)

Evangelium Matth. XI. 12. biß 15.

Sprüche. Hebr. XIII. 7. Offenbahrung Johannis XII 5.

Catharinä der Jungfrauen.

Epistel. Sirach LI. 1. biß 7.

Evangelion Matth. XXV. 1. biß 13.

Sprüche. Marc. XIII. 37 -- 37. Phil. II. 12. 13.

Hierüber will ich jetzund keine Glossen machen; Es gibt noch mehr Gelegenheit von Luthero zu reden, wem aber biß dahin die Zeit zn lang wird, der lese unterdessen, was im Register des IV. Theils meiner Auserlesenen Merck-

---

(b) Hievon siehe den III. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 528. 529. 1015. 1016. &c. sihe auch den I. Theil daselbst pag. 22 -- 26.

Merckwürdigkeiten beym Wort: Calender-Tafel oder Heiligen nachzusuchen und zubeobachten.

Jo Victoria! Mitten im Wittenberg stehet Catharina, als ein Jungfrau unter den Heiligen in der Lutherischen Bibel. Wie darff dann der gottlose Bub zu Tübingen, oder, besser zu reden, der Teuffel durch diesen Buben, noch sagen: es seye VIRGO FICTITIA eine fälschlich erdichtete Jungfrau.

Als Friderich der III. Churfürst zu Sachsen im Jahr 1502. die Universität zu Wittenberg gestifftet, erwöhlte die Philosophische Facultät zu ihrer Patronin unsere Heilige Jungfrau und Martyrin Catharinam, und führte dieselbe in ihr dazumahl verfertigtes Wappen ein, wie das hieoben am 18. Blat in Kupffer gestochene Sigill ausweiset, worauf zu sehen die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina mit dem zerbrochenen Rad, Schwerd, einem Buch und Sächsischen Wappen, zwi-

schen

schen welchen die Jahrzahl 1502. nebst der Umschrifft:

S. CATHARINA PHIOR (Philosopho-
rum) STUDII VVITTENBERGII
PATRONA,

Gleichwie nun die Wittenbergische Universität Catharinam biß auf diesen Tag in ihren Wappen führt, (1.) also bleibt sie auch noch diese Stund, als eine Heilige, daselbst in der Bibel, welches sonderbar wohl zu mercken, indeme die meiste Heiligen ausgemustert worden, da Sie unangefochten stehen bleiben, wie ich solches besser unten klärer will darthun. Jo Victoria!

12.

Als man zehlte 1704. hat die Residentz- und Haubt-Stadt des Hertzogthums Würtemberg dem Lutherthum eine Bibel geliefert, worüber ein grosser Lärmen entstanden, von welchem ich anderswo die gehörige Nachricht

(1.) Johann Georg Hagelgans Orbe Literato Germanico-Europæo fol. 21.

richt unsern Catholischen bereits ertheilet (1.) Der Titul des Buchs ist dieser:

BIBLIA, das ist:

Die gantze Heilige Schrifft

Alten und Neuen Testaments,

Nach der teutschen Ubersetzung D. M. Luthers.

Mit pünctlichen Summarien, sehr vielen Parallelen, weitläuffigen Vorreden, neu-verfertigten Land-Carten, kurtzer Zeit-Rechnung und Harmonie der Evangelisten, Erklärung vieler unbekannten teutschen Wörter, sammt andern dienlichen Zugehörden aufs neue und zur Genüge versehen, und mit saubern Kupffern, darunter fürnehmlich ein Abriß der Stadt Jerusalem und der fürnemsten Heiligthumer des Levitischen Gottesdiensts, gezieret, auch nach dem Grund-Text, und den bewährtisten sowohl alt- als neuen Exemplarien aufs fleißigste revidirt, und von einer

(1.) Im I. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 318. 323.

einer grossen Menge eingerissener Fehler befreyet; Wie davon nach der Vorrede eines Hochfürstlich-Würtembergischen Consistorii in einem besondern Bericht umständlich zu ersehen.

Stuttgart,
Verlegts Augustus Metzler, Buchhändler. Getruckt durch Paul Treuen, Hochfürstl. Würtemb. Hof-und Cantzley-Buchdruckern.
Im Jahr Christi 1704.

Biß hieher gehet der Titul dieser so sehr verschreyten Bibel. Am Ende der Offenbahrung Johannis ist beygefügt das Register der gewöhnlichen Sonn und Festäglichen Epistlen und Evangelien.

Wohlan! wer auffsuchet der findet gleich nach Allerheiligen das Fest:

Martin Luther.

Epist. Offenb. Joh. 14. 6. 7.
Evang. Matth. 11. 12. 15.--

Catharinä der Jungfrauen.

Epist. Syr. 51. 1. biß 7.
Evang. Matth. 25. 1. --13.

Wohl

Wohl gemerckt! zu Stuttgart und im gantzen Hertzogthum, folglich auch zu Tübingen, wird Catharina unter die Heilige Jungfrauen gesetzet, nach Anzeig der Würetmbergischen Bibel, welche von dem Hochfürstl. Würtemb. Consistorio approbirt, dem Hertzog Eberhard Ludwig, der Hertzogin Johannä Elisabethä, dem Erb-Printzen Friderich Ludwig, denen verwittibten Hertzoginen Magdalenä Sybillä, und Eleonorä Julianä und dann der Princeßin Eberhardina Louysa * dedicirt und zugeschriben worden.

Und doch wird, diesem schnur-grad zuwider, Catharina, durch eine unerhörte Frechheit, von Maichelio einem neugebachnen Dochthorn, abgeschmackten Indifferentisten, glaublosen Scepti-

co

---

* Die Nahmen der Hertzogin und beyder Wittiben in der Dedication werden declinirt, der Princessin aber nicht. Ich finde keine Ursach, ausser weilen sie damahl noch jung ware und ihres gleichen bekommen konnte, Hinc non declinabatur; Villeicht ists ein Druckfehler.

co und übelverschreyten Schwarmgeist, zu Tübingen vor der gantzen Welt ausgeschrien für eine fälschlich-erdichtete Jungfrau, Mönchen-Fabel, Teufels-Gespenst, das nie auf der Welt gewesen, sondern erst in dem Abgöttischen, Antichristischen, und, wie Lutherus redet, (2.) vom Teuffel gestifteten Papstum ersonnen worden.

Nun urtheile, wer da wolle? entweder sind alle Würthembergische Gelehrte und das Consistorium obendrauff, Narren, Esel, Betrüger, Land-Lügner und boßhaffte Buben, welche Jedermann mit Catharina der erdichteten Jungfrauen und Larve des Teuffels leuchtfertig betrogen? oder der Maichel ist ein solcher? da ist kein Mittel heraus ihr Herren Würtenberger! Hier heißts: Friß Vogel oder stirb.

(2.) Tom. VIII. Jen. fol. 231. b. &c. Nov. edit. fol. 208. &c. Tom VII. Witt. germ. fol. 576. &c. Tom. VIII. Alt. fol. 418. &c.

§. 13.

Nürenberg, eine Weltbekante, ansehnliche und berühmte Freye Reichs-Stadt in Francken, liesse sich die Lehre Lutheri, als sie aufkame, dergestalten wohl gefallen, und ernstlich angelegen seyn, daß Andreas Osiander, schon A. 1522. den 23. Febr. die erste Lutherische Predigt daselbst gehalten und Prediger worden, deme auch die zwey Pröbst zu S. Sebald und S. Lorentz Georg Petzler und Hector Böhmer beygefallen und Lutherisch worden; A. 1524. schafften sie die Meß ab A. 1525. jagten sie die Mönchen aus der Stadt, oder nöthigten sie Burger zu werden. * A. 1530. ware Nürnberg die erste unter allen Reichts-Städten, so die Augspurgische Confeßion angenohmen und unterschrieben, wozu deroselben Rathschreiber, der bekante Lazarus Speng-

---

* Arnold im II. Theil der Ketzer-Historie XVI. Buch VII. Cap. §. 14. pag. 525.

Spengler, ** nicht wenig beygetragen.

Nach der Zeit bliebe sie beständig Lutherisch, und hielte sich so steiff, daß Johann Aurifaber auch sie würdig geschätzet ihr die Tisch-Reden oder Tisch-Brocken Lutheri A. 1566. unterthänigst, als einen edlen Schatz, zu dediciren. Ich sage mit Fleiß Tisch-Brocken, dieweilen auf dem Titul-Blat der alten Editionen wohlbedächtlich geschrieben stehet: Sammlet die übrige Brocken, daß nichts umkomme. Joh. VI. 12. welchen recht ausgesonnenen Text die Schrifft-mörderische Haluncken A. 1723. auf

** Wer die Bildnussen A. Osiandri, G. Pessels, und Lazari Spenglers ansihet, (Hector Böhmers ist mir nicht bekannt, so wie sie vorgestellet werden von den Lutheranern selbst, und unpartheyisch will urtheilen, der muß sagen: sie sehen schellmisch aus. Siehe Theophili Sinceri neue Sammlung von alten und raren Büchern im Anfang des II. Theils. Die Unsch. Nachrichten Tom. XXXI. pag 161. Tom. XXXVII. pag. 373. 377.

der neuen Edition unverantwortlich ausgemustert. nota & ride Hæreticorum Charlataneriam!

Sonderlich hat diese Stadt im Lutherthum Ehr eingelegt, da sie Lutheri Bibel so vielfältig, und besonders die Weimarische zehnmahl, nur biß aufs Jahr 1708. zu zehlen, aufflegen lassen: des Neuen Testaments, welches schon A. 1524. allda getruckt worden, zu geschweigen. † Von dieser Gattung besitze ich ein Exemplar mit nachgesetzten Titul:

Das Neue Testament verteuscht durch D. Martin Luther, und vorjetzo mit Röm. Kayserl. auch Kön. Maj. in Polen und Churfl. Durchl. zu Sachsen allergnädigsten Privilegio. Nach der Wittenbergischen Edition in Druck heraus gegeben Nürnberg, verlegt, Joh. Jonä Felßeckers sel. Erben, 1701.

Am

---

† *Le Long* Bibliotheca Sacra Part. II. Cap. IX. Sect. III. pag. 201. &c.

Am Ende wird angefüget die Verzeichnis über die Episteln und Evangelien, die man liset an Sonntagen und nahmhafften Festen durchs gantze Jahr und darinnen finde ich abermahl am Ende.

S. Catharinen Tag

mit der Epistel und Evangelio, wie mehrmahlen gemelt worden, doch ist der vorhergehende Marthin Luther ausgelassen.

Eben dieses stehet auch am Ende der Bibel D. M. Lutheri, welche A. 1719. mit einer Vorrede des Heilbronnischen Ministerii in octav getruckt worden zu Heilbron bey Johann Christian Leuchten. Wobey aber auch zu mercken, das der Heil. Martin Luther widerum ausgelassen worden.

Auch habe ich das Lutherische Neue Testament, worinn die Heilige Catharina, als ein Jungfrau, ihren Platz hat, welches zu Tübingen NOTA BENE A. 1728. getruckt worden unter dem Titul:

Das Neue Testament Unsers HErren und Heylandes JEsu Christi, nach der Ubersetzung des seel. D. M. Luthers; Mit ausführlichen Summarien, richtigen Concordantzien, nöthigen Außlegungen der schweristen Stellen aus gedachten D. Lutheri Randglossen, und anderer bewärter Lehrer Anmerckungen, genommen; Nicht weniger mit Schrifft- und Capitel-mäßigen Nutz-Anwendungen, zur Lehre, zur Straffe, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, behörig: reichlich versehen, und nach denen besten Exemplarien von vielen eingeschlichenen Fehlern sorgfältig corrigiret und gebessert von Johann Reinhard Hedinger der H. Schrifft D. Hoch-Fürstl. Würtembergischen Consistorial-Rath und Hof-Predigern.

GOtt zu Ehren und seiner Kirche zur verhoffender Erbauung.

Zweyte Aufflage!

Tübingen, auf Pränumeration getruckt von Hiob Francken 1728.

Am

Am Ende dieses Neuen Testaments an dem 1111. und 1112. Blat lesen wir das Register der Episteln und Evangelien der vornehmsten Fest- und Feyrtage durchs gantze Jahr. Und unter diesen vornehmsten Fest- und Feyertagen hat nun auch die Heilige Jungfrau Catharina ihre Stelle gleich nach dem Martin Luther auf die Weise, wie oben bey der Wittenbergisch- und Stuttgarter Bibel zu lesen.

Bekannt ist, daß die unschuldige Nachrichten, ein gantzer Schwarm Lutherischer Prädicanten * des D. Hedingers Neue Testament scharff angegriffen, (1.) aber das obige Register haben sie mit keinem Buchstaben betöhrt, sondern / als redlich und ehrlich,

 war-

* Ihre Nahmen stehen im II. Theil meiner gründlichen Antwort pag. 266. 2c. und in Gabriel Wilhelm Göttens jetzt lebender gelehrten Europa Par. 2. pag. 217. 218. 2c.

(1.) Tom. VI. der unschuldigen Nachrichten pag. 43. 2c. und Tom. XXV. pag. 104.

warhafft, gut Lutherisch und recht-glaubig stehen lassen.

Sonst ist merckwürdig, was Andreas Adamus Hochstetter Theologiä Doctor und Professor, wie auch Stadt-Pfarrer zu Tübingen ehedessen, nemlich den 16 Mertz A. 1710. an den Herrn Johann Friderich Walliser, Prädicanten zu Steinsfeld, nachmahls Helffer zu Eßlingen geschrieben, wider die unschuldige Nachrichten, dieses Inhalts.

Norunt probi omnes quid à *Maleferiatis* quibusdam *Scriptoribus* meritissimo de Ecclesia & Aula Würtembergica *D. Hedingero* evenerit, quem ob nonnulla durius dicta fanaticorum turbæ adscripserunt; hoc tamen inani suo Labore meruerunt, ut in Catalogo *ineptientium* deinceps ac tamdiu percenseantur, donec resipuerint. Dieser herrlich schöne Spruch, worinnen die unschuldige Nachrichten Maleferiati Scriptores & ineptientes das ist: Unruhige Scribenten und (mercks wohl!) Ungeschickte Lappen genennet werden, wurde A. 1738.

zu

zu Ulm getruckt mit Approbation des Hertzoglichen Consistorii und der Theologischen Facultät zu Tübingen, (2.) ist also ein Zeichen, daß sich die Kerl noch nicht gebessert haben, sonst würde man dieses üble Zeugnuß A. 1738. nicht approbirt und der gantzen Welt kund gemacht haben. O ihr Cadmeische Brüder!

§. 14.

Alle die Biblen und Neue Testamente besitze ich in meiner Privat-Bibliothec. Ich habe zwar deren noch mehrere, worinen aber die Epistel- und Evangelien-Register nicht so richtig angezeigt werden, wie die vorher gemelte solches thun; unter diese zehle ich nun die Franckfurter Bibel getruckt durch Johann Saurn A. 1597. in 8. Die Wittenberger getruckt bey M. Johann

(2) Siehe Jo. Frid. Walliseri Vindicias Librorum Ecclesiæ Lutheranæ Symbolicorum gleich nach dem Titul Blat.

hann Crafft A. 1600. in 8. Die Leipziger Bibel in 8. welche M. Nicolaus Haas, in Verlag der Weidmanischen Handlung, A. 1733. heraus gegeben; zu geschweigen etlicher neuen Testamente Lutheri, davon ich eins habe von dem ersten Druck in Folio; (a.) Eins in Quarto vom Jahr 1523. getruckt zu Basel durch Thomam Wolff; Ein anders vom Jahr 1563. Und dann eines von 1730. Tübinger Edition bey Anton Heinrich Röbel.

Zur äussersten Confusion des Ehr- Gewissen- und Glaublosen Maichels will ja annoch aus meiner Bibliothec anziehen nachgesetztes Bibel-Werck in Regal-Folio, dessen vollkommener Titul also lautet:

BIBLIA, Das ist: Die gantze Heilige Schrifft Alten und Neuen Testa-

---

(a) *Le Long* in Bibliotheca Sacra Part. II. pag. 235. &c. 462. Edit. Lipf. 1709. Conf. Tom. III. Charlataneriæ Hæretic. sive Auserlesene Merckwürdigkeiten rc. pag. 600.

Testaments, nach der Ubersetzung und mit den Vorreden und Rand-Glossen D. Martin Luthers, mit neuen Vorreden, Summarien, weitläuffigen Parallelen, Anmerckungen und geistlichen Anwendungen, auch Gebetten auf jedes Capitel: Wobey zugleich nöthige Register und eine Harmonie des neuen Testaments beygefüget sind.

Ausgefertiget unter der Auffsicht und Direction

Christoph Matthäi Pfaffen, der Heil. Schrifft Doctorn, Professorn, Cantzlern und Propsten zu Tübingen, auch Abbten des Closters Lorch. (b.)

Mit

(b.) Lorch, auf Latein *Laureacum*, eine sehr berühmte Abtey und Closter im Hertzogthum Würtemberg, vormahls Benedictiner-Orders, zwischen Schorndorff und Schwäbisch-Gemünde, allwo viele alte und rare Monumenta von Hertzogen, König und Kaysern anzutreffen, davon Christophori Besoldi, deß berühmten Manns, sehr rare Documenta rediviva Monasteriorum in Ducatu Würtemb. *Martini Crusii* Annales Sueviæ; *Gabrielis Bucelini* Germania Sacra saltsame

Mit Censur des Hochfürstl. Würtenberg. Consistorii und Löblich Theologischer Facultät zu Tübingen auch allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Tübingen

Verlegt und getruckt von Johann Georg und Christian Gottfried Cotta.
Im Jahr Christi 1729.

Unter den nöthigen Registern dieser kostbahren Bibel (die Arbeit betreffend) stehet eins gleich nach D. Lutheri Vorrede über das Neue Testament von denen Sonn- und Festtägen, unter der Rubric:

Anweisung der Evangelien und Episteln, auf die Fest- Apostel- und andere Täge, welche einiger Orten gefeyret werden.

Kurtz vorm End heißt es:

Am

Nachrichten ertheilen. Was ich aber übrigens davon halte, wann die Protestanten mit diesen gestohlnen Titulen ihren kahlen Bettel schmücken und hochtrabend damit einher traben, findet man kurtz und gut im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 738. 937.

Am Tag Catharinä der Jungfrauen.

Die Epistel und Evangelien sind gewöhnlicher massen angezeigt aus dem Syrach und Evangelisten Matthäo.

Was dencken nun ehrliche Lutheraner, sonderlich Würtenberger, zumahl in Tübingen; biß dato haben sie in ihren Kirchen die Catharinam gehalten für eine Heilige Jungfrau, deroselben Nahmens-Tage unter die Nahmhaffte Kirchen-Feste gezehlet und gefeyret; Epistlen und Evangelien drauf zu lesen und außzulegen verordnet; wie ich alles dieses aus ihren Weltbekanten Biblen (im höchsten Grad bey ihnen approbirten Schrifften) Sonnenklar und handgreifflich erwiesen. Alles dessen ungeachtet kommt jetzund der Tübingische D. Daniel Malchel auffgetretten, und sagt rund herauß: Es seye alles erlogen, die Catharina seye ein eitles Gedicht. Was dencket ihr, hertzliebste Herren Luthe-

Lutheraner! bey disem ertz-frechen Gauckel-Spiel des Maichels? was wir Catholisch dabey dencken, habe ich schon wie oben gut teutsch gesagt. §. 3. §. 5. pag. 10. 11. &c. 20. &c. 49.

§. 15.

Aus meiner Bibliothec habe ich bereits eilff Lutherische Bibel-Proben angeführt, als da sind I. aus dem Neuen Testament Getruckt Basel A. 1523. II. III. Getruckt zu Straßburg A. 1525 und 1528. *IV.* Getruckt zu Darmstatt A. 1681. *V.* Getruckt zu Nürnberg A. 1701. *VI.* Getruckt zu Tübingen A. 1728. *VII.* Aus der Weimarischen Bibel getruckt A. 1644. *VIII.* Aus der Wittenbergischen A. 1699. IX. Aus der Stuttgardischen A. 1704. X. Aus der Heilbronnischen A. 1719. und *XI.* Aus der Pfaffischen getruckt zu Tübingen A. 1729.

Damit ich aber ein gantzes Dutzend beysammen hätte, ersuchte ich einen guten Freund in Samaria; (von dessen Innwohnern bekant, daß sie in ihrem präch-

prächtigen Tempel auf dem Berge Garizim, nicht weit von der Stadt Sichem oder Sickar, aus Anstifftung Manasse, welcher priesterlichen Geschlechts gewesen, die Ceremonien des jüdischen Gottesdiensts nachgeäffet, * wie die Lutheraner das Catharinen-Fest feyrlich nachäffen uns Catholischen, mit Epistel-lesen und Evangelien erklären, aus Anstifften Martin Luthers, welcher, leider! auch Priesterlichen Geschlechts und ein ungerathener Augustiner Mönch gewesen, wie Welt bekannt. Hæc per Parenthesin.) Damit ich nun ein gantzes Dutzend Lutherische Bibel-Proben für die Heilige Jungfrau Catharinam hätte, ersuchte ich disen guten Freund: er möchte mir doch mit seiner Bibel eine Gefälligkeit erzeigen, wei-

* Siehe die Wort Garizim und Samaria im Nahmen-Register der Stuttgardischen Bibel A. 1704. Docti conferant Cl. P. *Augustini* Calmet. Ord. S. Benedicti *Dictionarium Biblicum* Tom. II. fol. 255. *verbô* SAMARITANI.

weilen mir und ihme nicht wenig dran gelegen.

Hierzu ware er willig und, seinem Brauch nach, sehr dienstfertig gegen mir; ich zeigte ihm des Maichels Oration und hielte dagegen die Lutherische Bibel von der heiligen Jungfrauen Catharina; da ich ihme nun des Maichels Titul verteutschet und den Innhalt der Lästerrede vorgetragen, ärgerte er sich hefftig über diesen tollkühnen Spitzbuben, Martin Lutherisch davon zu reden, der alle Gelehrte Lutheraner will zu Eseln und Schelmen machen und die Bibel selbst, als ein Lugen-Buch, mit ihrer Jungfer Catharin unter die Füß darff tretten! Und darinn hatte er gar recht.

Die Bibel, so er mir vorstreckte ist sonderbar merckwürdig. Dann erstlich ist sie getruckt worden in dem II. Lutherischen Jubel-Jahr 1717. Zweytens stehet darinn unter den lieben Heiligen D. Martin Luther, deme aufm Fuß nachfolget die Jungfer Catharina; worüber ich anfänglich von Hertzen gelacht, und

an des lieben Heiligen Manns theure, seelige Räth, † gedachte. Da ich aber das galante Wort Jungfer (so wie es Buchstabenweiß hier stehet) noch einmahl ansahe, hatte das Lachen ein End, und fiel mir ein: daß die Räth von Bore eine Jungfer seye, wie ihr Marten Luther ein Junger Gesell. Sie haben nicht so lang gewartet, sondern sind dem Ding 16. Tag auf der Post vorkommen, (1.) und damit fortgallopirt, biß Lutherus im Trabb der Welt gar abgestorben. (2.) Dritens ist

---

† von der Theuren Räth lese die Prob im vermehrten Friß-Vogel pag. CCCCLIII. &c.

(1.) Den Beweißthum dessen habe ich gründlich wider den Freßenium ausgeführet im IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten §. 400. pag. 216. &c. 232. &c.

(2.) Tom. II. Epistolarum Luthari, Editionis Islebiensis fol. 297. a. ad VVenceslaum Linck. Monachum, sui furfuris Apostatam. Siehe auch mein nächst citirtes Buch pag. 76 :: 80.

die Bibel auch darum zuschätzen, weilen Luthers und seiner Räthen Lebens-Beschreibungen darinnē befindlich, von welcher ich kürtzlich aus derselben von dem armen Thier nur das nachfolgende zum Andencken muß anhero setzen, weilen sie auch Catharina heißt, und vor Manns-Gedencken eine Jungfrau gewesen. Ecce! Vide! Guck! ☞! wie das Mensch hier ungefehr ins Spiel kommt, grad wie die Hertz-H. Dame zum Trumpf-Buben. Woran niemand schuldig, als ihr schöner Sohn Daniel Maichel.

Catharin von Bore wurde gebohren im Jahr 1499. brachte ihr gantzes Leben, welches ich anderstwo beschrieben (3) auf 53. Jahr und starb den 10. Decembr. A. 1552. wie aber sie abgeschieden seye, wird also berichtet: Da zu Wittenberg eine heffrige Pest einfiele/ und unter andern Häusern auch ihre Be-

bau-

(3.) In eben angezogenen IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten. Suche, Bore, desgleichen auch im III. Theil des Registers.

hausung ansteckte/ hat sie sich/ damit sie/ wie einer frommen getreuen Mutter zustehet/ ihre Kinder aus der Gefahr errettete/ mit denenselben nach Torgau/ woselbst auch die Universität ware/ begeben. Unterwegs aber/ da die Pferde schüchtern wurden/ und mit dem Wagen ausser Wege über Stock und Stein zu lauffen schienen/ ist das arme Weib voller Angst und Schrecken/ nicht so wohl ihrent/ als ihrer Kinder halben/ von dar in eine Wasser-Lachen gefallen/ wodurch sie alsdann erkranckt.

Nachdem sie nun über drey Monat auf dem Krancken-Bett zugebracht/ ist sie in solchem Elend allmählig ausgezehrt/ endlich im Jahr 1552. den 10. Decembr. auf Christum ihren Erlöser * in

* Auf Christum unsern Erlöser sterben, ist recht, löblich, heilsam, allerdings höchstnothwendig zur Seeligkeit. Act. IV. 12. ob es aber ausser der alleinseeligmachenden Kirchen, von welcher alle Ketzer abgewichen, ohne die Ketzerey zu verdammen, und, wenig-

in dem 53. Jahr ihres Alters, sanfft und seelig eingeschlaffen. So vil aus gemelter Bibel, deren gantze Titul hier nachfolget:

§. 16.

BIBLIA, das ist:
Die gantze Heilige Schrifft
Altes und Neues Testament.
Wie solches von Herrn Doctor Martin Luther seel. im Jahr Christi 1522. in unsere teutsche Mutter-Sprach zu übersetzen angefangen, und Anno 1534. zu End gebracht worden, samt dessen Vorrede, Glossen und Parallel-Stellen.

Uber

nigsters dem Willen nach, sich wider mit der Kirchen zu versöhnen, geschehen könne, ist unmöglich. Der Beweiß aus der Bibel im I. Capitel des Friß-Vogels §. 15. & 16. ist unwiderleglich. Alle Ketzer prahlen mit Christo: Aber umsonst, vergebens, hin! oder die Bibel ist falsch. Gal. V, 20. Tit: III. 10. Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten, pag. 190. biß 235.

Uber diß sowohl mit des seeligen Herrn Lutheri/ und seines Geschlechts/ als andern Kupffer-Bildnissen/ nebst derenselben Lebens-Läuffen/ auch mit vielen annehmlichen Figuren gezieret.

Ingleichen sind zu End dieses gantzen Bibel-Wercks, nebst der unveränderten Augspurgischen Confeßion, die Biblische Zeit-Rechnung und unterschiedliche Register beygedruckt worden. Samt einer Vorrede Herrn Johann Michael Dillherrns.

Verlegt von Johann Andreä Endtners seel. Sohn und Erben in Nürnberg.

Im zweyten Evangelischen Jubel-Jahr MDCCXVII.

Mit Endterischen Schrifften getruckt.

Am Ende dieser grossen Bibel stehet: Kurtze Anweisung der gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Episteln und Evangelien durchs gantze Jahr. Und darinn heißt es nach Allerheiligen.

Martin Luther.

Epistel, Offenb. Joh. 14 v. 6. 7.
Evang. Matth. 11. v. 12. biß 15.

Catharinä der Jungfer.

Epistel, Sir. 51. v. 1. biß 7.
Evang. Matth. 25. v. 1. biß 13.

Nun dann! da haben wir ein dutzend Biblen und Neue Testamente, zusammen gerechnet, † woraus ich für das Lutherthum unwiderleglich wider des Maichels Scheitterhauffen-würdige

---

† Ich getraute mir noch mehr, als hundert Biblen und Neue Testamente im Lutherthum unterschiedlicher Editionen, aufzutreiben, wo eben dieses zu finden. Suchet selbst nach ihr liebe, aber jämerlich betrogene, und verführte Lutheraner! öffnet doch die Augen um der Wahrheit und euerer Seeligkeit willen!

ge Oration streite. Entweder muß der Maichel liegen / welcher sagt: Es seye die Heilige Jungfrau Catharina ein Mönchen-Gedicht / so nie auf der Welt gewesen ꝛc. oder die Lutherische Biblen müssen liegen / welche sagen: Es seye eine Jungfrau Catharina gewesen / welche unter die Heilige gehöret / und deren Nahmens-Tag auch unter den Nahmhafften Festen biß anhero / wie andere / billich gefeyret worden / und noch.

Hier ist kein Mittel.

Entweder ist der Maichel ein Schelm / der sich unterstehet eine Heilige Jungfrau und Blut-Zeugin JEsu Christi, als eine Fabel aus der Kirchen auszumustern, und ihre Ehr und Heiligkeit zu rauben? oder die Lutherische Theologi / von Luthero an biß auf den D. Pfaffen, sind Schelmen / welche sich unterstehen aus einer Fabel eine Heilige Jungfrau und Blut-Zeugin JEsu Christi zu machen, deren Tag man müsse in der Kirchen feyren.

Hier ist kein Mittel.

Entweder gehört (Lutherisch davon zu reden) des Maichels Oration auf den Scheitterhauffen durch den Scharffrichter verbrennet zu werden, damit der greulichen Aergernuß gesteuret werde, so er Christen und Juden geben, auch denen Rechten ein Genügen geschehe, und alle Menschen Satisfaction bekommen;

Oder

Es gehören darauf die Lutherische Biblen mit allen ihren Censuren, Approbationen, und Fürstlichen Privilegien, damit der greulichen Aergernuß gesteuret werde, so sie Christen und Juden gegeben, mit ihrer erdichteten Heiligen, dem verbanntem Höllen-Geschmeiß, welches sie blindhin angenohmen, wie andere Esel, Leut-Betrüger und Seelen-Mörder approbirt und gottloser- unverantwortlicher- muthwilliger, ja recht teufflischer Weise gut geheissen.

Mercks Maichel! Mercks Pfaff! Mercket es ihr Herren Lutheraner! Mercket

Mercket es ihr Protestantische Theologi! Fürsten und König! Hier ist kein Mittel.

Mercks ihr Catholische! sonderlich du Durchleichtigster König in Pohlen, Auguste III. Hier ist kein Mittel.

Mercks ihr Juden! Hier ist kein Mittel. Trutz dem, der eins weißt! ich lebe und sterbe darauf. Heraus Maichel! heraus!

§. 17.

Wann ich mir nicht vorgenohmen hätte eine Schutz-Schrifft für das Lutherthum zu schreiben, wolte ich mich bey dieser letzten Bibel ein wenig aufhalten und fragen: ob es nicht eine Schande und Aergernuß seye, das man den Luther mit Weib und Kindern in die Bibel setzt/ grad als wäre es nicht genug, daß solche Fratzen-Gesichter in Christian Junckers Latein- und Teutschen Lebens-Beschreibung Lutheri und andern mehr anzutreffen! Was thun sie in der Bibel! dieses gieng bey uns

nicht an! Genug, das sie neben dem stürmischen Andresel im Friß Vogel stehen, worüber zwar der läppische Cornut zu Carls-Ruh, ich will sagen der bekannte Pro-Rector und Professor Johann Caspar Malsch, dermahlen Hochwürdiger Herr Consistorial-Rath *(nach dem uralten, eißgrauen Sprichwort: Je grösser der Schelm, je besser das Glück.) greßlich über mich hergefahren, und nahmentlich den Andresel wolte ausgemustert wissen, vorgebend: es seye ein Druckfehler, wodurch ich endlich selbst völlig überzeugt bekennen müssen mit lachendem Mund vor Meister und Gesellen, Cornuten und Jungen, Helffern und Handlangern, daß der Andresel ein Druckfehler seye, sonst wäre er nicht da. (1.) Risum teneatis Amici: lacht nit!

Ich

* Dieses bestättigen die gelehrte Zeitungen von Tübingen dieses Lauffenden Jahrs 1740. den 6. May Num. XIX. pag. 299.

(1) Hievon siehe ein mehrers im IV. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten §. 389. pag. 80. 81. &c.

Ich wolte fragen: ob es der Evangelische Cantzley Stylus seye/ von einer Heiligen reden / wie von des Prädicanten Kinds-Magd/ oder des Blinden-Mann-Wirths Köchin/ und sprechen: Jungfer Catharin!

O Jungfer Catharin! geschwind das Kind gebutzt, und der Herrschafft ein Wurst gebraten!

Weilen ich aber eine Schutz-Schrifft für das jämmerlich prostituirte Lutherthum verfertige, will ich das Fragen sparen biß nach Martini auf der Jungfer Catharinen von Bohren Tag, mittlerweil aber fortfahren den raudigen Maichel zu zwagen mit guter Laug, die in der Evangelisch-Lutherischen Kirchen Anno 1659. zu Franckfurt am Mayn gesotten worden, wie ich dann Sigill und Brieff dafür hab, dieses Inhalts, in groß Octav.

Harmonisches Chor- und Figural-Gesang-Buch/ Augspurgischer Confeßion: worinn

worinnen die Psalmen und geistliche Lieder, vornemblich Herrn D. Martin Luthers, und anderer gottseeligen Lehrer begriffen: ꝛc. ꝛc. GOtt, dem Schöpffer aller Creaturen zu ehren: wie auch seiner Christlichen Kirch, und Schulen, zu Nutzen .... zusammen getragen von M. Laurentio Erhardi, Hagenoâ-Alsato, Collega & Cantore in Gymnasio ad Mœnum Francfurtano. Mit Churfürstl. Sächsischer Freyheit. ꝛc. Druckts Matthäus Kampffer, zu Franckfurt am Mayn im Jahr Christi, M. DC. LIX.

Im ersten Register dieses Harmonischen Gesang-Buchs, darinnen eine Verzeichnuß über die Evangelien und Gesänge, so man auf die vornehmsten Fest- und Sonntage, durchs gantze Jahr in der Christlichen Kirchen zu lesen und zu singen pfleget, nach Ordnung derselben zu finden, stehet am 11. Nov. am Tage des Heiligen Bischoffs Martini,

tini und dabey angezogen Luc. 12. Lasset eure Lenden umgürtet seyn, 2c. (a.) auff dieses heistt es gleich: und

An dessen Stadt † D. MARTINI LUTHERI Syrach 44. (v. 1. biß 15.) Lasset uns loben die berühmten Leuth. 2c. Item Matt. 16. Marc. 8. (das ist: Matth. XVI. 24. -- biß 27. Marc. VIII. 34. biß 38.) Und der HErr JEsus Christus rieff zu sich 2c.

Bald auff dieses kommts: Am Tage der Heiligen Jungfrauen Catharinå/ Matth. 25. Der HErr JEsus sproch: Denn wird das Himmelreich gleich seyn 2c.

der

(a.) Luc. XII. 35. biß 47. Item: Luc. XII. 32. biß 35.

† Weil der Heilige Bischoff Martinus heitiges Tags fast durchgehends im Lutherthum abgedanckt worden, den Laufftzdel bekommen, und dem heilosen Mönchen Martin Luther muß Platz machen. Der Heiligen Catharinå wirds auch noch so gehen, damit die Råth, das arme Thier, ebenfals zu Ehren komme.

Der X. Theil der Schrifften Lutheri gedruckt zu Altenburg in Meissen A. M. DC. LXIV. führt diesen Titul:

Haupt-Register
Uber Herrn D. Mart. Lutheri Seeligen gesampte Teutsche Schrifften, wie sie auß denen Wittenbergisch- Jenisch- und Eißlebischen Tomis in Neun Theile zusammen getragen in eilff * Capitul eingetheilet von Johann Christfried Sagittario, D. General-Superintendent, Ober-Hoff-Predigern und des Consistorii Assessore.
Altenburg in Meissen/
gedruckt in Fürstl. Sächsischer Officin
Im Jahr Christi MDCLXIV.

Ein vollkommeners Register wird man schwerlich oder gar nicht finden, juxta illud: Luc. XVI. 8.

Am

* In der Edition, so ich vor mir habe, ist am Ende noch beygedruckt worden das XII. Capitul, darinnen Nachricht gegeben wird, wo die Allegata aus denen alten Editionibus in der neuen Altenburgischen Edition zu finden.

An dem 707. Blat kommt nun vor: Des Haubt-Registers VI. Capitul., darinnen die Erklärungen über die EVANGELIA und Episteln durchs gantze Jahr, aus denen Neun *Tomis*, Hauß und Kirchen-Postillen D. MARTINI LUTHERI, kürtzlich, wo jede zu finden, verzeichnet.

Suche ich anjetzo auch in diesem Haubt-Register auf, so finde ich fol. 716. b. schier am Ende also geschriben:

Am Tage Catharinä.

Evangelium Matt. 25. v. 1 -- 13. JEsus sagete ein Gleichnis zu seinen Jüngern: Das Himmelreich ist gleich &c. Kirchen-Postill part. 4. fol. 61. a seq.

Maichel such nach! dein Patriarch Lutherus, welcher sich rühmte sein Evangelion vom Himmel zu haben, hielte wahrlich Catharinam für eine wahrhaffte Heilige, und nicht, wie du von Luthero abgefallener Mameluck, für ein Mönchen-Gedicht. Mercks!

§. 18.

Lieber Leser! Ich bitte, du wollest mir ja nicht übel deuten, daß ich dir mit dem vielfältigen citiren Verdruß verursache; dann warlich hierzu werde ich gezwungen. Es kostet mich viele Mühe und Arbeit, deren ich meiner Seits gern überhoben möchte seyn; Wann es nicht um dich und andere Leuth zu thun wäre, könnte vieles unterbleiben; Alle sind nicht gelehrt, und unter diesen sind viele in Ketzerischen Büchern gar nicht belesen, und diesen insgesambt zu gefallen, muß man unverdrossen seyn und fleißig citiren, wo alles und jedes geschrieben stehet, solten es auch mehrmahlen, dem Ansehen nach, Kleinigkeiten seyn.

Es giebt Leut unter denen Protestanten, die bey ihres gleichen Nacht-Eulen sind, und in Ablesung unserer Schrifften Luchs-Augen haben. Exempel hievon suche in der Vorrede meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 18. 19. und darnach pag. 122. 123. ferners im III. Theil pag. 309. 310. 662. 663. 2c.

920. 921. 2c. 966. 2c. 986. 2c. sihe daselbst im Register das Wort Meister-stuck. † Du wirst saubere alte Lumpen und neue Fetzen antreffen, davon ich ein frisches Muster aus Gelegenheit mus vorlegen.

Im Jahr Christi 1736. hat der Wohl-Ehrwürdige P. Johannes Milan Soc. JEsu, eine Schutz-Schrifft, oder Verthädigung des Liechts in den Finsternussen, zu Augspurg lassen drucken, unter dem Titul: Lang geborgt ist nicht geschenckt. Da nun die unschuldige Nachrichter (Ausbund Splitter Richter und Mucken-Seiger, hingegen Meisterliche Balchenträger und formal Cameel-Schlucker, wie die H. Schrifft redet. Matth. VII. 3. 4. 5. Cap. XXI I. 24.) dessen Buch über die Hächel gezogen, (1.) beschuldigen sie ihn:

---

† Hieher gehöret noch, was im VI. Theil stehet pag. 393. 2c. 422. 2c. 436. 2c. 441. 2c. 2c.

(1.) Item XXXVIII. Theil ihrer Nachrichtermäßigen Nachrichten pag. 99. 100. 101.

daß er wohl den Schein der Modestie von sich geben wolle/ so vergehet er sich doch öfters über alle Maaß/ zum Exempel, Wenn er unserm Catechismo (er schreibt ordentlich Cathechismus) eben so viel Ehre zuschreibt, als der Verrätherey Judä pag. 46. Wenn er Lutherum und dessen Ehegattin ein Gottschänderisches Paar nennet, und sie gar nicht vor Ehleute will paßiren lassen, pag. 95.

Und besser unten sagen sie: Die Citationes sind meistens nackend ohne Foliis/ und also fast alle aus alten Päpstischen Tröstern/ die längst widerlegt sind, abgeschrieben.

Sonst ist es auch eine Prädicantische Todt-Sünd, daß der P. Milan den bekannten Welßlinger etliche mahl anführet/ auf denselben verweiset, und part. I. pag. 302. ruffet: Leset (den) Friß Vogel deß Herrn Weißlinger, so entdeckt er abermahl, welches Geistes Kind er seye. So viel diese.

Vor allem beobachte, Wahrheit begieriger Leser, wie die jedermanns Tadler über die nackende Citationen ohne

Foliis

Foliis, wie sie reden, Bacchantisch schnarchen! damit man nun diesen HochgeOrten Nachrichtern von Tripstrill nicht in Klauen gerathe, ist nöthig alles fleißig zu citiren, Buch, Capitel, Blätter ꝛc. welches ich mir jederzeit lasse angelegen seyn, damit ich im Stand seye diesen ohne Foliis, Ehr, Wahrheit und Stirn nackenden Calmäusern die Nasen drauf zu stossen, wie ichs ihnen mehrmahlen gethan, und zu thun mich erbotten. (2.) Nun weiter ohne Fuchsschwäntzen!

Schelmen sagen: daß P. Milan ordentlich schreibe Cathechisimus; dieses sagen die Hundsvetter nur darum, daß die Leut sollen glauben: der JEsuit sey ein Esel, welcher in der Gelehrtsamkeit fix und fertig, wie ein Kuh auffm Nuß-Baum. Doch mercke die Boßheit der zum lugen und lästern vom Teuffel erweckten

(2.) Siehe den II. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 196 659. --- 679. 680. ꝛc. Item: Den III. Theil pag. 103. ꝛc. 112. ꝛc. 122. ꝛc. 660. ꝛc.

weckten Prädicanaillen in der Nachrichter-Rott. Der Jesuit ist in Schlesien, und sein Buch wird zu Augspurg gedruckt, wo er nie dabey gewesen. Deme seye wie ihm wolle, sie gewinnen nichts: Auff dem 45. und 46. Blat stehet das Wort Catechismus und Catechisiren neun mahl, fünff mahl recht, und vier mahl unrecht. Wie bestehen nun die Schelmen? ja im Text, den die ehrlose Buben anziehen, ist kein Fehler. Auffgesucht! zu dem ist das Buch noch nicht fertig, wie am Ende des 2ten Theils pag. 392. zu sehen, und also die Errata oder Druckfehler noch nicht verzeichnet, was bellen dann die Ketten-Hund vor der Zeit?

Daß der Jesuit den Luther und seine Käth nicht paßiren lasse für Eheleute, ist gar recht, dann das Gottschänderische Mönch- und Nonnen-Geschmeiß sind auch keine.

Sich auf den Friß Vogel und mich beruffen, geschichet mir zu sonderbahrer Ehre, welches meine Feind, die

Krippen

Krippen-Thier und Ketzer-Advocaten bey uns, sollen mercken. Hätte der Pater Milan mein letztres Buch erlebet, nemlich die Merckwürdigkeiten, so hätte der ehrliche Mann sich, in dieser Materie, können auff den III. und IV. Theil beruffen, worinnen ich handgreifflich aus Luthero und anderen dargethan, daß beyde müssen paßiren für Hur- und Buben; so zwar, daß Luther der Käthen, 16. Tag vor der Hochzeit, den Fang geben. Auffgesucht! jetzt ists gar! Sela.

§. 19.

Weilen ich mit der Schutz-Schrifft für das Lutherthum beschäfftiget, woran viel gelegen, solte ich mich bey den Kleinigkeiten, welche wenig auff sich haben, keineswegs auffhalten und damit schleppen.

Wohlan! jetzund ist es auch einmahl Zeit, daß ich Lutheri oben §. 6. pag. 24. 25. angezogene Wort examinire, und sehe: ob sie dem Maichel dienen

nen oder nicht. Hier gilt es auffmercken.

Maichel hält Catharinam selbst für ein Gedicht. Luther hingegen haltet Cathrinam für eine Heilige Jungfrau, wie ich aus seinen Biblen erwiesen. Siehe! das ist der Unterscheid.

Lutherus verwirfft die Wallfahrten zu S. Jacob. S. Catharina, S. Barbara und anderen Heiligen mehr, als ungewiß, eitel, unnütze. Sagt aber dabey gar nicht, daß S. Jacob selbst nebst Catharina und Barbara ein Mönchen-Gedicht seye. Siehe! Das ist der Unterschied.

Lutherus haltet nichts auff die Legenden der Heiligen, nahmentlich der H. Catharinä, weilen sie/ wie er sagt, fabelhafft und ungewiß. Er laugnet aber damit nicht, daß die Heilige und mithin Catharina auf der Welt gewesen. Lutherus schreibt (1.) Der Apostel Legend

(1.) In der XXVII. oder letzten Predig Von Ordnung Gottesdyensts in der Gemein pag. CVII. b. gedruckt zu Straßburg 1523. bey Johann Schott.

Legend ist keine reyn ohne S. Pauli. Hat deßwegen Luther die Apostel für Entia rationis oder Gedichte gehalten? gantz und gar nicht.

Luther eyffert hefftig über die Legend der H. Catharina, nicht aber über Catharinam selbst (welches ihme hoffentlich seine Cäth nicht würde approbirt haben) dahero dieser Mann grosse Sorg getragen, daß der Nahmens-Tag des H. Bischoffs Martini / und der H. Jungfrau Catharinä im Lutherthum erhalten und gefeyret wurden. Meines erachtens aus keiner andern Ursach, als weilen er Martin und sein Bett-Cammerath Catharin geheissen. Vielleicht dachte er: Nach meinem Todt wird es schon Leuth geben die den päbstlichen Bischoff Martinum werden hinaus werffen, und mich als einen seeligen / heiligen, göttlichen Mann (2.) an seinen Platz in die Kirche setzen.

(2.) Diese Titul gibt man Luthero gewöhnlich im Lutherthum / wie dargethan zu lesen im III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 674. 675. 2c.

setzen. Daß es in der That erfolget, hab ich Sonnen-klar probirt aus der Wittenbergischen, Stuttgardtischen und Nürnbergischen Bibel, aus Hedingers Neuen Testament und dem Harmonischen Gesang-Buch der Augsp. Confession. Wann der Maichel zu Tübingen Meister wäre, so schmisse er die erdichtete Catharinam, wie er redet, auch flugs unters übersich zur Lutherischen Kirchen hinaus, und machte Platz für die Seelige Cäth von Bora (welche nicht erdichtet, vilweniger ein Gespenst gewesen, dessen geben uns ihre Kinder Zeugnuß, sonderlich das Hänßen und Lenchen im Winckel bey des Maichels Schnupff-Taback-Mühl, davon ihr Göttlicher Baba einen Saubern Text im Friß Vogel hat, (3) den man beliebig lesen mag) Wer weißt, was noch geschicht, wann der

(3.) In der Vorrede Num. 10. im 5. Exempel pag. CCCVII. der Calvinische Theologus Marcus Fridericus Wendelinus redet auch davon Exercit. XL. pag. 607.

der Teuffel sein Meisterstuck in vollkommenen Stand bringt? Der Anfang ist gemacht, wozu Maichel, sein Alt-Gesell, den Grund-Riß verfertiget, über den man schon in dem Tübingischen Schwarm-Nest frohlockte. Ich sage mit allem Fleiß Schwarm-Nest; Dann einen Tag sagen sie mit D. Hedingern und D. Pfaffen aus ihrer Bibel und Neuen Testament: Catharina ist eine Heilige Jungfrau: Den anderen Tag schreyen sie mit dem D. Maichel aus seiner Oration: Catharina ist ein Gespenst, ein erdichtete Jungfrau. O verfluchtes Schwarm-Nest! was für Seelen-Mörder wird der Teuffel noch in dir ausbrüten?

Das Luther den Legenden-Schreiber unserer Heiligen Catharina, einen Böszwicht nennet, und tieff in die Hölle hinunter wirfft, ist nichts neues; Was mit diesem Ertz-Ketzerischen Wetterhanen nicht geleichtet und nach seiner falschen Pfeiffen getantzet, dem fluchte er gleich höllisches Feur auff den Kopff, und da war der Römische

Kayser sesbst nicht frey; und diese Unsinnigkeit schriebe der Bub graden Wegs der Eingebung des Heiligen Geistes zu, wie ich aus seinen klaren Worten erwiesen. (4.)

Daß aber Luther ferners fort wütet und spricht: Solche Portenta haben wir geglaubt/ und haben nicht darwider mucken dürffen/ wann wirs schon verstanden hätten, aber wir verstundens nicht. Darum dancket unserm Herrn GOtt/ ihr jungen Gesellen ꝛc. alles dieses ist schändlich erlogen. Die jungen Gesellen müssen grosse Esel gewsen seyn, sonst hätten sie den alten Catharinen-Buhler heissen in den Hals hinein liegen. Dann vor der Deformation wurde gedruckt zu Basel Anno 1490. die

(4.) Im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 71. 108. im I. Theil der Gründlichen Antwort pag. 395. Luthers eigene Wort stehen Tom. V. Jen. fol 316. b. Nov. edit. fol. 298. a. b. Tom, VI. Witt. germ. fol. 166. Nov. edit. fol. 161. Tom. V. Alt fol. 554. b. in der Gloß. auff das vermeinte Kayserliche Edict.

die bekannte LOMBARDICA HISTORIA, oder Lebens-Beschreibung der Heiligen, davon Jacobus *de Voragine*, Ertz-Bischoff zu Genua, welcher ums Jahr 1277. berühmt ware, und A. 1208. gestorben, Autor ware. Dieser frome und gar gutthätige, aber nicht gar zu gelehrte Mann, wie der Calvinist Christoph Jacob Iselin redet, (5.) hat gar wohl erkennet und angezeigt den Historischen Fehler betreffend Maxentium und Maximinum, worüber Luther so unsinnig tobet: wie darff dann der Bub sagen, solche Portenta haben wir geglaubt.

Der fürtrefflich gelehrte Carmeliten Ordens General Baptista Mantuanus, dessen Opera ich habe, hat die Schnitzer, so in der Legend der H. Catharinæ ehedes-

---

(5.) Im II. Theil des Allg. Historischen Lexicons fol. 887. Joh. Andreas Quensted Theologus Wittebergensis de Patriis virorum illustr. p. 309. de nostro scribit: *De VORAGINE dictus, quasi vorago esset Bibliorum propter crebras allegationes*: conf. *Wilh.* Eisengreinii Catalogum Testium veritatis pag. 123. b.

ehedessen stunden, eingesehen, und offentlich darwider geschriben, ehe Luther mit seinem Lugen-Evangelio hervorgekrochen; wie keck muß nun nicht gewesen seyn der ertz-verlogene Ketzer Lutherus, daß er noch konnte sagen: **Solche Portenta haben wir geglaubt und haben nicht darwider mucken dürffen, wann wirs schon verstanden hätten, aber wir verstundens nicht.** Ein Schelm redet dieses.

Den gelehrten Catholischen und Uncatholischen, welchen diese rare Bücher nicht zu Handen kommen, will ich zu lieb die Stellen Jacobi *de Voragine* und Baptistä Mantuani getreulich beysetzen, urtheile darnach, wer da wolle; die Catholische Unschuld ist am Tag, und die Marthin Lutherische Spitzbuberey werden alle mit Händen greiffen.

---

§. 20.

Editio **Lambardicä Historiä**, quam possideo, Anno MCCCCXC. in forma quarta prodiit. In fine legitur: **Expliciunt quorumdam sanctorum legende adjuncte post Lombardicam Historiam Impres-**

Impresse Basilee, Anno M. quadringentesimo.

In fine Legendæ CLXVII., quæ est de Sancta Catharina Author Jacobus de Voragine hisce verbis concludit:

Dubitationem autem habet apud aliquos, utrum a Maxentio vel a Maximino Martyrizata sit. Tunc enim tres imperium tenebant. Scilicet Constantinus qui ex paterna succeßione imperium sumpsit; et Maxentius Maximiniani filius, a pretorianis militibus Rome augustus appellatus: et Maximinus in orientis partibus cesar effectus. Secundum autem cronicas Maxentius Rome. Maximinus vero in oriente contra christianos tyrannidem exercebat. Videtur ergo, ut aliquibus placet, quod vitio scriptoris sit factum/ ut pro Maximino Maxentius poneretur. Hæc ille. Quid ad ista mendacissimus sycophanta Lutherus? quem omnes editiones *Lombardicæ Historiæ* confundunt idem verbotenus asserentes v. g. *Nurenbergensis* A. 1478. fol: CCXXX. a. *Argentinensis* A. 1479. Num. CLXVII. *Basileensis* A. 1486. Num. CLXVII. & aliæ *perantiquæ*, quas omnes pervolvi in rara Bibliotheca Commendæ

mendæ Ord. S. Joannis Hierosolymitani Selestadii 1740.

OPERA *Mantuani*, quæ mihi intueri contigit, prodierunt variis locis, tempore diversô & formâ. Horum Elenchum ex meis cimeliis literariis hîc inserere judicavi, in gratiam Lectoris eruditi, antequam Autoris verba allegarem in confusionem Calumniatoris Lutheri.

I. Opus Calamitatum *Baptistæ Mantuani* cum Commentario *Sebastiani Murrhonis* Germani Colmariensis.

In fine legitur:

Finit fœlici consumacione ælaboratum opus Calamitatum Baptistæ Mantuani per Joannem Schottum calcographum Argentineñ. Idibus Marcii Anno salutis Christianæ. M. CCCC. II.

NOTA. *M. CCCC. II.* est ridiculum Sphalma Calcographi, qui Anno millesimo quadringentesimo secundo natunon erat, nec *Mantuanus*, Operis Author, nec inventa Typographia ipsa, quæ demùm Argentorati reperta est Anno M. CCCC. XL. Authoribus JOANNE MENTELIN & JOANNE GUTEN-

TENBERG civibus Argentinensibus immortali Encomiô æternùm coruscantibus in orbe Literario. † Ceterùm observa Lector benevole! Clarissimum *Mentelinum* fuisse Avum maternum nostri *Joannis Schotti*, cuius errorem typographicum, supra commissum, jam palpato.

II. *Baptistæ Mantuani* Poetæ Oratorisque clarissimi duarum Parthenicum Libri: Cum Commentario *Sebastiani Murrhonis* Germani Colmariensis: Hæbraicæ Græcæ Latinæque linguarum interpretis doctissimi.

In

---

† *Johannes Schilterus* in Chronico Universali & Alsatico *Jacobi* de *Königshoven* Observationibus Historicis illustrato pag. 443. -- 442. Conf. Cl. *Joh. Danielis Sebastiani*, Consiliarii & Historiographi Regii, Hist. & Eloq. in Acad. Argentr. PP. Programa in *Orationem* Doctiss. Adolescentis *Caroli Christophori Eccardi* de Artis Typographicæ tirociniis habitam 13. Oct. 1740. Effigies *Mentelini & Guttenbergii* exhibuit in vita *Joannis Lufft*, Typographi Wittenbergensis famosissimi, *Gustavus Georgius Zeltnerus* Thologus Altdorffinus.

In Parthenices BaPtiſtianas
Sebaſtiani Brant
Πανεγυρικὸν

Parthenices geminas ſi forſan Lector Amice
Perſpexiſſe juvat: hoc opus oro legas:
Chriſtipara illa prior: flos Virginitatis: & autor:
Altera ſed *Coſti regia nata* quidem. *
Carmina comperies tantis bene digna puellis:
Et prope divinum; crede; poëma leges.
Addidit his pridem gloſſemata † candida *Murrho*
Qui noſtri fuerat Nominis atque ſoli. (a.)
Diſper-

* Indigitat Celeberrimus JCtus Argentinenſis *S. Catharinam.*

† In exemplari *gloſſomata*, errore typographicô legitur, quem correxi.

(a.) *Sebaſtianus* vocatur uterque: *Alſata* uterque fuit, *Colmarienſis* Murrho, Brant *Argentinenſis*, uterque nobiliſſimum patriæ decus.

Dispeream: si non mox sint placitura:
Joannes
Quæ *Schottus* nuper presserat ære,
Vale.

Annus editionis nullibi exprimitur; verùm initio *Parthenices secundæ*, quam eruditissimus *Murrho* noster Reverendissi- Domino JOANNI de DALBERG, Wormaciensi Episcopo, Piissimo, Doctissimo, politioris etiam literaturæ, Linguarum & omnium Studiorum incomparabili Mœcenati, * dedicârat, saltem observare li-

 cuit,

---

* *Joannes Camerer* à *Dalburg* Episcopus Wormatiensis, singulare & illustre non suæ tantùm familiæ, sed totius Germaniæ decus & ornamentum fuit, utpote, qui & jurisprudentiæ linguarumque trium cognitione & summa cùm in Latino, tùm etiam Italico, Germanicoque idiomate eloquentia, tum verò prudentia & in rebus agendis industria æqualem sibi ferè NULLUM, sup riorem certè se NEMINEM sua ætate habebat. Evectus est ad Episcopatum Wormatiensem Anno Domini 1483. Instituit Ladenburgi insignem & copiosissimam Bibliothecam ex doctissimis libris & præsertim manu-

cuit, hoc factum esse vel circa exspirationem Seculi XV. vel in exordio XVI. anno nimirùm M CCCCC II. *Murrho enim* Dedicationem hisce conclusit: *Vale sapientissime Pontifex ex Colmar. XXI. Januarii. Anno salutis Millesimo quadringentesimo Nonagesimo quarto.*

III. F. Baptistæ Mantuani BUCOLICA seu Adolescentia in decem æglogas divisa. Ab. *Jodoco Badio Ascensio* familiariter exposita cum indice dictionum.

Carmen ejusdem de Sancto Johanne Baptista.

Car-

---

manuscriptis collectam. (*Murrho* noster eam nuncupat in Præf. Dedicatione: *Egregiam Latinarum, Græcarum, Hebraicarumque literarum Officinam, omniumque Musarum diversorium*) Obiit Ladenburgi An. Domini 1503 *Hæc aliaque* Valentinus Rotmarus *in Annalibus Academiæ Ingolstadianæ*. Tom. I. Part. VI. pag. 69. 70. *indignum* est, viri hujus *literatissimi* memoriam *dignam* hodie passim ferè *obliterari*. Bucholcerus in indice Chronologico asserit, *Dalbergim* nostrum febre esse extinctum Heidelber-An. 1503. 28. Julii Ætat. 50.

Carmen Sapphicum *Harmani Buschii* de contemnendo mundo.

Et alia multa non floccipendenda.

Subtùs cernuntur insignia Reipublicæ Argentoratensis. *In fine legitur*: impressum Argentinæ Impensis honesti Johannis Prus X. Kl. Aprilis: Anno M. D. III

Alteram editionem, *Dialogò* Mantuani *de vita Beata*, auctiorem subjungo, in cujus fine, quæ sequutur, extant:

Hagenoiæ apud *Thomam Anshelmum Badensem* M. D. XVII. *Imp. Max. æmiliano* Regnante.

porrò *insignia Chalcographi Thomæ Anshelmi*, sua ætate famigeratissimi, qui *Pfortzhemii* primùm, post *Tubingæ*, dein *Hagenoæ* sedem fixit, & non *Hanovia*, *ut* perperam refert *Chrristianus Fridericus Lesser* in Typographia jubilante pag. 252.

IV. Fratris *Baptistæ Mantuani* Carmelitæ Theologi ad *Ptolmeum Gonzagam* virum magnificum equitemque auratum contra detractores *Dialogus*.

Opuſculum triparitum eſt in Octavo.

Part. I. Exhibetur Dialogus contra detractores.

Poſt agitur de loco Conceptionis Chriſti.

De variis Interpretaionibus ſacræ Scripturæ.

Sequitur Apologia pro ordine Carmelitarum.

Part. II. Habentur Epiſtola contra Calumniatores.

Marii Æquicoli Epiſtola.

Ptholomei ſpan Gonzage Apologia contra detrahentes operibus Mantuani.

Ejusdem Corolarium de licentiis antiquorum Poetarum.

Part. III. extant. Faſtorum Libri XII. Libri duo. *Nicolaus Tolentinus.* Libri III. *Bellum Venetum.* Liber I. Interpretatio prodigii. Exhortatio ad Inſubres. De Cupidine Marmoreo ad *Heliſabellam* Marchioniſſam Mantue Sylvula. Elogia de jejunio quadrageſimali. *De Cornigero* carmen jocoſum. Epigramata quædam. De Morte *Nicolai Corregii*, nec non de ejusdem Dedicatione

tione Poematum ad illuſtr. *Eliſſambellam* Mantuæ Marchioniſſam. Supplicatio ad Beatiſſimam Virginem *Mariam*. ad *Herculem Cantelmum* Carmen. ad *Iulium II*. Pontf. Max. Authoris Vitæ ſuæ Epito me ad Poſteritatem. Ejusdem Tragœdia, quæ dicitur *Atila*. Agelariorum Libri VI. ad *Conſalvum Ferdinandum*, Agelarium Ducem invictiſs. *Probæ Falconiæ Centonæ*, vatis clariſſimæ, Centones è Maronis carminibus de fidei noſtræ Myſteriis.

In fine legitur : Impreſſum - In Florentiſſima Lugdunenſi Civitate. Solertia. *Stephani* de *Baſignana* Gorgoni Carmelitæ. Doctoris. Theologi. In Officina *Bernardi Leſcuyer*. Regnante Victorioſiſſimo *Franciſco* Francorum Rege. Chiſtianum Orbem Moderante *Leone* decimo, Animarum tutiſſimo Medico.

1516.

V. Præfatis Mantuani Opuſculis adnumero ejusdem Opera omnia tribus Tomis comprehenſa in folio Chartæ minoris *Lutetiæ Paaiſiorum* edita prelo *Aſcenſiano* ad Idus Junias. M. D. XIII. ut videre

eſt in fine cujuslibet Tomi, præprimis ultimi, ubi hæc habentur:

In ædibus *Aſcenſianis* impenſis
eorum qui in fronte operis ſignificantur ad Idus Junias. MDXIII.
Deo Gratiæ.

In fronte autem ſignificantur Bibliopolæ bini *Jehan petit* ſub lilio aureo, & *Denis Roce.*

Hæc de *Fr. Baptiſtæ Mantuani*, Maronis Chriſtiani, Operibus, quæ in meo Cimeliarchio literario probè aſſervantur, unà cum cæteris Theſauris papyraceis.

§. 21.

Judicium Doctorum in Eccleſia Catholica de *Baptiſta Mantuano.*

Wilhelmus Eiſengrein, Canonicus Spirenſis, Scriptis ſuis clariſſimus, ait: (1.) *Baptiſta Mantuanus*, S. Theologiæ Magiſter, Ordinis Fratrum Minorum B. MARIÆ ſemper Virginis de Monte Carmeli, Lati-

(1.) In *Catalogo Teſtium Veritatis locupletisſimo, omnium orthodoxæ Matris Eccleſiæ Doctorum* &c. à Servatore Chriſto ad annum 1565. incluſivè. pag. 183. a. *Dilingæ* M. D. LXV.

Latinæ linguæ decus & Græcæ clarus interpres, Catholicæ fidei & Evangelicæ Doctrinæ totiusque bonitatis nobilissimus Doctor, Princeps suæ ætatis Philosophorum, Rector insignis, Poeta gravis & ingeniosus, nec ulli sacrarum scienti secundus. &c.

Eminentissimus Cardinalis *Robertus Bellarminus* paucis multa dicit de nostro. *Baptista Montuanus*, inquit, (2.) Ordinus Carmelitarum Prior Generalis, Poeta fuit doctus & pius: & multa carmina scripsit in laudes sanctorum, vivebat anno *Domini* Millesimo quingentesimo.

Andreas du *Saussay* Parisinus, Episcopus & Comes Tullensis, *Mantuanum* ita delineat. (3.) *Johannes Baptista Mantuanus*, Carmelitarum Generalis, Anno 1510. . . . Natus est . . . Anno 1448. ut ipse in Epitome vitæ suæ testatur: Obiit autem

(2) De *Scriporibus Ecclesiasticis* pag. 305. edit. Coloniæ M. DC. XLV.

(3.) In Continuatione *Bellarmini* de Script. Eccles. Num. VIII. pag. 12.

autem Anno 1516. . . . Fuit Theologus, Poeta & Orator insignis, ut perenni Monumento sunt scripta ab eo quæ supersunt opera. . . Ubique autem eximiæ æstimationis cum pretio & nusquam sine laude sui auctoris & lectorum copioso fructu leguntur.

Hæc illi de *Mantuano* nostro, catholicissimo scriptore. Tres in ipsius opera commendati sunt viri insignes Sebastianus *Murrho*, Sebastianus *Brant*, & Jodocus *Badius*; hic Belga, illi Alsatæ.

De *Murrhone* ex hactenus dictis constat, eum fuisse virum trium linguarum peritum. Ex *Vossio*, *Simlero* & *Hoffmanno* *Iselinus* & *Menckenius* referunt, quod seculo XV. vixerit variosque scripserit Libros, quos inter eminet is *de Laudibus Germaniæ*; ubi & quando obierit, tacent; nec ejus Epitaphium, quod hisce subjicio, id manifestum facit.

Epi-

Epitaphium Sebaſtiani Murrhonis (4)

Clauditur hoc ſaxo vir nulli Laude
ſecundus:
Maxima Germani ſpesque decusque
ſoli.
Contulit huic laurum duplicis facundia
linguæ;
Exculto tantum præſtitit ingenio,
*Quicquid enim laudis Latium, quid
Græcia docta*
*Quicquid & Hæbræus poſſidet: hic
meruit.*
Clara viri phamam celebres *Colmaria*
tanti,
Et vivat *Murrho* ſemper in ore tuo.

Filium noſter poſt ſe reliquit literatum.
quod ſequens confirmat tetraſticon in lau-

(4.) Extat illud ante Lib. I. *Parthenices Mariæ* Baptiſtæ Mantuani.

dem libri cuiusdam Erasmici (5.) scriptum à *Sebastiano Murrhone* juniore.

Sebastiani Murrhonis *junioris*
ad Lectorem.

Quonam sit rerum, Lector studiose, paranda
Verborumque tibi copia larga, modo.
Aureus hic aperit, multa brevitate libellus,
Quem cudis docta Roterodame manu.

Sebastianus Brant, Germanus, Patria Argentoratensis, utriusque juris Doctor atque Professor Gymnasii Basileensis, Philosophus & Poeta insignis, Orator sui temporis fac le omnium eloquentissimus plurima conscripsit in laudem B. M. V. & aliorum, quorum catalogum exhibent *VVilh.*

(2.) Cui Titulos: *De duplici copia verborum ac rerum comentarii duo* - ab Autore ipso diligentissimè recogniti, emaculati, & aucti, *Argent.* M. D. XXI.

VVilh. Eisengrein, & *Melchior Adam* (6.) qui ipsum hoc ornat encomio, quod esset *Crepusculum illucescentis in patria nostra politioris literaturæ.* Quanti eum fecerit *Erasmus*, loquitur Epistola ad *Jacobum VVimphelingum* Basileæ undecimo calendas octobris (id est, 22. Octobr.) M. D. XIIII. scripta cum Epigrammate ad *Sebastianum Brant*, (7.) qui obiit in Patria A. 1520. æt. 62.

Jodocus Badius, grande inter primos exorientis Calcographiæ cultores nomen, *Ascæ*, juxta Bruxellas, A. 1464. nascitur, unde *Ascensius* vocatus. Literis politioribus Gandavi, Ferrariæ & Lugduni navavit operam, imprimis excoluit linguam Græcam. Parisiis Officinam typographicæ artis instructissimam erexit, *Ascensiano nomine* celeberrimam. Obiit Ortho-

(6.) *Eisengrein* in Cathalogo Testium Veritatis. pag. 182. b. *Melch. Adam* in vita Germanorum Ictorum pag. 10.

(7.) Subjecit hæc *Erasmus* libello proximè citato LXXXII. b. & b.

Orthodoxus circa annum 1534. Filius ejus degener *Conradus Badius*, Genevam delapſus ad haram Calvini, varia flammis digna edidit. Tres educavit Filias noſter, omnes Typographis celeberrimis elocatas; has inter *Petronilla* nupſit famoſiſſimo *Roberto Stephano*, ſed & infami, ob furtô ſublatos characteres è typographia Regia (ut ipſe D. *Iſelinus* fatetur) & Hæreſin. *Michaeli Vaſcoſano* ceſſit altera, Nomine *Catharina*, itidem celeberrimo Chalcographo, cujus labores hodierna luce ſuſpiciunt eruditi & mirantur. (8.)

§. 22.

Audiamus jam *Johannem Baptiſtam Mantuanum* in confuſionem Hæreſiarchæ Lutheri, calumniatoris mendaciſſimi, perorantem, Dedicatione *Parthenices Secundæ* fol. XCII. b. Tom. II. edit. Pariſienſis,

Clariſ-

(8.) *Iſelin*io Lexico Hiſt. Univ. verbô *Badius*, Stephanus, *Vaſcoſanus*. *Fridericus Chriſtianus Leſſer* in Typographia jubilante pag. 345. De *Badio* plura refert idem, nec non de *Rob. Stephano* pag. 67, 192. 296. 339. &c.

Clarissimo viro *Domino Bernardo Bembo* Patricio veneto Jureconsulto *Frater Baptista Mantuanus* Carmelita. S. D.

Beatissimæ Virginis & Martyris *Catharinæ* vitam nuper Romæ dum apud *Innocentium* Pontif. Maximum pro Republica tua splendidum Oratoris munus obires, heroicò carmine complexus sum. Opusculum, ut mihi videtur, pium magis, quam elegans: & immaturum potius, quam præmaturum. Nam mea in te charitas, tuis in me beneficiis excitata: (a.) dum tuo desiderio nimis ardente satisfacere cupit: prætermissâ diuturnæ limæ diligentia & labore corrigendi, præcipitavit editionem. Sed, age, placet celeritate, si non placet eloquio. Quadraginta enim & non amplius diebus opus absolutum est, dum propter æstivum justitium, negotiis intermissis, curamus ocia canicularia, salubriter cum aliqua studiorum fruge transigere. *Tibi igitur vir præstantissime liberisque tuis Libellus iste dicatus est, ante tibi debitus, quam*

(a.) *Excita* editio Parisiensis habet, sed melius Argentinensis, quam sequor.

quam conditus. Muneris tenuitatem poterunt excuſare meus ingens animus & curta ſupellex: Animi tui modeſtia ac ſumma liberalitas, quæ ab amico paupere xenia precioſa non exſpectat, & de hoc hactenus.

Miror profectò nec parum miror, de hac tali ac tanta Virgine, in cujus laudes tota Catholica certat Eccleſia, nullam ab *Euſebio Cæſarienſi* Epiſcopo, cum de illis temporibus agit, fieri mentionem. Crediderim id accidiſſe Diabolo procurante: & tanti viri cognitiones(b.) aliorſum flectente: dum ſanctiſſimæ Chriſti Martyris immortali gloriæ titulisque ſempiternis invideret. Sed quod ille Sanctitatis inimicus & publicus hoſtis innocentiæ, fraudulentiâ ſuâ prohibuit chartis inſcribi: Deus probitatis autor & aſſertor ſuâ providentiâ voluit fidelium cordibus annotari. Nulla enim

(b.) Argentinenſis ponit *cogitationes*, utrumque quadrat.

enim virgo, post illam incomparabilem virginem, quæ est Dei Mater & Hominis, Hanc opinione sanctitatis antcedit.

Nominis ejus ethymologia depravata est à quodam, qui eum librum composuisse dicitur, cui *Legenda aurea* titulus est, *Fuit enim vir ille* judicio meo *pius* quidem, *sed nequaquam satis literatus:* pius, inquam, quod divina congesserit, illiteratus vero, quoniam Græcis vocabulis latinam: latinis græcam; hebraicis mixtam: nulli veram: omnibus confusam, obliquam, contortam falsamque dedetit interpretationem. Atque ita sanctorum nomina, dum illustrare putat, sua delusus vel ignorantia, vel impudenti temeritate reddidit obscuriora, & nisi putaretur peccasse per imperitiam, putari posset de impietate condemnandus, utpote qui sacrosanctam Christi Religionem rectæ Interpretationis inversione voluerit cavillari, & nominum perturbatione sanctis illudere: fanatico & somnianti similis monstrosa verborum deliramenta confinxit, quæ neque ipse, qui per Labyrinthum tenebrosæ suæ ignorantiæ circum-

cumactus nenias illas balbutiebat, intellexit; adeo delitus, adeo incompos sui, ut nesciret etiam, se nescire, quæ diceret.

Quod, *si fortasse cuidam plus æquo videbor excandescere*, precor mihi veniam non negari, *si mereor*; nam cum considero hinc factum esse, ut *sanctorum vitæ* contemptui pateant; ut sine risu vel stomacho legi non possint: & eorum gesta summa veneratione dignissima scriptoris vitio sic esse deformata atque dehonestata, ut ab homine latino, quantumvis religioso, videantur indigna, quæ legantur; si ægre fero, si damno, si conqueror, habere me puto indignationis justæ materiam. Debuit ille vir id munus omittere, quod ad imperitum non pertinebat: vel peritos aliquando consulere, sicut prudentem virum decebat, vel prius discere, quàm docere, nedum ordine præpostero vult esse Magister, antequam discipulus, nauci hominis nomen incurreret. Sed fortasse putans errorem intelligentiæ piæ voluntatis umbrare prætextu, factus est in utroque reus, & intellectu

tellectu & voluntate deficiens sibi ignominiam, sanctis injuriam, fidei jacturam, simplicibus ignorantiam, doctis nauseam parturivit.

Non igitur Catharina *universorum ruina*, sicut ille fabnlatus est, interpretatur-(c.) sed vel à *Catharos*, quod est purus: vel à *Catharizo* purifico: vel a *Catareo* defluo: vel a *Cata* & *ryax*, quod est rivus, vox illa deflectitur. Legimus enim apud Plinium *Hipponem* Aphricæ oppidum, cujus Episcopatum tenuit Augustinus Episcopus a Græcis *Catharitum* appellari, quia rivis & aqua esset irrigua.

Quodvis horum dixeris recte dixeris. Vera enim semper cum agnoscuntur in omnibus amplectenda; ac in hujusmodi no-

(c) Verbum *Deponens* hic sumitur *passivè*. Eadem licentia usus est *Doctor Doctorum Martinus Lutherus* apud *Georgium Cælestinum* Historia Comitiorum Tom. I. fol. 199. b. & *Ioh. Franc. Buddeum* in Supplementum Epist. CXXXI. pag. 115. quod jam observavi Tom. I. Charlat. Hæreticorum pag. 201. Lutheranus ergo taceat Aristarchus Mantuano - Mastix!

nominibus, cum veritas latet, ad verisimilia, quæ linquæ alicujus peritiam sapiant ab interprete confugiendum est, cavendumque ne istius exemplo, velut ægri somnia, vanæ fingantur species, ut nec pes nec caput uni reddatur formæ. Sed jam satis de hoc superque dictum. *Hactenus* Mantuani *nostri crisis vera, docta, candida, publicè in Ecclesia dicta & ab omnibus Catholicis,* nemine contradicente, *approbata. Satis.*

§. 23.

Alle Gelehrte, welche dieses lesen, müssen vor GOtt und der Welt, in ihrem Gewissen überzeugt, bekennen, das Lutherus, als er sagte: solche Portenta (greuliche Sachen, so sich befinden in der Legend von S. Catharina Maxentium betreffend; Item die Eseley von Catharina, Universorum ruina, als hiesse Catharina das Verderben aller Dingen) haben wir geglaubt/ und haben nicht darwider mucken derffen/ wann wirs schon verstanden hätten, aber wir.

wir verstundens nicht ꝛc. Alle Gelehrte, sage ich, müssen bekennen, daß Lutherus in seinen Hals hinein, wie ein anderer Schelm, muthwillig gelogen. Dann er hat ja die Legend der H. Catharina aus der Historia Lombardica des Jacobi de Voragine wohl gewußt und gelesen, hat also auch gewußt, das dieser Scribent, und andere mehr schon vor ihm, den Fehler erkennet, das aus grosser Ubersehung Maxentius für Maximinus schier in alle Exemplaria eingeschlichen. Und dieses bekennet auch Mantuanus, wann er loc. cit. spricht:

Cathrina Virgo Ægyptia: Alexandriæ nata: Costo patre: qui fuit ex Lagidarum familia, sub Maximino Orientis præfecto, vel sub Maxentio Maximiniani filio passa (nam de Auctore passionis ambigitur: sed omnia FERE* exemplaria, quæ leguntur in Ecclesiis, Maxentium habent) superatis & ad fidem conversis quinquaginta disser-

* *Ferè omnia*; Ergo [illegible] *omnia omninò* Maxentium *habent*,

tissimis Oratoribus: causam Christi tutata est, &c.

Betreffend die einfältige Auslegung des Nahmens Cutharina, ist es abermahl nur gar zu klar, das Mantuanus, und andere, das Portentum, so der gute Scribent mit der Griechischen und Lateinischen Catha ruina getrieben, gar nicht geglaubt, sondern es wohl verstanden und darwider nicht nur muckten, wie Luther ludert, sondern so hefftig darwidrr geschrieben und geschrien, als es nur immer seyn könnte; wird also Lutherus von zweyen Männern, vor der Reeformation, seiner Schelmerey offentlich überzeugt.

Bey diesem letzten Puncten bekommt auch Erasmus Schmid und Johann Georg Schelhorn Ohrfeigen, weilen sie daß Catha ruina ohne Ursach angebellet. Der Schmid, ein Professor der Griechischen Sprach und Mathemathic zu Wittenberg, schmiedete im Jahr 1604. daselbst einen sogenannten Papisten Calender Lateinisch, unter dem Titul:

Calendarium etymologicum Papisticum

cum ex Lombardica Historia Jacobi de Voragine, &ù. BONA fide congestum Witteb. 1604.

Der Schelhorn / dermahlen Lutherischer Prädicant in der freyen Reichs-Stadt Memmingen im Algöw, 6. Meil von Ulm in Schwaben, ließ die Wittenbergischen Vulcani alten verrosteten Calender von neuem auflegen A. 1729. und schweissete eine Vorrede dran. (1.)

Wie därffen nun die Kerl den Etymologischen Calender, in welchem der eigentliche Namens-Ursprung aller Heiligen, Kirchen-Fest-Tägen ꝛc. solle enthalten seyn, Papistisch nennen, da doch der Welt-berühmte Papist Joahnnes Baptista Mantuanus / wider diesen Etymologischen Calender, bewiesener Massen, protestirt, ehe die Splitter-Richter und Mucken-Seiger mit ihrem Balcken-Träger- und Cameel-Schlucker-Evangelio Lutheri PECCA FORTITER

(1.) Tom. XI. Amœnit. Literar. pag. 324. &c. imprimis pag. 357. ubi *Catha ruina* vapulat.

TITER Sündige tapffer (2.) auf der Welt sich blicken lassen? Mit Mantuano halten es all Catholische, da wir dessen Schrifften approbiren, Krafft der Proben, so ich aus Bellarmino und anderen angezogen.

§. 24.

Ich habe gesagt: Wie dörffen die Kerl? ich sage noch mehr: Wie dörffen die ehrlose Schelmen und vom Teuffel gerittene Böswicht sagen: Ihr Papisten-Calender aus des Jacobi de Voragine Legend seye BONA FIDE mit gutem Glauben, getreu, redlich und ehrlich zusammen getragen? Schelmen reden dieses!

In

(2.) Dieses Martin Lutherische Evangelium stehet aus Lutheri Schrifften redlich erwiesen und verfochten wider alle Teuffel und freche Prädicanten im VI. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten vom 86. Blat biß zum 96. Exempel davon lese daselbst pag. 79. 234. 251.

In dem Etymologischen Papisten-Calender stehet (im October Num. 8. pag. 353. der Schelhornischen Edition,) also:

SANCT MERETRIX THAISIS. Das heißt auf teutsch vor der gantzen Welt: Die Heilige Hure Thaisis.

Dieses setzen der Schmid und Schelhorn darum also daher, auf das die Herren Lutheraner sollen glauben, als verehrten die Catholische würckliche Huren, als heilige, und damit ja niemand hieran zu zweifflen, setzen sie keck auf den Titul Bona fide congestum der Papisten-Calender seye redlich verfertiget worden. Allein ich bleibe bey meinen Worten, und sage: Doppelte Sch. Sch. Schmid und Schelhorn, ehrlose Schelmen und im Gewissen gebrandmarckte Schand-Canaillen reden dieses! dabey bleibts!

Jacobus de Voragine sagt in der Historia Lombardica gedruckt zu Basel Anno 1490. in der CXLVII. Legend an dem CLXXVII. Blat auf der zweyten

ten Seiten des Blats, in der ersten Zeil also:

DE SANCTA THAYSI MERETRICE.

Also stehet es auch in den allerältesten Editionen, die ich gesehen und fleißig nachgelesen, uud Trutz dem Lästerer zu Memmingen gebotten, das er mich der Unwahrheit überzeuge, wie ich ihn vor aller Welt!

Die I. Edition, so ich, nebst der meinigen, wider ihn beybringe, ist mit alten Römischen Characteren gedruckt, ohne zu melden: Wann? Wo? oder durch Wen? In diese hat jemand über den gedruckten Text oder Legenda geschrieben diese Wort: *De Sancta Thaisi Meretrice.* Am Ende dieser Edition stehet: Explicat (für Explicit) Lombardica Historia Sanctorum.

Die II. Edition, ohne Ort, Jahr-Zahl und Drucker zu melden, sagt Num. CLXXXIII. *De Sancta Thaisi Meretrice.* Am Ende stehet: Explicit Lombardica Historia Sanctorum.

Die III. Edition von dem Jahr 1481. ohne melden, wo? oder bey wem sie

ans

ans Licht kommen, sagt fol. CCLI. a De Sancta Thaisi Meretrice. Am Ende stehet: Lombardica Historica explicit Anno Dni. MCCCCLXXXI.

Die IV. Edition, welche A. 1479. zu Straßburg gedruckt worden, setzt Num. CXLVII. diese Wort: *De Sancta Thaisi Meritrice.* Zu Ende stechet:

Hoc opus *H*istorie (a.) Lombardice. Deo opitulante. cum legendis in fine annexis. est impressum Argentine. Anno Domini Mllesimo quadringentesimo septuagesimo nono.

Die V. Edition kam A. 1482. zu Nürnberg an den Tag, welche den Text also gibt fol. CXXXIIII. De Sancta Thaisi. Und besser unten fangt die Legende (wie in allen Editionen) also an: Thaisis meretrix (ut in Vita s. Patrum legitur) tante pulchritudinis extitit ꝛc. Am Ende lißt man:

(a.) Historie mit einem einfältigen Vocal e ist kein Fehler, dann unsere Alte hatten noch keine Diphtongos oder æ.

Finit Lombardica hystoria per mandata Anthonii Koburger Nurnberge impressa. Anno salutis. Mccccl xxxii. Kl. Octob.

Die VI. Edition der Historiä Lombardicä Jacobi de Voragine gedruckt zu Straßburg A. 1486. hat Num. CXLVII. diese Wort: De Sancta Thaysi Meretrice. Am Ende stehet: Expliciunt quorumdam Sanctorum Legende adjuncte post Lombardicam Historiam Impresse Argentine. Anno Domini. Mcccclxxxvi. Finite tertia Feria ante Festum Sancti Thome Apostoli.

Die VII. Edition des nehmlichen Jahrs 1486. schreibt sich von Basel, und braucht die gemeine Lection de Sancta Thaisi Meretrice. Am Ende dieses Drucks stehet:

Legenda Sanctorum alias Lombardica Hystoria nuncupata, impressa Basilee et feliciter consumata per Nicolaum Kesler. Sub Anno Domini Millesimo quadringentesimo octogesimo sexto, die vero XXV. mensis Junii.

Die VIII. Edition Straßburger Drucks vom Jahr 1496. bleibt bey dem vorigen Num. CXLVII. fol. CCXXI. a. und sagt: De Sca Tharsi Meretrice. Am Ende dieses Quart-Drucks lißt man diese Wort:

Finiunt quorumdam Sanctorum Legende adjuncte post Lombardicam Historiam. Impresse in insigni civitate Argentisi. Anno Domini M cccclxxxvi.

In allen diesen alleraltisten und überaus raren Editionen, die ich selbst eingesehen und gelesen, stehet nicht, wie der Schmid und Schelhorn über alle Massen teufflisch boßhafft, uns Catholische, als unsinnig rasende Esel und leichtfertige Buben bey den Ihrigen zu schärtzen und zu verschreyen, gelästert, gelogen und gesagt:

SANCTA MERETRIX THAISIS.

Die Heilige Hur Thais.

Sondern

Sondern also heißt der Original-Text De Sancta Thaisi Meretrice. Das ist:

Von der Heiligen Thais/ einer gewesenen Huren.

Daß dieses also müsse verteutscht und mit Wahrheit verstanden werden zeigt uns erstlich an eine alte Edition welche Antonius Koburger A. 1478. zu Nürnberg gedruckt, * allwo es fol. CC. also lautet:

De

* Am Ende stehen diese Wort: Anno Dni Millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo, ydus verò Augusti tertio. Opꝰ historie Lombardice [Deo opitulante] insigne cum legendis in fine coimpressis terminatum. Denique qua vigili cura historia sit impressa oculi, quibus se objecerit, testabuntur, que & procurante expendenteque Antonio Koburger cive Nurnbergn. salubro fine consummata. Diese und obgemelte Editiones stehen alle in der Herren Johanniter Bibliothec zu Schletstatt und Straßburg.

De Sanctæ Thaisi OLIM Meretrice. d. i. Von der Heiligen Thais/ welche vor Zeiten eine Hur gewesen.

Es zeigt uns solches weiters an die gesunde Vernnnfft und dann das Wort SANCTA, Heilig. Sintemahl keine Heiliginnen im Himmel wohuen, welche würcklich noch Huren seynd, Krafft des Göttlichen worts, 1. Cor. VI. 9. Galat. V. 19. 21. Ephes. V. 5. Heb. XIII. 4. Apoc. XXI. 8. 27. Hingegen ist aus eben diesem Göttlichen Wort bekannt, daß viele 1000. büssende Sünder und Sünderinnen, und nahmentlich auch Huren, die Buß gethan und sich bekehret, im Himmel sind. Dann Christus selbst spricht zu den Inden: Matth. XXI. 31. Warlich/ ich sage euch/ die Zöllner und Huren/ mögen wohl ehe ins Himmelreich kommen/ denn ihr/ das ist, nach Auslegung der Weimarischen Bibel: Sie werden ins ewige Leben eingehen/ weil sie Busse

gethan

gethan und an mich geglaubet ꝛc. * Und Joh. VIII. 11. sprach JEsus zu der Ehebrecherin: Ich verdamme dich auch nicht; gehe hin und sündige forthin nicht mehr. Das ist: Wie die Weimarische Bibel es verstehet: Thue Busse und halte dich recht, so wirst du einen gnädigen GOtt im Himmel haben. Siehe auch Luc. VII. 37. --- 50.

So! So hat unser Catholischer Ertz-bischoff Jacobus de Voragine Schrifft-mäßig geredet und nicht, wie die Schelmen und Spitzbuben, Schmid und Schelhorn ihm die Wort und uns allen unsere untadelhaffte, rechtglaubige Meynung verkehret.

Mich wundert, daß diese Hurer, Ehebrecher und Huren-Kinder mit ihrem gantzen Huren- und Buben-Geschlecht, noch mögen ihre vermaladeyte Läster-

---

* Nach dieser Bibel-Auslegung gehet der Glaub allein zum Teuffel. Jac. II. 19. --- 24. Nota bene.

Läster-Rachen in dieser Materie wider uns auffreissen, und zwar so unredlich, da doch Ich, Ich, Ich denselben vorlängstens unwiderleglich dargethan, daß der beste unter ihnen mit seiner frömsten Mutter, Weibe, Schwester und Tochter lauter Huren und Buben seyn, **wañ anderst der seelige / helige / göttliche D. Martin Luther nit / wie ein Schelm gelogen / (1.) worauf alles ankom̃t.**

Trutz

(1.) Tom. IV. Jen. Germ. fol. 555. b. 556. a. Nov. edit. fol. 526. a. b. Tom. V. Witt. Germ. fol. 203. a. Tom. IV. Alt. fol. 62? b. Siehe auch den II. Theil meiner Gründlichen Antwort. pag. 89. ꝛc. 96. ꝛc. 640. ꝛc.

Trutz dir Schand-Buben zu Memmingen gebotten, daß du mich widerlegest! ohne deinen Luther zu einem Schelmen zu machen! Ein anders mahl bleibe du Ehebrecher und Huren-Kind mit deiner heiligen Hur Thais, ich will sagen, mit deinem Weib zu Hauß, und citire die Papistischen Scribenten MELIORI fide aufrichtiger, als du gethan, damit dir nichts ärgers widerfahre. Dann ihr Prädicantische Hunds-Vetter sollets etwan wissen, daß ich euch nicht pflege zu fuchsschwäntzen, wann ich euch beym Lugen-Sack erwische, wie hier geschehen. Merckts ihr Hund! Phil. III. 2.

§. 25.

Ich bin schon wider gut: und berichte, daß die Herren Lutheraner und Calvinisten auf unsern Mantuanum sich öffters zu beruffen pflegen, und eben daher muß auch sein Ansehen hier gelten wider Lutherum und andere Halluncken, so es mit ihme gehalten und noch.

Nicolaus

Nicolaus Reusnerus / ein berühmter Lutherischer Juriste und gecrönter Poet, Professor auf verschiedenen Universitäten, Assessor des Cammer-Gerichts zu Speyer und endlich Sächsischer Rath, hat die Bildniß Baptistä Mantuani heraus gegeben (1.) mit dieser Uberschrifft:

BAPTISTA MANTUANUS
Carmelita, Poëta.

Die Unterschrifft lautet also:

Mantua me genuit, Patria una eademque Maronis:
Æmula me vatem Musa Maronis habet.

Hierauf beschreibt er kürtzlich dessen Leben und füget solchem bey verschiedene Lobsprüch in gebundener Rede, mit welchen ihn andere Poeten beehret.

Joh. Andreas Quenstet / ein Doctor und Professor Theol. zu Wittenberg, gibt ihm auch kein geringes Lob, sonderlich darum, daß er die Simonie

(1.) Videantur ejus *Icones sive Imagines vivæ literis Cl. Virorum &c.* pag. K 5. &c.

und Geitz der Päbsten, den verderbten Zustand der Kirchen, Gottlosigkeit und Laster freymüthig bestraffet, (2.) lobt endlich seine herrliche Schrifften / aus welchen er etliche harte Vers angezogen.

Der gelehrte Calvinische Theologus Jacob Christoph Iselin redet gut teutsch von ihm, und spricht: (3.) Trithemius streicht ihn ungemein sehr heraus; wie denn auch Jovianus Pontanus / Phil. Beroaldus / Baronius und andere seiner zum besten gedencken; **Allein noch vielmehr ist an diesem Mann zu rühmen sein Eyffer für die Wiederherstellung der wahren Frommkeit / und der grosse Kummer / wel-**

(2.) *Dialogo de Patriis illustrium doctrina & scriptis Virorum*, pag. 300

(3.) Im II. Theil des Allg. Hist. Lexicons, fol. 359. Melchior Adam in vita Henrici Bullingeri pag 477. inquit: *Mantuani tum (516.) Magnum erat Nomen & singularis doctrinæ existimatio*,

welchen er über die viele seiner Zeit eingerissene Mißbräuche und Verbindnissen / gantz ohne die geringste Menschen-Furcht / mit denen nachdrücklichsten Worten in seinen Schrifften bezeuget hat. Mercks Luther! und schäme dich deiner Lugen, so du oben pag. 25. ausgestossen!

Philippus Marnixius, ein gifftiger Calvinist, ziehet vorgemeldte harte Verse auch aus Mantuano wider uns an. (4.)

Der Carlsruhische Calfactor in der Schulfuchsischen Spengler-Zunfft, Altgesell unter den Cornuten, Cornelius Walsch, thut desgleichen (5.) welchen allen

(4.) In seinen Bienen-Korb des Heil. Römischen Immenschwarms rc. pag. 247.

(5.) In der Schrifft, so er gespengelt unter dem Titul: Keins von Beyden pag. 471. Von diesem Lotter-Buben lese meine Schrifften / sonderlich die Exceptiones,

allen der General-Ertz-Lästerer Martin Luther vorgetrabt. (6) wobey verschiedene Ding zu mercken.

Erstlich citirt weder Luther, Quenstet noch Marnixius, wo Mantuani Verse stehen, damit die Leute nicht sollen nachsuchen. Dann der Context rechtfertiget den Pabst und die Kirch GOttes, und trifft Mantuani scharffe Lauge nur raudige Schaaf und böse Hirten, welche Luthers Pecca fortiter getrieben. Nota Bene.

Die heilige Schrifft hat Redens-Arten, welche die Ketzer wider uns anziehen, aber zu ihrer äussersten Confusion; die Prob davon stehet im IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten, pag. 679. 2c. 711. 2c. 768. 2c. 774. 2c. 2c.

Malsch citirt Eclogam IX. des Baptistä Mantuani, wo die Vers stehen sollen:

---

(6) Tom. VIII. jen. fol. 239. a Nov. edit. fol. 215. b. Tom. VII. Witt. germ. fol. 583. Tom. VIII. Alt. fol. 426. a im Buch genannt: Das Babstum vom Teuffel gestifft.

sollen: allein er liegt in seinen Kragen hinein, und trutz biete ich dem Buben mir die Vers, so er angezogen, zu zeigen in allen X. Eclogis oder Hirten-Gesprächen, welche in des Mantuani Bucolicis oder Hirten-Liedern stehen.

Die IX. Ecgloga, quæ dicitur FALCO, handelt zwar de moribus curiæ Romanæ von den Sitten des Römischen Hofs, aber obige Vers sind unsichtbar, und wann der Schulfuchs alle Brillen auffsetzet; dannoch dieses ungeachtet, citirt er sie auf gute Rechnung hin und spricht: Ich will an statt der Repressalien etliche aus dem andächtigen, und wenigstens in seinem Leben, und bis auf die Edition des Indicis Purgatorii unverdächtigen Mönchens Baptistä Mantuani Verse allegiren ex Eclog. IX.

- - Petrique domus polluta fluente
Marcessit luxu (*Nulla hîc arcana revelo*,
Non ignota loquor, liceat vulgata referre;
Sic urbes populique ferunt, ea fama per omnem

It vetus Europam) mores extirpat honestos;
Sanctus ager scurris, venerabilis ara cinædis
Servit, honorandæ divûm Ganymedibus ædes:
Quid miramur opes recidivaque surgere tecta?
Thuris adorati globulos & cinnama vendit
Mollis Arabs, Tyrii vestes: Venalia nobis
Templa, sacerdotes, altaria, sacra, coronæ,
Ignis, thura, preces, cœlum est venale, Deusque.

§. 26.

Weil der Teuffel und seine leibeigene Sclaven (1.) sich öffters mit diesem küz-

(1.) Tom. III. jen. germ. fol. 155. a. Nov. edit. fol. 147. Tom. II. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. III. Alt. fol. 147. a. b. Siehe die ausführliche Prob im IV. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 51. 2c. 2c. oder hier unten im zweyten Theil §. 29. und 30.

kützlen, muß ich nothwendiger Weise hier einige Anmerckungen drüber machen, und dabey sonderlich den Malschen strieglen wegen unterschiedlichen Schelmen-stucken, so der ausgeschämte Kerl mit einer frechen Hurenstirn vor der ehrlichen Welt begangen.

Baptistä Mantuani verschreyte Verse stehen in Opere Calamitatum sui Temporis Libro III. pag. LXXXIII. b. und LXXXIIII. a. der Straßburgischen Edition. In dem Pariser Druck stehen sie Tom. II. Lib. cit. fol. LXI. b.

Die Vers stehen aber nicht so in der obgesetzten Ordnung bey dem Mantuano. Dann fürs erste hat Mantuanus keine Parentheses, welche der Schelm von Carlsruh hinein gespengelt, damit dieser rasende Galgen-Vogel um so viel besser könne lästeren und sagen: Petri Domus.... mores extirpat honestos: Das Haus Petri, die Römische Kirch, tilget die ehrbare Sitten aus. Darum hat des Teuffels-Kind die in Parenthesi stehende Vers auch lassen

aus der Cursiv setzen, damit sein Schelmenstreich um so viel besser in die Augen falle. Ich kenne die Griff des ehrlosen Cujonen. Das ist eins.

Zum anderen dichtet der Strickmässige Kerl von Carlsruhe, als wann Mantuanus hätte also gesprochen:

Sic Urbes populique ferunt, ea fama per omnem
It vetus Europam.

Redet Mantuanus also? Du Malziger Malsch! Gelt Schrifft-Mörder, dein verzweiffeltes Gewissen überzeuget dich, daß du den Text verfälscht, welcher also lautet:

Sic urbes populique ferunt; hic rumor ab austro

Hier läßt der Lumpenhund sechs und einen halben Vers aus, da es dann erst heißt:

-- -- -- ea fama per omnem
Jam vetus Europam mores extirpat honestos;

Mercks

Mercks Schelm! *ea fama vetus* per omnem Europam jam *mores extripat honestos.* Das alte Geschrey durch gantz Europam tilget die ehrbare Sitten jetzunter aus. Und nicht das Haus Petri, wie du Sathan lästerest, sondern das alte Geschrey, da die zu allem Bösen geneigte Menschen geschrien: Ists dort recht, so ists hier billig, welches aber weit gefehlt, inzwischen bekamen die ehrbare Sitten hierdurch einen grossen Stoß bey den Weltkindern.

Und warum hast du Bub das Wörtlein Jam in das Wörtlein It, das Adverbium in ein Verbum, verändert, umgegossen und durchgespengelt? wann du dieses nicht gethan, so hättest du auch nicht bestehen können. Du bestehest zwar ohne das nicht, als allein bey deines gleichen Gesellen und dem Teuffel eurem Zunfftmeister. Dieses ist wieder eins.

Was heißt Thuris adorati globulos, wilt du kein Schelm seyn so setze wie *Mantuanus* Thuris odorati, damit man nicht möge meynen, du wollest uns ei-

ne neue Abgötterey andichten und anspenglen. Laß uns, was unser ist, und bringe deine Lugen dem Teuffel ihrem Vatter, dem du dienest. Mercks Bub!

Nach denen Worten: Tyrii vestes verschluckt der Schelm abermahl vier Vers. Endlich vermehrt er des Mantuani Klagrede und machet aus Altaria sacra gar spenglerisch Altaria, Sacra.

Mantuanus führt bittere Klagen, es ist wahr, als wie dort der Psalmist Psal. XIII. (XIV.) 3. 2c. dessen Wort der Apostel Paulus wiederholet Rom. III. 10. 2c. Wer wolte darum sagen, daß gar keine fromme, gottesfürchtige, Gottliebende, glaubige Menschen auf der Welt seyen? Daß Christus keine Heilige Kirche und unbefleckte Volck auf Erden hätte? mithin den Articul: Ich glaube eine Heilige... Kirche umstossen und den Psalmisten Psal. XLIV. (XLV.) 14. mit dem Apostel Ephes. V. 26. 27. der Lugen straffen? Das gehet nicht an! Dergleichen Text sind mehr in der Bibel, sie müssen aber wohl verstanden werden, sonst folgen Gottes-

lāste-

lästerungen daraus, wie ich im IV. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 774. 780. rc. gründlich erwiesen.

§. 27.

Mantuanus ist ein eyfferiger Mann gewesen, und hat von der Farb nachdrücklich geredet, mithin Lutherum zu einem offentlichen Schelmen gemacht, als er gesagt: Man hätte solche Portenta geglaubt und nicht darwider mucken dürffen. Alle Prediger, auch mitten in Rom, donnern noch diese Stund wider die Laster in allen Ständen von offentlicher Cantzel. Wer troffen wird, der bessere sich. 1. Pet. III. 10. 11. Wo nicht, so mag er seinen Werth dran nehmen in der unglückseeligen Ewigkeit. 1. Cor. VI. 9. 10. Gal. V. 19. --- 21. Apoc. XXI. 8.

Mantuanus hat gethan, was er zu thun schuldig gewesen, daher ruffte er zugleich den Papst Sixtum IV. an, einzusehen, damit dem Ubel gesteuret werde; seine Wort, so unmittelbar auf

di

die obige, womit er sich selbst nicht wird gemeinet haben, und seye versichert, viele 1000. andere ehrliche Männer auch nicht, lauten also:

Sixte pater fidei custos oviumque magister
Quas bonus effuso moriens in sanguine Pastor
Abluit ætatis damnosa licentia nostræ:
Quam veterum semper crescens incuria patrum
Et sceleri pandens aditum moresque severos
Aversata parit: tua sentiat arma: coerce
Hanc vitem: ancipiti ramos preme falce vagantes.

Dieses, und was annoch folget, ist wohl zu lesen zum Lob des Papsts, wegen welchem er betrübt ist, daß er bey so schlimmen Zeiten lebet, da er doch würdig zu bessern der Kirchen Gottes vorzustehen.

Propterea sortem doleo mitissime patrum
Sixte tuam: fueras annis melioribus aptus.
Est tibi quæ tanto satis est in principe virtus.

Die Auslegungen, welche Ascensius in der Parisischen Edition hinzugethan, geben dem Werck ein grosses Liecht. Davon setze ich nur ein Exempel: *Sixte pater Fidei custos.* Convertit sermonem ad Sixtum Pontificem Maximum, quem cohortatur ad coercenda vitia tam enormia: innuitque eum (qui certe à multis laudabiliter vixisse in Pontificatu perhibetur) Officio suo fungi, sed pravo sæculo obsistere satis non posse &c.

Aber was höre ich von unserem theuren Mantuano? soll er und seine Schrifften am schwartzen Brett in der Catholischen Kirchen stehen? das will ich nicht hoffen! Bellarminus sagt nichts davon, und andere noch weniger. Woher kommt es dann, das der Malsch so unsinnig darff in die Welt hinein speyen und sagen: Baptista Mantua-

Mantuanus seye ein andächtiger und wenigstens in seinem Leben biß auf die Edition des *Indicis Purgatorii* unverdächtiger Mönch.

Antwort. Der Durchleuchtige Herr Marggraff von Durlach dauret mich und noch vielmehr seine Unterthanen, sonderlich die studirende Jugend, daß sie einen so ehrlosen Schelmen zu einem Con-Rector, Professor und Consistorial-Rath haben, welcher, allem Ansehen nach, weniger Scham übrig hat, als eine 50. mahl ausgepeitschte, mit einem Galgen gebrandmarckte und am Pranger auff dem Laster-Stein stehende Jungfer Armee-Hur. Er verübt die muthwilligste Bubenstück mit seiner verfluchten Feder.

Höre du Canailleuser Lästerer! bey uns Catholischen ist kein Index Purgatorii, wie du Lotterbub voppest, sondern ein Index Auctorum & Librorum prohibitorum: meynest du diesen? so hättest du wenigstens sollen sagen: Indicis expurgatorii, weil du aber im vorbeygehen ein Meisterstuck deines schelmischen Gemüths

müths woltest an den Tag legen, so muste es heissen: Indicis Purgatorii mit einem grossen P.

Vorlängst hättest du ein grosses Griechisches Pi Π mitten in Carlsruh zwischen zwey rasenden Hunden, deinen Cammerathen, wohl verdienet.

In dem Indice Librorum Prohibitorum stehet kein Wort von unserem Johanne Baptista Mantuano, derowegen bleibt der Herr Con-Rector ein Schelm biß er probirt, was er geschrieben!

Zu Zeiten Adriani VI. florirte ein Poet Nahmens Baptista Mantuanus, mit dem Zunahmen Fiera, wie der gelehrte Menckenius bezeuget, (1.) aber auch von diesem stehet nichts in dem Indice librorum prohibitorum. Darum bleibt der Herr Professor ein Schelm, biß er darthut, was er geschrieben.

Chiro-

(1.) Im II. Theil des gelehrten Lexicons pag. 1108.

Chiromantiæ Libri omnes, & præsertim Patricii Tricassii *Mantuani*, stehen darinnen. *Item*: Luciani *Mantuani* Annotationes &c. *Item*: Maccaronicorum Opus Merlini Coccai (2.) Poetæ *Mantuani*, und weiters nichts. † Was gehet aber alles dieses unsern Mantuanum an? Derowegen bleibt der Herr Consistorial-Rath mitten im Consistorio vor Meistern und Gesellen, vor seinen Discipeln, vor der löblichen Burgerschafft zu Carlsruh, vor dem Herrn Marggraffen selbst, vor der gantzen gelehrten Welt ein Schelm, biß er erwiesen, was er geschrieben.

Siehe! so handle ich mit den Krämern, welche dem Volck Lügen für Wahrheiten verkauffen. Sans facon! sagt der Frantzoß. Con-Rector, Professor

---

(2.) Von diesem siehe gedachtes Lexicon im I. Theil pag. 981. *Theophilus* Folengius.

† Siehe den Indicem selbst, welcher A. 1681. auf Befehl Pabsts Innocentii XI. zu Rom, und dann A. 1726. zu Prag gedruckt worden pag. 61. 248. 251. 254.

fessor, Kirchen-Rath und Wasen-Meister oder verreckten Roß- und Küh-Schinder sind mir alle gleich, wann sie die Leuth betrügen. Und damit holla, Herr Kirchen-Verführer/ und unnützer Brodfresser/ deme an jenem Tag würde besser seyn, wan du wärest Kühe-Rector zu Carlsruh gewesen/ als Con-Rector auf alldasigem Gymnasio die unschuldige Seelen zu morden. Mercks Malschel! mercks Teuffel und troll dich.

Sonst ist noch anzumercken, daß der Malsch unsers ehrlichen Mantuani Vers habe verteutscht mit einer angefügten Gloß; es ist aber alles voller Betrug, Lugen und Lästern. Mit einem Wort: Der Malsch und sein Buch gehören auf einen Scheitterhauffen. Und das von Rechtswegen.

Das zweyte Capitel.

Daß Catharina eine heilige Jungfrau und Martyrin gewesen, wird probirt aus denen Kirchen-Calendern und Marter-Büchern des Lutherthums.

Innhalt dises Capitels.

§. 1. Verzeichnuß etlicher hieher dienlicher Lutherischer Bücher. §. 2 Namen der Heiligen / 2c. welche anfänglich im Lutherthum frey paßirt. §. 3. Anmerckungen hierüber betreffend sonderlich den heiligen Franciscum / und Hieronymum. §. 4. Ein artlicher Einwurff. §. 5. Das Das Fronleichnams-Fest im Lutherthum 2c. §. 6. Ein eifriger Convertit gehet mir mit einem Beytrag an die Hand. §. 7. Worinn er bestanden. Warum von disem

diesem Buch denen Herren Doctoren/ und Professoren der Theologie zu Wittenberg/ Tübingen und Straßburg vor anderen Nachricht gegeben worden? §. 8. Entschuldigung des Authoris. Doctor Maichel wird von denen Lutherischen Gelehrten widerlegt/ nahmentlich von dem Caspar Goldwurm/ dessen Bücher recensirt werden. §. 9. Sonderbar dessen Kirchen-Calender. §. 10. Des Maichels Unsinnigkeit widerleget Andreas Handorff, Philippus Lonicerus, und Vincentius Sturm ꝛc. §. 11. Die Catholische werden gelästert ꝛc. und der Maichel zu schanden gemacht. §. 12. Joh. Conrad Göbel stehet für uns wider den Maichel. §. 13. Desgleichen M. Johann Jacob Martini. §. 14. Das Leipziger Heiligen Lexicon. §. 15. Der Herr Johann Burchard Mencke/ und Herr Jacob Christoph Iselin. §. 16. Lutherisches Kirchen-Gebett zu der H. Catharina. §. 17. Johann Christian Koch wird widerlegt. §. 18. D. Luther lästert die Heiligen. §. 19. Fortsetzung dieser Materie. §. 20. Lutheri Urtheil von den Legenden der Heiligen mit Anmerckungen. §. 21. Neue Hülffe wider den Maichel-Mörder der Lutherischen Kirche.

§. 1.

WEr in der Kirchen-Historia der Herren Lutheraner erfahren, der weiß, daß bey denselben die Kirchen-Calender in stätem Gebrauch verblieben biß auf unsere Zeiten. Also kame A. 1569. zu Wittenberg in Folio herauß: CALENDARIUM PERPETUUM, Ein stetswährender Evangelischer Kirchen-Calender.

Martinus Bohemus / Ober-Pfarrer zu Lauben, einer Stadt in der Ober-Lausitz, hat kurtz vor seinem Tod zu Wittenberg drucken lassen einen Kirchen-Calender in XII. Predigten A. 1617.

Georg Albrecht, ein bekannter Lutherischer Theologus und Superintendent zu Nördlingen, verfertigte Calendarium Christianum perpetuum, nebst der geistlichen Practica; dieser ward A. 1623. in 4. zu Nördlingen gedruckt.

Zacha-

Zacharias Herberger ein Lutherischer Prediger zu Fraustadt in Groß-Pohlen an den Schlesischen Gräntzen ließ A. 1619. in 8. zu Leipzig drucken den Stets-währenden Christen-Calender. Zu Dreßden tratte A. 1677. in 12. dergleichen ans Liecht, worinnen schöne kurtze Gebettlein, nicht allein auf alle Tage, sondern auch auf jeden Sonn- Fest- und Apostel-Tag durchs gantze Jahr nach den Evangelien, enthalten, wie der Titul lautet.

Zu Jena hat Johannes Schmid, ein Lutherischer Theologus, A. 1672. bekannt gemacht den Biblischen Christandächtigen Nahmens-Calender, &c. &c.

Hieher gehören insonderheit auch die Marter-Bücher der Herren Lutheraner, als da sind Ludovici Rabi Predigers zu Ulm in Schwaben, Historien der Martyrer II. Theil in Folio, Straßburg A. 1571. und 1572.

Casparis Sagittarii Filii, eines Professoris historiarum zu Jena *Tractatus* de

Cruciatibus Martyrum in primitiva Ecclesia. *Jenæ* 1673. in 4.

Georgii Weinrichii / eines berühmten Doctoris Theologiæ zu Leipzig, Martyrologium Sanctorum in II. Theilen in 4. Leipzig / A. 1662.

Ich geschweige hier jener Lutherischen Theologen, welche in Latein- und Teutscher Sprache die Sonn- und Festtägliche Episteln und Evangelien erkläret, als da gewesen der bekannte Johannes Avenarius, ins gemein der Habermann genannt, von welchem annoch vorhanden Predigten über die Episteln und Evangelien / so an den Tagen der heiligen Martyrern und Bekenner Christi vor Zeiten sind gelesen und gebraucht worden. Wittenberg. 1586. in 8.

Friderici Balduini / Evangelische Auslegung der Sonn- und Festtäglichen Evangelien. Wittenberg. 1622. in 4.

Johann Michael Dillherrns Postilla, oder Erklärung der Sonn- und Festtäg-

täglichen Evangelien. Nürnberg. A. 1661. in 4.

Johannis Gerardi Postilla, das ist: Auslegung und Erklärung der Sonntäglichen und fürnehmsten Fest-Evangelien vor das gantze Jahr. Jena. 1663. in Folio. Und viele andere, so Martinus Lipenius in seiner *Bibliotheca Theologica* verzeichnet. (1.)

Von allen diesen Authoren will ich weiter nichts melden, sondern nur noch anziehen die jenige, so ich in meiner Privat-Bibliothec auffweisen kan, nemlich Caspar Goldwurms Kirchen-Calender. Andreä Handorffs Calendarium Sanctorum. M. Johann Jacob Martini Neu- und wohl-eingerichteten Historischen Kirchen-Calender. M. Johann Conrad Göbelii Theologische Marter-Chronick, und andere mehr, von welchen ich umständlichere Nachricht

(1.) Tom. I. fol. 188. 189. 640. & seq. Tom. II. fol. 253. & seq.

richt ertheilen und die Historia der heiligen Catharinä aus ihnen vorlegen will, nachdeme ich vorher werde erwiesen haben, wie die Heilige und Heiliginnen von Anfang des Lutherthums im Credit gestanden, nach und nach gestöbert, durch die Musterung paßirt und guten Theils spöttisch abgedanckt worden; also daß der Teuffel allbereits hart dran ist, auch der H. Jungfrauen Catharina, als einem Höllen-Gespenst, den Abschied aus der Christenheit zu geben, und den Lauffzedel durch seinen Diener Daniel Maichel würcklich verfertiget. Leset und urtheilet!

§. 2.

In denen neuen Testamenten Lutheri/ gedruckt zu Basel, und Straßburg A. 1523. 1525. und 1528. (davon oben im 1. Capitel §. 7. am 29. Blat Meldung geschehen) stehen im Register der Sonn- und Festtägen der Ord nung nach die Episteln und Evangelien, wie folgt:

Von

Von unser lieben Frauen im Advent. .... In der Christ-Meß .... In der Metten .... In der Früh-Meß .... In der Fron-Meß .... An S. Stephans-Tag .... An S. Johannes des Evangelisten Tag .... An der unschuldigen Kindlein Tag .... An der Heiligen Drey Künig Tag .... An der Heiligen Drey Künig achten Tag .... Am äscher-Mitwochen. Am Palmtag, Lectio, so man die Palmen segnet 2c. in der Meß .... am Montag in der Creutz-Wochen .... am Zinstag in der Creutz-Wochen .... An unsers HErrn Fronleichnams-Tag.

NOTA. Mercks Lutherischer Leser.

Ferners folgen von dem Advent an durchs gantze Jahr nachgesetzte Heiligen Fest-oder Feyer täg, als da sind: Sant Andres. Sant Barbara. S. Niclaus. Unser lieben Frauen Empfängnus. S. Lucia und S. Otilia.

Sant Thomas. S. Thomas der Bischoff von Cantuaria. S. Silvester. S. Erhard. S. Antonius. S. Fabian und S. Sebastian. S. Agnes. S. Vincentius der Martyrer. S. Pauli Bekehrung. Unser lieben Frauen Liechtmeß. S. Basilius. S. Agatha. S. Dorothea. S. Valentinus. S. Peters Stulfeier. S. Mathis. S. Gregorius. S. Benedictus. S. Ambrosius. S. Jörg. S. Marx. S. Philippus und S. Jacob. Des Heiligen Creutzes Findung. S. Urban. S. Bonifacius. S. Onofrius. S. Vitus und S. Modestus. S. Johannes der Täuffer. S. Johannes und S. Paulus der Martyrer. S. Peter und Paulus. Unser lieben Frauen Heimsuchung. S. Ulrich. S. Kilianus. S. Margareten. S. Alexius. S. Maria Magdalena. S. Jacob. S. Anna. S. Martha. S. Peters Ketten feyr. S. Sixtus. S. Lorentz. S. Tiburtius. S. Clara. Unser lieben Frawen Himmelfart S. Bernardus. S. Bartholomeus. S. Augustinns. S. Johannes

des

des Täuffers Enthauptung. Unser lieben Frawen Geburt. S. Kunigund die Jungfraw. Des heiligen Creutz Erhöhung. S. Mattheus. S. Mauritius. S. Michael. S. Hieronymus. S. Franciscus. S. Gallus. S. Lucas. An der eylff tausend Jungfrauen Tag. S. Simon und S. Judas. Aller Heiligen. Aller Seelen Tag. S. Leonhard. S. Martinus. S. Elisabeth. Unser lieben Frauwen Opfferung. S. Cecilien. S. Clemens. S. Katharin und endlich S. Conrad.

Siehe, Christlicher Leser, diese Fest-Täge stehen in Luthers Neuen Testament. Die Fron-Fasten sind auch dabey verzeichnet; und damit das arme Volck um so viel ehender von der Catholischen Kirchen unvermeeckt zum Lutherthum verleitet werde, hat man unter andern in dem Titul des Registers gesetzet, daß die Epistelen und Evangelien, also gesetzt sind, **wie sie in den Meß-Büchern stond.**

Dahero haben sie auch das Wort: Christ-

Christ-Meß/ Früh-Meß / Fron-Meß. Meß listig behalten; Wer sehen will das galante Muster der halb-schweinen, und halb-leinen, Teutsch-Lateinischen Lutherischen Meß, worinn die Elevation oder Aufhebung des Sacraments zum Anbetten enthalten, findet solches in folgendem Buch, davon der Titul also lautet:

Kirchen-Ordnung/

wie es mit der Christlichen Lehre / Heiligen Sacramenten / und allerley anderen Ceremonien in meines gnedigen Herrn Ottheinrichen / Pfaltzgraven bey Rhein / Herzogen inn Nidern und Obern Baiern 2c. Fürstenthumb gehalten wirt. 1543.

Am Ende stehet: Gedruckt zu Nürenberg / durch Johann Petreium / Anno M. D. XLIII.

In dem zweyten Theil dieses raren Buchs fol. 17. wird der Länge nach vorgetragen die Lutherische Lehre vom Heiligen Abendmahl des HErren.

Hierauff folgt fol. 24. die Ord-

nung

nung der Messe/ so man Communicanten hat.

Fol. 26. heißt es: Alsobald nach disem Gebet sol er (der Priester) anfahen die Verba Consecrationis zu singen / oder mit lauter wolvernemlicher Stimme zu sprechen. ..... Und sol sich fleissen / daß seine Geberd / mit den Worten sich vergleichen: das ist: wann er singt / **Nam er das Brod** / so sol er auch die grosse Hostien nemen / und seiner Brust gleich halten / biß die Wort volendet seyn. Desgleichen wenn er singt, **Nam er den Kelch** / sol er mit dem Kelch auch also thun / wie vor gemelt ist.

Hierauff folgen die Wort: Unser HErr JEsus in der Nacht / da er verrathen ward / 2c. 2c.

Hier soll er die grossen Hostia mit geneigtem Haupt auffheben / dem Volck zaigen. Darnach auch den Kelch 2c. 2c.

Wor-

Worbey zu mercken, daß der Lutherische Prädicant in den nemlichen Kleidern die Meß haltet, wie wir Catholische Priester.

So gar in der Augspurgischen Confeßion haben sie sich beschwert wider uns im XXIV. oder III. Articul des zweyten Theils von der Messe/ als hätten wir ihnen unrecht gethan, da man sie beschuldiget, **daß sie die Meß sollen abgethan haben.** (1.) Ich will zwar von diser Materia hier nicht vil reden, sondern vernünfftigen Menschen das Urtheil überlassen; inzwischen wird mir doch erlaubt seyn einige Anmerckungen über vorgemeltes Heiligen und Fest-Register zu machen, ehe ich weiter schreite.

Wer dieses ließt, der mercke wohl drauf, und betrachte bey jedem Puncten

---

(2.) Siehe den II. Theil meiner Merckwürdigkeiten / pag. 102. 130.

cten die folgende Wort Lutheri. (2.)

Es hilfft hie kein Verschonen / daß heilige Leute zuweilen strauchlen im Glauben und Leben / wie es dann wahr ist. **Aber Gründe der Lehre zu legen / sonderlich so sie neu soll auffgehen / hat er (der Heil. Geist) nicht lassen fehlen.** Er läßt dich wohl schwach seyn, aber doch nicht fallen noch unterligen / sondern wie gesagt zunehmen und obligen.

NOTA. Dieses hat D. Luther A. 1526. geschrieben wider Andream Carlstad den Großvatter der Sacramentierer. Am Rand stehet dieser Zeiger ☞ und deutet auf den Text: als wollte er sagen: Mercks wohl!

§. 3.

(2.) Tom. 3. jen. germ. fol. 341. a. Nov. edit. fol. 286. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 169. a. 1548. Tom. III. Alt. fol. 474. a. in der Vorred über das Buch Syngramma. Siehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten / pag. 235. biß 240.

§. 3.

Die obgemeldte Heilige rc. blieben eine Zeitlang ruhig in der Lutherischen Kirchen, also zwar, daß der Heilige Franciscus nebst andern A. 1530. zu Augspurg in der Apologia oder Schutz-Schrifft der Augspurgischen Confeßion von neuem canonisirt und von der gantzen Lutherischen Kirchen heilig gesprochen worden.

Wer es nun mit den Symbolischen Bůchern haltet, und mit dem QUIA den Eyd darauf schwőret, (1.) der muß ihn als einen solchen paßiren lassen. Wer aber solches nicht thut, sondern diesen Heiligen noch darzu lästert, wie geschehen, (2.) der ist ein Mammeluck

---

(1.) Hievon siehe meine Auserlesene Merckwůrdigkeiten im I. Theil. pag. 31. 183: 132. &c. Und im III. Theil pag. 1058. 1060. &c. 1067.

(2.) Die Prob hievon stehet im I. Theil der Merckwůrdigkeiten pag. 172. &c. Und im II. Theil meiner gründlichen Antwort pag. 277. -- 288.

luck an dem Symbolischen Buch, und machet Lutherum, welcher solches approbirt, offentlich zu Schanden, weilen der Heilige Geist ihn hätte fehlen lassen.

Von dieser Comödie lese den ersten Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten von dem 169. Blat biß 187. und beobachte dabey, daß ihme Francisco der gebührende Ehren-Nahme Heilig Sanctus im Lateinischen Exemplar dreymahl gegeben worden.

In vor angezogenem Biblischen Evangelien-Register stehet kurtz vor dem Heiligen Francisco S. Hieronymus, welcher in allen Symbolischen Büchern der Lutherischen Kirchen ausdrucklich zwölffmahl mit Nahmen angezogen wird. (3.) Einmahl in der Augspurgischen Confeßion: fünffmahl in der Apologia: fünffmahl in den Schmalkaldischen Articulen und einmahl in dem

---

(3.) Vide *Libros Symbolicos* Pfaffianæ Editionis in indice Materiarum, Verbô: *Hieronymus*.

grossen Catechismo Lutheri, und zwar mit dem Titul: Sanctus Hieronymns, der Heilige Hieronymus Divus Hieronymus, der Heilige Hieronymus, oder wie es in dem Teutschen Exemplar lautet: S. Hieronymus / welcher Titul dem Heiligen Kirchen-Lehrer nur zweymahl in dem Lateinischen, hingegen fünffmahl im Teutschen Druck gegeben wird, wie ichs mühesam aufgesucht und fleißig gegeneinander gehalten. (4.) Auch dieses kan zu einem Muster dienen, wie rein scilicet der Symbolische Quarck übersetzet worden.

Aus diesem ist nun offenbar, daß Lutherus und sein Anhang Hieronymum für einen Heiligen Lehrer gehalten, und noch, wann anderst die Symbolische Bücher der Lutherischen Kirchen vor Zei-

(4) Siehe die Formulam Concordiæ Lateinisch gedruckt zu Leipzig in 8. A. 1677. pag. 314. 550.: Item zu Tübingen A. 1730. pag. 400. 642. in der Teutschen allda A. 1599. in Quart gedruckten Edition suche pag. 9. b. 144. a. 151. b. 156. b. 220. b.

Zeiten nicht offentlich gelogen, und noch diese Stund schändlich liegen, welches die Herren Lutheraner nicht werden gestehen zu ihrer Confusion und Zernichtigung obgesetzten Denckspruchs Lutheri. NOTA BENE.

Ist es aber von Seiten Lutheri, und seiner Glaubens-Genossen hiebey geblieben? Weit gefehlt! Lutherus sagt: Hieronymus ist ein Ketzer gewesen, (5.) und darff sagen/ (wiewohl mit Gotteslästerung/) daß ꝛc. MULTA Vir ille ..... IMPIE scribit: Er hat viele Ding gottloß geschrieben, oder wie es Justus Jonas verteutschet: Der Mann.... hat viel unchristlich geschrieben. Infernum potiùs quam cœlum meruit: Tantum abest, ut ipsum canonisare aut SANCTUM esse audeam dicere. Er hat die Höll besser/ als

L 2 den

(5.) Tom. II. Lat. Colloq. Mensal. pag. 237. a. Tischr. Eißl. Drucks fol. 531. a. Franckf. fol. 378. a. Dreßdrisch. fol. 478. a.

den Himmel verdienet / und ist es weit von mir, daß ich ihn canonisire, oder sagen därffe, daß er heilig seye. Oder wie es Justus Jonas unredlich und fälschlich übersetzet: Hieronymus hat freylich nicht den Himmel verdienet, welchen ich nicht darff zum Heiligen machen. So viel Lutherus (6) dessen Urtheil von Hieronymo bey denen Herren Lutheranern gilt und gelten muß, I. Krafft des allgemeinen Weydspruchs:

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird v rgehen nimmermehr.

II. Krafft obgemeldten Texts Lutheri: Es hilfft hie kein Verschonen ꝛc. Was heißt aber dieses verdammte Schwärmen? Einmahl ist Hieronymus heilig / das anderemahl ist Hieronymus ein Ketzer / ein gottloser Mann, der die Höll

(6.) Tom. III. Jen. Lat. fol. 204. a. 220 b. de serv. Arbitr. Tom. VI. Witt. germ. fol. 530. a. 554. b. Tom. III. Alt. fol. 244. b. 273. b. Item: den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 633. 898.

Höll verdient ꝛc. ja und nein, kalt und warm, schwartz und weiß. Pfuy der ewigen Schand!

§. 4.

Niemand sage: Man müsse nicht alles so genau nehmen, stunden doch noch andere dergleichen Brocken in Luthers Lehre, zum Exempel:

In dem grossen Catechismo Lutheri stehet: (1.) Quemadmodum NULLUS Sanctorum in terris, adde etiam Nullus Angelorum in cœlis, panem & vinum in Christi Corpus & Sanguinem VERTERE * POTEST, ita quoque nemo aliter

(1) Siehe das Lateinische Concordi. Buch Leipziger Druck pag 554. 555. Tübinger Druck Latein pag. 647. Teutsch in Quart pag. 222. a. eben dieses stehet auch in Lutheri Büchern Tom. IV. jen. germ. fol. 469. a. Nov. edit. fol. 427. Tom. VI. Witt. germ. fol. 91. Nov. edit. fol. 87. 88. Tom. IV. Alt. fol. 516. a. in der Auslegung von dem Sacr ment des Altars.

(*) Vertere heiß: veränderen / wandeln / Consecriren.

facere aut immutare poteſt, etſi hoc Sacramento indigniſſimè abutatur. Das iſt: Wie kein Heilige auf Erden / ja kein Engel im Himmel das Brod und Wein zu Chriſtus Leib und Blut machen kan / alſo kans auch niemand ändern / noch wandeln / ob es gleich mißbrauchet werde.

Hier ſagt Lutherus A. 1529. Sonnen klar, daß weder Heiliger auf Erden, noch Engel im Himmel könne das Brod und Wein verändern in den Leib und das Blut Chriſti.

Diſem ſchnurgrad zuwider ſtehet in Lutheri Buch von der Winckel-Meſſe, und Pfaffen-Weyhe. (2.) Ich will nicht ſagen / wie die Papiſten, daß kein Engel noch Maria könne wandeln ꝛc. ſondern ſo ſage ich / wenn gleich der Teuffel ſelbſt käme (wenn er ſo fromm wäre /

(2.) Tom. VI. jen. fol. 105. a. Nov. edit. fol. 99. b. 100. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 496. Nov. edit. fol. 458. b. Tom. VI. Alt. fol. 106. a.

wäre / daß ers thun wolte / oder könnte / aber ich setze / daß ichs hernach erführe / daß der Teuffel so herein in das Amt geschlichen wäre / oder hätte sich gleich lassen als in Manns-Gestalt beruffen zum Pfarr-Ampt / und offentlich in der Kirchen das Evangelium gepredigt / getaufft / Messe gehalten, absolvirt / und solche Ampt und Sacrament / als ein Pfarr-Herr geübt und gereicht / nach dem Befehl und Ordnung Christi / **so müsten wir dennoch bekennen / daß die Sacrament recht wären / wir rechte Tauffe empfangen / recht Evangelium gehöret / recht Absolutio kriegt / recht Sacrament des Leibs und Bluts Christi genommen hätten.**

Dann es muß unser Glauben und Sacrament nicht auff der Person stehen/ sie sey from oder böse/ geweihet oder ungeweihet/ beruffen oder eingeschlichen/ der Teuffel oder seine Mutter. 2c.

Hier sagt Lutherus A. 1533. (da er um 4 Jahr in seiner Erleuchtung zugenommen) nicht mehr mit den Papisten, daß kein Engel noch Heiliger, solts auch Maria seyn, könne wandeln, oder das Brod und Wein zu Christus Leib und Blut machen, sondern, daß solches auch könne Er und Sie/ geweyhet/ oder nicht/ beruffen oder eingeschlichen/ der Teuffel oder seine Mutter.

Wann nun der Heil. Geist A. 1529. zugelassen, daß D. Luther hätte gestrauchelt im Glauben bey Verferti-

gung

gung seines neuen Catechismi, so hätte er ihn doch nicht lassen vier gantze Jahr darnach fehlen, da er die Gründe zu völliger Austilgung der Abgöttischen Meß gelegt, also rede ich, als ein guter Lutheraner:

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

Inzwischen muß man nicht alles so genau nehmen bey dem theuren Mann Gottes: Jetzt ist Hieronymus heilig, ein andersmahl ist er ein Gotteslästerlicher Ketzer 2c. Heut kan kein Engel, noch Heiliger das Brod und Wein zu Christus Leib und Blut machen, Morgen kan solches der nächst, der best, der Teuffel und seine Mutter. Item: So viel.

Antwort. Und bey diesem vermaledeyten Wetterhanen-Glauben darff man noch dem Pabst und aller Welt unter die Augen stehen, und tollkühn schreyen:

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

Lieber HErr JEsu Christe, wie werden die arme Seelen verführet unter dem Schein deines Göttlichen Worts, deme der Teuffel und seine Apostel die Lehre Lutheri, eines unbeständigen Wetterhanen und gottlosen Ertz-Ketzers, an die Seiten stellen zu ihrer äussersten Schand und ewiger Verdammnuß.

Liebste Herren Lutheraner, wozu braucht man Prädicanten, wann ein jeder unter euch selbst das Pfarr-Ampt verrichten kan, Mann oder Weib, beruffen oder unberuffen, der Teuffel oder seine Mutter! behüte mich GOtt für des Teuffels Tauff, Evangelio, Absolution, und seiner Mutter Abendmahl! Erlöse euch GOtt von diesem Martin Lutherischen Glauben! GOtt öffne euch die Augen!

§. 5.

Die meiste Heilige in obgedachtem Biblischen Evangelien-Register sind heutiges Tags ausgemustert; die Mutter Gottes Feste werden guten Theils ver-

verworffen; andere werden unter die Fablen geschoben, als Dorothea, Georgius, Christophorus, Ursula mit ihren eilf tausend Jungfrauen ꝛc. von welcher letzteren und ihrer zahlreichen Gesellschafft ich an seinem Ort ein mehrers zur Confusion dieser Heiligen-Feinden, aus den Lutheranern, wider die Lutheraner, beybringen will * Catharina allein ist unangefochten stehen blieben, biß endlich der Sathan den D. Daniel Maichel erwecket in dem Hertzogthum Würtenberg, welcher ihr solle den Garauß machen, aber umsonst, wie wir annoch vernehmen werden.

Ausserordentlich merckwürdig ist, daß A. 1525. und 1528. das Hohe Fronleichnams-Fest noch hat dörffen unter die Festtäge in D. Luthers Neue Testament gesetzt werden mit diesen Worten:

An unsers HErren Fronleychnams-Tag.

Epistel.

---

* Siehe unten im Register deß II. Theils S. Ursula.

Epistel / in der ersten zu den Corinthern im XI. Cap. . . . . . . Anfang. Wenn ihr nun zusammen kommt. End. auf daß wir nicht sampt der Welt ververdampt werden.

Evangelion / Johannis im VI. Cap. . . . . . Anfang. Mein Fleisch ist die rechte Speise. Ende. Wer von diesem Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. Nota. So ist es auch in unsern Missal- und Evangelien-Büchern.

Ausserordentlich merckwürdig ist dieses, sage ich, da doch vorhanden eine Schrifft von M. Sebastian Fröschel / damahls ältesten Prädicanten zu Wittenberg, worinn der alte Wittenbergische Kirchen- und Schulen-Staat beschrieben; in disem lautet es unter andern also: (1.) Item in selbigem 23. (das ist: 1523.) Jahr begrub auch D. Martin Luther das Fest Corporis Christi / daß

(1.) Nach Zeugnuß der Unschuldigen Nachrichten. Tom. XXXI. pag. 696. Conf. Tom. XXIV. pag. 680.

daß nicht wieder herfür solt kommen noch gehalten werden.

Gregorius Spalatinus / der Chursächsische Hoff-Prediger, Lutheri bester Hertzens-Freund, bekräfftiget solches in seinem Diario oder Tagebuch aufs Jahr 1523. mit folgenden Worten: (2) In Festo Corporis Christi Sacramentum Eucharistiæ in multis locis de more non est circumlatum in pompa solenni, quod multi EVANGELISTÆ Martinum Lutherum secuti, affirmarent, contumeliam potiùs esse Sacramenti, quam reverentiam ejusmodi circumportationem. Das ist: Am Fronleichnams Fest ist das Sacrament an vilen Orten, wie gebräuchlich / nicht herum getrogen worden / weilen viele Evangelisten / welche Luthero nachgefolgt / dafür gehalten / es seye das Herumtragen dem Sacrament vielmehr eine Schmach / als Ehre.

Anno

(2.) Citante *Joh. Georgio Schelhornio* Tom. IV. Amœnit. Literar. pag4. 10.

Anno 1529. ist zu Augspurg den Abend vor dem H. Fronleichnams-Tag ein Lutheraner zu St. Ulrich in die Kirch geritten, und nach vilem Höhnen und Lachen endlich wiederum hinaus. (3.)

Anno 1549. hatte eines Würtenbergischen Prädicanten Sohn am Fronleichnams-Tag zu Wien das Heilige Sacrament dem Priester bey offentlicher Proceßion aus der Hand gerissen, und mit Füssen zertretten. (4.)

Dann das Fest Corporis Christi / sagen sie mit dem Ertz-Lutheraner Caspar Goldwurm, (5.) ist im Papstthum

---

(3.) Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 407. 408. &c.

(4.) Arnold in der Ketzer-Historie Part. II. Lib. XVI. Cap. VIII. §. 7. pag. 534. Siehe auch den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten / pag. 400. 2c.

(5.) In seinem Kirchen-Calender pag. 151. 152.

thum ein hohes / aber doch Gottloß und Abgöttisch Fest / darinnen gantz kein Abgötterey unterlassen wird / * dann da tragen sie in einer silbern und verguldten Monstrantzen / unter einem guldinen / seidenen / oder sonst zierlich gemachten Himmel umher das Brod / ** welches sie vermeinen *.* Christi leib und der Engel brod und speise zu seyn.

Bey

* Dieses ist teufflisch auf uns gelogen, oder man wolle sagen, daß Christus, den wir ehren und anbetten, ein falscher Abgott seye.

** Auch dises ist greulich erlogen, wie ich solches aus Luthero erwiesen im II. Theil der Merckwürdigkeiten pag. 753 2c. 762. 768. 2c.

. Wir vermeinen es nicht / sondern wissen und glauben es fest / Krafft der Worten Christi: das ist mein Leib 2c. Siehe meine Merckwürdigkeiten l. c. daß die Kirch singet; Ecce Panis Angelorum &c. Schaue an das Engel-Brod / ist recht und Bibelmäßig Psal. LXXVII, (LXXVIII.) 24. 25. Sap. XVI. 20. Joh. VI. 31. 2c. lese die Glossen in der Weimarischen Bibel an den angezogenen Stellen.

Bey so gestalt der Sache verwundere ich mich gar nicht, warum Hertzog Heinrich nach dem Tod seines Bruders des gottseeligen Hertzog Georgens von Sachsen, Anno 1539. vor allem das Fronleichnams-Fest zu Leipzig abgeschafft, (6.) dann der Teuffel ist disem Fest auch dahero feind, weilen es die allgemeine Glaubens-Bekanntnuß von der leiblichen Gegenwart CHristi im heiligen Sacrament des Altars offentlich vor Augen stellet. Lutherischer Seits wird dieser Hertzog Heinrich der Fromme genannt, da er doch billig, nur wegen dieser eintzigen That, einen andern Titul verdiente, und der Gottlose solte heissen. Was auf dessen Deformation für saubere Glaubens-Früchten erfolget, beschreibt Gottfried Arnold selbst. (7.)

Hin-

(6.) Unsch. Nachrichten Tom. XVII. pag. 21. 41.

(7.) In der Ketzer-Historie Part. 2. Lib. XVI. Cap. VI. §. 1. 2. 3. &c. pag. 518. 519. &c.

Hingegen verwundere ich mich im höchsten Grad, daß unsere Lutherische Herren Straßburger das H. Fronleichnams-Fest biß zu Ende des XVI. Seculi mit uns gefeyret, und das TANTUM ERGO SACRAMENTUM &c. mit uns einmüthig angestimmet, welches ich aus ihren Gesangbüchern anderswo weitläuffiger dargethan. (8.) mercket dieses liebe Straßburger!

§. 6.

Eben jetzt, da ich beschäfftiget der Heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharina das Wort zu reden, aus Lutherischen Scribenten wider den Lutherischen D. Maichel, sendet mir ein eiferiger Convertit Herr Theophilus Samuel Silberling Buchbinder und Burger in Straßburg, gebürtig von Steinau an der Oder, aus dem Hertzogthum Schlesien, deme ich hievon Nachricht ertheilet, einen beliebigen und sehr angeneh-

(8.) Im I. Theil meiner Gründlichen Antwort. pag. 351, 352. 2c.

genehmen Beytag zu meiner Schutz-Schrifft für das unseelige Lutherthum, worinnen mann sich, von Anfang her biß auf diese Stund, unter einander gebissen und gefressen, und wird auch ehender kein End nehmen, biß sie unter einander verzehret werden, † welches auch diesem ehrlichen Mann, nebst anderen Motiven, eine bewegende Ursach gewesen die Lutherische Glaubens-Opinion abzuschwören. GOtt stärcke und erhalte ihn in der allein seeligmachenden Catholischen Wahrheit biß an sein seeliges Ende und vergelte demselben hier und dort tausendfältig alles, was er mir, seinem Vermögen nach, aus dem Lutherthum mitgetheilet, worinnen er allen Catholischen, mit Lob und sonderbarem Ruhm unermüdet biß Dato in meiner Arbeit weit vorgegangen, sintemahlen sehr wenig sich rühmen können, mir nur in etwas an die Hand zu gehen; man kümmert sich auch wenig darum: wobey mir einfält die Klagrede jenes Lutherischen Predigers aus

† Galat. V. 15.

aus Pohlen Johann Christoph Rosts über seine Glaubens-Genossen, betreffend deroselben Unwissenheit ihrer Augspurgischen Confeßion. Seine Wort lauten also: (1.)

Die Ursach ist das kaltsinnige Bezeigen der heutigen weder kalt noch warmen Lutheraner / derer die wenigste wissen / was mit unserem Glaubens-Bekanntnisse vorgegangen, noch weniger aber / haben sie Zeit ihres Lebens die Augspurgische Confeßon durchgelesen / und das so wohl unter Gelehrten als Ungelehrten. Die vermeinten Politici und die nicht das Studium Theologicum erwöhlet / meynen / sie dürffen diese Confeßion nicht lesen; Sie sind reich an Erkänntniß der Eitelkeit und Welt-Liebe; aber arm an Erkänntniß Gottes und ihrer Religion. Viele / die doch das Studium Theologicum erwöhlet / und GOtt in seiner Kirche dienen wollen / haben sie noch nicht in Händen

M 2 gehabt /

(1.) In dem Kurtzen Unterrichte von der ungeänderten Augspurgischen Confeßion pag. 3. V. N. Tom. XXXI. pag. 304.

gehabt / bekümmern sich nicht weiter / als um eine gute Postille / daher so viele inutilia terræ pondera (unnütze Erden-Läste) herum lauffen. ꝛc. Dieses und ein mehrers klagt Joh. Christoph Rost, dessen Wort die unschuldige Nachrichter völlig approbiren mit dem Zusatz: So siehet es wohl auch anderer Orten aus.

NB. Also klagen die falsche Christus-Apostel, triegliche Arbeiter und Führer der Blinden über die Kinder der Finsternuß, die doch klüger sind, als die Kinder des Liechts! Was sollen nicht allererst klagen rechtschaffene Lehrer der Wahrheit, wann jene lamentiren, welche im Irrthum vertiefft sitzen und mit Ketzereyen überhäufft sind? Sie gehen doch einander mit Rath und That an die Hand, wie die Juden, dahero rühmen sie es auch vor aller Welt, wie Bernard Raupach, ein

Predi-

Prediger zu Hamburg noch neulich gethan, als er A. 1736. daselbst herauß gegeben sein Buch, genannt: **Erläutertes Evangelisches Oesterreich**, nachdeme er mit vieler Mühe und Köšten allerhand rare Subsidia oder Hülffs-Mittel darzu erlanget, wie er denn in der Vorrede diejenigen, welche ihm darzu behülfflich gewesen, nennet, und rühmet. Welcher Arbeit aber ich und andere bey uns Nota benè, überhoben sind. Ut probavi in *Exceptionibus* meis adversùs *Malschium* pag. 3. 4. 5. & Tom. IV. Charlataneriæ Hæreticorum pag. 603. &c. Conf. B. N. Tom. XXXVIII. pag. 96. &c.

§. 7.

Der Beytrag zu meinem Vorhaben, welchen ich von dem unstudirten, aber in der erkannten Catholischen Wahrheit wohlgelehrten, lieben Mann erhalten, bestehet darinnen:

A. 1702. wurde zu Leipzig gedruckt D. Martin Luthers Bibel mit ei-

ner Vorrede Herrn Thomä Ittigs (eines sehr berühmten Leipziger Superintendentens Doctoris und Theologiä Professoris, welcher in dem Terministen-Streit 1.) des D. Johann Adam Rechenbergs stärckster Widersächer gewesen;) In dieser Bibel heißt es, laut des Epistel- und Evangelien-Registers,

Am Tage Catharinä der Jungfrauen.

Epist. Sirach 51. v. 1. biß 7.

Evang. Matth. 25. v. 1. ---- 13.

Ein

(1.) Von diesem ärgerlichen Zanck des uneinigen Lutherthums lese D. Joh. Georg Walchens Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Lutherischen Kirchen im I. Theil pag. 763. weitläuffiger aber im II. Theil pag. 859. &c. 874. &c.

Item: Löschers Vollständigen Timotheum Verinum im I. Theil Cap. VII. pag. 449. &c. In den Unsch. Nachrichten suche Terminus peremptorius im Register des I. und II. Dceennii.

Ein gleiches überschickte er mir aus der Hällischen Bibel gedruckt im Wäysenhauß A. 1716.

Ferners das nemliche aus der Bibel D. Martin Luthers gedruckt zu Straßburg in Verlegung Lazari Zetzners A. M.DC.XI. mit der Uberschrifft: Am Sanct Catharinen-Tag: ꝛc. ꝛc.

Auch sendete er mir ein Lutherisches Evangelien-Buch unter folgendem Titul:

Evangelia und Episteln / auff alle Sonntag und die fürnemste Feste / durch das gantze Jahr.

Cum Gratia & Privilegio Senatûs Argentinensis ad Decennium.

Gedruckt zu Straßburg bey Johann Carolo.

Anno M.DC.XIII.

In diesem von einem Hochlöblichen Rath der Stadt Straßburg Privilegirten Buch stehet an dem uneinslezten Blat also:

Am Tage Catharinä der Jungfrauen, Lection aus JEsus Syrach am L. Capitel.

Ich dancke dir Herr König. 2c. 2c.

Evangelium an S. Catharinen Tage / Matth. am xxv. Capitel.

Dann wird das Himmelreich 2c. 2c.

Endlich verschaffte mir der sorgfältige Eifferer für die Nothleidende Wahrheit, Herr Silberling, welcher durch die Maichelische Unsinnigkeit von neuem in der Catholischen allein seeligmachenden Religion gestärckt worden, eine schöne Wittenberger Bibel in groß Quart, welche mit feinen Kupffern geziert und dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Georg / dem Zweyten dieses Nahmens, Herzogen zu Sachsen, dedicirt ist, davon lautet der vollständige Titul also:

BIBLIA, das ist, Die gantze Heilige Schrifft Altes und Neues Testaments, Deutsch D. Martin Luther: jetzund auffs neue mit Fleiß übersehen,

sehen, sambt D. Hutteri Summarien, Registern, Concordantien, nützlich zugericht und verfertiget mit Zuziehung und beygefügter Censur und Vorrede der Theologischen Facultet zu Wittenberg.

Mit Churfürstlich Sächs. Durchl. Befreyung.

Wittenberg, In Verlegung Balthasar Christoph Wustens, Druckers und Buchhändlers in Franckfurt am Mayn.

Im Jahr Christi M. DC. LX.

Gleich vor dem I. Buch Mosis stehet: Register der Episteln und Evangelien, die man auff die nahmhaffte Feste und Apostel-Tage lieset.

In diesem Register stehet nun auch: Am Tage Catharinä der Jungfrauen.

Epistel. Sir. 51. v. 1.
Ich dancke dir. 2c.

Evangelium. Matth. 25. v. 1.
Denn wird das Himmelreich 2c.

Wie unsinnig muß nun nicht seyn der Maichel, da er allem diesem offentlich widerspricht und seine eigene Mutter, die Lutherische Kirche, heisset in dem Hals hinein liegen?

Uberaus merckwürdig ist in dieser Wittenbergischen Bibel das ärgerliche Gauckel-Spiel, so mit dem starcken Engel, Apoc. X. 1. getrieben wird. Dann also lautet es daselbst:

Das X. Capitel.

Ein Engel (Christus) 1. heisset Johannem ein offen Buch essen, 2. 8. und den Völckern weissagen, 11. II. und mit einem Rohr dem Tempel abmessen.

1. Und ich sahe einen andern starcken Engel vom Himmel herab kommen, 2c.

Gegen diesem Text über stehet von diesem starcken Engel diese Gloß am

am Rand: **Pabst. Das ist der Römische Pabst im Geistlichen Wesen.**

Siehe, Wahrheitliebender, Heylbegieriger Lutherischer Leser! Hier hastu in dem starcken Engel Christum und den Pabst, das ist, nach deiner Lehr: Christum und zugleich den Anti-Christen; An den Jüngsten Gericht kanstu dich nicht entschuldigen, daß du einer solchen falschen, widersinnigen, vom Vatter der Lügen ursprünglich herrührenden, Handgreifflich erlogenen Religion nur noch ein Augenblick anhangest, und wofern du länger in dieser ungewissen sich selbst offentlich verdammenden Sect bleibest, so wilt du mit allem Fleiß der Höllen zu.

Wahrhafftig hier ist kein Kurtzweil, es trifft die Wahrheit an, deiner theuren Seelen immerwährende Glück- und Unglückseeligkeit, Himmel und Höll, mit einem Wort: Es trifft an die

unendliche Ewigkeit. Mercks! du hast nur eine Seel: Mercks! entweder ewig seelig oder ewig verdammt. Ewig! ewig! ewig!

HErr JEsu öffne diesen armen Menschen ihre Augen, und lasse sie nicht verlohren werden in ihrer falschen Sect, wo alles ungewiß und zweiffelhafft ist!

Zu dem Herrn Silberling kommen noch zween rechtschaffene neubekehrte Männer aus Straßburg, welche mir einen beliebigen Beytrag zu diesem Werck gethan, nemlich Herr Johannes Gruber der jüngere, Handels-Mann zu Straßburg und Herr Daniel Richshoffer, von der nemlichen Profeßion, ledigen Stands; Jener verehrte mir unter andern die Wittenbergische Bibel, welche ich im I. Capitel §. 11. pag. 41. 2c. beschrieben; Dieser sendete mir zum Präsent die grosse Nürnberger Bibel D. Martin Luthers mit feinen Kupffern, wozu Johann Michael Dilherr eine Vorrede verfertiget

get. Sie ist mit Churfürstlichem Sächsischem Privilegio daselbst in Verlegung Joh. Andres Endters Söhne in Folio gedruckt Anno MDC LXXXV.

In dieser Bibel finden wir am Ende in dem Epistel- und Evangelien-Register unsere Heilige Catharinam an ihrem gehörigen Ort.

Inzwischen statte ich diesen meinen lieben Freunden für ihre Verehrungen, wodurch sie mich hertzlich erfreuet, hiemit den höchsten Danck offentlich ab aus erkanntlichem Hertzen. GOtt vergelte es mit seiner Gnade tausendfältig und erhalte sie in der erkannten Catholischen Wahrheit biß an ihr seeliges Ende, führe auch ihre übrige irrende Blutsfreunde aus der Finsternuß des ungewissen, im Grund falschen Lutherthums zu dem Liecht der unfehlbaren Catholischen Kirchen, Amen!

In dem Vorbericht dieser Schutz-Schrifft, welche ich wohlbedächtlich gerichtet an die Theologiä Doctores und Professores auf denen Universitä-

ten zu Wittenberg, Tübingen und Straßburg, habe ich unter anderm gemeldet, daß sie in dem Buch selbst werden zu vernehmen haben die Ursachen, so mich bewogen, ihnen von solchem vor allen andern Nachricht zu geben. Wohlan! hier sind einige, mehrere sollen folgen.

Erstlich führen die Universitäten Wittenberg und Tübingen die Heilige Jungfrau und Blut-Zeugin JEsu Christi, von Anfang der sogenannten Reformation, biß auf den heutigen Tag, in ihrem Wappen, welches, so viel mir bekannt, kein andere im gantzen Lutherthum thut, ist also dieses die erste Ursach.

Zweytens haben sonderlich die Wittenberger, Tübinger und Straßburger, nach Aussag ihrer Alten und Neuen Biblen, Catharinam angesehen, erkennet, beständig gehalten, und in ihren Kirchen, bewiesener Massen, gefeyret, als eine warhafftige Heilige Jungfrau wider die erdichtete Heilige Jungfrau des D. Maichels. Dieses ist die andere Ursach

Ursach, welche mich angetrieben von meiner Widerlegung ihnen vor andern Nachricht zu ertheilen. Hoffentlich werden sie mein Beginnen aufs Höchste billigen, und mich bey meinem gerechten Unternehmen gesammter Hand nachdrücklich wider den D. Maichel schützen, sonst verlange ich nichts.

Mein Absehen, die Aergernuß, so Maichel der gantzen Welt gegeben, aufzuheben, ist Christlich; Meine angewendete Mühe und Arbeit alle Herren Lutheraner, mit dem Heiligen Catharinen-Fest, so sie gehalten, zu defendiren, und bey ihren Biblen, so man unter alles Volck ausgesprengt, als ein Buch, welches keine Fablen, weniger Teuffels-Gespenste, in sich haltet, zu schützen (Nota Benè zu schützen in diesem Puncten) ist fürwahr nicht an mir zu tadlen; Und welcher Lutherische Prediger wird mich straffen, wann ich ihn bey allen Ehren erhalte, und sage: Er thue recht / so offt er ein Mägdlein tauffet und demselben den Christlichen Namen Catharinä / der Jungfrauen und Martyrin

JEsu

JEsu Christi, beyleget, welches doch, wann der Maichel nicht gelogen, im höchsten Grad unrecht wäre, dem Kind einen Nahmen geben, den der Teuffel erdacht hat, sintemal nie kein Catharina auf der Welt gewesen. NOTA BENE!

§. 8.

Daß ich aber in dieser Schutz-Schrifft für das Lutherthum unterweilen einem oder dem andern Ohrfeigen gebe, wie Batzen-Häfen, und sie offentlich, hart straffe, wie dem Maichel, Malsch und Schelhorn Salvâ veniâ begegnet, so ist solches der Schrifft gemäß, zumahlen da sie es wohl verdient. Was der Mensch werth ist, das widerfahret ihm.

Ich meyne es recht gut und Evangelisch nach dem Göttlichen Wort: Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret, so solt du ihm denselben wieder zuführen rc. Exod. XXIII 4. 5. So es nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn. Rom. XII. 20. Alles dieses

dises ist recht, aber auch billig bey den Feinden des Glaubens, wann Paulus sagt von den verlogenen Cretensern zu seinem lieben Jünger Titus: Um der Sache willen straffe ich sie scharff / auf daß sie gesund seyen im Glauben. Tit. I. 13. Offentliche Straffe ist besser / den heimliche Liebe. Die Schläge des Liebhabers meynens recht gut 2c. Prov. XXVII. 5. 6. Genug.

Wann ich fortschreite, die Unsinnigkeit des Tübingischen Doctors, von welchem der Memmingische Prädicant Jo. Georg Schelhorn sagt, (1.) Clarissimus Dan. Maichelius Professor nunc SUO MERITO Tubingensis. Der sehr berühmte Daniel Maichel dermahlen wohlverdienter Professor zu Tübingen; Scilicet berühmt und wohlverdient bey den Tübingern und allen Lutheranern, wie der Herr Herostratus bey den Ephesern; Wollte GOTT! man zündete dem Maichel ebenfalls ein Freuden-Feuer an,

(1.) Tom. IV. Amœnit. Literariarum pag. 295.

wie dort dem Herostrato begegnet, und schickte ihn in den Himmel zu dem dritten Elia. (2.)

Wann, sage, ich fortschreite zu widerlegen die Unsinnigkeit des D. Maichels, so kommt mir vor anderen vor der Ertz-Lutheraner, und geschworne Papisten-Feind Caspar Goldwurm, aus Etschland, welcher verschiedene Bücher geschrieben, davon ich drey besitze, das erste führt den Titul: Calendarium Historicum. Ein Neues Lustig Büchlin, darin angezeigt werden nicht allein die Monat, Tag und Fest des Jahrs, sondern auch daneben merckliche und anmuthige Historien ꝛc. durch Casparum Goldwurm, Athesinum in Quart gedruckt Anno M.D.LIIII. Die Zu-

(2.) Dieser Himmel wird beschrieben in Lutheri Latein- und Teutschen Tischreden Tom. I. Colloq. Mensal. pag. 61. b. 62. edit. Francof. Eißlebischen Drucks Fol. 503. b. 504 a. Franckf. fol. 357. b. 358. a. b. Dreßd. fol 816. 817. wiewohl verfälscht. Siehe die Vorred des Fritz-Vogels pag. LXIII. &c.

Zuschrifft, welche gerichtet zu dem Edlen unnd wolgebornen Hern Hansen Graven zu Manßfeld, rc. ist datirt zu Usingen den dritten Januarii 1554.

Das andere nennet sich: Wunderwerck und Wunderzeichen-Buch, darinne alle fürnemste göttliche, geistliche, himmlische, Elementische, Irdische und teufflische Wunderwerck, so sich in solchem allem von Anfang der Welt Schöpffung biß auf unser jetzige Zeit, zugetragen und begeben haben, kürtzlich und ordentlich verfasset seyn, dergestalt vor nie gedruckt worden. Caspar Goldwurm Athesinus. 1557. gedruckt zu Franckfurt am Mayn durch David Zephelium. Die Dedication an den Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Philipsen, Landgraven zu Hessen rc. Ist geben zu Stauff in der Herrschafft Nassaw, Sarbrück und Weilburg den letzten Tag Augusti 1557.

Das dritte ist der Kirchen-Calender: in welchem nach Ordnung gemeiner Allmanach, die Monat, Tage, und fürnemsten Feste des gantzen Jahrs

mit ihrem Gebrauch, Auch der heiligen Apostel, und Christlichen Bischöffe/ Lehrer und Martyrer, Glaub/ Leben/ und beständige Bekandtniß (welches sie mit ihrem eigenen Blut und Sterben bestättiget haben) kürtzlich verfasset/ und vielen schönen Figuren, über vorige Edition gezieret, und gemehret. Allen Christen sehr tröstlich, und nützlich zu wissen.

Caspar Goldwurm/ Athesinus. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Christian Engeloffs Erben. M.D.LXXVI. in 8.

Von diesem letzten Buch besser unten ein mehrers; sonst hat der Author noch heraus gegeben die Fürnemste Allegorien oder geistliche Bedeutungen des ersten Buchs Mosis von Adam bis auf Joseph rc. Franckfurt A. 1571. in 4. so ich nicht gesehen.

§. 9.

Den Kirchen-Calender hat der Verfasser Dem wolgebohrnen Graven und Herrn, Herrn Reinharten von Isenburg/

burg / Graven zu Büdingen ꝛc. zugeschrieben. Am Ende der Zuschrifft stehet: Geschrieben und geben zu Weilburg, in der Herrschafft Nassauw und Sarbrücken / Anno Domini 1559. den 7. Febr.

Hieraus erhellet, daß die erste Auflag heraus kommen A. 1559. Die Zweyte / mit Figuren gezierte und vermehrte, A. 1576. und nach Lipenii Zeugnuß (1.) folgte die dritte Edition zu Franckfurt Anno 1612. Woraus zu schliessen die allgemeine Approbation dieses Buchs im Lutherthum / dieweilen es so häuffig abgegangen.

Von dem Authbor Caspar Goldwurm weiß ich weiter nichts zu sagen, als daß er Ertz-Lutherisch gewesen, und ein Haupt-Feind unserer Kirchen, dieses ist aus allen angezogenen Schrifften, so nur ich habe, offenbar, welches mir genug hier ist. Nun höre, was sein Kirchen-Calender seye. In

N 3 der

(1.) Tom. I. Bibliothecæ Theologicæ fol. 188, b.

der Dedication spricht er gleich Anfangs also: Wolgebohrner Grave/ Gnediger Herr/ Ich hab vor kurtz verschiedenen Jahren / ein Historisch Calendarium . . . . . . im Druck lassen ausgehen; Dieweil aber nicht allein solche weltliche Historien . . . . lustig und nutzlich seyn zu lesen, sonder es sind auch allen Christlichen Ständen zu Christlicher Unterweisung / und Stärckung unsers Christlichen Glaubens nöthig zu wissen / die warhafftigen und gegründten Historien der lieben Heiligen GOttes / und der Christlichen Ritter / welche um wares Erkanntnuß und freyes offentlichen Bekanntnuß willen JESU Christi / und seines heiligen Worts / ihr Gut und Blut dargestreckt, und vergossen haben, Derohalben hab ich für nutzlich und gut angesehen, auch ein geistlich, Christlich und Kirchen-Calender

der zu stellen und zu verfertigen. So weit Athesinus.

Besser unten sagt er, daß er nur die Namen bewehrter Martyrer verfasset. Wo aber einer darunter gefunden, der in keiner wahrhafftigen Histori seines Glaubens und Bekanntnuß gewiß Zeugnuß hat/ hab ich andere / so von alten und neulichen Zeiten gelebt, und ihr Leben, Glaub und Bekanntnuß wahrhafftig beschrieben seyn/ an die Statt gesetzt / und ihren Stand und Wesen aufs Kürtzest verzeichnet.

Hierauf fangt er an auf die Mönchen zu donnern und lästern, verwirfft Deroselben Lugenden, wie er redet, und speyet viele Greul-Reden und Lugen wider uns alle aus, als die ärgste Abgötterer; durchgehet darnach kürtzlich die verübte Tyraneyen der Römischen Kaysern, schließt endlich die Zuschrifft an den Herrn Grafen also:

Mir zweiffelt nicht / Ewr Gnaden / werden dieses Werck, aus angeborner Gräfflicher Gütigkeit / gnediglich annem-

nemmen, und dasselbige für ein zimliche Anzeigung meines begierigen und danckbaren Gemüths gegen Euer Gnaden gnädiglich erkennen / ansehen und bedencken, daß ich hiemit unter Euer Gnaden Namen und Autorität / denen fürnemlich will gedienet haben / welche solche Historien in fremden Sprachen nicht verstehen / noch in anderen weitläufftigen Schrifften lesen können / die haben hiemit ein Hand-Büchlin / eines Christlichen Calendarii / deß sie sich zu Stärckung ihres Glaubens / und Besserung ihres Lebens / nach ihrem Lust und Gefallen mögen gebrauchen. Biß hieher dieser.

Jetzt gilt es aufmercken.

Am 25. Novembris, als am Tag der H. Jungfrauen und Martyrin Catharina / setzet der Author, oder Verfasser dieses Lutherischen Kirchen-Calenders

ders die Bildniß der Heiligen Marty-
rin Catharina, wie sie hier auf dem Ti-
tul-Blat zu sehen, mit dieser kurtzen
Beschreibung ihres Lebens, Thaten,
Marter-Tods und Wunderzeichen,
und spricht pag. 308. 309. und 310.
also:

CATHARINA.

Dieses ist ein Alexandrini-
sche fürtreffliche und gelehr-
te Jungfrau geweßt/ welche/
durch etlicher Christen Ver-
mahnung/ sich gantz auf die
Heilige Schrifft zu studie-
ren/ gabe. Dieweil aber
Maximinus die Egyptier
zwingen wollte die Abgötter
anzubettē/ hat sie ihn offent-

 lich

lich darmit gestraffet / wel-
cher sie in ein Gefängnuß ge-
worffen / und fünffzig Hoch-
gelehrte Meister / mit ihr zu
disputiren / verordnet; Die-
selbigen hat sie mit Heiliger
Schrifft überwunden / und
zu Christlicher Erkandnuß
gebracht. Die hat der Ty-
rann alsbald lassen umbrin-
gen. Catharinam aber woll-
te er auf ein Rad legen / wel-
ches vom Blitz vom Himmel
verbrandt warde; Also ließ
er ihr den Kopff abschlagen.
Ihr Leib soll von den Engeln
auf den Berg Synai getra-
gen

gen seyn worden / Dahin noch eine grosse Bilgerfahrt ist / rc. So viel Athesinus.

§. 10.

Die Anmerckungen hierüber spare ich zu andern mehr, welche nothwendig folgen müssen, und lasse inzwischen andere gelehrte Lutheraner reden von der H. Jungfrauen Catharina, vorderist aber den berühmten Herrn Pfarrer zu Dröyßig Andreas Handorff.

Droißig, ein schönes Schloß, Flecken und Herrschafft, worunter 26. Dörffer gehören, eine Meile von Zeitz, in Thüringen, denen Grafen von Hoimb, unter Chur-Sächsischer Hoheit, zuständig, † hatte im XVI. Jahrhundert ums Jahr 1570. obgemeldten Pfarr-

† Johannes Hübner in dem Realen Staats- Zeitungs- und Conversations-Lexico pag. 317. Regenspurg 1737.

Pfarr-Herrn, welcher sich mit Bücherschreiben im Lutherthum beliebt, wohlverdient und unsterblich gemacht; einige davon, so ich beyhanden, muß ich kurtzlich beschreiben, zum Exempel:

ANDREÆ HONDORFFII

Promptuarium Fxemplorum, das ist; Historien- und Exempel-Buch nach Ordnung und Disposition der Heil. Zehen Gebott Gottes, aus Heiliger Göttlicher Schrifft und andern bewährten Scribenten zusammen getragen. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn durch Peter Schmid A. M.D. LXXIIII. in Folio.

Nota A. 1570. kame dieses Buch zum ersten mahl ans Liecht zu Leipzig in Folio. A. 1571. 1574. 1575. wurde es zu Franckfurt nachgedruckt, und ferners A. 1597. und 1623. abermahl in Leipzig, allzeit in Folio.

Dieses Buch wurde der gestalten begierig auffgesucht, daß Philippus

Lonicerus solches ins Latein übersetzte, und A. 1575. zu Franckfurt durch Sigismundum Feyerabend in 8. drucken ließ. Aber auch dieses gieng wohl ab, dahero erfolgte A. 1597. zu Leipzig, Item A. 1607. 1616. und 1633. zu Franckfurt der vielfältige Nachdruck. Welches alles genugsam anzeiget, in was für grosser Hochachtung dieses Buch im Lutherthum gestanden, und noch. Mein Teutsches Exemplar ist gedruckt, wie obgemeldet, A. 1574. Das Lateinische aber A. 1616. in Octav unter folgendem Titul:

Theatrum Historicum *sive* Promptuarium illustrium Exemplorum ad honestè, piè beatéque vivendum cujusvis generis & conditionis homines informantium ex antiquis simul ac recentioribus sacrarum & prophanarum historiarum monumentis collectum, & in decem classes, secundum mosaicæ legis præcepta, distinctum: Initiô quidem *à Reverendo Viro D. Andrea Handorffio*, Theologo, idiomate germanico conscriptum:

jam

jam vero labore ad industria *Philippi Loniceri*, PROPTER INSIGNEM UTILITATEM ex illius lectione ad Christianum lectorem redundaturam, latinitate donatum, multisque in locis auctum & illustratum.

Editio quarta RRIORIBUS EMENDATIOR, & cum aliis multis, tum Indice etiam, summo studio ac judicio, collecto, locupletior.

Francofurti, Impensis *Rulandiorum*, Typis *Joannis Bringeri*, 1616.

So viel von diesem; das andere ist der Kirchen-Calender. Davon der völlige Titul also lautet:

Calendarium Sanctorum & Historiarum (oder: Heiligen- und Historien-Calender.) In welchem nach Ordnung gemeiner Calender, durchs gantze Jahr, alle Heiligen und Martyrer, mit ihrem Bekentnis und Leiden nach Ordnung der Tage, beschrieben, sampt zugethanen vielen aus heiliger Schrifft, und

und anderen Scribenten glaubwürdigen Historien, so sich auf gleiche Tage in denselben Monaten begeben. Zusammen colligirt aufs kürtzste, **den Einfältigen zu gut.**

Durch Andream Handorff, Pfarrherrn zu Dröyßig.

ANNO 1573. *in Folio.*

Dieses ist die erste Auflag, wurde aber, meines Wissens zweymahl nachgedruckt, als A. 1579. und 1687. zu Leipzig und Franckfurt. Der Heiligen-Calender wurde letztlich auch noch zu Leipzig bey Henning Groß A. 1600. in Folio nachgedruckt, anderer Schrifften, als des Eltern- und Kinder-Spiegels, zu geschweigen, davon Draudius und Lipenius in ihren Bibliothecis nachzusehen.

Uber diesem letztern Buch, dem Kirchen Calender, starb der Herr Handorff; Es hat aber die Obrigkeit des Orts dem Herrn Vincentio Sturm, in

in der Stadt Bitterfeld / die Commission aufgetragen, das Werck zu vollenden, welches auch nach ihrem Wunsch geschehen. Der Herr Sturm machte eine Vorrede darzu und dedicirte das Buch dem Durchläuchtigsten / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Joachim Friderich / erwehlten und postulirten Administratoren des Ertz-Stifft Magdeburg / Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. Unter andern heisset es darinnen also:

Wir haben aber beyde (nemlich Landorff und Sturm) hierinnen allein die glaubwürdigen Historien der lieben Heiligen / so im Calendario benennet / von ihrem Leben / Leiden und Todt verzeichnet / und die Lügen und falsche Wunderzeichen / so denselbigen eines theils von den heuchlischen München zugemessen / dadurch ihre greuliche Abgötterey und

und Anruffung der verstorbenen Heiligen / zu bestettigen / gantz weg gethan. Item: so viel im Sturm.

§. 11.

Was der stürmische Herr Vincentz zu Bitterfeld, von der Abgötterey wider uns gifftig ausgespien, und vor ihm Caspar Goldwurm, verdient keine andere Antwort, als diejenige, welche ich Ihro Hochwürden, dem Herrn Johann Philipp Fresenius zu Darmstatt gantz trucken ins Gefreß geworffen, (1.) nemlich:

Wer uns nachredet / daß wir / ausser dem Dreyeinigen GOtt / jemand anbetten mit einer GOtt allein ge-

(1.) Im II. Theil der Außerlesenen Merckwürdigkeiten, pag. 689. 690.

bührenden allerhöchsten Ehr, der seye hier und dort ewig verflucht. Haben dann die eingefleischte Höll-Hund uns Catholische biß auf diese Stund noch nicht genug gehört protestiren, schreyen, sagen und auff unsere Seeligkeit betheuren: Daß wir alle diejenige / als greuliche Abgötterer, verdammen / welche ein Bild anbetten / welche einen Heiligen anbetten / welche einen Engel anbetten / welche Mariam anbetten / das ist / einer Creatur Göttliche Ehr erweisen?

Siehe; also habe ich dem Herrn Fresenio geantwortet, und mit dieser Antwort wagen wir den Sturm wider alle unsere Lästerer, sie mögen darnach Lindwurm oder Hondorff heissen; Zu Bitterfeld rc. Hohn sprechen, oder bereits zu Ewigheulenburg bey dem Printzen Lucifer im Haupt-Quartier liegen, uns gilt alles gleich. So viel in geliebter Kürtze, und damit nemmt vor lieb.

Herr

Herr Hondorff und der Meister Sturm versichern uns dann der ungezweiffelten Wahrheit in ihren Historien-und Kirchen-Calendern, wie wir gehört; wohlan! ruckt herauß damit! es kommt auff die Wahrheit an, zwischen mir und dem Maichel zu Tübingen.

In dem Promptuario, Historien- und Exempel-Buch über das IV. Gebott von Hochgelehrten Frauen bringt der Herr Pfarrer Hondorff fol. 160. auf der zweyten Seiten des Blats dieses Exempel von Wort zu Wort bey und spricht:

Die Heilige Jungfrau S. Catharina, eine Tochter des Alexandrinischen Königs, Costus genannt / ist in der Heiligen Göttlichen Schrifft so gelehrt gewest / daß sie mit gewaltigen Argumenten, alle Doctores und Philosophos / so ihr Heydnischer Vatter zuwegen gebracht / damit sie Sie vom Christlichen Glauben zum Heydnischen brächten / überwunden und zu Schanden gemacht hatte, hat sie auch mit ihrer Weißheit beweget / daß sie den Christlichen Glauben angenommen.

Bißhieher dieser berühmte Lutherische Prediger.

Welches der Herr Philippus Lonicerus in seinem Theatro Historico an dem 358. Blat also Lateinisch gegeben *de Doctrina & Eruditione Fœminarum* Exempl. IV. præcepti.

Catharina Virgo, Costi Alexandriæ Principis Filia, sacris literis partim studio, partim divino Spiritûs afflatu adeò fuit imbuta, ut accersitos à Patre undecunque doctissimos viros & Philosophos ad persuadendam Idololatriam, refellendamque unius Dei Religionem vivacissimis terruerit argumentis, & in suam opinionem pertraxerit. Hæc ibi.

In dem Kirchen-Calender hat der Herr Hondorff fol. 127. den 25. Tag Novembris, die gantze Historie weitläuffiger aus verschiedenen Scribenten zusammen getragen dieses Innhalts: Catharina ist eine schöne Christliche Jungfrau gewesen / in der Statt Antiochia / und hat um ihres Glaubens willen an Christum gelitten unter der

Regie-

Regierung des Kaysers Maxentii. Ferners meldet der Herr Hondorff, daß die Heilige Jungfrau dem Kayser unter die Augen getretten, ihn gestrafft, dieweilen er die Christen zur Abgötterey gezwungen; daß sie die zum Tod geführte Christen getröstet des ewigen Lebens; daß sie ins Gefängniß geführt, worinnen sie von einem Engel zur Standhafftigkeit aufgemuntert worden, dann GOtt seye mit ihr, wegen welchem sie kämpffe, der werde ihr solche Wort in den Mund legen, denen alle ihre Feind nicht werden widersprechen können. * Worauf sie 50. gelehrte Männer überwunden und zu Christo bekehrt: Item die Faustinam, des Kaysers Gemahlin, und Porphyrium des Kaysers Rath, nebst einem grossen Kriegs-Heer. Auch berichtet der Herr Hondorff, als eine glauwürdige Historie, was sich mit Zerschmetterung des Rads zugetragen, wobey viel Unglaubige umkommen;

* Krafft des theuren Versprechens Christi, der ewigen Wahrheit, Luc. XII. 11, 12.

men; wie Catharina enthauptet worden, und Milch aus der Wunden geflossen, damit bescheinet und bezeuget worden ihre Keuschheit und Jungfrauschafft. Ihr Leichnam ist von den Engeln auf den Berg Sina getragen ꝛc. Sie hat aber gelitten ums Jahr Christi 310. Also berichtet der Herr Hondorff in seinem Lutherischen Kirchen-Calender die gantze Lutherische Kirche und sonst jedermann.

§. 12.

Anno 1699. kam zu Mühlhausen, in Thüringen zum Vorschein ein Buch, davon der völlige Titul hier Sylbenweiß folget:

CHRISTIANUS VAPULANS,
Oder
Marter-Chronick/
Das ist,
Eine kurtze, nutzliche/ so wohl Historische als Theologische Betrachtumg/ was

zu allen Zeiten fromme, gottseelige und unschuldige Christen in dieser argen, bösen/ verkehrten Welt von gottlosen, unbarmhertzigen Tyrannen haben leiden und ausstehen müssen. **Aus unterschiedlichen beglaubten Authoribus und bewährten Historicis zusammen getragen/** und mit viellen nutzlichen Marter-Reguln/ denckwürdigen/ wichtigen/ erbaulichen Fragen und Einreden/ auch andächtigen eiferigen Gebetlein/ bey diesen trübseligen/ gefährlichen Läuffen, auff die Praxin und tägliche Ubung gerichtet, durch M. Joh. Conradum Göbelium ehemahlig hochverdienten Senioren Ministerii Augustani, und **Mitgenossen an der Trübsal/ am Reich/ und an der Gedult JEsu Christi** Apoc. I. 9.

Psalm 44. v. 23. Wir werden umb deinet willen täglich erwürget/ und seynd geachtet wie Schlacht-Schaaf. Rom. 8. v. 36. Joh. 16. v. 2. Sie werden euch in den Bann thun/ es

kommt aber die Zeit/ daß wer euch tödtet, wird meynen/ er thue GOtt einen Dienst daran.

Mühlhausen, Gedruckt und verlegt durch Jacob Eibel, Buchhändlern im Jahr Christi M.DC.XCIX.

In der Vorrede wird von dem Buch und dessen Verfasser folgende Nachricht ertheilet:

An den Leser.

Hier kommt dir ein Werck für die Augen, welches von seiner Erzeugung an, biß itzo, also schon bey 70. Jahr verborgen, und von der Unwissenheit beherberget gewesen; Ich sage von der Unwissenheit, indeme kein Mensch von diesem Manuscripto etwas wuste, biß vor drey Jahren, bey fürfallender Hauß-Durchsuchung dessen Besitzers, zwey läuffige Augen solches aus dem Staub heraus ziehen liessen, und bey dessen Durchblätterung alsobald be-

schlos-

schlossen, es seiner Würde halben in den Druck zu befördern.

Der / um die gantze (doch besonders Augspurgisch) Evangelische Kirche höchst-verdiente Prediger / M. Johann Conradus Göbelius / Senior Ministerii August. seel. Andenckens, ist dessen Verfasser, der in seinem Pathmo oder dreyjährigem Exilio de Anno 1629. biß 1632. Umb die edle Zeit nicht zu versaumen, wie pag. 410. zu lesen, wegen damahliger in Teutschland entstandener Verfolgung, aus vielen Authoribus zusammen gesammlet, und mit eigenen vielen Anmerckungen oder Erklärungen angefüllet: Glaubwürdig unter dem Absehen, der beträngten Kirche GOttes zu Trost und Stärckung solches an das Tages-Licht kommen zu lassen. Warum es aber hinterblieben? weiß der allwissend! ...... Dannoch hat der liebe GOtt diß geschriebene Wercklein unverhofft an Tag kommen lassen, da man es am wenigsten vermuthete, und zu einer

Zeit, die rechtglaubigen Christen, subtiler Verführung halben, so gefährlich scheinet, als in vielen Seculis nicht erlebet worden.

Mercks Maichel! dieser aus Thüringen her blitzende Donner-streich trifft deinen Sceptischen Schwarm-Kopff vor dem Blassen, gut Lutherisch; Und noch besser der Hochverdiente Augspurgische Senior Goebelius selbst, nemlich der Mitgenoß an der Trübsal, am Reich, und an der Gedult JEsu Christi. Apoc. I. Wann er von der H. Catharina pag. 734. also redet:

Diese Catharina ist nicht nur eine schöne, sondern auch eine Christliche und züchtige Jungfrau (καθαρὰ, pura, immaculata) zu Antiochia, oder wie andere setzen, zu Alexandria, gewesen unter der Regierung des Kaysers Maxentii, oder wie etliche wöllen, Maximini. Als sie nun gesehen, daß die Christen mit Gewalt gezwungen worden den Heydnischen Göttern zu dienen, und zu opffern, ist sie dem Kayser Maxentio mit grosser Freudigkeit unter Augen gestanden, und hat ihn

ge-

gescholten, daß er so tyrannisch mit den armen Christen umgienge; auch diejenigen, so man zum Tod geführt, getröstet, daß sie ein besseres Leben bey GOtt gewißlich zu gewarten haben, darüber sie ins Gefängniß geworffen, aber in derselbigen Nacht durch einen Engel GOttes mit solchen Worten getröstet worden:

Constanter age, grata Deo puella, quia tecum est Dominus, pro cujus honore certamen suscepisti, Ipse enim impetum verbi infundet in os tuum, cui adversarii resistere non velebunt. Das ist: Erweise dich beständig, du GOtt-liebende Jungfrau Catharina / denn GOtt ist mit dir, um welches Ehr willen du diesen Kampff angefangen / denn er wird dir sein geistreich / heilig Wort in deinen Mund geben, dem auch alle deine Feinde nicht Widerstand werden thun können. Durch welche Weißheit sie auch 50. Philosophos solle überwunden, und zu Christo bekehrt haben. So weit der Herr Senior Goebel von

Aug.

Augspurg / ein Ertz-Feind des Pabstums und seiner Heiligen. (1.)

§. 13.

Doch was brauchts viel Wesens? Erst vorm Jahr hat uns die Lutherische Kirch ein neues Werck an die Hand gegeben unter dieser merckwürdigen Auffschrifft oder Titul:

Neu- und wohl eingerichteter
Historischer Kirchen-Calender/
Darinnen alle durchs gantze Jahr vorkommende Nahmen hinlänglich erläutert; insonderheit aber der Heil. Apostel, wie auch vieler Christlichen Bischöffe und Martyrer Lebens- und Todes-Geschichte, nebst ihrer Beständigkeit im Glauben, welche sie unter den grausamsten Verfolgungen und Marter mit ihrem Blute versiegelt, deutlich und ordentlich vorgetragen werden.
Aus den Schrifften der Patrum, Theologo-

(1.) Ein Muster hievon stehet im IV. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 599. 600. &c.

logorum, Historicorum ꝛc. zusamt
einem doppelten Register
abgefaßt
Von M. Johann Jacob Martini,
Con-Rect.

Erfurt, verlegt von
Johann Michael Funcken,
Buchhändler und Universitäts-Buch-
drucker.

Schlagen wir nun diesen Neuen wohl-eingerichteten Kirchen-Calender pag. 465. auff, so finden wir den XXV. Wintermonat Folgendes:

Catharina (auf Teutsch: Eine Reine) war Königs Costi zu Salamina Tochter, eine Meisterin der Welt Weißheit und Heldin im Christlichen Glauben. Man lieset von ihr, daß sie 50. Philosophos durch ihr glaubiges und freudiges Bekanntniß überwunden, und zum Christlichen Glauben gebracht habe, wie auch die Kayserin Faustinam und Porphyrium den vornehmsten Rath bey dem Kayser Maximino, und über-

überdiß noch viele Kriegs-Knechte. Als sie nun gesehen, daß die Christen mit Gewalt sollten gezwungen werden denen Heydnischen Göttern zu opffern, that ihr solches Wehe, und gieng zum Kayser, sträffte ihn unters Angesicht, daß er so tyrannisch mit den unschuldigen Christen umgienge. Worüber der Kayser sie ließ ins Gefängniß werffen, und ihr nichts zu essen geben; Aber GOtt erhielte sie 12. Tage darinnen, nach deren Verfliessung, wurde sie als eine Martyrin zum Rad verdammet, welches mit spitzigen Eisen zubereitet war. Aber ein Donnerschlag vom Himmel zerschmetterte das vor sie bereitete Rad. Darauff wurde sie zum Schwerd verdammet, und aus ihrem Leibe ist Milch statt des Bluts geflossen, zum Zeichen ihrer Keuschheit. Nach ihrem Tode soll ihr Leichnam von den Engeln auf den Berg Sinai getragen worden seyn, so 20. Tage-Reisen von Antiochia, wo sie gelitten, lieget. Anno 310. Antonius Marullus Lib V. C. 6. Fulgosus Lib. III. C. 3. Simeon Meta-

taphrastes hat weitläuffig ihre Marter beschrieben.

Ihr zu Ehren ist der Ritter-Orden der H. Catharinä auf dem Berg Sinai gestifftet worden, welche Ritter das Grab dieser Heiligen Jungfrau bewahrten, hielten die Strasse vor die Pilgrimme rein; Sie trugen ein weisses Kleid, und auf demselben ein halbes Rad, nebst einem blutigen Schwerd; aber die Türcken haben sie gantz eingezogen, doch werden die Wall-Brüder nach demselben Berge von dem Prior des Closters, über dem Grab der Heil. Catharinä, noch zu Rittern geschlagen.

Die Philosophische Facultät zu Pariß hat sie zu ihrer Patronin angenommen, und wird ihr Nahmens-Tag von selbiger jährlich celebrit. So viel der Herr Con-Rector Joh. Jac. Martini.

Siehe, wahrheitliebender Lutherischer Leser, also reden von der Heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharina die Lutherische Lehrer und Scribenten, so ich getreulich angezogen,

ein

einmüthig. Wer nun noch mit dem Maichel sagen darff: Catharina seye nie auf der Welt gewesen; ein eitles Gedicht der Mönchen im Antichristischen Papstum. Der sage zugleich: Unsere obangezogene Biblen mit ihrem Heiligen Register, worinnen die Catharina stehet, sind hierinn Lugen-Bücher des Lugen-Vatters, des Teuffels. Joh. VIII, 44.

Caspar Goldwurm, Andreas Hondorff, Vincentius Sturm, Philippus Lonicerus, M. Joh. Conrad Göbel, M. Joh. Jacob Martini und alle unsere Gelehrte, welche zugelassen haben, daß Catharina in die Kirchen-Calender gesetzt, ihr Leben, Thaten und Marter beschrieben und durch den Druck unserer gantzen Evangelisch-Lutherischen Kirchen, als die pure Wahrheit, verkaufft und angerühmt, als ein Exempel, unsern Christlichen Glauben zu stärcken, vorgehalten, gelobt und angepriesen worden, sind lauter Leut-Betrüger, gewissenlose Schelmen, muthwillige Teufels-Apostel und Heyl-verzweiffelte Seelen-Mörder. Hier ist kein Mittel! eins oder das andere ist die offenbare Wahrheit! Mercks!

§. 14.

§. 14.

Im Jahr Christi 1719. kame ein Buch in groß Octav heraus, genannt: Ausführliches Heiligen-Lexicon / darinn das gottseelige Leben und der Tugend-Wandel, das standhaffte Leyden und Sterben, und die grossen Wunder-Wercke aller Heiligen GOttes, so von der H. Kirche verehret werden, und in den vollständigsten Collectionibus (oder Sammlungen) von Actis Sanctorum (den Thaten der Heiligen) enthalten sind, zum Heyl, Trost, Exempel und Lehre aller Frommen, die um ihrer Seelen Nutzen bekümmert sind, in Alphabetischer Ordnung beschrieben werden; Nebst beygefügtem
Heiligen-Calender /
zu täglicher Andacht und Betrachtung des Lebens der Heiligen nutzlich eingerichtet.
CUM PERMISSU SUPERIORUM.

Cölln und Franckfurt,
1719.

So weit gehet der Titul dieses Buchs. Als ich dasselbe zum erstenmahl A. 1720. zu Moltzheim in der Carthauß bey Ihro Hochwürden, dem Hrn. P. Prior gesehen, kame es mir gleich verdächtig vor, als eine Lutherische Nachgeburt. Erstlich, weilen ich weder den Verfasser noch Ausgeber des Buchs gefunden. Zweytens, weilen der eigentliche Ort nicht benennet, wo und bey wem es gedruckt worden. Drittens, weilen zwar Cum Permissu Superiorum drauff gesetzt ware, aber, in einem so wichtigen Buche, die Superiores gar nicht genennet worden, und die Approbationes manglen, wider die Verordnung des Tridentinischen Concilii Session IV. Viertens, weilen der ordinari Schlendrian der meisten Lutherischen Buchhändler, welche lassen auf die Titul-Bögen setzen: Franckfurt und Leipzig; Dreßden und Leipzig; in die Nase gerochen, also auch hier Cölln und Franckfurt * weilen endlich fünfftens die

---

* Paulus Pater, Professor der Mathe-

die Teutsche Schreib-Art nach dem Lutherthum gerichtet ware, und die Worte, Mirjam, Korah, Abiram, Nebucadnezar gleich auf dem ersten Blat mir

---

matic zu Dantzig, stellete eine Dissertation A. 1710 zu Leipzig ans Licht: De Germaniæ Miraculo, Optimo, Maximo, Typis Literarum earumque differentiis. Das ist: Von dem besten und grösten Wunder-Wercke Teutschlandes, denen gegossenen Buchstaben, und deren Unterschiede. Da er nun auch auf jene Gattung Schrifften kommt, so man in Druckereyen die Tertia nennet, berichtet er: Daß man bey Anfange dieses Jahrhunderts sonderlich die Schrifften der Kirchen-Vätter, mit dergleichen Schrifften zu Leipzig und Wittenberg zu drucken angefangen habe, wiewohl man auf dem Titul gesetzet, daß sie zu Cölln oder Mayntz heraus kommen wären, damit sie auch von denen Her-

des Kinds Vatter verrathen, daß er Lutherisch gewesen.

Und in dieser meiner Meynung habe ich mich nicht betrogen, dann als ich mir nach der Zeit die so genannte unschul-

---

Herren Papisten gekaufft werden möchten.

Von diesen (schier hätte ich gesagt: Ehrlosen Ertz-Spißbuben-Stück / Canaillen-mäßiger Schelmen) wußte ich sauber nichts / biß ich des Herrn Friderich Christian Lessers / Lutherischen Seelsorgers zu Nordhausen in Thüringen / Buche, Typographia jubilans genannt / so er erst dieses Jahr 1740. heraus gab / gelesen, da fande ich den Evangelosen Streich Cap. 4. §. 90. pag. 159.

Gut ists / daß ich eben eine Schutz-Schrifft für das Lutherthum schreibe / sonst wollte ich die Leipziger und Wirtenberger Prädicanten empfindlich strieglen. Aber ich sage nichts, und dencke meinen Theil von diesen ketzerischen Land-Betrügern, falschen Müntzern und Seel-Mördern.

schuldige Nachrichten von alten und neuen Theologischen Sachen ꝛc. angeschafft, fande ich in dem Jahrgang 1719. in der dritten Ordnung, Neues Num. 9. pag. 461. Das obverzeichnete Heiligen-Lexicon also beschrieben:

Ausführl. Heiligen-Lexicon.
Cölln, 1719. 8. reg. Von 3. Alph. 16. Bogen.

Dieses eigentlich in Leipzig gedruckte Buch/ ist ein nach dem Alphabeth geordneter Extract ꝛc.

Dem seye nun, wie ihm wolle; In dem zu Leipzig cum Permissu Superiorum, mit Erlaubnuß der Obern, eigentlich gedruckten Heiligen-Lexicon/ stehet an dem 351. Blat also geschrieben:

S. CATHARINA, eine Jungfrau und Martyrin/ deren Leichnam auf dem Berge Sinai gefunden worden. 13. May.

Und besser unten in dem Heiligen-Calender den 25. Nov. pag 2679. stehet:

ÆCATERINA oder CATARINA, eine Jungfrau und Martyrin.

Unsinnig müssen die jenige anjetzo noch seyn/ welche sich nicht schämen zu sagen: Catharina seye Virgo & Martyr fictitia, eine erdichtete Jungfrau und Martyrin/ wie der Maichel gesagt. Wann aber dieser nicht unsinnig ist/ so sind es dann die andere, welche aus diesem Gedicht eine wahrhafftige Geschicht machen; das Leben der Catharinæ Chymericæ nebst ihren Thaten und Marter beschreiben; sie in ihre Kirchen-Calender setzen, und das Höllen-Gespenst, als eine heilige Blut-Zeugin JEsu, zu feyren verordnen; auch dabey befehlen, daß man derselben zu Ehren eine besondere Epistel und Evangelion dem Christlichen Volck vorlese, erkläre, solches dabey anfrische in die Fußstapffen dieser heiligen Jungfrauen und Martyrin zu tretten; für Christum, nach ihrem Exempel, ritterlich zu streiten und beständig dabey zu verharren biß in den Tod, sollte es auch Gut und Blut kosten.

Siehe,

Siehe! Lutherischer Leser! so unsinnig ist (mit allem Respect!) die hohe Lutherische Obrigkeit, und Geistlichkeit, wann es wahr ist, was der Maichel offentlich vor der gantzen Welt, im Angesicht der gesammten Lutherischen Kirchen, ohne Widerred behauptet. Urtheile selbst! ich rede, wie es mir um das Hertze ist, ohne jemand im geringsten zu schimpffen.

§. 15.

Als der fürtrefflich gelehrte **Herr D. Johann Burckhard Mencke**, Königlich-Pohlnisch- und Chur-Sächsische Hofrath und Historiographus, wie auch Historiarum Professor Publicus, der Königlich-Engl. Societät Socius, und des grossen Fürsten-Collegii Collegiatus, das **Compendiöse Gelehrten-Lexicon** der gelehrten Welt mittheilte, welches A. 1726. in der andern Auflag, in zwey Theile getheilet, sorgfältig übersehen, und mit etlich 1000. Articulen vermehret worden durch **M. Christian Gottlib Jöcher**, der heiligen Schrifft

Baccal. der Philosophischen Facultät zu Leipzig Assessorem, und des grossen Fürsten-Collegii Collegiatum, so haben diese Männer auch unserer heiligen Jungfrauen Catharina, unter den Gelehrten, einen Platz angewiesen im I. Theil pag. 595. mit diesen Worten:

S. Catharina, eine Jungfer und Martyrin von Alexandrien / lebte unter dem Kayser Maxentio / verstand die Rhetoric / und sonderlich die Philosophie so wohl / daß sie die grösten Philosophos unter den Heyden zum Christlichen Glauben gebracht / wie Sim Metaphrastes in der Historie ihres Martyrthums meldet; Daher sie auch von der Philosophischen Facultät zu Paris als Patronin angenommen worden / welche / wenn dieser Tag einfällt, ihre Ferien hat.

Weil der Teuffel unlängst zu Zürch dem Maichel einen Handlanger verschafft, nemlich den Conrad Breitinger / Prädicanten zu Altstädten im Rheinthal, 3. Meilen von Appenzell, * welcher

* Als ich an meinen Auserlesenen Merckwürdigkeiten arbeitete, hat man mich versichern

cher unter anderen verübten Buben-Stücken, sich auch unterfangen die Heil. Jungfrau Catharinam unter die Fablen zu werffen, (1.) als will ich ihme einen seiner Glaubens-Genossen entgegen stellen, nemlich den grundgelehrten Herrn Jacob Christoph Iselin, Theologiä Doctoren und Professoren in Basel, Mitglied der Königlichen Frantzösischen, zu Erläuterung der Historien,

P 5 alten

---

sichern wollen: Johann Heinrich Scheuchzer von Zürch seye der Verfasser jenes Paßquils, genannt Anweisung des helleuchtendens Urims und Thummims, &c. allein ich habe bessere Nachrichten von diesem rasenden Paßquillanten, welchen ich, geliebts GOtt, aus seinen eigenen Glaubens-Genossen will zum Schelmen machen. Gedult! er hat nicht Ursach Lutheri Advocat zu seyn. Nehme er mitlerweil zu widerlegen für sich, was ich im IV. Theil der Merckwürdigkeiten pag. 86--96. geschrieben, mehrers wird hier besser unten folgen.

(1.) Im VI. Gespräch seiner Läster-Schrifft pag. 666. Nota. Dieses ist ja eine bekannte Zahl jenes Thiers, welches durch ihn redet. Siehe Apoc. XIII. 18.

alten Müntzen und übrigen Antiquitäten angestellten Academie, welcher Anno 1737. den 13. April mit Tod abgangen, † in seinen Schrifften aber noch würcklich lebet, und zwar im I. Theil des neu-vermehrten Historisch- und Geographischen Allgemeinen Lexicons fol. 841. also für mich mit Nachdruck spricht:

S. CATHARINA; eine fromme Jungfrau von Alexandrien/ welche/ da sie kaum 18. Jahr alt war/ durch ihr Zureden 50. gelehrte Philosophos bewog/ daß sie um Christi willen/ willig in den Tod giengen/ welchen sie auch selbst Anno

307.

---

† Wilh. Ernest. Bartholomäi in Actis Histor. Eccles. Part. XII. pag. 964. &c.

307. unter dem Kayser Maximino erlitten hat.

Beda, Usuardus & Ado in Martyrol. die 25. Nov. Baronius A. 307. Vossius de Philol. Cap. 11. §. 3. &c. Also Iselinus. Wobey zu mercken, daß Usuardi Martyrologium aus den åltesten Marter-Bůchern auf Befehl des Kaysers Caroli Magni zusammen getragen worden. *

Hiemit ist hoffentlich auch dem Apocalypsischen Laster-Thier zu Zůrch aus Basel guter Bescheid ertheilt, und der Rachen gestopfft worden. Wann er damit nicht zu frieden, so trolle er sich nacher Basel und frage weiter nach, ich versichere, man werde ihn befriedigen: und obschon des Herrn Johann Ludwig Iselins Wittwe, die Wohlehrwůrdige Frau Catharina Rihiner / Herrn Ober-Pfarrers Hieronymi Burckards Ehe-

* Wie solches der berůhmte Jenaische Theologus Caspar Sagittarius selbst bekennen muß Libro de Martyrum Natalitiis in Primitiva Ecclesia Cap. I, §. XI, pag. 12.

Eheliebste, eine Baase des Doctor Iselins, vorlängst, nemlich Anno 1727. gestorben, deren ihr Allerliebster (4. paar hinterlassener Kinder Vatter) der Herr Ober-Pfarrer selbst A. 1737. den 30. May in die Ewigkeit nachgefolgt, (2.) so zweiffle ich doch nicht, daß noch andere ehrliche Catharinen werden zu Basel übrig seyn, welche ihren Christlichen Tauff-Nahmen verthätigen, und des Herrn Doctor Jacob Christoff Iselins Vorgeben von der heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharina, können heldenmüthig behaupten, solts auch mit handgreifflichen Argumenten, als da sind Waschplaulen, Mist- und Ofen-Gablen, Besenstielen, Wellen-Benglen, Kunckel-Stöcken, Wall-Höltzern, Bögel-Eisen, und feurigen Scheitern seyn, oder was sonst in dem Zeughauß des martialischen Frauenzimmers vorhanden, als Kluppen-Schlüssel und umgekehrte Pantofflen mit Roß-Eisen beschlagen; Dann ein solcher frecher Halunck, wie der

(2.) *VV. E. Bartholomæi* lib. cit. pag. 983.

der Meister Conrad von Altstätten ist, der die Heilige will aus dem Himmel stürmen und alle Reformirte Prediger vor der gantzen Welt beym Tauffstein zu Schelmen machen, oder wenigstens zu Ertz-Eseln, verdient keine andere Widerlegung auf seinen breiten Breitingerischen Buckel. Frau Anna Catharina Schrodbergin * des M. Rheinhard Schrodbergs, Predigers zu Basel, liebe Tochter und M. Johann Lindenmeyers, Predigers zu Mönchenstein eine Stund von Basel hinterlassene Wittwe, solte vor andern dran seyn, daß der Birckenmeyer zu Zürch dem Ehrlosen Bößwicht von Altstetten verdienter massen beym Hals-Eisen anfieng den Rucken zu schroten biß auff die Hüffte, hierauff zum Küh-Fenster hinauß biß an den Zürcher-See, und alsdann einen Mühlstein an den Hals wegen der gegebenen Aergernuß. Luc. XVII. 2.

* Siehe Herrn Joh. Rudolff Wettsteins Leich-Predigt, so er den 6. Sept. 1732. dem Herrn Lindenmayer zu Basel bey dessen Begräbnuß zu S. Leonhardi gehalten/ pag. 38. - 40

§. 16.

A. 1718. hat Herr Johann Friederich Winckler/ Pfarr-Herr zu St. Nicolai und Scholarcha, wie auch des Ministerii Senior zu Hamburg welcher A. 1738. den 24. Oct. seines Alters LVIII. Jahr und X. Monat verstorben,* eine Predig gehalten und lassen in Druck kommen unter dem Titul: Das auf die greuliche Finsterniß des Pabstums er olgte herrliche Liecht der Reformation/ über Zach. XIV. 6. 7. Dieser und dergleichen Gattung Schrifften, giebts noch sehr viel; betreffend die Meinung und Redens-Arth des Herrn Winckelers/ so sind damit schier alle Winckel in der Lutherischen Kirchen angefüllet; weilen nun an dem hellen Liecht des Evangelii unsere heilige Catharina Jungfrau und Martyrin/ vor vielen andern Römisch-Catholischen Heiligen in der Lutherischen Kirchen erhalten worden, dero-

* W. Ern. Bartholomäi in Actis Historico-Ecclesiasticis oder gesammleten Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten im XV. Theil Num. VII. pag. 465. 2c.

derowegen will ich auch anhero setzen, das Gebett, so man ehedessen von den heiligen Jungfrauen im Lutherthum in Lateinischer Sprache verrichtet, wie folgt:

De Virginibus.

Psal. 44. *Vers.* Specie tua & pulchritudine tua.

Resp. Intende, prospere procede & regna.

Omnipotens Deus, qui infirma mundi eligis, ut fortia quæque confundas, quique inter cætera potentiæ tuæ miracula, etiam in fragili sexu victoriam martyrii contulisti, exaudi nos quæsumus, ut sicut de beatæ Virginis N. festivitate gaudemus, ita piæ in te devotionis erudiamur affectu, *Per* Dominum. &c.

Wann nun der Catharinen Tag einfiel, so wurde die heilige Catharina mit Nahmen genennet, und das Gebet also gesprochen:

Allmächtiger GOTT, der du / was schwach ist für der Welt, erwöhlest / daß du zu Schanden machest / was starck ist / und der du unter anderen Wunderwercken dei-

deiner Macht auch in dem schwachen Weiber-Geschlecht den Sieg der Marter verliehen, wir bitten dich erhöre uns / daß / gleichwie wir uns wegen dem hohen Fest der heiligen Catharina erfreuen / also auch mögen unterrichtet werden in der völligen Andacht / durch unsern HErrn JEsum Christum ꝛc.

Dieses Bibelmäßige Gebet 1. Cor. 1. 27. welches aus dem Pabstum ursprünglich herkommt, wie zu sehen in allen Meß-Büchern und Breviariis *de Communi Virginis & Martyris* aus denen Orationibus oder Gebetern Deus, qui inter cætera &c. und Exaudi nos Deus salutaris noster &c. stehet in den alten Lateinischen Psalm- und Gesangbüchern, deren man sich ehedessen in der Lutherischen Kirchen durchgehends bedienet, davon ich verschiedene Exemplaria besitze.

Das erste ist gedruckt in Straßburg unter folgendem Titul: Psalmi Davidis juxta Translationem Veterem recogniti, Argumentis & Annotationibus *D. Georgii Majoris* illustrati, cum Præfatione *Joan. Sturmii.* Pro Schola Argentinensi.

Excu-

Excudebat *Iosias Ribelius* M. D. LXVIII.

Am Ende stehet: Argentorati Excudebat &c. Die Vorrede wurde gestellet von dem Weltberühmten Straßburgischen Rector Johann Sturm an Petrum Clarum; Daß Buch selbst aber dedicirte der Verfasser Georg Major / Doctor und Professor Theologiä zu Wittenberg, dem König in Dännemarck Christiano IV.

Das Gebett stehet im II. Theil des Buchs am 68. Blat.

Das andere Exemplar ist dem vorigen gleich, ausser daß des Johann Sturmen Vorrede ausgelassen und die Dedication von dem Herrn Georgen Major gerichtet worden an den Hertzog Christian aus Sachsen. Ferners daß die erste Edition im II. Theil einen andern Titul hat, als die zweyte Aufflag; jener ist allgemein und dieser sonderbar auff die Straßburger Schulen gerichtet. Davon lautet der Haupt-Titul der zweyten Edition also:

PSALTERIUM DAVIDIS: olim juxta translationem veterem ad he-

braicam veritatem recognitum *à D. Georgio Majore.*

Nunc artificio brevi Rhetorico & canendi modulis, ad ſingulos Pſalmos adjectis; Unà cum Canticis, Hymnis, Orationibus in ſingulos Dies Feſtos: utilibus quoque indicibus & piis precatiunculis auctum atque illuſtratum;

In Uſum CHRISTIANÆ JUVENTUTIS.

Argentorati excudebat *Ioſias Ribelius*, Anno 1594.

Dieſe Bücher åſtimire ich unter anderen Urſachen auch darum, weilen der Buchdrucker Joſias Ribel, der allererſte geweſen, welcher in dem Bißthum Straßburg, und zwar in der Stadt Hagenau, von dem zu den Sacramentirern apoſtaſirten Prieſter Wolffgang Fabricius Capito, (a.) einem Hagenauer und Verführer ſeines Vatter-

(a.) Welchen Chriſtophorus Sandius ein gifftiger Arianer, nicht ohne Urſach / unter ſeine Glaubens-Genoſſen zehlet, in Bibliotheca Antitrinitar. pag. 1. & 15.

Vatterlands, Anno 1525. am Heiligen Ostertag auff gut Zwinglisch getaufft worden. Die Historia ist merckwürdig, welche der Calvinist Melchior Adam hievon kürtzlich erzehlet in Lateinischer Sprache dieses Inhalts: (1.)

Wolffgangus Fabricius Capito Argentorato in Patriam, (*Hagenoam*) anno *vicesimo quinto* (post *Millesimum quingentesimum*) evocatus Fratres in Doctrina Evangelica (b.) erudiit: & *D*ominica Palmarum Cœnam Sacram, secundum Christi institutionem (c.) Civibus suis distribuit. Idem ipso *D*ie Resurrectioni *D*omini sacro, in maxima homi-

(1.) In *Vitis Theologorum Germanorum* pag. 91. von Capitone siehe D. Joh Schmids Fünff Predigten auf des Straßburgischen Gymnasii Jubel-Fest A. 1638. pag. 218.

(b.) *Vel quasi*. Orbi etenim notum est, *Argentoratenses* tum temporis stetisse, & diu post à parte Sacramentariorum; qua dè re, qui volet, consulat die Straßburgische alte Kirchen-Ordnung. Den Zweybrückischen Bericht. *Joh. Sturmii* Partem primam *Antipappi quarti* alios.

(c.) Et *Zwingelii* SIGNIFICAT.

num, REM INSOLENTEM VIDERE CUPIENTIUM, frequentia infantem Masculum (*Wendelini Ribelii*: cui nomen inditum *Iosiæ*) sine Sale, sine Oleo, sine aliis Ceremoniis Papisticis tinxit.

§. 17.

Anno 1721. &c. hat M. J. C. K. in verschiedenen Proben zufällige Gedancken von Theologischen Sachen lassen ausfliegen. (1.) Bevor ich etwas davon aufs Tapet bringe, berichte ich, daß heut zu Tag zween Gelehrte im Lutherthum bekannt, welche mit zufälligen Gedancken schwanger gewesen, und J. C. K. in ihren Nahmen führen, als Johann Christoph Köcher, ein Doctor Theologiä und Rector des Gymnasii zu Osnabrüg in Westphalen, (2.) und Johann Christian Koch, Pfarrer zu

Lentz,

(1.) In den Unschuldigen Nachrichten Tom. XXI. pag. 965. XXIII. pag. 120. XXIV. pag. 899. &c. XXVI. pag. 985.

(2.) Gabriel Wilh. Götte im III. Theil des Jetztlebenden Gelehrten Europa pag. 607.

Lentz/ ein Mitglied der Unschuldigen Nachrichter. Weil nun dieser in seinen andern Schrifften (3.) ein grosses M. vor seinem Nahmen herspatziren laßt, so glaube ich, biß auf besseren Bericht, daß der Herr Pfarrer zu Lentz M. Johann Christian Koch die zufällige Gedancken ausgekocht, obs aber im Lentzen, oder in den Hunds-Tågen im Sommer, im Herbst bey einem guten Glaß October-Wasser, oder hinterm Ofen im Winter geschehen, kůmmert mich nicht, es liegt auch nichts dran.

In der III. Prob seiner zufälligen Gedancken/ welche ihm A. 1724. mit allem Fleiß eingefallen/ sind auch diese: Derjenige, welcher in den teutschen *Actis Eruditorum* P. LXV. pag. 330. sq. das *An.* 1719. heraus gekommene Heiligen-Lexicon recensiret/ hat pag. 331. gesagt, Einige der Protestanten gönneten den Heiligen fast weniger Ehre/ als wohl einem Jungen/ der

(3.) Siehe die Unschuldige Nachrichten. Tom. XIV. pag. 361. 1075. &c.

der ihnen auff der Strasse begegnen mögte.

Mit dieser Wahrheit ist der Herr Koch nicht zu frieden, dann was er zufällig gedacht, redet er gantz unbesonnen herauß und spricht: Ich will nicht hoffen, daß er hiermit auf uns Lutheraner ziele, die wir ausdrücklich lehren: Man solle die liebe Heiligen in gutem Andencken haben, ihre Tugenden nachthun, und ihre Bilder nicht zur Anbettung, sondern zur Zierde und guten Erinnerung dulten.

Antwort. Der Koch ist ein ehrloser Schelm, biß er probirt, † daß wir Catholische die Bilder anbetten. Mercks, Höllischer Geist! ich sage Anbetten, und

---

† Wann der Koch todt ist, wie ich aus des Prädicanten Friderich Christian Lessers Typographia jubilante pag. 222. vernehme, so thue es ein anderer.

und bleibe bey meinen obigen Worten §. 11. pag. 209.

Wann die Ketzerische Prädicanaillen keine muthwillige vom Teuffel gerittene Ertz-Lästerer wären, (General-Stock-Esel darff ich die Schelmen nicht nennen, weilen sie wollen für gelehrte und in den Schrifften der Catholischen überauß wohlbelesene Männer aller-Orts angesehen seyn) so wurden sie uns nimmermehr der Abgötterey, so die blinde Heyden und andere Kalbs-Knecht (a.) mit den Bildern getrieben, beschuldiget haben und noch beschuldigen; dann wir wissen gar zu wohl den ernstlichen Befehl GOttes: daß man nicht solle Bilder machen dieselbe anzubetten. (b.) Wir verfluchen denjenigen, der solches thut. (c.) Dahero ruffen unsere Priester so offt * mit dem Psalmisten:

(a) Exod. XXXII. 1. 2. &c. Deus noster in Cœlo &c. Ps. CXIII. [CXXIV.] &c.

(b.) Exod. XX. 4. Deut. V. 8.

(c.) Deut. XXVII. 15.

* Fer. VI. in Matut. Ps. 96. *Dominus regnavit, exultet terra.* Dein in *Offic. parv. B. M. V. Fer-*

misten: Confundantus omnes, qui *adorant* sculptilia: &c. Es müssen in schanden stehen alle / die geschnitzte Bilder anbetten / und die sich ihrer Götzen rühmen Ps. XCVI. (XCVII.) 7. Doch! was wollen wir machen? Luther hat uns ja vorlängst bekennet: Wie der Vatter der Lugen sie beständig reite / daß sie thun müssen / was er will / und ihnen eingibt, welches ich offt probirt, und im II. Theil dieses Buchs nochmahlen ausführlich darthun will. Gedult!

Der Meister Koch redet hierauf gantz zufällig den Calvinisten das Wort, fährt drauff also muthwillig esselhafft fort zu kochen, und spricht: Man wird nicht leicht in den Schrifften der Protestanten finden / daß sie die Heiligen so verächtlich halten.

Ey behüte GOtt! die Protestanten sind lauter unschuldige Kinder! D. Luther / der ohn allen Zweiffel ein Protestant

IV. & Sabb. Item: *in* Communi *Ss. Apost.* Item: *In* Communi *Ss. Virg.* Denique *in Festo Omnium Sanctorum* ad Matut. *Confundatur ergo Sathan cum mancipiis suis prædicalumniantibus!*

stant gewesen, ist den übrigen in einem guten Exempel vorgangen und hat aus lauter kurtzweil und Gespaß gesagt: (4.) **Daß GOtt im Himmel und alle Engel müssen lachen und tantzen / wann sie einen Juden hören einen Furtz lassen.** Trutz allen Teufflen und Prädicanten gebotten, daß sie es dörffen läugnen!

Wilhelm Ernest Bartholomäi Sachs-Weimarischer Hoff-Prediger hat sich A. 1739. unterstanden Lutherum wider mich zu verthäthigen, und bringt die Sache also für: * Lutherus hat in seinem Buch von den Juden und ihren Lugen unter andern den verdammten

(4.) Tom. VIII jen. fol. 99. b. 100. b. in der neuen Edition fol. 89. b. 90. b. Tom. V. Witt. germ. fol. 493. b. 494. a. Tom. VIII. Alt. fol. 255. b. 256. a.

* In dem XVI. Theil der gesammleten Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten P. 574.

Hochmuth dieses verstockten Volckes beschrieben, und dabey die Worte gebraucht: GOtt im Himmel und alle Engel müssen (der stoltzen Juden Einbildung nach) lachen und tantzen, wenn ein Jude einen 2c. und das sind also nicht seine Gedancken, sondern es ist der Juden schändlicher Wahn von ihrer gewaltigen Heiligkeit, der dadurch ausgedrucket wird. Dieses wendet Weißlinger zu den allerabscheulichsten GOttes-Lästerungen an.

Biß hieher der Herr Hof-Prediger/ worauf er fortfähret zu erzehlen meine vermeynte Gottes-Lästerungen, so aber keine seynd, sondern was ich da gesagt, dabey bleibe ich, lebe und sterbe drauff, ** verfluche zugleich dich Sachsweimarischen Seelen-Mörder, daß du Lutheri Gottes-Lästerung mit deiner

** Leset Lutheri Schrifften selbst, so ich hier angezogen, und im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 924. 925. im I. Theil pag. 251. 596. 780. im III. Theil pag. 183. und sonderlich Nota bene! pag. 703. 704. 705. und endlich im IV. Theil pag. 396. alsdann urtheilet.

deiner Prädicanailleusen Parenthesi Schelmisch verfälscht. Sag her Schelm! wo stehet beym Luther? Der stoltzen Juden Einbildung nach? auf den Scheiterhauffen mit solchen Ketzerischen Seelen-Mördern, und nicht auf Fürstliche Hof-Cantzlen! Trutz diesem Teuffels-Apostel gebotten! daß er Lutheri Opera darff vor seinem Fürsten und der gantzen Hofstatt aufschlagen, dann die Wort sind zu klar, zu grausam, zu teuflisch, und lassen sich, weil Luther sie wiederholet und sich zueignet, nicht entschuldigen.

Die Calvinisten selbst haben sich vorlängst abscheulich drüber geärgert, so, daß der Author des Breviarii Ubiquetistici, nachdeme er Luthers Teuffels-Gespey erzehlt, drüber aufgeschrien, und gesagt: (a.) Das heißt ja mit der Sau-Glocken leuten.

Suchet

(a) Im XXI. Artickul vierten Frag pag. 135. Dieses Buch ist bey den gelehrtesten Calvinisten in hohem Werth, wie ich anderewo erwiesen/ als im III. Theil der Merckwürdigkeiten pag. 52. 53. ꝛc.

Suchet nach ihr Herren Lutheraner! mein Buch hat nur IV. Theil und nicht zehen Theil, wie der Schelm, so sich Hof-Prediger nennet, euch vorgelogen, damit er euch von dem Nachsuchen der Wahrheit abschröcke, doch davon unten im IV. Capitel §. 22. &c. ein mehres.

D. Luther hat gesagt: **Christus hat sich bey der Erlösung des Menschlichen Geschlechts närrisch genug darzu gestellt.** Trutz allen Teufflen und Prädicanten gebotten, daß sie es dörffen läugnen! dann der Text ist gar zu klar. (5.)

D. Luther hat gesagt: (6.) **Wann sich**

(5.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 127. a. Franckfurtischen fol. 89. b. Ein mehres von diesem gottslästerlichen Text Lutheri siehe unten im II. Theil §. 27.

(6.) Tom. VII. jen. fol. 142. b. in der neuen Edition fol. 130. b. Tom. V. Witt. germ. fol. 530. b. Tom. VIII. Alt. fol. 297. a.

sich der Heilige Geist selbst beschneiden lassen müßt/ das wäre schade um die schönen Federn / daß sie solten jüdisch werden. Trutz allen Teufflen und Prädicanten gebotten, daß sie es dörffen laugnen!

D. Luther hat die allerheiligste Drey Göttliche Personen in einem Wesen verglichen (7.) dreyen Dieben an einem Galgen. Trutz allen Teufflen und Prädicanten gebotten, daß sie es dörffen laugnen!

§. 18.

Hat nun D. Luther dieses und dergleichen mehr von GOtt, von Christo, von dem Heiligen Geist, von der Allerheiligsten Dreyeinigkeit von aller Welt aus-

(7.) Tom. VII. jen. fol. 364. b. in der neuen Edition fol. 366. a. Tom. XII. Witt. fol. 301. b. Tom. VII. A t. fol. 395. a.

ausgespien, und noch darzu gesagt: (1.) Mein Wort ist Christus Wort / mein Mund ist Christus Mund. Item: Meine Lehr ist Christi lauteres Evangelium. (2.) Wahrlich wir reden nichts nach dem Fleisch oder Welt / sondern nach GOtt / ohn Zweiffel aus dem Heiligen Geist; (3.) welches

(1.) Tom. II. jen. germ. fol. 49. b. novæ verò editionis fol. 68. Tom. II. Witt. germ. fol. 69. b. Tom. II. Alt. fol. 82. b.

(2.) Tom. II. jen. germ. fol. 107. b. nov. edit. fol. 106. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 329. b. Tom. II. Alt. fol. 126. a.

(3.) Seine Wort lauten auf Latein also: Certè nihil secundum Carnem aut Mundum, sed secundum Deum absque dubio per Spiritum Sanctum loquimur. *Lutherus* Epist. ad *Melanchtonem* citante *Buddeo* in supplem. Epistolarum Luthe-

welches alles die Lutheraner einstimmig bekennen, wann sie allerorts zusammen schreyen und sagen: (4.)

GOttes Wort und Luthers Lehr
Vergehet nun und nimmermehr.

Oder

GOttes Wort und Luthers Lehr.
Wird vergehen nimmermehr.

So muß man sich nicht verwundern, wann er den Heiligen im Himmel noch besser zwagt, und mit seinem Christus-Mund (Höllen-Rachen will ich sagen) folgende Christus-Wort (überteufflische Lästerungen soll es heissen) ausgestossen und gesagt, (5.) von dem Patriarchen

---

Lutheri pag. 117. im Teutschen sind ausgelassen die Worte secundum Deum nach GOtt. Siehe Tom. V. jen. fol. 57. a. nov. edit. fol. 42. a. Tom. IX. Witt. fol. 429. Tom. V. Alt. fol. 166. b.

(4.) Ernest Salomon Cyprian in Hilar. Evangelicis im I. Theil fol. 134. 183. 227. 234 239. 243. 409. 414. 507. 563. 799. 870. 871. 989. 1001. 1004. 1045. 1117. 1118. &c.

(5.) Tom. VI. jen. germ. fol. 173. a. 176. b. Nov

chen Jacob: **Er seye ein alter Narr.** Und besser zuvor spricht er: **Wir wollen ihn im Dreck lassen stecken/ und bekennen/ daß er ein Narr seye.**

Von dieses Patriarchen Weib der hübsch und schönen Rachel / wie sie der H. Geist selbst nennet Ger. XXIX. 17. sagt Lutherus (6.) **Rachel ist eine hübsche glatte Metz.** Wer gut teutsch kan, der weiß auch, daß Metz und Hur eins seye, und beruffe ich mich hierin auf die Dictionaria, nahmentlich das allenthalben bekannte und in den Schulen übrige Dictionarium Johannis Frisii.

Ist

---

b. Nov. edit. fol. 162. 165. Tom. V. Witt. germ. fol. 151. 153. Tom. IV. Alt. fol. 190. b. 194. a.

(6.) Tom. IV. jen. germ. fol. 174. b. nov. edit. fol. 163. Tom. V. Witt. germ. fol. 152. Tom. IV. Alt. fol. 192.

Ist das nicht ein Lotterbub, der aus der Mutter des Patriarchen Josephs und Benjamin Gen. XXX. 23. 24. XXXV. 16. 17. 18. eine Hur darff machen?

Von der Rebecca, welche dem Patriarchen Isaac vermählet war Gen. XXIV. 50. rc sagt die heilige Schrifft Gen. XXIV. 16. XXVI. 7. daß sie gewesen eine schöne Jungfrau; Luther, welcher in allen Dingen seinen lotterbübischen Muthwillen zu treiben pflegte, legt ihren Nahmen also aus 7.) und spricht: **Rebecca / das ist: gemeste / oder eine feiste Plunsch / oder dicke Protzel.**

Die Lutherische Bibel, gedruckt, zu Stuttgart A. 1704. sagt in ihrem Nahmen-Register, daß Rebecca auf Teutsch heisse: ein blitzender Edelstein: ein Chrysolith. Andere sagen, es heisse

(7.) Tom. IV. gen. germ. fol. 146. a. Nov. edit. fol. 135. Tom. V. Witt. germ. fol. 128. Tom. IV. Alt. fol. 158. a.

eine gedultige. D. Pfaff haltet es mit der Stuttgarter Bibel in seiner Bibel-Edition. Und wann es auch gemästet heisset, wie andere wollen, welches ich nicht laugne, muß derohalben der Lotterbub dann gleich eine feiste Plunsch und dicke Protzel drauß machen? dieses klinget sehr lästerlich und wider die Schrifft. Eine feiste Plunsch und dicke Protzel sind nicht schöne. Doch was rede ich viel? der Teuffel hat die arme Leut so abscheulich bezaubert, daß sie dieses Ertz-Cujonen Lästerungen für lauter Evangelia angesehen, und voller Jubel zusammen geschrien:

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

§. 19.

Mit dem Mose, welcher ein grosses Lob in der heiligen Schrifft hat Syrach XLV. 1 --- 6. von Christo geschrieben. Joh. V. 45. und von GOtt selbst ist begraben worden. Deutr. XXXIV. 5. 6. gehet der durchteuffelte Luther gar ent-

entsetzlich um, und spricht: (1.) **Den Mosen halt verdächtig / als den ärgsten Ketzer / verbannten und verdammten Menschen / der noch ärger sey / den der Pabst und der Teuffel selber. Er ist des HErrn Christi Feind.** Trutz allen Prädicanten und Teufflen gebotten, daß sie es dörffen laugnen

Ein andermahl lobte er den Moysen wiederum, und verachtet dabey alle heiligen Vätter mit diesen erschröcklichen Worten: (2.) **So Moses nicht hilfft**

(1.) Tom. 4. Jen. lat. fol. 116. Nov. edit. fol. 98. b. Tom. 1. Witt. germ. fol. 215. a. Tom. 6. Alt. fol. 755. b. Siehe auch die Tisch-Reden Eißl. Drucks fol. 168. a. b. Franckf. fol. 119. a. b. Dreßd. fol. 230. a. b. 231. a;

(2.) Tom. II. Islebiensi fol. 158. b. Tom. V. Altenb. fol. 530. a. in der Aulegung des 37. Versiculs in dem VI. Capitel Johannis.

zum ewigen Leben / vielmehr muß S. Augustinus/Franciscus/ Benedictus / Bernhardus / und alle Vätter sich trollen / und weichen für tausend Teuffel weg / denn Moses ist vielmehr/ denn alle Vätter/ ja die Vätter leuchten gegen ihme / als ein Dreck in einer Latern. Trutz allen Teufflen und Prädicanten gebotten, daß sie es dörffen laugnen!

Wie Luther mit denen heiligen Aposteln, nahmentlich mit dem heiligen Jacobo umgesprungen: Item: mit den heiligen Vättern, hab ich anderswo (3.) bereits dargethan. Die Calvinisten

(3.) Im Friß-Vogel pag. CCIV. zc. 19. 20. 283. zc. 88. zc. 299 zc. 313. zc im I. Theil der Gründlichen Antwort pag. 401. 455. zc. im I. Theil

nisten selbst haben hierin das ihrige auch meisterlich beygetragen (4.) sonderlich der Author *Breviarii Ubiquetistici*. (5.) Dahero nimmts mich höchst Wunder, daß der Schamvergessene Kerl Conrad Breitinger zu Zürch noch darff dem Luther das Wort reden, und also seine Vorfahrer, die Luther, vorlängst, als Ketzer, in die Höll verdammt, (6.) zu Schelmen machen.

Nicht weniger wunderts mich, daß der Herr Koch noch sagen darff: Man wird nicht leicht in den Schrifften der

. Theil der Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 602. im III. Theil pag. 601 ꝛc. 607 ꝛc. 631. ꝛc. 750 899. 992. 993. im IV. Theil pag. 18. ꝛc. 455. 458 502

(4.) Christian Becmann in Anatomia Univ. Triumph. Part. I. Cap. IX. fol. 103. Cap. XIV. fol. 130. 231. &c. *Marcus Frid. VVendelinus* Exercit. LXII. §. 2. pag. 988. 989.

(5.) Art. II. pag 22 &c. Art. III. pag. 31. 34 &c Art. IV. pag. 38. &c. Art. XLVIII. pag. 261. &c.

(6.) Die Prob stehet im I. Theil meiner Gründlichen Antwort pag 622. ꝛc. im II. Theil pag. 526. ꝛc. siehe auch hieunten den II. Theil.

Protestanten finden / daß sie die Heiligen so verächtlich halten. Ey! was dann? wir habens eben gehört. O bove majori discit arare minor, wie die Alte pfeiffen, so zwitzern die Junge.

Der Apostel Jacobus, welcher gesagt: Abraham seye gerechtfertiget worden durch die Auffopfferung seines Sohns / MENTITUR in caput suum **liegt auff seinen Kopff hinauff** / oder in seinen Hals hinein.

Also redet ja der Herr Andreas Althamer (7.) ein berühmter Lutherischer Prädicant zu Anspach, nach dem Exempel seines Patriarchen Lutheri, welcher die gantze Epistel Jacobi, als einen Stroh-Brieff, verworffen. (8.) Den Apostel selbst aber, als einen Bachanten und Narren / durch die Hächel

(7.) Joh. Burchhard Mencke im I. Theil des gelehrten Lexicons. pag. 120.

(8.) In der ersten Vorrede über das Neue Testament. Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten. pag. 992 -- 1003.

chel gezogen, wann er sagt: (9.) **Jacobus schleußt nicht recht. Jacobus schleußt nårrisch. Darum laßt die Widersacher mit ihrem Jacob immer hinfahren :c.** delirat **er schwårmt.**

Athanasius ist Sathanasius ein Teufflischer. Vigilius ist ein Dormilius, ein Schlaffkuntz spricht der Herr Jacobus Andreå oder Schmidel, ein Weitberůhmter Lutherischer Theologus (10.) welcher das Concordi-Buch geschmidet.

Mit diesem nehme der Koch für dieses mahl vor Lieb, und sage ja nimmermehr: Man wird nicht leicht in den Schrifften der

---

(9.) Tom. 10 Witt germ. fol. 524. a. Tom IX Alt. fol. 614. b *Becmann* l. c.

(10.) Dieses bezeugen die Anhalter in ihrer A. 1583. verfertigten Apologia oder Verantwortung. Wendelinus l. c. und der Author *Breviarij Ubiq.* pag. 262.

Protestanten finden, daß sie die Heilige so verächtlich halten. Sonst heisse ich ihn vor Meister und Gesellen, vor allen Sudel-Köchen und Kuchen-Buben in den Hals hinein liegen. Noch weniger solle er sich unterstehen dem Lutherischen Collector der teutschen Actorum Eruditorum übers Maul zu fahren, dann er hat die heilige Wahrheit geredet, sonderlich von Luthero, dem General-Ertz-Flegel, wie ich erwiesen.

Der Herr Koch sagt ferners: Es ist zu viel / daß man so hin von denen Protestanten ins gemein redet / und damit den Papisten Anlaß zu schmähen und zu lästern gibt. Wann wir die Wahrheit reden, so machen die verzweiffelte Buben schmähen und lästern drauß.

Die Protestanten durchgehends halten die wahrhafften Heiligen aller Ehren werth / sagt der Koch, und liegt dabey so tieff, als er hohl ist. Sind Jacob der Patriarch, Rahel, Rebecca, Moyses, Augustinus, Hieronymus, Bernardus, Athanasius, die Engel im Himmel, die Apostel, sonderlich Jacobus, keine

wahr-

wahrhaffte Heiligen? Ist GOTT, Christus, der heilige Geist, die Dreyfaltigkeit nicht auch heilig? Wie hat Luther und andere sie in Ehren gehalten? Pfuy der ewigen Schand! ist die heilige Jungfrau Catharina nicht allezeit im Lutherthum für eine wahrhaffte Heiligin gehalten worden? freylich! Wie tractirt sie der Maichel? pfuy der Schand ihr Ehrlose Ketzer! wolt ihr die gantze Welt blind machen?

§. 20.

Vincentius Sturm führt in obgemeldter Vorrede über des Herrn Andreä Landorffs Heiligen- und Historien-Calender einen merckwürdigen Text an aus Luthero von den Legenden der Heiligen / und spricht: Denn wie der heilige Mann GOttes / Doctor Martinus Luther seeliger Gedechtnis / gesagt und geschrieben / so ist nächst der heiligen Schrifft kein nützlicher Buch für die Christen-

 heit,

heit / den der lieben Heiligen Legenden / sonderlich welche rein und rechtschaffen sind / als darinnen man gar lieblich findet / wie sie GOttes Wort von Hertzen geglaubet / und mit dem Munde bekennet / mit der That gepreiset / und mit ihrem Leyden und Sterben geehret und bestättiget haben; Solches alles aus der Massen tröstet und stärcket die Schwachglaubigen / und machet auch noch muthiger und trotziger / die zuvor starck seynd. Denn wo man allein die Schrifft ohne Exempeln und Historien der Heiligen lehret / obwohl inwendig der Geist das seine reichlich thut, so hilffts doch trefflich sehre / wo man von auswendig auch die Exempel der andern siehet / oder höret / sonst dencket im̃er ein schwaches Hertz also: Siehe / du bist allein / der also glaubet / und solches bekennt / thut und leidet / 2c. Darum auch GOtt selbst in der heiligen Schrifft, neben der Lehre, beschreibet der lieben Patriarchen und Propheten Leben / Glauben, Bekanntniß und Leiden. Und S. Petrus 2. Pet. 3. die Christen auch mit aller Heiligen

Exem-

Exempel tröstet und spricht: Wisset, daß dasselbige Leiden allen euern Brüdern in der Welt widerfähret. Und der Psalter allen Christen / so betrübt seynd im Geist / ein tröstlich Exempel ist. Also Lutherus, wie der Sturmius dessen Wort angezogen.

Lächerlich kommet es mir für, daß der Wetterhan Lutherus die Legenden der Heiligen gleich nach der Bibel setzt, welche Ehre er doch anderswo des Melanchtonis Locis Communibus und Aesopi Fabeln angethan. (1.) Daß Luther aber darzu setzt: Solche Ehre gebühre denen Legenden der Heiligen / welche rein / und rechtschaffen sind. So hat kein eintzige die Ehre, als die Legende des Apostels Pauli, wie Lutherus redet; (2.) ja wann ich dem Luther soll glauben, so stinckts auch hier, dieweilen der Apo-stel

(1.) Den Beweißthum findest du in meinen Merckwürdigkeiten im II. Theil pag. 164. &c. und im IV. Theil pag. 455.

(2.) Siehe oben im I. Capitel §. 19. pag. 86 87.

stel selbst, nach Lutheri Vorgeben, an seiner Lehr gezweiffelt. (3.) Das sind erschröckliche Sachen, wo der Teuffel uns so gar das völlige Christenthum suchet übern Hauffen zu stürtzen.

Die Legende der heiligen Catharina hat an sich selbst ihre Richtigkeit auch mitten unter den Herrn Protestanten, daß aber einige noch immer Maxentium für Maximinum dahin schreiben, ist ein Fehler, welchen Jacobus de Voragine selbst verworffen; die übrige Einwürff haben noch weniger auf sich.

Matth. II. 18. stehet geschrieben: Rahel beweinete ihre Kinder 2c. Die Stuttgarter Bibel in der Erklärung des Nahmens Rahel, spricht also: Rahel / das ist: Lea / beweinet ihre Kinder 2c. D. Hedinger in seinem Neuen Testament legt es also aus:

(7.) Die ausführliche Prob hievon stehet im IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 18. 2c.

Rahel in ihren Nachkommen zu Bethlehem. Die Weimarische Bibel bleibt beym Text. Wann ich nun nach des Maichels und Breitingers privat Schwarm-Geist solle urtheilen, was ich davon halte, so sage ich rund heraus: Es seye alles falsch, dieweil die Rachel und Lea über anderthalb tausend Jahr zuvor gestorben; mithin musterte ich den Text aus der Bibel, als eine Fabel. Mercks ihr zwey Schwärmer!

Matth. XXVII. 9. 10. stehet geschrieben: Da ist erfüllet, daß gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberling, damit bezahlet ward der Verkauffte, welchen sie kaufften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpffers (oder Hafners) Acker, als mir der HErr befohlen. Wann ich nun des D. Luthers allererste Vorreden über das Neue Testament vor mich nehme, und

und sehe, daß das Evangelium Johannis von ihme genennet werde :| (4.) **Das einige / zarte / recht Haupt-Evangelion / und den andern dreyen weit/weit fürzuziehen und höher zu heben.** So lasse ich dieselbe gar fahren und sonderlich den Matthäum, welcher dem Jeremia etwas nachgeschrieben, so sich nirgend bey ihm findet. Trutz biete ich dem Maichel und Breitinger, den obcitirten Text im Jeremia zu zeigen!

Genug für dißmahl, wobey ich aber feyerlich protestire, daß ich obige Text Matth. II. 18. Cap. XXVII. 9. und hundert

---

(4.) Der gottlose Text Lutheri stehet völlig im III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 995. ꝛc. wie sehr sich die Calvinisten drüber ärgern zeigen ihre Schrifften / siehe nur das *Breviarium Ubiquisticum* Artic. II. pag. 24. Christian Becmanns Anatom. Univ. Triumph. Part. I. pag. 14. fol. 231.

dert andere, mit einem Wort: Die gantze heilige Schrifft verstehe und zulasse in und nach dem Verstand, welchen haltet und bißhero gehalten hat die Kirch unsere heilige Mutter. Was ich thue, geschicht zu Confusion des Gegentheils, so mir hierzu Anlaß gibt. Dann ihr gantzer Plunder bestehet auff Muthmassungen und Ungewißheit, welches sie zum Theil selbsten gestehen. Es gestehet solches die Weimarische Bibel. Matth. XXVII. 9. Hedingers Neu Testament. l. c. D. Pfaffen Bibel ibid. & Act. XX. 34. D. Joh Georg Pertsch im Versuch einer Kirchen-Historie P. I. pag. C. 3. Nicolaus Hieronymus Gundling in seinen außerlesenen Satyrischen Schrifften pag. 346. 373. 2c. Wer hiemit nicht zu frieden, der trette herfür mit den alten und neuen Lutherischen Biblen und gebe mir Antwort: Ob der starcke Engel Apoc. X. den Papst vorstelle oder JEsum Christum? Herauß Maichel! herauß ihr Seelen-Mörder alle! ich bin euch Schelmen gewachsen.

§. 21.

§. 21.

Als ich bereits mit diesem Buch in der Druckerey beschäfftiget ware, sendete mir jemand des Herrn Johannis Heermanni (eines sehr berühmten Lutherischen Pfarrherrns der Stadt Köben in Schlesien an der Oder im Fürstenthum Glogau, welcher viele Schrifften verfertigte, und A. 1647. den 27. Feb. zu Lissa in Pohlen gestorben, *) ungemein gerühmte Kirchen-Arbeit, oder Predigten, davon der III. Theil folgenden Titul hat:

LABORUM SACRORUM CONTINUATIO FESTIVALIS.

Dritter Theil der Vorstellung Geistlicher Kirchen-Arbeit. Das ist: Fernere Erklärung aller Fest-Evangelien/ darinnen auf ein jedes etliche Predigten gerichtet. Durch Johannem Heermannum Pfarrn zu Köben. Lübeck, In Verlegung Albrecht Hakelmann, Buchhändler daselbst. A. MDCXXXXI.

Am

* Mencken Gelehrten Lexicon im I. Theil pag. 1244.

Am Tage S. Catharinä finden wir vier Predigen, so der Herr Heermann, über das Evangelium Matth. 25. Von den zehen Jungfrauen, gehalten, an deren Ende beschreibt er fol. 1109. das Leben der Heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharina mit diesen Worten:

Catharina / dem Nahmen nach, eine reine / keusche Jungfrau / **die Christus selbst gereiniget hat:** die ist gewesen des Königs Costi Tochter, gebohrn zu Alexandria in Egypten / und von Jugend auff in allen freyen Künsten mit Fleiß erzogen. Einsmahls / als sie mit ihren Jungfrauen spatziren gegangen / und sich im Walde verirret / soll (sie) zu einem alten Einsiedler kommen seyn / der über seiner Cellen ein Crucifix gehabt. Der hat sie von dem gecreutzigten Christo unterrichtet / und so weit gebracht / daß sie sich hat tauffen lassen.

Da nun Kayser Maximinus die Christen in Egypten so grausam verfolgete / und zwingen wolte / daß sie den Heydnischen Götzen opffern solten: Hat sie ihn deswegen harte gestrafft, und die-

jenigen, so zum Todte verurtheilet waren/ getröstet und zur Beständigkeit vermahnet; Welches den Tyrannen so häfftig verdrossen/ daß er sie alsbald in Gefängnuß legen lassen. In derselbigen Nacht ist ein Engel zu ihr kommen/ und ihr mit diesen Worten Trost zugesprochen: Thue beständig, O Catharina, was deinem GOtt lieb und gefällig ist, dann GOtt ist mit dir, umb welches Ehre und Lehre willen du diesen Kampff angefangen hast, Er wird dir das Wort überflüßig in Mund legen, welchem alle deine Feinde nicht werden Widerstand thun können.

Nach diesem hat der Kayser fünfftzig gelehrte Männer zusammen gefodert, die mit ihr Disputiren, und sie wieder zu der Heydnischen Religion bringen solten. Aber sie hat sie alle überwunden/ und zum Christlichen Glauben gebracht/ wie auch Porphyrium des Kaysers nächsten Freund und Rath/ nebst sehr vielen Kriegsleuten/ die der Tyrann allzumahl hat hinrichten lassen.

Nachdem nun Catharina zwölff Tage im Kercker gesessen/ und man ihr Speise zugebracht, soll sie durch eine weisse Taube

Taube seyn genehret worden Endlich hat sie der Tyrann auf das Rad legen lassen/ welches so artlich mit spitzigen Eisen zubereitet gewesen, daß sie damit auff viele Stücke hätte können zurissen werden. Aber der Donner hat solch Rad plötzlich zerschmettert, und mit den Stücken viel Unglaubige niedergeschlagen, darum ist ihr mit dem Schwerdte der Kopff abgeschlagen worden: Da an statt det Blutes Milch herauß geflossen. Ihr Leib ist von den Engeln auf den Berge Sinai getragen worden/ auff daß sie allda ihr Begräbnuß haben möchte. Diß soll geschehen seyn/ im Jahr nach Christi Geburt 310. Marculus † lib. 50. Cap. 6. Theatrum Vitæ de Martyribus. Fulgos. lib. 3. C. 3. Hartman. Schedilius * & Bergomensis. Calendarium Sanctorum Hondorff. Onomasticon Chytrei. Dresser de Lib. Fest. &c.

Biß hieher dieser Lutherische Prediger Joh. Heermann von der Heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharina

† Marculus ist ein Fehler, lese Marullus lib 5.

* Schedilius lese Schedelius.

für mich, wider den Maichel, dessen verfluchte Läster-Rede von niemand approbirt worden, ausser von den unsinnigen Schwärmern zu Tübingen, welche selbst nicht wissen, was sie, aus Antrieb des Teuffels, plaudern, gaxen, schwärmen und glauben*; Da hingegen des obangezogenen Herrn Heermanns Kirchen-Arbeit, deren ich mich bediene, wider den Sceptischen Schmarm-Kopff Maichelium, von den berühmtesten Lutherischen Theologis

---

* Wie ich bereits dargethan im I. Capitel §. 10 ꝛc. pag. 38. 39. 40. zu geschweigen der Herrnhuthischen Schwärmer, denen man zu Tübingen offentlich in der Gottslästerung Beyfall gibt; man lese nur das Buch, welches M. Friderich Christoph Oetinger Pfarrer im Closter Hirschau in dem Hertzogthum Würtenberg, nicht weit von Calw, Anno 1739. zu Tübingen, bey Joh. Henr. Phil. Schramin, drucken lasse unter dem Titul: Etwas gantzes vom Evangelio, so wird sichs finden; doch hievon zu gelegener Zeit ein mehrers: Zum vorauß lese nur daselbst pag. 170. ꝛc. das Lied vom Bruder Wentzel, und urtheile.

gis einstimmig approbirt und aufs höchste gelobt worden.

Meinen Worten Krafft zu geben, weiß ich kein besseres Mittel und Rath meinen lieben Lutherischen Leser, als daß er sich die Mühe gebe des Herrn Heermanns Buch selber vor die Hand zu nehmen und auffzuschlagen, so wird er unmittelbar nach der Vorrede finden vielfältige Lob-Reden in Lateinischen Versen an den Herrn Verfasser unter dem Titul:

Ad insignem Concionatorem & Fidelem Dei Servum, D. JOANNEM HERMANNUM μελετήματα sua festalia editurum.

Der erste Censor und Lob-Redner ist der berühmte Wittenbergische Theologus Paulus Röberus Doctor und Professor Theologiä, wie auch General-Superintendent zu Wittenberg in Sachsen; dessen hochgestimmte Approbation lautet, von Doctor Luthers Catheder, Summæ Authoritatis in Lutheranismo, also:

Cum tua Chalcographus dabit Exegemata prelo,
Quæ tulit ad festos enthea Svada dies:
Augure me, capiet magnos Ecclesia fructus:
Grata *Deo* recinens Carmina, grata tibi.
Quæ loqueris, non sunt hominis, nec inania texta:
Sed responsa *Dei*, Vimqne adamantis habent.
Quæ scribis, MONACHI febrientis SOMNIA NON SUNT: (a.)
Sed verbum cœlo firmius atque salo.
Quæ profers, hominis non velificantur honori:
Sed laudem tribuunt OMNIA PUNCTA *DEO*.

Quæ

Zufällige Anmerckungen.

(a.) Mercks eingefleischter böser Geist zu Tübingen. Was der Herr Heermann geschrieben und erzehlt, sind, nach dem Urtheil D. Röbers / keine Mönchen-Träum und Gedichte / sondern alles gereichet zu GOttes Lobe und Einpflantzung des Glaubens.

Quæ dicis, non sunt dentatæ scommata linguæ:
Sed miti genio dogmata sacra docent.
QUAE NARRAS, phaleris non sunt induta troporum:
Sed grata instillant simplicitate fidem.
Ede tuos igitur *Sanctos* Heermanne *Labores*.
At quæ post illos præmia? *Sancta Quies*.

Paulus Röberus *D.*

D. Röbers Symbolum ware Pie, gottseelig; PRUDENTER vorsichtig oder klug; patienter gedultig.

JOHANNES GERHARDUS, der grosse Theologus und General-Superintendent zu Coburg, approbirte von Jena aus des Herrn Heermanns Kirchen-Arbeit und was darinn begriffen. Unter andern sagt er:

Eusebie † *tibi* perpetuum vernantia serta
Nectit: & *in cœlis præmia digna parat.* (b.)
Joh. Gerhard. D.
Jenæ 21. Jul. An. 1637.

Der in unserem Straßburg bey denen Herren Lutheranern sehr beliebte und im gantzen Lutherthum hoch angesehene Theologus JOHANNES GEORGIUS DORSCHEUS Theol. Doct. und Professor, wie auch, zu seinen Zeiten, Prediger im Münster, gibt A. 1636. auff S. Thomas Tag, dem Herrn Heermann dieses Lob, daß die Heilige Welt (wodurch er die Lutherische

---

† Eusepie *id est* Pietas.

(b.) Nach diesem Sonnen-klaren Vers Gerhardi/ ist lästerlich erstuncken und erlogen/ wann die Lutheraner im Lied: Diß sind die Heilige Zehen Gebott, singen und sagen:

Es ist mit unserm Thun verlohrn,
Verdienen doch eitel Zorn.

Siehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten. pag. 485. 2c.

sche Kirch verstehet) dessen Buch (worinn er das Leben unserer Heiligen Jungfrauen und Blutzeugin JEsu Christi Catharina beschrieben) halte für einen grossen Schatz / in welchem die Auffrichtigkeit und Liebe des ewigen Guts enthalten / ꝛc. Der Anfang der Dorscheischen Approbation lautet also:

Note sacris nobis, *Heermanne*, Laboribus istis,
Quos thesauri, Orbis sanctior, instar habet. &c.
Scribeb. amoris & honoris mnemosynon cum bono omine & voto, Argentorati &c.
Johann Georgius Dorscheus &c.

Anno 1637. den 23. Heumonat folgte zu der Heermannischen Kirchen-Arbeit, welche bewiesener Massen unsere H. Catharinam in sich hält, eine neue Approbation von dem Herrn JOHANN MATTHÆUS MEYFART, Doctorn und Professoren, wie auch der Lutherischen Kirche zu Erfurt Pfarr-Herrn; unter andern preiset er

ihn, als einen erleuchteten Mann, der den wahren Glauben mit Feder und Mund verfochten, wann er spricht:

Rem magnam præstat VIR præclarissimus, almam
Quod plantat calamo & divite voce FIDEM.

Diesen stimmet bey Herr JOHANNES BOTSACCUS, ein Doctor und Professor Theologiå, wie auch der Hebråischen Sprache, Rector des Königlichen Gymnasii und Pfarr-Herr bey der Heiligen Dreyfaltigkeits-Kirchen zu Dantzig A. 1636. seine Approbation bestehet in Hebråisch- und Lateinischen Versen. Merckwürdig ist sonderbar dieser:

Pro MERITIS referat tibi digna brabæa. Deusque!

Ein gleiches thate Herr JOHANNES MOCHINGER Prediger bey S. Catharinen zu Dantzig mit einem feinen Hexasticho.

Der edle Herr FRDIERICH à LOGAU IN BROCKGUT streichet des Herrn Heermanns Buche unge-

ungemein herauß mit vielen teutschen Reimen. Der Beschluß ist merckwürdig:

> Ihr werther Mann, fahrt fort / ein tapffrer Held zu bleiben rc.
> ...... Hier Segen, dorte Cron /
> Hier Ehre / dorte Glantz soll dann seyn euer Lohn.

Wann dieses wahr ist, so ist hingegen teufflisch erlogen das Ketzerische Geschrey:

> Es ist mit unsern Thun verlohrn /
> Verdienen nichts, als eitel Zorn.

Der Weltberühmte Poet MARTINUS OPITIUS, wünschet ebenfals dem Herrn Heermann Glück zu seinem so hochgeschätzten Buche und spricht schließlich, daß es seye der sichere Port oder Gestade, wo der Leser kan anländen.

> Portus & effugium grande legentis erit.

Eben also redet auch Herr JOHANN KURTZMANN, Prediger zu S. Maria Magdalena in Breßlau.

Her:

Herr ANDREAS CELICHIUS Lutherischer Archi-Diaconus zu Lüben. M. ADAM BYTHNER von Schwanfelsenhaimb ein gecrönter Kayserlicher Poet und Prediger zu Dantzig in der Vestung, dessen Approbation verdient zum Theil anhero gesetzt zu werden. Dieses Inhalts:

1.

Ergo, Labore, Lauriger
Hoc Entheo Pöeta
Heermanne, duro seculo
Magni decus *Lutheri*,
Rursum voles
Ecclesiæ
In commodum gementi
Divinitus
Concredito
Prodire cum Talento.

2.

Nos qui moramur Exules
loco procul paterno,
Miramur à Silesiis
Vulgata tot Sacrata.
Et *spongiam*
Nutriet is

Meher-

Mehercle pro cerebro,
Si quis tua
Volumina
Non calculo probaret.

3.

Sunt mira mirè mirima! &c.

4

Labore. *Dantisci tibi*
Congratulamur omnes:
Sermone, voce, grammate,
Juvas, doces; acutè
Res ventilas,
Firmas fidem:
Quæ falsa sunt, modestè
Monstras. &c.

Herr MATTHÆUS ARNOLD Prediger zu Groß-Tschirn, einer Stadt an den Polnischen Gräntzen, im Fürstenthum Wolau in Schlesien, gibt dem Herrn Heermann das Zeugnis, daß er die Wahrheit geschrieben aus Eingebung des Heiligen Geistes; dieses sind seine Wort:

Arte laboratos, Flatu moderante Jehovæ,
Extrudis plures, vir venerande, libros.
Nempe his VERA doces. &c.

Des

Des Authoris lieber Sohn, Herr SAMUEL HEERMANN, ruffet seinem Vatter voller Freuden zu, und spricht unter andern Fragsweise also: Wer ist doch immer derjenige der deine Schrifften ließt nnd solche nicht zugleich lobe und liebe?

Quæ Regio dotes animi non novit & artes?
Quis non scripta legit, laudat, amatque tua?

Endlich beschließt der Herr CHRISTOPHORUS JACOBI, die Approbationem mit einem teutschen Reim-Gedichte an den Leser, worinnen auch dieses zu lesen:

Leser ... O Danck und bitt von Hertzen.
Daß GOtt sein Gnade geb, zu mehr dergleichen Schätzen,
Unserm GOtt lieben Mann / der dieses Buch geschrieben 2c.
Gib auch du grosser GOtt, Gnad zu sein mehren Wercken /
Damit du wirst geehrt / und deine Kirch thut stärcken.

Nimm

Nimm weg Verhinderung, und alles
was es hemmet,
Der böse Höllen-Geist es solches
wohl erkennet, ꝛc.

Siehe, Lutherischer Leser, also reden von des Herrn Johann Heermanns Buche, worinn der Heiligen Catharinä Leben und Marter-Tod beschrieben worden, obgemeldte Lutherische Theologi und bey euch hochgeachtete, Welt-berühmte und grundgelehrte Männer, welche der gottlose Maichel-Mörder zu Tübingen für lauter muthwillige Leut-Betrüger, verlogene Spitzbuben, Ehrlose Schelmen und verfluchte Teuffels-Apostel offentlich ausgeschrien, weilen sie wissentiich das Leben und Marter-Tod Catharinä der erdichteten Heiligen Jungfrauen, wie der Maichel redet, als authentisch mit vielen Lob-Sprüchen approbirt, und hiemit das arme Volck jämmerlich betrogen.

Haben sie es aber nicht gewust, so sind sie keine gelehrte Theologi und in der Antiquität oder Kirchen-Geschichten

ten erfahrne Historici und wohlgeübte Lehrer der Wahrheit, wie der Doctor Maichel, gewesen, sondern elende Stümper, kahle Plackvögel, prahlende Hallunckhen, grobe kolbenmäßige Stock-Narren, plumpe Schellen-König und dumme Ertz-Esel.

Hier ist kein Mittel!

Eins aus beyden ist wahr, Krafft der Oration des Maichels zu Tübingen. Trutz allen Teufflen in der Höllen gebotten, und den Tübingischen Schwarm-Geistern, die es mit dem Maichel halten, obendrauff, daß sie einen andern Schluß zu machen und mich zu widerlegen capabel sind! Trutz!

Ich will die Ketzerische Höll-Hund lehren Bücher schreiben und ihre Läster Rachen auffreissen wider die Heilige im Himmel. Wann diese meine Wort ihnen zu scharff sind, so will ich sie in etwas lindern und sage mit Luthero (5.) daß sie sind ein-

(5.) Tom. VIII. jen. fol. 193. a. In der Wittenbergischen Edition gedruckt A. 1548.

eingeteuffelte/ durchteuffelte/ und überteuffelte Seelen-Mörder.

Amen. Und das ist wahr!

I. Theil. T Das

---

im II Theil fol. 247. b. & seq. in denen neueren Editionen gedruckt Anno 1557. 1569. und 1588. im II. Theil fol. 219. b. & seq.

In der Jenischen Edition gedruckt Anno 1562. 1568. 1580. und 1600. im VIII. Theil fol. 174. a. & seq.

In der Altenburgischen Edition gedruckt Anno 1662. Tom. VIII. fo. 345. a. &c.

Lutheri Evangelion ist zwar für die Ketzerische Zwinglianer und Calvinisten daselbst gemüntzet; aber dessen ungeachtet bediene ich mich seiner Müntze/ sonderlich der Plotzer/ welche bey mir gangbar sind/ wann ich geistlichen Drescher-Fleglen des Präd:calumnianten Handwercks ihren Tag-Lohn muß baar auszahlen.

Das Dritte Capitel.

MONUMENTA oder Gedenck-Zeichen im Lutherthum ꝛc, davon einige Lebendig, anlangende die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina.

Inhalt des Dritten Capitels.

§. 1. S. Catharinen Kirchen und Schulen im Lutherthum / ꝛc. §. 2. S. Catharinen Insul in America / bekommt einen andern Nahmen von den Engelländern / mit Anmerckungen. §. 3. Ernstliche Ermahnung an die Hohe Obrigkeit zu Braunschweig / ꝛc. Herr August Stisser, General Superintendent, hat eine Catharin zur Gemahlin. §. 4. Ermahnung an den Löbl. Rath zu Lübeck. Herr Johann Heinrich von Seelen / ein berühmter Theologus daselbst.

§. 5.

§. 5. Ermahnung an den Löblichen Magistrat zu Magdenburg. Merckwürdigkeiten zu Corbus. §. 6. Hamburg hat immer freche Prädicanten gehabt, unter welchen Sebastian Edzardi sonderlich verschreyt. §. 7. und 8. Doctor Johannes Albertus Fabricius und Johann Christoph Wolff, so unlängst verstorben, hätten vor andern Hamburgern Ursach gehabt den Maichel zu widerlegen. Herr Wolff ware ledigen Stands. Anmerckungen drüber. §. 9. Die Hamburgische Prediger sind schuldig die H. Catharinam zu verthätigen, sonderlich der Herr Rector Johann Samuel Müller, dessen hertzliebste Hauß-Ehre Catharina heißt. M August Herrmann Francke redet die Warheit. §. 10. S. Catharinen Kirch/ Kloster und Capell zu Straßburg. Merckwürdigkeiten von dem Bischoff BERCHTOLD. Ermahnung an die Lutherische Herren Gelehrte, sonderlich die Herren Prediger zu Straßburg. §. 11. 12. und 13. Straßburgisch- und Elsassische Catharinen unterschiedlicher Gattung. §. 14. Königliche Personen, Hertzoginen, Fürstinen und Gräffinen im Luther- und Calvinistenthum führten den Tauff-Nahmen Catharina. §. 15. Johann Beuckels / der Widertäuffer König, hatte unter 16. Weibern zwo Käthen. §. 16. und 17. Berühmter Männer im Lu-

 therthum

therthum und Calvinistenthum Mütter, Weiber und Kinder hiessen Catharina. Andere rare Muster dieses Nahmens. Hierauff folgen 2. Dutzend liebe Weiber verschiedener Buchdrucker Herren in Teutschland, welche Catharina getaufft worden. Item: Etlich und zwantzig Catharinen der Saltzburgischen Emigranten. §. 18. Berühmter Mameluckeń Weiber und Kinder trugen den Nahmen Catharina / als Sebastiani Ligarii und Petri Ulneri. §. 19. Lutheri 2c. §. 20. Melanchtonis. §. 21. 22. Spalatini / und Wenceslai Linckens. §. 23. Johann Brentzens, Andreä Hyperii / Petri Martyris. §. 24. Matthäi Zellens des ersten Reformatoris zu Straßburg. Beschreibung der ersten Prädicanten daselbst. §. 25. Warum man so wenig Meldung thut, von des Zellen Weib Lutheri Brieff an sie. §. 26. Catharina Zellin schreibt wider Ludovicum Rabum Superintendenten zu Ulm. §. 27. Berufft sich auff Lutherum 2c. 2c. §. 28. Stephanus Szegedinus, ein Ungarischer Prädicant / kommt in Ungelegenheit mit einem Weib. §. 29. Szegedin wird für ein Martyr ausgeschryen. Lutheri Lob bestehet nicht wegen dem Engel Apoc. X. 1. §. 30. Melanchton wird gelobt und gescholten. Spalatini Bildnuß mit Anmerckungen.

§. 31.

§. 31. Wenceslai Linckens Lebens-Beschreibung. Lutheri und Michael Stiefels Prophezeyungen vom Jüngsten Tag. Linckens, Petri Martyris und Hyperii Grab-Schrifften. § 32. Zellii Lebens-Beschreibung, fallet von Luthero ab. § 33. Desgleichen alle Straßburger / denen Luther ein böses Lob gibt. §. 34 Zellii Lob und Ehr bey den Seinigen. Martin Bucers Bubenstuck an Pomerano und Luthero. § 35. Melanchtonis Schelmenstuck an Luthero / desgleichen der Straßburgischen Professoren A. 1638. an der Lutherischen Religion und Luthero selbst. Schließliche Bitte des Authoris an die Herren Lutheraner zu Straßburg.

§. 1.

DEr Nahme Catharina ist so beliebt, daß Leute gefunden worden ihren Städten diesen Nahmen zu geben. Zum Exempel:

Catharinenberg in Buchholtz / ist eine Berg-Stadt im Ertzgebürgischen Kreise in Meissen, Chur-Sachsen gehörig.

In Böhmen ligt auch eine kleine Bergstadt an den Sächsischen Gräntzen

tzen dises Nahmens. * Wann die Erbauere diser Städten so gelehrt wären gewesen, als der gelehrte Maichel, wurden sie sich wohl gehütet haben diesen Städten den Nahmen eines Teufflischen Gespenstes beyzulegen.

Zu Braunschweig in dem Hertzogthum dieses Nahmens in Nieder-Sachsen; Zu Cotbus in der Nieder-Lausitz; Zu Franckfurt am Mayn; Zu Breßlau in Schlesien; Zu Hamburg in der Welt-berühmten-Hansee, Handels- und freyen Reichs-Stadt, im Hertzogthum Hollstein; Zu Lübeck, einer gleichfalls sehr berühmten Freyen-Reichs-Stadt; Zu Magdeburg in der Haupt-Stadt des Hertzogthums dieses Nahmens; Zu Neu-Brandenburg; Ferner Zu Oßnabrück in Westphalen; Zu Nürnberg; Zu Straßburg im Elsaß; Zu Stuttgart im Hertzogthum Würtenberg, und an hundert anderen Lutherischen

* Hieher gehört S. Catharinä-Thal, ein Frauen-Closter, Dominicaner-Ordens, am Rhein bey Diesenhofen in der Schweitzerischen Landschafft Thurgau.

rischen Orten mehr, sind Kirchen, Capellen, und Schulen, welche man von Anfang ihrer Stifftung und Erbauung an zu S. Catharina genennet; Nachdeme aber die Römisch-Catholische Religion daselbst vertrieben und alles Reformirt worden nach dem Sinn Lutheri, ist es nach wie vor, hierinn geblieben biß auff den heutigen Tag, und machen sich die Gelehrte, wie Conradus Rittershusius, noch eine Freude drauß in der S. Catharinen-Schul v. g. zu Braunschweig, studirt zu haben. (a.) Die Prädicanten selbst schätzen es sich für ein sonderbar grosses Glück Pfarr-Herren, Prediger und Helffer zu S. Catharina zu seyn, zumahlen in Hamburg, allwo A. 1717. bey Sanct Catharina das zweyte Lutherische Jubel-Jahr celebrirt Johann Christoph Wolff, als Haupt-Pfarrer; Jacob Mackens ware daselbst Archi-Diaconus, wie er sich nennet; Valentin Heins und Johann Heinerich Meyer Prediger. Die übrige

 sind

(a.) *Melchior Adam* in Vitis JCtorum pag. 462.

sind Helffer oder Diaconi, wie sie sich tituliren, als da waren: Albert Meyer, David Friderich Klug, Johann Neumeyer, Henrich Peter Kenzler, Hermann Rick; Andreas Dathe, Rodrigo Möller, Philipp de Dobbeler, und Gerds Sops Sonst waren noch drey Herren Ober-Alten allda, als Frantz Bostelmann, Christopher Darnedden und Andreas Meckenhuser. (1.) Ob die Herren Ober-Alten mehr sind, als die Aelteste und Schrifftgelehrten, ist mir unbekannt.

Wann nun die Herren Lutheraner von Anfang der Reformation, oder nur im zweyten Jubel-Fest der Reformation A. 1717. so viel Verstand, Nachricht und Erleuchtung hätten gehabt, als der Doctor Maichel zu Tübingen, so wurden sie, ohn allen Zweiffel, ihren Kirchen ꝛc. einen wahren Nahmen einer eigentlichen Heiligen Jungfrauen und Blut-Zeugin JEsu Christi gegeben, und nicht länger zugesehen

(1.) *Salamon Ernest Cyprian* Hilar. Evangeliçis im I. Theil 92. Cap. fol. 820 = = = 822.

gesehen haben, daß ihre Evangelisch-Lutherische GOttes-Häusser und Schulen sich sollten ferners hin Schleppen mit einem Larven-Nahmen des Teufels, welchen die abgöttische Mönch erdichtet in dem Antichristischen Papstum, wie man redet im Lutherthum.

§. 2.

St Catharina, ein kleine Insul in America, an der Küste von Honduras auf der Nord-See, in der Provintz Neu-Spanien, gehörte vor Zeiten den Spaniern, biß sie von den Engelländern daraus vertrieben worden, welche diese Insul oder Eyland bald umgetaufft und genennet: The Island of Providence Die Insul der Vorsehung * Wann die Lutheraner einen Englischen Verstand hätten gehabt, oder nur so viel Witz, als der Schwab Maichel zu Tübingen, sollten sie ihre Catharinen-

* Johann Hübner im Zeitungs-Lexico pag. m. 859. Jac. Chr. Iselin in dem IV. Theil des Allg. Historischen Lexicons fol. 216.

Kirchen / Capellen und Säulen nach der Re (De) formation, bey dero Eroberung flugs genennet haben: Die Kirchen der Vorsehung Oder wenigstens: Die Kirchen der Frau Käthen / auf welcher der Seelige / Heilige / Göttliche Luther der Welt abgestorben. (2.) Dann diese Heil. Catharina von Bore ist doch kein Mönchen-Gedicht aus dem Papstum gewesen, wohl aber eine gesattelte Mönchen-Klepper im Lutherisch Evangelischen Rammel-Platz, PECCA FORTITER genannt, wo es erlaubt ist, auf Christi Verdienst, in einem Tag der Stutte 1000. und aber 1000.

(2.) Tom. II. Epistolarum Lutheri Edit. Isleb. A. 1564. pag. 297. a. ubi verba Lutheri ita sonant: **Ich bin an Kethen gebunden und gefangen / und lige auf der Bore /** scilicet *Mortuus mundo*. Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 77. - 80.

1000. mahl die Sporen zu geben, wann anderst der Evangelische Held so viel Hertz, appetit und Kräfften hat. Mercks Teuffel und widerlege es! (3.) Trutz Teuf=

(3.) Lutherus Huren-Evangel on lautet also: Tom. I. Epistolarum pag. 345. b. an *Melanchtonem*: PECCA FORTITER sed FORTIUS fide & gaude in Christo, qui victor est peccati, mortis & mundi: PECCANDUM EST, quamdiu hic sumus &c. SUFFICIT, quod agnovimus per divitias gloriæ Dei agnum, qui tollit peccatum mundi, ab hoc non avellet nos peccatum, ETIAMSI millies millies uno die FORNICEMUR aut OCCIDAMUS. Das ist

Sündige tapffer / aber glaube desto stärcker und freue dich in Christo / der ein Uberwinder ist der Sünden / des Tods und der Welt. Wir müssen sündigen / so lang wir in der Welt seynd. Es ist genug

Teuffel und Maichel, daß ihrs könnet.

Ihre Catharinen-Schulen / zu Lübeck und Braunschweig, hätten sie gleichfalls können nennen, Hänßgen und Lenchens - Schulen nach dem Nahmen der beyden fürnehmsten Kinder Lutheri, davon geschrieben stehet in dem Evangelio Lutheri folgender Kern-Spruch:

(4.) **Keine Sünde ist mehr in**

---

genug / daß wir durch den Reichthum der Herrlichkeit GOttes / das Lamm erkannt haben / daß der Welt Sünde hinwegnimmt: von demselben wird uns keine Sünd scheiden / ob wir gleich 1000. und aber 1000. mahl in einem Tag huren oder todschlagen.

(4) In der A. 1565. zu Jena gedruckten

in der Welt/ dann der Unglauben/andere Sünd in der Welt seynd Herr Simons Sünd/ als wann mein Hänsichen und Lenichen in den Winckel scheißt/ das lacht man/als sey es wohl gethan/ also macht auch der Glaub/ daß unser Dreck nicht stinckt für GOtt. Trutz allen Teufflen und dem Maichel oben drauff, daß sie mir diesen safftigen Kern-Spruch laugnen! Trutz allen Prädicanten im gantzen Zürcher-Gebiet und dem Breitinger, einem ehrlosen Schelmen oben drauff, daß er, als ein rasender Schutz-Engel Lutheri, obigen Spitzbuben-Text könne beschönen, ohne dem Ertz-Calvinisten Marco Friderico Wendelino, Recto-

---

Hauß-Postill in einer Predig am Pfingst-Montag.

ctoren des Gymnasii zu Zerbst, saffti- ge Ohrfeigen drüber zu geben, welcher denselben, lang vor mir, dem grossen Thier Johann Gerhard zu Jena praff unter den Schmäcker gerieben. (5.) Breitinger such nach, friß den Text, und berichte mich, wie er dir ge- schmäckt! Ecce! so Tractiere ich dich, und deines gleichen Syncretistische Hunds-Vetter! der Calvinische Au- thor des Buchs genannt: Breviarium Ubiquetisticum, hat dises Martin Lu- therische Dreck-Evangelion auch zu Marckt geführt pag. 146. Breitinger! stecke deine Naß ins Buch, du findest noch mehr.

Mich wunderts im höchsten Grad, daß die Herren zu Zürch einem Prädi- canten aus ihrer Kirch gestatten Luthe- rum zu verthätigen, der doch, kurtz vor seinem End, alle Sacramentirer, nahmentlich die Zürcher, als Ketzer und Seelen-Mörder, eingeteuffelt, durch- teuffelt

(5.) Exercitatione XL. §. 7. pag. 607. *Wendelinus* citirt die Hauß-Postill Lutheri im 2. Theil pag. 71. b.

teuffelt und überteuffelt lästerliche Hertzen und Lügen-Mäuler verflucht und verdammt.

Ihr liebe Herren zu Zürch! lasset den Breitinger / euren muthwilligen Seelen-Mörder, die Schrifften Lutheri in eurer Gegenwart aufschlagen, so werdet ihr obigen Text und mehr dazu finden. Die Liebe hab ich euch gethan und alle Editionen, Theil und Blätter genennet, damit ich euch die Mühe spare und ihr um so weniger fehlet. Sehet solche nach, hieoben Cap. 2. §. 21. pag. 288. 289.

Da stehet der Text / Lutheri Evangelion / Suchet nach.

und greiffet mit Händen, daß der Teufel euren Prädicanten, den Breitinger / Luthers Schutz-Engel, über alle Massen starck geritten!

§. 3.

Ihr Lutherische hohe Obrigkeiten zu Braunschweig befehlt euren Lehrern und Predigern, welche dermahlen der Catharinen-Schule vorstehen, nemlich dem

dem Herrn Johann Christoph Bremer, Rectorn; dem Herrn Johann Ignatius Michahelles/Con-Rectoren; dem Herrn Johann Basilius Hoffmann/ Cantoren; dem Herrn Gottfried Lange/ Sub-Con-Rectoren; dem Herrn Johann Heinrich Langcordes; dem Herrn Samuel Albertus Müller; dem Herrn Christ. Matthäus Unverzagt; dem Herrn Heinrich David Schumann/ allen diesen gelehrten Männern, davon die vier letztere, als Collegä den IV. obern Classen mit Präceptoriren vorstehen, (1.) befehlet ernstlich, daß sie zusammen tretten wider den Tübingischen Chamiten, Daniel Maichel/ welcher die Schaam euerer Mutter, der Lutherischen Kirchen, vor uns auffgedecket, dieweilen sie bey dem hellen

(1.) Siehe das Curieuse Buch/ welches der Herr Gabriel Wilhelm Götten Lutherischer Pfarrer zu St Michael in Hildesheim heraus geben unter dem Titul: Das jetztlebende gelehrte Europa/ oder Nachrichten von den vornehmsten Lebens Umständen und Schrifften jetzt lebender Europäischer Gelehrten/ im I. Theil pag. 640. 641.

hellen Liecht des Evngelii, wie ihr redet, biß auf diese Stund stock blind und also vom Sathan bezaubert gewesen, daß sie ein Teuffels-Gespenst gehalten für ein Heilige Jungfrau und Blut-Zeugin JEsu Christi. Diese gelehrte Männer sollen auffstehen, und den Maichel widerlegen, solches erfordert ihre Pflicht und Schuldigkeit, weilen sie eben in jener Schule lehren, welche den Nahmen von der Catharina hat empfangen. Wollen sie aber die Commission in aller Unterthänigkeit auftragen dem Hochgelahrten Herrn August Strisser, General-Superintendenten der Branschweigischen Kirchen, Schulen und angräntzenden Diocesen, und ersten Beysitzern des geistlichen Gerichts, einem Mann, der sich ohne das schon mit Schrifften um das Lutherthum verdient gemacht, (2.) so stehet es ihnen in allweg frey, und zweiffle ich keines wegs dran, er werde die Widerlegung des Maichels gern über sich nehmen,

 zu

(2.) Siehe die Unschuldige Nachrichten Tom. XXX. pag. 265. &c.

zumahlen da seine Hertz-allerliebste Hauß-Cron, die Hochwürdigste Frau General-Superintendentin selbst Maria CATHARINA heißt, welchen Nahmen ihr Herr Vatter Johannes Niekamp, gewesener Hof-Prediger, Hochfürstlicher Beicht-Vatter und Consistorial-Rath zu Wolffenbüttel, Deroselben, als seiner ersten Tochter, in der Tauffe hat geben lassen, (3.) welches er ja nicht wurde gethan haben, wann er die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina hätt in seinem Hertzen gehalten für eine Fabel der Abgöttischen Mönchen im Antichristischen Papstum, wie der Ehr-Gewissen-und gottlose Kerl zu Tübingen Daniel Maichel Urtheilet selbst, ihr ehrliche Herren Lutheraner! Was sagt sie darzu Hochwürdige Frau Maria Catharin?

Urtheilet auch ihr rechtschaffene Lutherische Prediger zu Braunschweig, sonderlich, ihr Herr Julius Justus Gebhardi, und ihr, Herr Ernst Leopold Frie-

(3.) Gabr. Wilh. Görten im angezogenem Buche pag. 646.

Friderich Böhme, als Pfarrherren zu S. Catharinen daselbst! Lasset euch zu Hertzen gehen die Aergernuß, welche der Maichel vor der gantzen Welt gegeben. Gehet gesammter Hand dem Maichel auffs Leder und probiret ihm unwiderleglich, daß euere, von mir angezogene Lutherische Bibel nicht gelogen, da sie Catharinam für eine warhaffte Heilige Jungfrau gehalten, ausgeschrien, und unter die nahmhaffte Kirchen-Feste gezehlet, mithin das arme Volck nit betrogen! Beweiset diesem Muthwilligen Honsprecher, daß ihr sehr wohl thut, so offt ihr eueren Töchtern den Nahmē Catharina bey der Tauffe lasset geben, der Heiligen Jungfrauen und Blutzeugin unseres Herrn JEsu Christi zu sonderbahrer Ehre und Gedächtniß! Könnet ihr aber solches nicht mit verstand darthun, so gebt eurer Kirche einen anderen Nahmen; Schaffet das Catharinen-Fest ab; reisset ihren Nahmen aus euren Registern der Fest-täglichen Evangelien 2c. und Kirchen-Calendern, und lasset den er-

erdichteten Larven-Nahmen des Teuffels euren unschuldigẽ Töchteren künfftighin nicht mehr bey der Tauffe geben, gebet auch solchen andern Kindern nicht.

Merckts! ich rede, wie mich der Doctor Maichel unterrichtet in Oratione de Catharina Virgine & Martyre fictitia, Sancta Chimerica, *consequenter* ipsissima larva *Diaboli*.

§. 4.

Ihr wohlweise Herren des Hochlöblichen Magistrats zu Lübeck! thut ein gleiches; befehlet dem Herrn Johann Heinrich von Seelen, Rectoren eurer Catharinen-Schule; dem Herren M. Martin Christian Göldelius Con-Rectoren; dem Hn. M. Carl Heinrich Lange, Sub-Rectoren und Bibliothecario; dem Herrn Heinrich Sievers, Cantoren; dem Herrn Johann Schävius, Präceptoren der IV. Claß; dem Herrn Gerhard Minus und seinem Helffer Herrn Johann Daniel Minus, Präceptoren der V. Claß; dem Herrn Matthäus Schmidt, Präceptoren der VI. Claß; und dem Herrn Matthäus Wida, Präceptoren der VII. Claß.

Allen

Allein diesen Gelehrten Männern, welche in der Catharinen-Schule zu Lübeck jetzund lehren, (1.) befehlet, das sie vor den Riß stehen, uud dem Maichel, welcher Catharinam gar zernichtet, seinen ärgerlichen Unfug vorstellen und denselben widerlegen, damit man nicht Ursach habe zu sagen von dem Lübeckern: Alle ihre Wächter sind blind; Sie wissen alle nichts: Stumme Hund sind sie 2c. Jsai. LVI. 10.

Wann auch ein hochlöblicher Rath hierüber kein Auffsehen wolte haben, woran ich doch sehr zweiffle, so sollte wenigstens der so Berühmte Herr Johann Heinrich von Seelen, Theologiä Licentiatus und Rector der Lübeckischen Schule zu St. Catharinen, welchem die Lutherische Kirch ohne dem verbunden wegen so vielen Schrifften, die aus seiner Feder geflossen, Hand anlegen und vollends sein Meisterstuck wider den Syncretisten zu Tübingen verfertigen, welches auch unfehlbar geschehen wird, wann wahr ist, was ein be-

(1.) Götten L. c. pag. 161.

bekannter Bücher-Kenner von seinen Schrifften urtheilet, wenn er spricht: (2.) Das heißt den Nutzen und daß Vergnügen der Leser zugleich befördern, wenn man so schreibt / wie der Herr von Seelen zu schreiben gewohnet ist / der zugleich bey aller Gelegenheit seine Liebe zur wahren Orthodoxie blicken läßt.

Wohlan! die Lutherische Kirche hat, wie ich aus ihrer Bibel, Harmonischen Gesangbuch der Augspurgischen Confession, Kirchen-Calendern, Marter-Buchern und Histori-Schreibern überflüßig erwiesen, bißanhero gelehrt: Daß in der Wahrheit ehedessen auf der Welt gewesen eine Heilige Jungfrau / mit Nahmen Catharina, welche um der Lehre JEsu Christi Willen gemartert worden. Und in diesem Puncten ist die Lutherische Kirche Orthodox und recht glaubig, dahero auch ich angetrieben eine Schutz-Schrifft für sie zu schreiben.

Wolte GOtt! ich könnte ein gleiches von allen Lutherischen Glaubens-Lehren

---

(2.) *Idem* pag. 189. allwo zugleich dessen vielfältige Schrifften recensirt werden.

Lehren sagen und behaupten mit gutem Gewissen und Wahrheit!

Weilen nun der Maichel obgesetzten Lehr-Satz angreiffet, die Lutherische Orthodoxie verdächtig machet und gar stürtzet, mit frechem Vorgeben: Es seye nie keine H. Jungfrau und Martyrin Catharina auf Erden gewesen. Was man bißdato dem armen Volck davon her-geschwätzet / seye ein pures Mönchen-Gedicht aus dem Antichristischen Papstum rc.

Derowegen ligt allen Lutherischen Gelehrten, insonderheit aber dem berühmten Herrn von Seelen, als Rectorn bey S. Catharinen zu Lübeck, ob, die H. Catharinam zu verfechten wider den Cham (oder wie man im Lutherthum redet, wider den Ham) zu Tübingen.

Bekannt ist daß der Herr von Seelen A. 1714. ein Programa zu Flensburg heraußgegeben, wider etliche Lutheraner, welche Luthero nicht wohl wollen, unter dem Titul: De ingrato quorumdam Pseudo-Lutheranorum erga Lutherum animo. Spitze er anjetzo die

Feder wider den tollkühnen Sincretisten zu Tübingen, rette die Ehre seiner beleydigten Kirchen und schütze obige Orthodoxie derselben unter diesem Titul: De proditorio cujusdam Pseudo-Lutherani, Sycophantæ Maichelii, erga Ecclesiam Lutherano-Evangelicam animo.

Der Herr von Seelen hat A. 1718. wider den todten Gottfried Arnold geschrieben: Vindicias Librorum Symbolicorum & imprimis Augustanæ Confessionis, Ey! so schreibe er anjetzo, als Rector der Catharinen Schule Vindicias S. Catharinæ Virginis & Martyris non fictæ adversus *Danielem Maichelium*, der würcklich noch schnaufft.

§. 5.

Ihr wohlweise Herren des Raths zu Magdeburg, habt nicht weniger Ursach eure Prediger zur Widerlegung des Maichels in Tübingen anzuhalten, die häuffige Ursachen hierzu, habt ihr bereits vernohmen; dann ihr habt auch eine Pfarr-Kirchen in euren Ring-

Mauren

Mauren zu S. Catharinen genant. Wañ der alte Pfarr-Herr daselbst, Daniel Borck, als ein alter Soldat, den Daniel Maichel, einen Vaganten im Glauben, nicht solte so gut achten eins mit demselben zu wagen, so wird solches doch nit ausschlagen sein junger Helffer, Herr Peter Heinrich Bätge, sondern das Schwerdt zucken und dem Malchus-Bruder Maichel eins zwischen die Ohren versetzen, daß der Kopff selbst mögte davon fliegen. Item: Es ist seine Schuldigkeit. Das Brod, so er isset, haben unsere liebe Alte auch darum gestifftet, daß derjenig, so es geniesset, solle im Stande seyn die Ehre der H. Jungfrauen und Martyrin Catharinä zu schützen, wann sie solte angegriffen werden; wie vielmehr nicht, wann sich einer unterstehen solte Sie gar aus der Christlichen Kirchen zu werffen, wie der elende böse Geist zu Tübingen. Wohl gemerckt, wessen Brod du issest, dessen Lied mustu singen. Wie dann der Heer Borck schon 30. Jahr, Herr Bätge aber bereits 12.

Jahr ihr Kost funden bey S. Catharina zu Magdeburg. (1.)

Was ich diesen Herren gesagt zu Magdeburg, das gehet auch an den Herrn Peter Schäfer Pfarr-Herrn und Superintendenten bey St. Catharinen zu Neu-Brandenburg, Herrn Johann Andreas Eilers, Archi-Diaconum und Herrn Joachim Friderich Höpel, Diaconum (wie sie sich nennen) daselbst. (2.)

Es betrifft auch die Prediger und Pfarr-Herrn bey der Catharinen Kirch zu Cotbus, Oßnabrück, Franckfurt, Hamburg und Stuttgart, allwo der Herr Christian Friderich Faber, Consistorial-Rath, Special-Superintendent und Prediger in der St. Catharinen Kirche dermahlen floriret, (3.) deme dann sonderlich wohl anstünde seinen unsinnigen Landsmann zu rechte zu

(1.) Götten im I. Theil des jetzt lebenden gelehrten Europa pag. 338.

(2.) Idem im III. Theil pag. 194.

(3.) Siehe die Tübinger Gelehrte Zeitungen A. 1737. Num. XXXVII. pag. 584.

zu bringen, wann anderst nicht Hopffen und Maltz verlohren ist.

Von Cotbus in der Nider-Lausitz ist zu mercken, daß A. 1537. Johann Mantellus und M. Johann Ludeck/ von Wittenberg kommen, und die Lutherische Religion daselbst eingeführt, und geschahe leider! der betrübte Abfall von der Wahrheit zu den Lugen am H. Fronleichnams-Tag. Anno 1558. wurde der Kirchen-Thurn zu S. Catharina von neuem in einen daurhafften Stand gesetzet, und hat man zu derselben Zeit eine Lateinische Schrifft in den Knopff des Thurns gelegt, welcher gleichsam eine Chronick des Städtleins gewesen, worinnen unsere H. Jungfrau dreymahl DIVA CATHARINA die Göttliche, oder Heilige Catharina genennt worden: worauß ich schliesse, daß die Lutheraner zu Cotbus damahl sich nicht werden haben träumen lassen, daß der Teuffel nach der Zeit würde einen Apostel in ihre Lutherische Kirche pferchen der capabel solte seyn die gantze Welt zu bereden

reden, daß die Diva Catharina Heilige Catharina ein Fabel seye.

Am Ende dieser Schrifft, welche denen Novis literatis Germaniæ Mensis Februarii MDCCVI. pag. 51. 2c. völlig einverleibet, stehet, daß A. 1557. am Pfingst-Montag Paul Fürck, ein neunjähriger Knab, von dem Gewölbe der H. Catharinen Kirche herunter gefallen, und nur die Fersen ein wenig verletzet, ist also grösserem Unglück entgangen vermittelst der heiligen Engeln, die ihn erhalten: Gravius periculum, sagen sie, S. Angelis procul dubio eum ita servantibus, evasit. Wann dergleichen bey uns Catholischen geschrieben wird, so laugnen es die Ketzer und machen Mönchs-Fablen drauß.

§. 6.

Hamburg ist ein Ort, woselbst von Anbegin der Re- (De-) formaion hitzige Köpffe wider uns geraset, welche aber auch den Calvinisten nichts geschenckt, ja sie giengen auf die Lutheraner selbst, wie die Furien, loß; bekant hievon sind Johannes Aepinus, Paulus

Paulus ab Eitzen, Joachim Westphalus, Philippus Nicolai, Johann Friderich Mayer/ Johann Müller/ Sebastian Edzardi/ Theodorus Heinson/ Erdmann Neumaister und andere mehr.

Hievon muß ich denen Unserigen einen raren Sentenz mittheilen, welcher gar durch die ordentliche wochentliche Kayserliche Reichs-Post-Zeitungen in Franckfurt am Mayn Anno 1733. Num. XXXVI. den 4. May jedermann kund gethan worden mit diesen Worten:

Hamburg den 24. April.

Vor einigen Monathen ist allhier wider den seiner bitteren Streit-Schrifften wegen zur Genüge bekannten Professor, Sebastianum Edzardi, von einem Hoch-Edlen Magistrat daselbst folgender Sentenz abegfasset uud publiciret worden:

In Sachen Fiscalis in criminalibus ex officio inquirentis und peinlichen Anklägers, entgegen und wider Sebastianum Ezardi, Inquisiten und peinlich Angeklagten, erkennet ein E. E Rath auf vorhin genommenen Schluß derer

Alten

Alten für recht. Daß die am 8. Nov. 1730. im Nieder-Gerichte abgegebene Findung resp. zu bestättigen und zu erweitern sey folgender Gestalt und also, daß, ob zwar der Inquisitus, da er mit Hindansetzung seines E. E. Rath geleisteten Eydes, der ihm vielfältig geschehenen ernstlichen Anerinner- und Verwarnung, und des über dieses annoch am 27. Sep. A. 1719. zuletzt ihm insinuirten besondern Conclusi, nebst mehrern andern, in einer, den Reichs-Constitutionen und dieser Stadt eigenen verfassungen und öffters erneuerten Mandatis schnurstracks zuwiderlauffenden Schreib-Art verfasseten, an sich selbst schon sträflichen Schmäh- und Läster-Schrifft, fürnemlich auch im Monat Sept. 1729. ein von gleicher Gattung seyendes Paßquill unter dem erdichteten Nahmen Johannis Severi Wiburgensis auf seine Kosten durch offentlichen Druck herauß zu geben und wie solches selbst aller Orten zu verschicken und zu divulgiren, also darinn auf die zudringlichste und schmächsüchtigste

tigste Weise nicht allein gegen viele der berühmtesten und in den wichtigsten Aemtern stehenden auswendigen Gelehrten, zumahlen Geistliche die empfindlichste Schelt Worte zu gebrauchen, Theologischen Streitigkeiten nach eigenem Gutdüncken zu entscheiden, fast gantze Facultäten zu verketzern, ingleichen fremde Regierungen, Collegia und Stifftungen vielfältig zu taxiren und durchzuhecheln sich nit gescheuet, sondern auch hauptsächlich mit allen diesen seine bößärtige Absicht auf diese Stadt zu richten, Außheimische, über diß zur Gnüge nicht beglaubte und erwiesene Vorfälle mit den hisigen so anstößig, als immer möglich zu vergleichen, bevorab Eines E. Raths, als seiner von GOtt ihm vorgesetzten Obrigkeit in der Löblich. Bürgerlichen, oder sonst angesehenen Collegiorum in allgemeinen, zumahl Kirchen- und Wahl-Sachen genommene Entschließ und Verfügungen eben daher desto schärffer zu Syndiciren, sich selbst zum Beurtheiler und Richter

darinn

darinn aufzuwerffen, verschidenen bey Prediger Auffsätzen concurrirenden und in Ehren-Aemtern stehenden Personen in Ansehung dessen, was sie darinn verrichtet, die gröste Vergehung und offenbare Crimina aufzubürdē, mithin sie deßfalls mit den Ehrenrührigsten Nahmen zu belegen, und dieselben nicht anders, als wenn sie die ärgsten Missethäter wären, zu tractiren, überhaupt auch ein ihm gar nicht gebührendes Straff-Amt zu adfectiren, solcherhalben höchst vermessentlich sich eines Beruffs anzumassen, ja des Endes durch eigenmächtige Deuteleyen nicht allein des an ihn ergangenen Obrigkeitlichen Verbotts, sonderen so gar der Reichs-Grund-Gesätze eine vermeynte Befugniß vorzuschützen sich erkühnet: Aller solcher seiner groben Vergehungen und Verbrechen halber, (als woraus, wenn nicht deren ausbruch sofort in der Geburt wäre ersticket worden, eine der Stadt, und ihrem Ruhestande gar schädliche Bewegung und viel gefährliche Folgen gar leicht hätten entstehen

können) die à Fiscali unter andern mit gebetene Entsetzung von seinem Amte wohl verdienet, inquisitus dennoch aus gemiltertem Rechte damit annoch zu verschonen, gleichwohl von der beym hiesigen Gymnasio vorhin verwalteten Profession auf drey Jahr zu suspendiren, des ihm bestimmten Salarii und aller damit verknüpfften Emolumentorum in solcher Zeit verlustig zu erklären, anbey nebst Erstattung aller und jeder Proceß- und Gerichts-Kosten richterliche Mäßigkeit vorbehältlich in eine dem Fisco so fort zu erlegende Geld-Busse von drey tausend Reichs-Thaler bancò zu verdammen, im übrigen aber bey sonst unausbleiblicher Straffe der Remotion und nach befinden zuerkennenden Gefängniß des fernern Schreibens ohne Obrigkeitliche Erlaubniß und Censur überhaupt sich zu enthalten, von seinen Schrifften, sie mögen Nahmen haben, wie sie wollen, keine auswärts zu verschicken, und weder directè noch indirectè für sich oder durch anderer Vorschub etwas unter

die Presse zu geben und aufflegen zu lassen, aufs nachdrücklichste anzuweisen sey. Als E. E. Rath erkennet, die Nieder-Gerichtliche Findung dahin in resp. bestättiget und erweitert, auch Inquisitum und peinlich Angeklagten zu solchem allen condemniret. Von Rechts wegen.

Pronunciatum die Mercurii 21. Jan. 1733.

§. 7.

Diesen Sententz hab ich mit Fleiß hier wollen beybringen, damit männiglich sehe, wozu ein gelehrter verkehrter Protestant capabel ist, wie dieser Edzardi und der Maichel; Jenem ist sein Recht verdienter massen wiederfahren (1.) diesem stehts noch bevor, wann anderst eine Christliche Obrigkeit dem gottlosen Buben nicht mit Fleiß will durch die Finger sehen, welches ich nicht vermuthen kan.

Indessen hat Hamburg auch gelehrte, ehrliche, tapffere Männer, welche

(1.) Siehe meine Merckwürdigkeiten im II. Theil pag. 465. im III. Theil pag. 725.

welche gewachsen dem Maichel unter die Augen zu stehen mit einer gelehrten Schutz-Schrifft für die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina/ dafür sie das gantze Lutherthum erkennet und gefeyret.

Zwey Gelehrte hätten vor anderen dieses Werck in Hamburg übernehmen köñen, nemlich der Weltbekannte Johannes Albertus Fabricius Theologiä Doctor, Philosophiä Practicä & Eloquentiä, Professor am Gymnasio; und Johann Christoph Wolff/ Pastor zu S. Catharina und Scholarcha, allein der Tod forderte beyde von dieser Welt, jenen den 30. April 1736. diesen aber den 25. Julii 1739. (2.)

Warum aber vor anderen Hamburgern diese Beyde eben dran gemüßt, ist am Tag. Der Herr Pfarrer Wolff wäre schuldig gewesen, als Pfarrherr bey S. Catharinen, sich dieser Heiligen Jungfrauen mit Nachdruck anzu-

(2.) Wilh. Ernest. Bartholomæi Vol. I. Actorum Historico-Ecclesiasticorum pag. 853. & Vol. IV. pag. 463.

nehmen, und weil er ohne Weib gelebt und unverheurathet gestorben im 57. Jahre seines Alters, so hätte er, als ein keuscher Altgesell, schon übrige Zeit gehabt zu der erbaulichen Schutzschrifft der Jungfräulichen Blut-Zeugin Christi. Daß aber ich auf diese Gedancken hier komme, verursachet der Herr Gabriel Willhelm Götten/ Prediger zu Hildesheim, wann er von seinem Amts-Bruder also schreibt: (3.)

Herr Johann Christoph Wolff. ward an des Seeligen Hrn. Volkmars Stelle zum Pastorn an der Kirchen zu St. Catharinen den 29. Nov. 1716. erwählet, und den 14. Jan. 1717. ordinirt.* Von seinem Ehestande kan ich deswegen nichts melden/ weil er lieber das menschliche Geschlecht durch die Früchte seines Flei-

---

(3.) Im 1. Theil des jetztlebenden gelehrten Europa pag. 146.

* Ordinirt. Nein wozu? Haben wir nicht oben pag. 166. rc. gehört aus dem Christus-Mund Lutheri, daß zum Prädicanten Handwerck rips und raps gut seye, ordinirt oder nicht/ der Teuffel oder seine Mutter. Eure Ordination ist ein unnützes Gauckel-Spiel.

Fleisses unterrichten, als dasselbe vermehren / und sich zu dem Ende in den Ehestand begeben wollen. Er hat die Freude seinen ebenfalls unverehlichten Herrn Bruder Johann Christian Wolff in seiner Stadt, als Professorem der Physick und Poesie, neben sich zu sehen rc. Also der Herr Götten.

Ich erschröcke über seine Wort, in Betrachtung des Evangelions Lutheri, welches also lautet: (4.) **freylich ists wahr / daß der Buben muß / der nicht ehelich wird / wie sollts anders zugehen?** Sintemahl GOtt Mann und Weib sich zu besaamen und zu mehren geschaffen hat. Item (5. Wo GOtt nu nicht Wunder thut,

(4.) Tom. II. jen. germ. fol. 160. a. in der neuen Edition aber fol. 156. a. Tom. VI. Witt. germ. fol. 180. in der neuern Edition aber fol. 175. Tom. II. Alt. fol. 218. b. im Buch vom ehelichen Leben.

(5.) Tom. III. jen. germ. fol. 147. a. in der

thut / und aus einem Mann einen Engel macht / kan ich nicht sehen / wie er ohne GOttes Zorn und Ungnade, alleine und ohne Weib bleiben möge. Und schröcklich ists / so er ohn ein Weib gefunden sollt werden im Todt / zum wenigstens / daß er doch ernstlicher Meynung und Willens wäre in die Ehe zu kommen. Dann was will er antworten, wenn GOtt fragen wird: Ich habe dich zum Mann gemacht / der nicht allein seyn / sondern ein Weib haben sollte / Wo ist dein Weib? Ich rede von einem natürlichen Mann / denn welchem GOtt Gnade der Keuschheit gibt / laß ich seinen Weg gehen; aber sonst soll sich niemand aus der Schlingen ziehen / daß er ohne ein Weib seyn / und seines Gefallens leben wollte / anderst / denn ihn GOtt geschaffen hat.

Daß Luther aber sagt: Welchem GOtt

---

der neuen Edition aber fol. 139. b. Tom. IX. Witt. fol. 227. Tom. III. Alt. fol. 140. a. in der Christlichen Vermahnung an den Cardinal von Mentz.

GOtt Gnad der Keuschheit gibt / ist nicht sein rechter ernst, dann dieses schrieb er A. 1525. den Freytag vor Pfingsten an den Cardinal zu Mayntz, da er doch kurtz vorher mitten in der Fasten, am Montag nach Lätare, voll Stier-brünstiger Andacht an Wolfgangum Reissenbusch, seines gleichen Kuttenhengst, Antoniter Ordens, geschrieben, (6.) und das grade Widerspiel behauptet mit diesen Worten: Wer aber ja einsam seyn will, der thue den Nahmen Mensch weg, und beweise oder schaffs / daß er ein Engel oder Geist sey / **Denn einem Menschen gibt / noch gestats GOTT nicht in keinem Weg.** So viel Lutherus.

Dessen Lehr und GOttes Wort nimmer

(6.) Tom. III. jen. germ. fol. 107. a. in der neuen Edition aber fol. 99. Tom. VI. Witt. germ. fol. 255. b. in der neuen Aufflag aber fol. 247. Tom. III. Alt. fol. 100. b. Siehe auch den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 816. & seq.

mer sollen vergehen. Was ist aber diesem zu folg von dem unverehlichten Herrn Pfarrer Wolff und seinem Herrn Bruder Johann Christian Wolff zu halten? soll ich reden, so sage ich: Der Herr Johann Christoph Wolff und dessen Herr Bruder sind ehrliche und keusche Männer; Hingegen ist D. Luther ein Schelm; wollen sie dieses nicht leiden, so kehren sie nur den Text um. Ich bin nicht böse. Hæc per Parenthesin.

§. 8.

Die Ursach, warum der Herr Johann Christoph Wolff schuldig wäre gewesen an einer Schutzschrifft für die H. Jungfrau und Martyrin Catharina zu arbeiten, haben wir vernommen, und hätte derselbe, versichert, nicht weniger Ehre eingelegt, als, da er A. 1706. zu Wittenberg kurtz und gut erwiesen, daß Constantino Magno wahrhafftig ein Creutz am Himmel erschienen, welches einige in Zweiffel gezogen oder gar gelaugnet. Seine gelehrte Schrifft führte den Titul: Visio Crucis *Constantino M.* in cœlo oblatæ adversus recentiores

quos-

quosdam Scriptores *Tollium*, *Huberum*, *Arnoldum* & *observatorem Hallensem* vindicata. *Witt.* 1706.

Der Herr Wolff gab A. 1707. ein artliches Wercklein heraus unter diesem ehrwürdigen Nahmen: ABSURDA HALLENSIA, oder: **Die irrigen und ungereimten Meynungen / welche die Herren Theologi in Halle in ihrem Hertzen hegen / in offentlichen Lectionibus vortragen / und in Schrifften mit allem Fleiß verfechten / zusammen getragen, und den Studiosis Theologiä zur Warnung vorgestellt.** 1707. 12. Dieses wider die Hallenser Pietisten gerichtete Buch verursachte ein Auffsehen. (1.) Nicht ohne Ursach.

Niemand ist schuldig dran, als der *Monsieur* Todt / daß der Herr Wolff nicht würcklich einen schönen Tractat heraus gegeben, davon der gründliche Titul hätte müssen heissen: ABSURDA TUBINGENSIA oder: **Die irrige und ungereimte Meynungen, welche die Herren**

(1.) Siehe die Unsch. Nachrichten Tom. VII, pag. 467 &c. Tom. XVI. pag. 89. &c. Götten l. c. 150.

Theologi zu Tübingen in ihren Hertzen hegen, in öffentlicher Oration vortragen lassen / und sich hierdurch zu muthwilligen Betriegern machen, zusammen getragen / den Hohen und Nidern Stands-Personen / Gelehrten und Ungelehrten / Mann- und Weiblichen Geschlechts / Burgern, Bauren und Bettel-Leuten zur Warnung vorgestellet von Johann Christoph Wolffen Theologiä Doctoren und Pfarrherrn bey St. Catharinen zu Hamburg 1740.

Ich sage der gründliche Titul hätte müssen also heissen, dann D. Hedingen in seinem Neuen Testament / D. Pfaff und die Stuttgarter in ihren Biblen führen ein Register der Evangelien an, worinn sie Catharinam für eine wahrhaffte Heilige halten / wie oben erwiesen. D. Maichel hingegen will in seiner Oration wahr machen, daß Catharina ein Gedicht seye. Wann dieses nicht Absurda Tubingensia, ungereimte / irrige Meynungen der Tübingischen Theologen sind, wodurch sie sich der Schelmerey verdächtig machen, zumahlen, da des Maichels Oration mit grossem

Ap-

Applausu und Vergnügen aufgenommen worden, so weiß ich nicht, was es seyn solle. Genug von dem Herrn Wolff, welcher ausser der wahren Kirche, leider! hingieng an seinen Ort. Act. I. 25.

Nur möchte ich wissen, wie der arme Tropf vor Gericht bestanden? als ihn Christus der Ertz-Hirt 1. Petr. V. 4. ein Richter der Lebendigen und Todten Act. X. 42. nach Luthers Vorschrifft gefragt: **Hanß Stoffel/ wo ist dein Weib? Wolff**, Math. VII. 15. **wo ist die Wölffin?**

Anlangend den ungemein gelehrten Herrn Johann Albert Fabricius, finde ich weiter keine Ursach, für dieses mahl, warum er sich hätte sollen bemühen den Maichel offentlich vor der gantzen Lutherischen Kirchen schamroth zu machen und gründlich zu widerlegen, als allein dem Hallungcken zu zeigen, daß wahrhafftig ehedessen eine Christliche Jungfrau und gelehrte Heilige Catharina berühmt gewesen und um Chri-

stus

stus willen die Marter überstanden, welches ihn Fabricium auch dabey bewegt und nicht weniger seine Ehe-Liebste, Frau Margareth Schultzin, Herr Johann Schultzens, des wohlverdienten Schul-Rectoris eintzige Tochter, daß sie in ihrẽ gesegneten Ehestand sich dahin einmüthig entschlossen ihre älteste Tochter A. 1705. den 26. May, mit dem Nahmen CATHARINA Dorothea, tauffen zu lassen, welcher heilige Nahme, dieser seiner allerliebsten Tochter auch dermassen wohl gefallen, daß, als sie sich A. 1723. den 11. Novembris mit dem berühmten Rechtsgelehrten, Herrn Joachim Diederich Evers, beyder Rechten Doctorn, Gerichts-Advocaten und Kayserlichen Pfaltz-Graffen, vermählet, sie ihre zweyte Tochter A. 1730. den 19. Decembris CATHARINA Johanna, und dann ihre jüngste A. 1734. den 20. Novemb. CATHARINA Dorothea bey dem Tauff-Stein, Christlichem Gebrauch nach, nennen lassen, welches in Ewigkeit nicht geschehen wäre, wann es ihnen nur einmahl geträumt

träumt hätte, daß die so berühmte Catharina eine Fabel, Chimera oder Teuffels-Gespenst solte seyn (2.) und darinn hätten sie recht gehabt: Lieber einen Hunds-Nahmen, als den Nahmen einer Höllen-Larve bey dem Tauffe! Siehe! verdammte Bestia von Tübingen! so rede ich! Trutz dem, der mirs wehre, wann deine Oration nicht Gotteslästerlich erlogen!

§. 9.

Weilen aber diese beyde gelehrte Männer in die Ewigkeit gegangen, als müssen andere dran, damit der Maichel nicht Ursach habe, Victoria zu ruffen. Merckts ihr Herren Lutheraner! Des Maichels Nattern Zung sticht viel mehr auff euch, als auf uns. Denn erstlich sind wir, eurem fast allgemeinen Geschrey

---

(2.) Wilhelm Ernest Bartholomäi in dem 1. Band der Gesammleten Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten im VI. Theil pag. 851. 852. von Herrn Joh. Alberti Fabricii Schrifften siehe Herrn Götten im I. Theil pag. 47. &c.

schrey nach, dumme, blinde/ in der di-
cken Finsternuß sitzende/ jämmerlich in
der Irre umher tappende Papisten/
wie ihr armselige Menschen dann biß
auff den heutigen Tag zusammen gegen
Himmel für euch und eure Prädican-
ten schreyet, zu GOtt ruffet und sagt:
(1.)

Durch deinen Geist ihnen Hülffe leist/
Daß nicht mit Macht werd hergebracht/
Der alten Greul finstere Nacht.

Fürs andere werdet ihr leider!
beredet: Daß dermahlen bey euch vor
allen andern Christen leuchte das klare
Liecht des Heil. Evangelions. Siehe
ich aber des Maichels Rede an, so muß
ich bekennen, daß ihr, wann anderst er
nicht überteufflisch gelogen, dummer
und blinder seyd/ als wir/ und daß euer
Vorgeben von dem hellen Liecht des un-
gefälschten Evangelii ꝛc. lauter Wind/
Lugen und Betrug ist/ da ihr misera-
ble Leut über 100. Jahr JEsum
Chri-

(1.) Im Kirchen-Lied: Wir dancken
dir GOtt für und für ꝛc.

Christum für den Römischen Papst oder Antichristen angesehen bey dem starcken Engel im X. Capitel der Offenbarung Johannis / welches ihr werdet mit Händen greiffen / wann ihr die alte und neue glossirte Biblen gegeneinander halter. Mercks! fliehet aus Babel!

Doch dieses ist nicht genug! Jetzt kommt der Maichel / wirfft die Catharinam, als eine Fabel, Mönchen-Gedicht und Larve des Satans zu eurer Kirchen hinauß, die ihr doch bißanhero, mit uns, für eine Heilige Jungfrau und Martyrin Christi JEsu gehalten, und euere Töchter nach dero Nahmen blindhin tauffen lassen, wann der Maichel recht hat. Darum sage ich noch einmahl, daß der Maichel euch gifftiger steche, als uns; Auff derohalben! Auff! ihr annoch lebende Hamburgische Prediger bey S. Catharina! Euch meyne ich, Herr David Heinrich Günther / Euch Herr Johann Hilmers! Euch Herr Johann Gottfried Richter!

Euch

Euch Herr Johann Ludwig Schlosser! Ihr wisset hoffentlich warum!

Wann ihr wider alles Verhoffen, nicht Manns genug, so ruffet den Hochgelehrten Herrn Johann Samuel Miller, des Hamburgischen Johannei Rectorn um Hülffe an; sollte er je euch die Liebe nicht wollen erweisen wider den Goliath in Schwaben den Feder-Krieg ritterlich anzufangen, so wird er solches doch ohne verweigern thun auf inständiges Ansuchen der viel Ehr- und Tugendsamen Frauen, Frauen CATHARINA Louise Hartmännin, welche die Ehre schon 14. Jahr lang hat alle Nächte in seinen Armen zu schlaffen, als Hochwürdige Frau Rectorin, (2.) und zwar, als Rectorin, von 1732. her, bereits 8. Jahr.

Hertzliebste Lutherische Seelen! sonderlich ihr ehrliche Hamburger! Der verstorbene Pfarrer zu S. Catharina in Hamburg, Herr Johann Christoph Wolff, hat in seinem Buch, Absurda Hallensia

(2.) Götten im I. Theil des jetzt-lebenden gelehrten Europa pag. 6. 7. 83.

Hallensia genannt, als er noch Con-Rector zu Flensburg ware, den Hallensern, und nahmentlich dem Welt-bekannten General-Pietisten M. August Hermann Francke, vorgeworffen, daß er solle gesagt haben von euren Herren Seel-sorgern, vel quasi: **Die meiste, so heutiges Tages auff der Cantzel stünden, wären Dieb und Mörder.** (3.) Dieses ist viel geredet, Ich, als ein Catholischer, finde nichts dran zu ändern, ausser, daß ich für die zwey Wörter: **Die meiste,** juxta Analogiam fidei Catholicæ, muß glauben, und in Wahrheit sagen: **Alle.** Ja ich, der ich würcklich diese Schutzschrifft schreibe für das Lutherthum, muß als ein guter Lutheraner sagen: **Alle Lutherische Prädicanten sind Dieb und Mörder,** dieweilen sie das Volck nicht gewarnt für

(3.) Siehe die Unschuldige Nachrichten Tom. VII. pag. 469. in der 4. 5. und 6. Zeil.

dem Catharinischen Teuffels-Gespenst, sondern noch deroselben Nahmens-Fest gefeyret, denen unschuldigen Kindelein ihren höllischen Larven-Nahmen bey der Tauffe angehenckt, und solche gleichsam dem Moloch, † dem Teuffel aufgeopffert; Siehe! also rede ich, nach des Maichels Vorschrifft, die Wahrheit. Trutz dem! der sie umstosset!

§. 10.

Unser edles Straßburg prangete ehedessen auch mit einer Heiligen Catharinen-Kirchen und Closter, welches vollendet nnd eingeweyhet worden, da man zahlte nach Christi, unsers eintzigen Erlösers, Geburt 1242. (1.) Heutigs Tags ist davon nichts mehr übrig, als ein alter nahe dabey gestandener Thurn, welcher erbauet ist A. 1343. und der Catharinen-Thurn genennet wird. An-

† Vid. Psal. CV. (CVI.) 37. Conf. Levitici. XVIII. 21. XX. 2. Jerem. VII. 31. XXXII. 35. Cl. *Augustiuus Calmet*. Tom. II. Diction. Biblici *Verbo* Moloch.

(1.) Jacobus von Königshofen in der Elsasser Chronick pag. 273. 282.

Anno 1340. hat der Hochwürdige und fromme Bischoff Berchtoldus von Buckeck im Münster zu Straßburg gegen Mittagwerts eine grosse schöne Capelle erbauet zu Ehren der Heil. Jungfrauen Catharina, welche er sonderbahr verehrte; wobey zu mercken, daß er auf S. Catharinen-Tag gebohren, nach der Zeit an eben diesem Tag zum Bischoff erwöhlet, und endlich am Tag dieser Heiligen von GOtt aus diesem Leben abgefordert worden im Jahr Christi 1353. nachdeme er 25. Jahr dem Bißthum mit vielem Ruhm lobwürdigst vorgestanden.

Noch bey seinen Lebszeiten befahle er dem Werckmeister sein Grab in der Catharina Capell fertig zu machen. Da er nun den Werckmeister einstens fragte: **Wie wird mein Grab?** Und dieser Antwortete: **Herr! es wird schön, wann gleich unser HErr GOtt selbst sollte drinn liegen.** Gieng der Bischoff hin, besahe es und sprach: **Dis soll nüt sin, das min Grap ubertreffe GOttes Grap** (2.) Oder,

(2.) *Idem* L. 6. pag. 258. Conf. *Iac-*

Oder, wie Schadens dessen Antwort besser teutsch gibt: Das soll nicht seyn / das mein Grab schöner solle seyn, dann unsern Herrn GOttes; (3.) Verordnete also, das selbiges am Charfreytag zum Heil. Grab solte gebraucht werden, und liesse ein anderes schlechtes verfertigen, worinnen er auch nach seinem seeligen Todt gelegt worden, dabey an der Maur dessen Grabschrifft, mit mössenen Buchstaben eingelegt, zu lesen, wie hier folgt:

Anno Domini M. CCC. LIII. in die Beatæ Katherinæ Virginis in hac Capella per se in honorem ejusdem Virginis constructa sepultus est venerabilis *Bertholdus* de *Buchecke*: Natus Landgravii in Burgunden, hujus Ecclesiæ Episcopus, qui Ecclesiam hanc XXV. annis sapienter rexit. Orate pro eo.

Sonst ist annoch merckwürdig, daß Bertholdus gegen 200. Jahr hernach noch unverwesen gefunden worden, davon

---

bum Wimphelingium de Episc. Argent. pag. 81 -- 88.

(3.) *Oseas Schadæus* in der Beschreibung des Straßburgischen Münsters pag. 16.

von eine kurtze Nachricht zulesen in dem Neuen Straßburger Münster-Büchlein pag 102. -- 104. und verdiente dieser Actus weitläuffiger untersucht und beschrieben zuwerden. Doch wer solls thun? 2c. 2c.

Den Gottesdienst in dieser Catharinen-Capell verrichten dermahlen die Herren Jesuiten.

Lutherischer Seits ist zu Straßburg von S. Catharina heut zu Tage weiter nichts vorhanden, als dero häuffige Nahmen in den Tauffbüchern und dann hin-und wider in ihren Festtäglichen Evangelien-Registern, wie schon gemeldet und dargethan.

Indessen haben auch diese, zumahlen die Prediger unter ihnen, gnugsame Ursachen dem Maichel das Maul kräfftig zu stopffen und hiemit den Christlichen Nahmen ihrer Mütter, Weiber, Kinder, Schwestern, Freundinen, Verwandt- und Bekannten, Pfarr-Kindern 2c. bey dem tauffen zu retten, sonst geben sie mir, wann

je keine safftige Widerlegung folgt/ Ursach zu sagen: Ihr Evangelien-Register in ihrem Neuen Testament, Biblen und privilegirten Evangelien-Büchern, worinn die Catharina, als eine wahrhaffte Heiligin stehet, seyen lauter Betrug, Affen-Spiel, Menschen-Gedicht, evangelose Prädicanten-Satzungen und erlogener Teuffels-Quarck, womit die arme Kinder beym Tauff-Wasser, da sie solten rein abgewaschen, von neuem beschmissen werden, und alles Volck betrogen. Ihre Prediger seyen stumme Hund, die dem Maichel nicht gewachsen, ihre bißhero geglaubte Catharinam bey der Wahrheit zu erhalten, ihre Evangelien-Register zu schützen, und also das geärgerte gemeine Volck von ihren Scrupeln zu befreyen und in sichere Ruhe zu setzen. Liebe Herren! es gilt hier nicht mit-Maichlen/ mit-leichen, mit-heulen und also das arme Volck beliegen, betriegen, verführen, wie ehedessen M. Georg Ludwig

wig Rögner, Pfarrer zu St. Aurelien, und Canonicus zu St. Thomä in Straßburg, welcher in seinem Anno 1709. zu Straßburg, in Verlag Herrn Joh. Reinhold Dulßeckers, gedruckten Evangelischen Denckmahl oder Betrachtungen über alle Sonn- und Fest-Evangelien pag. 148. am Fest der H. Apostels Matthiä, ausdrücklich sagt: **Daß die Erzehlung von der H. Catharina ein Gedicht seye/ und keine wahre Geschicht.** Ein gleiches gibt er auch vor von dem Heiligen Christophoro und Ritter Georg.

Antwort. Was die beyde letztere anlangt, welche in denen von mir angezogenen Lutherischen Kirchen-Calendern 2c. auch ihren Platz haben unter denen wahrhafften Heiligen und Blut-Zeugen des wahren Messiä, also zwar, daß die Lutheraner ebenfalls kein Bedencken tragen ihren neu-gebohrnen unschuldigen Kindern, dieser Heiligen

Nahmen beym Tauff zu geben, also hieß zum Exempel jener Ertz-Lutherische Churfürst und Hertzog in Sachsen, welcher das erste Lutherische Jubel-Jahr zu feyren A. 1617. angeordnet, (4.) **Johann Georg.**

Also hieß jener Ertz-Lutherische Hertzog, welcher A. 1551. die sogenannte Würtenbergische Confession durch Johann Brentzen auffsetzen ließ, solche dem Tridetinischen Concilio A. 1552. durch seine Gesandten und Theologos zu überreichen, **Christophorus.** (5.) Hundert anderer Hohen Stands-Personen und gelehrten Männer, die oder Jörg, oder Stoffel getaufft worden, zu geschweigen.

Also wurde noch zu unseren Zeiten, ein Polnischer Rabiner zu Baar, nunmehro aber Lector der Orientalischen Sprachen zu Tübingen, bey seiner

---

(4.) Salomon Ernest Cyprian in den Hilar. Evangel. im 1. Theil 9. Cap. fol. 227.
(5.) *Idem*, Ibid. Cap. 75. fol. 750.

ner Tauffe im Lutherthum, genennet Christoph &c. (6.) Anderer nicht zu gedencken.

Was sollen aber solche Fabel-Nahmen? solche Larven-Nahmen des Teuffels im Christenthum? in der so hoch-erleuchteten, rein Reformirten völlig Evangelischen Kirchen? was solche unchristliche vom Teuffel erdichtete Affter-Nahmen beym Tauff? wo die Christen, und sonderlich Evangelische Christen, dafür sie sich allerorts ausgeben und rühmen, dem Teuffel und allen seinen Wercken, ihrem Vorgeben nach, absagen?

Was, sage ich, die beyde Heilige Christen-Nahmen Christophorus und Georgius anlangt, worüber die Juden Ursach haben zu spotten und das Lutherthum anzuspeyen, will ich hier weiter nicht melden, sondern für diesesmahl allein bleiben bey der H. Catharina. Alles, was ich zu sagen, ist, das

(6.) Sihe diesen 2ten Theil §. 11. &c. ein mehrers von diesem Rabbiner.

ich nicht begreiffen kan, warum des Herrn Rögners Vatter so unsinnig gewesen, daß er seinen Sohn hat lassen **Georg** tauffen, wann je der Heilige Georg ein Fabel-Gedicht des Teuffels seyn soll, wie vorgegeben wird. O greuliche Unsinnigkeit der Evangelosen Sclaven des Teuffels!

§. 11.

Unsere Herren Lutheraner in dem edlen Elsaß, sonderlich zu Straßburg trugen immer eine ausserordentliche Hochachtung zu dem Nahmen CATHARINA, dahero auch schwerlich ein Land zu finden, wo die theure Käthen zahlreicher versammlet, als eben da. Wann es die Noth erforderte eine Catharinische Land-Militz, Martinischer Religion, in dem Elsaß auffzubieten, wurden in Kurtzer Zeit mehr als zwey Bataillonen oder 1200. Köpff mit Zöpffen, (die freywillige nicht gerechnet) auff den Beinen stehen, mit Unter- und Ober-Gew hr, das ist: mit umgekehrten Pantoffeln und

scharpf-

scharpffen Zungen, als streitbare Heldinen, ihren Christlichen Tauff-Nahmen wider den toll-kühnen Schwaben in Tübingen zu verfechten.

Niemand glaube, daß ich zu viel rede: Es wimmelt ja schier allenthalben mit Käthen, nicht nur unter dem gemeinen Volck, sondern auch bey den Gelehrten und Adelichen, des Evangelisch-Lutherischen Prister-Ordens zugeschweigen; davon ich, mit ausgebettener Erlaubnuß; nur ein Dutzend (was mehr ist, geht drein) von verschiedener Gattung solcher tapffern Amazonen will lassen zur Confusion des Maichels durch die Musterung passiren, und wider ihn auff den Kampff-Platz stellen.

Platz gemacht und schöne Reverentz darzu / ihr Leuth!

Heut sind die Käthen Herren und Morgen die Catharinen Meister.

Maichel nimm den Huth unter den Arm und lauff!

Ihr Käthen trett hernach

nach! Ihr Käthen trett hernach! Ihr Käthen trett hernach! in Gottes Nahmen!

S. T. Frau Catharina/ gebohrne von Guntersbergen/ ware eine Gemahlin des Herrn Henning Manteuffel/ auff Kruckenbecken, Kerstin und Drönau Erbsessen: und zugleich detz Ober Elter Vatters Mutter des Weyland Hoch-wohlgebohrnen Herrn, Herrn Christoph von Manteuffel/ Herrn auff Kruckenbeck und Erbsassen auff Gandelin 2c. Hochfürstlichen Würtenbergischen hochverdienten Ober-Hoff-Marschalls und Präsidenten zu Stuttgart, wie auch Ober-Vogts zu Marbach, welcher den 12. Decembris A. 1688: zu Straßburg gestorben, in die Kirch zu St. Thoman gebracht uud den 15. gemelten Monats nach Breschwickersheim in der Kirchen begraben worden. (1.)

Ein-

(1) M. Joh. Caspar Rhun P. L. C. in dem recht geadleten Adel fol. 7. Gedruckt

Einwurff. Diese Frau Catharin ist uhralt, gar weit her, und mithin gehöret sie nicht unter die Stadt- oder Land-Militz der Elsassischen Räthen; Es stehet auch dahin: Ob sie Lutherisch gewesen? Dann, wann man so weit gehet, daß einer von dem Groß-Vatter, zu dem Elter-Vatter schreiet, von diesem zu dem Ober-Elter-Vatter gelanget, und von da zu des Ober Elters-Vatters Vatter Herrn Henning Manteuffel, so kommt man endlich auf den Catholischen Grund und Boden, folglich ist es höchst ungewiß: (so viel unser einer, auß Mangel der Genealogischen Nachricht und Manteufflischen Stamm-Baums, wissen kan) ob Hochgedachte Frau Catharin Lutherisch gewesen?

Antwort: Helff, was helffen kan, wann man Teuffel vor sich hat unter einer Theologischen Doctors-Larve, oder unter dem Evangelischen Schaaf-Peltz

---

zu Straßburg A. 1689. Conf. Balth. Friderich Saltzmanns Christliche Leicht-Predigt des Herrn Manteuffels. Straßburg 1689.

Peltz falsche Propheten, das ist: reissende Wölff! Wannn ich eine Lutherische Käth im Alten Testament hätte können aufftreiben, sollt es auch des Patriarchen Noaths jüngsten Sohns, des Herrn Hams, Kinds-Magd gewesen seyn, oder gar des gedultigen Hiobs Weib an ihren Brüsten ernehrt haben, so hätte sie, auf unrechte Kösten des Maichels, müssen anrucken und erscheinen. Aber da fehlts!

Ich habe die alte Frau Catharin deßwegen anmarchireu lassen, weilen ein Manteuffel aus ihren Uhr-Encklen der im Elsaß seinen Geist aufgeben, dem Hauß Würtenberg treue Dienste gethan und noch, wann er lebte, thun würde in Übermannung des Teuffels zu Tübingen, allwo Maichelius die Lutherische Kirche Maichel-Mörderisch von hinden anfallet, da er uus zu bestreiten vorgenommen.

Ob aber vorgemeldtes Uhr-alte Mütterlein, die Frau Catharin, Lutherisch gewesen, darin zweiffle ich selbst, sintemahlen ich einen ehrlichen Calender habe

habe, der älter ist, als der Lutherische Glaube, welcher ausgebrochen bey D. Luthern einem meinaidigen Mönchen Anno 1517. den 31. October zu Wittenberg in Sachsen, da hingegen mein Calender gedruckt worden uff Mantag vor Matthie im M. CCCCC Xiiii. Jor. sonst habe ich einen in Manuscript vom Jahr M. CCCC. XLIIII. dieser ist 39. Jahr älter als der neue Glaubens-Stiffter D. Luther selbst.

Aus dem Leichen-Programma Herrn Joach. Kühnens, der Hebräischen Sprache Professors und damahligen Rectors der Universität zu Straßburg erhellet fol. C. 2. a. b. daß die edele Frau Catharin zu Anfang des XVI. Jahrhunderts gelebt, woraus zu schliessen, daß sie Catholisch gewesen, ob sie aber Lutherisch worden, ist mir unbekannt.

Dem seye, wie ihm wolle, ich habe ein Anno 1689. verfertigtes Traur-Gedichte zu Rühmlicher Ehren-Gedächtnus des S. T. Herrn Christoph von Manteuffel / 2c. aus letzter schuldigen Pflicht mit wehmüthigen Hertzen auffgesetzt von

von Herrn Frantz Jacob Wurmser, von Vendenheim zu Sundhausen, und Frauen Catharina Elisabetha, gebohrner von Wachholtz, dem Betrübt-Hinderlassenen, von dem Herrn Marschalck an Kind-statt angenommenen Eh-Paar. Diese Hoch-Edele Frau Catharina Elisabeth ware unstrittig Luterisch.

In dem Lebens Lauff des Weyland Wohlgebohrnen Hrn. Hrn. Philipp Christoph Geylings von Altheim, 2c. Hoch-gräffl. Hanau-Liechtenbergischen Geheimbden Raths-Präsidenten, Ober-Jäger-Meister und Ober-Vogts zu Willstätt, welcher A. 1705. den 28. Julii zu Straßburg verschieden, finde ich unter dessen Vor-Eltern die edele Frau Catharina Wurmserin von Vendenheim Herrn Philipp von Rægeneck Gemahlin. (1.)

Frau Catharina Zornin von Duntzenheim

(1.) Siehe die Christliche Leich-Predigt des Herrn Geylings, welche der Herr Georg Friederich Briesse, Prediger zu Buchsweiler, gehalten, fol. 32.

heim Herrn Damian Ritters von Urendorff Gemahlin, gehöret unter die Vor-Eltern der Herrn Baronen von Fleckenstein, in welchem Freyherrlichen Hause annoch vorkommen:

Frau Marina Catharina von Rathsamhausen zu Ehenweyer, des Herrn Friederich Jacob Freyherrn von Fleckenstein Gemahlin, Und

Fräulin Catharina Charlotta Johamen von Mundolsheim, wie solches erhellet aus dem Lebens-Lauff des Hrn. Heinrich Jacob Freyherrn von Fleckenstein, gedruckt zu Straßburg A. 1720. fol. 96. 105. 107.

§. 12.

Frau Catharina Bissingerin ware die Hauß-Crone des Herrn Josiä Ribel, des geheimen Regiments der Herren XIII. ehedessen Beysitzers und Scholarchen zu Straßburg, dessen Buchdruckerey den gelehrten bekannt. (2.) Von diesem Mann hab ich bereits Mel-

(2.) Siehe Herrn Josiä Städels Lebens-Lauff fol. 4. Straßburg 1700.

dung gethan, hieoben im zweyten Capitel §. 16. pag. 242.

Frau Catharina Glaserin, so sich an den Herrn Tobias Städel, eines Ehrsamen grossen Raths damahligen Beysitzer, verheurathete, ware ein Tochter Herrn Philipp Glasers, J. U. Doctoris, Professoris und Canonici zu St. Thomas in Straßburg, und liebe Mutter des Hoch-Edel, Gestrengen, Fürsichtig und Hochweisen Herrn Josiä Städels, gewesenen Hoch-verdienten alten Ammeisters und Dreyzehners, welcher A. 1700. den 22. May zu Straßburg gestorben seines Alters 72. Jahr 7. Monat 17. und einen halben Tag. Unter seinen allerliebsten Kindern heisset die ältiste Tochter Anna Catharina, und unter 8. Enckeln, wurde das Siebende getaufft Catharina Elisabet. (3.)

In dem Lebens-Lauff des (S. T.) Herrn Andreä Greuhmen, gewesenen wornehmen Apotheckers und E. E. grossen Raths in Straßburg alten Beysitzers, welcher A. 1706. Todts verblichen,

(3.) Ibidem fol. 7.

chen, finde ich fol. 7. unter 24. lieben Enckeln, das 5te Nahmens Helena Catharina / Herrn Johann Daniel Städels, vornehmen Handelsmann in Straßburg, liebe Tochter.

Mit Stillschweigen muß ich nicht übergehen, des Herrn Greuhmen Frau Groß-Mutter Catharina Hünerfeldin, deren Herr Liebster ware Herr M. Wendelinus Gruhm / Pfarrer zu Kronenberg, einer kleinen Stadt 2. Meilen von Franckfurt am Mayn. Doch diese gehört nicht unter unsere Elsassische Catharinen-Militz, darum wird sie auch nit gezehlt in der Musterung, und also gehet sie drein.

Hingegen passirt des (S. T.) Herrn Daniel Richshoffers, bey der Königlichen freyen Stadt Straßburg Hochverdienten alten Ammeister, Frau Groß-Mutter Susanna Catharina Saalin. (4.) Ferners

(S. T.) Herrn Johann Philipp

(4.) M. Martin Jller / in dem Lebens-Lauff des Herrn Ammeisters fol. 17. Straßburg 1696.

Schmidts / des beständigen Regiments der Herren Fünffzehner zu Straßburg ehemahligen Hochverdienten Beysitzers Frau Liebste Anna Catharina Heppin / mit ihrer lieben Tochter gleichen Tauff-Nahmens. (5.)

Frau Anna Catharina Mockelin / eine Tochter (S. T.) Herrn Christoph Jacob Mockels / Hochmeritirten XIII. zu Straßburg.

Dieser Herr erlebte noch ein Enckelin von seiner Tochter Corona Dorothea mit Nahmen Catharina Margaretha Widin. (6.)

Frau Catharina Schmidtin / Weyland (S. T.) Herrn Johnn Leonhard Fröreisen / Hochverdienten Alten-Ammeisters / Dreyzehners und Scholarchen zu Straßburg Eheliebste. (7.)

Herr Johann Carl Hammerer / ein weit-

(5.) Im Lebens-Lauff des Herrn Schmidts fol. 4. 5. Straßburg 1696.

(6.) Siehe Herrn Mockels Lebens-Lauff fol. 7. Straßburg 1704

(7.) Siehe Herrn Hammerers Lebens-Lauff fol. 5. Straßburg 1702.

weit-berühmter Doctor Medicinä, verschiedener Fürsten und Stände Hoch-ansehnlicher Rath und Leib-Medicus, wie auch E. E. grossen Raths bey der Stadt Straßburg gewesener wohl meridirter Alte Beysitzer, ließ unter seinen 7. lieben Kindern das 5te tauffen Helena Catharina. (8.)

Frau Catharina Berneggerin, Herrn Daniel Winckers, Medicinä Doctoris rc. Eheweib, brachte die liebe Familie in einen gesegneten schönen Flor mit 10. lebendigen Kindern, davon hiesse das erste Regina Catharina, und das dritte Maria Catharina. (9.) Item, so viel. Drey Käthen an einem Tisch heißt etwas.

Frau Catharina Küntzmännnin, Weyland des (S. T.) Herrn Johann Böclers, gewesenen berühmten Medicinä Doctors, Comitis Palatini, bey Straßburgischer Universität Profess. Med. Publ. Ordin. des Collegiat-

(8.) Ibid. fol. 6.

(9.) Siehe des Herrn Jacob Winckers ältisten Ammeisters rc. Lebens-Lauff fol. 6 Straßburg. A. 1715.

Stiffts zu St. Thomas Canonici rc. Frau Liebste.

Dieser grundgelehrte, beliebte Mann wird in seinem A. 1701. zu Straßburg gedruckten Lebens-Lauff fol. 5. genennet: Unser Straßburgischer Apollo. Wann es aber weiter heißt, daß er an lieben Ehe-Pflantzen eine Höchst-gesegnete Ehe gehabt, und daß ihme ein Lorber-Hayn oder Wald von 14. Kindern erwachsen, so sage ich, daß er den Apollinem, an Musen, übertroffen. Apollo hatte nur 9. Herr Böcler aber 11. unter welchen die zweyte Muse Catharina geheissen. Mercks!

Susanna Catharina *Dieu Donné* hieß die adopirte Tochter des bekannten gelehrten Juristens Joh. Schilters in Straßburg, wie solches aus dessen A. 1705. herausgegebenen Lebens-Lauff fol. 6. erscheinet.

Frau Anna Catarina Spoorin/ eine Stieff-Tochter des grossen Straßburgischen Theologi, Sebastian Schmids des Kirchen-Convents Präsidis und Probstens zu St Thomas, wurde verheurathet

heurathet an den Herrn Friderich Schragen, J. U. Doctorn und Professorn, welcher A. 1696. Rector Magnificus auf alldasiger Universität gewesen, Laut des Lebens-Laufs gemelten D. Sebastian Schmids, fol. 21.

§. 13.

Frau Catharina Schmidin, Weyland Herrn Johann Schmid, gewesenen Lutherischen Diaconi oder Helffers zum alten St. Peter, eheliche Tochter, verheurathete sich an Herrn Balthasar Friderich Saltzmann, einen Doctor Theologiä und Helffer in der Neuen Kirch zu Straßburg.

In dem Lebens-Lauff des (S. T.) Herrn Balthasar Friderich Saltzmanns Theologiä Licentiaten, und bey der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu Straßburg vorhero in dem Münster, nachgehens in der Neuen Kirchen Pfarrer, welcher A. 1696. den 29. Julii gestorben, stehet fol. 5. geschriben, daß er sich mit der Wohl-Edlen, Hoch-Ehren-und Tugend-begabten Jungfer Susanna, Herrn D. Ludwig Schmids

Fürstl. Marggräffl. Baden-Durlachisch Leib-Medici ehlichen Tochter, den 10. Oct. Anno 1643. offentlich trauen ließe. Er hatte auch in währender Ehe an ihr einen immer mehr wachsende Augen- und Hertzens-Lust: weil selbige nicht allein an ehelicher Liebe und Treue, und einer menge anderer Tugenden, sondern auch an Fruchtbaren Kinder-Segen die von vielen Sternen schimmerde Pleiades vorstellete.

Nota. Sieben-Gestirn, Pleiades, also haben die Poeten 7. Serne auff der Brust des Steinbocks, eines himmlischen Zeichens, genennet. *

Die Wohl-Ehrwürdige Frau Susañ ware über die Sieben-Gestirn, als welche in ihrer **Liebreichen Ehe** / wie es ausdrucklich heisset, 10. Kinder an ihrer Brust hatte, unter welchen hochgedachter Herr Helffer das erste war; dessen geliebte Ehe-Frau Carharin ware noch glücklicher, und schimmerte mit einem gantzen Dutzend

* Siehe Herrn Johann Hübners Zeitungs-Lexion beim Wort: Sieben-Gestirn.

tzend Sternen oder Kinder. Das erste davon ward getaufft Catharina Elisabetha und das zehende schlecht-hinweg Catharina Genug von diesen Sternen, die in ihrer zarten Jugend das butzen nöthig hatten.

Im Jahr 1723. den 10 Hornung starb S. T. Herr M. Joh. Leonhard Fröreisen gewester Pfarrer bey der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu St. Nicolaus und des Collegiat-Stiffts zu St. Thomas Canonicus in Straßburg, seines Alttrs 61. Jahr, 9. Monath und 16. Tage.

In dieses gerühmten und beliebten Predigers Lebens-Lauff so in Latein- u. Teutscher Sprach gedruckt habe, stehet unter anderen, daß dessen Frau Mutter ware Catharina Rheinthalerin; Item: daß er sich zweymahl verehliget, mit einer jeden Hauß-Frauen 6. Kinder erzeuget, und zwar in der ersten Ehe Fr. Catharina Margaretha, so an Hn. Joh. Jacob Leussen, Pfarrer zu Gertweiler, sich verheurathet. In der zweyten Ehe aber Catharina Elisabetha.

Herr Johann Joachim Zentgraff/ Theologiæ Doctor und Professor Publicus Ordinarius zu Straßburg bey der Theologischen Facultät Senior, so dann des alldasigen Kirchen-Convents Präses, und bey dem Collegiat-Stifft zu St. Thomas Decanus, ein um die Lutherische Kirch und Straßburger Universität gewesener höchst-verdienter Mann, welcher den 28. Nov. 1707. gestorben, seines Alters 64. Jahr und 8. Monat weniger 3. Tag, ware auch zweymahl verheurathet, und erhielte 9. liebe Kinder von beyden Weibern: Sechs von der ersten und Drey von der anderen, Das Sechste truge beym Tauff den Nahmen Catharina Margaretha davon, wie ich alles dieses gezogen aus dem Leichen-Programma und Lebens-Lauff des Herrn Zentgraffen, so nebst allen obangezogenen Stücken und Lebens-Läuffen mir ein Catholischer Priester in Straßburg, mein Hochwerthister Freund und Gönner, zu meinem Catharinen Proceß verehret, wofür ich demselben höchst-gebührend dancke.

Wann

Wann ich nicht alle Consideration und Hochachtung für meine liebe Lutherische Nachbarn hätte, so führte ich den Maichel-Mörder der Lutherischen Kirchen von Straßburg auf Colmar, nicht zwar vor dem Königlichen Hohen Rath, sondern vor das Lutherische Ministerium, welches auch den Brauch an sich hat, wie allenthalben, daß es denen Kindern beym Tauff den Catharinen-Nahmen geben; also hieß, zum Exempel, des (S. T.) längst verstorbenen Herren Friderich Binders, Hoch-verdienten Stätt-Meisters und Außrichter-Meisters zu Colmar viel-geschätzte Sohns-Frau Anna Catharina Willin, wie solches Herr M. Wilhelm Weber ehemahliger Prediger zu Colmar bezeugt in des Herrn Bindners Leichpredigt pag. 40.

Genug für dißmahl mit 34. Käthen, die eine schöne Compagnie ausmachen. Wie bestehet anietzo der Maichel bey so viel edlen Catharinen, gelahrter Männer Mütter, Weiber, Schwestern oder Kinder? Bildet er

sich

sich vielleicht ein: Er allein habe die Historische Witz gefressen, und alle biß-hieher gemelte fürnehme, edle Herren, berühmte Männer und hochgepriesene Theologi seyen Esel oder doch Betrieger? so wird man ihme keins aus beyden im gantzen Lutherthum gestehen.

Der eintzige Herr Johannn Joachim Zentgraff, der seine Allerliebste Tochter wohl bedächtlich Catharinam Margaretham zu tauffen befohlen, stünde 1000. Maichlen und eben so viel Maichel-Mördern wegen dem, von der Heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharina entlehnten, und seiner Tochter beym Tauffe ertheilten Nahmen unter die Augen, und widerlegte dessen Unsinnigkeit, wann er noch lebte; dann wann wahr ist, was mann von ihme vorgegeben zu Straßburg und Wittenberg auf der Catheder Lutheri, so hat er seines gleichen nicht gehabt in der Luther:shen Kirchen. Ich beruffe mich auf das Leichen-Programma Herrn Ulrici Morbachii Rectoris Magnifici der Universität zu Straßburg,

so

so A. 1707. den XXIX. Novembris publicirt worden. Ich berueffe mich auff dessen Lebens-Lauff, welcher dazumahl bey Johann Welper gedruckt worden.

Noch vielmehr berueffe ich mich auf das Leichen-Programma, welches der Herr Pro-Rector der Universität Wittenberg Gottlieb Werensdorff, Doctor und Professor Publ. allda bekannt machte den 2ten Sonntag im Advent A. 1708.

Ich berueffe mich auf die Schrifft, genannt Luctûs Monumentum, quod posuit Ordo Theologorum Witembergensis Caspar Löscher, Johannes Georgius Neumann, Gottlieb Werensdorff und Valentinus Ernest Löscher.

Ich berueffe mich auf dergleichen Traur-Schrifften mehr, welche M. Guilelmus Wilckius Facult. Philos. Adsessor, und ferners die Herrn Adjuncti der Philosophischen Facultät zu Wittenberg herauß gegeben, ich geschweige der Elegia, so D. Thomas Ittig zu Leipzig und M. Joh. Jacob

Ferber,

Ferber, ein Straßburger, zu Wittenberg auffgesetzet.

Genug hievon, Ihr Herren Gelehrte in Straßburg; seyd ihr inzwischen fleissig, stehet auff, rettet die Tauff-Nahmen eurer Kinder, und zeiget dem Schwaben, daß Catharina kein Fabel sey. Fiat!

§. 14.

Von Anfang der Re- (De) formation waren Leute vorhanden, welche es dem Maichel nicht würden geschenckt haben, wann er sich unterstanden hätte zu selbigen Zeiten aus der Heiligen Jungfrau und Martyrin Catharina eine Fabel zumachen, und wofern sie solches je nicht gethan der H. Catharina, der keuschen und beständigen Braut Christi, zu Lieb und Ehren, so hätten sie solches doch unterfangen ihren Gemahlinen zu gefallen; ihren Weibern zur Ehr; ihren Schlepp-Säcken zu dienen, welche Catharina geheissen.

Henricus VIII. König in Engelland hätte solches gethan seiner V. oder VI. Gemahlin Catharina Howard

ward und vielmehr der Catharina Parre zu gefallen; (2.)

Gustavus Erichson, König in Schweden, ein formal Lutheraner, seiner I. Gemahlin, Catharina, Hertzogs Magni von Sachsen-Lauenburg Tochter oder seiner III. Gemahlin Catharina Olassonia. Dessen Sohn König Ericus XIV. seiner Königlichen Gemahlin Catharina, deren Herr Großvatter ein Schwedischer Baur und ihr Herr Baba ein Unter-Officier von der Besatzung des Schlosses zu Stockholm gewesen. (2.) Bey so gestalt der Sachen hätt ich dem Maichel gerathen mit seiner Oration aus Engelland und Schweden zubleiben, ungeacht alle obgemelte die Heilige Catharinam eben so wenig angeruffen, als er selbst; doch sind sie auch so weit nicht gegangen, daß sie, wie er, ein Gespenst draus gemacht.

Die

(1) Iselin im II. Theil des Historischen Lexicons fol. 731.

(2.) Iselin im II. Theil fol. 200. 626.

Die Gemahlin des Christiani IV. Königs in Dännenmarck, des Chur-fürsten Joachim Friderich zu Brandenburg Tochter, hieß Anna Catharina. (3.) Bey dieser wurde Maichel für seine Oration nicht einmahl den Schreiber-Lohn bekommen haben, wohl aber etwas anders.

Von Königen komme ich zu Fürstinen, und deren will ich ebenfals nur ein halbes Dutzend anführen, welche bey der Tauffe den Christlichen Nahmen der Jungfrauen und Martyrin Catharina davon getragen, wobey zum vorauß muß erinnert werden, daß weder die Fürstliche Eltern den Nahmen außerkiesen, noch der Hoff-Prediger solchen wurde der unschuldigen Printzeßin gegeben haben, wann sie allerseits geglaubt hätten, daß der Nahm Catharina seye ein Larven-Nahme einer erdichteten Heiligin im Antichristischen Papstum, folglich der eigentliche Nahmen eines Gespenstes des Teufels, welches die blinde Welt gehalten für

(3) Iselin im I. Theil fol. 908.

für eine Blut-Zeugin JEsu, die doch nie in rerum natura auff der Welt gewesen.

Catharina / Hertzogs Magni von Mecklenbueg Tochter / ware eine Gemahlin Henrici des Frommen (wie er im Lutherthum genennet wird) Hertzogs von Sachsen und Marggraffen von Meissen, und also die Mutter Mauritii und Augusti beyder Churfürsten von Sachsen. (4.)

A. 1660. lebte in dem Hertzoglichen Hauß Mecklenburg die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin und Frau Maria Catharina, geborne Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. *

Catharina, geborne Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg, eine Gemahlin des Fürsten und Herrn Heinrichen des Jüngern / Burggraffen zu Meissen ꝛc. starb A. 1565. den 10. Dec. (5.)

(4.) Iselin Tom. II. fol. 742.

* Alhardus Moller F. in Viridario Epistolico pag. 73.

(5.) Bruno Quinos im II. Theil der Sterb-Kunst. pag. 483.

Anna CATHARINA, eine gebohrne Wild- und Rhein-Gräfin, war die erste Gemahlin Eberhard des Dritten Hertzogs zu Würtemberg, und eine Mutter Wilhelm Ludwichs Hertzogs zu Würtemberg. Sie starb zu Stuttgard A. 1655. den 27. Julii. (6.)

Wann diese Durchleuchtigste Hertzogin, oder wenigsten dero liebster Hr. Sohn, noch bey Leben wäre, hätte ihnen der Maichel sollen sein Oration dediciren. Meine Schutz-Schrifft wurd bereits drauff erfolget seyn, so ich deroselben allerunterthänigst zugeschrieben und übersendet, auch sie zu einer Richterin zwischen mir und dem Maichel erwöhlet. Wenigstens hätte ich sein Trinckgeld nicht verlangt.

Catharina, Churfürstin zu Brandenburg, Joachim Friderichs erste Gemahlin, (7.) welche A. 1602. gestorben. (8.) Doro-

(6.) Siehe die Stuttgarter Bibel A. 1704. im Leben Eberhardi III. &c.

(7.) Iselin. Tom I. fol. 594. allwo noch mehr Brandenburgische Catharinen stehen.

(8.) *Wenc. Bergmann* in trem. Mortis hora Part. I. p. 71.

Dorothea Catharina, Burggräfin zu Meissen, geborne Marggräfin zu Brandenburg, eine Liebhaberin des Crucifixes, darneben im Kupffer auf jeder Seiten ein Todten-Geripp ohne Fleisch und Haut, gestochen zu sehen, von welchem sie sagte: Das sey ihr rechtes Wappen, wir müsten doch alle sterben. Bey ihr selbst wurde es wahr den 18. Jenner 1604. ihres Alters 66. Jahr. (9.) Alle diese wurden Lutherisch getaufft, sind also erzogen und gestorben.

Nun folgt auch eine Calvinische, nemlich: Henrietta CATHARINA des Printzen von Oranien, Henrich Friderich, und seiner Gemahlin Amalien, anderte Princessin, gebohren A. 1637. vermählt A. 1658. an Johann Georgen, Fürsten von Anhalt Dessau; gestorben. A. 1708. den 4. Nov. alt 71. Jahr. (10.) Aber auch hier hätte sich Maichel nicht dörffen anmelden, ohne durchgehens abgewiesen zu werden.

(9.) Wenceslaus Bergmann lib. cit. pag. 38.
(10.) Iselin Tom. II. fol. 758. Hübner &c.

Schier hätte ich vergessen eine Lutherische Nonn vom hohen Stammen, welche ums Jahr 1750. Abtissin gewesen zu Gandesheim, (einer kleinen Statt in dem Nieder-Theile des Fürstenthums Wolffenbüttel, dem Hertzog von Braunschweig gehörig, allwo ein Kayserlich, Weltlich Lutherisches Stifft) und diese ware die Hoch-Wolwürdige, Hochgeborne Gräffin und Fraue, Fraue CATHARINA Elisabetha, Aebtissin des Kayserlich-Freyen Weltlichen Stiffts Gandersheim, geborne Gräffin von Oldenburg und Delmenhorst, Fraue zu Jever und Kniphausen. (11.)

Inzwischen zweiffle ich keines wegs, daß noch viele Käthen hin und wieder in den Protestantischen Nonnen-Klöstern vorhanden; Doch, wo ist der Mann, der alle Käthen kennt?

§. 15.

Wer begierig ist mehrere Lutherisch- und Calvinische Käthen von hohem Stand

(11.) *Alhardus Moller* Viridar. Epistol. pag. 48.

Stand zu erfahren, der durchgehe die Geschlecht-Register, allwo er sie häuffig wird antreffen. Lese zum Exempel: Johann Wolffgang Triers Prof. Lips. Einleitung zu der alten und neuen Genealogie. Leipzig 1614. in 8. Johann Hübners Kurtze Fragen aus der Genealogie. *Item*: Dessen Genealogische Tabellen. Petri Albini Stamm-Buch des Hauses Sachsen, und andere, worunter Gabriel Bucelinus, ein berühmter Benedictiner von Weingarten, nicht aber ein Jesuit, wie Herr Gottlieb Stolle irrig vorgiebt, (1.) sonderbahr zu zehlen. (2.)

Unter dem Wiedertäufferischen Frauen-Zimmer allerhöchsten Standes, finde ich zwo Käthen in einem Nest,

 nemlich

(1.) Introduct. in Hist. Literar. Cap. VI. §. XXXX II. pag. 369.

(2.) Libro, cui Titulus integer ita sonat: R. P. F. *Gabrielis Bucelini*, Monachi, Theologi Imperialis Monasterii Weingartensis, *GERMANIA Topo-Chrono-Stemmatographica sacra & prophana*, in qua brevi compendio multa distinctè explicantur. *Ulmæ*, Apud I*ohannem Görlinum* Bibliopolam Anno Salutis M. DC. LV.

nemlich Ihro Königliche Majestäten CATHARINA Milinges und CATHARINA Uberwegs, welche, nebst 14. anderen, wechselsweise gedienet dem Wiedertäufferischen König zu Münster, Johann Beuckels von Leiden aus Holland, seines Handwercks ein Schneider, mit Gunst, dessen Königlicher Titul dieses Inhalts gewesen:

Johann von Gottes Genaden / König in dem neuen Tempel Gottes / ein Wahrhafftiger Diener der Gerechtigkeit / aus Krafft der Stadt Münster.

Die Nahmen der Obersten Königin und Ehefrauen des Königs sind folgende:

DIFFERE von Harlem / Königin. Maria Heckers. KATHARINA Milinges. Anna Laurentz. Engale Kirckeringk. Anna Uberweges. Elisabeth Gewandscherers. Elisabeth Tregers. Anna Knipperdollings. Clara Knipperdollings. KATHARINA Uberweges. Anna Knippenbrogs. Christina Röde. Margaretha Morsonne. Margaretha Grolle. Elisabeth von dem Busche.

Dieser

Dieser Weiber Nahmen seynd in ein hangenden Täffelgen geschrieben gewesen, und gegen einer jeglichen Nahmen ein Löchlein gebohrt, mit einem anhangenden Stöcklein. Und bey welcher der König die Nacht hat ligen wollen, gegen derselbigen Nahmen hat er das Stöckgen gesteckt. So aber dieselbige zum Beylager nicht geschickt geweßt ist, möchte sie das Stöckgen ihres Gefallens stecken, gegen einer andern Nahmen, der sie günstig war, dieselbige muste denn dem König willig seyn, und die Nacht bey ihm schlaffen.

Nota, Diese Relation haben die Evangelische Herrn Geistliche, so die unschuldige Nachrichten sammlen unter die alt- und neue Theologische Sachen A. 1725. postirt, worauß ichs entlehnt (3.) aus Gelegenheit, wegen der beyden Königlichen Gemahlinen, die mir

---

(1.) Tom. XXV. pag. 726. 727. sie setzen unrecht Elisabeth Wandscherers ich habe es geändert aus *Henrici Dorpii* Historia Tom. II. Witt. germ. fol. 497. b. A. 1548.

in den Kräm gedient wider den Catharinen-Stürmer zu Tübingen, welche Heilige Jungfrau doch alle von uns abgewichene Ketzer und Ketzerinen passiren lassen.

Damit aber Euer Lieb und Andacht Ihro Kön. Majest. den Welt-berühmten Schneider-Hansen, in der Werckstatt des neuen Tempel Gottes unter den Widertäuffern, künfftighin lerne kennen und in frischer Gedächtnuß behalten, so offt sie betrachten, wie weit der Teuffel die Gottlose könne blenden, bezaubern, und in der rasenden Hunds-Wuth fortreiten, hab ich dessen wahrhaffte Bildnuß hier beyfügen wollen, so ich getreulich nachstechen lassen aus des Calvinischen Christophori von Sichem seinen überaus raren Buch, genannt: Iconica & Historica Descriptio præcipuorum Hæresiarcharum. Icone VIII. gedruckt zu Arnheim, der Haupt-Statt in der Velau am Rhein, 3. Meilen von Utrecht, im Jahr 1609. in fol. Das Buch verdient nachgedruckt zu werden.

Unter

Johann Weickels.

V.

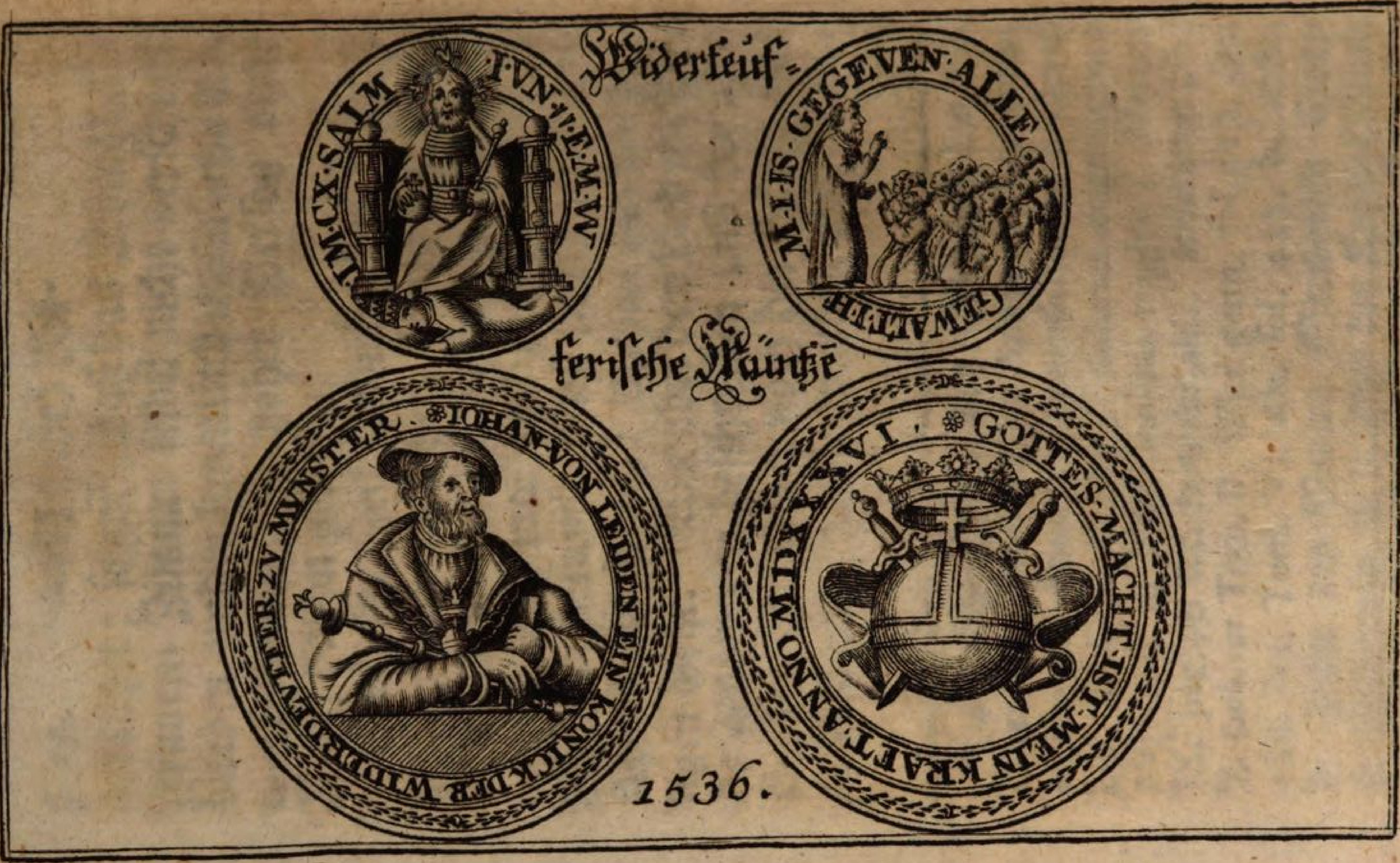
Unter des Königs Gemahlinnen sind auch die Anna Knipperdollings und Clara Knipperdollings; von diesem Königlichen Stammen der Knipperdollingern kame auch her der grosse Held Bernhardus Knipperdolling, dessen Bildniß du hier zu betrachten; dann er spielte in des Widertäufferischen Schneider-Königs Tragoedie eine Haupt-Person. Erstlich wurde er, als ein Raths-Herr, von Ihro Majestät, dem Schneider, angesehen. Da nun der König (mit Gunst) seine hohe Verdienste erkannt, und die schöne Talenta, so Knipperdolling im Schild führte, wohl betrachtet, hat er denselben mit einem höhern Amt allergnädigst begagabet, ihme das Schwerdt überreicht, und gesprochen: Du sollst künfftighin nicht mehr Rathsherr, sondern Scharffrichter seyn / dann dieses will GOtt haben. Welches Amt der Herr Knipperdolling in allem unterthänigsten Respect angenommen, und manchen lassen über die Klinge springen, der nicht nach seiner oder des Königs Pfeiffen

getantzet; so gar, daß das Königliche Frauen-Zimmer selbst nicht verschont blieben, und nahmentlich Elisabetha Gewandscherers, in hoher Person ohne Kopff davon geloffen.

Nach der Zeit, wurde der Mann gar ein neuer Prophet, kroche bey grosser Versammlung des häuffigen Volcks mit allen Vieren den Leuten auf den Köpffen herum, bließ einem jeden ins Maul und sprach: Nehme hin den heiligen Geist. Wie aber das Lied ein Ende genommen beschreiben uns die Historien-Schreiber nach der Länge mit erstaunen, (4.) sie wurden mit glüenden

(4.) Christoph. von Siechem l. c. *Cochlæus* in actis Lutheri ad Annum 1534. *Surius* ad eundem Annum. *Remundus* de ortu Heres. Lib. II. Cap. II. &c. *Gilbertus* cognomento *Nozorenus* in Narrationibus tragicis, Narrat. IX. pag. 90 &c. *Prateolus*; alii. *Schlaidanus* Lib. X. *Lutherus* Tom. II. Witt. germ. fol. 412. &c. 488. &c. Tom. VI. Alt. fol. 433. b. 1060. b. Unter den Neuern Scribenten Gottfried Arnold im II. Theil der Ketzer-Historie Lib. XVI. Cap. II. §. 15. 16. Cap. XXI. &c. Iselin Tom. II. fol. 971. Walch und andere:

VI.


Widerteuf=
ferische Müntze
IM·CX·SALM IVN·1·E·M·W
M·I·ES·GEGEVEN·ALLE GEWALT·H
IOHAN·VON LEIDEN EIN KONICK DER WIDERDEVFTER ZV MVNSTER.
GOTTES·MACHT·IST·MEIN KRAFT·ANNO·MDXXXVI.
1536.

den Zangen zerrissen, und ligen von dem Jahr Christi 1536. biß auf diese Stund noch zu Münster in Westphalen in eisernen Körben oder Kefigen an S. Lambrechts Thurn zum ewigen Gedächtnuß.

Nota. Währender Zeit der Bischoff die Stadt Münster belagerte, ließ der Meister Schneider Hanß (Ihro Königliche Majestät darff ich den unsinnigen Narren nicht ernstlich nennen) Geld schlagen, verschiedener Grösse und Gattung.

Auf der einen Müntze siehet man Christum auf einem Stuhl mit der Welt-Kugel und Scepter; diesen führt er in der lincken Hand, jene trägt er auf der rechten.

Zur Erden ligt der Papst mit seiner dreyfachen Cron auf dem Angesicht, und wird von Christo mit Füssen getretten.

Die Umschrifft ist also eingerichtet: IM. CX. SALM. I. VN. II. F. M. W.

Auf der anderen Seiten kniet viel Volck, welches Christus segnet; Die Um-

Umschrifft, auf armselig Teutsch, lautet also:

MI. IS. GEGEVENAILE G. WALT. I.H.

Auf der anderen Müntze, die um ein merckliches grösser, siehet man auf der einen Seiten die Bildnuß des Schneiders, wie er hieoben stehet, mit der Umschrifft:

IOHAN. VAN. LEIDEN. EIN. KONICK. DER. WIDERDEUFFER. ZU. MUNSTER.

Wendet man die Müntze um, so erscheinet des Königs, (Das ist: des Widertäufferischen Schneider Hansen) obige Wappen, mit der Umschrifft:

GOTTES. MACHT. IST. MEIN. KRAFT. ANNO. M. D. XXXVI.

Sonst kame von Seiten des Bischoffs ꝛc. eine andere Gedächtnuß-Müntze herauß, worauff einer Seits zu sehen, die Bildnuß des Schneiders mit der Umschrifft:

IOHAN. VON. LEVDEN. KONICK. DER. WIDERDEVFFER. ZU MUNSTER. SEINES. ALTERS. IM. XXV. IAHR.

Auf der andern Seiten stehet geschrieben:

IM. IAR. M. CCCCCXXXIIII. VF. DEN. ERSTEN. DAG. MARCY. IST. DIE. STAT. MVNSTER. IN. WESTFALEN. BLEGR. (belägert) VND. DVRCH. GOTES. HILF. VF. DEN. XXIIII. DAG. DES. MONAT. IVNY. IM. IAR. XXXV. (1535.) EROBERT. WORDEN. (5.)

§. 16.

Hier fällt mir ein der verdrießliche Gespaß, welcher Ihro Majestät, dem Meister Beuckels, hätte begegnen können in der Herberg, wann sein Reich länger hätte den Stich gehalten. Dann bey dem eingefallenen allerhöchsten Nahmens-Fest der Königin Diessere von Harlem / hätte es mit dem Ceremoniel, in der Galla auffm Laden und sonst, seine Richtigkeit gehabt: Desgleichen bey Ihro Majestäten der Frau Maria und Engale / der Madama Clara und Christin/

(5.) *Joh. Jacobus Luckius* in Sylloge Numism. elegantiorum fol. 82. *Argentinæ* 1620.

stin, weilen sie nur eintzlend waren, auf welche der König denselbigen Tag zu sehen; wann aber Margarethen und Catharinen-Tag einfiel, ware es schon mißlicher für Ihro Majestät im Hauß, wegen dem Rang und Eifersucht, doch auch dieses konnte durchs Hälmel-Ziehen geschlichtet werden zwischen beyden Käthen oder Grethen.

Am Elsen-Tag kamen drey angeruckt, da sahe es für den guten Mann böß aus. Auf Annen-Tag aber, wo gar viere erschienen, wäre der beste Rath gewesen, wann seine Majestät in der Werckstatt sich unsichtbar gemacht, und derweil 24. Stundlang hätten auf der Schneider-Zunfft-Stuben einen blauen Montag mit dem Knipperdolling und andern Gesellen gefeyert; Dann daheim wäre der arme Schelm Hundsübel unter so vielen Klapper-Annen bestanden. Zwo Cäthen; zwo Grethen; drey Lisen; vier Annen: fünff andre; das heisset den Bogen wohl spannen.

Von denen Wiedertäufferischen Königinnen, oder besser zu reden: Von

diesen übelbetrogenen Schlepp-Säcken: Item: Von denen hohen Gemahlinen Protestantischer Fürsten und Königen, schreite ich zu denen gelehrten Lutheranen und Reformirten, deren Ehe-Weiber Catharina geheissen und längst verstorben, welche gewißlich dem Maichel wurden die Zähn weisen, wann sie könnten das Maul aufthun. Da sind Lutherischer Seits, zum Exempel:

Catharina Täuberin, des Leipziger Theologi Zachariä Schilters Mutter. (1.) Catharina Gersonia, welche verheurathet ware mit Jacobo Rungio, einem Doctor Theologiä, Professor auf der Universität zu Grypswalde in Vor-Pommern und General-Superintendent, deme sie gebohren den David Rung, welcher auch Dr. Theologiä worden, A. 1601. nebst andern auf dem Colloquio zu Regenspurg ware, (2.) und viele Schrifften hinterlassen. Ca-

(1.) *Melchior Adam* in Vitis Theologorum Germanorum pag. 733.

(2.) M. Adam. l. c. pag. 735. Mercke im II. Theil des gelehrten Lexicons pag. 854.

Catharina Krentzheim, des D. Leonhard Krentzheims, Superintendentens zu Lignitz in Nieder-Schlesien, ehliche Tochter, verheurathet an Andream Baudisium General-Inspector zu Lignitz. (3.)

Abraham Calovius, Doctor und Professor Theologiä, Pastor Primarius zu Wittenberg und General-Superintendent, ein überaus Groß-Thier im Lutherthum, hatte 6. Weiber: mit denen erhaußte er vierzehn Kinder, unter welchen er eines, und zwar seine älteste Tochter, ließ Catharinam tauffen, welches in Ewigkeit nicht geschehen wäre, wann er der Maichelischen Läster-Lehr, betreffend das teuffliche Mönchen-Gedicht Catharina, beygepflichtet hätte. Diese seine Tochter hat Calovius A. 1657. seinem Famulo angehenckt, dem bekannten Johann Deutschmann, welcher nach der Zeit auch Doctor und Professor Theologiä Primarius zu Wittenberg und Probst über

(3.) *Adam* ib pag. 848. 185. *Ioh. Grosius* Epitaphüs Urb, Basileensis pag. 399.

über die Schloß-Kirche * zu Allen Heiligen (das ist, wie D. Luthers Christus-Mund redet, * zu allen Teufflen) worden, und starb endlich am Stein den 12. Augst. 1706. (a.)

Catharina Burckhardin, Matthiä Wesenbecks des berühmten Juristens zu Wittenberg Hauß-Ehre, welche ihm 13. Kinder zur Welt brachte, davon er ihrer 12. ordentlich nacheinander die Nahmen der heiligen Apostel im Tauffe geben ließ. Er hatte auch eine Tochter,

---

* Herr Johann Philipp Fresenius beschuldigte mich ehedessen der Unwahrheit; ich habe ihm aber mit aller ihm gebührenden Höfflichkeit den Hoch-Ehrwürdigen Schmäcker dergestalten in Luthers hinderlassene Schrifften gestossen / daß er mich hierüber in Ewigkeit wird quittiren. Siehe den III. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten / pag. 964. biß 986.

(a.) *Henning VVitte*, in Diario Biographico ad 25. Feb. An. 1686. *Nova Litteraria Germaniæ* A 1706 pag. 357. Joh. Burckhard Mencke, im I. Theil des Gelehrtin Lexicons pag. 793.

und diese mußte, wie die Mutter, Catharina heissen. (4.)

Catharina Goldauin, von Dantzig, eines berühmten Juristens ꝛc. zu Thorn, Namens Henricus Stroband, Ehe-siebste. (5.)

Catharina Holtzschuchin nannte sich das zweyte Weib des berühmten Professoris Juris zu Altorff, Conradi Rittershusii, (6.) anderer zugeschweigen.

Calvinischer Seits aber:

Catharina Burghauerin, unter IV. Weiberen des Herrn Johann Wilhelm Stuckii, Theologiä Doctoris und Professoris zu Zürch, die Dritte. (7)

Catharina Heugelin gewesene Schultheissen zu Bergzabern, ware eine Mutter Johannis Wolffii, mit dessen bekannten zusammen geflickten Teuffels-Wercke Lectionum memorabilium & reconditarum

---

(4.) *Melch. Adam* in Vitis ICtorum pag. 272. Mencke l. c. pag. 1519.

(5.) *Adam* lib. prox. cit. pag 421.

(6.) Idem ibid. pag. 467.

(7.) *Adam* in Vitis Theologorum Germanorum pag. 773.

die Kinder der Finsternuß sich sonderbahr kützlen. (8.)

Catharina Lombardin / eine Mutter Samuelis Grynäi / des bekannten Simonis Grynäi Ehe-Weib / von welchem zu mercken / daß er Catholisch gebohren und erzogen / Luthrisch worden / und A. 1541. den 1. August / als Calvinischer Rector der Universität Basel / an der Pestilentz drauff gegangen. (9.)

Johannes Manlius / ein Lutheraner erzehlt / daß ein Engel diesen Grynäum A. 1529. zu Speyer aus einer bevorstehenden grossen Gefahr / in welchen unser Johannes Faber / ihn zu bringen trachtete / wunderbar errettet. (10.)

Melchior Adam / Jacobus Altingius und Jacob Christoph Iselin drey Ertz-Calvinisten / erzehlen den nemlichen

(8.) *Adam* in Vitis ICtorum pag. 141.

(9.) Mencke im I. Theil des gelehrten Lexicons pag 1171.

(10.) In Collectaneis Locorum Communium pag. 18. 19.

Handel/ (11) Wann ich aber ihre Erzehlungen gegen einander halte / so mache ich den Schluß/ daß es gewesen jener Anmahner welcher dem Zwingel im Traum erschienen/ davon er selbst sagte: Ich weiß nicht / ob er schwartz oder weiß gewesen. Lutherus sagt/ daß es gewesen der Teuffel (12.) und dieses glaube ich von Hertzen / auch bey des Gryndt Anmahner/ wann anderst die gantze Relation nicht gar erdichtet/ wie ichs davor halte.

§. 17.

Sonst muß ich noch etliche berühmte Räthen beschreiben/ unter welchen die meiste Gottesschänderische Schlepp-Säck

---

(11.) *Melchior Adam* in Vitis Germanorum litteris clarorum pag. 191. *Altingius* in Hist. Ecclesiæ Palatinæ pag. 147. *Iselin* Tom. II. fol. 596.

(12.) Hievon siehe den Friß-Vogel pag. LVII. in der Vorrede/ und darnach pag. 82. 83. &c.

Säck gewesen, doch berichte ich zum voraus annoch dieses, daß ich aus verschiedenen Scribenten mehr Catharinen könne anziehen, welche oder Mütter oder Weiber oder Töchter gelehrter Männer gewesen, zum Exempel: Catharina Pretschnerin, ware eine Mutter des berühmten Johannis Georgii Grävii, welcher zu Naumburg in der Lutherischen Religion gebohren und erzogen, zu Amsterdam Calvinisch worden, und, als Professor Historiarum ꝛc. zu Utrecht den 11. Jenner 1703. gestorben. (1.)

Catharina Vulteiussin, Justi Vultei, Rectoris zu Marpurg, Tochter Hermanni Vultei, welcher zu seiner Zeit ein so berühmter Jurist gewesen, daß man ihn nur den Fürsten unter den Rechts-Gelehrten nannte, und von dem Kayser Ferdinando II. in den Adel-Stand erhoben worden, leibliche Schwester, und Johannis Antrechti, des Landgraffen Mauritii zu Hessen, welcher die Luthe-

(1.) Iselin Tom. II. fol 552.

rische Religion mit der Calvinischen vertauschte, ernennten Cantzlers Ehe-Weib. (2.)

Catharina Netzin, die Mutter zweyer berühmten Juristen: Johannis Clotzii, und Sigfridi Clotzii, welcher letztere auch ein Weib hatte, Nahmens Catharina Heintzbergerin, eines Hessischen Cantzlers Tochter. (3.)

Catharina Mollerin, Davids Lucani, eines Hessischen Geheimen Raths zweytes Ehe-Weibe. (4.)

Catharina Dorothea Wesenigin, Catharina Lauterbachin und Catharina Maria Santerin, Lutherische Prädicanten-Töchter, welche Wenceslaus Bergmann sonderbar lobt (5.) anderer dieses Nahmens, so er rühmet, [6.] nicht zu gedencken.

Auch will ich nichts melden von Catha-

(2.) *Melchior Adam* in Vitis ICtorum pag. 407.

(3.) Idem ibid. pag. 197. 426. 428.

(4.) Ibid. pag. 312.

(5.) Im II. Theil seines bösen Sterb-Stündleins pag. 28. 131 133.

(6.) Idem im I. Theil pag. 39. 65. 341. Im II. Theil pag. 24. 38. 140. 258.

Catharina Brüen / einer edlen Engelländerin, Calvinischer Religion, welche sich an M. Wilhelm Bretterg einen Mammelucken verheurathet, und von dem bekannten Johann Heinrich Reitz / unter die Wiedergebohrne gerechnet worden, desgleichen Ehre er auch angethan einer anderen Calvinisten aus Weesel mit Nahmen Catharina Borns, (7.) beyde seynd Schwärmerinnen.

Nichts will ich sagen von Catharina Binderin / einer Fanatischen Lutheranerin, welche im 16. Säculo A. 1583. die Leut betrogen, da sie, wie man schreibt, 7. gantzer Jahr ohne Speiß und Tranck gelebt. Als man aber die Sache examinirt, hat es sich bald gefunden, daß alles ein eigen ausgesonnenes Gedicht und Betrieglichkeit des Teuffels gewesen. (8.)

Nichts will ich sagen von der Halberstädischen Catharina, einer begeisterten

(7.) In der Historie der Wiedergebohrnen Part. II. pag. 61. Part. IV. pag. 58.

(8.) D. Joh. Henr. Feustking, in Gynæceo Hæretico-Fanatico pag. 182. &c.

Magd und Ertz-Pietistin Anno 1691. deren Schwärmereyen M. August Hermann Francke, Professor zu Halle, Bartholomäus Meyer, Superintendens zu Wolffenbüttel, Magister Andreas Achilles, Spital-Prediger zu Halberstadt, und andere Narren mehr, als Göttliche Wahrheiten angesehen, und ihren Bunds-Genossen verkaufft. (9.)

Nichts will ich sagen von Catharina Förster in, aus einem Dorff der hohe Thurn genannt, im Ertz-Stifft Magdeburg, eine Meil Weges von Halle, welche im Jahr 1669. entstanden, sich sonderbar rühmte, daß ihr Christus in mancherley Gestalt erschienen, und zugleich die Verheissung gethan, daß er in dem Dorff Hohenthurn 2. neue Appstel beruffen und aussenden wolle in alle Welt / doch soll ihnen zuvor zu Hohenthurn durch den heiligen Geist die gantze heilige Schrifft geöffnet werden ꝛc. Von dieser 19. Jährigen Magd, hat sich der Pfarrer des Orts Paulus Richter, so weit einnehmen lassen, daß er alles für lauter

(9.) Idem ib. pag. 120.

ter Göttliche Wahrheiten geglaubt, auch andern zu glauben, auf offentlicher Cantzel vorgetragen, und nicht nachgelassen, biß er gar abgesetzt worden. (10.)

Nichts will ich sagen von Catharina Evansia einer Quackerin aus Engelland, welche mit Sara Schevensia, sich in Londen zu Schiffe begeben, aller Lebens-Gefahr ungeachtet nach Italien gegangen, des Vorhabens weiter biß ins heilige Land zu reisen ihre Quackeley und Abgöttisches Wesen fortzupflantzen und auszubreiten. Da sie aber zu Maltha ausgestiegen und den Einwohnern ihr Quacker-Evangelium, durch ihre verführische, und gifftige Bücher, übergaben, wurden sie von den Malthesern ins Gefängniß geworffen, und nach zweyjährigem Arrest zum Land hinaus gejagt. (11.)

Nichts will ich sagen von Catharina Elisabetha Schirwagen, welche Anno 1726. den 30. Decembris, dem löbli-

(10.) Eeustking ubi supra pag. 293.
(11.) Ibid. pag. 223. 260.

chen Magistrat zu Halle im Magdenburgischen eine Weissagung übergeben, unter dem Titul: Zeugniß des Geistes des Herrn. In den Unschuldigen Nachrichten stehet die Quint-Essentz davon (12.) und melden sie ferners von dieser Neuen Prophetin / daß sie sich mit einem Schneider-Purschen in ihrer Versamlung selbst copulirt, mit Vorwand: Die Priesterlichen Copulationes wären Menschen-Werck / und daher nicht gültig / ihre aber / weil sie der Geist selbst zusammen gebe / sey rechtmäßig.

Von allem diesem Schwärmerischen Ungezifer, will ich hier nichts sagen, sondern dafür lassen auftretten das Löbliche Frauen-Zimmer der Wohl-Edlen, Vorachtbaren und Kunsterfahrnen Herren Buchdrucker im Lutherthum, deren Weiber Catharin heissen; Den Rang werde ich beobachten, welchen mir der Herr Johann Erhard Rappe / Parenthesis deme ich noch Rappen schuldig, Gedult! Lang geborgt / ist nicht geschenckt / claudatur, Professor Elo-

(12.) Tom. XXVII. pag. 320 -- 323.

Eloquentiä Publicus in Leipzig, und des grossen Fürsten Collegii Collegiate daselbst, vorgeschrieben in seinem Buche genannt: Die so nöthig als nützliche Buchdrucker-Kunst und Schrifftgiesserey rc. gedruckt zu Leipzig bey Christian Friederich Geßner 1740. 2. Theil in 8. mit vielen Kupffern.

Im I. Theil kommet ein halb Dutzend Käthen aus Leiptzig, (13.) wie hier folget: Frau Catharina Ottin, Herrn Michael Lantzenbergers, Buchdruckers in Leipzig, A. 1588. biß 1612. Eheliche Haußfrau.

Frau Maria Catharina, Herrn Johann Wittigauens, Buchdruckers in Leipzig, A. 1650. Eheweib.

Frau Anna Catharina Brandenburgerin, eine Buchdruckers-Tochter, welche sich mit Herrn Andreas Martin Scheden Buchdrucker und Disputations-Händler zu Leipzig A. 1705. verehliget, von welchem sie 10. lebendige Disputationen erhandelt, das ist: 10. Söh-

(10.) Pag. 102. 114. 119. 120. 123. 128. 134. 135. 136.

Söhne empfangen. Nach ihres Manns Tod heurathete sie den Herrn Gabriel Trog von der vorigen Profession.

Frau Elisabetha Catharina Lorberin hatte zu ihrem Liebsten den Herrn Christoph Fleischer Buchdrucker zu Leipzig. 1681. ꝛc.

Frau Catharina Fridelin, verwittwete Leinin, ließ sich von neuem in den Ehebund ein mit dem Herrn Immanuel Tietze, Buchdrucker in Leipzig 1693.

Frau Maria Catharina Curaßin tratte A. 1731. in den Ehestand mit dem Herrn Friedrich Köhl, der ist in Leipzig ein Kunst-erfahrner Buchdrucker-Herr, und keineswegs ein Krauter, Kraut-Meister, oder, wie man in Druckereyen redet, ein Hudler.

Im zweyten Theil lifert der Herr Rappe noch anderthalb Dutzend rechtschaffene Buchdrucker Käthen (14.) in folgender Ordnung. Die erste kommt von Coppenhagen aus Dännemarck, Nahmens Maria Catharina Meyrin, des

(24.) Pag. 9. 10. 12. 13. 15. 17. 38. 53. 59. 72. 76. 77. 112. 114. 116. 118.

des Herrn Georg Matthiä Godiche/ Buchdruckers in Coppenhagen hinterlassene Wittib, welche sich den 12. Mertz 1720. von neuem verheurathet an ihren Herrn Factorn Johann Georg Höpffner/ einen gebohrnen Lüneburger, welcher dermahlen über des Königs und Universitäts Buchdruckerey Director ist.

Die zweyte nennet sich Catharina Vendelia/ eine Buchdruckers Tochter des Herrn Ernst Heinrich Berling in Coppenhagen, dessen Frau Mutter Catharina Hennigs geheissen.

Frau Maria Catharina Heinichin/ eine Buchdruckers Tochter zu Cüstrin, hat sich daselbst A. 1715. an den Herrn Johann Hübner Königlich-Preußischen Regierungs-Buchdrucker verheurathet.

Aus Dännemarck und Preussen wenden wir uns graden Wegs in Ober-Sachsen nacher Dreßden, wo des Maichels Bildniß zum Wahrzeichen an der Brucken stehet, allda wohnt der privilegirte Buchdrucker Herr Johann

Chri

Christoph Krause / dessen Frau Mutter ware Anna Catharina Seeligmannin:

Herr Reinhard Eustachius Möller / Buchdrucker und Buchhändler zu Franckfurt am Mayn, verehret, als seine liebe Mutter, die Frau Catharina Elisabeth / des Herrn Doctor Ernst Backen / Senioris zu Magdeburg eheliche Tochter.

Hingegen hat Herr Johann Christian Grunnert / ein Buchdrucker zu Halle in Sachsen, sich A. 1730. den 6. Febr. mit einer Wittfrauen Catharinen Elisabethen Abin / einer gebohrnen Schafin / verehliget.

Desgleichen thate A. 1722. im Febr. Herr Christian Ludwig Sympher / Universitäts Buchdrucker in Halle, mit der Jungfer Magdalenen Catharinen / Meister Hans Caspar Kästers / weyland Bürgers und Schuhmachers in Glauche vor Halle, jüngsten Tochter. Weilen aber der Herr Sympher Glück zu den Weibern hatte, starb sie A. 1733. den 25. Mertz; hierauff nahme er noch in dem nemlichen Jahr, des Meister

Kretsch

Kretschmars, eines Schneiders allda, jüngste Tochter Johanna Sophia, welche A. 1734. den 5. Oct. in dem Wochen-Bethe verstarb. Im Jahr 1736. am 5. Mertz verheyrathete er sich zum dritten mahl mit einer Seilers Tochter, aus welcher Ehe ein Mägdlein, Nahmens Magdalena Catharina vorhanden.

Frau Catharina Elisabetha Catterfeldin hat einen wolgerathenen lieben Sohn, Nahmens Nicolaus Schill, seiner Profeßion ein Buchdrucker und Buchhändler zu Lauban in der Ober-Lausitz.

Zu Magdeburg sind die Käthen allenthalben genädig und überflüßig anzutreffen, hier will ich nur zu Zeugen nehmen die zwey leibliche Brüder und berühmte Buchdrucker-Herren, nemlich Herrn Christian Lebrecht Faber, den älteren, und Herrn Gabriel Gotthilff Faber, den jüngeren, deren liebe Frau Mutter ist die Wohl-Ehrwürdige Frau Pfarrerin in der Stadt Radeberg, ohnweit Dreßden, mit Nahmen Augusta Catharina, eine gebohrne Lohman-

mannin, Herrn M. Andreas Lohmanns / Predigers in Apollensdorff und Strauchau bey Wittenberg, älteste Tochter.

Beyde Herren Brüder hatten auch das sonderbare Ehe-Glück, liebe Käthen zur Kirche zu führen; Hr. Lehrecht Faber zwar A. 1703. den 13. May die Jungfer Anna Catharina Franckin, der Herr Gotthilff Faber aber A. 1730 den 7. Dec. die Jungfer Maria Catharina Müllerin / aus welcher er 4. liebe Kinder erzeuget. 2. Söhne und 2. Töchter, davon ward die erste getaufft Catharina Dorothea, die andere aber Augusta Catharina / wie die liebe Frau Groß-Mamma.

Das heißt redlich Käthen genug; aber auch unverantwortliche Boßheit genug, da man diesen theuren Seelen beym Tauffstein den Nahmen einer erdichteten Heiligin oder Teuffels-Larve wissentlich angeschmirt; ists aber unwissentlich geschehen, so ists eine abscheuliche Ignorantz, in welcher sie abermahl der Sathan bey dem prätendirten

ten hellen Liecht, † des so hochgerühmten Evangelions, hat sitzen lassen zur äussersten Confusion ihrer gantzen Religion. Also rede ich nach Anleitung des D. Maichels. Trutz, der mir solches wehre!

Wann die Magdeburgische Prediger eine Widerlegung der Maichelischen Unsinnigkeit fertig haben, wozu ich sie besser oben §. 5. pag. 312. ernstlich ermahnt, so bitte ich die beyde Herren Brüder,

† Siehe hievon oben pag. 8. 9 238 334.
In Ernest Sal. Cyprians Hilariis Evangelicis stehen fol. 280 und 281. diese Verse

Vom Papstum:

Da fehlte Liecht und Stern, dort fehlte Krafft und Glaube.
Kurtz, alles war verderbt/ verkehrt und voller Gifft.

Vom Lutherthum aber:

Da war denn alles hell/ das Liecht der Wahrheit schiene/
Recht als ein Morgen Stern nach einer langen Nacht;

Ey was dann! Der starcke Engel Apoc. X. ist ein lebendiger Zeug/ daß alles dieses teufflisch erlogen. siehe oben pag. 186, 271.

solche ohne Verzug der gelehrten Welt durch den Druck mitzutheilen: wann auch kein andere Ursach wäre, so haben es ja vorlängst um sie verdienet ihre liebe Mütter, Weiber und Kinder. Mercks!

Was ich denen Herren Fabren zu Magdeburg wohlmeynend gerathen, gehet zugleich an den berühmten und beliebten Hrn. Hieronymum Lentz Buchdrucker-Herrn zu Regenspurg, welchem es, GOtt sey gedanckt! an lieben Käthen gar nicht fehlt. Dann A. 1696. den 13. April hat ihn seine Mutter Catharina Creutzbergerin zu Erfurt gebohren. A. 1728. verehlichte er sich, nach dem Tod seines ersten Weibes, der Frau Brütingerin, mit der Jungfer Anna Catharinen Drummerin, einer Bierbrauers Tochter, welche ihn mit einer lieben Puppen, Nahmens Magdalena Catharina, den 17. Julii 1729. zeitlich erfreuete.

Als aber A. 1731. den 22. Junii seine Anna Käth in der Kindbette das Zeitliche geseegnet schritte er den 20. Nov.

Nov. jetztbesagten 1731. Jahrs mit Jungfer Catharina Elisabetha Fabriciusin zur dritten Ehe.

Vivant! Sie sollen leben, und durch ihre Drucker-Presse des Maichels ärgerlichen Unfug im Angesicht ihrer Protestantischen Herren Reichsständen vor aller Welt pressen, drucken, unterdrucken und zernichten! Dann der Kerl verdienet keine Gnad, wann man nur allein die Evangelischen-Register in den Lutherischen Bibeln ansiehet, welche er muthwillig unter die Füsse getretten. Mercks!

Herr Christian Gottlieb Seiffart, Buchdrucker-Herr zu Regenspurg, dessen Ehliebste Rebecca * Catharina Krämerin ihn zu 11. lieben Kindern Vatter gemacht, wovon noch eine Tochter Maria Catharina, und ein Sohn Andreas Gottfried am Leben sind: Dieser wackere Mann sage ich, wird

* Was Rebecca, auf gut Martin Lutherisch teutsch, heisse, haben wir oben pag. 257. schon gehört.

zweiffels-ohn auch nicht feyren und seine Gesellen viel blaue Montåg machen lassen, wann die Lutherische Prediger ihm werden alle Hånd voll Arbeit ins Hauß bringen zum Schutz der Lutherischen Kirchen wider den Maichel-Mörder zu Tůbingen. Probirts ihr Regenspurger!

Herr Johann Caspar Memmel, dessen Buchdruckerey zu Regenspurg gleichfalls nicht unbekannt, wird das seinige eben so willig beytragen zur Confusion des Schwåbischen Catharinen-Stůrmers, als vorgemelte Herren, in Ansehung seiner allerhertzliebsten Ehefrauen Catharina Susanna Fuchsin, deren Herr Vatter Johann Georg Gottlieb Fuchs ist Custos der Kirchen zur Heiligen Dreyfaltigkeit. Und so viel von denen Catharinen dieser Edlen Kunst-Verwannten, welche ihr drittes Jubel-Fest, wegen der A. 1440. erfundenen Buchdruckerey, dieses lauffende Jahr 1740. aufs pråchtigste gehalten, da es inzwischen bey mir geheissen:

IV.

IVbILante TypographIâ
seVerVs aIsVrgo
aDVersVs
fVrores MaICheLIanos.

Zum Beschluß dieses Paragraphi oder Schrifft-Absatzes hab ich noch auffgetrieben eine Catharinische Frey-Parthey der armseeligen Saltzburger-Emigranten, welche die erste gewesen, an der Zahl gegen 800. so A. 1731. aus der Kirchen GOttes ausgerissen, nachdeme sie vorher schon an dem Glauben Schiffbruch gelitten, und doch dabey selbst nicht wissen, was sie eigentlich glauben. Heut sind sie zu Kauffbeuren, Memmingen, Augspnrg ꝛc. Lutherisch / Fleisch zu fressen; Morgen sind sie in dem Calvinischen Preussen Zwinglisch zu den guten Wercken; Ubermorgen werden sie bey den Hallensern in Carolina Pietisten, das ist: Gleißnerische Haupt-Schälck; in Pensylvania quaxen sie mit den Quäckern, endlich glauben sie gar nichts, und damit ists gar; weilen die jämmerlich betrogene Protestanten, zu welchen sie

übergeloffen, ebenfalls selbst nicht mehr wissen, was sie glauben, * und würcklich mehr Secten unter sich haben, als scheckechte Hund, davon sehen wir ein neues Muster an dem Herrnhutischen Ungeziefer und übrigen Zintzendorffischen Geschmeiß, so der bekannte Theologische Marckschreyer Nicolaus Ludovicus von Zintzendorff, ein Landstreicherischer Graff aus der Laußnitz, ausgeheckt. Doch hievon zu einer andern Zeit ein mehrers. **

Die

* Siehe nur hieoben pag. 16. 17. 40. 89. 152. &c. 165. &c. 186. 271. 334.

** Man belebe inzwischen zu lesen das merckwürdige Send-Schreiben / welches S. T. Herr D. Joh. Leonardus Fröreisen an diesen Graffen geschrieben und jüngstens zu Straßburg gedruckt worden. Wer die Schutz-Schrifft, so ich für den Schneider Bernard in America (gleich anfangs des zweyten Theils der Merckwürdigkeiten) geschrieben, darneben lesen will, dem stehts frey. Siehe zugleich daselbst den I. Theil, pag. 291. &c. 312. 320. 330. 339. 349. 937. &c. oder im Register, durch alle IV. Theil, das Wort: Prädicanten. Und urtheile!

Die Emigranten finde ich mit Nahmen, Zunahmen, Condition und Alter beschrieben in dem Schreiben an ein Hochpreißlich Corpus Evangelicorum von Burgermeistern / Stadt-Amman und Rath Augspurgischer Confeßion der Reichs-Stadt Kauffbeuren / de Dato 6. Januarii 1732 die allda am 27. Decembr. letzt abgewichen 1731. Jahrs angelangte ..... Emigranten 2c. betreffend.

Unter diesem Zeug sind nun auch folgende Käthen.

1. Catharina Mayerin, bey 25. Jahr alt.
2. Catharina Praußin, 37. Jahr alt.
3. Catharina Steinbergerin, eine Magd, 18 Jahr alt.
4. Catharina Biernbaumin / eine Magd, 25. Jahr alt.
5. Catharina Vierthalerin / alt 20. Jahr. hat ein unehlich Kind bey sich. Von ihrem Gemahl redet man kein Wort.
6 Catharina Reschin / alt 12. Jahr.
7. Catharina Burgschwaigerin, eine Wittib.
8. Catharina Wallerin / ein 60. jähriges Bettel-Weib.
9. Catharina Scharfederin / eine Magd, 17 Jahr alt.

10. Catharina Durchholtzerin, 30. Jahr alt.

11. Catharina Obergaßnerin / 30. Jahr alt / hinterließ 2 unehliche Kinder. *

12. Catharina Lacknerin, eine Bauren-Magd, 30. Jahr alt

13. Catharina Gruberin, 25. Jahr alt.

14. Catharina Krehrin, eine Magd bey 20. Jahr alt.

15. Catharina Steinbergerin / eine Magd / 18 Jahr alt.

Nota. Diese stehet schon einmahl da Num 3.

16. Catharina ein Weib 59. Jahr alt.

17. Catharina Leinerin / ein ledig Hauß-Weib, 60. Jahr.

18. Catharina Praneberin, eine Magd 24. Jahr alt.

19. Catharina Gruberin / eine Dienstbott, 21. Jahr alt.

20. Catharina Hausteinerin / ein Dienst-Mensch, etlich 20. Jahr.

21. Catharina Göritzerin, ein Dienst-Mensch, 30. Jahr alt.

22.

---

* Der Vatter dieser Kinder wird nicht genennt; Unter dem Regiment aber der Wagreinischen Compagnie stehet Num. 58. Hans Kindelbacher / ein lediger Bauren-Knecht 24 Jahr alt, ists etwann dieser?

22. Catharina Spechin, Dienst-Magd, bey 20 Jahren.

23. Catharina Schrauterin, 30. Jahr alt.

Diese arme Creaturen hat der Teuffel verführt, in die widersinnige Ketzereyen gestürtzet und von dem wahren allein-Seeligmachenden Catholischen Glauben gebracht; jetz kommt sein leibeigener Diener, Daniel Maichel von Tübingen, und will vor der gantzen Welt behaupten, daß ihr unschuldiger Tauff-Nahmen Catharina gar seye ein Larven-Nahmen des Teuffels.

Nein! warum tauffen die Seelen-Mörder das arme Volck nicht um, und geben ihnen andere Nahmen? weil doch der Tauff selbst, sonderlich der Kinder-Tauff, herkommt aus dem Papstum, welches vom Teuffel gestifftet worden, wie D. Luther die Leut beredet. Die Probe hievon stehet oben pag. 49. ô Greul der Ketzer! ô Blindheit des Volcks, wehe ihnen unerfolgter Bekehrung!

§. 18.

Die Catharinen suche ich darum

so vielfältig beyzubringen, † damit jedermann sehe, daß unter allen Secten, die sich des Nahmens Christi rühmen, auch Catharinen getaufft worden, welches nicht geschehen, wann die Menschen in ihrem Gewissen überzeuget wären geweßt, daß der Nahm Catharina, nicht seye der Nahme einer wahrhafften Heiligin, einer Jungfrauen, einer Martyrin Christi, sondern ein Gedicht, Fabel, Abendtheur, Mönchen-Traum, Antichrists Betrug, Larven-Titul und Teuffels-Gespenst. Siehe! darum treibe ich so viel Käthen zusammen bey allerhand Gattung Uncatholischen, welche sich alle einbilden von GOtt gelehrt zu seyn. Mit denen bald folgenden hat es eine gleiche Bewandnuß, welche zwar alle in der Catholischen Kirchen getaufft und darnach Apostasirt, aber doch ihren Tauffnahmen aus dem Papstum beybehalten, welches abermahl nicht geschehen wäre aus obge-

† Im Regifter, bey Sanct Catharina, marchiren sie mit fliegenden Fahnen unter Trummen und Pfeiffen Rund vorbey.

obgemelten Ursachen. Ja ich will Mammelucken nahmhafft machen, welche ihre Kinder haben Catharina tauffen lassen, ja welche den Catharinen-Nahmen gleichsam mit allem Fleiß in ihrem Geschlecht fortzupflantzen schienen.

Sebastian Ligarius, ein gebohrner Mayntzer, Augustiner-Ordens, und Luthers Mit-Gesell, liesse sich, wie jener, mit einer frischen Calla kuppeliren; unter andern jungen befahl er sein Töchterlein Catharina zu tauffen, die er dem Hartmann Beyer angehengt, welcher im Prädicanten-Ampt zu Franckfurt am Mayn sein Nachfolger worden. (1.) Hätte der Kerl geglaubt, was der Maichel für eine unstrittige Wahrheit ausgiebt, wurde er den Larven-Nahmen des Teuffels dem armen Bastert nicht obendrauff geben haben.

Petrus Ulner, ein bekannter Mammeluck aus der berühmten Benedictiner Abtey Bergen vor der Stadt Magdeburg, wo das Concordi-Buch A. 1576. revi-

(1.) *Melchior Adam* In vitis Theologorum German. pag. 517.

revidirt worden, wurde gebohren zu Glabbach im Niederland den 28. Oct. 1523. von Catholischen Eltern. Anno 1542. da er 19. Jahr alt ware, gieng er zu Werden in den Orden des Heil. Benedicti. A. 1554. ist er im 31. Jahr seines Alters Prediger worden zu S. Lüder für Helmstadt. A. 1555. wurde er Hof-Prediger zu Wolffenbüttel. A. 1559. Coadjutor des Closters Berge. Endlich A. 1560. gar Abt; Er hielte sich so wohl, daß der Thum-Dechant Christophorus von Möllendorff, von ihme zu sagen pflegte, er seye Corona Monachorum die Crone der Mönchen. Aber leider! die Cron fiel in den Lutherischen Mist-Bisam, oder Ketzerischen Teuffels-Dreck.

A. 1567. Apostasirte das gantze Thum-Capitel offentlich, wie man denn solches zum stettigen Gedächtnuß mit guldenen Buchstaben an einen Balcken fürm Thor, hat schreiben lassen, mit folgenden Worten in grober Fractur.

Anno 1567. Dominica prima Adventus repurgatum est hoc templum Cathedrale & instaurata pura Evangelii prædicatio & legitima Sacramentorum Administratio EXPLOSO ANTICHRISTO. * Veni, Audi & Vide. (2.)

Diesem grossen Fall trabte der Abt vor, und führte das Lutherthum in seine Abtey ein A. 1565. den XVII. Sonntag nach Trinitatis.

Anno 1566. am Ostertag erklärte er das alte Kirchen-Gesang: Christ ist erstanden gar schön, spricht D. Siegfried Saccus, und auf Lutherisch.

---

* Quid de *Antichristo exploso* blateratis Nebulones impii? *qui ipsum* Christum in forti Angelo Apocalyptico Cap. X. *credidistis Antichristum*! Nega Sathan cum tua Synagoga Lutherana hanc veritatem, quam ego, inter nostrates primus vobis, juvante Deo, objeci! *Vide* Præfat. Charlataneriæ Hæreticorum pag. 34. &c. Confer, quæ dicta sunt hîc supra pag. 186. 271. 334.

(2.) Siegfried Saccus / Thum-Prediger zu Magdenburg in seinen Leicht-Predigten etlicher Herrn des Hoch- und Ehrwürdigen Thum-Capittels zu Magdeburgk. pag. 79. a.

Anno 1573. nahme er sein Grethel/ Herrn Hansen Westphals Tochter, auf Petri und Pauli, da er 50. Jahr alt ware, folglich kein junger Gesell mehr, nach Luthers Lehre. (3.)

Mit seinem Weib vel quasi haußte er 13. Jahr, und erbeutete fünff Junge, worunter die Alteste mußte Catharina getaufft werden, welches der Herr Baba Abt, als ein erleuchteter Bursch, nicht wurde zugelassen haben, wann Catharina ein Larven-Nahmen des Teuffels gewesen wäre.

Der saubere Gesell wurde zuletzt dergestalten grindig, daß ihme nicht mehr zu helffen ware, biß der Todt angeruckt, der ihm den Rest geben A. 1595. den 6. Septembris Morgends zwischen 6. und 7. Uhr.

Doctor Sack hielt ihme die Leich-Predig, woraus ich alles dieses gezogen. Die Uberschrifft am Grab-Stein, wel-

---

(3.) Welche hieoben zu lesen pag. 325. Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag 821. &c.

welchen er sich A. 1591. verfertigen ließ, lautet salvâ veniâ also:

Reverendo in Christo Patri ac Domino D. *Petro Vlnero* Gladenbachio, *Abbati hujus Monasterii* 49. Post devastationem ejusdem restauratori, & PRIMO REFORMATORI, collegii quoque & Scholæ restitutori monumentum dicatum.

Anno 1591. Natus Anno 1523. 18. Octobris. Electus & confirmatus, A. 1559. (4.) er wurde alt 72. Jahr weniger 6. Wochen. Wehe ihm!

§. 19.

D. Martinus Lutherus hat alles, was ihm nicht anstunde im Papstum, ausgemustert; Catharina von Bore, eine abgefallene Nonne, brauchte er, auf Hof-recht hin, als sein Ehe-Weib, und zwar, als ein Privilegirter Bereiter, 16. Tag, wo nicht ehnder, vor seiner sogenannten Hochzeit, wie ich anderswo unwiderleglich probirt. (1.) Lu-

---

(4.) Siehe D. Sacken Leicht-Predigten etlicher fürnehmen Personen pag. 40. b. & seq.

(1.) Im VI. Theil meiner Merckwürdig-

Lutherus hat das Closter-Leben dem armen Thier also verleidet, daß sie Zeit ihres Lebens keinen Appetit mehr darzu bekommen; alles mußte sie gäntzlich ablegen, was nur immer nach dem Closter-Leben und Papsten gerochen.

Wann der Nahmen Catharina so wohl als die Heilige Jungfrau und Martyrin selbst wäre gewesen ein Mönchs-Gedicht aus dem vom Teuffel gestifteten Papstum, wie Lutherus redet, (2.) kein Augenblick hätte der Mann diesen Teuffels Nahmen an ihr gedultet; Lieber Bucephala, als Catharina! dann dieses wäre doch der Nahmen jener Ehrwürdigen Roß-Mutter, welche des Alexandri Magni getreuen Bucephel geworffen; da hingegen Catharina der Nahmen ist jenes Höll-Gespensts, welches die dumme Christenheit,

---

zeiten, siehe daselbst im Register das Wort Hochzeit. Und im III. Theil pad. 817. &c. 830. &c.

2. Tom. VIII. jen. germ. fol. 232. in der neuen Edition fol. 208. Tom. VII. Witt. germ. fol. 576. Tom. VIII. Alt. fol. 418.

heit, Krafft der Worten Maichelii, so viele hundert Jahr gehalten für eine Heilige Jungfrau, die für Christi Lehr gestritten, endlich ihr Leben dafür hergeben, und solche mit ihrem Blut unterschrieben.

Aber Lutherus hat nichts weniger geglaubt, als was der Tübinger fürgibt. Er hat sie Catharinam beständig fort genennet biß in seinen Todt. Da sie ausgesprungen nannte er sie mit allem Respect (3.) Catharina von Bore. Als er sie aber am Strick hatte, so hiesse er sie ohne Complimenten, auf Teutsch: Meine Käthe; auf Latein aber in seinen Brieffen an gute Freunde: *Ketha mea.* Item: *MEUS Ketha*, oder gar: *MEVS DOMINVS KETHA.* Mein Herr Käth. Zum Exempel spricht er: (4.) Ich versehe mich zu meiner Käthen / zu

(3.) Tom. II. Jen. germ. fol. 223. b. in der neuen Auflag fol. 234. b. Tom. VI Witt. germ. fol. 247. b. Tom. II. Alt. fol. 313. a. Im IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 176.

(4.) In den Tisch-Reden Eißlebischen

zu Magister Philippen 2c. mehr guts, denn zu meinem HErrn Christo / und weiß doch / daß weder sie / noch einiger Mensch auf Erden das für mich gelitten hat 2c. Item: (5.) Kethe du hast einen frommen Mann der dich lieb hat / du bist ein Kayserin / Ich dancke GOtt; Aber zu einem solchen Stande, gehöret eine fromme GOttesförchtige Person.

Huy! wie fromm? Doctor Martin! sags heraus: Er antwortet: **Ich bin an Käthen gebunden u. gefangen und lige auf der Bore /** Scilicet MORTUUS MUNDO. Das ist: **der Welt abgestorben.** (6.) Item: Salutat Te *Meus Dominus Ketha* & Tuos tecum. (7.) Wer

---

drucks fol. 124. a. Franckf. fol. 88. a. Die Neue Dreßdische ist verfälscht fol. 89. a.

(5.) Tischr. Eißl fol. 431. a. Franckf. fol. 306. a. Dreßd. fol. 664. a.

(6.) Tom. II. Epistol. Lutheri. pag. 297. a.

(7.) *Buddeus* in supplement. Epist. Lutheri ad *Spalatinum* pag. 243.

Wer Anmerckungen über dieses will, suche sie anderswo. (8.)

Hieraus sehen wir, daß Luther den Nahmen seiner Käthen nicht geändert, oder gar verworffen, als ein Mönchen-Gedicht.

Als Lutherus Hänßgen, des alten Caspar Creutzers Jungfer Tochter, die Liesel heurathete, so mußte ihr eintzige Tochter Catharin heissen, wie die Madame Groß Mamma; als sie Mannbar, wurde dieselbe verheurathet an M. Nicolaus Bohme, Pfarrer zu Eulenburg 2c. starb aber ohne Kinder. Indessen ist es ein ungemeines Glück für die Stadt Eulenburg gewesen, ein Enckelin des theuren Manns in ihren Mauren, als Frau Pfarrerin, zu verehren.

Paulus Lutherus, Lutheri jüngster Sohn, pflantzte das Geschlecht fort mit der Jungfer Anna von Warbeckin; diese zeugeten unter andern Kindern A.

 1560.

(8.) Im Fritz-Vogel pag. CCCCXLVII. &c. Im II. Theil der Gründlichen Antwort. pag. 49. 50. &c. in meinen Auserlesenen Merckwürdigkeiten III. und IV. Theil.

1560. Johannem Ernestum Lutherum/ welcher nachgehends nacher Zeitz kame und als Senior des alldasigen Capitels gestorben 1637. In seinem Ehestand, den er mit Martha Blumenstein getrieben, sahe er 8. junge Pflåntzelin, unter welchen das erste in der Tauffe den Nahmen Anna Catharina davon getragen, zum Andencken der Ahninn Meus Ketha, worauf der Aehni der gantzen Welt abgestorben.

Von Johann Ernest Luthern führte Johann Martin sein dritter Sohn den Stammen fort und hinderließ abermahl mit seinem zweyten Weibe Dorothea Elisabetha Schubertin, eine junge Catharina Sabina Lutherin gebohren den 18. Junii 1693. So viel von Luthers Nachkömmlingen, den Råthen.

Unter seiner Frau Schwester Dorothea Lutherin und Herrn Bruders Jacob Luthers/ Nachkömmlingen finde ich noch vier Catharinen/ welches wohl zu mercken, (9.) bey diesem adlichen Bauren-

(9.) Siehe die Unschuldige Nachrichten Tom.

PHILIPPVS MELANTHON.

ren-Geschlecht, Mönchen- und Nonnen-Zucht.

§. 20.

Philippus Melanchton, welcher in der Catholischen Kirchen weder Pfaff noch Mönch gewes n, und gar keine Ordines oder geistliche Weyhungen hatte, vergaffte sich in des Wittenbergischen Burgermeisters Herrn Hieronymi Carppen Jungfer Tochter Catharin, welche er im XXIV. Jahr seines Alters grheurathet A 1520. auf Catharinen-Tag. Er haullte mit derselben 37. Jahr, und erhaußte zwey paar Kinder. Nach ihrem Tod, welcher A. 1557. den 11. Octobris erfolgte, bliebe er im Wittwen-Stand biß an sein Ende. Und glaube ich schier, daß Melanchton sich

---

Tom. XXXI. pag. 523. &c. und 534. &c. allwo die Narren aus Luthero und seinem Geschlecht wollen Edelleute machen / die doch lauter Formal-Bauren uud Berg-Knappen gewesen wie er selbst gestanden. Tom. II. Lat. *Colloq. Mens.* pag. 18. a b. 118. a. siehe den Frißvogel pag 33. 34.

gar nie verheurathet, wann Luther nicht stäts dran getriben hätte, wie Melchior Adam klar erwiesen (1.)

Fuerat, *inquit*, cum ipso (*Philippo Melanchtone Catharina Crappin*) nupta anno *vicesimo*, nuptias conciliante potissimum *Luthero* PROPTER CAUSAM, quam Epistola quadam innuit (a.) ad Spalatinum: *De Stipendio Philippi non scribo ad Principem, si tu non satis fueris. Quæ antea in eam* (rem) *scripsi: FECI, VT HOMINI NVLLA ESSET OCCASIO MIGRANDI VNQVAM à NOBIS. Denique ut uxore ducta diutius viveret, egi PROPTER Evangelii incrementum.* Et alibi ad J. Langum: (b.) *Philippo ducitur Catharina Crappin: quod me autore agi clamant. Ego homini, si qua sunt optima, facio, nihil moratus universorum clamorem, Deus benè vortat!* Nuptiæ celebratæ

(1.) In Vitis Theologorum Germanorum pag. 350. Conf. Unsch. Nachr. Tom. XXX. pag. 353. &c.

(a.) Tom. I. Epist. Lutheri pag. 281.

(b.) Tom. I. Epist. pag. 278.

tæ eodem anno*, de quibus ita Lutherus: *Nuptiæ Philippi altera Catharinæ erunt: Ita festinare cogit linguarum malarum periculum.* (c)

Luther wuste wohl, wozu das Ding gut seye. Wer einmahl ein Weib bey seinem Fleisch-Evangelio am Hals hatte, um den ware es so viel, als geschehen, zumalen wann es ausgesprungene Pfaffen oder Mönchen gewesen. Und gleichwie jener grobe Knopff im Evangelio Luc. XIV. 20. ohne sich im gringsten zu entschuldigen, gesprochen: **Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen.** Also gehet es auch allen von uns umgesattleten Pfaffen, Mönchen und andern mehr; wann sie nur einmahl ein Weib haben, da heißts schon:

Ich hab ein Weib genommen,
Darum kan ich nicht kommen;

Und damit ists aus, welches **Lutherus** wohl gewußt, **Melanchton** auch erkennet, und vor der gantzen Christen-

* 1520. die 25. Nov.
(c.) Tom. II. Epist. Lutheri pag. 7.

heit offenhertzig gestanden mit diesen Worten: (2.) HABEMUS IAM IN NOSTRIS REGIONIBUS TOT MISERORUM PAROCHORUM & MINISTRORUM ECCLESIARUM CONIUGES & LIBEROS, QUI VEL QUADRAGINTA MILLIUM NUMERUM SUPERANT, TOT ANIMAS DESERERE NON POSSUMUS. Das ist: **Wir haben jetzund schon in unsern Landen so vieler armen Pfarrer und Kirchen-Diener Weiber und Kinder/ über viertzig tausend an der Zahl/ so viele Seelen können wir nicht verlassen.**

Hie-

(2) Wie Melchior Adam bezeuget in Vitis Germanorum ... Philosophicis & humanioribus literis clarorum pag. 192. Siehe auch dergleichen im Friß-Vogel pag. 166. 167. der vermehrten Edition.

Hiemit bekennet Melanchton offenbar, wo alle Prädicanten, alle abgefallene Pfaffen, alle abgestandene Mönchen, alle ausgesprungene Nonnen, mit wenig Worten: Alle Mammelucken der Schuhe drucke! warum sie nicht wieder Catholisch werden? Mercks ein jeder!

Nota. im Fritz-Vogel stehet, daß Melanchton, als er in Todts-Nöthen solle gelegen seyn, seiner Mutter Barbara Reuterin den Rath gegeben, in der Catholischen Religion beständig zu verharren; und dieses habe ich dem Florimundo Rämundo und Aegydio Albertino, so auf guten Credit hin, vorzeiten nachgeschrieben. (3.) Es ist zwar weiter kein Fehler, ausser darinnen, daß solches geschehen A. 1529. da Melanchton vom Speyerischen Reichs-Tag kame und seine liebe alte Mutter das letztemahl besuchte; welches ich viel ehnder Glaube, als daß die alte Mutter ihren Sohn, welcher A. 1560. den 19.

(3.) Im IV. Capitel §. 4. pag. 189.

April gestorben, solle überlegt haben. Der Calvinist Melchior Adam (4), der Herr Jacob Christoph Iselin (5.) und das Leipziger Historische Lexicon der Herren Lutheraner, lehren mich dieses (6.) und ist alles eins. Das aber die unschuldige Nachrichter solches nicht glauben wollen (7.) können sie bleiben lassen, biß ihnen der Glauben überm Kopff zusammen schlägt. Apoc. XXI. 8. Schließlich hat Melanchtons Weib ihren Tauf-Nahmen mit ins Grab getragen. (8.)

§. 21.

Georgius Spalatinus, ein ungerathener

(4.) In Vitis Germanorum Theologorum pag. 333.

(5.) Im III. Theil des Allg. Historischen Lexicons fol. 462.

(6.) Tom. 3. fol. 412.

(7.) Tom. XXX. pag. 357. 378.

(8.) Laut der Graab-Schrifft:

Proximus hic tumulus *Catharinæ* contegit ossa,
Quæ *Crappa* quondam Consule nata fuit.
Conjugio casto fuerat quæ nupta Philippo: &c.
Adam lib. cit. pag. 350.

thener Canonicus zu Altenburg, henckte das Priesterthum an den Nagel, und heurathete A. 1525. im 43. Jahr seines Alters, Catharinam, Johann Heidenreichs / oder Streubels / Choralis in der Stifft-Kirchen auf dem Schlosse zu Altenburg, einige Tochter; von dieser Rauppen-Hochzeit schreibt er selbst, daß er drey Tische voll Hochzeit-Gäste gehabt; daß er der erste Canonicus gewesen, der dieses gewagt; daß er GOtt dancke, daß derselbe ihme ein so frommes, gehorsames, bequemes und tüchtiges Mensch, nach seinem Kopff und Sitten gemacht und geschnitzelt, gegeben hätte. (1.) Lutherus, der ihn bald einen Diener GOttes und Christi / bald einen Bischoff, bald einen Ertz-Bischoff / bald einen Hof-Evangelisten / bald anderst genennet, wie nur die Titul beym Buddeo (2.) ausweisen, überschrie-

(1.) Siehe Joh. Georg Schelhorns Amœnitates Literarias Tom. IV. pag. 427. Unsch. Nachr. Tom. XXX. pag. 192. 193.

(2.) In supplemento Epistolarum Lutheri pag.

schriebe das nemliche Jahr 1525. den 6. Dec. einen Gruß an Spalatinum, bey seiner Kläpper auszurichten, just, wann er sie unter den Sporen hat. Was nutzt es dieses zu schreiben? Was nutzte es solches zu drucken? Hat der Evangelist Matthäus dem Evangelisten Marco auch solche Huren-Commissionen gegeben? Wo stehen solche Stier-brünstige Hengst-Episteln bey dem Paulo, wie Luther an Spalatinum und Melanchtonem mit seinem Pecca fortiter! Sündige tapffer! in geiler Hunds-Hitz geschrieben? Wo eine solche, worinnen ein Evangelist dem andern, ein Apostel dem andern? ja! wo ein Huren-Jäger dem andern zugeschrieben, wie Luther dem Wentzel Lincken, ein verbubter Mönch dem andern, daß er auf der Hore lige und der Welt abgestorben seye? Und doch finden wir solche Huren-Brief beym Göttlichen, heiligen, seeligen, ich will sagen: bey dem unseeligen, heilosen, teufflischen Kutten-Hengst Lu-

---

pag. 20. E1. & seq. 23. 25. 26. &c. 37. 42. &c. 50. 241. 242. &c.

Luthero, wie ich vorlängst und noch neulich erwiesen? (3.) Trutz! Trutz allen seinen verstockten Schutz-Englen, daß sie sich unterstehen solche zu laugnen, oder zu rechtfertigen!

Im Jahr Christi 1525. da der erschröckliche Bauren-Krieg dergestalten durch Teutschland mit Feur und Blut-vergiessen, Raub und aller nur ersinnlicher Gottlosigkeit wütete, sonderlich in Düringen, schrieb Luther selbst den 3. April an Georgium Spalatinum hievon also: (4.) Mitto, quæ ex *Duringia* mihi scribuntur. Mundus hactenus fuit plenus spiritibus excarnatis, nunc plenus est spiritibus incarnatis. Sic furit Sathan adversùs fortiorem se Christum. Das ist: Ich sende dir, was mir aus

(3.) Tom. I. Epistolarum Lutheri pag. 345. b. Tom. II. Epist. pag. 297 a. 305. b. &c. im Friß-Vogel pag 67. ꝛc. im II. Theil der Gründlichen Antwort pag. 48 49. 50. im IV. Theil der Außerlesenen Merckwürdigkeiten pag. 76. ꝛc. 86 ꝛc. 191. ꝛc. 199. ꝛc. und hieoben pag 298. 299

(4.) *Io. Franc. Buddeus* in Suppl. Epist. Lutheri, Epistola LXI. pag. 42.

aus Thüringen geschrieben worden. Die Welt ist bißanhero voll höllischer Geister gewesen / jetzt ist sie voll eingefleischter Teuffeln. Also raset der Sathan wider Christum, der doch stärcker ist / als er

Wiltu nun wissen, frommer Christlicher Leser, wie dieses erschröckliche Jammerwesen; der beweinenswürdige Zustand unseres lieben teutschen Vaterlands; der unersetzliche Verlurst so viel hunderttausend mit dem Blut JEsu theuer erkaufften und leider verlohrnen Seelen, seye Luthero, dem Heiligen, göttlichen Mann, dem grossen Rüstzeug des Heiligen Geistes, dem Apocalyptischen Engel, dem dritten Elia, dem andern Paulo, dem Propheten Teutschlands, dem Evangelisten unseres HErrn JEsu (5.) zu Hertzen gangen? wie er sich bekümmert?

Wann

(5.) Diese und mehrere dergleichen tolle Titul suche in Joh. Albert Fabricii Centifolio Lutherano am 98. 99. 100. 116. und folgenden Capiteln.

Wann, sage ich, du dieses begehrest und verlangest zu wissen, so lese doch um GOttes willen, was Lutherus selbst in dem nemlichen Jahr, in dem nemlichen Monat, nur 13. Täg darnach, nemlich A 1525. den 16. Aprill am heiligen Ostertag (NOTA BENE am Heiligen Ostertag) abermahl an Georgium Spalatinum, den Sächsischen Hof-Evangelisten, den Knecht Christi, geschrieben mit diesen Worten: (6.)

Quod de meo conjugio scribis, nolo hoc mireris, me non ducere, qui sic famosus sum amator. Hoc magis mirum, quod, qui toties de conjugio scribo, & MISCEOR FOEMINIS, QUOD NON JAM DUDUM FOEMINA FACTUS SUM, ut taceam, quod non duxerim aliquam. Quanquam si exemplum meum petis, habes ecce potentissimum. NAM TRES SIMUL UXORES HABUI & TAM FORTITER * AMAVI,

(6.) *Buddeus* L. c. Epistola LXIV. pag. 46. 47.

* *Iuxta Normam Melanchoni præscriptam* Tom.

AMAVI, UT DUAS AMISERIM, quæ alios ſponſos accepturæ ſunt. Tertiam vix ſiniſtrô brachiô teneo, & ipſam mox fortè præripiendam. Tu vero ſegnis ille amator, ne UNIUS quidem audes martius fieri. Quamquam vide, ne fiat, ut ego alieniſſimo animo à conjugio antevertam aliquando vos præſentiſſimos ſponſos, UT SOLET DEUS OPERARI, quæ minimè ſperaris. Hoc dico ut extra jocum te urgeam, quo tendis. Vale mi Spalatine. *Die Paſchatis*. 1525.

Martinus Luther.

§. 22.

Dieſer Martin Lutheriſche Huren-Brieff verdient ins teutſch überſetzt zu werden, nicht, daß er ſolches an ſich ſelbſt würdig ſeye, ſondern, damit unſere verführte Teutſche ſehen und erkennen, was für einen Propheten, 3ten Eliam, Evangeliſten und Werckzeug des H. Geiſtes Sie biß Dato blindhin verehret. Der Brieff lautet auf Teutſch alſo:

Was

I. Epiſtolarum pag. 345. b. vide hic ſuperius pag. 299. ipſiſſimam fornicationis Regulam quinti Evangelii, Aimodæo Authore, excuſam.

Was du von meinem Heurath schreibest / soll dich nicht Wunder nehmen / daß ich nicht heurathe, Der ich doch ein so verschreyter Buhler bin. Das aber ist mehr zu verwundern / daß ich / welcher so offt vom Heurathen schreibe und unter die Weiber mich mische / nicht vorlängst ein Weib worden bin / zu geschweigen, daß ich nicht eine genommen. Je dennoch / wann du mein Exempel verlangest / siehe / da hastu das allerkräfftigste. Sintemahlen ich drey Weibēr auf einmahl beysammen gehabt / und solche dergestalten starck geliebet / daß ich

zwo verlohren/welche andere Bräutigame bekommen werden. Die dritte halte ich kaum noch am lincken Arm, vielleicht wird mir diese auch bald entführet Aber du fauler Buhler, darffst dich nicht einmahl an eine Wagen und sie nemmen. Aber nemme dich in acht, daß ich euch würcklichen Hochzeitern nicht einstens vorkomme, uneracht ich gar kein Muth zum Heyrathen habe/ wie dann GOtt dasjenige pflegt ins Werck zu richten, welches du am allerwenigsten verhoffest. Dieses sage ich, damit ich dich dahin ohne Schi pff antreibe/ wohin du ziehlest. Leb wohl/ mein Spalatin. Am Ostertag 1525.

Martin Luther.

Siehe Christlicher, GOttesförchtiger Leser, mit solchen Huren-Possen gieng der Mönch um am Heiligen Ostertag 1525. da unser liebes Teutschland theils in Feur und Flammen stund, theils im Blut geschwummen, wozu der verfluchte Mensch nicht wenig geholffen, welches ich aus seinen eigenen

eigenen Worten vorlängst erwiesen. (1.) Allwo er zugleich alle Erschlagene dem Teuffel geben.

Was er von seinen dreyen Weibern oder Schleppsäcken schreibt, ist keine Fabel; daß er ihnen die Pulß gegriffen und sie kennen lernen, ist mehr als wahr, dahero hat er auch so umständlich wissen von ihren Brüsten (2.) und Gliedern (3.) zu reden, da er dann einstens seine Käth wolte verwetten, ob jene 3. Mannbare Weisbilder, so er im Hauß hatte, würden dran sterben. (4.) Pfuy des Hengsts!

Woher hab ich erfahren, daß des abgestandenen Abbts bey S. Aegydien zu Nürnberg, Fridrrici Johannis, seine

 Canaille

(1.) Im Friß-Vogel pag. CXII. CX II.

(2.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 68 a. Franckf fo. 48. b. Dreßd. fol. 655. b. Siehe den III Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 636 rc.

(3. Ibid. Eißlebischen Drucks fol. 60. b. Franckf. fol. 43 a. Dreßd. fol. 669. a.

(4.) Tom II. lat. Colloq. Mens. pag. 95. siehe meine Merckwürdigkeiten im III. Theil pag. 638.

Canaille Friderichin heisse? wann ichs nicht gelesen in Luthers Epicurischem Brieff an den Kerl, worinnen er ihm diese Commißion auffträgt: (5.) Officiosè volo tuam *Friderikam* per te meo nomine salutari, sed non, cave, nisi latinis verbis, JAM RELIQUA INTELLIGET suôpte ingeniô. Freylich! wie jenes Holländische Mädgen zu Leiden, welches ein Ungerischer Student careßirt, davon Lutherische Studiosi mir ehemahls Nachricht ertheilet, de Interprete &c.

Ich hätte nie gewust, daß Spalatini zweybeinige Buddel Catharin geheissen, als aber Luther einen Gruß durch den Kerl an sie überschickt mit diesen Worten: (6.) Saluta tuam conjugem

(5.) Apud *Buddeum* in Supplem Epist. pag. 45. 46.

(6) Tom. II. Epist. pag. 305. b. Islebii A. 1565. sonst nennete er sie auch öffters CERVAM Hirsch-Kuh wegen der Brust; Rippe/ Fleisch/ Weinstock, apud *Buddeum* pag. 51. 220. 231 234 245. 246. 251. 281. Spalatinus selbst gleicht einem Potzenhut, wie

jugem sauvissimè, verùm ut id tum facias, cum in thoro suavissimis amplexibus & osculis *Catharinam* tenueris &c. da hab ichs erfahren.

Also kame ich auch dahinder, daß des ausgesprungenen Augustiner-Mönchens Wenceslai Linck sein Strohsack Catharin geheissen. Dann da ihm Luther schrieb: (7.) Tua Ratio de Scandalo me NIHIL movet. Bene vale in Domino. Ich bin an Käthen gebunden und gefangen und liege auf der Bore/ *scilicet* mortuus mundo. *Salutat Te tuamque* Cathenam *mea* Cathena. Erfuhre ichs erst & cætera græca.

Michel Stiefels Vollhammel heißt Eva; Conradi Cordati barmhertzige Schwester Christin, und Gabrielis Dydimi Hauß-Postill hieß Elß ꝛc. Siehe! Lutherus hat mir den Nahmen dieser Hobel-Bäncken seiner Priesterschafft,

---

Luther wider den Hanß-Wurst redet. Siehe die Unsch. Nachrichten Tom. 30. pag. 167.

(7.) Tom. II. Epistol. pag. 297. a. Conf. *Buddeum* pag. 89. 152. 203. 269. & Metaphores videbis.

schafft, lauter verhurten Pfaffen und Mönchen, in seinen Brieffen entdecket. (8.)

Wann ich bey den Propheten / Evangelisten / und Aposteln / denen man den Luther vergleicht ꝛc. würde solche Ding lesen / wie beym Luther / so wolte ich das Christenthum diese Stund verfluchen und vermaledeyen. Mercks ihr Prädicanten!

§. 23.

Catharina Henichin / welche den Schultheissen zu Weilerstadt Martin Brentzen heurathete, brachte, durch eine unseelige Geburt, A. 1499. auf Johannis-Tag zur Welt den bösen Buben Johann Brentzen. Zu Heydelberg

(8.) Teste *Buddeo* in Supplem. Epist. Lutheri pag. 59 61. 63. 73. 108.

berg bey der H. Geists Kirche wurde er Canonicus; nach seiner Apostasie aber Prädicant zu Hall in Schwaben 2c. A. 1531. nahme er sein erstes Weib Nahmens Margreth, welche an einer langwürigen Schwindsucht dahin starb; hierauf erwischte er die Jungfer Catharin Isenmännin, wann ich mich nicht betrüge, ihre Jungfrauschafft betreffend, (1.) dann ihr Tauff-Nahm ist recht. (2.) Obschon nun Brentz alles halff reformiren auf Lutherisch-Ubiquistisch im Hertzogthum Würtenberg, so hat er doch die H. Jungfrau und Martyrin Catharina, als eine Heilige unangefochten in ihrem Platz stehen lassen, auch weder seiner Mutter noch zweyten Balgs Tauff-Nahmen geändert und dafür Christliche Nahmen gegeben. Brentii Bildniß

(1.) Nach Lutheri Evangelio Tom. IV. jen-fol 555. b. 556. a. in der neuen Edition fol. 526. a. b. Tom. V. Witt. germ. fol. 239. Tom. IV. Alt. fol. 622. a. b.

(2.) Wie Melchior Adam bezeuget in vitis Germanorum Theologorum pag. 436. 450.

stehet im XXX. Theil der Unschuldigen Nachrichten pag. 701.

Der zu den Calvinisten von uns übergeloffene Bub Andreas Hyperius, ein ehr- und gottloser Priester, thate deßgleichen und liesse seiner Mutter, wie auch seinem Quasi-Weib ihre Nahmen, welche sie im Papstum bey der Heiligen Tauffe empfangen, da jene Catharina Coets, diese aber Catharina Orthin genennet worden. (3.) Eben dieses thate auch folgender:

Petrus Martyr, nachdeme er die Regulirte Chor-Herren Augustiner Ordens zu Fiesole, unweit Florentz im Toscanischen, (andere sagen die Carthäuser, welches ich ehedessen auch geglaubt*) verlassen, und das Evangelion Calvini in der Schweitz, darnach zu Straßburg, endlich zu Oxfort in Engelland geprediget, hat er sich um eine

(3. Idem Lib. cit. pag. 389. 393.

* Im Fritz-Vogel pag. 427. Es ist zwar meinerseits kein grosser Fehler. Gnug, daß er ein abtrünniger Priester gewesen von der Catholischen Kirchen.

eine Nothhelfferin umgesehen und diese hieß Catharina Dampmartina / ihrer Profeßion ein ausgesprungene Nonn von Metz (4.) Iselin sagt aus Italien, (5.) welche von Straßburg mit ihm biß in Engelland gezogen. Nachdeme sie nun 8. Jahr mit ihm gelebt, starb sie, und ward von den Ketzern gelegt in das Grab der Heiligen Jungfrauen Frideswida zu Oxfort.

St. Friedeswida oder Fri'ewisda, war eine Tochter Didani / eines Sub-Reguli zu Oxfort, wurde von Jugend auf zur GOttesforcht angehalten, gelobte dahero GOtt in steter Keuschheit zu leben, und wurde nach ihrer Mutter Todt eine Nonn, deren Exempel 12. andere Jungfrauen nachfolgten. Sie war sehr andächtig im beten, fastete offt, hatte Anfechtung vom Sathan, beschämte ihn aber, daß er mit grausamen Geheul und Gestanck Abschied

 nahm.

(4.) *Melch. Adam* in vitis Theologorum exterorum pag. 39

(5) Im III. Theil des Historischen Lexicons fol. 408.

nahm. Als der König Aigarus sie mit Gewalt zur Ehe haben wolte, und sie seiner anders nicht loß werden konnte, machte sie sich auf die Flucht. Als sie aber der König verfolgte, straffte ihn GOtt mit Blindheit, worauff ihn jedoch St. Frideswida / weilen er Busse that, wieder sehend machte. Sie starb um das Jahr 735. und wird nicht allein in Engelland, sondern auch zu Rom, und in Franckreich verehret den 19. Oct; (6.)

Da nun des Petri Martyris, sonst Vermilius genannt, sein Quasi-Weib Catharina am viertägigen Fieber A. 1552. starb, und in der H. Frideswidä Grab geleegt worden, * hat der eifrige Cardinal Reginaldus Polus unter der Regie-

(6.) Siehe das Ausführliche Heiligen Lexicon pag. 2424.

* Dieses bezeugen des Calvinischen Jacobi Chalfhilli folgende Vers:

Forte duæ recubant uno ſub marmore Nonnæ,
Diſparibus ſtudiis, utraque fixa tamen. &c.

Regierung der Königin Maria, die abgestandene Nonn Catharinam wieder lassen herauß nehmen und unter den Mist verscharren, worüber die empfindliche, und doch zuvor Ertz-freche Ketzer, da sie das Luder zu der Heil. Frideswidå hingelegt, schier rasend worden, nachdeme aber die Ketzerey von neuem unter der Elisabeth Überhand nahm, legten die Bösewicht des Teuffels Aaß wiederum in das Grab der Heil. Frideswidå, und speyeten unter vielem anderem Teuffels-Geiffer auch folgenden aus: (7.)

In Reliquias *S. FRIDESVVIDAE* &
ossa *Catharinæ Martyris*
Epigramma *Iac. Calfhilli.*

Ossa *Frideswidæ* sacro decorata triumpho
Altari festis mota diebus erant.
E tü-

(7.) Extat hoc in rarissima *Historia* de vita ... *Martini Buceri* & *Pauli Fagii* nec non *Catharinæ Vermiliæ*, edita Argentorati Anno M. D. LXI. in 8. pag. 194. &c. 206. a. b. *Nota* Integer præfatæ Historiæ titulus legitur Tom. III. charlataneriæ Hæreticorum pag. 700.

E tumulo contra, *Catharinæ Martyris* ossa,
Turpiter in fœdum jacta fuere locum.
Nunc utriusque simul saxo sunt ossa sub uno,
Par ambabus honos, & sine lite cubant.
Vivite nobiscum concordes ergo Papistæ,
Nunc coeunt pietas, atque superstitio.

Also spottet unser der Calvinische, GOtt und seine Kinder. Joh. VIII. 44. doch wir verachten beyde und sagen: Pfuy dich Sathan:

Unter der Regierung der gottseeligen Königin Maria, machte sich Petrus Martyr unsichtbar in Engelland, kame A. 1554. den 22. Junii zu Straßburg wiederum an, und wurde in sein voriges Lehr-Amt und Besoldung eingesetzt, ungeacht er Lutheri Lehr weder zugethan noch unterschrieben, sondern vielmehr bestritten biß auf den 1. Augusti 1556. da er auf Zürch beruffen war, als ein Nachfolger Conradi Pellicani eines

eines abgestandenen gelehrten Franciscaners, allwo er noch über 5. Jahr lebte, als Professor der Griechisch- und Hebräischen Sprache rc. biß er A. 1562. den 12. November starb, und sein zweytes Weib Catharina Merenda * von Brixen leider! gesegneten Sacks hinterlassen; (8.) da aber der Bändel brache, wurde Zürch mit einem jungen Erben erfreuet, welcher Maria getaufft worden.

§. 24.

---

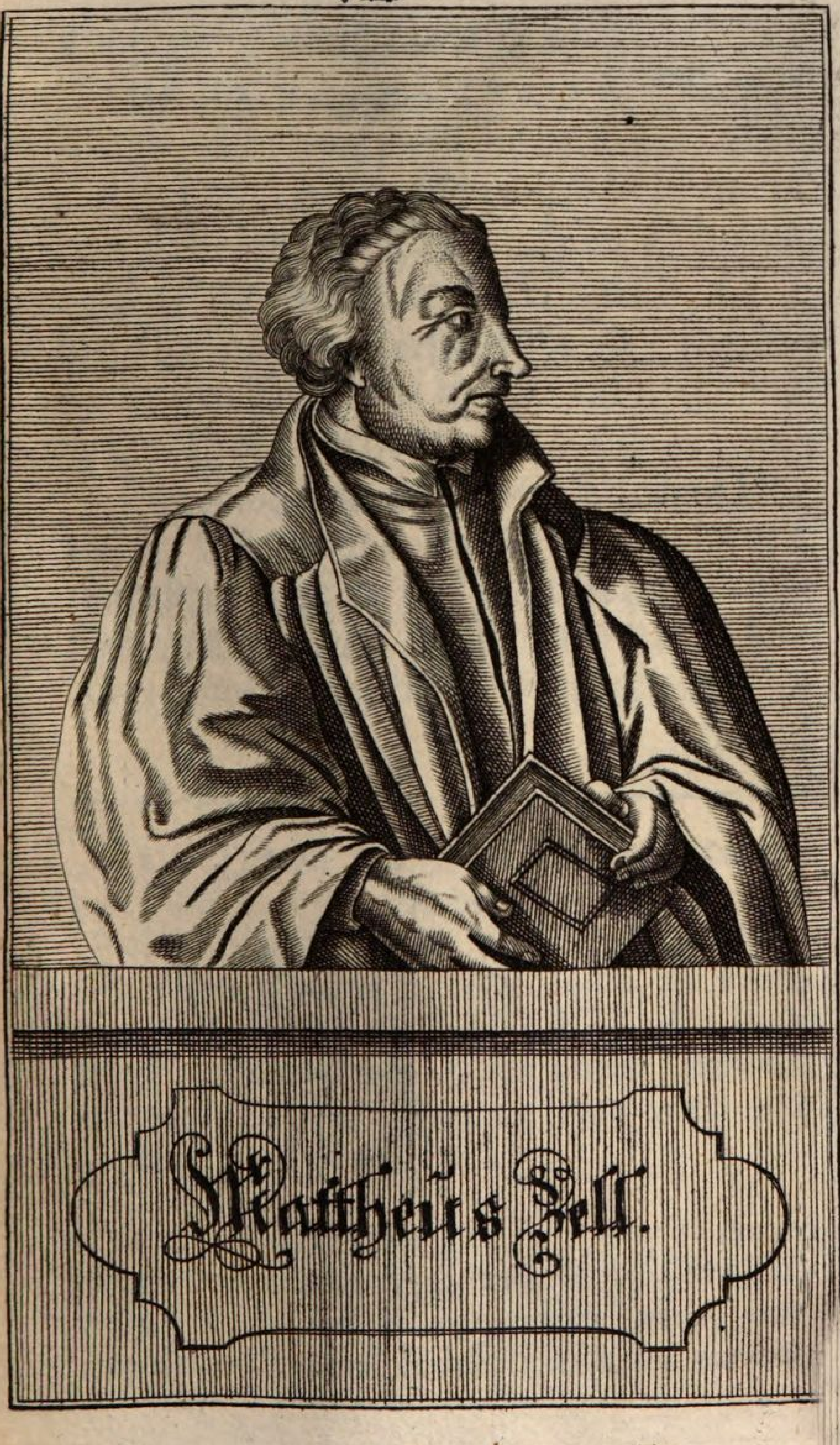
* Merenda, auff teutsch: das Abend-Brod, ist gar wohl geben; darum hat Doctor Luther auch in der Auslegung der IV. Bitte im Vatter Unser die Weiber unters tägliche Brod gezehlet, ja ausdrücklich zu GOtt im Himmel auffgeschrien: **Lieber HErr GOtt / gib mir ein frommes Weib und mein täglich Brod.** (Schad über Schad, daß Christus solches nicht gemeldet!) Tom. X Witt. fol. 562. b. Tom. IX. Alt. fol. 659. b. Risum teneatis!

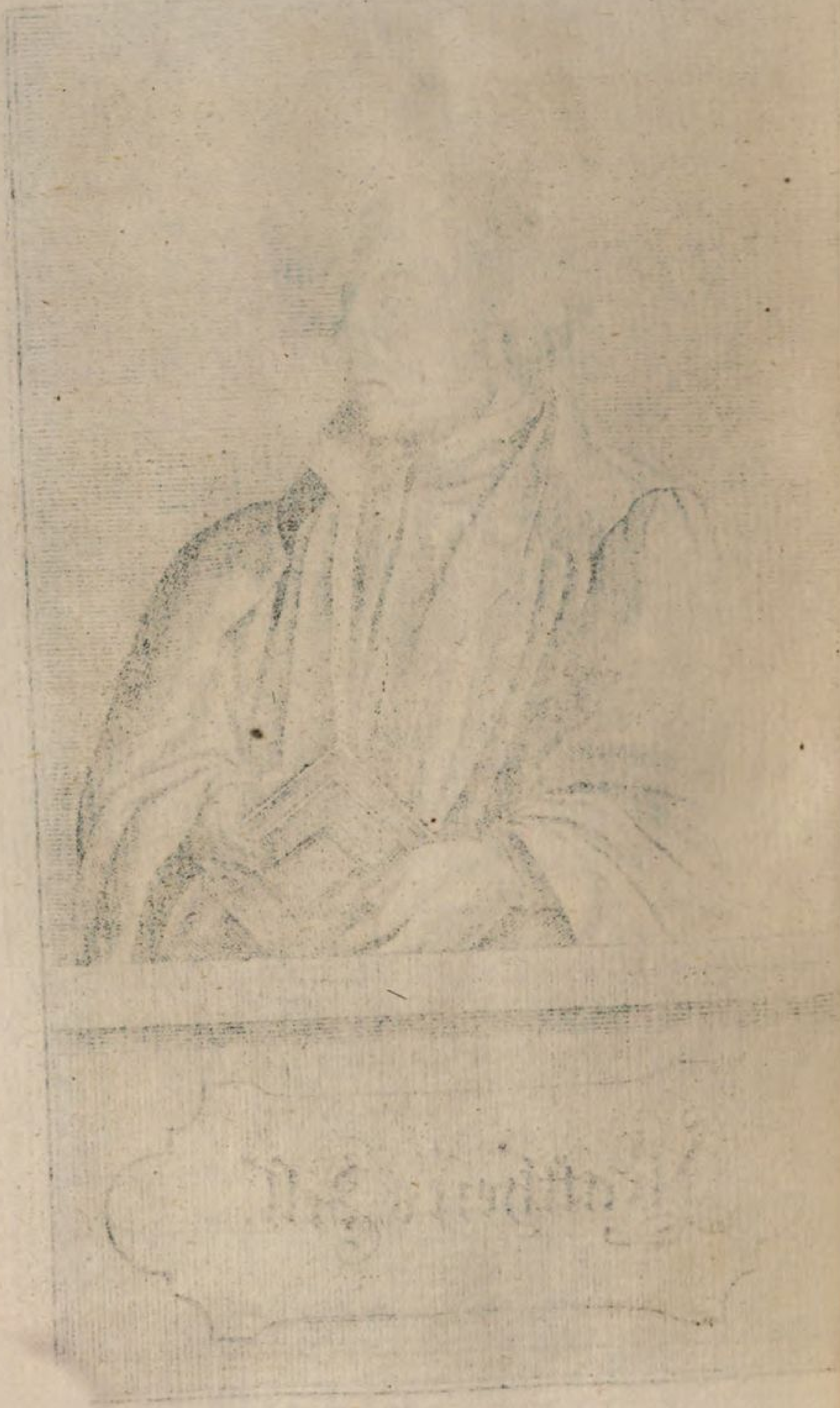
(8.) Melchior Adam l. c. pag. 50. rc. das übrige stehet beym Iselin Tom. II. fol. 408. 409. noch deutlicher aber in D. Johann Schmids V. Jubel-Predigten des Straßburgischen Gymnasii A. 1638 pag. 225.

§. 24.

Eine sehr berühmte uncatholische, längst verstorbene Catharina hab ich bißanhero zuruck behalten, ich sage berühmte, und eben dieses soll ihr so wenig zur Ehre gereichen, als wann ich den Versucher einen Tausend-Künstler nennete. So viel ich biß dato Scribenten auffgeschlagen und von ihr einige Nachricht gesucht, hab ich fast durchgehends müssen lähr abziehen; da hingegen von ihrem Ehe-Mann vel quasi hin und wieder viel zu lesen, ich meyne den M. Matthäum ZELLIUM, Pfarr-Herrn bey St. Lorentzen zu Straßburg im Münster, von Kaysersberg im Obern-Elsaß gebürtig, ein Schandfleck der Priester in unserem Bistum, welcher A. 1521. nachdeme er Lutheri Schrifften gelesen, der allererste gewesen, so dessen Ketzerey offentlich angenommen (1.) und mit allen Kräfften verfochten, deren leider andere Fleischbengel begierig nachgetrabt; Als

(1.) Oseas Schadäus in der Beschreibung des Münsters pag. 87.


Mattheus Zell.



Als M. Antonius FIRN / Pfarrer zu St. Thomas, ein offentlicher Huren-Jäger, dessen Supplication, an einen Ehrsamen Rath, ich in Händen gedruckter habe von A. 1523. (2.) welcher auch der erste gewesen, so sich, unter den Priestern in Straßburg, mit seiner Hure verheurathet; (3.)

Symphorianus Pollio / Pfarr-Herr zu S. Stephan, welcher so verwegen gewesen, daß er auf dem hohen Münster mit gleichen Füssen auf die Lehne oder umhergehende Postiment und Gesimbs

(2.) Davon der Titul: Supplication des Pfarrherrs, und der Pfarr-Kinder zu Sant Thoman / eim ehrsamen Rath zu Straßburg am 2c. 11. Decembr. überantwurt. Anno M. D. XXIII. Am Ende stehet: Gedruckt zu Basel durch Andream Cratandrum im Jngang des vier und zwantzigsten Jars.

(3.) *Melch. Adam* in Vitis Theologorum Germanorum pag. 190. 192. ubi SCORTILLUM *elegans sanè & non vulgari forma*, neonupta *Firmii* conjux, & deflorata virgo, vocatur.

simbs gesprungen, rund herumgeloffen und die Leuth unten, Kertzen-grad stehend, angesehen; auff der Rhein-Brücke mit dem halben lincken Fuß an dem äussersten Theil derselben, wo der Rhein am tieffesten ist, stehend, den rechten Schenckel ausstreckend, sich umgekehrt und dergleichen Händel mehr gespielet; (4.)

Martin Butzer/ ein ausgesprungener Dominicaner † Ertz-falscher, unbeständiger Wetterhan, Sacraments-Schwärmer, (5.) Pomerani Psalter- und Lutheri Postill-Mörder,

(4.) *Iohannes Sturm* Part. I. Antipappi quarti pag. 7.

† Nach dem Exempel anderer Canaillen nahme er eine Nonn/ dem Geschlecht nach, eine Labenfeltzin. Ludovicus Laguille S. J. *Histoire d'Alsace* Part. 2. Livre I. fol. 6. *Strasburg.* M. DCCXXVII.

(5.) Ludovicus Lavaterus bekennet dieses selbst in Hist. Sacrament pag. 22. a. 28. b. 30. b. 31. b. 34. a. 37. b.

Martin Bucer.

der, Gifft-Mischer (6.) und Ertz-Indifferentist, (7.)

Wolffgang Fabricius Capito / ein heimlicher Feind der Gottheit Christi,

---

(6.) Tom. III. jen. germ. fol. 423. b. in der neuen Edition fol. 381. b. &c. Tom. III. Alt. fol: 739. a. Lutheri bittere Klag wider Buceri verübte Schelmen-Stuck, betreffend die Postill / ist in der Wittenbergischen Edition Anno 1548. Tom. II. fol. 167. a. leichtfertig ausgelassen. Zwar Luther hat selber von seiner Postill an Nicolaum Grebelium, einen Juristen geschrieben: Extinctum vellem totum eum librum. Ich wollte / daß dieses Buch gar vertilget oder ausgelöscht wäre. *Buddeus* in suppl. Epist. Lutheri pag. 250. Nota. Wann die Apostel, Evangelisten oder Propheten von ihren Schrifften also redeten / so glaubte ich und sags offentlich: daß sie Betrüger gewesen. Hätte ich Unrecht, liebe Lutheraner? Urtheilet! und thut die Augen auf;

(7.) Siehe die Unsch. Nachr. Tom. XXX. pag. 884. *ubi legitur*: *Bucerus NEMINEM regno cælorum proscripsit; in quo ALIQUID sit Christi.*

(8.) und andere Halluncken mehr wurden abtrünnig.

So bald aber Zwingel / Carlstad und Oecolampad zu pfeiffen anfiengen, fielen diese Bestien samt und sonders ab, welches kein Teuffel, geschweigen die Ketzer, seine Zuchtlen, laugnen dörffen, weilen sie es selbst bekennen und erweisen. (9.) inzwischen wurden die arme Straßburger, unter der Larve und Schein des heiligen Evangelions, immerhin dem Teuffel tausendweiß, durch ihre Seelworger, in den Rachen geschoben. Wann anderst Lutherus selbst nicht leichtfertig gelogen. (10.)

Doch

(8.) *Christophorus Sandius* in Bibliotheca Antitrinitariorum. pag. 1. siehe auch oben pag. 242.

(9.) In der alten Straßburgischen Kirchen-Ordnung pag. 14. ꝛc. in der Revidirten / ibidem.

(10.) Tom. VIII. jen. fol. 192. &c. in nov. edit. fol. 183. &c. Tom. II. Witt. germ. fol. 255.

Doch genug hievon biß zu einer gelegenen Zeit. Von dem Mammelucken Matthäo Zellen will ich auch hier weiters nichts melden, wohl aber von seiner hinderlassenen Wittib Catharina Zellin. Von welcher Melchior Adam anders nichts schreibt, (11.) als: Viduam Zellius reliquit *Catharinam*, piam Matronam, apud quam aliquantisper latuerunt *Bucerus* & *Fagius*, Theologi solum vertere jussi. Das ist: Zellius hinterliesse seine Wittib Catharinam, eine gottseelige Frau, bey welcher Bucerus und Fagius sich eine Zeitlang heimlich aufgehalten, biß sie des Lands verwiesen worden.

Veit Ludwig von Seckendorff, der berühmte Lutherische Historicus, meldet von derselben auch nichts sonderliches, (12.) ausser: Extat. *Tom. II. Altenb. f.* 855.

255. &c. in nov. edit. fol. 219. &c. Tom. VIII. Alt. fol. 345. &c.

(11.) In Vitis Germanorum Theologorum pag. 190.

(12.) In Commentario Hist. & Apologetico de Lutheranismo §. CLXXIII. pag. 433.

Lutheri Epistolium Germanicum ad *Catharinam* Matthiæ *Cellii* uxorem, mense Decembri hoc anno (1524.) scriptum, in quo eam & maritum salutat; & hunc ob Evangelicam Doctrinam valda laudat. Das ist: In dem II. Theil der Altenburgischen Schrifften Lutheri stehet ein teutsches Briefflein, welches er geschrieben hat an Catharinam des Matthiä Zellen Eheweib, datirt im Monat Decembris des Jahrs 1524. worinnen er Sie grüsset und ihren Ehemann, welchen er sehr lobet wegen der Evangelischen Lehre.

Ludovicus Rabus, Matthäi Zellii Nachfolger, beschreibt des Zellen Händel im II. Theil seiner Historia von den Martyren Lib. IV. Cap. VI. fol. 226. b. der Länge nach, und doch sagt er kein Wort von ihr. Woher kommts, daß man so gar wenig von der Catharina Zellin weiß, hört und erfahrt?

§. 25.

Von Matthäi (und nicht Matthiä, wie Seckendorff und andere unrecht schrei-

schreiben*) von Matthäi Zellen, sogenannten Weib, der Catharina nicht viel wissen, hören noch erfahren, nimmt mich gar nicht wunder.

Unsere Catholisch, ich muß es nur sagen, bekümmern sich gar nicht drum; sie fragen dem Handel gar nicht nach; Ketzerische Bücher sind zu lesen verbotten, zu dem heißt es: Ha! es ist nur ein Weib gewesen! was diese und die Argula von Stauff, geschrieben, achtet man so viel, als wann einer käme und brächte nichts. Weiber-Geschwätz kommt so in keine Betrachtung; ihre Reden, sonderlich der Ketzerischen Schwärmerinnen, haben keinen Nachdruck; kurtz davon zu reden: Taceant. Sie sollen schweigen. 1. Cor. XIV. 34. also reden diese, und darinn haben sie recht.

Wie ich aber die Sach ansehe, so ha-

* *Janus Jacobus Boissardus* In Iconibus quinquagina. *Nicolaus Reusnerus* in Iconibus Virorum literis illustrimum. &c. Lutherus selbst in gleichfolgendem Brieff. *Melch. Adam* in Vit. Theol. Germ. pag. 189.

ben sie im höchsten Grad unrecht. Ich will zwar hiemit diese Ketzerische Weiber nicht loben, noch weniger ihre Schrifften Canonisiren; das seye fern von mir! aber das sage ich: Es verdienen die Schrifften der Catharina Zellin, wie Sie sich selbst nennete und insgemein genennet wird, von neuem nachgedruckt und mit gelehrten Anmerckungen der gantzen Welt mitgetheilet zu werden. Dann niemal hat ein Ketzerisches Weib also geschrieben zur Confußion der Ketzer, als wie dieses.

Eine Schand ist es: daß man so gar nichts von deroselben allerraresten Buch weiß! dann eben aus demselben kan man sehen, wie verwirrt es ausgesehen in dem Ketzerischen Babel, so bald der Abfall von der Catholischen Kirchen geschehen.

Eine Schand ist es uns Catholischen, sonderlich in Teutschland, wo die Ketzer unermüdet schreiben, also zwar, daß es das Ansehen hat, der Teuffel wolle würcklich seinen Zorn und endliche Wuth völlig auslassen wider

der uns, daß man so schläfferig ist und nicht mit zusammen gesetzten Kräfften dem Sathan und seinen Schuppen widerstand thue. Mehr wollte ich sagen, ich darff aber nicht, dann wer die Wahrheit geiget, dem schlägt man den Fidelbogen ums Maul. Das Geld wird heut zu Tag besser angewendet, als zum Schutz der Wahrheit. Wir haben ja Heilige genug zuzusetzen sagt jener, wann uns schon der Maichel ein paar Dutzend aus der Litaney mustert; der Papst canonisirt wiederum Neue ꝛc. Pfui dich! Genug aber auch hievon.

Catharina Schützin, Matthäi Zellen vermeinte Ehe-Frau, eine Burgers-Tochter von Straßburg ware ein solche Person, daß D. Martinus Lutherus selbst sich gewürdiget an sie zu schreiben einen höfflichen Brieff, welchen ich hier gantz will einrucken, wie solcher zu finden in Lutheri I. Eißlebischen Theil seiner Schrifften gedruckt A. 1564. fol. 196. b. oder im II. Altenburgischen Theil fol. 855. a. mit folgendem Titul ꝛc.

Brieff D. Martin Luthers, an Catharina Schützin.

Am

Am Rand stehet: Ist vormahls ungedrucket, und aus D. Luthers Handschrifft abcopieret. Im Text aber heißts:

Der Tugendsamen Frauen Catharina Schützin/meiner lieben Schwester und Freundin in Christo / zu Straßburg.

Gnad und Friede in Christo. Meine Liebe, daß dir GOtt seine Gnade so reichlich gegeben hat, daß du nicht allein sein Reich siehest und kennest (so vielen Leuten verborgen) sondern auch einen solchen Mann bescheret, von dem du es täglich und ohn Unterlaß besser lernen, und immer hören magst, gönne ich dir wohl, und wünsche dir Gnade und Stärcke dazu, daß du solches mit Dancke behaltest biß auf jenen Tag, da wir uns alle sehen und freuen werden, wills GOtt.

Jetzt nichts mehr, bitte GOtt für mich, und grüß mir deinen Herrn, Herr Matthias Zell. Hiemit GOtt be-

befohlen am Sonnabend nach Luciä, Anno 1524.

Martinus Luther.

Am Rand gegen denen Worten über: sondern auch einen solchen Mann bescheret, stehet dieser Textt: Fürtrefflicher Segen GOttes unter Ehe-Volck. Prov. 19. 14. Weilen aber der Matz und seine Käth, kein wahrhafftes Ehe-Volck sind, schreibe ich, (zumahlen da doch der Spruch in der Bibel nicht also stehet, wie er citirt worden) diesen dafür hin, und sage mit dem Apostel Paulo: Wisset ihr nicht, daß, wer an der Huren hanget, der ist ein Leib mit ihr? 1. Cor. VI. 16.

§. 26.

Die Frau Schützin hat nach der Zeit nicht wenig auf ihres Bruders in Christo, Doctor Luthers Brieff gebochet, und drey und dreysig Jahr darnach, nemlich A. 1557. da sie einen häfftigen Theologischen Streit mit dem Doctor Ludwig Raben, Superintendenten zu Ulm in Schwaben geführt, sich noch

drauff beruffen, in ihrer überaus raren Schrifft, deren vollständige Titul lautet also:

Ein Brieff an die gantze Burgerschafft der Stadt Straßburg/ von Katharina Zellin / dessen jetzt säligen Matthäi Zellen, des alten und ersten Predigers des Evangelii dieser Stadt, nachgelassene Ehe-Frau / Betreffend Herr Ludwigen Rabus, jetzt ein Prediger der Stadt Ulm / sambt zweyen Brieffen ir und sein / die mag mengklich lesen und urtheilen / on Gunst und Haß / sonder allein der Warheit warnemen. Dabey auch ein sanffte Antwort auf jeden Artickul / seines Brieffs.

Anno M. D. LVII. 13. Bogen in Quart.

Am Ende stehet: Gedruckt und vollendet den 30. Decembr. Anno 1557.

Die Vorrede ist sehr merckwürdig, noch merckwürdiger die ungemein rare Schrifft selbst. Wann ich grosse Einkünfften hätte gelehrte Schreiber zu halten, so liesse ich das Werck sauber von Buchstaben zu Buchstaben abschreiben, mit Historisch-Theologi-

logischen Anmerckungen versehen, und also von neuem unter die Leute kommen zum allgemeinen Besten der Catholischen und Uncatholischen. Die Catholische wurden sich erfreuen biß hieher in der Warheit beständig gelebt zu haben, auch einen neuen Vorsatz machen unbeweglich biß an ihre Ende darinn zu verharren: Die Uncatholische hingegen wurden sich verwundern und drüber entsetzen, wann sie bedachtsam erwegeten, wie dieses arme Weib, die fürnemste Lehrmeisterin des Lutherisch-Zwinglischen Glaubens, nebst ihrem Mann und 1000 andern, zu Straßburg unter dem Vorwand des Heil. Evangelii sich haben **wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen** 2c. Eph. IV. 14. biß sie leider! in dieser Verführung je länger je mehr vom Weg der Wahrheit abgewichen und ewig zu Grund gangen.

Siehe, lieber Leser, lieber Catholischer Christ, dieses und ein mehrers wollte ich gern thun, oder andere darzu anziehen, **und kan nicht**, aus Mangel 2c. Die es aber können und soll-

tens thun, die wollen nicht, ja sie dencken nie dran; ein Creutzer dauret sie in der Seelen, welchen sie müsten hergeben die irrende Seelen zu suchen, herzuzuführen, zu erhalten, für welche doch JEsus Christus all sein Blut willig hergeben. 1. Pet. 1. 19. noch wollen diese Leut für gute Christen angesehen seyn ꝛc. Ach! das GOtt erbarm!

Damit aber auch Jedermann wisse, worinn der Streit bestanden zwischen der Frau Zellin und Dr. Raben zu Ulm, als diene zur Nachricht, laut der Vorrede: daß D Rab der Frau Zellin Schand, Unehre und Gottlosigkeit / sambt aller Irrthum und Ketzereyen für GOtt und den Menschen zuschreibet, sie auch dem Teuffel geben. Mercks!

Hingegen hat sich die Frau Zellin erbotten wider den Dr. Raben wohl zu beweisen: Das er und andere / nit bey der reinen Erkanntnus JEsu Christi / wie die alten Baumeister (Zell, Butzen, Capito, ꝛc.) gelehrt haben / blieben seye: in Sacramenten und sunst. Nota.

Sonst rühmet sie sich auch, daß sich viel

viel liebe Leut über den Raben geärgert/ weinende und betrübt zu ihr kommen/ wie zu einer/ da sie noch Zuflucht zu haben/ **als noch ein Stücklin von dem Ripp des säligen Matthei Zellen.**

O du liebe Käth! o du Zuflucht-volle Prädicanten-Ripp des seeligen Matz Zellen! Schier gehn mir die Augen über! bringt ein Schleiff-Stein her, daß ich mich abwische!

§. 27.

Doch alle Gespäß auf die Seiten gesetzt und ernstlich von der Sache zu reden, so bezeuge ich vor GOtt und der gantzen Christenheit, daß ich die Täge meines Lebens kein Ketzerisches Buch gelesen, worinn ich mehr Sachen gefunden zu der äussersten Confusion aller Uncatholischen, als eben dieses. Sie preiset Lutherum, Zwinglium und den Schwenckfeld seelig. Sie defendirt die Wiedertäuffer. Von allen Uncatholi-

schen

schen hat sie diesen heiligen Text und spricht, gag. C. iij.

O Kirch/ Kirch wir suchen (wie wir sagen) alle das Heil und Nutz der Kirchen/ wann man aber ein kleinen Buchstaben das r dannen thut/ was wird es dann werden?

Kichen, Kichen/ das ist gut teutsch: Kůchen/ Kůchen wird aus der Kirchen, du Propheten Weib! und eben das ist es, was du, dein Ripp der Meister Matz Zell, der Luther, der Zwingel und ihr Anhang gesucht. Was mehr? Fleisch in die Kůchen suchten die Gesellen darzu! nemlich deines gleichen Feder-Wildpret, oder am Fastag Sålmelen und Bårblen in den Leilachen; Kåthen thuns auch, sonderlich, wann man in der Neu-Evangelischen Andacht so weit kommt, und stirbt der Welt ab/ wie

dein Bruder in Christo, Doctor Luther auf der Bore. Has animas deserere non possumus. Diese Seelen sagt Melanchton, können wir nicht verlassen. Ich glaubs.

Hier muß ich noch beyfügen, daß michs nicht Wunder nimmt, warum Ludovicus R. bus in seinen Marter-Historien von der Frau Zellin nichts geschrieben, da er doch von der Argula von Stauffein so grosse Wäsch eingelegt, (1.) von dem Zell n selbst 46. Bögen voll geschirt, und dessen Bildnus voran gesetzet, da er doch, wie eben gesagt von Doctor Luthers Schwester in Christo kein Wort gemeldet; von des Ehrwürdigen M. Matthäus Zellen Ripp nicht einmal das Marck-Bein oder nur den Schatten von ihrem alten Kopff in Kupffer stechen lassen, dann sie hat ihm auch darnach gezwagt, daß Grind und Läuß miteinander gangen; und was das ärgste ist, so durffte er nicht dawider mucken, weilen es seines Massiven Patriarchen Lutheri Schwester in Chri-

(1.) Im IV. Buche des II. Theils Cap. 14. fol. 375. a. biß 383. a.

Christo gethan, welche sich behertzt auf ihren Bruder in Christo † beruffen mit diesen Worten pag. G iij. Unser jetz säliger D. Luther selbs, da ich ihm in der schweren trefflichen Handlung und Zanck des Sacraments schriebe, und auch nit heuchlet / wie freundlich schriebe er mir aber widerumb / und nicht einen solchen Rabus-Brieff.

Die Zellin hat recht, sie redet hierin die Warheit. D. Luther hat seine Schwester in Christo in der Sacraments-Schwärmerey gestärckt, da er derselben in der Lehre ihren Mann, den Mattheum Zellium / als einen getreuen Lehrmeister und Rechtglaubigen GOttes-Gelehrten vorgeschlagen, gelobt und zu grüssen befohlen, welches Veit von Seckendorff oben gestanden und aus dem Brieff selbst Sonnen-klar an sich ist.

Daß aber Zellius es habe gehalten mit Carlstade, Zwinglen und Oecolampad, bekennet die Straßburgische Kirchen-Ordnung; es zeiget solches auch an

† Das ist: Ertz-Ketzer in Folio.

an die Confeßion der IV. Stätten / Straßburg / Costantz / Meminninge, nund Lindau. (2.) Es bekräfftiget dieses ferners der sogenannte Zweybrückische Bericht: oder wahrhafftiger / gründlicher Bericht von der zu Straßburg Anno 1598 in Druck ausgegangenen veränderten Kirchen-Ordnung. (3.) Dagegen D. Johann Pappus mit seiner sogenannten wahrhafften und wohlgegründeten Widerlegung des unwahrhafften und falschen Berichts rc. (4.) gar nicht bestehet, wie solches hell und klar erwiesen der berühmte Straßburgische Rector Johannes Sturmius in seinen Antipappis III. (5.) *Adde* Quarti Antipappi tres partes priores (6.) welche Schrifften ich besitze, alle meistens

 durch-

(2.) Die Edition so ich habe / ist gedruckt zu Neustatt an der Hardt durch Matthäum Harnisch. M. D. LXXX

(3.) Gedruckt zu Zweybrück durch Caspar Witteln Anno Christi MDCII.

(4.) Straßburg in Verlegung Paul Ledertz Buchhändlers. Im Jahr M. DC. XI.

(5.) Wo diese gedruckt worden, stehet nirgend / sondern nur: M. D. LXXIX.

(6.) *Neapoli Palatinorum* in Officina *Matthæi Harnisch*. CIↃ IↃ LXXX.

durchlesen und unterstrichen, was merckwürdig ware.

Daß endlich M. Zellius Ertz-Zwinglisch gestorben, hat unwiderleglich dargethan die Frau Zellin in ihrer überaus raren Schutz-Schrifft oder Brieff wider den Raben pag. G iiij. b. & seq. und damit holla.

§. 28.

Wann die Männer der letzt beschriebenen Lutherisch-Zwinglisch- und Calvinischen Catharinen noch lebten, nemlich Lutherus, Melanchton, Spalatinus, Linck, Brentz, Martyr, Hyperius und Matz Zell, warlich der Maichel käme ungerupfft nicht vom Fecht-Boden, sonderlich bey des Meister Matzen Ripp zu Straßburg, D. Luthers Frau Schwester in Christo, Catharina Zellin, die den Raben von Ulm dergestalten gelaußt, mit aller Sanfftmuth, als hätte sie einen Galgen-Vogel unter den Händen. Und bin ich versichert, daß wann die Weiber zusammen gestanden wären wider den Maichel, ohne zu bestehen, so hätten sich die Männer

drein gelegt, und ihnen geholffen. Dieses hat ehedessen erfahren mit seinem grossen Unglück Stephanus Kis, insgemein Szegedinus genannt, Lutheri und Melanchtonis Discipul, welcher der erste gewesen, der das Königreich Ungarn, sein Vatterland, mit der Lutherischen Sect angefüllet. Der Herr Mencke sagt: (1.) Szegedinus wurde wegen Bekänntniß der Evangelischen Wahrheit in seinem Vatterlande erbärmlich tractiret. Allein dieses ist nicht wahr, und wann es auch wahr, so wäre ihm recht geschehen, da er, als ein Seelen-Mörder, die Ungarn, mit der Seel-tötdenden Ketzerey, zu vergifften sich unterstanden unter dem schönen Vorwand des heiligen und allerheylsamsten Evangelii, wie andere Ketzer mehr, als da waren die Calvinisten, Neue Arianer, Socinianer, und andere Teuffels-Wölff, welche unter dem Schaafs-Beltz einher gangen,

 und

(1.) Im 2. Theil des gelehrten Lexicons. pag. 1201.

und den armen Schäflein vorgetragen, dem Schein nach, die fröliche Bottschafft des heiligen Evangelii, welches, wie sie einstimmig zusammen geschrien, Sie, leider! im Pabstum nie gehört, nie gelesen. (2.) Wer ihnen nun blindhin glaubte, zumahlen da keiner nichts besonders hatte seinen Beruff zu rechtfertigen, sondern sich samt und sonders auf die Bibel bezogen und immer geruffen: Evangelium! Evangelium! worinn die Lutheraner und Calvinisten gegen den Arianern, Socinianern und Antitrinitariis, nach ihrer allgemeinen Grund-Lehr und Haupt-Regul, daß die Bibel der eintzige Richter seye in strittigen Glaubens-Sachen, den kürtzern müssen ziehen, so wahr GOtt, GOtt ist.

Wer nun diesen Evangelosen Ketzern glaubte, um dessen arme Seel ware es auch geschehen; wann nun Szegedinus erbärmlich tractirt worden, so ware es nicht um die Bekanntnuß des Evangelii,

(2.) Im allgemeinen Kirchen-Lied: O HErr GOtt dein Göttlich Wort ꝛc.

lii, sondern um die Ketzerey / und da bekame er seinen verdienten Lohn, dannoch gnädig, weilen er dem würcklichen Scheitterhauffen entgangen.

Die Ursach, warum der Prädicant auf Ungerisch erbärmlich tractiret worden, ist folgende, wie ich solche getreulich aus dem Melchior Adam / zu deme mich der Herr M:ncke angewiesen (3.) entlehnt und hiemit erzehle:

Zu Calmantzeme, wo Szegedinus Prediger gewesen, stiege er Anno 1561. am heiligen Neu-Jahrs-Tag auf die Cantzel, und hielte eine Neu-Jahrs-Predig, worinnen er unter andern auch erklärte den Ursprung der Mann- und Weiber-Nahmen, was sie eigentlich bedeuteten und auf Ungerisch hiessen. Da er nun zu der Ursula kame, erklärte er den Nahmen also, daß er heisse auf Ungarisch: Necosten medue, das ist: eine junge rauberische Bärin. *

(3.) In vitis Theologorum exterorum pag. 127. 128. 132.

* *Animal uncans fœmella.* Sic *Homo uncus ungui-*

Zu seinem grossen Unglück ware ein furioses Weib in der Predig, die Ursula geheissen, und, welches noch betrübter aussahe und ärger ware für den armen Stephen, so hieß der Brumm-Ursel ihr Mann gar Albertus Furia, das ist: ein Teuffel, ein unsinniger Mensch; diesem klagte die Ursel ihre Noth aufs höchste mit den allerbittersten Reden, und sagte, sie seye mit Schändung ihres Nahmens beschämt aus der Kirchen nacher Hauß gangen. Der Prediger Szegedin hätte mit Fleiß solche Materi abzuhandlen für sich genommen, damit er sie nur schmähen könne; er verdiene gestrafft zu werden.

Nachgehends ward der Szegedin von d n Türcken samt andern gefangen, und muste, nach langwüriger Gefängnuß, sich mit 1200. Gulden rantzioniren; es stehet aber nirgends geschrieben, daß die Ursel hieran schuldig gewesen. Und was hat die Religion damit zu thun? zumahl n die Catholische,

bus, ein diebischer R'ps Raps. *Furfur*, ein Müller. *Cape tibi hoc*, ein Schneider, dem man das Tuch zu spätlen ins Hauß tragt.

sche, dann die Urschel ware Lutherisch.

Hat nun die Ursel solchen Lärmen bey ihrem Furia angefangen, da der Prädicant, dessen erstes Weib selbst Ursula geheissen, nur den Nahmen nicht recht, nach ihrem Kopff, übrigens gar wohl, ausgelegt, wie wurde diese Rachgöttin erst zetter! Mordio! geschryen, und nach dem Säbel gegriffen haben, wann Szegedinus gesagt hatte: es seye nie keine heilige Ursula Jungfrau und Martyrin gewesen; Ursula seye ein Fabel, Larven-Nahmen / Teuffels-Gespenst! Wehe dem Maichel! Wann die Ursulen und die Käthen an ihn kommen! Ketten-Hund sind nichts dagegen. Syrach XXV. 22. 23. Wobey ich jedoch nichts sagen will, daß die erzürnete Käthen der Herren Prädicanten und ergrimmete Lutherische Ursulen (deren Nahmens-Patronin der Maichel ebenfalls unsinniger Weise unter die Fablen geworffen, wie wir im zweyten Theil §. 9. noch hören werden) dessentwegen gehören unter die böse, zornige Weiber, welche unerträglicher als Löwen und

Drachen; keines wegs! das seye fern von mir! dann sie haben das gröste Recht darzu, wann sie dem Schelmen alle Haar ausraufften und gar wurden die Augen auskratzen; sondern ich will nur sagen von diesem ehrwürdigen Lutherischen Weiber-Geschlecht, das gar viel vermag, wie der berühmte Lutherische Theologus zu Erfurt, Herr Johannes Matthäus Meyfart, recht redet (4.) was Chusai (oder, wie die Herren Lutheraner reden, Husai) zu Ihro Durchleucht dem Printzen Absolon, wider dessen Geheimen Rath den gestrengen Herr Achitophel, Inspector zu Schalckhausen, endlich aber Ober-Vogt zu Galgalis, gesprochen von des Davids tapffern Männern und Heldenmüthigen Leuthen, nemlich: Die Leute sind starck und eines zornigen Gemüths, erbittert, wie eine Bärin im Wald wütet, wann ihr die Jungen geraubt und abgenommen werden, 2. Reg. XVII. 8. Welche Vergleichung das

(4.) In der Christlichen Erinnerung Lib. I. Cap. XX. pag. 198. &c. Wer diß Buch nicht hat, der lese im IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 638. 640.

das Hochlöbliche Frauenzimmer der Lutherischen Geistlichkeit mir eben so wenig übel deuten kan, als es pflegt übel auszulegen, daß die Lutherische Herren Theologi gesetzt haben in die Weimarische und andere Bibeln die Bildniß des Hertzogs Bernards des grossen und allerersten zu Sachsen / neben einem den Raub verfolgenden Bären, mit diesen Worten: Die Seinigen hat er geschützet / und vor sie mit einem Heroischen Heldenmuth, nicht anders / als ein Bär / dem die Jungen auff dem Felde geraubet sind (2. Sam 17. v. 8.) gestritten. Ich bitte sie, wann ich wider Verhoffen solte gefehlt haben, um Verzeyhung.

§. 29.

Zum Beschluß dieses Capitels will ich noch etliche merckwürdige Sachen beybringen, so ich gefunden von den Männern vorgemelter Räthen, und weilen der Herr Stephan Szegedin mit seiner zweyten Frauen Elisabeth / Johannis Beremennii / eines Prädicanten hinterlassenen schönen Wittib erhaußt, und geerbt einen saugenden jungen

Märthel und Kätherl, (1.) ad perpetuam sacræ Famoliæ memoriam. Derowegen soll auch dieser hier ans Brett.

seine Bildnis ist zu sehen in des berůhmten Nicolai Resneri Buche Icones sive imagines vivæ litteris CI. virorum &c. genannt: Uber demselben stehet diese Schrifft: Stephanus Szegedinus Ungarus Theologus. An statt des Distichons, so unten gestanden, setze ich von ihme Melchioris Adami Lobrede, dieses Innhalts:

Fuit certè hic *Theologus*, & si penitiùs spectes, Verè MARTYR Christi *gravis & constans*. Das ist: Dieser ist gewißlich ein GOttesgelehrter / und wann du ihn gar eigentlich betrachtest / wahrhafftig ein ansehnlicher und beständiger Martyr Christi gewesen. (2.) Scilicet! gewiß wegen

(1) *Melchior Adam* in Vitis Theologorum exterorum pag. 126. Szegedinus *inquit* aliam sibi adscivit tori Consortem *Elisabetham* &c. Uxor ea fuerat *Joannis Beremenii*, Pastoris Tolonensis, qui A. 1553. in epidemica Ungariæ peste fuerat defunctus, relictis post se hac *Elisabetha* uxor *Catharina filia & Martinello tunc lactante*.

(2.) *Melch. Adam* l. c. pag. 136.

wegen der Ursel! Er hat ja kein eintzige Ohrfeige dessentwegen bekommen.

Von Luthero sind alle Bücher voll Lob-Sprüch im Lutherthum, ich bleibe nur bey diesem, da sie sagen: (3.)

Credendum est magis Soli Luthero veraci, quam Papistarum turbæ fallaci: (das ist: Dem wahrhafften Luther allein, ist mehr zu glauben, als dem betriegerischen Papisten-Schwarm) Deß sollen wir alle froh seyn / daß wir der Papisten loß seyn / Alleluja.

Wohlan ihr Herren Lutheraner! Merckt auf und gebt mir Antwort, wann ich euerem wahrhafften Luther glauben soll?

Wo stehet geschrieben: daß durch den starcken Engel Apoc. X. 1. rc. verstanden werde der Römische Papst?

Hierauff müsset ihr antworten und sagen: In allen alten glossirten Biblen und Neuen Testamenten Doctoris Martini

---

(3.) *M. David Maier*, Pastor Hanoveranus, in omnium Sanctorum Jubilæo Evangelico A. 1617. Sect. XI. pag. 109. Francofurti MDCXVII. in quarto.

tini Lutheri stehet es geschrieben / Apoc. X. 1. am Rand oder unter dem Text / mit diesen Worten:

Das ist der Römische Papst im geistlichen Wesen.

Aufgemerckt ihr Herren Lutheraner! ich frage weiter:

Wo stehet geschrieben: daß durch den starcken Engel Apoc. X. 1. verstanden werde JEsus Christus?

Hierauff müsset ihr antworten, und sagen: In Doct. Martini Lutheri / so genannten Weimarischen Bibel / stehet es geschrieben Apoc X. 1. mit dieser Worten:

Und ich sahe einen andern starcken Engel vom Himmel herab kommen, **(Christum JEsum 2c.)**

Wann ich jetzund wollte allen Respect auf die Seiten setzen, und sagen: Eure Lutherische Bibeln kommen mir für wie ein Hunds-Wadel / bald rechts / bald lincks. Sie sind wie ein ehrloser Schelm jetzt ja, darnach nein. Was woltet ihr antworten? zürnen könnet ihr ohne das nicht, dann es ist die Wahrheit, und

wer-

werden alle diese Biblen unter D. Luthers Nahmen verkaufft.

Leset noch einmahl, um Christi Bluts willen, was ich bereits hieoben pag. 186. 187. geschrieben mit allem Respect, und wisset, daß ich den Respect nicht begehre auf die Seiten zu setzen, sondern aus eurer eigenen Bibel, will ich allen euren Prädicanten folgenden Trumpff vor die Nasen legen, den weder sie, noch alle Teuffel in der Höllen stechen können: Auffgemerckt!

In obigen Puncten, vom starcken Engel Apoc. X. können eure Prädicanten euch nicht anreden, wie der Apostel Paulus seine Corinther 2. Cor. I. 18. und sagen: O ein treuer GOtt / daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein gewesen ist. Dieses können sie nicht sagen, Merckts! wohl aber dieses: Unser Wort / unsere Auslegung Apoc. X 1. ist Ja gewesen, da wir / mit Luthero, den starcken Engel vor euern Augen und Ohren, in dem Angesicht GOttes, ausgeschrien: für den Römischen Papst, für den Antichristen, für den Sohn des Ver-

der-

derbens, als wäre es das pure, Sonnen-klare Evangelium. Hier ware unser Wort: Ja. *

Hingegen wiederum: Unser Wort, unsere Auslegung Apoc. X. 1 ist Nein gewesen, da wir mit der Weimarischen, und andern neuen, Lutherischen Biblen, den starcken Engel vor euren Augen und Ohren, in dem Angesicht GOttes, nicht mehr ausgeschrien für den Römischen Papst, für den Antichristen 2c. sondern für JEsum Christum, für unsern Erlöser, für den Sohn GOttes, und dieses ist abermahl geschehen, als wäre es das pure, Sonnen-klare Evangelion. Hier ware unser Wort: Nein.

Unsere Antwort ware drittens in der oben pag. 185. 186. und 187. angezogenen Wittenbergischen Bibel gar Ja und Nein, schwartz und weiß, abermahl als lauter Evangelion. Wer darffs laugnen? Wer kan es?

Weil

* Hierinn sind die unschuldige Nachrichter ausserordentlich freche Spitzbuben und Ertz-Canaillen. Siehe nur Tom. XXI. pag. 967. Antwortet mir ihr Seelen-Mörder!

Weil nun weder Prädicanten noch Teuffel hierauff antworten können, sintemahlen es die pure, offenbare, augenscheinliche, handgreiffliche, unlaugbare Wahrheit ist, derowegen mache ich mit allem Respect für die jämmerlich betrogene Herren Lutheraner den Schluß und sage zu ihren Lehrern und Prädicanten: **Ihr seyd von dem Vatter dem Teuffel, und nach eures Vatters Lust wolt ihr thun. Derselbige ..... ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm ..... er ist ein Lügner und ein Vatter derselbigen.** Joh. VIII. 44.

Jetzt laufft hin ihr Prädicanten, und sagt: **Wir könnens nicht läugnen.** Act. IV. 16. Genug!

Bedencket alles wohl, hertzliebste Herren Lutheraner, weil ihr Zeit habt. 2. Cor. VI. 2. ehe es heißt: **Thue Rechnung von deinem Haußhalten.** Luc. XVI. 2. denn darnach ist kein Zeit mehr. Apoc. X. 6.

§. 30.

Von dem dürren **Philippo Melanchtone**, den du in seiner wahrhafften Abbildung hier vor Augen hast, und ein rech-

rechter Ehemann gewesen der Catharina Crappin / weiß ich anders nichts zu sagen, als daß er im Lutherthum verachtet und gerühmt / das ist: gelobt und gescholten worden. Da lese die Prob in den Unschuldigen Nachrichten. (1.)

Da er noch gar zu Aristotelisch gewesen, sollen seine Feinde folgende Verse auf seinen Nahmen gemachet haben:

Phy nota fœtoris. *Lippus* nocet omnibus horis
Phy nocet & *Lippus*, nocet omnibus ergo *Philippus*.

Die Nachrichter haben diese paar Verse nicht verteutschet, ich will es auch bleiben lassen, und dafür einen solchen Text setzen, den alle Thal-Bauren verstehen.

D. Joachim Mörlinus / ein berühmter Lutherischer Theologus, und endlicher Bischoff unter ihnen in Sammland, einer Landschafft im Brandenburgischen Preussen, woselbst er A. 1571.

(1.) Tom. XXX. pag. 355.

1571. den 23. May gestorben, sagt: (2.) Wir könnten nicht einen Syllogismum machen, wenn uns Philippus solches nicht gelehret hätte: so wohl hat er sich um die Kirche und Gelehrte verdienet ꝛc. Wenns aber kommt auf die Lehre vom Abendmahl, vom freyen Willen / von der Rechtfertigung eines Sünders für GOtt / von den Mittel-Dingen, **da lobe dich der Teuffel Philippe / ich nicht.**

Siehe, Lutherischer Leser, also gehts / also stehts / nun höre auch an sein Lob Zu Eulenburg, einer Stadt in Meissen, 3. Meilen von Leipzig, stehet sein Bildnuß in der Kirche mit dieser Uberschrifft: (3.)

Herr M. Philippus Melanchton / der Pfältzer.
Der Christlichen Schulen Reformator.
Philippus Schwartzerd * heißt. Schwartzerd ist fest und trächtig:

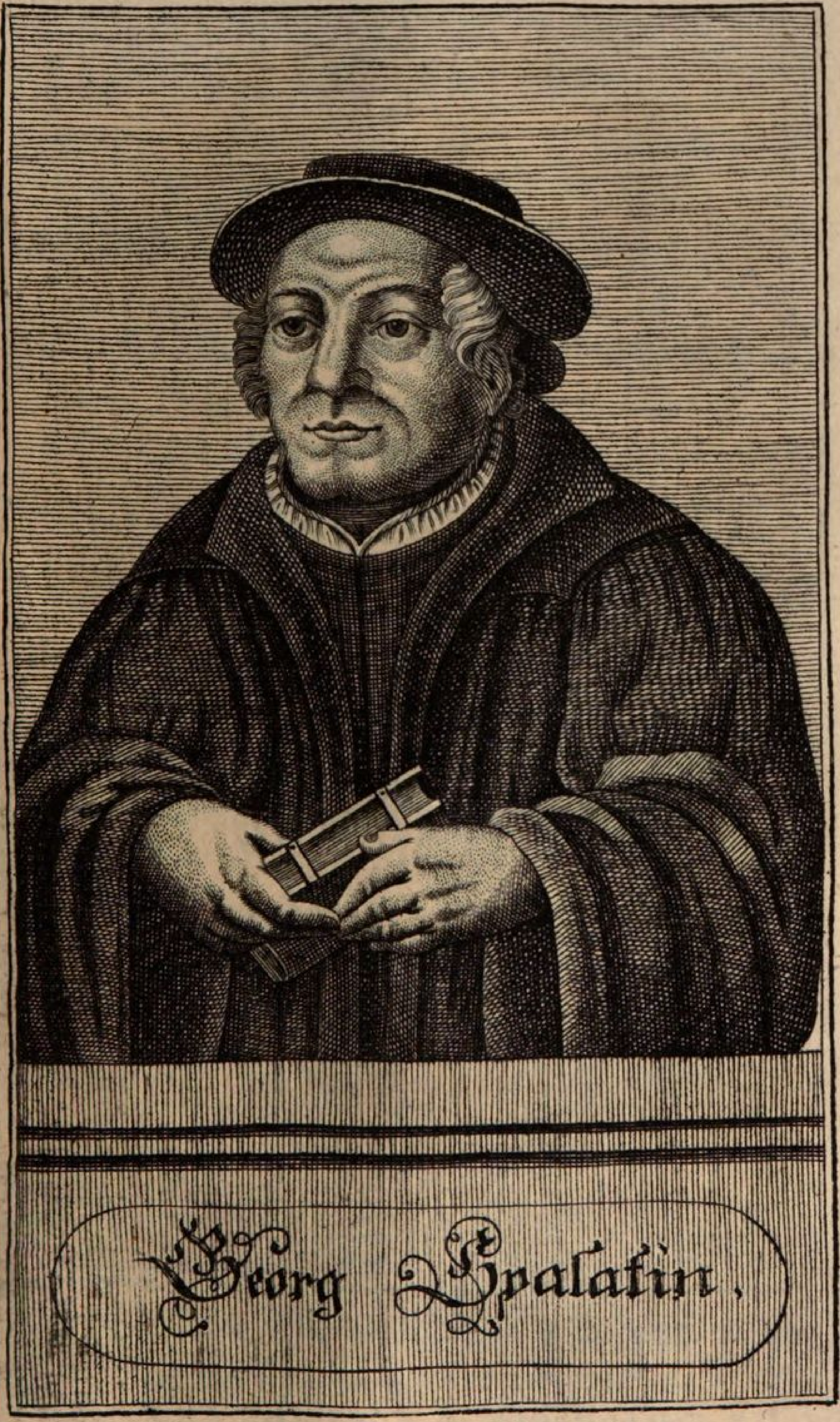
(2.) Conr. Schlüsselburg im II. Buch der Calvinisten-Theologie Art. X. pag. 152.
(3.) Unsch. Nachr. Tom. XXX. pag. 376.
* Melanchton / das ist: Schwartzerd.

Das klein Erd-Köpfflein war der Schrifft
und Sprachen mächtig;
Vom Geist und Gaben fest: doch muß
man fleißig seyn
Im Gäthen / sonst der Feind uns streuet
Unkraut ein.

Ob dieses für die lange Weil gelobt / oder gescholten seye, mögen andere beurtheilen, mich gehen nichts an der Eulenburger Eulenspiegels Possen.

Hier stehet der Frau Catharin Streublin Mann, der Sächsische Hof-Evangelist, Herr Georg Spalatin, ein abgefallener Canonicus zu Altenburg in Meissen, von welchem Doctor Luther gesagt, ehe Spalatin noch an der Jungfer Käthen Sträubel genascht, (4) Ipse Spalatinus LAICUS fieri cogitavit. Spalatinus hat schon dran gedacht / daß er wollte ein Läy werden. Dieses hat er zwar, als ein Priester, nicht mehr gekönnet, wohl aber etwas anders, da er nemlich mit dem rothen Apostel, Herrn Judas, zum Schelmen worden. Doch bey dieser lieben Wahrheit mich nicht lån.

(4.) Tom. 2. Epist pag. 296. b. Unsch. Nachr. Tom. XXX. pag. 192.



Georg Spalatin.

länger aufzuhalten, so frage ich Freund und Feind, die dieses Bild ansehen (wie solches die Unschuldige Nachrichten selbst im 30. Theil vor den zweyten Beytrag gesetzet) ob Spalatinus nicht da stehe, wie jener Fürst von Braunschweig, welchen Doctor Luther also gravitätisch angeredet, und gesprochen: (5.) **Du verzweiffelter Meuchler, Frauenhut und verzagter Schelm ...... du Potzenhut ... du verzagter Potzenhut!** Wahrlich!! so stehet dieser Hof-Evangelist da, und um kein Pfifferling galanter.

Als D. Luther A. 1537 von Schmalkalden auf seiner Zuruck-Reise bey Spalatino kranck eingekehret, wurde, ver-

(5.) Tom VII. jen. fol. 441 a b. 442. a. in der neuen Edition fol. 428. a. b. 429. a. Tom. XII. Witt. fol. 329. a. b. 330. a. Tom. VII. Alt. fol. 468. b. 469. b.

muthlich von Melanchtone, dieses gemachet: (6.)

Christus in infirmo venit hic, Spalatine, Luthero,
Et tua pro requie tecta benigne petit.
Quicquid *huic* facies, factum sibi judicat ipse,
Qui nos membra sui corporis esse docet.

Welche Verse *Strigenitius* in itinere Emauntico Conc. 19. jen. 1587. 4. also übersetzet:

Christus der HErr, mein Spalatin,
Im krancken Luther zeucht dahin/
Und sucht bey dir um Herberg an/
Damit er mög sein Ruhe han.
Was du dem Luther wirst guts erzeign/
Das wird ihm der HErr selbst zueign/
In des Wort man geschrieben find/
Daß wir seins Leibes Gliedmaß sind.

Nota. Wann Christus die Wercke der Barmhertzigkeit wohl aufnimmt, sonderlich wann man dem Luther guts gethan/ so verdient man dann dardurch nicht eitel Zorn, gesetzt, daß man auch im

(6.) Unsch. Nachr. Tom. XXX. pag. 195.

im Himmel nichts dadurch verdiene, folglich ist es teufflisch erlogen, wann sie zusammen schreyen: (7.)

Es ist mit unserm Thun verlohren/
Verdienen doch eitel Zorn;
Oder:
Verdienen nichts als lauter Zorn.

Verflucht seye jene Religion in Ewigkeit, wodurch man, wann man sie würcklich annimmt, und in der That Lutherisch wird, nichts verdient, als lauter Zorn! Amen.

Anno 1544. fiel Spalatinus wegen Dispensation einer gewissen Ehe-Sache in grosse Traurigkeit, wobey ihn zwar Lutherus so wohl schrifftlich als mündlich tröstete. Nota. Bey dem mündlichen Trost mercken die Herren Nachrichter l. c. pag. 196. sonderbar dieses an, daß D. Luther ein Glaß voll Wein genommen und (zweiffels ohn voll Andacht, trostreich) zu Spalatino gesprochen:

Isthoc ex vitro vitreus bibit; ipse Lutherus,

(7.) Im Kirchen-Lied: Diß sind die heiligen zehen Gebott.

Hospes supremum tum, SPalatine, tuus. D. i.

Aus dem Glase trinckt als Glaß jetzt Lutherus diese Stunde/
Als bey seinem Spalatin er das letzte mahl sich funde

Doch alles war umsonst. Spalatin starb drüber A. 1545. den 16. Jenner, nachdeme er vorher Sorg getragen, daß seine liebe Catharina und Kinder nach ihm auch ein Renfftlein Brods haben möchten. Ibidem

§. 31.

Wenceslaus Linck von Coldiz in Meissen, wurde gebohren A. 1483. von Jugend auf ist er mit Luthero in einerley Lehre und Studiis erzogen worden und aufgewachsen. Zu Waldheim / einem kleinen Meißnischen Städtlein, 6. Meilen von Leipzig, gieng er ins Kloster, und ward ein Augustiner Mönch, kame auch A. 1520. als Vicarius Generalis an Johannis Staupitii Stelle. Anno 1518. ware er zu Augspurg mit Luthero bey dem Cardinal Cajetano A. 1523. apostasirte er, und A. 1524. hat Lutherus diesen Mönchen zu Altenburg mit einer

einer Catharinen copulirt in der Bartholomäi-Kirchen; Die Hochzeit ware in Wolffgang Sonnens Behausung; wer aber sonst dieses Luder gewesen, habe ich nicht erfahren; wenigstens ist er der erste Priester zu Altenburg gewesen, der ein Weib genommen. Merckwürdig ist, daß D. Lincke in dem nemlichen Jahr eine offentliche Kirchen-Busse eingeführt, da er am Sonntag nach Aegydii einen Ehebrecher und Ehebrecherin für die Kirche stellen lassen, die mußten das ein- und ausgehende Volck bitten, sie sollten GOtt für sie bitten rc. Ist aber das nicht eine Comödie, da der Bub andere strafft, und doch selbst in der nemlichen Sünd steckt. Rom. I. 21. 22.

A. 1529. sahe man verschiedene Lufft-Zeichen rc. da war Luther flugs da, und prophezeyhete dem Lincken, daß der jüngste Tag bereits vor der Thür seye, Rom falle, die Könige fallen, die Päpst fallen, und die Welt obendrauff. (1)

(1.) Lutheri Wort lauten also: *Ego diem extre-*

Jetzt gute Nacht Fritz! schlaff wohl, und stehe morgen um halber 11. vor Tag auf zur Kuttel-Suppe, der Gäns-Hencker hat seinen alten Bock gemetzt. Ade! willkomm!

Eben auf diese Art hat Luthers Dutz-Bruder der Stieffel-Michel, ein ausgesprungener Augustiner, hernach Prädicant zu Holtzdorff bey Wittenberg, prophezeyet, daß der Jüngste Tag würde Anno 1533. den 3. October früh morgens um 10. einbrechen. Weil nun dessen Pfarr-Kinder, und andere mehr, des Kerls Maul für ein Evangelien-Buch hielten, pflantzten sie fein sau-

---

tremum istis ignibus in foribus esse significari arbitror. Ruit Roma, ruunt Reges, ruunt Pontifices, & planè mundus collabitur. Epist. ad *VVencesl Lincum* Dominica Lætare 1529. Unsere dumme Teuffel in der Nachbarschafft / waren so bezaubert / daß sie noch durfften sagen: Lutherus hätte die Gabe der Weissagung / daß alles / wie er ein Ding hat gesagt / geschicht. Siehe die Straßburger Kirchen-Ordnung pag. 52. und 54. in der Revidirten aber pag. 54. und 56. und lache darzu.

sauber nichts; frassen alles, haar und klein auff; jagten ihr Armůthel durch die Gurgel; machten sich den bestimmten Tag reißfertig in die glůckseelige Ewigkeit abzuseglen mit Hosen und Wammest, und waren guter Ding. Da sie aber sahen, wie sie betrogen worden, fehlte es nicht viel, daß sie ihren Propheten zu todt geschlagen; wenigstens schleppten sie ihn nacher Wittenberg, allwo aber Luther des Schelmen Parthey angenommen, und ihm wieder ohne alle Straffe auff die Pfarrey geholffen.

Indessen hatten die betrogene Bauren nichts mehr zu fressen und den kalten Winter vor der Nasen. Die Historie ist so bekannt, daß man mich würde der Thorheit beschuldigen, viel Scribenten zu citiren, indeme Luther solche selbst in seinen Tisch-Reden, (2.) der Calvinist Herr Jacob Christoph Iselin in seinen

(2.) Eißlebischen Drucks fol. 506. a. 507. a. Franckf. 359. b. 360. a. Dreßd. fol. 812. b. Tom. I. Colloq. Mensal. pag. 49. b. 50. a. b.

nem Historischen Lexico, (3.) der unserigen zu geschweigen, (4.) weitläuffig beschrieben.

Der Mönch Wentzel Linck wurde von Altenburg auf Nürnberg zum Prediger beruffen, allwo er A. 1547. den 12. Mertz gestorben. Seine Grabschrifft ist, nach dem allgemeinen Schlendrian aller Ketzer, also eingefädmet.

> Autorem vitæ, dum viveret, atque salutis
> Asseruit, docuit, glorificavit, habet.

Und so viel von diesem. (5.)

Petrus Martyr, der Ertz-Calvinist, zweyer Käthen Tröster, ist auch ein groß-

---

(3.) Im III. Theil fol. 501.

(4.) *Cochlæus* in Actis Lutheri ad Annum 1533. fol. 261 *Joh. Nasus* Cent. I. Vertit. 2. Tilmannus *Bredenbach*, Florim. *Ræmundus* und andere.

(5.) Unsch. Nachr. Tom. 9. pag. 859. ꝛc. Tom. XX. pag. 1064. Tom. XXXI. pag. 448. ꝛc. *Veit* von *Seckendorff* in Comment. Apol. part. II. pag. 320.

grosser Heiliger / wann Theodorus Beza recht hat, dessen Epitaphium also lautet: (6.)

Tuscia te pepulit, Germania & Anglia fovit,
Martyr, quem extinctum nunc tegit Helvetia.
Dicere quæ si vera volent, re & nomine dicent:
Hic fidus Christi, Credite, *MARTYR erat*.

Ey was dann? er hat sich etwan genug an zwo Käthen gemartert und abgemattet. Cunradus Hubertinus setzet seine erste Käth, die Nonn zu dem Mönchen in den Himmel und spricht: (7.)

Túque ô CATHARINA, conjuge
Beata constantissimo

Cul-

(6.) In Epitaphiis pag. 59. b. 60. a. idem recoxerunt *Melch. Adam* in Vitis Theolog. exter. pag. 62. *Jac. Verheiden* in Iconibus fol. 165. alii.

[7.] Jambo in Antichristum (*scilicet*) qui habetur in ejusdem Historia Vera de vita . . . *Buceri*, *Fagii* & *Catharinæ Vermiliæ* circa initium.

Cultore Christi *Martyre*:
At hoc quidem *Beatior*,
Quòd hic redemptam agni Dei
Te credidisti sanguine,
Nunc angelorum enim choris,
Piisque perfruentibus
Quiete Christi prospera,
JUNCTI, simul quiescitis.

Und wer wolte dann zweifflen an der Himmelfahrt Andreä Gerhardi Hyperii, des Calvinischen Hessen-Apostel (von dem sie den Vers herum tragen: (8.) FLanDrIa qVeM genVIt HassIa nostra tegIt wodurch sie anzeigen, daß er in Niederland gebohrn, Anno 1564. gestorben und in Hessen untergescharret worden) wann er nur die Heiligsprechung Jacobi Verheidenii lißt: (9)

Fortia agens HYPERUS vivit apud superos.

Freylich! die Kerl sind alle im Himmel, weilen beym Zwingel die Heyden, beym

(8.) *Adam* in vitis Theol. Germ. pag. 395.
(9.) *In Iconibus præstantium, (vel quasi) Theologorum, qui Romanum Antichristum præcipuè oppugnarunt* fol. 98.

beym Luther die Hund, bey den Ubiquitisten und neuen Chiliasten die Verdammte und alle Teuffel in den Himmel kommen und seelig werden, wie ich anderswo aus ihren eigenen Schrifften erwiesen, (10.) womit ein Theil den andern vor uns Catholischen spöttisch auffziehet, und leichtfertig herunter machet. Trutz! daß sie es laugnen.

§. 32.

Dem sogenannten Ehemann der Frauen Catharina Schützin / Herrn Matthäo Zellen hab ich einen sonderbaren Ort biß hieher vorbehalten, wohl wissend, daß der wenigste Theil unter uns Catholischen im Bißthum Straßburg von diesem Mann etwas wisse, der doch der allererste gewesen, welcher dasselbe von der Catholischen beständigen Wahrheit in die widersinnige neue Ketzereyen gestürtzt.

MAT-

(10.) In der Vorrede des Friß Vogels pag. LXII. &c. LXXVIII. &c. *Item* im III. Theil der Merckwürdigkeiten pag. 1013. 1014. Con. Unsch. Nachr. Tom. XXXII. pag. 132.

MATTHAEUS ZELLIUS wurde gebohren A. 1477. zu Kaysersberg im Obern Elsaß, ist also ein Landsmann gewesen unsers frommen gottseeligen und eifferigen D. JOHANN GEILERS / welcher über dreyßig Jahr das Gesatz Christi denen Straßburgern durch sein gutes Exempel und beständige Predigten vorgetragen / biß er A. 1510. den 10. Mertz seelig in dem HErrn entschlaffen. * Welche Genad dem Zellen nicht wiederfahren.

Ums Jahr Christi 1517. kam Zell zu der Pfarrey bey S. Laurentzen im Münster; dieses beweise ich daher: weilen ein unbenannter Scribent von ihme nachfolgende Vers hat: (1.)

Exegit decies septenos *Zellius* annos:
Triginta hic summa Parochus æde fuit.
Quinque Evangelium docuit per lustra renatum:

Das

* Laut seiner Grabschrifft im Münster / welche Latein und Teutsch zu lesen in der Dedication meiner Gründlichen Antwort.

(1.) Teste *Melchiore Adam* in Vitis Theol. Germ. pag. 191. de Zellio.

Das ist: Zellius hat 70. Jahr überstanden/ ware 30. Jahr Pfarr-Herr im Münster/ allwo er das neu-gebohrne Evangelion 25. Jahr gelehrt. Hier mercke!

A. 1548. den 9. Jenner um zwey Uhr gegen den Tag, als er 70. Jahr, drey Monat und 18. Tag erlebet, starb er (3.) und zwar, wie Menckenius berichtet, (3.) eines schnellen Todes, da er eben sein Gebett verrichtet. (a.) Wann ich nun 30. von 1548. abziehe, so kommen nur 1518. herauß. Daß ich aber 1517. gesetzet beweget mich Oseas Schadäus/ welcher also schreibt: (4.) Herr Matthäus Zellius/ welcher der erste Prediger/ so das Evangelium lauter und rein angefangen zu verkündigen/ in Straßburg gewesen, welches er A. 1521. nachdem er etliche Schrifften Doctoris Martini Lu-

---

(2.) Ludov. Rabus im II. Theil der Marter-Historien Lib. IV. Cap VI. fol. 317.

(3.) Im II. Theil des gelehrten Lexicons pag. 1609.

(a.) Welches ihme zur Sünde worden Psal. CVIII. (CIX.) 7.

(a.) In der Beschreibung des Straßburgischen Münsters Cap. XV. pag 87. 88.

Lutheri/ wider das Pabstum aufgangen/ erstmahls unterstanden offentlich zu bekennen ... ist 1548. den 9. Januarii Tods verfahren ..... Hat in währendem Papstum und angehendem Liecht des heiligen Evangelii der Kirchen GOttes gedient 41. Jahr/ ist gestorben, als er 71. Jahr alt, und des Lebens satt worden.

Hieraus folgt noch mehr, als ich gesagt, nemlich daß Zellius A. 1507. auf Straßburg kommen, und dann ums Jahr 1517. Pfarrer im Münster wordē. Dann von 1507. biß 1548. sind 41. Jahr.

Nota. Biß aufs Jahr Christi 1521. ware Zellius Catholisch, hat Meß gelesen. 2c. Wann nun die Meß ein Drachenschwantz und vermaledeyte Abgötterey ist, wie die Protestanten lehren (5.) oder besser zu reden, der leidige Teuffel durch sie, (6.) wie hat denn Zellius

(5) Die Lutheraner in ihren Schmalkaldischen Artickien. Art. II. Von der Messe: Die Calvinisten in der 80. Frag des Heidelbergischen Catechismi.

(6) Tom. VI. en. fol. 87. a. in der neuen Edition fol. 83. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. VI. Alt. fol. 86. b. Von

Zellius/ mit dem Drachenschwantz und vermaledeyten Abgötterey / der Kirchen GOttes gedient 41. Jahr? Antwort her! dann von 1521. biß 1548. sind nicht 41. Jahr.

M. Oseas Schadäus sagt daselbst: Zellius habe A. 1521. das Evangelium lauter und rein angefangen zu verkünden / nachdeme er D. Luthers Bücher gelesen / und sich unterstanden solches offentlich zu bekennen: mit dem vielfältigen und hohen erbieten/ **wo man ihn mit Heil. Göttlicher Schrifft könnte überweisen/ wolte er sich gern / als einen Ketzer verbrennen lassen.** Schadäus setzt darzu und spricht: Darüber wolten die andere Geistlichen gleichsam unsinnig werden.

Antwort. Aber ich nicht. Sondern das sage ich/ daß die Straßbur-

---

der Winckel-M ß. Trutz allen Teuffelen und Prädicanten, daß sie es laug.en!

ger Anno 1524. mit ihren Prädicanten alle unsinnig worden. Und daß dem also seye/ probire ich wider sie mit Darbietung meines Lebens. Herauß wider mich! wann ich unrecht habe. Ich fliehe das Liecht nicht.

Anno 1521 hat Zellius das Evangelium/ auf Lutherisch/ lauter und rein zu verkünden angefangen. Dieses sagt der Ertz-Lutheraner M. Oseas Schadäus A. 1617. zu Straßburg im I. Lutherischen Jubel-Jahr. Nota bene. Merckts wohl!

Anno 1523. hat Zellius Lutherum aufs äusserste verfochten und dessen Lehr/ als das pure Evangelion/ vor dem Fiscal des Bischoffs Gervasius Sopher (der selbst Lutherisch worden und 1525. gestorben †) behauptet. Dieses sagt der Ertz-Lutheraner Ludovicus Rabus. (7.) Merckts wohl! Anno

† Melchior Adam l. c. pag. 190. Lud. Rabus sagt eben dieses l. c. fol. 314. setzt aber darzu 32. Jahr und spricht/ der Sopher seye gestorben A. 1557.

(7.) Siehe dessen Historien der Martyrer im II. Theil IV. Buch/ VI. Capitel. fol. 233.

Anno 1524. fiel Zellius/ Bucer und alle Lutherische Prädicanten in Straßburg von dem lautern und reinen Evangelio/ so Luther/ und sie mit dem Luther/ biß dahin geprediget/ ab/ und wurden Zwinglisch. Dieses sagen und bekennen vier und zwantzig Lutherische Prädicanten in Straßburg [deren Nahmen und Zunahmen in der alten Kirchen-Ordnung / vom Jahr 1598. pag. 370 371. austrücklich zu lesen/vom Herrn Präside Johann Pappus/ Doctoren der Heil. Schrifft und Predigern im Münster / anfangen zu zehlen / biß auf Herrn M. Johannes Renst/ Pfarrer in der Ruprechts-Awe] mit diesen Worten: (8)

Und kan hiebey gleichwohl nicht geleugnet werden / daß auch die dazumahl (A. 1524.) gewesene Straßburgische Prediger /

233. b. 2c. 2c. 288. b. 2c. 2c. Straßburg durch Josiam Ribel 1572.

(8) In der Alten und Neuen oder revidirten Kirchen Ordnung pag. 12.

und unter denselben auch Bucerus/ gleich anfangs auf Carlstadij/ Zwinglij und Oecolampadij Meynung sich begeben/ auch dieselbe durch offentlich gedruckte Schrifften/ und in andere Wege ausgebreitet haben/ wie solches auß nachfolgenden Historischen Bericht/ von Jahren zu Jahren zu sehen. NB.

Daß dieses wahr seye bekennen alle Straßburger Prädicanten der Revidirten Straßburgischen Kirchen-Ordnung des Jahrs 1677. worinnen sich pag. 417. unterschriben im Nahmen eines gantzen Kirchen-Convents.

Sebastian Schmidt der H. Schrifft Doctor/ Professor/ und des Kirchen-Convents Präses.

§. 33.

Die Prediger aber/ welche A. 1524. zu Straßburg gelebt und Zwinglisch worden/

worden / heissen der Ordnung nach also: (1.)

Wolffgangus Capito / Doctor / Pfarrer zum Jungen S. Peter.

Caspar Hedio / Prediger im Münster zu Straßburg. †

Matthäus Zell / von Keysersberg / Pfarrer im Münster.

Martinus Bucerus / Diener der Kirchen zu S. Thomam. *

Symphorianus Pollio.

Theopaldus Nigri / von Straßburg / Prediger zum Alten St. Peter.

Antonius Firn.

Johannes Steinlin.

Johannes Lenglin.

(1.) In der alten Kirchen-Ordnung pag. 42. 43. 46. in der Revidirten Neu-gegossenen, und Meisterlich castrirten pag. 44. 45. 47. 48.

† *Caspar Hedio*, ex Calvinistarum numero, Argentinæ Concionatoris munere perfunctus est. das ist: Caspar Hedio / ein Calvinist / ware Prediger zu Straßburg. Also redet der Ertz Lutheraner *Io. Andreas Quensted* Dialog. de Patriis Virorum literis Illustrium pag. 168.

* Es soll heissen: Zu S. Aurelien / wie D. Joh. Schmid bezeuget in seinen A. 1638. gehaltenen Jubel-Predigten pag. 221.

Melchior Cumanus / Pädagogus des Theologischen Collegij.

Ich geschweige der VI. Helffer / als da waren Johannes Schmid / Martinus Schalling / Anastasius Meyer / Georgius Nornhinweg / Johann von Buchsweiler / Conradus Zuprechtus.

Hiebey ist noch sonderbar merckwürdig / daß Matthäus Zellius / die Lutherische Lehr vom Abendmahl (als seye der Leib Christi in / mit und unter dem Brod) offentlich habe dem Teuffel zugeschriben / worüber der berühmte Calvinist Henricus Altingius (a.) frolocket und spricht: RECTE pronunciavit *Matthias Zellius* Ecclesiastes Argentinensis de formulis illis: IN, CUM & SUB pane (das ist: Der Straßburgische Prediger Matthias Zellius hat von denen Formulen oder Theologischen Redens-Arten in / mit und unter dem Brod wohl geurtheilt und gesprochen:) Es hat sie der Teufel in der Höll erdacht / Und in die Theologia gebracht. NB.

Jetzt gilts Aufmerckens! Liebe Straßburger! Entwe-

(a.) In Hist. Ecclesiast. Palatina pag. 177.

Entweder haben Zellius und seine Helffers Helffer A. 1521. 1522. und 1523. das Evangelium lauter und rein verkündet/offentlich bekeñet und wider des Bischoffs Fiscal und alle Catholische mit Wahrheit behauptet und mit Luthero verfochten? oder nicht?

Sagt man ja? so frage ich weiter: warum sind sie dañ A. 1524. mit Bucero alle zusamen abgefallen und Zwinglisch worden? Laut der Kirchen-Ordnung.

Sagt man aber nein? so frage ich abermahl: Warum haben sie dann Anno 1521. 1522. und 1523. zusamen geschrien und das arme Volck beredet? Sie verkünden das Evangelium lauter und rein? Warum hat sich dann Zellius erbotten biß auffs Feur?

Schelmen sinds! Lugner sinds! Seelen-Mörder sinds! man sage/ was man wolle. Inzwischen waren sie und ihr Anhang unsinnig/ quod erat demonstrandum. Ich habs hoffentlich probirt. Trutz ders laugne!

Anno 1557. schrieb die Frau Catharin wider den Raben pag. G. ij. a.

Es ist jetzt vier und dreyßig Jahr/ daß mein frummer Mann und ich einander genommen haben/ worauß die Rechnung klar/ daß das Hudelmanns Gesindel/ das Ketzerische Geschmeiß/ Anno 1523. zusammen gekrochen.

Ich sage Ketzerisches Geschmeiß/ und da soll mir kein Lutheraner ein saur Gesicht machen/ zu Straßburg gar nicht/ sie hätten dann dem D. Luther zuvor ein paar Ohrfeigen versetzt und einen guten tritt für den Hindern geben/ welcher den Straßburgern diesen Lauffzedel geschriben und gesagt (2.) Anno 1525. den 31. Octobris in einem Brieff an den Sächsischen Hof-Evangelisten Georgium Spalatinum: EVANGELISTÆ ARGENTINENSES miserunt legatum cum multis literis, pe-

tentes

(2.) Apud *Ioh. Franc. Buddeum* in Supplem. Epistolarum Lutheri pag. 49.

† Dogma für Dogmate, Hier fehlen zwen Buchstaben. Es kommt zwar bey diesem Evangelisten und Doctor über alle Doctor/ [dafür er sich ausgeben Tom. V. jen. fol. 162. b. 163. a. Tom. IV. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. V. Alt. fol. 269. b.] auf ein paar Handvoll Buchstaben nicht an.

tentes consensum in dogma † de Eucharistia. ZWINGLIANUM AUDIES & VIDEBIS STATIM. Das ist: Die Straßburger Evangelisten haben einen Abgesandten mit viel Brieffen gesendet / sie begehren unsere Einwilligung in der Lehr vom Abendmahl. Du wirst gleich hören und sehen / daß er Zwinglisch.

Hier mercke zum Willkomm / daß Luther die Straßburgische Zwinglianer spottweiß Evangelisten nenne. Nun weiter im Text!

A. 1529. den 2ten October schrieb Luther von Jena an Johannem Agricolam eine kurtze Relation von dem Colloquio zu Marburg / (3.) und spricht unter andern: Aderant Oecolampadius, Cinglius, BUCERUS, HEDIO, cum tribus summaribus viris, JACOBO STURM Strasburgensi, Ulricho Funck Tigurensi & alio Basiliensi. Das ist: Es waren gegenwärtig Oecolampadius / der Zwingel / der Butzer / der Hedio / mit

(3.) Apud *Buddeum* Lib. cit. pag. 71.

dreyen der fürnehmsten Männer / Jacob Sturm von Straßburg / * Ulrich Funck von Zürch und einem andern von Basel....... In summa, Homines sunt INEPTI & IMPERITI ad disputandum. Das ist: Summa summarum/ kurtz davon zu reden: Dise Leut sind zum

---

* Bucer und Hedio sind aus vorigem bekannt, was abgehet will ich ein ander mahl ersetzen. Herr Jacob Sturm wurde zu Straßburg geboren Anno 1489. hatte zum Lehrmeister unsern frommen eiferig Catholischen Priester Jacobum Wimpheling / dessen treue Ermahnung, beständig in der Catholischen Kirchen zu verharren [vide ejusdem *Germaniam* in Epistola: i proemio ad Rempubl. Argent.] Er und leider! die gantze Stadt hindan gesetzt, da sie jetzt Lutherisch bald Zwinglisch worden. Anno 1524. kam er in den Rath. Anno 1525. ward er XV. A. 1526. XIII. und endlich A. 1527. 1528. 1530. rc. regierender Stättmeister. Starb A. 1553. den 30. Oct. War erstlich Catholisch / darnach Lutherisch / endlich Zwinglisch. Siehe D. Jo. Schmids Jubel Predigten A. 1638. pag. 210. *Matthiæ Berneggeri* Formam Reip. Arg. pag. 80. 81.

zum disputiren ungeschickt und unerfahren. Heißt beym Luther gut teutsch: Die einbildische Kerl sind doch grobe Esel. Was mehr?

Antwort: **Straßburger Ketzer.**

Ey! ey Dänel! wo stehet das geschriben? Die Straßburger halten doch zimlich viel auf den Luther / sonderlich die alte / dahero haben sie ihn auch unter die Heilige in den Calender auf den 18. Hornung gesetzt / wie man denselben noch dise Stund im Münster an der Uhr auf der Calender-Tafel in guter Ruhe / von neuem canonisirt / sehen kan. **

Darauff kommts jetzt nicht an! Lutherus hält die Straßburger für Ketzer / und dabey bleibts! Dann in dem nemlichen Jahr 1529. schrieb er an vorgemelten Agricolam also: (4.) Quod proximis

** Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten im Register das Wort: Sau-Ställe.

(4.) Unsch. Nachrichten Tom. XXI. pag. 873

proximis literis postulasti, puto tibi interim innotuisse: ut de ARGENTINENSIBUS HÆRETICIS. Deus convertat eos. Das ist: Was du in deinen allerletzten Brieffen zu wissen verlangt hast / wirstu / meines erachtens / schon wissen / als da ware **von den Straßburgischen Ketzern.** GOtt bekehre sie.

AMEN / sage ich / GOtt bekehre sie bäldist zu der alleinseeligmachenden Catholischen Religion / von welcher die / sich untereinander verketzernde und verdammende Secten Stiffter Luther und Zwingel abgefallen zu ihrem und vieler Million Seelen ewigen Verderben.

§. 34.

Ich habe bereits gemeldet / daß Matthäus Zellius A. 1548. den 9. Jenner verstorben / mit seiner Leich / so man auf die Kurbau getragen / und allerhinderst im Eck der Begräbnuß zur Erden bestattet / giengen über 5000. Personen. (1.) Nico-

(1.) Schadäus in der Beschreibung des Münsters pag. 88.

Nicolaus Reisnerus / setzte unter dessen Bildniß / so du hier vor Augen siehest / folgendes Distichon.

Me primum liquidam colit Argentina docentem
Clara fidem, Latio libera facta jugo.

Hierauf folgt dieses Epitaphium / so Schadäus ebenfalls hat.

Matthias (a.) *Zellius* Cæsarispergi in Alsatia natus, Anno M. CCCC. LXXVII. post Magisterii gradum Philosophici in Academia cum laude adeptum, literis divinis impensè deditus Parrochus primum & Sacerdos in Æde D. Laurentii factus Argentinæ Anno MDXXI. (b.) post cœlesti illustratus veritatis cœlestis lumine *primus* Antichristianæ doctrinæ palam adversatus, magna Cleri invidia, & vitæ cum discrimine magno profligatis ex Ecclesia superstitionibus, FIDELIBUS Bucero & Hedione ADJUTORIBUS

(a.) *Matthias* error est, *Matthæus* erat huic *Publicano* Nomen genuinum. *Matth.* XVIII. 17.

(b.) Erravit *Reusnerus* ponendo: *MDXXII.* sequor *Schadæum.*

BUS * Sanctam Evangelii Doctrinam puram putam (c.) in urbe docuit annis XXVI. circiter: Homo non Doctrina tantum, ſed etiam Chriſtianis virtutibus, ac præſertim modeſtia, temperantia, & Charitate in pauperes inſignis. (d.) Obiit placidè in Chriſto die IX. Jan. Anno (e.) vitæ LXXI. Chriſti verò M. D. XLVIII.

Nicolaus Gerbelius JCtus tale *Zellio* Epitaphium poſuit: (2.)

Sex & viginti Chriſtum docet impiger annis,
Primus & inſuetum *Zellius* urget opus.
Infenſus *Papæ*, ſcelerumque acerrimus hoſtis,
Nec minus & molles ſævus in hypocritas. *

Wel-

---

* Legite vos Docti Proteſtantes, ipſum Lutherum Tom. III. jen. germ. fol. 423. b. &c. Novæ verò editionis fol. 381. b. Vel Tom. III. Alt. fol. 739. a. & JUDICATE!

(c.) Audivimus. *Vah Nebulones!*

(d.) Videatur meine gründliche Antwort Part. 2. pag. 84. &c.

(e.) Breviùs habet *Reuſnerus* & paulo mutatum.

(2.) *Adam* in Vitis Theol. germ. fol. 191.

* Lapſum poeticum olfecit *Adam*, hinc cor-

Welches Ludwig Rab also verteutschet: (3.)

Das Göttlich Wort gepredigt hat/
Zu Straßburg in der freyen Stadt/
Zum allererst Matthäus Zell
Bey sechs und zwäntzig Jahren hell.
Des Papsts und böser Pfaffen Feind/
Der Gleißner und was Buben seind.

Wir haben etwan gehört/wie er das göttliche Wort gepredigt auf gut Zwinglisch mit dem Butzer und andern Schelmen und Ketzern/ wie Lutherus redet/dessen Wort von den Straßburgischen Ketzern wie eben gehört/ von dem Schelmen Bucero aber redet er also: (4.) Mercket wohl auff ihr Herren Straßburger/es trifft den ehrlichen Nahmen eurer Apostel an.

Marti-

---

rexit substituendo: *artolatras*. Uterque calumniator & mendax. *Hypocrita* enim est *prima* brevis &c. textus autem mendacissimus totus.

(3.) Im II. Theil der Marter-Historien IV. Buch und VI. Capitel fol. 317.

(4.) Tom. III. jen. germ. fol. 423. b. Novæ verò editionis fol. 381. b. Tom. III. Alt. fol. 739. a.

Martinus Bucerus ist unter euch der Fürnemsten einer/ sagt D. Luther/ und ein Christlicher lieber Bruder und Mit-Diener Christi unter euch/ **der euch auch schon beym Leben heilig macht.** Derselbige hat unsers Pfarherrs/ Er Johan Pomers Psalter verlateinet [als er den grosse Gnade hat von GOtt zu reden und zu verdolmetschen] **und hat das feine Buch mit der Gifft euer Lehre vom Heiligen Sacrament also verderbt/ daß da schwerlich Rath mag funden werden/** weil dasselbige Buch unter so viel Leute kommt und under Er Johanns Namen und Arbeit mit unter verkaufft wird/ eben der Irrthum/ da er doch mit Hand und Mund stetiglich widerficht. Solch Stücklin laßt ihr **Heiligen Leute** gehen/ als hättet ihr Gefallen drinnen und haltet ihn nicht zum Widerruff

derruff und Wiederstattung / so ihr doch wohl wisset / was Er Johann dran gelegen ist / und wie hoch er mit solchem Bubenstůck beleidiget ist.

Desselbig gleichen / mein allerbestes Buch / das ich je gemacht habe die Postillen / welche auch die Papisten gern haben (a.) hat er mit Vorreden / Unterreden / und Einreden auch also zugericht / daß unter meinem Nahmen diese lästerliche schåndliche Lehre weiter bracht und geführt wird / denn villeicht durch alle eure Bücher. Was soll ich thun? Wie kan ich der Sachen nu rathen? Ich muß haben / als hätte mich ein Hund gebissen. Ich habs mit Vorreden gestrafft / aber was hilffts? **Der Teuffel sahe wohl / daß diß Buch durchdrang allenthalben / darum ergreiff er dasselbige / lud und schmiret seinen Dreck drauff. Und ich unschuldiger Mann muß also des Teuffels Dreck-**

 führer

(a.) Ertz-Ketzer du liegst / wie ein Schelm.

führer seyn / ich wölle oder wölle nicht .... Es stehet heiligen Leuten übel an / solch Ertz-Bubenstuck und teuffliſche Tücklein dem Nächſten zu beweiſen. Biß hieher D. Luther.

§. 35.

Zum Vorauß iſt zu wiſſen / wer Johann Pommer geweſen / über deſſen von dem Martin Butzer verfälſchten Pſalter D. Luther ſo hefftig lamentiret. D. Pomer / ſonſt Johan Bugenhagen / gebohren auf der Inſul Wollin in Vor-Pommern den 24. Junij 1485. ein abgefallener Prieſter / ware Lutheri Diſcipul und unſinniger Verehrer / ſo / daß er ſich nicht ſcheuete zu ſagen: Univerſus Mundus cœcutit & in Cimmeriis tenebris verſatur: Hic [*Lutherus*] vir unus & ſolus verum videt: Die gantze Welt iſt blind und gehet in dicker

dicker Finsternuß herum: Dieser Mann (Lutherus) ste-het eintzig und allein die Wahrheit. (a.)

Nach seiner schändlichen Apostasie wurde D. Pommer Superintendent zu Wittenberg. Im Alter verlohr er alle Leibes- und Gemüths-Kräfften / starb auch A. 1558. den 20. April zu Wittenberg. Von den Lutheranern wird er gehalten für den andern Apostel der Pommern und Dännemärcker / ja für einen Evangelisten der Teutschen / deme Friderich IV. König in Dännemarck Anno 1717. zu sonderbaren Ehren eine überaus grosse Gedächtnuß-Müntze prägen lassen. Unter andern stunde auf der ersten Seiten des Königs Brust-Bild mit dieser merckwürdigen Umschrifft: FRIDERICUS IIII. DANIAE, NORWEGIAE REX, EVANGELII

(a.) *Melchior Adam* in Vita Bugenhagii pag. 213. Die Gloß Lutheri Apoc. X. 1. &c. machet den D. Pommer zu einem verlogenen Man-

PROPAGATOR ET DEFENSOR. Das ist: Friderich der Vierte/ zu Dännemarck und Norwegen König/ ein Beförderer und Beschützer deß Heil. Evangelij. Unten: 1717. Oct. 31. (b.)

Auf der Gegen-Seite stehet zur Rechten Lutherus/ zur Lincken D. Bugenhagen mit der Unterschrifft: M. LUTHERUS GERMANORUM, J. BUGENHAGIUS DANORUM APOSTOLI. Das ist: Martin Luther der Teutschen/ Johannes Bugenhagen der Dänen Apostel (c.)

Hiebey

(b.) Was Luther von diesem Königs-Titul halte/ stehet im II. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 231. 232.

(c.) Siehe Ernest Salomon Cyprians Hilaria Evangelica im I. Theil fol. 317. und

Hiebey urtheile Lutherischer Leser / was der Butzer für ein leichtfertiger Calvinischer Schelm gewesen / da er die Schrifften eurer Lutherischen Apostel so greulich Sacramentirisch übersetzt und verfälscht.

Sonst sind bey obigem Zeugnuß Lutheri verschidene Ding wohl zu mercken. Erstlich / daß Philippus Melanchton / daß dürre Calvinische Männlein / nach Lutheri Tod / als der zweyte Theil der Schrifften Lutheri A. 1548. zu Wittenberg bey dem bekannten Buchdrucker Hans Lufft gedruckt worden fol. CLXVII. mehr als ein gantzes Blat / und hiemit obgesetztes Zeugnuß / so Lutherus dem Butzer und allen Straßburgischen Sacramentirern gegeben / ausgelassen / wie Welt-bekannt. (1.) Dieses ist auch ein Schelmenstuck.

im III. Theil auf der II. Tabell. Num. I. die Müntze und darnach fol. 3. und 4. die Auslegung derselben. Conf. Menckens gelehrten Lexicon im I. Theil pag. 494.

(1.) Siehe Georgii Rorarii Klage Tom. III. jen. germ. am Ende im Register über das Jahr MDXXVII. Tom. III. Alt. fol. 7.

Zweytens / ist wohl zu mercken / daß Año 1638. unsere Lutheraner zu Straßburg wegen der Universität ein Jubiläum gefeyret. Wobey fünff Predigten sind gehalten worden von Johanne Schmidt / der H. Schrifft Doctore / Professore / auch Predigern / und des Kirchen Convents Präside daselbsten.

Melchior Sebitz / ein Doctor Medicinä / ware dazumahl Rector Magnificus, verfertigte hiebey einen Appendicem Chronologicam, worinnen er kürtzlich das Leben eines jeden Gelehrten die vom Anfang der Reformation biß aufs Jahr 1638. zu Straßburg auf dasiger Hohen Schul berühmt waren / beschrieben. Von Martino Bucero / welchen D. Luther oben abgemahlt / spricht er also. (2.)

Marti-

---

741. Conradi Schlüsselburgs Calvinisten Theologie im 2. Buch und 10. Artickel pag. 162.

(2.) In Append. Chronol. pag. 220. Nota diser Appendix wurd nebst andern Jubel-Schrifften zu D. Schmidts Predigten gedruckt.

Martinus Bucerus natus eſt Seleſtadii, celebri Alſatiæ oppido, Anno 1491. Factus Monachus Dominicanus Anno 1523. Clara Evangelii Luce illuminatus cucullum abjecit. Argentoratum venit Anno 1523. circa Feſtum D. Joannis Baptiſtæ. Adjunctus *Matthæo Zellio*, qui Anno 1522. Parochus erat atque Sacerdos in æde D. Laurentii. Poſtea verò cœleſti illuſtratus veritatis cœleſtis lumine primus Antichriſtianæ doctrinæ fortiter ſe oppoſuit, & magna cleri invidia vitæque cum diſcrimine magno ſuperſtitiones ex Eccleſia profligavit, & incorruptam verbi divini doctrinam annis tradidit circiter 26. FIDELIBUS *Bucero* & *Hedione* ADJUTORIBUS. &c. † Das iſt: Martinus Bucerus iſt gebohren zu Schlettſtatt / einer berühmten Stadt im Elſaß im Jahr 1491. Wird ein Dominicaner Mönch im Jahr 1523. Als er aber / durch das helle Liecht des Evangelii / erleuchtet worden / warff er die Kutte hinweg. Im Jahr 1523. ungefehr um S. Johannis des Täuffers-Tag / kame er nach Straßburg:

 wurde /

† Dies hat er Schadäo hieoben pag. 509. ꝛc. geſtohlen.

wurde / als Helffer / zugegeben dem Mattheus Zellen / welcher im Jahr 1522. Pfarrer und Priester bey S. Lorentzen ware; hat sich nachgehends / als er durch das Himmlische Liecht der Himmlischen Wahrheit erleuchtet worden / der erste starck widersetzer der Antichristischen Lehre / auch unter grossem Haß der Clerisey und grosser Lebens-Gefahr den Aberglauben aus der Kirchen vertrieben / und die reine Lehre des göttlichen Worts ungefehr 26. Jahr vorgetragen / **Wozu ihme Bucerus und Hedio treulich geholffen.**

Dergleichen gabe auch vor Johann Henrich Boecler / Professor Eloquentiä in seiner Oratione Sæculari (3.) und M. Samuel Gloner Präceptor der V. Claß in seinem Carmine Säculari (4.) nicht ohne bittere Verlästerung der Catholischen. Martinus Bucerus, spricht er / secundus fuit, qui revelatum Evangelium Argentinæ docuit & quidem in Templo

(3.) pag. 140.
(4.) pag. 176.

plo D. Thomæ. Das ist: **Martin Butzer ist der zweyte gewesen/ welcher das geoffenbarte Evangelium zu Straßburg gelehrt hat/ und zwar in S. Thomas Kirch.**

Weil nun diese Lutherische Professores solches so keck hin/ in den Tag hinein schreiben und den Sacramentirer Bucerum/ als einen reinen Lehrer deß Heil. Evangelii/ herauß streichen/ so zeigen sie hiemit offentlich an/ daß sie Schelmen und muthwillige Seelen-Mörder sind/ Mammelucken an ihrem Lutherischen Glauben und Luthero selbsten.

Lutherus sagt: **Des Bucers Lehre sey ein Gifft/ lästerlich/ schändlich/ Dreck/ Teuffels-Dreck.**

Die Lutherische Professores zu Straßburg Sebitz/ Boecler und Gloner mit einem Wort: **alle/ alle/ alle sagen**/ weilen es mit ihrer Einwilligung gedruckt und hiemit approbirt worden; Alle/ sprich ich/ sagen: **Des Bucers Lehre seye das geoffenbarte/ reine/ heilige Evangelium.**

Und ich/ Johañes Nicolaus Weislinger/ der ich alles dieses gegeneinander halte und unpartheyisch urtheile/ sage:

Entweder ist der Luther ein Schelm und Seelen-Mörder/ oder/ diese obgemelte sinds.

Hier ist kein Mittel/ ausser ich wolte sagen:

Sie wären beyderseits Schelmen und Seelen-Mör-

Mörder/ welches letztere ich von Hertzen glaube. Amen.

Die Bildnuß Buceri / so du hier siehest / habe ich entlehnet aus des Verheidenii Iconibus.

Zum Beschluß dieses Capitels muß ich noch einen schönen Text aus Luthero wider den Zellen anziehen/ welcher sich solle erbotten haben / als ein Ketzer verbrennet zu werden / wo man ihn mit heiliger göttlicher Schrifft könnte überweisen.

Lutherus sagt/(5.) und ich mit ihm: Es ist nur der Ubermuth und müssige Boßheit des leidigen Teuffels / der unser dazu spottet durch solche Schwärmer in dieser grossen Sachen / daß er fürgibt / Er wolle sich mit Schrifft weisen lassen / so ferne / daß er die Schrifft zuvor aus dem Weg thue/oder seinen

(5.) Tom. III. jen. germ. fol. 381. b. in der neuen Aufflag fol. 342. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 126. b. in der neuen Edition fol. 108. Tom. III. Alt. fol. 697. a. Conf. Tom. VI. jen. fol. 232. a. Nov. edit. fol. 217. a. Tom. I. Witt. germ. fol. 363. Tom. VI. Alt. fol. 371. a. Legito 271. a.

seinen Dünckel darauß mache. Dieses ist heilig wahr/ von allen Ketzren.

Endlich bitte ich unsere liebe Herren Straßburger mir nicht übel zu nehmen/ daß ich ihre Apostel des Lutherisch- und Calvinischen Evangelii mit der Wahrheit ins Geschrey gebracht; Dann hätte der Maichel die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina in Frieden gelassen/ so wäre ich mit der Catharina Zellin zu Hauß geblieben und hätte andere Prädicantische Schelmenstück unberührt lassen ligen. Merckts!

Es ist halt ein Elend bey euch Uncatholischen/ daß ein jeder Lumpenhund darff drucken lassen/ was er will/ obschon es wider eure eigene Religion streitet/ wie hier des Maichels Oration/ wider die H. Catharinam/ welche man im Lutherthum/ bewiesener Massen/ biß anhero gehalten und gefeyret/ als eine heilige Jungfrau und Martyrin des HErrn JEsu. Merckts wohl! und sagt: der Weißlinger hat Recht!

Es ist offenbahr / wir können nicht laugnen. Act. IV. 16.

Das

Das Vierte und Letzte Capitel.

Fortgesetzte Sammlung verschiedener Merckwürdigkeiten / betreffend die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharinam in und ausser dem Lutherthum.

Inhalt des Vierten Capitels.

§. 1. S. Catharinen-Closter und Ritter auf dem Berg Sinai. S. Catharinen-Kirch zu Alexandria in Egypten. §. 2. S. Catharinen-Orden in Moscau. Anmerckungen. §. 3. Was dabey in Moscau zu beobachten wäre, und anderswo mehr. §. 4. Was dabey zu beobachten haben die annoch lebende und sonderbar berühmte Lutherische Theologi und Prediger, deren Weiber Catharina heissen, zum Exempel: Der Herr Teuber General-Superintendent zu Halberstadt. Herr Schmid

Schmidt Rector zu Lüneburg. Herr Hauber Superintendent zu Statthagen. §. 5. Herr D. Sieber zu Leipzig. §. 6. Herr D. Baier zu Altorff. Herr Prof. Cotta zu Göttingen. §. 7. Herr D. Feurlin zu Göttingen. §. 8. Herr Licentiat Kohlreif zu Ratzeburg. §. 9. Herr Herttenstein Münster Prediger zu Ulm. §. 10. Herr D. Wöldicke / zu Coppenhagen. §. 11. Die Augspurgische Prädicanten. Wobey §. 12. eine neue Prob für die Heilige Catharina zu finden. Gräffliche und Fürstliche Häußer im Lutherthum verehren Catharinen in ihren Hohen Familien. Anmerckungen dabey; solche sind nun z. E. Baaden-Durlach. §. 13. Bareuth. Bassewitz. Birckenfeld. Bonde. Bose. Callenberg. Castell. Danneskiold. §. 14. Flemming. Hohenlohe. Hollstein. Leiningen-Dagsburg. Leiningen-Westerburg. §. 15. Löwenhaupt. Mecklenburg. Oxenstierna. §. 16. Promnitz. Rantzow. Schulenburg. Solms-Rödelheim. Stenbock. Werthern. Wild- und Rheingrafen. §. 17. Gräffliche und Fürstliche Häußer im Calvinistenthum. z. E. Anhalt-Dessau. Barckeshire. Hamilton. Hessen-Cassel. Neu-Castle. Pembrock. Powlet. Rochester. Thanet. §. 18. Anmerckungen über dieses. §. 19. Klage des Authoris. §. 20. Catharinen von Hohem Stand

in

in Moscau; Zum Exempel, in der Familie des Czaars. Dolgoruckoi. Galloffkin. Kurakin. Münnich. §. 21. Freudigkeit des Verfassers wider seine Widersächer Maichel und Breitinger / 2c. §. 22. Wilhelm Ernst Bartholomäi Sachs-Weimarischer Hof-Prediger warnt vor den gefährlichen Schrifften des Weislingers. §. 23. Die Hohe Familie des Hausses Sachsen-Weimar, Ja das gantze Lutherthum, wird von diesem Mann schelmisch belogen mit einer erdichteten Römisch-Catholischen Glaubens-Bekanntnuß. §. 24. Mit der Beschreibung meines Buchs die Auserlesene Merckwürdigkeiten genannt. §. 25. Dessen Verbrechen wird ferners entdecket, mit einem wohlmeinenden Beschluß an denselben.

§. 1.

SAncta Catharina ein Closter auf dem Berge Sinai in dem steinigten Arabien. Die Kirche / welche mitten in dem Closter stehet / ist ein sehr altes Gebäu. Auf der Seiten des grossen Altars ist ein Kasten von weissem Marmor mit allerley Laubwerck

und

und Zweigen gezieret / und insgemein mit einem überaus kostbaren Tuch bedeckt. Hierinnen werden die Reliquien der Heiligen Catharinä verwahret / als ein Hirnschedel / und eine zusammen geschrumpte Hand / deren Nägel noch gantz sind. (1.)

Vor Zeiten waren Ritter der Heiligen Catharina auf dem Berg Sinai / die bewahrten das Grab und die Reliquien dieser Heiligen Jungfrauen auf gemeltem Berge / hielten die Strassen vor die Pilgrimmen rein / trugen ein weisses Kleid / und auf demselben zum Ordens-Zeichen ein Rad mit 6. rothen Speichen und silbernen Näglen zum Andencken des Martyr-Todes der Heiligen Catharinä / welches sie auf einem Hierosolymitanischen Creutz trugen. Sie sind jetzo wegen der Türcken gantz eingegangen / doch werden die Wall-Brüder nach demselben Berge / von dem vornemsten Münche des Closters über

---

(1.) Iselin im IV. Theil des Historischen Lexicons fol. 216.

über dem Grabe der heiligen Catharinä noch zu Rittern geschlagen. (2.) Diese Beschreibung hab ich gezogen aus zwey berühmten Protestantischen Scribenten Herrn Jacob Christoph Iselin und Herrn Johann Hübner / diser ist Lutherisch / jener Calvinisch.

Die Centurien-Schreiber von Magdenburg / nemlich Matthias Flacius Illyricus / Johannes Wigandus / Matthäus Judex und Basilius Faber / lauter Welt-berühmte Theologi und Historici im Lutherthum / deren Kirchen-Geschichten / als ein Heylthum / in der Lutherischen Kirchen angesehen werden / halten die Catharinam für eine wahrhafftige Blut Zeugin Christi. In dem Register der IV. Centuria heißt es ausdrücklich *Catharina Martyr.* Item: *Catharinæ Martyris Vita & Supplicium.* Das ist: Catharina eine Martyrin. Leben und Leiden der Martyrin Catharinä. Dieses finde ich nun in

(2.) Hübner im Zeitungs-Lexico fol. 81; Iselin im I. Theil. fol. 843. &c.

dem Buch selbst Cap. III. fol. 54. und Cap. XII. fol. 1419. Dabey jedannoch zu mercken/ daß obgedachte Centurien-Schreiber ein oder den andern Umstand in der Lebens-Beschreibung von der Heiligen Catharina lassen dahin gestellet seyn/ indessen ist ihnen nicht eingefallen die Existentz oder Wahrheit der Heiligen Catharinä selbst in einen Zweiffel zu ziehen/ geschweige gar zu verlaugnen/ wie der Maichel-Mörder zu Tübingen gethan.

Die Edition/ deren ich mich bediene/ ist A. 1560. zu Basel durch Johannem Oporinum gedruckt worden/ und auch darum merckwürdig/ daß Johannes Wigandus/ Superintendent zu Magdenburg/ das Exemplar ehedessen dem bekañten Cyriaco Spangenberg Prediger zu Mannsfeld verehret/ laut der Unterschrifft.

Sonst aber hat Theodorus Zwinger auf das weise Blat vor dem Titul diese Wort geschrieben: Theodorus Zwingerus Medicus Basiliensis.

Autorum Ecclesiasticæ Historiæ studium.

dium, laborem, diligentiam: cum boni omnes laudare debeant, utrum etiam improbi calumniari possint, dubito.

Welche Wort der Calvinische Lästerer zu Zürch Conrad Breitinger nebst dem Michel-Mörder zu Tübingen wohl sollen mercken/ zumahlen/ da auch die Historia von der Heiligen Catharina dadurch bekräfftiget wird. Es lauten aber obige Wort auf Teutsch also:

Theodorus Zwinger ein Medicus von Basel.

Weil alle rechtschaffene Männer müssen loben den Fleiß und Arbeit der Verfasseren dieser Kirchen-Historie/ als zweiffle ich dran/ ob die böse Jungen solche können lästern.

Michael Heberer/ ein Bluts-Verwandter Philippi Melanchtonis/ und Ertz-Calvinist/ welcher lange Zeit in der Türckey gefangen saß/ schreibt von der Stadt Alexandria auch folgendes: (3.) Unter andern ist ein Christliche Kirch/ so

(3.) In Ægyptiaca Servitute Lib. II. Cap. pag. 107.

ſo S. Catharinå (die in dieſer Stadt gemartert worden) zu ehren erbauet/ zu ſehen/ die neben andern mehr/ noch heutigs Tages von dem Patriarchen Alexandrino/ und andern Griechen/ zu dem Gottesdienſt gebraucht und bewohnet wird.

Auch ſoll ich zu melden nit unterlaſſen/ wie daß die Mohren durch Muthwillen (wie die Griechen mir ſelber erzehlet) ſolche Kirch einmahl zerſtört. Aber der Patriarcha Alexandrinus iſt deßwegen nach Conſtantinopel verreiſet/ und hat ſolchen der Mohren Ubermuth und Gewalt dem Türckiſchen Kayſer geklagt. Da ſeynd aus des Türckiſchen Kayſers Befehl die gemeldten Mohren gezwungen worden/ ſolche Kirchen wieder auf ihren Koſten zu erbauen/ ſchöner/ als ſie zuvor geweſen/ wie ſie dann noch heutigs Tags zu ſehen/ welches vom Türckiſchen Kayſer wohl zu verwundern/ da man in der Chriſtenheit nicht bald dergleichen thut/ ſonderlich in geiſtlichen Gebåuen. **Dieſes laßt ſich auch wohl hören.**

§. 2.

S. Catharinen-Orden in Rußland/

Lat.

Lat. Ordo Divæ Catharinæ ist Anno 1714. von der Czaarin Catharina zum Andencken der am Flusse Pruth Anno 1711. mit denen Türcken gehaltenen grossen Schlacht gestifftet worden. Denn als die Czaarin ihrem Gemahl aus grosser Liebe nach dem Fluß Pruth folgete / und die grosse Armee nebst beyden Majestäten in gröster Noth waren / hatte sie einen Curier an den Groß-Vezier gesandt / und ihm grosse Geld-Summen versprochen / welche sie auch hernach bezahlet / wann er sich mit dem Czaar in Fridens-Tractaten einlassen wollte. Wie nun der Groß-Vezier solcher Bitte statt gegeben / und darauff der Friede geschlossen wurde / schickte der Groß-Vezier Deputirte ins Rußische Lager / und trug denenselben unter andern auf / die Czaarin zu ersuchen / sich denenselben sehen zu lassen / weil er an ihrer Gegenwart zweiffelte / und daß sich ein Frauenzimmer aus Liebe zu ihrem Gemahl in solche Gefahr begeben könnte.

Zu dessen Andencken hat dem Czaar

beliebet/ daß seine Gemahlin diesen Orden einsetzen sollte. Das Ordens-Zeichen ist ein rothes von der Heiligen Catharina umfaßtes Creutz an einem Ponceau mit silbernen schmalen Borten eingefaßten Bande/ darinne der Nahme S. Catharina mit der Beyschrifft: Pro Fide & Patria, D. i. Aus Lieb und Treu vors Vatter-Land. * Und wird dieser Orden dem vornehmsten Frauenzimer beygeleget; die jetzige Priorin dieses Ordens ist die Princeßin Elisabeth/ die jetzige Czaarin ANNA aber selbst Gubernantin/ die denn auch resolvirt/ über die beym Anfang der Stifftung beliebten 7. Personen/ denenselben noch andere Dames vom ersten Range des Rußischen Reichs zu adjungieren/ und zwar dergestalt/ daß jede derselben mit besondern Beneficiis versehen und ihnen die Inspection über

* Pro fide & Patria ist unrecht verteutschet, es soll heissen: für den Glauben und für das Vatter-Land.

über gewisse Frauen-Clöster angewiesen werden sollte. (1.)

Zu allem diesem spricht der Maichel: (2.) Colunt Pontificii Catharinam Sanctam, nullibi licet nisi in ipsorum cerebro existentem. Das ist: Die Papisten verehren eine Heilige Catharinam/ obschon dieselbe nirgends/ als in ihrem Hirn/ zu finden.

Ich gehe weiter und sage mit dem Maichel: Die Lutheraner verehren eine Heilige Catharinam/ stellen derselben einen sonderbahren Fest-Tag an/ mit Epistel und Evangelien/ wie anderen Heiligen; sie geben ihren Kindern bey der Tauffe den Nahmen einer Heiligen Catharina/ obschon dieselbe nirgend/ als in ihrem Hirn/ befindlich.

Die Lutherische Obrigkeiten geben Privilegia und Freyheiten/ damit dieser Heiligen Catharinen-Tag in die Biblen gesetzt wird. Die Consistoria und Lutherische Universitäten setzen ihre

(1.) Hübner im Zeitungs-Lexico pag. 813. Iselin im I. Theil fol. 844.

(2.) In seiner Oration pag. 32.

re Censuren vorn dran und lassen die Heilige Catharinam Zoll-frey passiren/ die doch nirgend zu finden / als in ihrem Hirn / und hiemit betriegen sie das arme Volck in der Kirch mit dem Fest / und beym Tauff-Stein mit dem Larven-Nahmen des Teuffels / wie andere Schelmen.

Die Czaarin machts nicht besser mit ihrem Larven-Orden / wann der Maichel die Wahrheit geredet. Hat er aber gelogen / daran ich meiner Seits nicht zweiffle / warum laßt man ihms hingehen? Pfui der Schand! was ich hieoben geredet ist alles wahr / wann der Maichel nicht gelogen. Sonst habe ich allen Respect für die Hohe Obrigkeit der Herren Protestanten; für ihre Consistoria und Universitäten; sonderlich für Seine Czaarische Majestät. Was ich geredet / gründet sich auf des Maichels Oration / welches kein Mensch kan laugen. Nota Bene.

§. 3.

Es hat seine Czaarische Majestät / die

die Allerdurchleuchtigste Russische Kayserin ANNA IVANOWNA, eine Kayserliche Academia der Wissenschafften zu Petersburg / welche der Grosse Czaar Petrs I. gestifftet / die florirt dermahlen mit den allergelehrtesten Männern / XIV. an der Zahl / die VII. Fremde / so genennet werden Socij extranei & honorarii, nicht mitgerechnet. (1.) Wann ich diser Allerdurchleuchtigsten Monarchin / als würcklicher Gubernantin des Heiligen Catharinen-Ordens / zu rathen / so müsten Herr Theophilus Sigefridus Bayer *Antiquitatum Græcarum & Romanarum Professor*, Herr Gerhardus Fridericus Müller / *Historiarum Professor* und Herr Johannes Georgius Lotter *Antiquitatum & Eloquentiæ Professor*; zusammen tretten / den Catharinen-Orden rechtfertigen und dem rasenden Sceptico zu Tübingen zeigen / daß die Heilige Ca-

---

(1.) Cl. *Joh. Georgius Hagelgans* Orbe literar. Acad. in Catalogo Membr. & Sociorum fol. 12.

tharina keine Hirn-Grille der Papisten seye.

Es ist doch über alle Massen leichtfertig / daß ein solcher verfluchter Kerl die gantze Christenheit will zu Eseln / Betriegern und Schelmen machen. Wann sie es leiden / so geschicht ihnen recht! vor den Juden müssen sie sich schämen und verkriechen / weilen sie eine Larv des Teuffels haben gehalten für eine Heilige Jungfrau und Blut-Zeugin des Meßiä. So rede ich von der Farb. Bedenckts ihr Herren in Moscau! Bedenckts ihr Herren Lutheraner! Die Catharina stehet / als eine Heilige Jungfrau in euren Biblen / mit Approbationen und Privilegiis versehen / als wäre alles wahr! Bedenckts ihr Herren Calvinisten / die ihr nicht nur zu Cambridge in Engelland das Collegium (2.) S. Catharinä besitzet / sondern auch manche Kirche dieses Nahmens in Teutschland innen habt! Be-

(2.) *Idem* Lib. cit. in Academiis per totam Europam florentib. fol. 31.

Bedenckts alle/ die ihr noch diese Stund euch mit dem Larven- Nahmen des Teuffels beym Tauff-Wasser schleppt! So rede ich / wann der Maichel recht hat. Nota Bene.

Der Satan hat vermeint uns Catholische zu Cujoniren durch seinen Leibeignen Knecht/ aber wahrlich euch! euch! euch trifft der Meuchel-Mörder hinderwärts durchs Hertz!

§. 4.

Bedenckt dieses ihr annoch lebende gelehrte Lutherische Herren Theologi und zwar ihr Herr Samuel Christian Täuber / Doctor der Theologie / Königlich-Preußischer Consistorial-Rath/ General-Superintendent des Fürstenthums Halberstadt /' und Pastor an der Moriz- Kirche in Halberstadt! dann eure Frau Mutter hat Anna Catharina geheissen/ welchen Larven-Namen euer Groß- Vatter M. Samuel Müller / 35. jähriger Rector zu Cöllen an der Spree/ der guten Creatur beym Tauff-Brunnen geben lassen. Warum aber?

aber? Antwort: weil er nicht geglaubt/ was der Maichel glaubet.

Eben so giengs eurem Schwieger-Vatter Herrn Andreas Rittner/ Seniorn des Berlinischen Ministerii/ welcher seine ältiste Tochter/ euer liebes Ehe-Weib/ Catharina Elisabeth hat tauffen lassen. Warum? Antwort: Er glaubte nicht/ was der Maichel glaubt. (1.)

Wañ des Herrn sein gelehrter Sohn/ Herr Christian Andreas Teuber/ Prediger zu Klein Dedeleben rc. recht dran ist/ so wascht er dem Maichel seinen Schwarm-Kopff nach Verdienst/ dann er verdient keine Gnad wegen der schröcklichen Aergernuß/ die er Juden und Christen geben. Auf den Scheitter-Hauffen gehört ein solcher böser Hund Phil. III. 2. Apoc. XXII. 15. und das von rechtswegen.

Bedenckt dieses Herr Christian Friderich Schmidt/ Rector der Johannis-Schu-

(1.) Gabriel Wilhelm Götte im I. Theil des jetzt lebenden gelehrten Europa pag. 457. 458. 461.

Schule zu Lüneburg/ eurer Liebste/ der Viel- Ehr- und Tugendsamen Frauen Catharina Margaretha zu gefallen! dann was kan sie darfür/ daß ihr Herr Vatter Conrad Hölling/ Königlicher Hof- Goldschmidt zu Hannover ihr den Teuffels- Nahmen beym Tauffe beylegen lassen. Hätten zwar ihr Herr Vatter und Pfarrherr des Maichels Glauben gehabt/ so wäre es nicht geschehen. Was hat der Maichel verdient? (2.)

Bedencket dieses Herr Eberhard David Hauber/ Doctor der Theologie/ Hochgräflich- Schaumburg- Lippischer Consistorial- Rath/ Superintendent und Pastor Primarius zu Stadthagen in Westphalen/ Mitglied der Königlich- Preußischen Societät der Wissenschafften! der Herr/ als ein gebohrner Würtemberger von Hohenhaßlach/ hat zwifache Ursach dem gegebenen Aergerniß zu steuren/ erstlich/ weilen er zu Tübingen/ wo das Ubel ausgebrochen/ studirt/ und A. 1712. Magister worden/

(2.) *Götte* Lib. cit. pag. 493.

worden / auch unter der Anleitung des Herrn D. Pfaffen / der die Heilige Jungfrau Catharinam in seiner Bibel hat / Theologiam hörte; Zweytens. Weilen ihme GOtt einen allerwerthesten Ehe-Schatz beschehret im Jahr 1724. nemlich die Jungfer Maria Catharina / Herrn Johañ Jacob Siegels / Apothe-ckers und vornehmsten Raths-Herrn zu Vaihingen Tochter / welche leider unschuldig zu ihrem Teuffels-Nahmen kommen bey dem Sacrament der Tauff / weilen man dazumahl noch nicht gewußt / was der Maichel erst A. 1739. erfunden. O Greuel! GOtt gebe faulen Händen kein Glück! (3.)

Nach des Maichels Tobsucht ist Catharina ein Fabel. Daß Maria / welche im Judenthum schon also geheissen hat Luc. I. 27. seye im Christenthum getaufft worden ꝛc. stehet weder in der Bibel / noch bey andern glaubwürdigen Scribenten / derowegen ist es auch nicht wahr / nach des Maichels falschen Lehr; doch hievon ein mehrers im II. Theil.

§. 5.

(3.) Ibid. pag. 750. ꝛc. 754.

§. 5.

Bedencket dieses Herr Urban Gottfried Siber/ Doctor der Theologie/ Archi-Diaconus zu St. Thomas und Prof. Publ. Ord. Antiquitatum Ecclesiasticarum zu Leipzig! es trifft euere liebe Mutter Catharinam an/ welche Herr Paul Zinck/ Burgermeister in Dreßden zweiffelsohn mit einem andern Nahmen tauffen lassen/ wenn er des Maichels Glauben hätte gehabt. (1.)

Der Herr hat/ als Rector der Schule zu Schneeberg/ geschriben A. 1709. ein unvergleichlich/ fürtrefflich gelehrt und nothwendig- ja höchstnützliches Buch de Collaribus Clericorum tubulatis & planis von den flachen und krausen Prädicanten-Krägen/ dergleichen alle Concilia/ heilige Vätter/ Päpst/ Bischöff/ Pfaffen und Mönchen nicht gemacht/ weil sie es leider! nicht verstanden.

Zu Leipzig aber hat der Herr A. 1712.

(1.) Götte im II. Theil des jetztlebenden gelehrten Europa pag. 317. 319. 327.

1712. verfertiget eine Schrifft de Martyribus, divinitatis Christi testibus von den Martyrern / welche Christi Gottheit mit ihrem Blut bezeuget. Gesehen habe ichs nicht / indessen verdienet unsere Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina einen Platz in demselben / wider den losen Buben von Tübingen / dessen Nahmen alle Lutheraner sollen verfluchen und ihn anspeyen. Das ist:

Nach Lutheri Vorschrifft wider den Römischen Papst.

(2.) sollen sie / welches ich jure retorsionis anrathe / mutatis mutandis sagen: Gelästert und verflucht werde des Maichels Nahme.

Item: (3.) verflucht / verdammt / geschändet müsse werden des Maichels Nahmen / und aller die den Nahmen / der Blut-

(2.) Also bettet Lutherus in seinen Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 339. a. Franckf. fol. 241. a. Dreßd. fol. 565. b.

(3.) Tom. V. jen. fol. 328. b. Nov. edit. fol. 309. b. Tom. IX. Witt. fol. 465. a. Tom. V. Alt. fol. 566. a. Fritz Vogel pag. CLXXXVI. CCCCVIII.

Blut-Zeugin JEsu / Catharina lästern und sie auß dem Himmel wollen stürtzen.

Item: (4.) Indessen soll ein Christ / wo er des Maichels Wappen [Pettschafft und Nahmen] siehet / daran speyen und Dreck werffen.

So! so! so redet Lutherus mit dem Römischen Papst / den er eben an dem letzten Ort neñet einen Bößwicht / Lugner / Spitzbuben / Teufels-Gespenst / dessen Wappen mit den Schlüsseln und Cron man solle auffs heimliche Gemach führen zur untern Nothdurfft brauchen darnach ins Feur werffen / besser wäre es den Papst selbst.

So / sage ich / redet Lutherus gantz offenhertzig / ohne Scheu. Da nun ich aus gerechtem Eifer wider den verfluchtē Buben zu Tübingen hieoben nur gesagt: dessen Nahmen alle Lutheraner sollen verfluchen und ihn anspeyen / hieß es flugs: Deleatur! ausgelöscht! Wohlan es ist geschehen! Habs aber

(4.) Tom. VIII. jen. fol. 247. b. Nov. edit. fol. 223. b. Tom. VII. Witt. germ. fol. 544. b. Tom. VIII. Alt. fol. 435. a. im Buch: Das Papstum vom Teuffel gestifft. Notate hoc vos Papistæ!

auf Martin Lutherisch verbessert und ersetzt / damit weder Maichel / noch Teuffel / im Lutherthum etwas darwider zu schnarchen.

A. 1713. hat der Herr abermahl einen raren Tractat der Welt mitgetheilet: De CANE è templis exterminando Daß man solle den Hund auß der Kirchen treiben. Das ist gar recht und wohl gethan; aber es ist zu erbarmen / daß der Herr wegen dieser Welt-bekannten Sache hat müssen seinen Evangelischen ein Buch schreiben; oder traffe es villeicht sie selbst an / nach dem Text Lutheri? (5.) Doch! was gehet es mich an? das sage ich: Wann ihr Prädicanten stillschweiget zu des Maichels Gottlosigkeit / so seyd ihr mehr nicht werth / als daß man euch insgesamt und sonders / wie stumme faule Hund / die nichts wissen / zu allen Lutherischẽ Kirchen hinauß treibe / des Lands auf ewig verweise und verbanne. Ich will

(5.) Tom. V. jen. fol. 459. a. b. Nov. ed t. fol. 432. b. 434. a. Tom. IV. Witt. germ. fol. 82. a. b. Tom. V. Alt. fol. 904. a. b. in der Auslegung über den 6. Vers des VII. Capitels Matthäi.

will aber hoffen / ihr werdet es darzu nicht kommen lassen / wann ihr nur eure liebe Catharinen noch einmahl ansehet. Ich meyne es gut mit euch / sonst hätte ich wohl können die Mühe sparen diese Schutz-Schrifft für euch zu schreiben / sintemahlen ihr solches biß Dato schlecht um mich verdienet. Bedenckts! schreibt! predigt wider den Maichel / und steuret der Aergernuß!

§. 6.

Bedencket es ebenfals / was der Maichel angestellet / Hr. Joh. David Baier / Doctor und ordentlicher Professor der Theologie / Hochgräfl. Wolffsteinischer Kirchen- und Consistorial-Rath und forderster Diaconus der Statt-Kirchen zu Altorff! Es verdienet solches um euch der Welt bekannte Theologus Johañes Musäus / welcher wider die Gelehrteste seiner Zeit geschrieben / als da gewesen unter uns Catholischen Jacobus Masenius / Petrus und Adrianus von Walenburch / Vitus Erbermann ꝛc. unter den Calvinisten / Arminianern / Socinianern und Atheisten / Molinäus / Keckermann ꝛc. Curcelläus

rc. Vorstius rc. Herbertus de Cherburij/ ja er liesse sich von den Wittenbergern selbst nicht in den Bart greiffen. (1.) dieser grosse Mann verdients um euch/ zumahlen/ weilen er es nicht mit dem Maichel in Tübingen gehalten/ sonst hiesse dessen liebe Tochter/ welche der Herr zu einem Weib gemacht/ nicht Anna Catharina (2.) Wann Musäus noch lebte/ so hätte ihn der Maichel am Hals/ wie ein Krancker seine Kranckheit/ und die wurde den Schwaben auffreiben; weil aber dieser A. 1681. den 4. May gestorben/ darum gehe der Herr dem gottlosen Ham an die Hammen.

Bedencket es Herr Johann Friedrich Cotta/ Professor Theologiä Extraordinarius & Orientalium Linguarum Ordinarius zu Göttingen! dann wem habt ihrs zu dancken/ als eurer lieben Mutter Maria Catharina und Herrn Vatter Johann Georg Cotta/ dem

(1.) Mencke im II. Theil des gelehrten Lexicons pag. 239. Joh. Georg Walch in der Einleitung in die Religions Streitigkeiten. verbo *Musæus.*

(2.) Götte im II. Theil pag. 370.

dem wohlbekannten Buchhändler zu Tübingen / daß ihr den 12. May 1701. das Lebens-Liecht erblicket? allein wie gefallet es dem Herrn / wann dessen geehrteste Frau Mutter / auß Unverstand ihres Vatters / Herrn M. Tobiä Fridrich Tafels / Pfarrers zu Bohndorff / bey der Tauffe den Nahmen eines Teufflischen Gespenstes davon getragen? was aber noch ärger / ist dieses / daß sein Herr Bruder Johann Georg Cotta / Buchhändler in Tübingen / des Maichels lästerliche Spitzbuben Oration de CATHARINA quam vocant SANCTA, auf seine Kösten drucken lassen und in Verlag genommen / (3.) der gantzen Welt anzuzeigen / daß seine Mutter einen höllischen Hunds-Nahmen bey ihrer Widergeburt / durch den Tauff / empfangen. Dañ Höll-Hund und Catharina ist bey mir eins / so lang Maichels Oration in ihrem Werth bleibt. Merckts ihr Herren Lutheraner! So weit bringen mich

(3.) *Götte* lib. cit. pag. 421. &c. cœterum confirmat frontispicium Orationis Maichelianæ.

euere Gelehrte/ sonderlich der Maichel/ durch ihre Spitzbuben-Theologie! und trutz euch allen Gebotten mir solche Reden zu verbieten/ es werden denn zuvor/ wenigstens des Maichels Oration/ offentlich widerruffen/ und verbrennt/ wann ja er der verdienten Straffe entgehet! Eure Biblen stehen für mich! euerer Kinder Tauff-Nahmen streiten für mich wider den Maichel/ seine Schutz-Engel und alle Teuffel! **Ja! Ja! Ja!** werden sagen alle ehrliche Lutheraner/ die noch einen Christlichen Bluts-tropffen in ihren Adern haben/ **der Weißlinger hat recht!**

§. 7.

Bedenckt dieses Herr Doctor Jacob Wilhelm Feuerlin/ dermahlen Professor Theologiä Primarius auf der neu-gestiffteten Göttingischen Universität/ von welcher es wohl heisset: (1.)

ACaDe-

(1.) *Ioh. Georg Hagelgans* Orbe literat. Acad. fol. 8. & in Catalogo Universali subjuncto Professorum fol. 16. *Götte* ubi supra pag. 435.

ACaDeMIa GöttIngensIs In prInCIpatV HanoVerano, GeorgIa AVgVsta, InstItVta & InItIata.

Eure hertzliebste Haußfrau Dorothea Catharina Helene Lieberich / würde gewißlich in Jahr und Tag nicht mehr Liebreich / freundlich / getröstet und in ihrer Seele vergnüget / wann sie wüste / daß ihr Tauff-Nahme Catharina / der Nahmen einer erdichteten Heiligin wäre / womit der Teuffel / der Vatter der Lügen / die gantze Christenheit zu ihrem äussersten Spott vor den Heyden / Türcken und Juden bezaubert / daß sie geglaubt: Catharina seye eine Heilige Jungfrau und Blut-Zeugin JEsu / daß sie ihre Kinder auf den Nahmen dieses Höll-Gespenstes getauffet / und just sie solches Unglück betroffen. Sie wurde auf die gottlose Gedancken fallen und sagen: Wann wahr ist / was der Maichel sagt / so ist falsch / wann Christus spricht: Ich will den Vatter bitten / und er wird euch einen andern Tröster

geben / daß er bey euch bleibe in Ewigkeit / nemlich den Geist der Wahrheit / Joh. XIV, 16. Der wird euch alle Wahrheit lehren. Joh. XVI, 13. Falsch ist dieses / wann er die gantze Christenheit nicht gewarnt und gelehrt hat: Daß die Catharina ein Fabel / folglich keine wahrhaffte Jungfrau / und Heilige Blut-Zeugin Christi gewesen.

Ja der Heilige Geist und Christus selbst Matth. XXVIII, 20. haben noch zugelassen so viele 100 Jahr / daß den Rechtglaubigen / als man sie tauffte im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes Matth. XXVIII, 19. angehenckt werde der Larven-Nahmen des Teuffels-Gespensts Catharina. Und dawider regte sich so viele 100. Jahr niemand / wann uns arme Menschen die von Christo gesetzte Lehrer Ephes. IV, 11. - - 14. also taufften / weil Christus von diesen hinterlassen jene ernstliche Befehl: Wer euch höret / der höret mich ꝛc. Luc. X, 16. Womit Paulus

lus zustimmet: Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen. Heb. XIII, 17.

Wann aber der Maichel recht hat/ so ist alles dieses 100000. mahl falsch/ wird die Frau Dorothea Catharina Helene sagen/ und ist kein Mensch auf Erden/ der sie könne widerlegen/ noch weniger straffen. Siehe! so weit führet uns des Maichels Oration!

Ihr liebe Herren! im Register dieses ersten Theils Lit. N. wo ich euch will zusammen setzen und mit Nahmen nennen/ werde ich euch noch ein paar Wort in ein Ohr sagen/ Gedult biß dahin. Ich habs mit Fleiß ins Register verspart/ damit es geheim bleibe. Dann der gemeine Mann wirds nicht im Register suchen. st! sagt nichts! still!

§. 8.

Bedencket dieses Herr Gottfried Kohlreif/ Licentiat der Theologie/ Probst und Pastor an der Dom-Kirche und Consistorialis zu Ratzeburg im Fürstenthum dieses Nahmens/ in dem Nieder-Sächsischen Kreise im Hertzog-

thum Lauenburg! Der Herr weiß besser/ als ich ihm sagen kan/ daß er von A. 1702. biß hieher glücklich an den Weibern gewesen. Die erste Nahmens Anna Catharina/ Herrn M. Ad. Henr. Möllenhofen/ Archi-Diaconi an der Lübeckischen Dom-Kirchen/ einige Tochter/ verlohr der Herr noch in demselben Jahre in der Kindbett. Im Jahr 1706 verheurathete er sich zum andernmahl/ mit der Frau Magdalena Ebions/ gebornen Lohmannin/ Herrn Matthäi Ebions * Pastoris zu Cunow im Hollsteinischen/ hinterlassenen Wittwen. Aus welcher vergnügten Ehe noch eine Tochter und 3. Söhne übrig/ welche zu Rostock im Mecklenburgischen auf alldasiger berühmten Universität Theologiam hören. Nachdeme aber dieselbe am 30. Mertz 1735. verstorben/ wartete er nicht mehr so lang in seinem einsamen betrübten Wittwenstand/ wie zuvor/ zweiffels-ohn einge-

denck

* Dieses ist ein uraltes Geschlecht in der Christenheit welches schon im I. Säculo bekannt gewesen. *Iselin* Tom. II. fol. 117. 118. und andere.

denck des Evangelions Lutheri / der da spricht: (1.) Freylich ists wahr / daß der buben muß / der nicht ehlich wird. **Wie solts anders zugehen?** Diesem nun vorzukommen und den theuren Theandrum oder Gottesmann nicht zu einem Lugner zu machen / hat sich der Herr Anno 1736. in ein neues Bindniß eingelaßen (ungeachtet er bereits 60. Jahr auf dem Hals hatte; vom 30. Sept. 1676. da er gebohren ward / anzurechnen) und vermählte sich zum dritten mahl mit der Jungfer Eleonora Catharina Herrn Henrich Wichmañs / Forstmeisters über das Fürstenthum Ratzeburg / einigen Tochter. (2.) wobey ich weiters nichts zu erinnern / ausser / daß ich demselben alles Glück / Heyl und reichen Segen im

---

(1.) Tom. II. jen. germ. fol. 160. a. Novæ verò editionis fol. 156. a. Tom. VI. Witt. germ. fol. 180. Nov. autem editionis fol. 175. Tom. II. Altenb. fol. 218. b. im Buch vom ehelichen Leben.

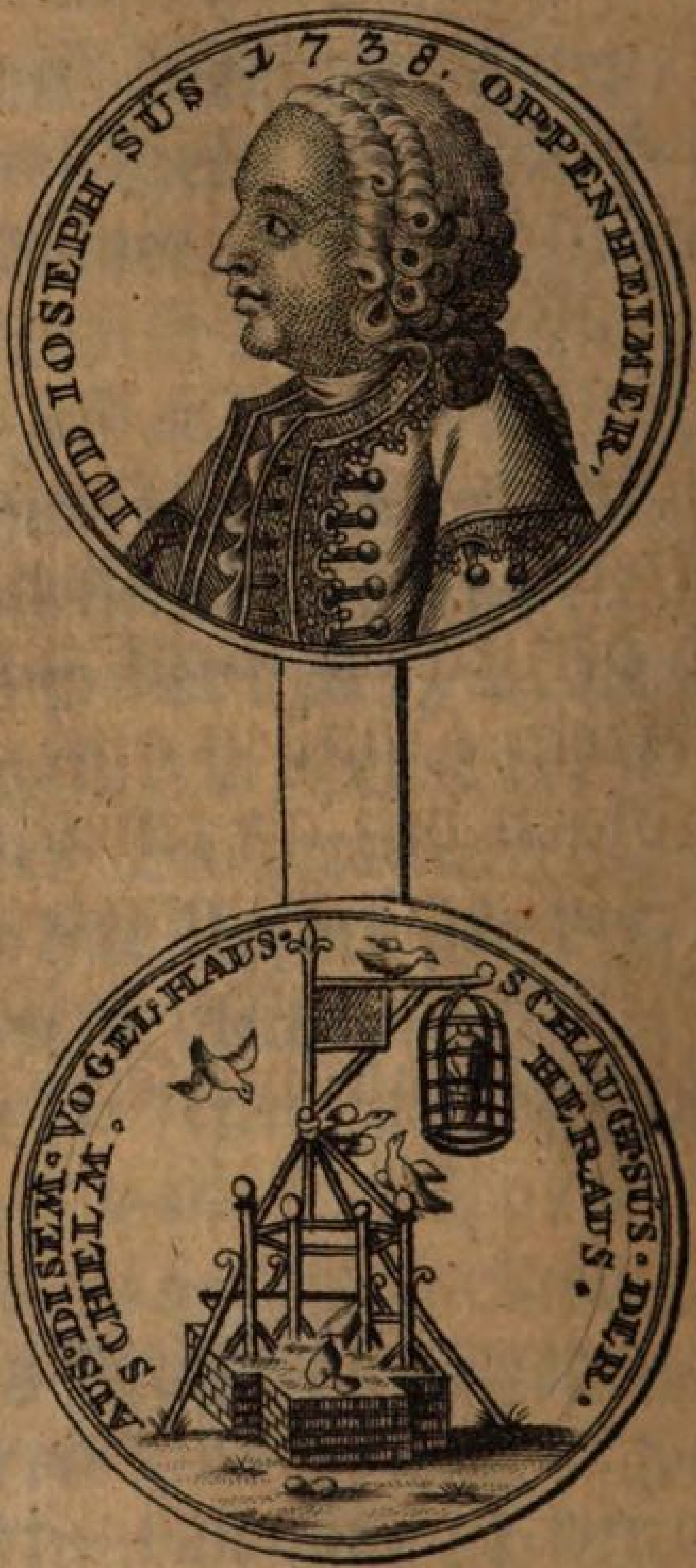
(2.) Götte im II. Theil des jetzt gelehrten Europa pag. 520. 521.

im Hause um den Tisch herum wünsche Ps. CXXVII. (CXXVIII.) 3.

Wann aber der Herr / welcher der Lutherischen Kirchen biß hieher fleißig gedienet / fernershin fortzufahren gesinnet / so lasse er sichs angelegen seyn das Heilige Catharinen-Fest in der Lutherischen Kirchen und zugleich den Tauff-Nahmen seiner lieben Weiber zu verfechten wider den Heylosen Maichel zu Tübingen / den prostituirten Schand-Balg aller Lutherischen Theologen. Der Herr hat Ursach sich des Handels vor andern anzunemmen.

Wann die Frau Pröbstin Eleonora Catharina gewahr wird / daß ihr der Pfarrer / so sie getaufft / einen Teufflischē Gespensts Nahmen angehenckt [ohne ihren Herrn Vatter drüber zu warnen auf gut Maichelisch] sich demnach / wie billig / drüber erzürnet und ihm einen Schelmen in den Bart wirfft [solte er auch schon vor 20. Jahren verfaulet seyn] so muß ers haben / als hätte ihn der gröste Hund aller Lutherischen Forstmeister gebissen. Recht so! sage ich / warum

Gedächtnüß-Münz von dem Juden Süß.



warum warnen sie das arme Volck nicht für dem Teuffels-Nahmen! Ist aber der Nahmen recht und von einer Heiligen Jungfrauen und Blut-Zeugin JEsu ursprünglich her? warum läßt man dann den Maichel ruhig leben / der gantzen Christlichen Kirchen trutzig Hohn sprechen / sonderlich der so genannten Evangelisch Lutherischen? und hetzt denselben nicht mit halbrasenden Ketten-Hunden auß dem Land der Lebendigen biß an jenes Ort / wo der Jud Süß gen Himmel gefahren? wie die hier befindliche Gedächtnuß-Müntze deutlich ausweiset.

§. 9.

Bedencket dieses Herr Johann Friderich Herttenstein / Prediger im Münster und Professor der Logic zu Ulm / der Hauptstadt in Schwaben! Der Herr hat zu Tübingen / Straßburg und Wittenberg studiert / wird zweifelsohn auch zehnmahl für eins gehört und gelesen haben / was ich bereits im ersten Capitel aus ihren Biblen dargethan / nemlich / daß man an diesen

Orten

Orten von Anfang des Lutherthums biß auf diese Stund geglaubt habe: Es seye wahrhafftig gewesen ehedessen eine Heilige Jungfrau und Martyrin mit Nahmen Catharina/ deren Feste sie auch feyerlich begangen / wie andere Heilige Feste; deren Nahmen sie auch denen Kindern bey der Tauffe gegeben/ wie andere Nahmen der Heiligen. Weilen nun ich denen Herren Doctoribus und Professoribus Theologiä der berühmtē Universitäten zu Wittenberg/ Tübingen und Straßburg / von dieser Schutz-Schrifft vor allen andern vorläufftige Nachricht ertheilet/ sintemahl zu Wittenberg euere Lehre angefangen und sonderlich das Catharinen-Fest/ als Authentisch/ beybehalten; zu Tübingen biß Dato celebrirt/ nunmehro daselbsten bestritten/ die Heil. Catharina selbst aber gar verlaugnet und darzu/ als eine Fabel und Gespenst des Teuffels/ offentlich ausgeschrien wird. Womit es nicht halten unsere Straßburger † in deren

† M. Georg Ludwig Rögner hat nicht im Nahmen aller Straßburger geredet oben

deren Bisthum ich lebe / und deren Freundschafft ich täglich jemehr und mehr suche / sonderlich durch diese Schutz-Schrifft / derowegen folge er meiner guten Ermahnung / dedicire gemelten Universitäten / als ein erkanntlicher Jünger / ebenfals eine Schutz-Schrifft ihrer Biblen / worinnen die Epistel- und Evangelien-Register uns eine wahrhaffte Heilige Jungfrau und Martyrin Catharinam vorstellen; und hierinn gehe er andern / als ein eiferiger Prediger dieser Wahrheit / lobwürdig vor; werffe zugleich dem falschen Heuchler / als Professor Logices / diesen Trumpff in den Busen und sage: Herr Maichel! Entweder lieget und betrieget der Herr die Evangelisch Lutherische Kirche / wann er sagt: Es seye keine Heilige Jungfrau und Blut-Zeugin Christi Nahmens Catharina auf Erden gewesen: Oder: wir alle / von Luthero an / liegen und

---

pag. 342. 343. &c. siehe ferners daselbst pag. 363. 364. &c.

und betriegen die Evangelisch Lutherische Kirch / wañ wir sagen: Es seye eine Heilige Jungfrau und Blut-Zeugin Christi Nahmens Catharina auf Erden gewesen?

Hier ist kein Mittel.

Nun aber ist es unglaublich / daß so viel hundert tausend gelehrte Männer gelogen und die Evangelisch Lutherische Kirch hierinn betrogen;

So folgt dann glaublich / daß der Herr die Evangelisch Lutherische Kirch belogen und hierinn betrogen.

Wer aber die Evangelisch Lutherische Kirche in einem so wichtigen Puncten belieget und betrieget / der ist ein Schelm. *At qui* Duo puncta. *Ergo* Maichel & Cætera. (Unter uns geredet: die Papisten hörens nicht.)

Halte der Herr seiner hertzallerliebsten Ehefrauen Catharina Kunegunda Zottin (1.) diesen vernünfftigen Discurs

(1.) Götte im III. Theil des jetztlebenden gelehrten Europa pag. 214.

Discurs über Tisch vor/ wo jedermann appetitliche Syllogismos formirt in Frißesomorum, so wird er hören / daß sie sage: Ihr Liebden reden recht! des Maichels Oration kan bey uns wahrhafftig nicht hotten/ so wahr ich Catharin heisse/ ist hoch geschworen.

Madame sie hat gantz recht! Nur in eurem Ulmischen Priester-Orden stunden die Käthen bereits über 100. Jahr in hohem Ansehen/ dieses findet sie in des Herrn Ernst Salomon Cyprians/ Theologisch-Historischen Bericht vom andern Evangelischen Jubel-Fest (2.) in schönster Ordnung also:

Anno 1607. verheurathete sich M. Nicodemus Sitzlin an Jungfer Catharinam/ Herrn Caspar Heldens/ Prediger im Hospital Tochter.

Herr M. Baltzer Gockel/ dessen Mutter Catharin Münnlerin hieß/ ware Prediger im Münster zu Ulm A. 1642. und dabey ein Excellenter Gockel; (unsere Bauren nennen den Hennen-Mann/

(2.) Fol. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 708. 7011.

Guler) Dieses bezeugen mit hohem Stillschweigen seine längst verstorbene 5. Weiber: 1. Susanna Mündlerin. 2. Maria Karrerin. 3. Ursula Mayerin. 4. Margaretha Dürrin und 5. Barbara Blanckin. Die Erste und Letzte waren Jungfern (ut pie credo, sed non secundum Evangelium Lutheri supra citatum pag. 127. 325.) die andere waren Wittweiber.

Trutz allen 12. Aposteln gebotten/ daß mir einer könne 5. Weiber aufweisen/ wie der Evangelisch-Lutherische Gockel-Hahn zu Ulm im Schwaben-Land!

Wahr ists/ daß auch andere Schwaben/ die Münster-Prediger zu Ulm gewesen/ gut im Geschirr giengen/ also hatte zum Exempel Herr M. Johann Meckel/ A. 1613. Münster-Prediger/ drey Weiber 1. Maria Vesenbeckin; 2. Sabina Neidthardtin/ und 3. Elisabetha Vöhlin.

Herr M. Johann Eberten/ daselbst A. 1634. drey Weiber. 1. Barbara Kühnlin; 2. Maria Sachsin und 3. Jacobina Müllerin. Herr

Herr M. Peter Huber / A. 1647. Münster-Prediger / drey Weiber / als 1. Helena Millerin; 2. Anna Weilmännin und 3. Huldberga Merckin.

Herr Zacharias Hermann / A. 1687. Münster-Prediger / drey Weiber / als 1. Sara Klemmin; 2. Regina Barbara Kühlin und 3. Regina Albrechtin.

Und dann Herr M. Jacob Honold / A. 1647. Münster Prediger / drey Weiber / worunter zwo Käthen gewesen / als 1. Regina Beccelerin; 2. Catharina Heldin / und 3. Anna Catharina Gundelfingerin. Aber so weit brachte es keiner / als Ihr Hochwürden der Meister Gockel. 5. Weiber übermeistern heißt was!

Herrn M. Samuel Edels / des Münster-Predigers zu Ulm liebe Mamma hieß Catharina Hüblin. Glücklicher ware M. Johann Schumacher / der Münster-Prediger. Catharina Abtin / die Hochwürdige Frau Meßnerin im Münster / ware seine Mutter / und Susanna Catharin Dietzin hieß sein Weib.

Das eintzige / so zu bedauren / ist dieses / daß die Vätter obgemeldter Ul-

mer Räthen schier meistens gelehrte Männer und Prädicanten gewesen/ und doch glaubten sie nicht Maichelisch/ sonst hätten sie ihre Töchter nicht Catharina tauffen lassen. Mit einem Wort: Wann die Ulmer glaubten/ was der Maichel-Mörder zu Tübingen glaubt/wurden sie die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharinam nicht under andere Heiligen in ihre Bibel gesetzt haben. Wer hieran zweiffelt/ der nehme vor sich des Herrn Johann Frickens / Professoris Theologiä und Münster-Predigers zu Ulm/ BIBLIA, das ist: Die gantze Heil. Schrifft/ Alten und Neuen Testaments/Teutsch D. Martin Luthers/rc. gedruckt zu Ulm A. 1725. durch Christian Ulrich Wagner / in Verlag Daniel Bartholomäi / so wird er im Epistel- und Evangelien-Register finden diese Wort: Am Tage Catharinä der Jungfrauen.

Ep. Syr. 51. v. 1. biß 7.
Ev. Matth. 25. v. 1. biß 13.
Marci 13. 35. seqq. Phil. 2. 12. 13.

§. 10.

§. 10.

Bedencket auch ihr Herr/ Markus * Wöldike/ Dokter und Professer Theologie/ Assesser des Konsistorii und Mißionskollegii/ wie auch der Direktion des Waisenhauses zu Koppenhagen in Dännemarck! bedencket/ sage ich/ was Daniel Maichel zu Tübingen im Hertzogthum Würtenberg für Stänckereyen in eurer Kirche angerichtet? Gut ists/ daß eure Frau Mutter Catharina Magdalena Buchen/ die noch vor weniger Zeit gelebt/ (1.) nicht mehr im Reich der Lebendigen vorhanden. Ich versichere den Herrn/ wann sie erfahren/ daß der Maichel ihren Christlichen Tauff-Nahmen,

 men,

* Markus/ Dokter/ Professer/ Assesser/ Konsistorii/ Kollegii/ Direktion und dergleichen spitzfündig verketzerte Wort kommen Schubkärch voll in dem III. Theil des jetztlebenden gelehrten Europa vor; der Continuator des Görrischen Wercks, welcher die Teutsche Sprache gantz compendieus geradbrecht, nennet sich nicht.

(1.) Im III. Theil des jetzlebenden gelehrten Europa. pag. 709.

men/ so viel an ihm ist/ zernichtet/ mit trutzigem Vorgeben: Catharina seye ein Gedicht/welches den Vatter der Lügen im Papstum zum Urheber bey den Mönchen gehabt/ folglich/ daß der Nahme Catharina anderst nichts seye/ als der Nahme jenes Chinesischen Pagoden oder Americanischen Vizlibuzli oder sonst Teufflischen Götzen/ so wurde sie sich ungemein ärgern/ und wann sie weiters nichts könnte ausrichten/ würde sie doch den Herrn Mütterlich ersuchen/ klaglich vor ihm winseln und mit weinendem Hertzen sagen: Hertzliebster Herr Sohn! ich bin zwar nicht die eintzige unglückselige Lutherische Christin/ welche obgemelten/ nach des Herrn Maichels Vorgeben/ Larven-Nahmen des Teuffels Catharina beym Tauffe/ meiner Seits zwar unschuldiger Weise/ von Seiten meiner Eltern und Pfarrers aber gottloser Weise/ empfangen/ dann es seynd/ leider noch mehr/ mit obigem Teuffels-Nahmen gebrandmarckte Seelen in der rein Evangelischen Kirchen/ als da sind/

Frau

Frau Anna Catharina Schraderin/des berühmten Herrn Ernst Salomon Cyprians/ Doctors der Theologie/ Hochfürstlichen Gothaischen Ober-Consistorial-Raths/ liebe Frau Mutter. (2.)

Frau Catharina Hedwigis Eberhardin/ des A. 1738. den 18. Aprill verstorbenen/ Herrn Johann Reinhard Russen/ Doctoris und ordentlichen Professoris der Theologie zu Jena/ liebe Frau Mutter/ Herrn Henrich Eberhard Predigers zu Grafenweißbach wertheste Tochter. (3)

Frau Catharina Abel Winterin/ des A. 1736. den 19. Julij verstorbenen Herrn Gottfrid Beisners/ Archi-Diaconi an der Marien-Kirche zu Lübec/ erster Eheschatz. (4)

Frau Catharina Regina Bohnin/ des Herrn D. Christian Weisens/ Pastoris an der Thomas-Kirche und Inspectoris der Thomas-Schule in Leipzig/

(2.) Götte im III. Theil pag. 798.

(3). Wilhelm Ernst Bartholomäi im III. Band gesammleter Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten pag. 105.

(4.) Bartholomäi II. Band 2c. pag. 110.

zig / so A. 1736. den 10. Decembris verstorben / zweyte Ehe-Liebste [deren Frau Mutter ebenfahls gewesen Catharina Sabina Hülsemañin / aus dem bekannten Priester-Geschlechte der Hülsemannen *] ihre älteste Jungfer Tochter hatte auch den Nahmen Catharina Regina / und deroselben Enckelin / Herrn Johann Jacob Strauben liebste Tochter / hiesse Catharina Dorothea.

(5.)

Frau Catharina Feldhusen / des Herrn Johann Ritters / Pfarr-Herrns zu S. Peter in Lübeck / welcher Anno 1737. den 4. Jenner gestorben / liebe Ur-Großmutter vom Vatter her. Seine gesegnete Hauß-Ehre nannte sich Catharina Elisabeth / welchen Nahmen sie ihrem Herrn Vatter Michael Vermehrn / Predigern zu S. Aegidien daselbst /

---

* Das heißt Hülsen für Korn an den Mann bringen, wo man seinem Kind an statt eines Heiligen Nahmens einen Teufels-Nahmen beym Tauff anhenckt.

(5.) *Bartholomai* loc. cit. prox. cit. pag. 126. 127. 128.

selbst / zu dancken. Schier hätte ich vergessen des Herrn Ritters älteste Jungfer Tochter Catharina Sophia. (6.)

Frau Elisabetha Catharina / des Herrn Balthasar Sackens / Predigers in Regenspurg Tochter / zugleich aber des A. 1737. den 14. Febr. abgelebten Herrn Johañ Christoph Schreibers / eines Ertz Lutherischen Pfarrers und geschwornen Papsts-Feinds zu Leimburg im Nürnbergischen * fruchtbare Ehe-Würthin. (7.)

Frau Catharina Margaretha / eine Tochter Herrn Johann Weissenborns /

(6.) Idem ibid. pag. 426. 432.

* Wilhelm Ernst Bartholomäi gibt ihm dieses Zeugniß im II. Band ꝛc. pag. 451. und spricht: Des seeligen Lutheri Wunsch an seine Mit-Brüder auf dem Schmalkaldischen Convent vom Haß gegen den Papst / schienen an unserm Herrn Schreiber erfüllet ꝛc. O ihr verfluchte Spitzbuben! Lutheri Wunsch stehet im Fritz Vogel pag. CCXI. CCXII. ꝛc.

(7.) Ibid. pag. 449.

Superintendentens zu Jena / und liebwerthe Rippe M. Heinrich Julius Lozzens / Predigers an der Kauffmanns Kirche zu Erfurt / der A. 1738. den 30. Decembris Tods verblichen. (8.)

Frau Catharina Elisabetha / Herrn Herrmann Westhoffs / Pfarrers zu S. Jacob in Lübeck / Tochter und erste theuere Gemahlin Herrn Christoph Rohns / gleichfals Pfarrers daselbst / welcher ihr A. 1738. in die Ewigkeit nachfolgte / den 17. Junij. (9.)

Frau Catharina Lovisa Lentzin / Herrn Adam Friderich Lenzens / eines Schwartzenburgischen Raths Tochter / unter vier Weiber die dritte / welche geheurathet Herr D. Johañ Jacob Syrbius / der Theologie ordentlicher Professor / Inspector der Gothaischen und Altenburgischen Lands-Kinder / Decanus der Theologischen Facultät und der Academie zu Jena Senior biß auf den 4. November 1738. da er gestorben. (10.) Und /

(8.) Bartholomäi im III. Band der neuesten Kirchen-Geschichten pag. 607.

(9.) Ibidem pag. 746.

(10.) Ibid. pag. 762.

Und / und / und Frau Catharina Elisabetha Krautsoltin / des Hochwürdigen / Weltberühmten Herrn / Herrn Valentin Ernst Löschers / der Heil. Schrifft Doctoris / Königl. Pohln. und Churfürstlich-Sächsischē Kirchen- und Ober-Consistorial-Raths / Pastoris Primarii an der Creutz-Kirchen und Superintendentens zu Dreßden / Edel und Hoch-Ehrwürdige Hauß-Crone / eine Tochter Herrn Fridrich Krautsolts Hochfürstl. Merseburg. Hof- und Justitz-Raths. (11.)

Hierzu rechne ich noch des A. 1738. den 12. Octobris verstorbenen Herrn Johañ Oechslins / Hochfürstlich-Würtembergischen Raths / ersten Hof-Predigers / Consistorial-Raths / Abts † zu S. Georgen und der Löbl. Würtembergischē Landschafft grössern Ausschusses /

(11.) Götte im II. Theil des jetztlebenden gelehrten Europa pag. 205.

† Vel quasi, wie Judas ein Apostel. O ihr Ochsen, wie thun euch die München-Titul so wohl, und das gestohlene Kirchen-Gut euren Kühen und Kälberen noch besser!

schusses/Assessors/unschuldige Kindlein Maria Catharina Oechslin/ welche in der 15. Woche ihres kurtzen Lebens wieder Abschied genommen. (12.)

Nun/ vielgeliebtester Herr Sohn! Diese und mehr/ als 100000. andere Weibs-Bilder haben in unserer Lutherisch-Evangelischen Kirche den Teufflischen Larven-Nahmen bey dem Tauffe biß dato empfangen/ und ist wahrscheinlich/ daß unter allen Nahmen keiner vielfältiger in unserer Kirche gegeben werde denen Neu-gebohrnen Mägdlein/ als eben der Nahme Catharina. Wann es demnach eine Beschaffenheit hat mit der so genannten Heiligen Catharina/ wie Doctor Maichel die gantze Welt sucht zu bereden/ daß nemlich dieselbe nie auf Erden gewesen/ folglich daß es ein verdammtes Höll-Gespenst seye/womit der Teuffel/ der Vatter der Lugen/ nicht nur das Anti-Christische Papstum/ wie ihr sprechet/ bethöret/ sondern auch unsere

(12.) Barthelomäi III. Band der Kirchen-Geschichten pag. 1134.

sere rein Evangelische Kirche / gut Martin Lutherisch davon zu reden / * allenthalben voll Käthen geschissen.

Derohalben ist dieses mein Christlicher wohlmeinender Rath / gelehrter Herr Sohn! Entweder widerlegt den Maichel / zum Steur der Wahrheit und Trost vieler 1000. Eltern / die den Nahmen Catharina ihren Töchtern geben. Oder unterstehet euch künfftighin nicht mehr den Nahmen des Teuffels denen jämmerlich betrogenen Lutherischen Christen-Kindern bey dem ersten Sacrament des Christenthums / gottloß anzuschmiren.

Schreibet auch nach Tranquebar in Ost-Indien / Mein Sohn! Als Assessor des Mißions-Collegii / an die Mis-

* Siehe meine Außerlesene Merckwürdigkeiten durch alle IV. Theil im Register Luther.

Missionarios / daß sie keine Mägdlein mehr sollen tauffen mit dem Nahmen Catharina / auch sollen sie maußstill schweigen von des Maichels Oration bey den armen Heyden; Dann wann diese neu-geworbene Lutherische Christen (a.) oder die annoch freye Heyden und Götzen-Knecht erfahren / daß uns der Teuffel bey dem so hochgerühmten Evangelio Christi und Sonnen-klar Wort mit dem verfluchten Höll-Gespenst Catharina / so garstig bestulgängelt / uns / sage ich / die wir doch prahlen erleuchteter zu seyn und mehr himmlische Känntnis und Witz an den Schuhen zerrissen zuhaben / als alle Papisten je in ihren dummen Köpffen gehabt / so jagen sie uns / uns / uns sambt unserem Lutherischen Christenthum flugs dem Teuffel zu / und das von

(a.) Siehe des Herrn Johann Georg Bövings Königl. Dänischen Mißionarij zu Tranquebar in Ost-Indien Curieuse Beschreibung von den Hottentoten pag. 29. 34. oder den II. Theil meiner Außerlesenen Merckwürdigkeiten, pag. 516.

von Rechtswegen! Merckts lieber Herr Sohn!

Mein Hertz mögte mir bluten/ wann ich an des rasenden Schwaben ausserordentliche Wuth und mehr als Teufflische Unsinnigkeit gedencke. Der gottlose Kerl hat sich eingebildet dem Papstum eins zu versetzen/ und siehet/ leider! in seiner verfluchten Tobsucht nicht/ daß er unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche das Hertz getroffen.

Liebster Herr Sohn! ihr/ und alle übrige Prädicanten/ habt biß auf diese Stund von der Cantzel die Welt voll geschrien/ daß die Papisten in/ mehr als Egyptischen/ Finsternissen sitzen; daß wir Lutheraner vor allen Christen erleuchtet und die reine Wahrheit allein besässen; Wer an allem diesem zweifflen wolte/ den überzeugte/ tausend anderer Proben zu geschweigen/ eintzig und allein des Herrn Ernest Salomon Cyprians HILARIA EVANGELICA oder Theologisch-Historischer Bericht vom andern Evangelischen Jubel-Fest 2c. Welcher Anno

1719. zu Gotha in Verlag Moritz Georg Weidmanns in Folio herauß kommen.

Wann ich aber des Maichels Oration ansehe / wie sie mir verteutschet worden / so ist alles dieses erstuncken und erlogen.

Unsere Biblen sagen in ihren Epistel- und Evangelien-Registern / daß unter den Heiligen GOttes seye die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina.

Unsere Kirchen-Calender / unsere Geschicht-Schreiber / unsere Prediger sagen das nemliche / ja unsere gantze Lutherische Kirche bekeñet diese Wahrheit einmüthig; Wie unsinnig muß anjetzo nicht seyn der böse Geist zu Tübingen / da er alles dieses zu laugen sich erfrechet / und hiemit die gantze Lutherische Kirche fürsetzlich ausgeschrien / als eine verlogne Braut des Teuffels. Mercket dieses fein wohl / lieber Herr Sohn / und schencket ja dem tobenden Kerl seinen überteufflischen Frevel nicht.

§. 11.

Zu Augspurg finde ich noch Reginam Catharinam Rentzin im verlassenen Wittib-Stand mit 5. Kindern / nachdem der Herr Tod schon 6. zum voraus geholt. Ihr Herr Vatter hieß Johann Baptista Rentz / des Lutherischen Ministerii Senior und zuletzt Pastor zu S. Annen. Der Mann aber ware Herr Albrecht Ludwig Jacob Harder / Diaconus bey der Lutherischen Pfarrkirch zu S. Ulrich in Augspurg (1.) welcher / leyder! nichts davor kan / daß sein Königliches Näntzel Catharin geheissen / sondern daran ist schuldig / der bekannte Syllogismus-Schmidt und alte Nantzenmacher / sein Schwähr oder Schwieger-Vatter Johann Baptist Rentz. Wann er noch lebte / so hetzte ich ihn an den Maichel / sich zu defendiren / wegen dem Tauff-Nahmen seiner lieben Tochter Regina Catharina; und da müste er / wann der Maichel gewinnet / vor gantz Augspurg beschämt ste-

(1.) Bartholomäi im IV. Band der neuesten Kirchen-Geschichten pag. 104.

stehen: oder / als ein grober Esel / der nicht gewust hat / daß der Nahme seiner jungen Tochter seye der Nahme einer Päpstischen Mönchs-Fabel und bösen Geists. Oder aber / als ein gottloser Bub / wann er dieses gewußt / und das arme Kind doch hat mögen mit solchem Teuffels-Dreck bey dem Tauff-Wasser besudlen lassen.

Sehet / liebe Prädicanten zu Augspurg! also raisonire ich bey eures Glaubens-Bruders Maichelii Oration. Ich habe zwar allen Respect für die Todten / zumahlen wann ich Ursachen habe zu glauben / daß die Todten in dem Herrn entschlaffen Apoc. XIV, 13. Aber hier trette ich dem Teuffel und seinem Ketzerischen Anhang behertzt auf den Halß. Dann sie bringen es an uns.

Alles dessen ungeacht fahre ich immer fort an meiner Schutz-Schrifft für das Maichel-Mörderischer Weise angegriffene Lutherthum. Dann der Schnapphan von Tübingen thut dergleichen / als wollte er den Mordstich dem unüberwindlichen Papstum anbrin-

bringen / und hiebey trifft er das arme / aller Wahrheit entblößte Lutherthum / welches sich wider seine heimlich- und offentliche Feinde in die Länge nicht wehren kan / es bediene sich dann der / sonst so verachteten / Römischen Waffen. Durch immerwährendes Lesen Ketzerischer Bücher / lerne ich die Ketzer kennen. Ich weiß ihre / vor dem gemeinen Mann gleissende / Stärcke: Ich weiß aber auch ihre allgemeine Schwache / wann es vor Meister und Gesellen gilt.

Eine Nagel-neue Prob von diesem will ich dem Theologischen Marckschreyer zu Tübingen vor die Augen stellen / mit inständiger Bitte mir drauf zu antworten / wann er anderst capabel / woran ich aber zweiffle.

Aufgemerckt / ihr Tübinger! Maichel rüste dich zum Sprung!

Im Jahr Christi 1698. wurde zu Darmstadt bey Sebastian Grieb gedruckt folgendes Werck / davon lautet der vollständige Titul also: Geistreiches Gesang-Buch / vormahls in Halle

gedruckt / nun aber allhier mit Noten der unbekannten Melodien und 123. Liedern vermehret / wie auch von vielen im vorigen gefundenen Druckfehlern verbessert; **Zur Ermunterung glaubiger Seelen** mit einer von guten Freunden verlangten Vorrede **Eberhard Philipps Züehlen** des jungern Stadt-Predigers und Definitoris daselbst.

An dem 335. Blatt stehet ein Kirchen-Gesang unter diesem Titul: Jubilus animæ sub cruce lætantis. Rom. V. *Gloriamur in Tribulationibus.* **Das ist: Jubel einer Seelen/die unter dem Creutze frölich ist. Rom. 5. v. 3. Wir rühmen uns in dem Leiden.**

Das Gesang selbst fangt also an:

Salve Crux beata, salve!
Salve toto pectore,
Jugum sine jugo salve!
Onus sine onere.

Das 5te Gesätzlein handelt von unserer Heiligen Jungfrauen und Martyrin Catharina mit diesen Worten:

Salve Soror *CATHARINA*
Læta sub equuleo,

Salve *Agnes* cum *Blandina*,
Paula cum *Eustochio*.

Dieses verteutschen sie daselbst pag. 337. in dem Lied: Glück zu Creutz von gantzem Hertzen / 2c. also:

Wohl dir! Schwester Catharina /
Dich erfreut die Folterbanck!
Glück zu! Agnes und Blandina /
Euch erquickt der Creutzes-Gang.

Jo Victoria! Die Lutherische Kirche stimmet in Lob-preisung der Heiligen Blut-Zeugin des Herrn JEsu mit mir übereins wider den gottlosen Maichel-Mörder zu Tübingen.

Ich habe bereits hieoben pag. 37. 2c. den Herrn Frensenium angespornt das Darmstädtische Neue Testament wider den Maichel zu retten; Hier reitze ich alle Hessen an die Federn wider den unsinnigen Schwaben zu spitzen / wann sie wollen für rechtschaffene Männer angesehen seyn / die keine Fablen in ihren Kirchen singen. Drauff loß!

Maichel suchs Kuh-Fenster zu Tübingen / wann die ermunterte glaubige Seelen aus Hessen anrucken ihr Gesang-Buch wider dich zu verthäti-

gen; dann ich sehe würcklich vor / daß du so vil Hertz nicht hast / als deine Heilige Voreltern / von welchen es in obgemeldtem Kirchen-Lied also lautet:

Taboritæ, & Waldenses,
Wicleff, Hieronymus (a.)
Rident in se strictos enses,
Huss insultat ignibus.

Das ist:

Die Waldenser / Taboriten /
Wicleff / Hieronymus (a.)
Lachen aller Schwerdter Wüten /
Und die Flamm verspottet Huß.

Wobey ich zugleich hertzlich lachen muß / daß unsere armselige Protestanten so blind sind in Anziehung obiger Ketzer / auf welche sich ebenfalls die Calvinisten beruffen / als liebe Glaubens-Brüder. O Blindheit über alle Blindheit! Doch auch hievon genug.

Ich habe biß anhero die Wahrheit von einer Heil. Jungfrauen und Martyrin Catharina erwiesen auß denen Lutherischen Biblen / aus ihren Kirchen-

Calen-

(a) Hieronymus Faulfisch. Insgemein wird er Hieronymus Pragensis genannt.

Calendern / Marter-Büchern / Geschicht-Schreibern rc. Ich habe dargethan / daß an dieser Wahrheit die gantze Lutherische Kirche biß anhero steiff gehalten / auch biß auf den daher entlehnten Tauff-Nahmen. Ich habe die Obrigkeiten erinnert / ihre gelehrte Underthanen / so gar die Herren Prediger / anzuhalten / diese ungezweiffelte Wahrheit wider deroselben Feind zu retten. Ich habe die allergelehrteste Theologos mit allem geziemenden Respect / ersuchet / sich des Schadens Josephs / das ist: Ihrer Weibern und Kindern / die Catharinen heissen / bestermassen anzunehmen / und dero Tauf-Nahmen vor der gantzen Christlichen Kirchen zu rechtfertigen / zu verthätigen und zu behaupten. Ich hoffe dabey / alle rechtschaffene Lutherische Catharinen werden mir / als ihrem Beschützer / aus Trieb der Wahrheit / Augenblicklich beyfallen / und sonderlich die Geist-

liche / von der Hochwürdigsten Frau General-Superintendentin an / biß auf die allerletzste Helfferin. Ich bitte dieses Ehrwürdige / vielvermögende und fast allenthalben Meisterlich herrschende Geschlecht / das edle Frauenzimmer der Evangelischen Clerisey / es wolle doch ihren Quasi-Herren Tag und Nacht in den Ohren ligen / des Maichels Frevel zu straffen / damit sie nicht wahr machen / was ich vor gesagt / wann sie denselben nicht widerlegen / züchtigen und nach Verdienst strieglen.

§. 12.

Sollten aber in allem Fall die sogenannte Herren Geistliche / Doctores und Professores Theologiá im Lutherthum / auch durch ihre verstorbene und annoch lebende Catharinen / nicht zu bewegen seyn / den Christlichen Tauff-Nahmen Catharina mit Wahrheit zu verfechten / so nehme ich hiemit dann meine Zuflucht zu denen Bischöffen /

das

das ist: zu der Hohen weltlichen Obrigkeit der Herren Protestanten im Luther- und Calvinistenthum / und sonderlich zu jenen / die in ihrem hohen Stammen annoch lebende **Catharinas** in höchsten Ehren halten.

Aller Präcedentz abzuhelffen / stelle ich die unpartheyische richtige Ordnung nach dem A. B. C. vor mich / und da kommt das Fürstliche Hauß Baden-Durlach am ersten für / und in demselben: (S.T.) Frau **Catharina** / eine Tochter Friderici Magni / Marggraffen von Baden-Durlach / gebohren A. 1677. den 10. Oct. vermählet den 19. Jun. 1701. an Johannem Fridericum Grafen zu Lainingen-Hartenburg rc. deme sie gebohren I. Fridericum Magnum / den 27. Mertz A. 1703. dessen Residentz ist Türckheim / ein Gräfl. Leiningisches Städtlein in der Unter-Pfaltz an der Haart. Seine Gemahlin ist Anna Christina Eleonora Gräfin von Wurmbrand / vermählt den 23. Nov. 1723.

II. **Carolum Ludovi-**

cum den 16. Febr. 1704. residirt zu Bockenheim / einer kleinen Stadt und Schloß in der Pfaltz / den Grafen von Leiningen gehörig. Seine Gemahlin ist **Carolina** / eine Tochter Caroli Rheingrafens von Dauhn / gebohrn den 7. Jenner 1706. vermählt den 27. Nov. * 1726. (1.)

Hier ist zu mercken / daß der Herr Graf Carolus Ludovicus den 16. Sept. 1736. zu Elsaß-Zabern sich begeben in den Schooß der Catholischen Kirchen / ausser welcher man alles / die Seeligkeit ausgenommen / haben kan / † welches seine Frau Gemahlin wohl zu Hertzen genommen / in ihres Herrn Fußstapf-

* An einem Ort stehet 22. Nov. 1726. der Unterschied kommt auf 5. Täg an.

(1.) Joh Hübner J. U. L. Lexic. Genealogic. das ist: eine Verzeichniß aller jetztlebenden Hohen Häupter in der politischen Welt pag. 35. 255. 549. Hamburg 1739.

† Siehe die Dedication meiner Außerlesenen Merckwürdigkeiten. Straßburg Anno 1738. in 8. IV. Theil.

stapffen eingetretten / und ihre Catholische Glaubens-Bekanntnuß mit frohem Hertzen und vergnügter Seele offentlich abgelegt zu Straßburg bey S. Stephan den 4. Augusti 1739. Der Durchleuchtigste Fürst **Armandus Julius** de **Rohan** / Ertz-Bischoff zu Rheims / Duc & Pair von Franckreich und Dom-Dechant zu Straßburg / absolvirte Sie von ihrer Ketzerischen Irr-Lehre / in Gegenwart vieler hohen Geist- und Weltlichen Stands-Personen.

Unseres Herrn Grafen allerwertheste Frau Mutter **Catharina** lebt im Wittwen-Stande seit dem 9. Febr. 1722. GOtt erhalte und erleuchte sie! wozu unter andern auch Anlaß geben kan ihr offentlich in der ungewissen Lutherischen Sect bestrittener und gäntzlich zernichteter Tauf-Nahmen **Catharina.**

Der Meister Johañ Caspar Malsch / Con-Rector / Professor und Consistorial-

rial-Rath zu Carls-Ruh hätte hier die schönste Gelegenheit sich einen unsterblichen Nahmen zu machen; Als einem Durlachischē Professor ist es zwar seine Schuldigkeit. Er wurde mehr Ehre einlegen/ als bey seinem Laternen-machen und Friß-Vogel ropffen/ deme er doch kein eintzige Flug-Feder auszuziehen Capabel gewesen/ wañ ihm auch die gantze Spengler-Zunfft mit Meister/ Gesellen und Lehr-Buben wäre im Taglohn an die Hand gangen. Trutz ihnen allen gebotten/ daß sie nur das I. Capitel im I. und II. Theil und dann das 3. Capitel im II. Theil redlich angreiffen und ehrlich widerlegen! Trutz! Trutz! Trutz ihr elende Ketzer!

Sonst lebt noch des jetzt regierenden Herrn Margrafen von Durlach **Caroli Friderici**/ Herrn Vatters Schwester/ **Catharina** Barbara/ als Canonißin zu Hervorden in dem Fürstlichen Weiblichen Stifft in Westphalen in der Grafschafft Ravensberg. Wobey zu mercken/ daß Johaña Charlotte/

lotte/ des Herrn Marggrafen zu Brandenburg Philippi Wilhelmi hinterlassene Wittwe/ den 1. Decemb. 1728. Aebtißin / und Anna Amalia des verstorbenen Königs in Preussen Friderici Wilhelmi Tochter A. 1734. im 11. Jahr ihres Alters Coadjutorin worden. (2.)

Wer nun in der Protestantischen Kirchen-Historie belesen ist / der weiß auch / daß die Frau Aebtißin und Fräulin Coadjutorin gut Calvinisch sind und die Fräulin Canonißin von Durlach gut Lutherisch. Ist Wett. Doch ist zu wissen / daß noch mehr Lutherische Canonißinen unter der Calvinischen Aebtißin stehen/ als Charlotte Amalia von Hollstein-Glücksburg 2c.

§. 13.

In dem Marggräflichen Hauß Bareuth

(2.) Hübner Geneal. Lexic. pag. 26. 197. Der alte Hübner berichtet in seinem Zeitungs-Lexico. Titulô Herforden: Daß Sophia Dorothea Maria/ des Königs IV. Princeßin/ Coadjutorin gewesen/ vom Jahr 1729. Siehe das Lexic. Geneal. pag. 73. 74.

reuth sehe ich mich um / und erblicke Friderici Augusti Posthumi Gemahlin Christianam Eleonoram **Catharinam** / des Ober-Jägermeisters von Reitzenstein Tochter mit 2. Kindern. (1.)

Bassevitz / insgemein Baßwiz / ein uraltes Geschlecht im Hertzogthum Mecklenburg / davon sind am Leben **Catharina** Oelgard / eine Tochter Henningii Friderici / Grafens von Bassevitz / Ritters des Rußischen Ordens S. Andreä und S. Alexandri / gebohren zu Preber in Mecklenburg den 6. May 1705. vermählt den 2. Febr. 1724. an Carl Breide von Reichel General-Major. Ihre Frau Mutter / gleichen Nahmens / starb A. 1709. den 9. Sept. (2.)

Birckenfeld / das Pfaltzgräfliche Hauß / pranget mit der Princeßin Charlotte **Catharina** / Johannis Caroli zu Geln-

(1.) Hübners Lexicon Geneal. pag. 42.

(2.) Hübner / im Genealogischen Lexico pag. 44.

Gelnhausen ältesten Tochter / welche A. 1699. den 19. Decembr. gebohren worden. (3.)

Bonde / eine Gräfliche Familie in Schweden / zehlet erstlich **Catharinam** Margaretham Caroli I. dieses Nahmens / dritte Tochter / eine Gemahlin des General-Majors Johannis Christophori Düring. Und zweytens dessen Enckelin **Catharinam** / gebohren Anno 1726. deren Herr Vatter ist Nicolaus Graf Bonde / Ober-Cammer-Herr des Hertzogs von Hollstein. (4.)

Bose / ein vornehmes Geschlecht in Meissen / aus welchem **Catharina** Charlotte / des Grafen Caroli Godofredi Tochter / sich mit dem Grafen August Henrich Gottlob von Callenberg den 30. April 1720. vermählet. (5.)

Callenberg / ein Gräfliches Geschlecht in

(3.) Idem Lib. cit. pag. 58.
(4.) Ibid. pag. 62.
(5.) Ibid. pag. 65. 84.

in der Ober-Laußnitz/ beruhet dermahl auf 4. Brüdern und zwey Schwestern. Die Gemahlin des Zweyten/ Ottonis Caroli/ ist **Catharina Christina**/ eine Tochter/ Adami Christophori von Hollstein/ gebohren den 25. Mertz 1692. vermählt den 3. Jenner 1714. (6.) Von der Gemahlin des dritten Bruders Augusti Henrici Gottlob ist eben Meldung geschehen.

Castell eine Grafschafft im Fränckischen Kräyß. Die Grafen von Castell sind in zwey Linien abgetheilet. In der ältern Linie ist Carol. Fridericus Theophilus jetzt regierender Graf zu Remlingen gebohren den 16. April 1679. und Vice-Gubernator zu Dreßden A. 1733. dessen III. Fräulin gebohren den 25. Octobr. 1730. ward getaufft **Catharina Hedwig**.

D. Valentin Ernst Löscher/ als Ober-Pfarrer zu Dreßden/ ist vor anderen im höchsten Grad verpflichtet sich dieses Hei-

(6.) Ibid. pag. 84.

Heiligen Tauff-Nahmens wider den Maichel anzunehmen/ zumahlē da auch sein alter Ehe-Schatz Catharina Elisabeth Krautsoltin heißt. Potz Krautsalat! kan er nicht mehr fechten/ so stelle er seine Janitscharen-Companie wider den Maichel ins Feld! Sie haben demselben ohne das vor 19. Jahren schon ein paar Hieb versetzt (wie hieoben in dem Vorbericht zu sehen) und davon ist er noch nicht geheilt/ weilen ich ihm die Hirn-Wunde schon zweymal aufgerissen.

In der jüngern Linie der Herren Grafen von Castell ist **Catharina** Hedwig/ eine Tochter Detleus/ Grafens von Rantzau/ die jetzige Gemahlin Johannis Friderici/ regierenden Grafens zu Rudenhausen. (7.)

Danneskiold/ ein Gräfliches Hauß in Dännemarck/ aus Königlichem Geblüte/ davon lebet im Wittib-Stand **Catharina** Christiana die letztere Gemahlin Christiani Dañeskiold/ Gra-

(7.) Hübner im Genealog. Lexico pag. 93. 375.

fens von Samsoe/ welcher den 17. Feb. 1728. verstorben. (8.)

§. 14.

Flemming / ein altes Geschlecht in Pommern / worinn sich dermahlen befindet die hieher gehörige Fräulein Elisabetha Catharina / eine Tochter des Grafens Adam Fridrichs Chur-Sächsischen Cammer-Herrns. (1.)

De la *Gardie*, sind Schwedische Grafen/ eigentlich Frantzosen von Geburt / unter welchen *Magnus Julius* de la *Gardie*, Schwedischer Reichs-Marschall/ eine Gemahlin hat mit Nahmen Hedwigis Catharina / Gräfin von Lilie. (2.)

Hohenlohe ein weitläuffiges uraltes Reichs-gräfliche Hauß in Francken. Der Linie zu Ingelfingen/ einer kleinen Stadt am Fluß Kocher in Francken/ stehet heut mit Ruhm vor Christianus Cra-

(8.) Idem ibid. pag. 123. 219.

(1.) *Hübner* ubi supra pag. 152.

(2.) Ibid. pag. 169.

to / gebohren den 15. Julij 1668. Seine Gemahlin Maria **Catharina** Sophia / Gräfin von Hohenlohe in Pfädelbach / vermählt Anno 1701. ist eine liebe Mutter von 18. Kindern / davon leben noch 5. Herren und 4. Fräulein. (3.)

Hollstein / ein vornehmes nunmehro Gräfliches Hauß in Dännemarck / bekannt ist Christianus Detlev / Königlicher Cammer-Herr / Land-Rath und Amtmann zu Flenßburg im Hertzogthum Schleßwig / gebohren den 6. Mertz 1707. dessen Gemahlin **Catharina** Elisabetha / eine Tochter Johann Joachims / Oberstens von Hollstein / ward ihme vermählt den 27. Octobr. 1729. (4.) Von anderen Catharinen auß diesem Hauß / siehe hieoben die Nahmen Callenberg und Danneskiold. *

(3.) Ibid. pag. 207.

(4.) Ibid. pag. 219.

* Pag. 216. wird gemeldet / daß **Catharina** Christina von Ahlfeld / Wittwe des

Leiningen-Dagsburg/ dieses Gräfliche Hauß bestehet auf vier Linien/ die nach ihren Residentzen zugenahmet werden.

I. Die Haupt-Linie zu Hartenburg hat zwey Brüder. I. Fridericum Magnum/ und II. Carolum Ludovicum; von Beyden siehe ein mehrers hieoben bey Baden-Durlach/ aus welchem Hauß Dero Frau Mutter Catharina entsprossen/ und ist hier weiters nichts anzumercken/ als das Anna Christina Eleonora im Jahr 1728. ihren Gemahl Fridericum Magnum mit der ersten Fräulein Carolina Catharina erfreuet.

Zweytens die andere Linie ist zu Heidesheim. In dieser regieret Christianus Carolus Reinhardus gebohren den 4. Julii 1695. Dessen Gemahlin ist Catharina Polyxena/ eine Tochter Ludovici/ Grafens von Solms-Rödelheim/ gebohren den 30. Nov. 1702. ver-

---

des General Johnston, A. 1726. den 8. May gestorben.

vermählt 1726. den 15. Nov. Unter den vier Fräulinen / mit welchen sie GOtt gesegnet / heißt die Jüngste Christiana Alexandra **Catharina.** Sie wurde gebohren den 25. Nov. 1732. welches dann / zweiffels ohn / dem Herrn Grafen und seiner liebwerthesten Frau Gemahlin eine sonderbahre Ursache gegeben der neu-gebohrnen Fräulein den Christlichen Nahmen der Heiligen Alexandrinischen Jungfrauen und Blut-Zeugin unseres Herrn JEsu Christi in der Heiligen Tauffe beyzulegen; welches ihr Herr Hof-Prediger und vielweniger sie selbst wurden gethan haben / wann sie geglaubt hätten / daß die so berühmte Heilige Catharina nie auf Erden gewesen / sondern erst im Antichristischen Abgöttischen Papstum / wie sie reden / wäre aus Eingebung des Teuffels von den müßigen Mönchen in die Kirche geführt worden.

O Ihr Hohe Häupter der uneinigen Protestanten.

Ihr Obrigkeiten/ Grafen/ Fürsten und König! Was werden euere gelehrt-verkehrte Lehrer und Prädicanten endlich noch auf die Bahn bringen allen Unglauben in euere Hertzen zu pflantzen/ euere edle Seelen dadurch zu morden? Wann Ihr dem Maichel dieses ungestrafft laßt hingehen/ so muß ich dencken: Ihr seyd leider gäntzlich auf einen verkehrten Siñ dahin gegeben; * Menschen/ die durch ihr eigen Urtheil verdammt sind. ** Dann biß dato habt Ihr **mit uns** geglaubt/ daß eine Heilige Jungfrau und Martyrin Catharina gewesen. Ihr habt **mit uns** dero Nahmens-Tag (Krafft der Proben/ so ich gezogen aus euren privilegirten und approbirten Biblen) in euren Kirchen celebrirt und zu feyren gebotten. Ihr habt/ **wie wir**/ die nemliche Epistel und Evangelion gelesen

* Rom. I, 28.

** Tit. III, 11.

sen und verkündet / auch das arme Volck ermahnet dem Glauben Catharinä standhafft nachzufolgen ꝛc. Ihr habt / wie die Catholische / eure Töchter / zur Gedächtnuß der Heiligen Blut-Zeugin Christi / lassen Catharina tauffē.

Wann nun des Maichels Schrifft nicht allenthalben durch euren hohen Befehl zernichtet / und er zur wohlverdienten Straff gezogen wird / so muß ich draus schliessen / daß Ihr dessen Schrifft approbirt / mithin ist alles erlogen / was ich aus euren Biblen ꝛc. von der Heiligen Catharina erwiesen / folglich seyd ihr durch euer eigenes Urtheil verdammt / wie Paulus redet / und ich kan nicht anderst; die Sache ist Sonnen-klar / ligt am Tag / die Blinde müssens greiffen. Merckts! Ich setze mein Blut und Leben dran! leset noch einmahl oben im 1. Capitel §. 16. pag. 70. 71. ꝛc.

Leiningen-Westerburg rühmet sich auch gleichfalls mit der Gräfin Angelica Catharina / welche

sich vermählet mit Gustavo Adolpho/ einem Grafen von Waseburg. (5.)

§. 15.

Löwenhäupter / sind Schwedische Grafen / bey welchen noch in hohem Ansehen blühen die Fräulein **Catharina** Sophia / und Ulrica **Catharina.** Jene ist eine Tochter des verstorbenen Schwedischen Feld-Marschalls Adami Ludovici / Grafens von Löwenhaupt / diese aber hatte zum Vatter Carolum Julium / Grafen von Löwenhaupt / Commendanten zu Stade / welcher A. 1726. in die andere Welt gangen. (1.)

Löwenstein Wertheim. Diese Gräffliche Familie ist in zwey Linien abgetheit / Virneburg und Rochefort / diese ist Catholisch / die Virneburgische aber Lutherisch. Die Catholische / die in den Für-

---

(5.) Hübner / im Genealogischen Lexico pag. 255. 256. 257. 538.

(1.) *Hübner* Lib. prox. cit. pag. 273.

Fürsten-Stand erhoben worden / haben keine Catharinam dermahlen / wohl aber die Lutherische / und diese nennet sich Catharina Charlotte. (2.)

Mecklenburg / ein Hertzogthum an der Ost-See im Nieder-Sächsischen Kreiß / rühmt sich zweyer merckwürdigen Catharinen. Die erste ist des Hertzogs Caroli Leopoldi zweyte Gemahlin; eine Tochter Ivan Alexiewitz / Czaars in Moscau / gebohren (3.) den 9. Nov. 1692. vermählt den 19. April 1716. starb den 25. Junij 1733.

Aus dieser Ehe lebt die Princeßin Elisabetha Catharina Christina / gebohren den 18. Decemb. 1718. ist zu Petersburg / heist seit 1732. der Czaarin / ihrer Mutter Schwester / zu Ehren Anna / und nahm A. 1733. die Grie-

(2.) Idem ibid. pag. 274.

(3.) Ibid. pag. 400. sagt der Herr Hübner: den 28. Jenner 1691.

chische Religion an/ soll Thronfolgerin werden. Ihr Bräutigam ist Antonius Ulricus / Printz von Braunschweig-Bevern. (4.)

Oxenstierna / Schwedische Grafen/ sind reich an Catharinen in beyden Linien. In der ältern Linie hat Graf Gabriel Oxenstierna eine Gemahlin Nahmens Magdalena **Catharina** Stacke. Seine älteste Fräulein / so an Antonium Adolphum / Grafen von Wasaborg verheurathet / nennet sich **Catharina.** Und seines Vatters Bruders Tochter / heißt **Catharina Charlotta**/ gebohren A. 1672. ist ledig. (5.)

Diese gnädige Fräulein ist allbereits 68. Jahr alt; und warlich man muß ein strenges Urtheil über sie fällen / in Ansehung des Heiligen Evangelii Lutheri/

(4.) *Hübner* ibid. pag. 293. 400.
(5.) Ibid. pag. 343.

theri/ (6.) welches also lautet: Freylich ists wahr/ daß der Buben muß/ (& vice versâ) der nicht ehlich wird/ wie sollts anders zugehen? und dieses darff kein Lutheraner laugnen/ weilen sie/ wie oben pag. 255. erwiesen ist/ zusammen schreyen/ und sagen:

GOttes Wort und Luthers Lehr/
Wird vergehen nimmermehr.

Wañ dieses nicht Teufflisch erlogen/ so wird kein verständiger Mensch diese Fräule Räth mehr für eine Jungfrau ansehen/ er müste dann gar eine Ochsenstirn und Eselhirn haben. Doch ich halte alles guts von ihr/ und im Gegentheil alles Ubels von dem eingefleischten Satan zu Eißleben. (7.)

Bey

(6.) Tom. II. jen. germ. fol. 160. a. in der neuen Aufflag aber fol. 156. a. Tom. VI. Witt. germ. fol. 180. in der neuen Edition aber fol. 175. Tom. II. Alt. fol. 218. b. im Buch vom ehelichen Leben. Hievon siehe ein Mehrers oben pag. 325. 326. &c.

(7.) Tom. VI. jen. fol. 385. b. in der neuen

Au

Bey dem Herrn Grafen Gabriel Oxenstierna ist noch dieses wohl zu mercken / daß er einen vornehmen Prädicanten zum Schwager habe / nemlich Nicolaum Bergium / einen General-Superintendenten / welcher dessen eintzige Fräulein Schwester Christinam Julianam sich ehelich beylegen lassen; wobey mir noch dieses einfället / daß der Herr Bergius von der Heiligen Jungfrauen Catharina müsse eine gantz andere Meynung haben / als der Maichel / sonst wurde er / und seine Excellentz die Frau Christina Julian / mit Händen und Füssen dem Herrn Schwager und Frauen Schwägerin abgewehrt haben / der ältesten Fräulein von Oxenstierna den teufflischẽ Larven-Nahmen Catharina bey der Heiligen Tauffe zu geben. Urtheilet selbst / liebe Stief-Brüder!

In der Jüngern Linie der Herren Grafen von Oxenstierna stehet die Grä-

---

Aufflag. fol. 360. b. Tom. XII. Witt. fol. 275. b. Tom. VI. Alt. fol. 918. a. die ausführliche Prob suche im IV. Theil meiner Außerlesenen Merckwürdigkeiten pag. 63. &c.

Gräfin **Catharina**/ eine Gemahlin Caroli Person (8.)

§. 16.

Promniz/ ein Gräfliches Geschlecht in der Laußnitz. Margaretha **Catharina**/ welche sich vermählte mit Joachim Friedrich/ Freyherrn Schencke von Landsberg/ eine Wittwe/ ist eine Promnizin. (1.)

Rantzow/ ein Welt-bekañtes Stam̃hauß in Hollstein/ worinn Graf Detlev Ranzow/ von seiner 2. Gemahlin A. 1730. den 4. Jan. zum Neuen Jahr empfangen eine liebe Fräulein/ welche **Catharina** getaufft; (2.) Von einer andern ist hieoben bey denen Grafen von Castell Nachricht ertheilt worden.

Schulenburg/ ein altes Geschlecht in

(8.) *Hübner* in Lexico Genealog. pag. 343. 344.

(1.) Idem ibid. pag. 370.

(2.) Ibid. pag. 374.

in Ober- und Nieder-Sachsen. Auß diesem hat Graf Adolph Friedrich/ der in Preußischen Diensten stehet / sich vermählet den 15. Sept. 1718. mit Anna **Catharina** Adelheit / einer Tochter Gebhard Werners von Bartensleben-Wolfsburg. (3.)

Solms-Rödelheim/ zehlet auch eine annoch lebende Catharinam in ihrem Stammen-Baum/ welche bereits oben bey Leiningen-Heidersheim zum Vorschein kommen.

Stenbock / sind Schwedische Grafen/ davon hat Jacobus Stenbock hinterlassen Christinam **Catharinam**/ gebohren A. 1693. Hübner sagt / (4.) kurtz und gut: ist noch ledig. Dieses ist leider ! schlimm genug/ wann Luther nicht gelogen. Dann die gute Fräulein ist doch 47. Jahr alt/ und nach Luthers Rechnung kommt bey diesem Geschlecht der Kützel zeitlich ꝛc. *

Wer-

(3.) Ibid. pag. 444.
(4.) Ibid. pag. 482.
* Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 220.

Werthern / ein altes Geschlecht in Thüringen. Graf Fridemann / Cammer-Herr zu Dreßden / hat zur Gemahlin Mariam Renatam **Catharinam** / eine Tochter Hectoris Maxiliani / Grafens von Geyersberg / vermählt den 14. Febr. 1705.

Catharina Elisabetha / Gräfin von Werthern / heurathete Antonium Fridericum von Seiffertiz Anno 1699. (5.)

Das Gräfliche Hauß der Wild- und Rhein-Grafen bestehet heutiges Tags auf drey Linien. 1. zu Neufville / 2. zu Grumbach / 3. zu Dauhn. In der Linie zu Grumbach hat Johannes Carolus Ludovicus mit seiner Gemahlin Sophia Magdalena / der Tochter Johannis Caroli Augusti / Grafens zu Leiningen-Heidersheim / gezeuget 6. Kinder / zwey Herren und vier Fräulein / unter welchen die Jüngste / gebohren den 24. Mertz 1725. bey der Tauffe den Nahmen

(5.) Ibidem pag. 545.

men Alexandrina Catharina angenommen. *NOTA.* Alexandrina Catharina.

In der Linie zu Dauhn hat Lovisa Amalia/eine Tochter Friderici Ludovici/Grafens zu Nassau-Ottweiler/ihren Herrn Gemahl/ den jetzigen Grafen Carolum/ A. 1705. den 6. Jenner bey ihrer Erstgeburt erfreuet mit einer Fräulein/ welche bey der Tauffe genennet worden Catharina Louisa.

In meinem Vatterland zu Püttlingen/ in Teutsch-Lothringen/ residirte Walradus/ ein Wild- und Rheingraf von Dauhn/ welcher aber A. 1730. den 5. Octob. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Seine Gemahlin Dorothea/ eine Tochter Friderici Ludovici/ obgedachten Grafens zu Nassau-Ottweiler/ hat ihren Wittibsitz allda mit ihrer jungen Herrschafft/ als da sind die Fräulein Johanna Lovisa/ gebohren den 16. Sept. 1723. Graf Johann Friderich gebohren den 24. Julij 1727.

Und

Und Graf Christian Carl / gebohren den 25. Febr. 1729. (6.)

Wohlan! Sie sehen / wie eifferig ich mir lasse angelegen seyn die Heilige Catharinam (deren Nahmen auch die Hohe Familie von Dauhn billichst verehret) zu verthädigen wider einen in diesem Puncten vom Lutherthum ärgerlich abgefallenen Lutherischen Doctoren Theologiá zu Tübingen; Derohalben bitte ich sie ein gleiches zu thun / oder den teufflischen Larven-Nahmen Catharina aus ihrem Gräflichen Stam̃-Register auszulöschen. Dann des Maichels Oration erfordert solches am 25. Blat. NOTA BENE!

Die Hochgräfliche Familie hat Hof-Meister und Prädicanten / welche gelehrt wollen seyn; Nun dann / so zeigen sie es in der That / damit unsere Catholische Püttlinger nicht Ursach haben zu sagen: Ich seye geschickter die Lutherische Religion zu verfechten in diesem Puncten / als sie alle über einen Hauffen.

(6.) Ibidem pag. 549. 550. conf. pag. 316.

Ich sage in diesem Puncten / und setze hinzu / und in andern mehr / wo sie Catholisch reden und glauben / sonst aber gar nicht; sintemahl die Lutherische Sect kein bessern Grund in der Heiligen Schrifft hat / als die Calvinische / Widertäufferische / Socinianische / neu-Arianische oder sonst Bibel-prahlende und Schrifft-fälschlich-rühmende Ketzerey. Und dieses ist wahr! Ja ich sage offentlich / daß die Anti-Trinitarii sich tausendmahl kräfftiger auf die Bibel beruffen und gründen / als alle Protestanten. Ich rede unparteyisch / GOtt ist mein Zeug / deme ich drüber muß antworten. Es heißt bey mir: Entweder Catholisch oder kein Christ! Die Prob stehet in meinem Buch / dessen Titul: Friß Vogel / oder stirb!

§. 17.

Weil der Teuffel zu Zürch durch den Zwinglischen Prädicanten Breitinger ebenfalls seine unmächtige Kräfften dran gespannet / die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharinam aus der Zahl der Heiligen GOttes auszumustern /

stern / und unter die Fablen zu werffen / wie ich schon oben angemerckt / (1.) derowegen will ich auch sehen / ob hohe Stands-Personen Calvinischer Religion es mit obigen Teuffels-Apostein Maichel und Breitinger halten?

Anhalt-Dessau / ein Fürstliches Hauß in Teutschland im Ober-Sächsischen Kreise; die Mutter des jetzt-regierenden Fürstens Leopoldi / eine Tochter Henrici Friderici / Printzens von Oranien / hieß **Henriette Catharina.** (2.)

Barckeshire / sind Englische Grafen / davon hat Henricus Bowes-Howard / jetziger Graf / zur Gemahlin / **Catharinam** Grahme. (3)

Anna Catharina / eine Hertzogin von Hamilton in Schottland / ist eine Schwester Jacobi VIII. des Hertzogs

(1.) Siehe im II. Capitel §. 15. pag. 232.
(2.) Hübner im Genealog. Lexico. pag. 14
(3.) Idem ibidem pag. 40.

tzogs von Hamilton. (4.) Grafen von diesem Geschlecht sind in Oesterreich/ aber Catholischer Religion.

Wilhelmus/ ein Landgraf von Hessen-Cassel/ Commendant zu Ypern/ einer wohl-bevestigten Stadt in Flandern dem Hauß Oesterreich gehörig/ hat mit seiner Gemahlin Charlotte Wilhelmina/ einer Fürstin zu Anhalt-Bernburg/ neun Kinder gezeugt/ unter welchen das erste/ gebohren den 1. May 1725. **Catharina Friderica** getaufft worden. (5.)

Henricus Pelham/ ein Hertzog von Newcastle in Engelland/ hat sich vermählt mit **Catharina** einer Princeßin Johannis Manners/ Hertzogs von Rutland A. 1726. (6.)

Henricus Herbert/ Graf von Pembrock in Engelland/ hat zwey Schwestern/ die erste heißt **Catharina**/ die

(4.) Ibidem pag. 183.
(5.) Ibid. pag. 199.
(6.) Ibid. pag. 324.

die zweyte aber Rebecca/ sind beyde vermählt. (7.)

Johannes Powlet/ von Hinton/ ein Englischer Graf liesse seine jüngste Fräulein tauffen Catharinam/ sie ist an Johannem Barcker verheurathet. (8.)

Henricus Hyde/ Graf von Rochester/ und Clarendon/ vermählte seine Fräulein Catharinam an Carolum Douglas den Hertzog von Queensbury in Schottland/ der auch Hertzog ist von Dover in Engelland A. 1720. den 21. Mertz. (9.)

Thomas Tuffton/ ein Graf von Thanet/ verehligte sich ebenfalls mit einer Hertzogin von Newcastle Nahmens Catharina. (10.)

Siehe/ Wahrheitliebender Leser/ alle diese

(7.) Ibidem pag. 353. was Rebecca auf Martin Lutherisch teutsch heisse/ stehet oben pag. 257.

(8.) Ibid. pag. 366.

(9.) Ibid. pag. 135. 391.

(10.) Ibid. pag. 498.

diese hohe Standes-Personen/ welche ihr Christenthum in der Schul Calvini gelernt/ deme sie dann noch diese Stund eifferig anhangen/ haben Zeit ihres Lebens niemahl von ihren Lehrern gehört/ daß die H. Catharina ein Antichristisches Mönchen-Gedicht seye/ ein Larven-Nahmen des Vatters der Lügen/ des Teuffels/ von deme er/ weil er falsch/ ursprünglich herkommen/ dann sonst wurden sie denselben/ wie billig/ verabscheuet/ verworffen/ verflucht und wahrhafftig ihren allerliebsten Kindern/ ihrem Fleisch und Blut/ denen theuren aus der Dienstbarkeit des Teuffels/ durch das Blut JEsu erlößten Seelen/ bey der Tauffe nicht von neuem angehenckt haben/ da sie eben dem Teuffel und allen seinen Wercken mit einem wahrhafften Eyd abgesagt. Urtheilet selbst/ liebe Calvinisten!

§. 18.

Nun bedencke einer/ wann man alle Geschlechter/ aller annoch lebenden Calvinisten/ der Verstorbenen nicht zu gedenckē/ sollte fleißig durchsuchen/ was

für

für eine schier unaussprechliche Anzahl Catharinen man nicht wurde antreffen in der Schweitz / Pfaltz / Brandenburg / Preussen / Hessen / Ungarn / Siebenbürgen / Holland / Engelland / West- und Ost- Indien / welche fürwahr nicht wurden sagen: Daß ihre Prädicanten sie hätten mit einer Mönchs-Fabel und teufflischen Larven-Nahmen bey empfahung des Sacraments der Tauffe Schelmisch betrogen. Es wäre ihnen auch kein Ehre / und noch weniger ihrer Religion / die mit solchen Teuffels-Possen bey der Tauffe umgehet / welches / wie ich glaube / die zwey Böß wicht Maichel und Breitinger nicht betrachtet / da sie ihre Höllisch-Feuers-würdige Läster-Schrifften in ihren verstockten Hertzen gekocht und mit ihren verfluchten Zungen / allen Christen und Unchristen zur grösten Aergernuß und Abscheu vorm Christenthum / muthwillig ausgespien.

Mercks! ihr zwey rasende Höllhund! wann es mir mit der Verlästerung eurer Religion und anderthalben

Sacramenten zu thun wäre (da es doch in der That selbst keine Verlästerung wäre/ sondern die bittere Wahrheit) ich wollt euch abmahlen/ daß der Teufel selbst sich würde viel zu gut duncken den Hindern an euch Schurcken und euren Lutherisch-Calvinischen Glaubens-Fätzen abzubutzen. Dann hierzu hat mir GOtt überflüßige Gaben mitgetheilet/ zu hassen und zu bestreiten Ecclesiam Malignantium die Versammlung der Gottlosen/ * den Hauffen der sich selbst verlästernden/ verketzernden und verdamenden Mammelucken an der Wahrheit seiner stäts-währenden/ allzeit sichtbaren/ unbetrüglichen/ unfehlbaren/ und wider alle Höllen-Porten/ tausend und abermahl tausend Ketzerische Maichels-Larven und rasende Breitingers-Fratzen unüberwündlich stehenden Catholischen Kirchen.

Diese Kerl meynen/ wann sie nur einig sind und mit zusammen gesetzten Kräfften uns stürmen/ es mag übrigens ein jeder für sich glauben/ was er wolle/

* Psal. XXV. (XXVI.) 5.

wolle / so seye der Handel schon richtig. Aber / nein / ihr Seelen-Mörder / es heißt bey uns Röm. am VIII. Cap. v. 31. Wann GOtt für uns ist / wer wird dann wider uns seyn? bey euch Uneinigen / obschon im verlästern einigen / Sectirern aber heißt es: Es wird nicht bestehen (a.) so wenig als euer Vatter bey der Wahrheit. (b.) Kurtz davon zu reden: NON PRÆVALEBUNT. Die Porten der Höllen werden die Kirche nicht überwältigen. Matth. XVI, 18.

§. 19.

Was werden wohl dencken die ehrliche Catharinen in der Maichelischen und Breitingerischen Familien / wañ sie hören / wie grausam der Teuffel ihre Gelehrt-Verkehrte Bluts-Verwandte geritten / daß sich dieselbe unterstanden ihre Christliche Tauff-Nahmen also zu zernichten / daß endlich teufflische Larven-Nahmen heraus kommen? Ich habe an ein gewisses Catholisches Ort ge-

(a.) Matth. XII, 25.
(b.) Joh. VIII, 44.

geschrieben mich in einer hierzu dienlichen Sache zu erkundigen / deren man mich hätte von daraus benachrichtigen und versichern können / aber so viel Mühe wollte sich niemand geben; so viel Eiffer hatte keiner; der Geschmack zu der Historia Literaria ist vergangen; und die Liebe zur Rettung der Catholischen Kirchen-Wahrheit ist erkaltet; Das gründliche *Studium Polemicum* hassen die Meiste *ex ignorantia crassa*, zumahlen wann *Damnum emergens* nur von weitem sich blicken läßt / oder die Herren Nachbaren scheinen ein saures Gesicht zu machen / wann man die truckene Warheit heraus sagt / da doch unserer Nachbaren Schrifftgelehrten / sich keinen Scrupel machen noch täglich Lugen und Wahrheiten untereinander zu verkauffen.

Wer hievon ein Muster sehen will / lese nur des Nordhausischen Prädicantens Friderich Christian Lessers Tractätlein / so er dieses lauffende Jahr 1740 / bey dem dritten Jubel-Jahr der erfundenen / edlen / nie genug geprieseneu

Buch-

Buchtrucker-Kunst/ heraus gegeben unter dem Titul Typographia Jubilans, da wird er §. 141. pag. 289. ein rechtes finden von etlichen Warheiten/ aber auch vielen überteuflischen Lugen/ * welche ich/ geliebts GOtt! bey Abhandlung einer andern Materie/ werde examiniren und nach verdienst widerlegen. Indessen klage ich auch über die Faulheit

---

* Calvinischer Seits sitzt der Teuffel auch nicht müßig. Die Prob davon gibt uns Beat Wunibald Pastori/ ein Mammeluck, Benedictiner-Ordens, von S. Gallen, in seiner Un-Glaubens-Bekanntnuß/ so er den 16. Oct. 1739. zu Zürch gethan, deme zwar der Wohl-Ehrwürdige gelehrte Jesuit P. Josephus Biner/ bereits geantwortet in der Widerlegung der Protestantischen Glaubens-Bekanntnuß. Lucern 1740. Und im II. Theil seiner Catholischen Anmerckung 2c. pag. 238. 2c. Aber, o wie sanfftmüthig, wie glimpflich tractirt er diesen und andere, Matth. VII, 15. Joh. X, 1. mir nicht also! Tit. I, 13. NB. Jesuita refutat Benedictinum Apostatam, & gratiam init optimam: Cur ergo mihi olim vertebatur pessimè, quod refutarim Apostatam Capucinum?

heit ꝛc. vieler. Ich bin zwar nicht der erste / andere klagten längst vor mir / wie ich vorlängst erwiesen. (c.)

Ich ärgere mich öffters nicht wenig / daß niemand etwas zur fernerer Rettung und Erhaltung der Wahrheit beytragen will. Teutscher will ich nicht reden / sonst sagen sie gleich: Ich bettle Geld meine allerneueste Lutherisch- und Calvinische Bücher zu bezahlen / welche ich neulich auf Borg genommen / bey dieser neuen Arbeit. GOtt seye Lob und Danck! daß ich noch so viel Credit bey denen Herren Lutheranern habe / (bey den Unserigen fände ichs nicht.) Ja ich hoffe noch mehr zu erlangen / zumahlen / da sie sehen / daß ich einen muntern Anfang gemacht mit dieser Schutz-Schrifft für das Lutherthum. GOtt gebe weitere Kräfften / Gesundheit / Segen und Genade darzu!

Neulich trafe mich ein aufrichtiger Israelit über meiner Arbeit beschäffti-
get

(c.) Im Friß-Vogel und sonderlich in meinen Exceptionen wider den Malschen; pag. 3. &c.

get an/ und sagte wohlmeynend: Ich wollte ihm gern helffen/ aber ich kan nicht nec Ære, nec Labore; andere/ so es könnten/ vel hoc, vel illo modo, die thuns nicht. Meine Antwort ware: Hinc illæ Lacrymæ! eben dieses beweine ich.

§. 20.

Von den Lutherisch- und Calvinischen hohen Stands-Personen/ so diesen heutigen Tag die Heilige Jungfrau und Martyrin Catharinam nicht für ein Gedicht halten ꝛc. sondern für eine Kirchen-Historische Wahrheit aller Christen/ auch dessentwegen ihre Kinder/ dieser Blut-Zeugin des Herrn JEsu zu ehren/ lassen Catharina tauffen/ wende ich mich zu der Griechischen Kirche in Orient/ so viel mir dasselbe nur aus Moscau bekannt worden/ und da begegnet mir Petri Alexiewitz/ des I. Rußischen Czaars andere Gemahlin **Catharina** von Alfendeli/ gebohren in Liefland den 24. Febr. 1684. vermählt A. 1707. ward Czaarin 1711. Kayserin den 18. May 1724. succedirte ihrem

ihrem Gemahl auf dem Kayserlichen Throne den 8. Febr. 1725. starb den 16. May 1727. Sie ware die Stiffterin des hieoben pag. 532. ꝛc. beschriebenen Sanct Catharinen-Ordens. (1.)

Doch weil sie tod / so betrachten wir die Princeßin **Catharinam** des Rußischen Fürstens Alexii Gregorii Gregorewitz Dolgoruckoi / eine Gemahlin Petri II. Kaysers in Moscau / verlobt den 31. Nov. 1729. Er aber starb den 18. Jan. 1730. (2.)

Von des Czaars Ivan Alexiewitz / Princeßin **Catharina** / ist bereits hieoben / bey dem Hertzog von Mecklenburg Carl Leopold / Meldung geschehen.

Johannes Alexander Galloffkin / ein Rußischer Graf / sahe sich in Teutschland um / und vermählte sich A. 1715. an **Catharinam** Henriettam / Johan Fri-

(1.) Hübner in dem Genealogischen Lexico pag. 399.

(2.) Ibidem pag. 133.

Friderichs/ Grafens von Sohna Tochter/ welche er in den Wittwen-Stand setzte A. 1735. den 5. Jan. (3.)

Catharina Borisowna eine Russische Fürstin aus dem Hauß Burakin/ ist vermählet mit N. von Buturlin. (4.)

Endlich ist auch wahr/ daß des Russischen General-Feld-Marschalls Burchardi Christophori/ Grafens von Münnich/ Frau Mutter Sophia **Catharina** von Oetken geheissen. (5.) Und mit diesem halbdutzend Räthen nehme man auch vorlieb!

Unter den Antitrinitariis, geschwornen Feinden der allerheiligsten Dreyeinigkeit und der ewigen Gottheit unseres HErrn JEsu Christi/ finden wir Catharinas/ wie wir dann im II. Theil dieses Buchs §. 4. werden sehen/ daß der Ertz-Arianer Christophorus Sandius viel ehrlicher seye/ als der Maichel;

Hier

(3.) Ibid. pag. 133. 168.
(4.) Ibid. pag. 247.
(5.) Ibid. pag. 330.

Hier will ich nur noch melden aus dem Socinianer Stanislao Lubieniecio/ (6.) daß Petrus Gamratus/ Bischoff zu Cracau habe Melchior Vogels/ eines Rath-Herrn Weib/ Nahmens Catharina/ lassen verbrennen im Jahr 1539/ weilen sie uns nicht nur der greulichsten Abgötterey beschuldiget/ sondern sie laugnete auch Christi ewige Gottheit/ und machte sich des jüdischen Unglaubens verdächtig.

Aus allem diesem ist heller/ als die Sonne/ erwiesen/ daß nicht nur wir Catholische die Heilige Catharinam halten für eine wahrhafftige Heilige/ sondern/ daß auch hierinn mit uns übereinstimmen die Griechen und Moscoviten/ die Calvinisten/ die Widertäuffer/ ꝛc. und vor allen die Herren Lutheraner. Ich habe solches so klar aus ihren eigenen Biblen/ Kirchen-Calendern/ Gesang-Büchern/ Geschicht-schreibern/ Tauf-Nahmen der so längst-verstorbenen/ als auch heut zu Tag lebenden

(6.) In Historia Reformationis Polonicæ Lib. I. Cap. V. pag. 17.

beyden Catharinen hoch- und niedern/ Weltlich- und vel quasi Geistlichen Stands-Personen erwiesen/ daß ich nicht nur allen Teufflen kan Trutz bieten/ sondern auch dem Luderischen Maichel und Kahlvinischen Breitinger selbst/ solches zu laugnen/ mich der Lugen zu straffen/ und das Geringste zu widerlegen!

§. 21.

Ich bin zwar weder MAGISTER noch DOCTOR Theologiá/ wie die zween Judas-Brüder/ aber das rühme ich mich/ daß ich bey der Catholischen Wahrheit/ worinnen mich mein lieber Vatter Balthasar Weislinger/ seeliger Gedáchtnuß/ eifferig erzogen/ nach dessen Tod aber meine liebe Mutter Elisabetha Frutsche/ welche noch einen halb-Calvinischen Magen hatte/ lange Zeit vergebens gearbeitet/ mich mit ihr nebst meiner Schwester Margaretha in die Schweitz/ ihr Vatterland/ nach Sana zu schleppen/ und/ um ihr confiscirtes ansehnliche Erbtheil zu erschnap-

pen / sich und uns arme Kinder dem Teuffel in der Ketzerey zu übergeben / welches aber durch GOttes barmhertzige Vorsehung und heilige Regierung gantz anderst herauskame / da ich in der Erkanntnuß der alleinseeligmachenden Catholischen Kirchen-Wahrheit je länger / je mehr zugenommen durch beständiges Lesen Catholischer / gründlich gelehrter Bücher / und allerhand Gattung gifftigen Ketzer-Schrifften / daß ich nicht allein / mit GOttes Hülffe / in den Stand kommen meine liebe Mutter in der Wahrheit zu unterrichten / zu stärcken und biß an ihr seeliges Ende zu trösten; sondern ich habe es auch / aus GOttes Genad so weit gebracht / ohne Ruhm zu melden / daß ich nicht erschröcke / wann der Satan liesse lauter Maichel und Breitinger auf mich regnen / weilen dise Satans-Trabanten selbst einander in der Religion verwerffen / und / nach dem Grund ihrer Lutherisch- und Zwinglischen Secten-Stiffter Glaubens-Opinionen / als Ketzer verdammen / das wissen sie wohl und

und ich nicht übel. Und eben darum erschröcke ich im geringsten nicht vor diesen Ketzerischen Larven/ welche von allem etwas/ dem Schein nach/ glauben/ überhaupt aber und in der That gar nichts.

Ich lese/ also zu sagen/ Tag und Nacht meistentheils Ketzerische Bücher/ und reuet mich fast keine Zeit mehr/ als die ich muß zubringen bey dem nothwendigen Genuß Göttlicher Gaben an der Mittag- oder Abends-Mahlzeit. GOtt ist mein Zeug/ daß ich noch keins gelesen/ woraus ich nicht die Boßheit des Teuffels erkennet/ und demnach in der unschuldig verlästerten Wahrheit von neuem gestärckt worden. Ich lache also nur darzu/ wann ich höre/ wie der Satan auf allen Seiten her aus dem Luther- und Calvinistenthum wider mich und meine Schrifften blitzt und donnert. Und ist nichts anderst dran schuldig/ als die unlaugbare Wahrheit/ welche die Sclaven des Fürstens dieser Welt nicht leiden können/ dahero gerathen sie in eine höllische Hunds-

Wuth und gäntzliche Verzweifflung wider mich.

Von Zürch aus hab ich schrifftliche Nachricht / daß sich kein Prädicant offentlich an mich getrauet. Im II. Theil dieses Wercks soll der Brief selbst folgen. 2c. 2c.

Die unschuldige Nachrichter wünschten / † das sich jemand möchte die Mühe geben mich gründlich zu widerlegen / wohlwissende / daß solches biß dato noch nicht geschehen. Ja sie specificiren

† Anno 1737. Biß dato hab ich diesen Gesellen neue Arbeit vorgeschrieben. Brafft zugeschafft ihr Kerl! Ihr habt Arbeit genug. Deme ihr dienet / der wird euch auch bezahlen. Merckt den Text! Er gründet sich auf D. Luthers Evangelion. Tom. III. Jen. germ. fol. 155. a. b. in der neuen Edition fol. 147. a. Tom. II. Witt. germ. A. 1548. fol. 266. b. in den neuen Editionen aber A. 1557. 1569. 1588. fol. 81. Tom. III. Alt. fol. 147. a. b. sucht nach! da habt ihr alle Editiones getreulich angezogen. Der Text stehet offt in meinen Büchern, sonderlich aber ausführlich im IV. Theil der Merckwürdigkeiten pag. 51. Und hier im II. Theil §. 29. 30.

(1.) austrücklich sieben und viertzig Puncten/ worauf sie mir die Antworten noch schuldig. Wann ich warten kan/ so werden sie auch noch anrucken/ und dieses wird geschehen/ nach der Rechnung Lutheri/ (2.) **Fünffzehen Meil Wegs nach Sanct Christophels Tag/ grad im fünfften Jahr nach dem jüngsten Tag.**

§. 22.

Indessen hat Ihr Hochwürden der Meister Wilhelm Ernst Barthel/ Fürstlich-Sachs-Weimarischer Hof-Prediger

Rr 3

(1.) Tom. XXXVII. ihrer Unschuldigen Nachrichten im II. Beytrag der früh aufgelesenen Früchten/ Num. II. pag. 50. 51. 52. 53.

(2.) Tom. VI. jen. fol. 521. b. in der neuen Edition fol. 488. a. Tom. IV. Witt. germ. fol. 441. Tom. VI. Alt. fol. 1090. b. am Rand/ in einer Glossa über die von ihme verteutschten. *Donation* Constantini.

ger / die Lutheraner A. 1739. zum voraus auf gute Rechnung hingewarnt/ (1.) sich vor des Weislingers gefährlichen Schrifften zu hüten. Dann als er A. 1739. die Acta Historico-Ecclesiastica oder gesammlete Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten mit dem XVI. Theil vermehrt| heraus gab / setzet er Num. IV. pag. 562. diesen Titul: Von einigen gefährlichen Catholischen Schrifften wider die Evangelische Kirche.

Ich lase begierig fort biß auf das 565. Blat/ da stund mein Nahme schon halber im Custos (wie man in Druckereyen unter den Herren Kunst-verständigen redet) und an dem 566. Blat hieß es vollkommen Weislinger. Ich lase weiter und fande der Länge nach / auf Prädicantisch / beschrieben mein allerletztes Buch genannt: Außerlesene Merckwürdigkeiten von Alten und Neuen Theologischen Marckschrerern 2c.

Daß der Meister Barthel unter dieser Bande mehr seye/ als der Kilian Brust-

fleck

(1.) Im III. Band der Kirchen-Geschichten XVI. Theil pag. 565-577. und pag. 624-631.

fleck oder sein Herr Bruder der Hanß-Wurst/ ist daselbst handgreiflich am Tag/ indem er also schreibt:

Nebst dem aber ist noch eine andere solche abscheuliche Schmäh-Schrifft im verwichenen Jahr ans Liecht kommen/ welche der bekannte Ertz-Låsterer (a.) unserer Kirche/ der P. Weislinger, herausgegeben/ der in seinem unsinnigen Eifer schon mehr dergleichen håßliche Schand-Bůcher/ (b.) als seinen Friß-Vogel, (c.) und andere geschrieben/ wodurch sein Nahme Weltkůndig worden ist. **Es sind von dieser Schrifft zehen Theile in einem Jahr gedruckt worden/ unter welchen ein jeder dritt-halb**

(a.) Weilen ich die Warheit důrr heraus sage mit Darbietung meines Lebens, so muß ich diesem Belials-Sohn ein Ertz-Låsterer seyn.

(b.) Dieses redet ein Schelm ohne bůndige Prob!

(c.) Diesen kōnnen Sie weder vergessen, noch, widerlegen. Trutz Barthel! Trutz

halb / biß drey Alphabet starck ist. Die Aufschrifft davon ist:

Außerlesene Merckwürdigkeiten von Alten und Neuen Theologischen Marckschreyern / Taschenspielern / Schleichern / Winckel-Predigern / falschen Propheten / Blindenführern / Splitter-Richtern / Balcken-Trägern / Muckenseigern / Cameel-Schluckern und dergleichen rc. rc. rc. welche sich zu Christus-Apostelen vorstellen; (d.) zur geheiligten Ubung in gewisse Paragraphos oder Schrifft-Absätze eingetheilet / aus verschidenen hieher gehörigen Materien mit Fleiß zusamen getragen / und mit raren Kupffern versehen von Johanne Nicolao Weislinger / Definitoren des Hochwürdigen Otterswegerischen Rural-Capitels / und Pfarrherrn zu Capell unter Rodek (c.) in Breyßgau.

Erster-

(d.) Vorstellen. Es heißt: verstellen auffm Titul und in Luthers Bibel. 2. Cor. XI, 13.
(c.) Auf dem Titul stehet: Rodeck.

Erster-Zehenden Theil. *
Cum Approbatione Theologorum & Superiorum Permissu.
Straßburg. Druckts Johañes Franciscus Le Roux / des Bißthums Straßburg / wie auch der Hochlöblichen Catholischen Universität daselbst Buchdrucker. Im Verlag des Authoris / und zu finden bey Martin Wagner / Buchhändler zu Oberammergau in Bayern / 1738. in 8.

Es sind alle Theile dieses Buchs durch und durch mit den allergröbsten und härtesten Ausdruckungen wider unsere Kirche / ihre Hohe Häuser / Ihre Glaubens-Bekenner / Ihre Augspurgische Confeßion / Ihre Lehre und Lehrer angefüllet. Biß hieher / Herr Wilhelm Ernst Bartholomäi / Fürstlich-Sachs-Weimarischer Hof-Prediger / in dem XVI. Theil seiner neuesten Kirchen-Geschichten. Gedruckt zu Weimar / bey Siegmund Heinrich Hoffmann / 1739.

§. 23.

Das Durchleuchtige Hauß Sach-

* Lieg Teuffel! Lieg!

sen-Weimar / Ernestinischer Linie / residirt zu Weimar in Thüringen. Der regierende Herr Hertzog **Ernestus Augustus** / gebohren den 19. April 1688. ist Kayserlicher General über die gesammte Cavallerie seit 1733.

Seine Durchleuchtige Frau Gemahlin **Sophia Charlotte Albertine** / gebohren den 27. Jul. 1713. ist eine Princeßin Georgii Friderici Caroli / Marggrafens von Culmbach / vermählt den 7. April 1734. Der Erb-Printz ist Ernestus Augustus Constantinus / gebohren den 2. Jun. 1737.

Von seiner verstorbenen Frau Gemahlin sind 3. Princeßinen bey Leben / als Wilhelmina Augusta / gebohren den 4. Julij 1717. Ernestina Albertina / geb. den 28. Dec. 1722. und Bernhardina Christiana / geb. den 5. May 1724.

Sonst lebt noch eine Halb-Schwester von Ihro Durchleucht dem Hertzog / nem-

nemlich Johanna Charlotte / gebohren den 23. Nov. 1693. ist unvermählt. (1.) NOTA. Lutheri Evangelion!

Hochwürdiger / Großachtbarer / Wohlgelahrter / Weltberühmter Herr Hof-Prediger / Wilhelm Ernst Barthel! wann der Herr noch mehr ist / so unser einer / leider! nicht weiß / so gilts auch; dann ich mag den Leuten / wie der Herr ist / nicht gern zu wenig thun; zu vil kan ich ohne das nicht / sintemahl ihr tausendmahl mehr verdienet. Sela.

Wann ich nicht allen schuldigsten Respect müßte tragen für das Durchleuchtige Fürstliche Hauß Sachsen-Weimar / so hiesse ich desselben Hochwürdigen Herrn Hof-Prediger einen Nichts-würdigen / Ertz-verlogenen / ausgeschämten / Glaub- Gewissen- und Ehrlosen Schelmen / der das Durchleuchtige hohe Hauß Sachsen-Weimar muthwillig um die Warheit bringt / und mit allem Fleiß dem Teuffel in den Rachen stürtzt / so viel an ihme ist. Ja diese Greuel-That übt er aus /

(1.) Hübner in dem Genealogischen Lexicon pag. 413. 414.

aus/ als ein Formal-Teuffels-Apostel/ an so viel tausend theuren Lutherischen Seelen/ welche seine Bücher lesen und ihm glauben. Mercks Barthel! sags dem Hof-Prediger!

Diesen meinen harten Worten Krafft zu geben/ wollte ich nicht einmahl sagen/ daß er uns Catholischen eine Glaubens-Bekanntnuß aufbürde/ worinnen wir erschröckliche GOttes-Lästerungen sollen glauben/ offentlich bekennen/ und denen neubekehrten Lutheranern in Ungarn/ drauf zu schwören/ vorlegen. Die Glaubens-Bekanntnuß ist Lateinisch und führt folgenden *Titul*: (1.)

CONFESSIO ROMANO-CATHOLICA

In Hungaria Evangelicis publicè præscripta & proposita:

Das ist: Römisch-Catholische Glaubens-Bekanntnus/ welche den Evangelischen in Ungarn offentlich vorgeschrieben und vorgelegt wird.

(1.) Siehe dessen Acta Historico-Ecclesiastica oder gesammlete Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten im XIII. Theil/ welcher mit dem dritten Band anfangt/ Num. III. pag. 21. &c.

I.II.H.

Diese Glaubens-Bekanntnuß/ hat XXII. Articul/ aus welchen ich nur zwey eintzige zur Prob will beybringen/ damit die gantze Welt sehe/ wie weit es heut zu Tag komme. Der V. Articul lautet also:

Confitemur, Papam Sanctissimum ab omnibus honore divino honorari debere, majori cum genuflectione, ipsi Christo debita.

Das ist:

Wir bekennen/ daß der Allerheiligste Papst müsse von allen mit Göttlicher Ehre verehret werden/ mit grösserer Kniebiegung/ als Christo selbst gebühret.

Der XVII. Articul heißt also:

Confitemur, Mariam, Beatam virginem, majori honore dignam, ab Angelis & Hominibus, ipso Christo, Filio Dei.

Das

Das ist:

Wir bekennen / daß Maria / die seelige Jungfrau / grösserer Ehre würdig / von Engelen und Menschen (zu empfangen) als Christus selbst / der Sohn GOttes.

Siehe / Christlicher Leser / solche Glaubens-Bekanntnuß dichtet uns der Herr Hof-Prediger des Herrn Hertzogs von Sachsen-Weimar an / und darzu schweigen unsere Bischöff / und Gelehrte still in Teutschland.

Vel hoc sciunt, vel non? quidquid dixeris, erit contra illos. Ego hac vice tacebo, aliàs fulminaturus lupum hunc rapacissimum, vel potiùs Diabolum incarnatum.

Mit Erlaubnuß ihr Hochwürden Herr Hof-Prediger! ich rede mit Fleiß Lateinisch / damit es die Kuchen-Buben / Stall-Knecht und Hunds-Jungen an dem Fürstlich-Sachs-Weimari-

marischen Hof nicht verstehen / sonst fiengen sie an den Respect zu verliehren / und daran wäre alsdann niemand schuldig / als der Frau Hof-Predigerin Kinder Vatter! Still! jetzt will ich teutsch reden.

§. 24.

Sag an Wilhelm! warum hast du gesagt? Es sind von dieser Schrifft zehen Theile in einem Jahr gedruckt worden / unter welchen ein jedweder dritthalb biß drey Alphabet starck ist.

Alle Herren Buchdrucker und Buchhändler zu Straßburg; Alle gelehrte Herren Lutheraner; Alle Lutherische Burger zu Straßburg / die mein Buch gesehen / gelesen / oder in der Druckerey dran gearbeitet / werden einstimmig mit mir sagen: Es seye nicht nur zehen mahl / sondern zehentausendmahl in des Herrn Hof-Predigers Prädicanten Kragen hinein erstuncken und erlogen / dann es seynd nur vier Theil gedruckt worden. Nicht mehr und nicht weniger

Sag

Sag an Ernst: Warum hast du auf meinem Titel-Blat nach denen Worten: Zur geheiligten Ubung/ die unmittelbar drauffolgende Wort: durch IV. Theil/ ausgelassen? Dann also lautet der Text und Context daselbst: Zur geheiligten Ubung durch IV. Theil *in* gewisse Paragraphos oder Schrifft-Absätze eingetheilet ꝛc. Item: Warum hast du eben daselbst besser unten/ wo in einer gantz besondern Linien die Wort: Erster Theil/ roth gedruckt stehen/ solches verfälscht und dafür gesetzt: Erster-Zehender Theil?

Ernst! Ernst! bald wirds Ernst/ wann ich sage: Du bist und bleibst ein Schelm/ und wann du auch zehnmahl Hof-Prediger wärest!

Fragst du warum? so antworte ich dir: Darum. Erstlich: Weil du meine Wort ausgelassen; Zweytens: Weil du meine Wort mit einem Zusatz verfälschet. Drittens: Weilen du hierdurch die Herren Lutheraner boßhafft abgeschröcket mein Buch zu kauffen. Dann wann sie hören: daß mein Buch zehen Theil in sich hält, unter welchen ein jedweder dritthalb biß drey Alphabet starck ist, so dencken sie: Holla!

das

das ist ein theures Buch! welches unter 10. Thaler oder wenigstens unter 10. Reichs-Gulden nicht zu bekommen. Mithin kauffen sie es nicht/ kommen also nicht hinter die Marckschreyereyen dein/ und deines gleichen falschen Propheten. Und dieses ware dein Absehen.

Gelt Barthel! ich habs errathen! Aber höret/ Ihr Hochwürden! Warum sagt ihr? Es sind alle Theile dieses Buchs durch und durch mit den allergröbsten und härtesten Austruckungen wider unsere Evangelische Kirche/ ihre hohe Häuser/ ihre Glaubens-Bekenner/ ihre Augspurgische Confeßion/ ihre Lehre und Lehrer angefüllet.

Pfui dich Barthel! Schämt euch Ihr Hochwürden! Wann die Herren Lutheraner mein Buch unpartheyisch lesen/ so müssen sie vor GOtt und der Welt im Gewissen überzeugt bekennen/ daß der Herr Hof-Prediger mir Gewalt und Unrecht thue; und daß es durch und durch wahr seye/ was in meiner Protestation/ so ich vor die Vorrede gesetzt/ enthalten/ da ich als

geredet / auch beständig protestieren und künfftighin reden werde:

Fürs andere protestire ich offentlich / daß ich aus den Herren Uncatholischen / so Hoch / als Niedere / für welche ich allen Respect / Lieb und Hochachtung trage / niemand will gemeint haben / auch ihre sittsame Theologos und Prediger *nicht*; obschon ich zwar ihren falschen Beruf angreiffe und verwerffe mit gründlichen Ursachen und handgreifflichen Wahrheiten / die nicht zu laugnen / so hab ich dennoch alle Ehrerbietung für dieselbe / und greiffe solche nicht an / sonder aus ihnen nur diejenige grobe Knöpf / die ich werde mit Nahmen nennen / welche es durch ihr Lästern mit Gewalt *an uns* bringen. Diese packe ich an / und wer es mit ihnen hält / sonst niemand. Also protestire ich (hier und sonst im Text hin und wieder mit Mund und Hertzen.)

Johann Nicolaus Weislinger / Pfarrherr zu Capell.

Also protestirte ich daselbst und hin und wider im gantzen Buch / durch alle vier Theil; ich habe auch die Lutherische König / Fürsten / hohe Obrigkeiten /

keiten/ die Prediger selbst / ja alle Herren Lutheraner/ sonderlich das sogenannte Corpus Evangelicum oder die Protestantische Reichs-Stände zu Regenspurg / in meiner gerechten Sache / zu meinen Richtern erwöhlet/ und mich erbotten den Kopff herzugeben / wann sie mich der Falschheit können mit Recht und Wahrheit überzeugen. Was will man mehr? Man beliebe nur durch alle Register zu gehen/ die Worte Protestation und Richter aufzusuchen / so wird es sich also befinden.

§. 25.

Euer Hochwürden haben nicht ohne Ursache mein Buch unter die gefährliche Schrifften der Catholischen wider die sogenante Evangelische Kirche gesetzet/ dann wañ euere irrende Schäflein solches in wahrer Forcht GOttes leseten/ wurden sie unfehlbar hinter eure Schelmen-Stuck und Seelen-Mörder-Streiche kommen.

Ihr Hochwürden/ können es mir nicht übel nehmen/ daß ich so verträulich mit ih-

ihnen rede / dann ich bins gewohnt; und wann ich wüste / daß Ihr Bartholomäische Hochwürden sollten zürnen / so redete ich noch verträulicher und ernstlicher mit dem Sachs-Weimarischen Hof-Prediger Wilhelm. Allein ich hoffe / sie werden gescheid seyn / und mich *nicht* dahin nöthigen / daß ich jenem unschuldigen Kind Wolffgang / † deme Euer Hochwürden alle Tag ihre Hosen anziehen und im Kirchen-Rock auf die Cantzel stellen / muß mit dem Holtz-Schlegel Ader lassen / welche Profeßion ich aus dem Fundament gelernt / und / ohne Ruhm zu melden / wohl *zu treiben* weiß bey jenen Schwindsüchtigen unterm Hut bleßirten Patienten / die gantz heylverzweiffelt aus dem Spiegel schauen / wann Euer Hochwürden davor stehen / oder andere ihres gleichen Apostel. 2. Cor. XI, 13.

Bevor ich mich beurlaube / muß ich noch ein paar Wort mit eurer geistlichen Herrlichkeit in Geheim reden / gut teutsch / damit Sie mich verstehen.

Der

† Matth. VII, 15.

Der Herr hat die harte Wort fleißig aufgeschriben aus meinen IV. Theilen (und nicht 10. Theilen/ wie ein gewisser Schelm sagt) wie zu sehen pag. 570. ꝛc. Aber warum hat der Herr die Stellen nicht angezogen/ wo? an welchem Blat des I. II. III. oder IV. Theils die grobe und harte Ausdruckungen zu finden? ich erkenne alle Wort für die Meinige/ wer aber den Text selbst ansiehet/ wird sagen: Der Weislinger hat recht. Hätte der Herr Hof-Prediger die Blätter angezogen/ so hätten ehrliche Leut können nachsuchen/ aber damit ware dem Schelmen nicht gedient? ists nicht wahr Barthel?

An dem 571. Blat citirt er einmahl; und ferners am 574. 575. und 576.

Allein/ wer den Text und Context nachsucht und list/ der muß bekennen/ daß ich die Warheit geschrieben. Zum Exempel: an dem 571. Blat sagt der Herr Hof-Prediger von Weimar also: Von dem Beruff in unserer Kirche schreibt er (Weislinger) im I. Theil pag. 348.

Ich sage unverholen/ daß al-

le Lutherische Prädicanten mehr Gewalt nicht haben / als der Teufel in der Hölle; ꝛc. ꝛc. Dieses / und was noch folget / sind meine Wort / ich gestehe es. Aber Hör Barthel / sage dem Hof-Prediger in meinem Nahmen: Er seye ein doppelter Schelm! Dann meine harte Wort gründen sich auf Lutheri Sonnen-klaren Text / welcher daselbst zu lesen an dem vorhergehenden 347. Blat. † Aber davon sagt der Herr Hof-Prediger kein Sylben. Das ist eins. Den Context läßt er auch aus / welcher also lautet: *Was ich hier geredet: ist zwar hart / und wird denen Sathans-Trabanten übel zu verdäuen seyn / allein es ist die Warheit / deren sie nicht widersprechen können / wann sie anderst der Lehr Lutheri / welche er rühmet vom Himmel empfangen zu haben / beypflichten / worauf es dann ankommt.* Biß hier mein Context / auf welchen un-

---

† Lieber Leser! D. Luthers Text / worauf ich mich damahls, und noch, steiffe und gründe / stehet auch hieoben (im II. Capitel §. 4. pag. 166. 168.) und zwar vollkommener. Lese und urtheile!

unmitelbar folgē meine Beweißthümer der Länge nach aus Luthero/aber davon ist der Herr Hof-Prediger Mäusel still. Und damit er/ wie oben gemeldet worden/ den gemeinen Mann von meinen Büchern abschröcke/ macht er zehen Theil aus vieren/ welche nicht ein jeder kauffen kan. Item! So viel vor dieses mahl/ Herr Wilhelm Ernst Barthel/ biß wir wieder zusammen kommen/ welches/ geliebts GOtt! ehnder/ als es dir lieb ist/ geschehen wird.

Hüte dich inzwischen/ daß es dein gnädigste Herrschafft nicht erfahre; gescholten bist du und bleibst gescholten/ wie ein anderer Schelm; Bekehre dich/ ehe kommt auf den muthwilligen Seelen-Mord und formale Ketzerey dein unseliges

ENDE.

OBſervatio ad verba illa: *Filium noſter poſt ſe reliquit literatum &c*, quæ extant ſupra Cap. I. §. 21. pag. 105. de Sebaſtiano Murrhone.

Dum pars I. Apologiæ hujus ſub prælo mox eſſet abſolvenda, incidi in JOANNIS TRITHEMII *Librum de Scriptoribus Eccleſiaſticis* & CONRADI GESNERI *Bibliothecam Univerſalem.* TRITHEMIUS, Abbas Spanheimenſis Ord. S. P. Benedicti, Mathematicus, Poeta, Hiſtoricus & Theologus, ſub finem ſeculi XV. clariſſimus, de *Murrhone* pag. m. 391. ita loquitur:

SEBASTIANUS MURRHO, Colmarienſis, natione Teutonicus, Presbyter & Canonicus in Colmaria, Vir in divinis ſcripturis ſtudioſus & eruditus, & in ſæcularibus literis doctiſſimus, Philoſophus, Orator, Poeta & Coſmographus inſignis, trium Linguarum, Hebraicæ, Græcæ & Latinæ peritiſſimus, Legum & Canonum notitia celebris, in Architectura, Muſica &c. nulli ſecundus: ſcripſit inter alia, ad Jacobum

Wim-

Wimphelingum, Sletstetensem ....
breve, sed perpulchrum

Epitoma de laudibus Germanorum Lib. I.

In Baptistæ Mantuani Opera Lib. I.

Epistolas plures ad diversos.

Et quædam alia.

Vivit hodie in Colmaria, ubi Canonicus est, & varia conscribit, quæ indies publicanda speramus; sub Maximiliano Romanorum Rege, Anno Domini, quo nos ista scripsimus, 1494. *Hæc Trithemius noster.*

CONRADUS GESNERUS, Tigurinus, Medicus, Philologus & Polyhistor, inter Calvinianos celeberrimus, Trithemii, & scriptorum ejus, Encomiastes, (1.) de Murrhone nostro A. 1545. hoc est: post annos quinquaginta & quod excurrit, sic fatur: (2.)

SEBASTIANUS MURRHO, Colmariensis, natione Teuthonicus, Presbyter & Canonicus in Colmaria, trium lin-

(1.) Bibliotheca Vnivers. Tom. I. fol. 458. b. 459. a. b.

(2.) Libro & Tom. cit. fol. 595. a.

guarum, Hebraicæ, Græcæ & Latinæ, peritus, &c. Scripſit inter alia ad Jacobum Wimphelingum Sletſtetenſem, brevem, ſed perpulchram Epitomam de laudibus Germanorum, Lib. I. In Baptiſtæ Mantuani Opera. Lib. I. Epiſtolas plures ad diverſos. Et quædam alia.

Vivit hodie in Colmaria, ubi Canonicus eſt, & varia conſcribit, quæ indies publicanda ſperamus. * Prima & Secunda Baptiſtæ Mantuani Parthenice, cum annotatiunculis Seb. Murrhonis in Marginibus: excuſæ Argentorati, 1518. in 4. apud Jo. Knoblouchum. *Hæc Geſnerus.* In Margine legitur: *Cl.* 1494.

Nullus dubito, quin & Trithemius & Geſnerus de eodem ſubjecto verba faciant, videlicet de Murrhone Seniore, nec non, quin Geſnerus Anno 1545. incautè deſcripſerit Trithemium usque ad Aſteriſcum, ponendo: *Vivit hodie &c.* quod falſiſſimum erat; Imo auſim affirmare, quod ſenior Murrho obierit, antequam Geſnerus naſceretur, quod demum factum eſt A. 1516. Teſte Menckenio Part. I. Lexic. Erudit. pag. 1084.

Con-

Concludo proin, quod Sebaſtianus Murrho Junior fuerit Sebaſtiani Murrhonis Senioris, Presbyteri & Canonici integerrimæ Vitæ, ut ejus Epitaphium orbi probavit, Nepos ex Fratre.

Corrige igitur, Candide Lector, Errorem, qui ſupra pag. 105. irrepſit, & lege, ut in quibusdam Exemplaribus reimpreſſis correxi: *Nepotem noſter poſt ſe reliquit literatum &c.*

Pag. 229. ſoll ſtehen in der 10. Zeil.

Dieſes eigentlich in Leipzig (in Verlag Johann Friedrich Gleditſchen Sohns*) gedruckte Buch

Pag. 346. nach der 8ten Zeil ſoll folgendes noch ſtehen vor dem §. 11.

Doctor Johann Schmidt / vor Zeiten Profeſſor Theologiá auch Prediger und des Kirchen-Convents Práſes zu Straßburg / hat A. 1640. mit dem Rögner einerley Meynung von der H. Catharina geführt / in ſei-

---

* Siehe die Leipziger gelehrte Zeitungen A. 1719. Num. IV. pag. 32.

seinem Buch / genannt: Libellus Repudii, oder Schröchlicher Scheid und Absag-Brief rc. in der vierten Predig pag. 59. und 60. nicht ohne schröckliche Verlästerung der Catholischen / welches zwar nichts neues ist bey diesen vom Teuffel gerittenen Ketzern / * woran wir uns aber gar nicht zu kehren.

Pag. 446. gehört zu den Worten (So viel ich biß dato Scribenten aufgeschlagen / und von ihr einige Nachricht gesucht / hab ich fast durchgehends müssen lähr abziehen; **) unten am Ende des Blats folgende ausgelassene Note.

---

* Die Prob von diesem Ritt, wo der Teuffel Post-Meister ist, stehet im zweyten Theil dieser Schutz-Schrifft §. 29. 30. ausführlich.

** Fr. Johannes Naß meldet zwar in seinen Centurien hin und wieder etwas von dieser Käthen, aber nichts ausführliches; Der eintzige Jacobus Gretserus / ein grundgelehrter und weltberühmter Controversist aus der Societät JEsu, hat dieses alte Prädicanten-Muster kurtz und gut beschrieben in seinem raren Buch, dessen Titul:

LVTHERVS ACADEMICVS,

Quem

OMNIBVS ACADEMIIS CATHOLICIS, LVTHERANIS ET CALVINIANIS LVBENS MERITO

dat, donat, dicat

IACOBVS GRETSERVS
SOCIETATIS IESV
THEOLOGVS.

Cum Gratia & priuilegio Cæs. Majest.

INGOLSTADII,
Ex Typographeo
ADAMI SARTORII,
Anno M. DCX.

In

In diesem edlen Buch findet man etwas Cap. XXIII. pag. 254. & seq. aber das rare Werck hat unter tausenden kaum der Zehende gesehen und gelesen. Wer ist schuldig dran? Wahrlich der hinckende Bott von Colmar oder Basel gar nicht.

Ende des ersten Theils.

Anno 1741.

Vollständiges Register
Uber den Ersten Theil dieses Buchs.

A.

Absterben der Welt auf Martin-Lutherisch. 298. 418. 437.
Absurda Hallensia 329.
Abt / 2c. mit diesem Titul prangen die Ketzer. 59. 415. 571. 589.
Academie der Wissenschafften in Moscau. 537.
Achilles (Andreas) wird betrogen 2c. 392.
Acta Eruditorum. Wider die Teutsche wird geklagt, 245. Aber ohne Ursach. 248. 261.
Adam / (Melchior) lobt Baptistam Mantuanum. 130. Desgleichen des Matthiä Zellen Weib. 451. und Antonii Firns Hauß-Postill.
Aergernuß geben die Ketzer 9. 2c. 40. 70. 2c. 73. 191. 249. 535. 538. 572. 615.

Alber.

Albertinus (Aegydius) 425.
Albrecht (Georg) 148.
Algarus / ein König in Engelland, wird mit Blindheit gestrafft. 442.
Althamer (Andreas) lästert den H. Apostel Jacobum 262.
Andreä (Jac.) lästert die Heilige Vätter. 263.
Anna Amalia &c. eine Calvinische Coadjutrin 589.
Anna Christina Eleonora Gräfin von Wurmbrand 585. 596.
ANNA IWANOWNA, regierende Kayserin in Moscau, ist Gubernantin des S. Catharinen-Ordens. 534. Was derselben zu rathen. 537.
Anshelmus (Thomas) Typographus *Hagenoæ* &c. 99.
ANTI-CHRITUS explosus Magdeburgi cum brevi observatione Authoris. 413. Conf. 475. &c.
Apollo der Straßburgische. 358.
Apostel Die Zwölff bestehen nicht &c. 562.
ARMANDUS JULIUS de ROHAN &c. 587.
Arnd (Joh.) *Informatorium Biblicum* stehet in einer Wittenbergischen Bibel 42.
Ascensius (Jodocus Badius) Typographus olim celeberrimus Lutetiæ Parisiorum. 98. 107. Commentatus est in Opera *Mantuani*. 141.
Augustinus der Heilige wird abscheulich tractirt. 260.

Aurifaber (Joh.) sammlet D. Luthers Tisch-Brocken 51.
Author hat ein gutes Absehen 10. 191. warum er unterweilen gut teutsch rede? . 192. Warum er so viel Uncatholische Catharinen gesammlet? 409. 624. ꝛc.
- Dessen Bitte an das Hochlöbliche Frauen-Zimmer Protestantischer Religion: 471. 583. Siehe Ermahnung.
- An die Wild- und Rheingräffliche Familie von Dauhn: 609.
- an die Herren Lutheraner zu Straßburg. 524.
- Dessen Bücher werden leichtfertiger Weise verschreyet. 629.
- billige Klagen. 178. 180. 453. 617. 618.
- sonderbahrer Trost bey der Catholischen Kirchen Wahrheit. 625.
- *PROTESTATION.* 270. 641. ꝛc.
Author Breviarii Ubiquitistici, ein Calvinist, ärgert sich über Luthers Sau-Glocke 251. macht gute Arbeit wider die Lutheraner. 261. 302.

B.

Badius (Conr.) *Jodoci Badii* degener filius 108.
Balduinus (Frid.) 150.
Bartholomäi (Wilh. Ernst) verfälscht Lu-

theri Wort 249. warnet jedermañ vor meinen Außerlesenen Merckwürdigkeiten ꝛc. 629. ꝛc. dichtet uns eine über alle Massen teufflische Glaubens-Bekanntnuß an, ohne alle Prob. 636. ꝛc.

Bauren, die Lutherische warteten A. 1533. bey Wittenberg auf den Jüngsten Tag. 488. ꝛc.

Bauren-Krieg. was dabey von Luthero wohl zu mercken 429. ꝛc.

Bayer. (Theoph. Sigefrid) sollte den Maichel widerlegen. 537.

Bellarminus (Robertus) *Baptistam Mantuanum* laudat. 103.

Bembus (Bernardus) Patricius Venetus, *Bapt. Mantuani* Patronus &c. 109.

Benedictus der Heilige wird gelästert. 260.

Bergius (Nicolaus) ein General-Superintendent. 604.

Bernardus der Heilige wird nebst andern geschändet. 260.

Bernhard / ein Hertzog von Sachsen, wird einem wilden Bären verglichen. 473.

Beuckels (Joh.) der Widertäuffer König, hatte XVI. Weiber. 374. ließ Geld prägen. 379.

Bibel die Lutherische verdammt den Maichel. 28. ꝛc. 181. ꝛc. 189. 564. ist schwer zu verstehen. 268. mit ihr prahlen die Ketzer, 497.

497. 523. ohne Ursach. 475. an Lutherischen hat der Author ein grossen Vorrath 28. 57. 58. ꝛc.

Binderin (Catharina) eine Ertzbetrügerin. 391.

Biner (Pl. R. P. Josephus) widerlegt einen unlängst zu Zürch abgefallenen Benedictiner. 619.

Blumenstengelin (Martha) Lutheri Enckels Weib. 420.

Böhmer (Hector) ein Mameluck. 50.

Bohemus (Martinus.) 148.

Bohme (Nicol.) heurathete D. Luthers Enckelin. 194.

Bore (Catharina von) wird kürtzlich beschrieben. 64. ꝛc. Anmerckungen dabey. 73. ob sie Luthers Eheweib gewesen? 65. 84. 298. 418. stehet in grossem Credit. 417.

Boßheit der Ketzer. 441. 443.

Brand (Sebastianus) commentatus est in Opera *Mantuani* 104. ejus vita & merita 106. 107.

Braunschweig hat eine St. Catharinen-Schule und Kirch 303. ꝛc.

Breitinger (Conrad) bestreitet die Heilige Catharinam 232. bestehet übel. 261. 301. ꝛc. 610. ꝛc. 615.

Brentius (Johannes) ein abgefallener Canonicus, breitet die Ketzerey im Würtenbergerland aus. 20. 438.

Brief / so merckwürdig. 254. 298. 299. 418. 422. 424. 427. rc. 429. 431. rc. 436. 455. 458. 487. rc.
Bucelinus (Gabriel) 373.
Bucerus (Martinus) ist ein böser Bub, 448. wider ihn klagt D. Luther sehr hefftig. 449. 505. 511. wird gelobt zur Confusion deren, die ihn lobten. 509. 519. 521. rc.
Buch / das nützlichste nach der Bibel. 265. Anmerckungen drüber. 267. rare Bücher. 94. 119. rc. 543. 546. 653. Genealogische; 373. 540. 587. andere / worinn des Maichels Unsinnigkeit entdeckt wird. 148. rc. 272.
Buchdrucker Räthen 394. rc.
Buchecke (Berchtoldus von) ein frommer Bischoff von Straßburg 339.
Bugenhagen (D. Joh.) wirfft den Text 1. Joh. V, 7. aus der Bibel. 15. Bucerus verfälscht dessen Psalter. 512. erhebt Lutherum über alle Menschen. 514. Jubel-Müntz zu dessen Gedächtnuß. 515.

C.

Cæsariensis (Eusebius) de Sancta Catharina cur tacuerit, miratur *Baptista Mantuanus*. 110. videat, *Benevolus Lector*, quid responderim *Maichelio* hoc Argumentum urgenti? Part. II. §. 4. 5. 6. 7. pag. 22. & seq.

Calf.

Calfhillus (Jac.) ein Ketzerischer Spott-Geist. 442. 443.
Calovius (Abraham) hatte nur 6. Weiber. 384.
Calvinisten ärgern sich über Lutheri Läster-Art. 251. 261. rc. 270. 301.
Canonisation verschiedener Ketzer und Ketzerinnen. 67. 461. 490. rc. 512. der Catholischen Lutherischer Seits. 18. 153. rc.
Capito (Wolffgang Fabric.) ein Sacramentirer von Hagenau rc. 242. und heimlicher Feind der Gottheit Christi. 449.
Cappen-Zaum / ein Neu-Evangelischer, wodurch Pfaffen und Mönchen zum Lutherthum rc. gezogen und darinn erhalten werden, nach der offentlichen Bekanntnuß Lutheri und Melanchtonis. 422. rc. 462.
Carolina / eine gebohrne Rheingräffin von Dauhn, wird Catholisch. 586.
Catechismus / wegen der Orthographie dieses Worts wird ein Jesuit von den Prädicanten gehächelt. 81. 82.
Catharina. Die Heilige stehet in grossem Ansehen bey allen Catholischen; 3. 109. rc. bey denen Herren Lutheranern / 10. 20. 27. 30. 155. 182. rc. 200. rc. 238. 239. 272. rc. 580. rc. Calvinisten / 233. rc. 531.

531. 610. und in der Griechischen Kirche 532. 2c. 621. 2c.
Catharinen-Berg. 293.
Catharinen-Closter und Kirch auf dem Berg Sinai. 527.
Catharinen-Collegium zu Cambridge in Engelland. 538.
Catharinen-Insul. 297.
Catharinen-Kirchen und Schulen im Lutherthum. 293. 2c. Anmerckungen drüber. 297. 2c.
Catharinen-Orden in Moscau. 532. 2c.
Catharinen-Thal. 294.

Catharinä. Das ist: I. Hohe Standes-Personen / welche den Christlichen Nahmen *bey dem* Heiligen Sacrament der Tauffe empfangen / aber vorlängst in ihren Ketzereyen und Irrglauben von diser Welt abgeschieden / und / ausser der Catholischen alleinseeligmachenden Kirchen / in die Hände des erzürnten GOttes gefallen / welches erschröcklich ist. Hebr. X, 31.

Nota. Ich habe sie dem Rang nach gesetzet in Alphabetischer Ordnung.

Catha-

Catharina/ Czaarin in Rußland 533. 621.
Anna Catharina, Königin in Dännemarck. 368.
Catharina Howart/ Königin in Engelland. 366.
Catharina Parre/ Königin in Engelland. 367.
Catharina Olassonia/ Königin in Schweden. 367.
Catharina, eines Unter-Officiers Tochter, Königin in Schweden. 367.
Catharina, Hertzogin zu Braunschweig. 369.
Maria Catharina, Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg. 369.
Catharina/ Hertzogin in Sachsen. 369.
Anna Catharina/ Hertzogin zu Würtenberg. 370.
Catharina, Churfürstin zu Brandenburg. 370.
Catharina Elisabetha Abbtissin zu Gandersheim. 372.
Dorothea Catharina, Burggräffin zu Meissen, 371.
Henrietta Catharina, Printzeßin von Oranien. 371.
Catharina Milinges und
Catharina Uberwegs/ überzwerge Königinnen des Schneider-Hansen/ Widertäuffer Königs, zu Münster. 374.
Summa/ 16.

II. Jetzt lebende hohe Standes-Personen dieses Nahmens.

Im Lutherthum.

Frau Catharina / Hertzogin von Mecklenburg. 601
Frau Catharina / Gebohrne Marggräfin von Baaden-Durlach. 585.
Catharina Barbara / Marggräffin von Baden-Durlach. 588.
Christiana Eleonora Catharina, Marggräfin von Bareuth. 590.
Catharina Oelgard / Gräfin von Bassewitz. 590.
Charlotte Catharina, Pfältz-Gräfin von Birckenfeld. 590.
Catharina Margaretha / Gräfin von Bonde. 591.
Catharina, Gräfin von Bonde. 591.
Catharina Charlotte Gräfin von Bose. 591.
Catharina Hedwigis / Gräfin von Castell. 592.
Catharina Christiana / Gräfin von Danneskiold. 593.
Catharina Lovisa / Gräfin von Dauhn. 608.
Elisabetha Catharina, Gräfin von Flemming. 594.
Maria Renata Catharina, Gräfin von Geyersberg. 607.

Ma-

Maria Catharina Sophia / Gräfin von Hohenlohe. 595.
Catharina Christina / Gräfin von Holstein. 592.
Catharina Elisabetha / Gräfin von Holstein. 595.
Carolina Catharina, Gräfin von Leiningen-Dagsburg. 596.
Catharina Polixena / Gräfin von Leiningen-Heidesheim. 596.
Christiana Alexandra Catharina, Gräfin von Leiningen-Heidesheim. 597.
Angelica Catharina, Gräfin von Leiningen-Westerburg. 599.
Hedwigis Catharina, Gräfin von Lilie. 594.
Catharina Sophia / Gräfin von Löwenhaupt. 600.
Ulrica Catharina, Gräfin von Löwenhaupt. 600.
Catharina Charlotte / Gräfin von Löwenstein-Wertheim 601.
Magdalena Catharina, Gräfin von Oxenstierna. 602.
Catharina, Gräfin von Oxenstierna. 602.
Catharina Charlotte / Gräfin von Oxenstierna. 602.
Catharina Gräfin von Oxenstierna. 605.
Margaretha Catharina, Gräfin von Promnitz. 605.
Catharina, Gräfin von Rantzow. 605.

Catharina Hedwigis/ Gräfin von Rantzau. 593.
Anna Catharina Adelheid / Gräfin von Schulenburg. 606.
Christina Catharina, Gräfin von Stenbock. 606.
Catharina Elisabetha / Gräfin von Werthern. 607.
Alexandrina Catharina, Wild, und Rheingr. von Grumbach. 608.
Summa 36.

Im Calvinistenthum.

Anna Catharina / Hertzogin von Hamilton. 611.
Catharina, Hertzogin von Neu-Castle. 612.
Henriette Catharina, Fürstin von Anhalt-Dessau. 611.
Catharina Friderica / Land-Gräfin von Hessen-Cassel 612.
Catharina Gramhe / Gräfin von Barkeshire 611.
Catharina, Gräfin von Pembrock. 612.
Catharina, Gräfin von Powlet. 613.
Catharina, Gräfin von Rochester. 613.
Catharina, Gräfin von Thanet. 613.
Summa 9.

In der Griechischen Kirche.

Elisabetha Catharina Christina 2c. 601.

Ca-

Catharina, Fürstin Dolgoruckoi. 622.
Catharina Borisowna, Fürstin von Kurakin. 623.
Catharina Henrietta, Gräfin von Galloffkin. 622.
Sophia Catharina, von Oetken. 623.
Summa, 5.

III. Theils verstorbene, theils anoch lebende Personen dieses Nahmens in dem hochlöblichen, so wohl geistlich- als weltlichen, Frauen-Zimmer deren Herren Lutheraner, Calvinisten, Quacker, und anderen bekannten Kertzerischen Schwärmer.

Zum voraus will ich mir ausgedingt haben die aller erste Ehren-Stelle für die (Salvâ veniâ, Reſpectu & Titulò) hohe Gemahlin des theuren, seeligen, heiligen und göttlichen Manns D. Martin Luthers, und ihre edle Kinds-Kinder. Hoffentlich wird mir dieses, Lutherischer Seits, niemand übel auslegen, weilen solches aus wichtigen Ursachen geschehen; Ein eintzige ist genug.

Im Jahr Christi 1717. da das

zwey-

zweyte Lutherische Jubel-Jahr von ihnen schier allenthalben aufs prächtigste gefeyret worden / liessen sie / den eitelen Staat grösser zu machen / und das unerfahrne Volck von neuem besser zu blenden / gar viele / theils sehr kostbare Jubel-Müntzen schlagen / welche der Superintendent zu Gotha Ernest Salomon Cyprian im III. Theil seines Theologisch-Historischẽ Berichts vom andern Evangelischen Jubel-Fest auf XII. grossen Tabellen / überauß fein nachgestochen / mitgetheilet; und von daraus hab ich das hier befindliche rare Stuck entlehnet / zu sonderbahrer Ehre der Madame Keth von Bora und ihres dicken Märtels.

Es stehet gleich auf der I. Tabelle Num. 6. * die Erklärung aber folgt im Buch selbst unter dem Titul: von den Jubel-Müntzen der Stadt Gotha Num. II. fol. 77.

* Auf der XI. Tabelle Num. 21. stehet dergleichen / doch in etwas unterschieden. Welchem gemeinen Weib ist solche Ehre je begegnet? Wo ist eine Käth / die sich dessen rühmen kan im Kahlvinischen Zion / oder Luderischen Jerusalem?

Lütherische Jubel=Müntz aufs Jahr 1717.

Auf der einen Seiten dieser Silber-Müntze / welche zwey Loth gewogen / stehet D. Luthers Brust-Bild; oben siehet man dessen Wappen / nemlich ein natürlich farbigtes Hertz / in dessen Mitte ein Schwartzes Creutz / und dieses wiederum in einer weissen Rose in einem Himmel-blauen Felde gestellet / wie solches fol. 80. beschrieben wird.

Unten stehet *obit* 1546. Er stirbt A. 1546. In der Umschrifft aber: MartInVs LVtherVs TheoLogIæ DoCtor. Martin Luther ein Lehrer der Gottes-Gelehrtheit. Wobey zu mercken / daß im Lateinischen die Jahrzahl 1717 / heraus komme. Innwendig heißts: Iubileum secundum, anzuzeigen / daß A. 1717. das zweyte Lutherische Jubel-Jahr gehalten worden.

Auf der andern Seite erscheinet Dominus Kætha, der Herr Käth (wie ihr verliebter Sclav hieoben pag. 417. kürtzweilet) in ihrem Brustbild / bedeckt/

deckt/ auf dem Kopf mit einer gestrickten Haube/ in ein Wämsgen gekleidet.

Über ihr stehet ihr adeliches Stamm-Wappen/ nemlich ein gelber linckwärts gehender Löwe/ zur seite stunden diese Wort: Successibus fœcundum. Je länger je mehr fruchtbar. Das dieses nicht erlogen gewesen/ bezeugen ihre halbdutzend Jungen.

Unten ließt man: Nup. 1525. Verheurathet 1525. Die Umschrifft/ woraus die Jahrzahl 1717. fliesset/ war:

Catharina Von Bora D. LVthers FraV GeMahLIn. *

Dieses hätte ich baumstarck geglaubt/ weilen mich aber Luthers 16. tägiger Poßtritt vor der Hochzeit eines andern überzeugt/ anderer sieben Sachen dieses Gelübtbrüchigen/ Gottes-schänderischē Venus Gesindleins zu geschweigen ** muß ich über die Unsinnigkeit dieser Nar-

* Siehe oben pag. 65. 84. 85. 298. rc.

** Die Pistorius im Huren-Geist Lutheri, Vetterus im keuschen Luther, und Ich in meinen Büchern noch neulich beschrieben und erwiesen.

Narren lachen / zumahl / da Luther sich und die seinige zu lauter Huren / Buben und Ehebrechern gemacht / wie ichs oben pag. 127. angemerckt. Trutz allen Teuffelen und frechen Prädicanten gebotten / daß sie die Proben können laugnen!

Ich bin inzwischen nicht zornig / D. Luthers Käth behält / unter den gemeinen Uncatholischen Hauß-Weibern * oder Frauen-Zimmer bey meiner Musterung den ersten Rang [Morbleu! Dignum & justum est!] wie folgt: Wobey zu mercken / daß die Verstorbene unter die Blinde gezehlt werden / welche aber noch leben / die werden sich hören lassen / bey der Musterung antworten und sagen: Hier!

Catharina von Bore 415. blind!
Catharina Lutherin, eine Enckelin, 419. blind!
Anna Catharina Lutherin / eine Nach-Enckelin. 420. blind!
Catharina Sabina Lutherin / eine Ur-Enckelin. 420. Hier! als würcklich Commandirende

---

* Von dieser Gattung siehe oben pag. 407. 408. drey galante Muster. Num. 5. 11. und 17.

dirende Generalin wider den Catharinischen Maichel-Mörder!

Der Ordnung gemäß/ und aller Unordnung vorzukommen/ sollen vier Generals-Personen die Präcedentz haben/ und doch nachgehends in ihren Gliedern marchiren; den Schluß der Hinterwacht wird machen Die Hochwürdige Frau Löscherin.

Solte wider alles verhoffen ein Fehler mit unterlauffen/ so mag die Frau Maichelin / eine gebohrne Ulmerin / welche ihrem Herrn Vatter/ dem Abt Ulmer zu Königsbrunn / in seinem betrübten Wittib-Stand/ haußhaltet/ denselben verbessern / oder wenigstens ihrem Mann/ dem Stro-Wittling/ die Commission hierüber gebührender massen/ auftragen. & Reliqua.

Maria Catharina Stifferin, geborne Niekampin General-Superintendentin, Vivat! 306.

Catharina Elisabetha Teuberin / geborne Ritterin General-Superintendentin. Vivat. 540.

Catharina Rungin / gebohrne Gerson / weiland General-Superintendentin. 383. blind!

Catharina Deutschmännin / gebohrne Caloviussin / Weyland General-Superintendenten Tochter. 384. blind!
Catharina Elisabetha Löscherin / gebohrne Krautsoltin / Superintendentin zu Dreßden. 571. 592. ꝛc. Vivat!

Jetzt gebt achtung! Präsentiret das Gewehr!

.... Hoch das Gewehr!

..... Schultert das Gewehr!

.... Marche! Batta! Batta! Bumm!

Catharina Beremenia. 473. blind!
Catharina Binderin. 391. blind!
Catharina Regina Bohnin. 567. hier!
Catharina Borns. 391. blind!
Catharina Bruen. 391. blind!
Catharina Magdalena Buchen. 565. blind!
Catharina Burghardin. 385. blind!
Catharina Burghauerin. 386. blind!
Catharina Calovia. 384. blind!
Catharina Coets. 440. blind!
Catharina Crappin. 421. blind!
Catharina Dampmartina. 441. blind!
Catharina Hedwig Eberhardin. 667. blind!
Catharina Evansia. 393. blind!
Catharina Dorothea Eversin. 332. hier!
Catharina Johanna Eversin. 332. hier!

Catharina Dorothea Fabriciuſſin. hier! 332.
Catharina Feldhuſen. 568. blind!
Catharina Förſterin. 392. blind!
Catharina Gerſonia. 383. blind!
Catharina von Halberſtatt. 391. blind!
Catharina Louiſa Hartmännin. 336. hier!
Catharina Heidenreichin. 427. blind!
Catharina Heinichin. 438. blind!
Catharina Heintzbergerin. 390. blind!
Catharina Heugelin. 386. blind!
Catharina Margaretha Höllingin. hier! 541.
Catharina Holtzſchuhin. 386. blind!
Catharina Kunigunda Hottin. 560. hier!
Catharina Sabina Hülſemännin. blind! 568.
Catharina Iſenmännin. 439. blind!
Catharina Eliſabetha Krautſoltin. hier! beym Löſch=Hörnl! 571. 592.
Catharina Krentzheimin. 384. blind!
Catharina Lauterbachin. 390. blind!
Catharina Louiſa Lenzin. 570. blind!
Dorothea Catharina Helena Lieberich. hier! 551.
Catharina Ligariuſſin. 411. blind!
Catharina Lombardin. 387. blind!
Catharina Merenda. 445. ſtockblind!
Anna Catharina Möllenhofin. 554. blind!

Ca=

Catharina Mollerin. 390. blind!
Anna Catharina Müllerin. 539. blind!
Anna Catharina Musäussin. 548. hier!
Catharina Netzin. 390. blind!
Maria Catharina **Niekampin.** hier! Adsum! Morbleu! 306.
Catharina Oechslin. 572. blind!
Catharina Orthin. 440. blind!
Catharina Pfretschnerin. siehet gar nicht! 389.
Regina Catharina Rentzin. 577. hier!
Catharina Rihinerin. 235. blind!
Catharina Sophia Ritrerin. 569. hier!
Catharina Elisabetha **Rittnerin.** hier! da bin ich! 540.
Catharina Maria Santerin. 390. blind!
Catharina Elisabetha Schirwagen. hier! 393.
Anna Catharina Schraderin. 567. blind!
Elisabetha Catharina Schreiberin. blind! 569.
Anna Catharina Schrodbergin. 237. hier!
Catharina Schützin / ins gemein Zellin genannt. 446. 451. 2c. blind!
Maria Catharina Siegelin. 542. hier!
Catharina Soldauin. 386. blind!
Catharina Dorothea Straubin. 568. hier!

Catharina Strosack * 437. blinder als blind.
Maria Catharina Taf-lin. 548. hier!
Catharina Teuberin. 383. blind!
Catharina Elisabetha Vermehrin. hier! 568.
Catharina Ulnerin. 314. blind!
Catharina Vogelin. 624. blind!
Catharina Vultejussin. 389. blind!
Catharina Regina Weisin. 568. blind!
Catharina Margaretha Weissenbornin. 569. blind!
Catharina Wesenbeckin. 386. blind!

Ca-

---

* Die Nahmen und Zunahmen obgedachter Mannschafft, mit langen Röcken, habe ich mit grosser Mühe zusammen getragen, biß auf eine, nemlich des Wenceslai Linckii Catharin / von welcher ich nicht erfahren können, wie sie geheissen. Weil nun ihr Herr Liebster, der Lincke Schächer Wentzel / ein ausgesprungener Augustiner, und Luthers Dutzbruder gewesen, dachte ich bey dem Brief, wo Luther an ihn geschriben, und der Welt abgestorben: Was gilts des Lincken Käth hat Strosack geheisen / auf welchem er der Welt abgestorben? gabe ihr also den Nahmen Catharina Strosack / und dabey bleibts, biß mich der Maichel eines bessern berichtet.

Catharina Dorothea Wesenigin. blind! 390.

Catharina Elisabetha Westhoffin. blind! 570.

Eleonora Catharina Wichmannin. hier! 555.

Catharina Abel Winterin. 567. blind!

Catharina Zinckin. 543. blind!

Vier blinde Käthen zum Beschluß. 420.

Summa 84.

IV. Catharinen / welche ich angeworben / da die Schutzschrifft für das Lutherthum bereits unter der Presse war / von dieser Gattung sind nun:

24. Buchtrucker-Käthen / aus Teutschland 394. &c.

34. Elsasser-Käthen Stadt und Land-Militz. 346. &c.

22. Saltzburger Emigranten-Käthen. 407.

Und

7. Schwaben-Käthen aus dem Lutherischen Priester-Orden. 561. &c.

Summa 87.

Hier haben wir nun (alles Rips Raps zusammen buchstabirt und gerechnet)

16. todte Räthen vom ersten Rang aus vierlerley Religionen.
36. vornehme annoch lebende Lutherische Räthen.
9. Calvinische vom nemlichen Ansehen.
5. Russische

Und

84. Mischmasch, Lebendige und Tode.

Endlich noch

87. Neugeworbene, Theils frische, Theils faule:

Thun zusammen 237. Köpff mit Zöpffen,

Wann sie schlaffen gehen und unter den Lebendigen keine s'halb-ander/ wanns wohl gehet/ oder gar s'halb dritt auffstehet/ wann es im Zwilling ist; Die Himmlische Zeichen sind eben unterschiedlich.

Catholische Kirch wird gelästert. 13. &c. 49. 175. 208. &c. 636. &c.
-- Theologi und Universitäten können nicht stillschweigen zu des Maichels Lästerrede 5. &c.
Centurien-Schreiber/ die Magdenburgische sind wider den Maichel. 529.
Charlotte Amalia eine Lutherische-Canonissin unter einer Calvinischen Abtissin. 589.
Christian Hertzog in Sachsen. 241.

Chri-

Christianus IV. König in Dännemarck. 241. 368.
Christus. Auff Christum sterben, ist ausser der Catholischen Kirchen, vergebens. 67. wird von Luthero gelästert. 252. mit Luthero verglichen. 484.
Chronographicum auff die neu-gestifftete Universität zu Göttingen. 551. auff den Tod Andreä Hyperii. 492.
Citiren oder fleißig und ehrlich anzeigen, wo alles geschrieben stehet? ist nothwendig. 80. rc. Schelmenstück der Ketzer hiebey. 118. rc. 132. rc. 636.
Colloquium zu Marpurg. 505.
Confessio fidei Catholicis ausu sathanicô adficta 636.
Constantinus Magnus. 328.
Cotbus. Was allda zu mercken. 315.
Cotta (Joh Georg.) hat des Maichels Oration gedruckt. 549.
Creutzer (D. Caspar) ist D. Luthers Gegenschwäher. 419.
Creutzerin (Elisabetha) ware D. Luthers Sohns Frau. 419.
Cyprian (Ernest Salomon) hat den bekannten Weyd Spruch: Gottes Wort und Luthers Lehr rc. vielfältig auffgezeichnet. 255. dessen Mutter hieß Catharin. 567.

D.

Dalburg (Joh. Camerarii à) Episc. Wormat. Encomion. 97.
Dampmartina (Catharina) eine abgestandene Nonn und Mönchen-Klepper, wird in das Grab der H. Frideswidä gelegt, 441. 443. Von den Ketzern canonisirt. 491.
Dieb und Mörder, wo solche zu suchen. 289. 302. 337. 521. 2c.
Dilemmata oder Schlußreden, so denen Uncatholischen bey diesem Catharinen-Handel auff zulösen unmöglich sind. 21. 71. 224. 237. 328. 475. 2c. 503. 521. 2c. 559. 573. 2c.
Dillherr (Joh. Mich.) 150.
Doctor über alle Doctor. Wer dieser Ertz-Narr gewesen. 504.
Dorothea Lutherin. 420.
Dorscheus (Joh. Georg.) 280.
Dreckführer. Rath Fritz! Wie jener Heil. Mann geheissen, der sich einen Dreckführer des Teuffels (zweiffels ohn aus Demuth) genennet? 513.
Dreyfaltigkeit, die Allerheiligste, wird gelästert 249. 2c. Von derselben haben die Herren Lutheraner gar keine Gewißheit auß der Bibel. 14. 15. 16.

E.

Eberhard I. Hertzog zu Würtenberg stifftet

die

die Universität zu Tübingen 18. stirbt Catholisch, und wird in der Lutherischen Bibel seelig gepriesen. 18. dessen Lob. 19.
Eberhard Ludwig/ Hertzog zu Würtenberg. 48.
Ebion (Matthäus) ist von einem uralten Geschlecht. 554.
Edzardi (Sebastian) ein überauß frecher Bub in Hamburg, wird von seiner eigenen Obrigkeit gezüchtiget. 317. 2c.
Elevation des Sacraments in der Lutherischen Meß. 156.
Elisabeth Königin in Engelland. 443.
Elsasser Räthen. 346. 2c.
Engel lachen und tantzen. 249. sollen einen Knaben erhalten haben. 316.
- der starcke Engel im X. Capitel der Offenbahrung Johannis. 186. 271. 334. 401. 475. 2c.
Epigramma Hæreticum in Reliquias S. Fridesvidæ. 443.
Epitaphia. Bertholdi à *Bucheck*. 340. Catharinæ *Crappin*. 426. Wenceslai *Linckii*. 490. Petri *Martyris*. 491. Sebastiani *Murrhonis*. 105. *Petri Ulneri*. 415. Matthæi *Zellii*. 509.
Erhardi (M. Laurentius) 76.
Ermahnung an den Hochlöblichen Magistrat zu Braunschweig. 303. Lübeck. 308. Magdeburg. 312. Zürch. 303.

- an die Gelehrte Catholische. 5. 2c. an das Hochgeehrte Frauen-Zimmer der Lutherischen Priesterschafft. 583. an die Prediger des gantzen Lutherthums. 546. und sonst hin und wider. 307. 335.
- an die Herren Prediger und Lutherische Gelehrte zu Straßburg. 341.
- an den Herren Joh. Philippum Fresenium 37. und andere Hessen. 581. an Joh. Caspar Malschen. 587.
- an die Lutherische Hohe Obrigkeiten, Graffen, Fürsten und König. 597. 2c. welche wohl söllen zu-Hertzen nehmen die seel durchtringende Schluß-Reden, so ich ihnen und allen ihren Gelehrten zu überlegen und zu beantworten vorgelegt. 71. 2c. worüber sie aber ewig müssen erstummen. **Es gilt nicht mit-maichlen.** 342.
- an alle arme gemeine Lutheraner. 41. 71. 2c. 336. 2c. Merckts! Es gilt nicht mit-maichlen!

Ernestus Augustus Hertzog von Sachsen-Weimar. 634.

Ertz-Schelmen-Stuck der Ketzer kommen an den Tag. 118. 2c. 132. 2c. 225. 2c. 249. 2c. 299. 2c. 636. 2c.

Evangelien Buch / das alte Lutherische verdammt den Maichel. 183.

Evangelium Johannis ziehet. D. Luther den übrigen weit, weit vor. 270.
Evangelium Lutheri, 299. riecht übel. 249. 301. gehet die Zürcher insonderheit an. 289. 302. machet die Lutheraner zu Sclaven des Teuffels. 22. 134. 628. Huren und Buben. 127. 325. 439. 555. 602.
Eulenburg hatte vor Zeiten von ungemeinem Glück zu sagen. 419. unter andern Heiligen stehet der Dürr Lips von Bretta in ihrer Kirchen. 481.

F.

Faber (Christian) hat Ursach den Maichel zu widerlegen. 314.
Fabricus (Joh. Albertus) würde, so er noch lebte, den Tübinger Lästerer striglen. 323. 331.
Fehler ein Historischer in der Legenda der Heiligen Catharina Maxentium betreffend. 93. 115. 268.
Ferdinandus II. Römischer Kayser. 389.
Firn (Antonius) ein artlicher Heiliger. 447.
Formulen In, Cum & Sub sollen vom Teuffel herkommen. 502.
Försterin (Catharina) eine Ertz-Schwärmerin. 392.
Frag. Eine wichtige Frag wird GOtt am Jüngsten Gericht den Menschen vorhalten. 326.

326. Scrupel des Authoris über dieselbe. 331.
Franciscus Seraphicus 161. wird gelästert. 260.
Francke (M. Aug. Herm.) redet die Heilige Wahrheit. 337.
Fresenius (Joh. Philipp) wird ermahnt die Ehre und Glauben der Hessen zu retten. 37. eine Antwort, so ich demselben gegeben, wird widerholt. 209.
Frick (Joh.) gibt eine Bibel heraus 564.
Friderich III. Churfürst zu Sachsen. 44.
Friderich III. Römischer Kayser. 18.
Friderich IV. König in Dännemarck. 515.
Frideswidå / einer Heil. Jungfrauen, kurtze Lebens-Beschreibung. 441.
Fronfast im Anfang des Lutherthums. 155.
Fronleichnams-Fest im Lutherthum 155. 171. wird begraben 172. und teufflisch gelästert. 174. 2c.
Furck (Paul.) 316.

G.

Gamratus (Petrus) Bischoff zu Cracau. 624.
Gebett von der Heil. Catharina im Lutherthum. 239.
- D. Luthers um ein Weib. 445.
Gedächtnus-Müntz von dem Widertäufferischen Schneider König. 380. von D. Joh.

Bu-

Bugenhagen. 515. siehe Müntz.
Geiler (D. Johann.) wird gelobt. 494.
Geist. der Heilige wird überteufflisch gelästert. 252. 2c.
Gerbelius (Nicolaus) empfängt von Luthero einen merckwürdigen Brieff. 449. verfertiget dem Marx Zellen eine Grabschrifft. 509.
Gerhardus (Joh.) klaget. 40. dessen Postill. 151. muß Luthers Evangelium riechen. 304. approbiert Heermans Kirchen-Arbeit. 279.
Gesang suche Kirchen-Lied.
Glaubens-Bekanntnuß. eine überteufflisch lästerliche wird uns angedichtet. 636.
Glonerus (M. Samuel) lobt Martinum Bucerum. 520.
Goebel (Joh. Conr.) behauptet die Heilige Catharinam. 214. 2c.
Götte (Gabriel Wilh.) 304. was er von den Hamburgischen Wölffen geschrieben. 324.
Goldwurm (Caspar) lästert das Fronleichnams-Fest. 174. 2c. dessen Schrifften. 194. 2c. bestättiget die Wahrheit von der H. Catharina. 200. 2c.
Gotteslästerungen Lutheri. 249. 2c. 254.
Gretserus (Jacobus) verfertigte ein rares Buch wider Lutherum. 652. 2c.

H.

Hagenau. wann und durch wen es in die Ketzerey gefallen. 242.
Hamburg hat immer giftige lästerer zu Prä-

ten gehabt 316. ꝛc. ein neues Muster davon ist Sebastian Edzard ibid. ꝛc. ꝛc. Nahmen der Prediger daselbst bey S. Catharinen 295. 296. 335.

Harmonisches Gesang-Buch der Augspurgischen Confeßion spricht Catharinam heilig. 75. ꝛc.

Haupt-Register über D. Luthers Schrifften ꝛc. 78.

Haußhaltung des Widertäufferischen Königs zu Münster. 374. ꝛc.

Heberer (Michael) beschreibt die Catharinen-Kirch zu Alexandria. 531.

Hedingers (Joh. Reinh.) Neue Testament Canonisirt Catharinam 55. dessen Schutz-Engel wider die Nachrichter. 56.

Hedio (Caspar.) Prediger im Münster. 501.

Heermanns (Joh.) Kirchen-Arbeit verdamt den Maichel. 272. ꝛc.

Heilbroñer Bibel spricht Catharinam Heilig. 53.

Heilige werden nahmhafft gemacht, welche im Anfang der Deformation noch etwas gegolten 153. ꝛc. greulich gelästert 160. 163. ꝛc. 256. ꝛc. 260.

Heilige Leuth nennet D. Luther die Straßburger spottsweise, da er ihnen Ketzerische Bubenstucke unter die Nasen reibt. 512. 514.

Heiligen Lexicon aus Leipzig streitet wider den Maichel. 225.

Hein-

Heinrich Hertzog in Sachsen stellet das Fronleichnams-Fest ab 176. dessen Gemahlin hiesse Catharina. 369.

Heinrich VIII. König in Engelland hatte unter 6. Weibern zwo Catharinen. 366.

Herberger (Zacharias) 149.

Hessen-Darmstadt zehlt Catharinam unter die rechte Heiligen. 35. ꝛc. 579.

Heßische Theologi führten ehedessen einen hitzigen Feder-Krieg wider die Schwaben. 38.

Hieronymus der Kirchen-Lehrer wird im Lutherthum heilig gesprochen und verdammt. 155. 161. 163.

Historia Lombardica 61. ꝛc. notatur 119. propugnatur ibid. & seq.

Hochstetter (Andreas Adam) redet dem D. Hedinger das Beste wider die Unschuldige Nachrichter. 56.

Hondorff (Andreas) haltet Catharinam für eine warhaffte Heilige. 203. ꝛc. 211.

Huren-Brief Lutheri mit Anmerckungen des Verfassers 299. ꝛc. 418. 431. 436. ꝛc.

Huß (Johann) 582.

J.

Jacobus der Apostel wird der Lügen gestrafft. 262. ꝛc.

Jacob den Patriarchen schilt Luther einen alten Narren. 256.

Johan-

Johanna Charlotte/ Marggräffin zu Brandenburg, ein Calvinische Abtissin. 588. 2c.
Iselin (Jacob Christoph) lobt Mantuanum 130. behauptet Catharinam. 234.
Ittig (Thomas) spricht Catharinam heilig. 182.
Jubel-Müntzen. Suche Müntzen.
Juden machen GOtt und alle Engel lachen 249. werden greulich geärget. 12. 13. 249. 538.
Jüngster Tag verursachte A. 1533. bey nahe Mord- und Todschlag. 488.

K.

Ketzer trutzen auf die Schrifft. 497. 523. und wissen doch nichts beständiges. 186. 271. 401. 475. 503. die Straßburger hat D. Luther für Ketzer ausgeschrien. 507. 2c.
- Lamentieren über des Authoris Schrifften. 629.
Kirch was die Ketzer meynen, wann sie von der Kirchen etwas daher schwätzen, berichtet uns die Frau Zellin. 462. Glossen drüber ibid.
Kirchen-Arbeit Johañis Hermanni. 272. 2c.
Kirchen-Calender die Lutherische streiten alle wider den Maichel. 148. 200. 2c. 212. 2c. 220.
Kirchen-Lied. Durch ein Lutherisches wird das Lutherthum verdamt. 280. 283. 484. 2c.

Item

Item der Maichel-Mörder zu Tübingen 579. 2c.
-- von der Papisten Blindheit 2c. 334. 468.
Kirchen-Ordnung zu Straßburg machet einen wahren Propheten aus Luthero. 488.
Dafür gibt er ihnen das Trinckgeld. 507.
In der Pfältzischen stehet die teutsche Meß 156.
Kis (Stephanus) wird wegen der Evangelischen Wahrheit keines Wegs übel tractirt. 467. Ursach seines Unglücks. 469. erweibet mit einer Wittib einen jungen Märtel und Kätherl. 473. 2c. soll ein Martyr seyn. 474.
Klagen des Authoris 178. 180. 453. 617. 2c.
-- Gerhardi 40.
Knipperdolling (Bernard) wer er gewesen? 377.
Küchen. Das Absehen der Ketzer / ist eine gute Küche. 462.

L.

Labenfeltzin / eine ausgesprungene Nonn / rammlet mit dem Mönchen Martin Butzer / 448. welchen der Mönch Martin Luther nach Verdienst gebutzt. 512.
Legenden der Heiligen werden angetastet. 24. 86. wider Lutherum verfochten. 90. 114. aus Luthero selbst. 265.
Lesser (Christian Fridrich) breitet noch mehr aus /

aus / was ein anderer aus der Schule geschwätzt. 228.
Linck (Wentzel) Nachricht von diesem Kerl. 486. 490. geistreicher Brieff Lutheri an ihn vom grimmigen Tod. 298. 418. 437.
Lonicerus (Philippus) militat pro D. Catharina. 204. &c.
Lorch eine berühmte Abbtey. 59.
Löscher (Val. Ernst) solte vor 1000. andern dem Maichel auffs Leder gehen. 571. 592.
Lotter (Joh. Georg) ist ebenfalls schuldig den Tübinger Lotter-Buben coram Nobis zu nehmen. 537.
Lübeck hat ebenfalls Ursach für die H. Catharina zu kämpffen. 308.
Luther (D. Martin) wirfft den Text 1. Joh. V, 7. aus der Bibel. 15. schulmeistert die Evangelisten. 270. beschnarcht die Legenden. 24. 86. erhebt sie wieder auffs höchste. 265. hält sich und die seinige für leibeigene Sclaven des Teuffels. 22. 134. 628. dessen Nahmens-Tag wird gefeyret. 53. 47. 55. 64. 70. 77. 507. Er und sein gantzes Geschlecht stehet in einer Bibel. 65. 73. wird widerlegt. 90. &c. macht sich selbst zu schanden. 22. 159. 165. 699. &c. lästert GOtt und seine Heiligen überteufflisch gottloß. 163. 249.

249. 2c. 256. 2c. 260. bettet um ein Weib. 445. ist ein unsinniger Narr. 325. 427. 482. 504. hat sich vermählt. 415. lebte recht Cammerathschäfftlich mit dem Thierl. 417. seine Zuchtlen biß auff unsere Zeiten. 419. 2c. schreibt an Catharinam Schützin / und stärckt sie in ihrer Zwinglischen Ketzerey. 455. 464 seine Prädicanten erheben denselben über alle Catholische zu der Lutheraner äussersten Confusion. 430. 475. 2c. prophezeyhet / leyder! 487. nennet die Straßburger Spotts-Weise Evangelisten. 504. hält sie aber für unerfahrne/ untüchtige Disputatores und Ketzer. 506. gibt ihnen endlich gar den Lauß-Guß 512. nennet sich selbst: des Teuffels Dreckführer. 513. Doctor über alle Doctor. 504. und Mund Christi. 254. dessen Wunsch 569. betreffend seine Postill. 449. wie er den Pabst tractirt. 544. 545. andere. 289. 302. 483. 546.

Lutheraner werden schändlich betrogen. 10. 2c. 16. 40. 2c. 165. 2c. 170. 249 503. 629. 2c. sind ungewiß in der Lehr. 13. 16. 475. werden der Unwissenheit beschuldiget 179. schändlich von Luthero prostituiret. 127. 325. 2c. blinder / als die Papisten / ungeachtet alles ihres Prahlens. 238. 333. 2c. 401. 575.

Lutherus Academicus. 653.

M.

Magdeburg. Wie und wann es apostasirt. 412. rc. Nahmen der jetztlebenden Prädicanten bey S. Catharinen. 313. ihre Centurien-Schreiber sind wider den Maichel. 529.

Maichel (Daniel) wird beschrieben / im Vorbericht an die Lutherische Herren Theologen zu Wittenberg/ Tübingen und Straßburg.

- gibt grosse Aergernuß 10. rc. 40. 191. machet alle Lutherische Theologos oder zu Ertz-Eseln; oder zu muthwilligen Leutbetriegern. 20. rc. 49. 71. 224. rc. 230. 287. kan sich nicht auf Lutherum beruffen/ 23. rc. von welchem er verdammt wird. 27. rc. 79. 85. rc. greifft das Lutherthum Meuchelmörderisch / viel gefährlicher und gifftiger an / als die Catholische Kirche. Siehe die Vorrede und darnach pag. 7. 333. rc. 539. 578. wird heraus gefordert. 9. 23. 73. 271.

D. Maichel wird verdammt von den Lutherischen Biblen und neuen Testament gedruckt zu Basel / 29. Darmstadt / 35. Halle / 183 Heilbronn / 53. Leipzig / 181.. Nürnberg / 52. 68. 188. Straßburg 30. 183. Stuttgart 45. Tübingen 53. 58. 59. Ulm 564. Weimar 32. Wittenberg 41. 184. Er wird verdammt von den Lutherischen Evangelien-Büchern / 183.

183. Gebet-Büchern/ 239. rc. und Gesang-Büchern/ 75. rc. 579. ihrer Kirchen-Calendern und Historien-Schreibern nicht zu gedencken. 169 rc. 272. rc. verdient gestrafft / und seine Lästerschrifft durch den Hencker verbrennt zu werden / wann anderst die Lutherische Hohe Obrigkeit / Fürsten und König / ja alle Lutheraner mit ihren Biblen rc. sollen und wollen bey Ehren und Wahrheit bestehen. 71. rc. 550. 576 597. rc. Es gilt nicht Mit-Maichlen. 342.

Malsch (Joh. Caspar) wird promovirt nach dem gemeinen Sprichwort: 74. citirt den Mantuanum/ wie ein ehrloser Schelm. 131. rc. Hat dermahlen die schönste Gelegenheit sich einen unsterblichen Nahmen zu machen in der Lutherischen Kirche/ wann er anderst noch so viel Ehr im Leib und Lieb zum Hauß Durlach hätte. 587. 588.

Maitheser empfangen zwo Quackerinen. 393.

Mantuani. Unterschiedliche Gelehrte dieses Nahmens. 143. rc.

Mantuanus (Baptista) schreibt wider die Fehler / so in die Legende der H. Catharina eingeschlichen 91. 111. rc. dessen rare schrifften 94. rc. und Lob. 102. 103. 128. rc. wird boßhafft/ ja schelmisch / von d m Malschen angezogen. 131. rc.

Maria ist nicht getaufft worden / nach des Maichels Logic. 542.
Maria Königin in Engelland. 443.
Martini (Joh. Jacob.) streitet für die H. Catharina. 220. 2c.
Martinus / der H. Bischoff / wird aus dem Lutherischen Kirchen-Calender gemustert / und dafür gesetzt: Martin Luther. 43. 47. 55. 64. 70. 77. 507. warum Lutherus den H. Martinum stehen lassen. 87.
Martyr (Petrus) Nachricht von ihm und seinen Schleppsäcken. 440. 2c. 490. 2c.
Maxentius 2c. 91. 93. 115. 268.
Melanchton (Philippus) stehet in grossem Credit. 418. Luther legt ihm einen Cappenzaum an / 422. welches er vor aller Welt bekennet. 424.
-- tröstet seine sterbende Mutter in der Catholischen Religion. 425. wird gelobt und gescholten. 480. 2c.
Mentelin (Johannes) Typographiæ Inventor. 94.
Meß im Lutherthum. 156.
Meyfart (Jo. Matth.) 281.
Milan (Joh.) ein Jesuit / wird Prädicantenmäßig empfangen. 81. 2c.
Mörlinus (D. Joachim) ließt Melanchtoni den Planeten 480.
Mohren büssen ihren Muthwillen. 532.

Mo-

Moses wird greulich gelästert und zugleich spitzbübisch gelobt. 258. 2c.
Müller (Gerard Frid.) ist schuldig Maichelium zu refutiren. 537.
Müller (Joh. Samuel) hat eine handgreiffliche Ursach den Maichel zu peitschen. 336.
Müntzen bey dem Lutherischen Jubiläo 515. 669. von dem Widertäuffer König 379. von dem Juden Süß 557.
Murrho (Sebastianus) Commentator *Mantuani* 94. ejus laus. 96. 648. Epitaphium. 105. Nepos ibid. 651.

N.

Nachkömmling Lutheri biß auf unsere Zeit/ so viel nur die Catharinen betrifft. 419.
Nahmen der Heiligen/ welche im Anfang der Re (De) formation im Lutherthum noch etwas gegolten. 153. 154.
-- der Lehrer/ welche heut zu Tag denen Catharinen-Schulen vorstehen zu Braunschweig 304. zu Lübeck. 308.
-- der jetz lebenden Prediger in der St. Catharinen-Kirch zu Braunschweig. 306. zu Hamburg. 335. zu Magdeburg und Neu-Brandenburg. 313. 314.
-- der ersten Prädicanten zu Straßburg. 446. 2c. 501.
Nahmen der jetztlebenden Lutherischen

Theologen rc. deren Mütter / Weiber oder Kinder Catharinen heissen als da sind:

Herr Johann David Baier. 547.
Herr Joh. Friedrich Cotta. 548.
Herr Ernest Salomon Cyprian. 567.
Herr Joachim Dietrich Evers. 332.
Herr Jacob Wilhelm Feurlin. 550.
Herr Eberhard David Hauber. 540.
Herr Johann Friedrich Hertenstein. 557.
Herr Gotrfried Kohlreiff. 553.
Herr Valentin Ernst Löscher. 571.
Herr Johann Samuel Müller. 336
Herr Christian Friedrich Schmidt. 540
Herr Urban Gotrfried Siber. 543.
Herr Augustus Stisser. 305.
Herr Christian Andreas Teuber. 540.
Herr Samuel Christian Teuber 539.
Herr Marcus Wöldike. 565.

NOTA BENE!

Unter uns geredet!

Wann Ihr Hochgelehrte / Weltbekannte Männer und angesehene Lehrer der Lutherischen Kirche dem Daniel Maichel seinen ärgerlichen und der ganzen Christlichen Religion höchst nachthei-

theiligen Frevel schencket / und also leichtfertiger Weise mit-leichet / das ist: mit-Maichelt / folglich denselben nicht gründlich widerlegt / und die Ehre eurer Kirche / das Ansehen eurer Biblen Evangelien-Bücher / Gebet- und Gesang-Bücher / Kirchen-Calender ꝛc. den Christlichen Tauff-Nahmen eurer Mütter / Weiber und Kinder rettet / so seyd ihr samt und sonders / Teutsch davon zu reden / nicht werth / Lutherisch genennt zu werden! Ihr seyd nicht werth den Nahmen eines Theologi oder Gottesgelehrten zu tragen! Ihr seyd nicht werth Pfarrherren bey euren Gemeinden zu seyn und ein Kind zu tauffen! Ihr seyd nicht werth / daß euch eure Mütter unterm Hertzen getragen! Ihr seyd nicht werth / daß eure Weiber bey euch ligen! Ihr seyd nicht werth / daß eure unschuldige Kinder euch Baba nennen! Ihr seyd nicht werth / daß der verächtlichste Sauhirten-Bub den Hut ruckt / geschweigen abziehet! Ihr seyd nicht werth / daß ein Hungriger Zigeuner-Hund Brod von euch nimmt

und frißt! mit einem Wort: Ihr seyd nicht werth/ daß euch der Boden trägt/ die Sonn anscheint und ihr nur eine Stund länger Lufft schluckt! Kurtz: Ihr seyd nicht würdig / daß euch eine alte Besem-Reuterin nach eurem Todt dutzt / & Cætera.

Gefallet euch dieses mein Cappler-Thal-Compliment nicht/liebe Catharinen-Männer! so zeiget in der That/ daß euch des Schwaben unsinnige Läster Gespey im höchsten Grad mißfalle: Das ist: Gelehrten ist gut predigen.

Ergo
MalCheLII OratIo
refVtetVr, DeLeatVr, eXtIngVatVr.

Geschicht solches dieses jetzt lauffende Jahr 1740. nicht mehr / so setze ich das Trost volle Flat! fürs künfftige Jahr 1741. darzu / so wird doch dem rasenden Kerl sein wohlverdientes Recht angethan; und damit bin ich zu frieden/ sonst spitze ich die Feder auf etwas anders / worüber ihr nicht werdet lachen. Mercks! still! unter uns geredet!

Nota Bene. Nah-

Nahmen der verstorbenen Lutherischen/ Calvinischen rc. Evangelisten/ Theologen/ Prädicanten/ und anderer berühmten Männer/ (qui foris sunt 1. Cor. V, 12.) deren Mütter/ Weiber (vel quasi) und Kinder Catharinen getaufft worden.

Gleichwie ich pag. 667. bey dem mittelmäßigen Frauenzimmer/ der Hochwürdigen Frau Käthen von Bora und ihren Kinds Kindern den ersten Rang angewiesen/ also bin ich auch gesinnet dem theuren Mann Luthero hier den ersten Platz zu geben/ als welcher ihme auch vor andern unstrittig gebühret/ Krafft seiner Heiligen Worten dieses Innhalts. *

Zu Rom pflegt man alle Jahr am Grünen Donners-Tage/ Quando Christus instituit Cœnam, (Da Christus das Abendmahl eingesetzet) die Ketzer zu verbannen/ darunter ich D. Martin

Luther

---

* In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 259. a. Franckf. fol. 183. b. Dreßdischen fol. 552. b.

Luther denn der erste und fürnehmste bin.

Ein andern Text her!

Zu Doctor Luthern/ spricht der Ertz-Lutherische Prediger Johannes Matthesius/ ** kam ein Fuhrmann/ da man über Tisch war/ der stellet sich fein sittlich und ehrerbietig neben die Thür. Doctor (Luther) fordert ihn zu sich vorn Tisch/ beut ihm die Hand/ und schüttlet die ihm/ und spricht: Wann du zu deinen Gespanen kommst/ sage: **Ich habe Doctor Luther/ den grösten Ertz-Ketzer/ bey seiner Hand gehabt**/ drauf bringt er ihm eins aus seinem Glas. So viel Matthesius/ an dessen Erzehlung und der Wahrheit selbst/ so Luther mit lachendem Mund geredet/ ich um so viel weni-

** In der XVII. Predig von dem Leben Lutheri pag. 210. ꝛc. in der neuen Edition pag. 214. a. Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 355. ꝛc. und den IV. Theil pag. 48. ꝛc.

weniger zweiffle / weilen er anderstwo sagt: (a) Mein Wort ist Christus Wort/ mein Mund ist Christus Mund / worunter ich nur schreibe: Aus deinen Worten wirst du verdammet werden: Matth. XII. 37. Aus deinen Worten richte ich dich: du Schalck! Luc. XIX, 27. Und ruffe dabey einem jeden heylbegierigen Menschen von Grund meines Hertzens zu die Wort des Apostels Pauli: Einen Ketzerischen Menschen sollstu meiden .... und sollst wissen / daß ein solcher verkehret ist / und sündiget / dieweil er durch sein eigen Urtheil verdammet ist. Tit. III, 10. 11.

Doch auch hievon genug / zumahlen da ich eine Schutz-Schrifft für (und nicht wider) das Lutherthum schreibe. Daß mir aber dann und wann etwas entfällt/ so dem Ansehen nach wider das Lutherthum ist / ungeachtet es für die Herren Lutheraner gemüntz worden / damit sie ja einmahl ihre Augen sollen öffnen / die

(a.) Tom. II. jen. germ. fol. 49. b. Nov. edit. fol. 38. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 69. b. Nov. Edit. fol. 3.. b. Tom. II. Alt. fol. 82. b.

die Seelen-Gefahr erkennen und dem ewigen Untergang entfliehen / weil die Genaden Zeit noch vorhanden und die Täg des Heyls noch nicht vorbey. 2. Cor. VI, 2. solches alles / sage ich / geschicht mit Fleiß. Genug.

Beyseits! aus was im Wege ist / hier fähret er daher / der Niemand weichet. CEDO NULLI, spricht (b.)

MARTINUS LUTHERUS 415.
Johannes Luther. 301. 419.
Paulus Luther. 419.
Johann Ernst Luther. 420.
Johann Martin Luther. 420.
Jacobus Luther / D. Luthers Herr Bruder. 420.

Diese halb-dutzend Luder (c.) beziehen mit ihren Käthen das Haupt-Quartier / die übrige Marodi Brüder folgen hinden nach in schöner Ord-

---

(b.) Tom. IV. Jen. lat. fol. 29. a. Tom. I. Witt. germ. fol. 56. b. 57. a. Nov. Edit. fol. 53. b. Tom. VI, Alt. fol. 582. a.

(c.) Ist Lutheri eigentlicher Zu- oder Geschlechts-Nahme / wie alle Gelehrte Lutheraner wissen und ich gründlich probirt im IV. Theil der Merckwürdigkeiten pag. 661. 669. &c.

Ordnung durch die General-Musterung / nemlich

Johannes Antrecht. 389.
Andreas Baudisius / General-Inspector. 384.
Gottfried Beisner. 567.
Johannes Beremenius. 473.
Johann **Beuckels** / Regiments-Schneider (ligt zu Münster seiter 1536. beym Profosen.) 374. 378.
Hartmann Beyer. 411.
Johannes Brentz. 437.
Martinus Brentz. 438.
M. Wilhelm Bretterg. 391.
D. Abraham Calovius / Gen. Superintendent. 384.
Johannes Clotz. und Sigfrid Clotz. 390.
Johann Georg Cotta. 548.
Hieronymus Crappe. 421.
Johannes Deutschmann. 384.
Henricus Eberhard. 567.
Matthäus Ebion. 554.
Johannes Georgius Grävius. 389.
Samuel Grynäus. und Simon Grynäus. 387.
Alb. Lud. Jac. Harder. 577.
Johannes Heidenreich. 427.

Conradus Hölling. 541.
Andreas Hyperius. 440.
Friderich Krautsolt. 571.
Leonardus Krentzheim. 384.
Ad. Friderich Lenzius. 570.
Sebastianus Ligarius. 411.
Wenceslaus Linck. 437.
Henr. Julius Lozze. 570.
David Lucanus. 390.
Petrus Martyr. 440.
Philippus Melanchton. 421.
Ad. Friderich Möllenhofen. 554.
M. Samuel Müller. 539.
D. Johannes Musäus. 547.
Johannes Niekamp. 306.
Johannes Oechslin. 571.
Joh. Baptista Rentz. 577.
Johannes Ritter. 568
Conradus Rittershusius. 386.
Andreas Rittner. 540.
Christophorus Rohn. 570.
David Rung. 383.
Jacobus Rung Gen. Superintend. 383
Rheinhardus Ruß. 567.
Balthasar Sack. 569
Zacharias Schilter. 383.
Joh. Christoph Schreiber. 569.
Joh. Jacob Sigel. 542.
Georgius Spalatinus. 426. &c.
Hen-

Henricus Stroband. 386.
Joh. Wilhelm Stuck. 386.
Joh. Jacob Syrbius. 570.
Tobias Friderich Tafel. 549.
Michael Vermehren. 568.
Petrus Ulner. 314.
Justus Vulteius. 389.
Matthias Wesenbeck. 385.
Hermann Westhoff. 570.
Christian Weise. 567.
Johannes Weissenborn. 569.
Henricus Wichmann. 555.
Johannes Wolff. 386.
Matthäus Zellius. 446. 455. 505. rc.
Paulus Zinck. 543.

Nun dencke / lieber Leser! wie es dem armen Maichel ergienge / wann diese alte Käthen-Buhler / behertzte Käthen-Männer / Heldenmüthige Käthen-Söhn noch könnten fechten? auf der gantzen Teutschen Welt wäre er nicht ein Augenblick sicher! er müste wahrhafftig von neuem in Holl- oder Engelland / wo der Teuffel selbst sicher ist / † entlauffen; zumahlen wann der dicke Ca-

† Davon siehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 844. rc. 853. rc.

do Nulli von Wittenberg und sein Morgenstern/ (d) Meus Dominus Ketha, im Anzug begriffen wåren Tübingen zu bombardiren. Himmel hilff! wie wurde der Maichel-Mörderische Catharinen-Stürmer zittern? wie wurde dem Doctor Daniel das Hertz in die Hosen fallen/ wann er den feurigen Luther erblickte/ welcher auf dem Kampff-Platz erscheinet den Tauff-Nahmen seiner zweybeinigen Hauß-Postill wider ihn zu rechtfertigen/ und das zernichtete Epistel- und Evangelien-Register in seiner Bibel/ die Heilige Catharinam betreffend/ wider ihn zu behaupten?

O Daniel! Dånel! du hast von grossem Glück zu sagen/ daß dein Glaubens-Stiffter/ der seelige/ heilige göttliche Cedo Nulli nicht mehr auf dem Weg ist! er wiche dir/ versichert/ kein Hahnenschritt/ sondern stiesse dich mit deiner Oration in die linde Materi biß über

(d) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 308. b. Franckf. fol. 361. b. siehe den Fritz-Vogel pag. CCCCLI.

über die Ohren / und dazu müstest du fein still seyn und schlucken / sonst wurde er dich / seinem Evangelischen Brauch nach / anspeyen / (e) mit Sau - Dreck werffen / (f) und obendrauff gar mit Esels - Fürtzen crönen. (g) Und dieses wäre der rechte Lorbeer Krantz / den du mit deiner Catharinen - Oration verdienet hast / und bey deiner Bacchanten - Promotion hättest tragen sollen. Satis.

Nahmen der verstorbenen und annoch lebenden Hohen Standes - Personen / deren Gemahlinen ꝛc Catharinen gewesen; suche oben Lit. C. bey den Catharinen.

Nahmen der Weiber des Allerdurchleuchtigsten

(e) Tom. VIII. Jen. fol. 247. b. Nov. edit. fol. 223. b. Tom. VII. Witt. germ. fol. 544. b. Tom. VIII. Alt. fol. 435. a.

(f) Tom. VIII. Jen. fol. 110. a. Nov. edit. fol. 99. a. Tom. V. Witt. germ. fol. 503. Tom. VIII. Alt. fol. 266. a.

(g) Tom. VIII. Jen. fol. 74. b. Nov. edit. fol. 67. a. Tom. V. Witt. germ. fol. 472. Tom. VIII. Alt. fol. 229. a.

sten Widertäuffer Königs zu Münster rc. 374. des Glockels zu Ulm rc. 562.
Neue Evangelisten. 173. 256. 427. 504. rc.
Evangelische Brieffe. Suche Huren-Brieff Lutheri.
Neue Orthographie. 565.
Neue Testament Lutheri verdamt den Maichel 29. rc. suche Maichel.
Nürnberg ist ertz-Lutherisch. 50. ihre Biblen sprechen Catharinam heilig. 52. 68. 188.

O.

October. den Dritten dieses Monats kame Anno 1533. der jüngste Tag. 488.
Opera Baptista Mantuani. 94. rc.
Ordens-Zeichen des Heiligen Catharinen-Ordens. 534.
Ordination der Prädicanten ist nicht weit her: 166. rc. 324. 645. rc.
-- einer neuen Prophetin zu Halle. 393. 394.
Orthographia wird einem Jesuiten höhnisch vorgeworffen. 82. Nagelneue. 565.
Osiander (Andreas) führt Nürnberg in die Ketzerey. 50.
Osiander (Lucas) widerstehet den Hessen. 38.
Otthainrichs rare Kirchen-Ordnung. 156.

P.

Papisten werden für blinde / dumme Leut

aus-

ausgeschrien. 7. 238. 333. 468. 2c. von Leuten/ die noch blinder 334. 2c. 401. 575.
Pastori (Beatus Wunibald) apostasirt zu Zürch. 619.
Pater (Paulus) ein Lutherischer Professor verrathet ein grosses Schelmen-Stück. 226. 2c.
Petrus I. Czaar in Rußland stifftet eine Academia 537. Ihm succedirte seine Gemahlin. 621.
Pfaff (Christoph Matthäus) verrathet das Bibel-prahlende Lutherthum. 16. Canonisiret in seiner Bibel Catharinam. 58. 2c.
Phrases zwischen einem abgestandenen Mönchen und Vogel freyen Nonnen 417. 436. andere / wodurch die Unmöglichkeit einer Sach vorgestellet wird. 629.
Pleiades am Prädicanten Firmament. 360.
Pollio (Symphorianus) ein vermessener frecher Bub. 447.
Polus (Reginaldus) 442.
Postill Lutheri wird von dem Butzer gebutzt. 449. 512. deren Untergang wünscht Lutherus 449. und hält sie doch für sein bestes Buch 512. ist ja eine unsinnige Raserey!
Prädicanten im Lutherthum sind alle im Gewissen schuldig den Maichel zu widerlegen / oder wenigstens wider seine Unsinnigkeit zu predigen um der Aergerniß willen. 545. 582.

582. 609. **Es gilt nicht Mit-Maicheln.** 342.
-- was sie zu beobachten/ wann sie ein Mägdlein tauffen 41. werden von ihren Mit-Brüdern verrathen und nicht wohl beschrieben. 179. 2c. 226. 337. sind übel dran bey D. Luthers Bibel/ betreffend den starcken Engel im zehenden Capitel der Offenbahrung Johannis 475. Suche Engel.
-- die erste zu Straßburg waren böse Buben. 446. 2c. Ertz-schwärmer. 242. 464. 499. 2c. 502. und von Luthero verdammte Ketzer. 504. 507. können noch diese Stund nicht antworten ohne ihre Vorfahrer zu verdammen. 503.
-- sind wohl beritten 384. 386. 554. 562. 2c. 570.
Professores der Academie zu Moscau sind schuldig den Maichel zu widerlegen. 573.
Prophezeyhungen Lutheri und des Stiffel Michels 487. 2c.
Protestation des Authoris, 270. 641.
Psalterium Davidis. 240. 2c. Pomerani 448. 2c. 512.

Q.

Quackerinen wollen ihre Greul in Maltha ausbreiten. 2. 297.
Quenstedt (Joh. Andreas) was er von Jacobo

cobo de Voragine geschrieben 91. von Baptista Mantuano. 129. von Casp. Hedione. 501.

R.

Rabus (Ludovicus) gibt Historien der Martyrer heraus 149. meldet nichts von der Catharin Zellin. 452. hat seine Ursachen 458. 463. setzt dem Matz Zellen eine lateinisch verfertigte Grab-Schrifft in die teutsche Sprach. 511.
Römundus (Florin.) 425.
Rahel wird gelästert. 256.
Raupach (Bernard) rühmt diejenige / so ihme mit Beyträgen in seiner Arbeit an die Hand gegangen. 180.
Rebecca wird hönisch verachtet 257.
Reusnerus (Nicolaus) de Baptista Mantuano 129. de Matthäo Zellio 509.
Richter (Paulus) ein Priester der Lutherischen Kirch rc. 392.
Rihel (Josias) ein berühmter Buchdrucker in Straßburg / ware der erste / so im Elsaß auf zwinglisch getaufft worden 242. rc.
Ritter-Orden der H. Catharina. 223.
Roeber (Paul) 277.
Rögner (M. Georg Ludwig) verwirfft die H. Catharinam. 342.
Rost (Joh. Christoph) klagt über die Unwissenheit der Lutheraner / so gar unter den Pre-

Predigern. 179. 2c.
Rotmarus (Valentinus) encomio ornat *Joh. Camerarium* à Dalburg &c. 97. 98.

S.

Sagittarius (Caspar) 235.
Sagittarius (Joh. Christfried) verfertiget ein vollkommenes Register über die Schrifften Lutheri. 78.
Saltzburger Emigranten. 405.
Samaria dessen Inwohner werden in etwas beschrieben. 62. 63.
Sussay (Andreas du) Baptistam Mantuanum celebrat. 103.
Schadäus (Oseas) 340. was er von Zellio geschrieben. 497. 2c. 509.
Schölhorn (Joh. Georg.) ist ein ehrloser Mann 116. 2c. lobt den Maichel. 193.
Schelmerey wurde vorzeiten getrieben das Volck um so besser vom Papstum abzuwenden 2c. 115. suche auch Cappenzaum und Ertz-Schelmenstück.
Schmid (Erasmus) wird bey seinem Papisten-Calender eines Schelmen-Stücks überwiesen. 116.
Schmid (Joh.) 445. 518. 651.
Schmid (Sebastian) 500.
Schottus (Johan.) Typographus Argentinensis ridiculum committit sphalma typographicum. 94.

Schu-

Schubertin (Dorothea Elisabetha) D. Luthers Ur-Enckels Frau. 420.
Schützin (Catharina) insgemein Catharina Zellin / verkuppelt sich mit dem ersten Mamelucken zu Straßburg 446. 452. 505. warum man wenig von ihr in der Historia finde 453. Lutherus schreibt an sie 452. 455. worauf sie pocht 457. 464. stellet einen merckwürdigen überaus raren Brief an die gantze Burgerschafft zu Straßburg ꝛc. 458. redet die heilige Wahrheit. ibidem. Anmerckung drüber 462. preißt alle Ertz-Ketzer ihrer Zeit seelig. 451.
Schwaben-Räthen. 561.
Schwaben und Hessen-Krieg. 38.
Scortillum Elegans wird genennet die Maitresse des Hochwürdigen Herrn Antoni Firns / eines Apostels des A. 1523. bekehrten Straßburger 447.
Sebitz (Melchior) lobt Bucerum 518. zu seiner eigenen Verdamnnuß 522.
Seelen (Joh. Henr. von) hat Ursach den Maichel anzupacken 309. ꝛc.
Siber (Urban Gottfr.) de Collaribus Cene. 543.
Silberling (Theop. Samuel) verdient vor vielen billig gelobt zu werden. 177. ꝛc.
Simons Sünden / worinnen sie bestehen. 301.

Sixtus IV. Römischer Pabst. 18. wird gelobt. 141.

Spalatinus (Georg) berichtet / wie das Fronleichnams-Fest abgangen. 173. nimmt ein Weib 426. wem er gleiche 483. ihn tröstet Lutherus mit einem Tröster in der Faust 485. wobey einem durstigen Sünder die Augen möchten überlauffen / wann er praf schluckt.

Sphalma Typographicum notabile. 94.

Stauff (Argula von) 453. 463.

Stephanus (Robertus) notatus. 108.

Stiffel (Michael) 437. prophezeyhet den jüngsten Tag ꝛc. 488.

Stisser (Augustus) hat einen gantzen Arm voll Ursachen dem Maichel den Peltz zu waschen. 305.

Straßburg hat von Anfang der Reformation biß auf diese Stund Catharinam für eine wahrhaffte heilige gehalten 30. 183. Catharinen Closter / Kirche und Capell. 338. die Herren Lutheraner daselbst haben das Fronleichnams Fest lange Zeit gefeyret. 177. ihre Prediger und Gelehrte sind schuldig den Maichel zu widerlegen 341. ꝛc. 366. schänden sich selbst / da sie Bucerum loben 519. ꝛc. machen einen Propheten aus Luthero: 488. Welcher sie verhöhnt und verketzeret 504. ꝛc. 508. 512. ꝛc. des Authoris Bitte an Sie. 524.

Straß-

Straßburger Räthen. 346.
Streit zwischen einem berühmten Prädicanten-Weib von Straßburg und dem D. Raben Superintendenten zu Ulm. 458. worinn der Handel bestanden. 460.
Studenten im Lutherthum wußten vor Zeiten nicht / wem sie solten glauben. 40.
Sturm (Jacobus) ein ungerathener Discipul Wimphelingii ꝛc. 506.
--(Johannes) 240. widerlegt D. Pappum. 243 465.
--(Vincentius) bringt Andreä Hondorffs Kirchen-Calender in den Stand. 207. lästert uns 208. führt einen merckwürdigen Text aus Luthero an für die Legenden 265.
Stuttgarter Bibel canonisirt Catharinam 45.

T.

Tauff. Wann/ wo und durch wen derselbe im Elsas das erste mahl nach dem Schwindelhirn der rebellischen Ketzer verrichtet worden. 242. 243.
Teuffel ist dem Luther ein wahrer Priester 166. ꝛc 324. 645.
Teuffels-Gefangene. 22. 134. 628.
Text 1. Joh, V, 7. wird verworffen. 15. ꝛc.
Thaisis. 119. ꝛc.
Tisch-Reden Lutheri warum solche Tisch-Brocken genennet werden. 51.

Titul

Titul D. Bugenhagens 516. des Hertzogs Heinrichs von Braunschweig nach D. Luthers Cantzley-Stylo 483. Lutheri 430. 504. 516. Spalatini. 531. der Zürcher 288. 302. anderer. 337.
Trost des Authoris bey der Catholischen Wahrheit. 625.
Trumpf Lutheri / mit welchem wir Catholische alle Bibel-prahlende Ketzer stechen. 523.
Tübingen hielt biß aufs Jahr 1739. Catharinam für eine heilige Jungfrau und Blut-Zeugin Christi. 17. 53. 58. &c. 89. ist übrigens ein rechtes Schwarm-Nest 38. 61. 89. 329. 542.
Türckischen Kaysers Lob. 532.
Typographia Inventio, 94. Jubilæum. 404.

U.

Vätter. Die heilige werden gelästert. 260. &c.
Vascosanus (Michael) Typographus celeberrimus. 108.
Ubiquitistischer Batzen-Krieg der Hessen und Schwaben. 38.
Verse von Eberhardo I. Hertzogen zu Würtenberg. 19. von Melanchtone. 480. von Luthero und Spalatino. 484. Voller Trost und Reben-Safft 485. von Petri Martyris Schleppsack. 491. von Andrea Hyperio. ibid. 492. von Mantuano. 129. von Zellio 494.

494. 509. 510. ꝛc. von Johann Heermanns Kirchen-Arbeit 277. von der Blindheit des Papstthums. 401.
Viel-Weiberey. 374.
Ulner (Petrus) ein merckwürdiger Mameluck wird beschrieben. 411. ꝛc.
Ulrich Hertzog zu Würtenberg. 19.
Universität zu Göttingen. 550.
Universitäten (die Catholische) führen meistens die H. Catharinam in ihren Wappen oder Sigillen. 4. Die Lutherische thun ein gleiches zu Tübingen und Wittenberg. 17. 18. 20. 44. ꝛc.
Unschuldige Nachrichter lästern die Catholische Kirch 13. werden von D. Hochstettern taxirt 56. sind rechte Splitter-Richter. 82. ꝛc. bekennen / daß man dem Weißlinger noch 47. Puncten zu beantworten schuldig. 628. 629.
Voreltern der Lutheraner sind in alle Sättel gerecht. 582.
Voragine (Jacobus de) machet Lutherum zu schanden. 93. wird schelmisch von zweyen ketzerischen Spitzbuben angezogen. 116. ꝛc. dessen eigentliche Wort 120. rare Editionen seiner Schrifften. 92. 119. ꝛc.
Ursula die eigentliche Erklärung dieses Worts bringt einen Prädicanten in Unglück. 469.
Vultejus (Herm.) wird in den Adelstand erhoben. 389
Wal-

W.

Waldenser 582
Walradus Wild und Rhein-Graff von Dauhn zu Püttlingen 2c. 608. des Authoris wohlmeynende Erinnerungen dabey. 609
Wappen Dorotheä Catharinä eine Burggräffin 2c. 371. Siehe auch Universitäten.
-- des Pabsts. Wie D. Luther solches zu tractiren die Leuthe angehetzt. 545. dessen Wort der Author auf den Maichel zurück treibet ib.
Warbeckin (Anna von) D. Luthers jüngsten Sohns Frau. 419.
Weib/ eines Straßburgischen Prädicantens/ schreibt wider den Superintendenten zu Ulm. 458. 2c. Eines andern daselbst / im Anfang der Heil. Re(de)formation/ hieß Scortillum elegans, das ist / ein galanter Daubenschlag. 447. mercks Marcks! Da Dax!
-- ein Ungarisches bringt Klag über ihren Prädicanten. 469.
Weiber des Widertäuffer Königs. 374.
-- werden von dem seeligen Luther unters täglich Brod gerechnet 445. sind der rechte Cappen-Zaum. 422. 2c. 462. dahero sagte auch der teutsche Prophet Lutherus von seiner Gemahlin öffters: Meus Dominus Ketha, mein Herr Käth. 417. Ridendo dicere verum, quid vetat?
Weimarische Bibel hält Catharinam für eine

wahr-

wahrhaffte Heilige. 34. vergleicht den Hertzog Bernhard einem Bären. 473.
Wendelinus (Marc. Frid.) ein Calvinist/ gibt der Lutherischen Lehr ihren rechten Nahmen. 38. Redet von Lutheri Theologia Mistica. 88. 301.
Wetterhahn ein rechter ware Lutherus. 165. rc.
Weyd-Spruch Lutheri: Mein Wort ist Christus Wort rc. 254. der Prädicanten von GOttes Wort und Luthers Lehr rc. 16. 164. 169. 255. 258. 603. von Luthero und den Papisten. 475.
Widertäuffer König/ ist ein Schneider/ mit Gunst. 374. hat seine ehliche Werckstatt mit 16. Gesellen / Gehülffinen oder barmhertzigen Schwestern versehen. ibid.
Wimphling (Jacobus) 19. 506.
Winckler (Jo. Frid.) gibt ein merckwürdige Scarteque heraus. 238.
Wittenberg hält Catharinam für heilig. 41. rc. 44. 184.
Wöldike (Marcus) wird ernstlich ermahnet. 565.
Wolff (Joh. Christoph) 295. hätte sollen/ wann er noch lebte / Maichelium widerlegen. 323. rc. ist unverheurathet gestorben rc. ibid. 324. rc.
Wunsch Lutheri. 449. 569.

Würtenbergische Biblen sprechen Catharinam heilig. 45. 53. 58. 2..

Z.

Zellin (Catharina) suche Schützin.
Zellius (Matthäus) ein Mameluck. 446. fält vom Luther zum Zwingel und starb als ein Sacramentirer. 464. 499. 502. fernere Nachricht von ihme. 494. 508. trutzte auf die Schrifft. 497. wie alle Ketzer. 523.
Zentgraff (D. Joh. Joachim.) 362.
Zintzendorff (Nicolaus Ludovicus Graff von) ein neuer Secten Stiffter. 406.
Zürcher werden absonderlich von Luthero willkommen geheissen. 288. 289. 302.
Zustand erbärmlicher in Straßburg bey dem leidigen Abfall. 446. rc. 460. rc. 497. rc. 502. rc. 2.
Zwinger (Theodorus) 53?.
Zwinglianer werden von Luthero verdammet. 288. rc. 302.

Magna est Veritas & praevalet.

Vor-

Vorbericht
Wegen denen Druck-Fehlern.

Die Druckfehler beliebe der geneigte Leser/ wie hier folgt/ zu verbessern. Meinen Cameel-schluckerischen Mucken-Seigern und Splitter-Richtern/ das ist: Meinen unmächtigen Widersächern/denen muthwilligen Wahrheits-Feinden/ rathe ich/ daß sie wenigstens sollen die eingeschlichene Druckfehler lesen und corrigiren/ehe sie mir die Zähn weisen und mich lästern/wie ehedessen der Angst-Bößwicht Johann Caspar Malsch gethan/ der/ wie ein rasender/ über mich hergefahren/ da er in dem Friß-Vogel seinen Nahmen unrecht ausgedruckt fand/ und Malchius für Malschius gestanden/welches ich doch in den Druckfehlern verbessert hatte/wie bekannt. Wann ich wäre Willens gewesen diesen spenglerischen Altgesellen und Laternen-Macher mit dem Laternen-Träger Malcho zu vergleichen/so hätte ich förmlich und ausdrucklich Malchus gesetzet/ aber daran dachte ich nie.

Wer nun hierwider handelt und mich drüber frech anpackt/ der muß sich selbst die Schuld geben/ wann ich/wie bereits oben pag. 81. 82. 83. 2c. den Nachrichtern widerfahren/ihm heimzünde mit einem Wellen-Bengel/ weilen doch die Liechter eine zeitlang bey uns rar und theuer worden.

Mercks wohl ihr Gesellen und Geistlose

Handwercks-Pursche in dem Neu-Evangelischen Zion und Calvinisch-Reformirten Jerusalem/ die ihr bey Luthero ꝛc. in Arbeit stehet und den Printz Lucifer zum Zunfftmeister habt/ wie D. Luthers Christus Mund uns alle versichert hat: hieoben pag. 22. 134. 628. Conf. pag. 254.

Druckfehler in der Zuschrifft.

Pag.)( )(4. b. lin. 8. fälle lese fället

Druckfehler in der Vorrede.

Blat.	Zeil.	Fehler.	Verbessert.
12	14	Sæcuo	Sæculo
51	19	Mattheus	Matthäus
62	15	Jodocii	Jodoci

Druckfehler nach der Vorrede.

Blat.	Zeil.	Fehler.	Verbessert.
16.	18.	ϑεόπνευςον	θεόπνευςον
25.	19.	Maximinius	Maximinus
28.	26.	nachfolgene	nachfolgende
34.	2.	1730.	1530.
97.	12.	dedicârat. ſaltam	dedicârat, ſaltem
103.	12.	inulta	multa
105.	17.	Filium	Nepotem
110.	19.	aſſettor	aſſertor
112.	8.	conremptui	contemptui
131.	16.	Cornelius	guter Caſpar
132.	23.	583.	582. a.

Blat.	Zeil.	Fehler.	Verbessert.
145.	4.	betrügen	betriegen
184.	2.	L.	LI.
243.	28.	Zwingelii	Zwinglii
275.	11.	herans	heraus
302.	2.	Obrfeigen	Ohrfeigen
339.	27.	Item	Idem
340.	24.	Jacobnm	Jacobum
376.	19.	seinen	seinem
397.	23.	Maichels	Matzen
411.	20.	Bastert	Bastart
436.	5.	Fridericbam	Friderícham
474.	2.	Famoliæ	Familiæ
522.	25.	108.	107. b.
524.	15.	isi	ist
548.	1.	Cherburij	Cherburÿ
ibid.	16.	Hohann	Johann
550.	23.	Proessorum	Professorum
557.	3.	Nahmen	Name
565.	4.	Waisen!Hauses	Waisen-Hauses
570.	16.	Weiber	Weibern
629.	21.	verteutschten	verteutschte
632.	4.	Thologischen	Theologischen
671.	9.	uucatolischen	uncatholischen
711.	10.	Römundus	Râmundus

Solten noch andere unvermerckt eingeschlichen und übersehen worden seyn / so wird der geneigte Leser solches nicht übel deuten / sondern das thun / so er verlangte / daß auch andere ihme in dergleichen Gelegenheiten / mögten wohlgefällig erweisen.

NOTA. Vor allem rathe ich einem jedem die Zuschrifft / den Vorbericht / und dann die Vorrede dieses Buchs zu lesen / dieweilen die Unsinnigkeit des Luthers / Maichels und ihrer Helffers Helffer zum voraus natürlich abgemahlt worden. Wer endlich sich die Mühe nicht geben will das gantze Buch zu lesen / der lese wenigstens die vollständige Register des I. und II. Theils / worinnen der Wahrheit-begierige Leser sein Vergnügen / wie ich hoffe / finden wird.

Endlich ersuche ich auch den verständigen Leser die Realia oder die Sache selbst im durchlesen wohl anzusehen und zu betrachten / und nicht über die Ausdruckungen oben hin zu lachen / dann ich habe die fröhliche Schreib-Art dessentwegen an mich genommen / damit ich meinen Leser aufmuntere und zu der seeligmachenden Wahrheit möge führen / durch einen erlaubten Schimpff und Ernst; dann das Wohlseyn und ewige Heyl der theuren Seelen aller Menschen ist und bleibt beständig mein einziges Absehen / Ziel und ENDE.

Ver-

Verzeichnuß der Bücher des Authoris.

I. Bewegende Ursachen die von GOtt verliehene Genaden-Zeit wohl und heylsam anzuwenden rc. in 8vo dritte Aufflage A. 1741. in Straßburg.

II. Friß Vogel oder stirb! Straßburg 1723. in 8. eben daselbst kam die vermehrte Außgab heraus An. 1726. mit Kupffern.

III. Die gesuchte in der Römisch-Catholischen Kirchen gefundene und wider ertz-falsche Auflagen verthätigte Wahrheit rc. oder Christiani Romani Antwort-Schreiben an seine Lutherische Mutter rc. Augspurg 1726. in 8.

Nota. Zu diesem Buch habe ich nichts beygetragen/ als allein einen kurtzen Vorbericht.

IV. Huttenus Delarvatus teutsch. Costantz und Augspurg M DCC. XXX. in 8. wider einen Lutherischen Professoren von Hilburghausen.

V. Gründliche Antwort Capell 1733. II. Theil in 8. wider allerhand Schwärmer rc.

VI. Exceptiones unà cum Reconventione contra Jo. Casp. Malschium Con-Rectorem & Professorem Lutheranum M DCC XXXIV.

VII. Außerlesene Merckwürdigkeiten von alten und neuen Theologischen Marckschreyern rc. Straßburg 1738. IV. Theil in 8.

VIII. Höchst-nothwendige Schutz-Schrifft des Lutherthums; wie auch des Authoris in 8. II. Theil/ Straßburg 1740. 1741.

Bericht

Bericht an die Herren Buchbinder

betreffend die Kupffer im ersten Theil.

Num. I. Die Bildnuß der H. Catharina vor das Titul Blat/ Nachricht davon findet man in der Vorrede pag. 30. und darnach pag. 200. ꝛc.

II. Das Wappen mit denen Delphinen wird vor die Zuschrifft gesetzt.

III. Die Wappen/ der Philosophischen Facultäten von Tübingen pag. 18. das Wittenbergische wird beschrieben pag. 44. ꝛc.

IV. V. Johann Beuckels und Knipperdolling gegen einander pag. 376. 377.

VI. Die Müntzen des Widertäufferischen Königs pag. 379.

VII. Matthäus Zell pag. 446.

VIII. Martin Butzer pag. 448.

IX. Georg Spalatin pag. 482.

X. Die Müntze vom Jude Süssen p. 557.

XI. Die Müntze von D. Luthern und Catharina von Bore pag. 668.

XII. Philippus Melanchthon pag. 421.

Im zweyten Theil.

XIII. Der Pabst mit den Teuffeln pag. 593.

XIV. Gedächtnuß und Jubel-Müntze p. 606.

XV. Hamburgische Jubel-Müntze pag. 609.

XVI. D. Amsdorffs Müntze vom Papst 671.

XVII. M. Spangenbergs Bildnüß des Papsts pag. 676.

XVIII. Rudolff Walthers Abbildung des Pabsts pag. 733.

XIX. Die Engel- und Holländische Müntze pag. 736.